This is a reproduction of a library book that was digitized by Google as part of an ongoing effort to preserve the information in books and make it universally accessible.

Google™ books

https://books.google.com

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

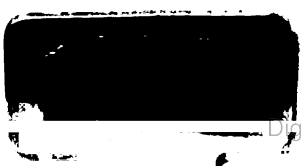
Digitized by Google

N. III. A. a. 1.

D. L. 1037.

fol. 29
1.

4° LD 55
-1-



Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Deutsche Gedichte

des

Mittelalters

herausgegeben

von

Friedrich Heinrich von der Hagen

und

Johann Gustav Büsching.

Zweiter Band.

Berlin 1820.

Bei G. Reimer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der

Helden Buch

in der Ursprache

herausgegeben

von

Friedrich Heinrich von der Hagen

und

Anton Primisser.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Erster Theil:

Gudrun.
Biterolf und Dietlieb.
Der große Rosengarten.
Kaspars von der Roen Heldenbuch:
Otnit.
Wolfdietrich.

Berlin 1820.

Bei G. Reimer.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort.

Nach langen Verzögerungen mancher Art, zuletzt des langsamen Druckes, geben wir hier den ersten Theil des Heldenbuchs, um dessen Erscheinung nicht noch länger aufzuhalten. Auch fügt solche Theilung sich wohl, bei dem großen Umfange des Ganzen, von welchem dieser Band kaum die Hälfte ist, und bei der Selbständigkeit der einzelen Stücke darin. Über die Wahl und Wichtigkeit des Inhaltes für die vaterländischen Heldensagen, welche dieses neue Heldenbuch, in ihrer ältesten noch übrigen Gestalt, umfassen soll, mag sich wohl kein Widerspruch erheben, schon wegen seiner nahen Beziehung auf unser größtes Heldengedicht: Gudrun, als die wunderbare Nebensonne der Nibelungen; Dietlieb und der Rosengarten, als die älteren bedeutsamen Vorspiele der letzten ernsten Kämpfe in der Nibelungen Noth, und vor allen zunächst damit verwandt; dann, Kaspars von der Roen volksmäßige cyklische Darstellung vom größten Theile des Heldenbuchs, hier zuförderst von den Ahnherren des Haupthelden im ganzen großen Kreise, Dietrichs von Bern. Sämmtlich noch ungedruckt, und bis auf den Rosengarten, bisher in einzigen Handschriften, aufbehalten.

Dasselbe Verhältniß haben die meisten im zweiten Theile folgenden Heldengedichte: von Dietrichs Ahnen, von der großen Ravenna-Schlacht, vom Rosengarten Zwerg Laurins, vom Hörnen Siegfried, und den übrigen Liedern in Kaspars von der Roen Bearbeitung und Sammlung, von Etzels Hofhaltung, dem Riesen Siegenot, Ecken Ausfahrt, Dietrich und seinen Gesellen, und Hildebrand u. s. w. Gern möchten wir auch noch den Otnit, Wolfdietrich und das Rosengarten-Lied des alten gedruckten Heldenbuchs, worin sie so sehr entstellt sind, aus den Handschriften wieder herstellen. Und indem wir für mancherlei freundliche Beihülfe herzlich danken, zunächst dem Herrn Dr. Mone zu Heidelberg für die Berichtigung der Abschrift des Rosengartens, bitten wir alle Theilnehmende um gütige Mittheilung oder Nachweisung hieher gehöriger Urkunden.

Für den zweiten Theil sind, — außer der allgemeinen Übersicht dieses ganzen vaterländischen Sagenkreises, nach der alten Vorrede des Heldenbuchs (aus der Handschrift hergestellt) und anderweitigen Zeugnissen, — auch die Vorreden und Anmerkungen zu den einzelen Stücken zurückgelegt. Dort wird sich auch das ganze Verfahren beim Abdrucke ausweisen. Zum voraus bemerken wir nur,

Digitized by Google

daß dieser Abdruck aus den einzigen Handschriften meist buchstäblich ist, nur mit den nöthigsten Berichtigungen; die runden Klammern bezeichnen solche Zusätze, die eckigen Entbehrliches. Beim Rosengarten liegt die bessere Heidelberger Handschrift zum Grunde, ergänzt und berichtigt aus der Straßburger, und ist die in beiden nicht mehr sichtbare Abtheilung in Lieder (Strophen) eingeführt; wobei noch zu bemerken, daß das häufig wiederkehrende Er sprach, manchmal, als überzählig, außerhalb des Verses gedacht werden muß: wie in den Edda-Liedern. Die Rechtschreibung ist nur in sich selber folgerechter gemacht, z. B. immer ȝ für ſ gesetzt, wenn dieses ß, und u für v, wenn dieses u ist: besonders so fern sich grammatische Formen dadurch unterscheiden. Die abweichende Mundart der Straßburger Handschrift (z. B. king für künig, und häufig ie für ů) ist der Heidelberger näher gebracht, doch manches Gemeinsame dieser Art belassen, wenn es sich auch in den Reimen zeigt, z. B. heilt für helt, hot für hat, u. ähnl. Die meist getrennt geschriebenen Zusammensetzungen sind nicht in Ein Wort gezogen, sondern, wie häufig in der Handschrift, nur merklich näher an einander gerückt, als die übrigen Wörter. Die Anmerkungen werden überhaupt das Einzele rechtfertigen, und noch manches berichtigen. Vorläufig hier nur einige Verbesserungen, welche die letzte Durchsicht ergab:

Im Gudrun: Zeile 703. lies frewnden für frewden. 2593. l. frewnde f. frenwde. 2913 l. taůren f. taůren. 2975. l. grosse f. gro e. 3162. l. lassteine f. lasteine. 3401. gehört das Komma vor das. 3426. l. (en-) f. en-. 3569. l wes f. was. Der Anfang ist nach den entsprechenden Zeilen 78. 85. der Nibelungen ergänzt: die Anmerkungen weisen die vielen gemeinsamen Stellen beider Lieder nach. Im Dietlieb: 907. l. ein für in. 4326. hat sich noch in der Urschrift gefunden: des ist nu vil manigen tag. 6355. wol Weichart für Reichart; und 9711. Gibeche für Sibeche. Die wenigen Schlußzeilen, welche mit den Anmerkungen einen neuen Bogen anfangen, folgen vorläufig auch hier:

wol nach grossen eren,
vnd Dietlint der heren
empot Helche die reiche
ir potschafft freüntleiche.
auch müst das offt geschehen,
daz bey Helchen ward gesehen
die fraw Dietlind

13497 13500

mit grossen freuden sint.
es vhlag wol nach eren
Dietlinde, der vil heren,
Helche, die vil reiche:
des bet die tugentleiche
lob vntz an ir endes tag,
daz ir lob nie gelag.

13505 13510

Im Rosengarten: 1. l. unde für ude. 393. besser gemelich f. gemeinlich. 501. l. Sigstap: f. Sigstap" 527. l. gar ein küner f. ein küner gar.

Digitized by Google

Seiner Exzellenz

dem Königlich Preußischen Minister des Innern

Herrn Freiherrn von Schuckmann

ehrerbietigst zugeeignet

von

Friedrich Heinrich von der Hagen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Gudrun.

Aus der Wiener Handschrift.

Digitized by Google

Digitized by Google

Diz puech iſt von Chautrun.

Es wůchs in Eyerlannde ein reicher künig her,
gehayſſen was er (Sigebant; ſein vater der hieſs) Ger;
ſein můter die hieſs Vre vnd was ein küniginne:
durch ir hohe tugende ſo getzam dem reichen wol ir mynne.

Ger dem reichen künige, das iſt wol erkannt,
dienten vil der bürge, er hette ſiben fürſten lannde;
darynne het er recken vier tauſent oder mere,
damit er täglichen mochte erwerben, baide, gůt vnd ere.

Den iungen Sigebande man gen hofe gepot,
da er ſolte lernnen, ob im des wurde not,
mit dem ſper reiten, ſchirmen vnd ſchieſſen,
ſo er zu den veinden käme, daz ers deſter bas möchte genieſſen.
Er wůchs ůntz an die ſtůnde, daz er waffen trůg,
in heldes achte, er künde alles des genůg,
des in ſolten prehſen mann vnd magen:
des lie der helt edel dhain zeit ſich betragen.

Darnach in kurtzen ſtůnden da ſchiet ſy der todt,
ſo noch den edlen leuten geſchicht in groſſer not.
ia erſtend die vrkhunde in aller fürſten richen,
der wir mit groſſen ſorgen mueſſen warten aller tage tägelichen.
Die Sigebandes mueter den wittwen ſtůl beſaſs:
der märe helt gůter, darumb lieſs er das,
daz er nicht wolte mynnen zu rechter ſeiner ee:
der edlen küniginnen was nach Sigebanden wee.

Sein můter riet dem reichen, daz er im nám ein weib,
dauon getewrt würde ſein lanndt vnd auch ſein leib,
nach ſo groſſem ſere, er vnd auch ſein kunne:
nach ſeines vaters tode volgt im, baide, freude vnd michel wunne.

Seiner můter lere die behaget im wol,
der begunde er volgen ſere, als man freůnden ſol:
er hieſs werben ein(e) die peſten von den richen,
die ſaſs in Norwage; des hulffen im ſeine mage vleyſſiklichen.

Sy ward im gemahelt, alſo iſt vnns geſeyt,
da ward ir hofgeſinde vil manig ſchöne mayd,
vnd ſiben hůndert recken von Fridеſchotten lannde(n);
die füern mit im gerne, wann ſy den iungen künig wol erkanden.
In magtlichen eren, die ye da fueren mit,
ſy prachtens im ze lannde nach reichem küniges ſit.
die ſy da ſahen gerne, die begunden ze eylen:
bedecket man die ſtraſſe vant vil wol in vierdhalben meylen.

Bedecket allenthalben bey den wegen was
von der leute creſte, baide, plůmen vnd gras;
es was in einen zeiten, ſo die laůb entſpringent,
vnd daz auch in dem walde aller hande vogelin ir weyſſe ane peſten ſingent.
Gelffer thumber leůte rait mit ir genůg.
vil manig ſawmermaule ..... trůg,
das ir hofgeſinde brachte von dem lannde:
der gieng tauſent bey ir geladen mit ſchatze vnd mit gewande.

Emphangen ward vil ſchone das münikliche kint
auf zwaher lannde marche, da ſy der weſte wint
von des meres vnde wäen ab begunde,
man gab ir herberge, daz der iunge künig vil wol geſchaffen künde.
Mit buhůrt ward emphangen die ritterliche maid:
es was nu zergangen mit groſſer arbait.
die fraw ward gefüeret in des Geren lanndt:
ſy ward da vil gewaltig vnd ſider verre bekant.

Digitized by Google

Was sy ir kunden dienen, des war man ir berait;
den vil güten moren die güten satelklaid
hiengen für die hüeffen nider auf das gras:
ahey, wie hohes mütes der vogt von Ehrlanndt was!

Da er küssen solte die mynniklichen maid,
bey im ward gedrüngen mit grosser arbait;
da hort man erdiessen manigen buckel reichen
von ir schilden stössen: sy kunden einander nicht entweichen.

An dem nachsten morgen da ward für gesant,
wie sy kumen solten in des fürsten lanndt;
da sy bey recken solten tragen krone:
sy ward seyt küniginne, vnd verdienet an dem helde michel lone.
Daz er sy solte mynnen, das dauchte nyemand recht:
sy was ein küniginne, da was er dannoch knecht.
da muest er tragen krone ob edlen fürsten reich(e),
des hulffen im seine mage: seyt ward er ze kunde lobeleich(e).

Funf hundert recken namen bey im schwert;
alles, des sy wolten, wurden sy gewert,
von rossen, von klaidern, von maniger hannde wete:
der iunge kunig edel belib an seinen eren harte stete.

Er sass in Eyrlannde seydt vil manigen tag,
daz sein hohe ere ringe nie gelag:
er richtet, wen er solte, vnd rach der armen anden,
er was beuollen milte, vnd was ein tewrer helt ze seinen hannden.
Im dienten seine hübe das crefftige güt:
sein weyb die küniginne die was auch so gemüt,
der sy geweltig tate dreyssig kunig lanndt,
ob sy die haben solte, die zergabe gar ir hant.

In den nachsten dreyen iaren, so wir horen sagen,
sy begunde bey dem künige ein edel kindt tragen,
das ward getauffet vnd seyt genennet
bey seinem namen Hagen, dauon man das mare wol erkennet.

Man hiess es ziehen schone vnd vil vleissiklichen yhlegen:
geriet es nach dem kunne, so wurd es wol ein degen.
sein yhlagen weise frawen vnd vil schöne maide:
sein vater vnd sein muter sahen an im ir liechten augen wayde.
Da was es gewachsen ze siben iare tagen,
man sach es dick recken auf iren handen tragen;
im laidte bey den frawen vnd liebte bey den mannen:
seyt ward es in frömbde, es ward von in gefueret verre daune(n).

Wo das kint die waffen auf dem hofe sach,
der mocht es bekennen, dicke das beschach,
daz es ze claider begerte helm vnd ringe,
daz im seyt (ward) frombde, do gelag gar sein gedinge.

Aines tages Sigebant auf ainer greden sass;
sein weib die künigine mit im redte das
vnder einem zederpawme: „wir haben eren vil:
mich wundert einer märe, der ich verdagen nicht en-wil."

Er fraget, was das wäre? da sprach das edel weib:
„des verdreüsset sere mein hertze vnd mein leib,
daz ich dich syhe so selten, darumb so ist mir laide,
bey deinen kuenen helden, in der meinen augen waide."

Da sprach der kunig edel: „wie sol das geschehen,
daz du mich wolteſt gern(e) vor meinen recken sehen?
das lass du mich erfinden, kunigine her(e)
durch deinen willen so han ich arbait destmer(e)."

Sy sprach: „so reiche nyemand ist lebentig erkant,
der habe so vil der burge vnd auch weite lant,
silber vnd gestaine, vnd golt das schwäre:
dem tün wir vngeleich(e), des ist mir ze leben vil vnmäre.

Do ich magetlichen in Frideschotten sass,
herr künig, meine mare merket ane hass,
da sach ich teglichen meines vaters man
nach hohem preyse werben, des ich hie kunde noch nie gewan."
Sy sprach: „ein kunig so reicher, der solt (es) dicker sehen,
als ir seyt genennet vnd ich euch hore iehen,
er solte mit seinen helden offt buhurdiern,
damit er seine erbe solte vnd sich selber ziern.

Es ist an reichen fursten hart krancker mût,
die zesamen bringen on massen gût,
ob sys mit recken nicht willeklichen tailen:
die sy aus sturmen bringend, tieffe wunden, wie sol man die haylen?"
Do sprach der kunig edel: „frawe, ir spotet mein.
ich wil in dem gedingen vleissiklicher sein,
daz sich des mein hertze nymmer sol verkeren,
man müge mich vil leichter nach edler fürsten site geleren."

Sy sprach: „so solt ir senden nach edlen fürsten in das lanndt,
vnd pieten in ze geben schatz vnnd gewannt;
so wil ich poten senden nach meinen magen,
ich empfent in holden willen: so mag vnns dester mynner hie betragen."

Digitized by Google

Der kunig von Eyrlannde zu seinem weybe sprach:
„ich wil euch gerne volgen, wie es mer geschach,
daz man nach frawen rate lobten hochzeiten:
mein vnd ewre mage wil ich heer ze hofe hayssen reiten."

Da sprach die kuniginne: „das ist mir nicht laid;
so gib ich besunder fünff hundert frawen claid;
vier vnd sechtzigk maiden den gib ich gůt gewate."
do das der kunig erhorte, er tach, daz er es willichlichen tate.

Der lobte hochzeite darnach in achtzehen tagen:
den freunden vnd den magen hiess er allen sagen,
die hin ze Eyrlande gerne wolten reiten,
daz sy nach dem summer von des winters stunden solten peiten.

Gesidel hiess er werchen, so wir hören sagen,
das můste man von dem wilden wald dar tragen;
sechtzig tausent helden den hiess man allen pencken:
das kunden wol gepruefen des kúnigs trugkfässen vnd schenncken.

Reyten sy begunden auf vil manigen wegen,
die ze hofe komen, der hiess man schone phlegen,
vntz daz dem kunige reiche
komen dann ze hofe sechs vnd achtzigk tausent lobeleiche.

Von des wirtes gadem klaider man da trůg:
allen, die ir gerten, den gab man ir genůg;
dartzů gab man in schilde vnd ross von Eyrlannde.
die edel kunigin(ne) zieret auch vil mit gewande.

Sy gab wol taůsent weiben herrliche wat,
vnd vil den maiden, das kinden rechte ſiat,
von porten vnd von gestaine vnd manigen phelle reichen:
die mynneklichen frawen ſtůnden in ir wate saůberleichen.

Alle, die sein gerten, heten guet gewannt;
da sach man ross springen den knaben an ir hant,
die prachten lyechte schilde vnnd scheffte reich:
lúte, die vil edel, sass in den venstern lobeleich.

Da erlaubte buhurdiern der wirt den gesten sein:
des ward tuncke(l) da vil manig schein.
die wol gelobten frawen sassen also nahen,
wes die helden phlagen, daz sy es beschaidenlichen sahen.

Der buhurt werte lang(e), so dick ist geschehen:
der wirt sich wolte lassen bey seinen gesten sehen.
das lob(t) in gůter masse sein weib die kúniginne,
vnd sy so nahen sass(e) oben an der zőune.

Da er geriten hete, als es fursten wol gezam,
da begunde er wennden, das tet er one scham,
den seinen lieben gesten die starchen arbait,
nach vil grossen eren, da was er fur die frawen ir gelait.

Vte die schőne grüessen da began
die frömden zu den frewnden; dauon sy gewan
manigen gast mit willen, die sy auch gern sahen:
der Vten gabe dorfft ir dhainen nicht verschmahen.

Riter vnd frawen man bey einander vant;
in was des wirtes wille allen wol bekant,
daz er in eren gůnde bey seinen hochzeiten.
wider abents hiess er aber die werden geste reiten.

Die hochzeit weret vntz an den neůndten tag.
wes man mit ritters füren bey dem kúnige phlag.
des mochte die varnde diet(e) lutzel da verdriessen;
die hetten arbait(e), wann sy sein auch wolten geniessen.

Pusawnen vnd trummeln vil laute man do vernam,
sloyten vnd haryhen, wes man da began,
rotten vnd singen, des vlissen sy sich sere,
yheyffen vnd geygen: in ward der gůten claider dester mere.

An dem zehenden morgen, — nu horet wunder sagen —
nach ir aller wunne, můst ir maniger clagen;
von der hochzeit(e) erhebent sich newe măre:
nach irer grossen frewden sy komen in vil hertzenliche swăre.

Da der wirt mit frewden bey seinen gesten sass,
da kam der varnder ainer: mit vleisse kunde er das,
daz er fur sy alle — wer mochte des getrawen? —
da spilte mit gefuege, daz in werde fürsten můsten schawen.

Da weysste an ir hennde ein schone magetin
da aus Eyrlannde des wirtes kindelin;
damit giengen frawen, die sein mit zůchten phlagen,
vnd auch des wirtes frewnde zugen es mit vleisse seinen magen.

In des wirtes hawse hort man grossen schall;
die leute begunden lachen alles vberal;
des iungen Hagenen magzogen kamen gar ze nahen,
daz sy die iungen maide, daz sy das kindel nicht en-sahen.

Des wirtes vngelücke nahen da began,
dauon er vnd fraw Vte grosses laid gewan.
es het der vbel teuf(e)l gesant in das riche
seinen poten verre: das ergienge in allen klageliche.

Digitized by Google

Es was ein wilder greyffe, der kam dar geflogen;
daz im der kunig Sigebant het ze liebe ertzogen,
sein gros yngelück(e) mocht er darbey chiesen,
seinen sun den iungen müs er von dem starchen greyffen verliesen.

Es begunde schatnen, dar in sein gesidere trüg,
als es ein wolcken were; starch was er genüg.
vor ir manigen freuden sy namens war vil claine:
die maget mit dem kinde stünd vor dem hause vil aine.

Vor des greyffen creffte der wald da nider brach.
da die maget edle den vogel fliegen sach,
da nert sy sich selber, vnd lie das kind beleiben:
durch dis starche mare mocht man es fur ein wunder schreiben.

Der greyff lie sich nider vnd besloss das kindelein
in seine kla(en), da tet er grossen schein,
daz er grymmig were vnd übel gemüt:
das müsten sy bewaynen, die helde schone vnd güt.

Es begunde laut erschreyen, es was sere erschrackht;
er trüg es hart hohe mit der seinen macht;
da keeret er gegen dem luffte ze den wolcken verre:
das muesset do bewainen aus Eyrlant der herre.

Sigebandes freundt griffen disе laid not,
sy clagten hart sere des kindeleines todt;
des was in vnmüte der künig vnd auch sein weib:
sy clagten alle gemaine des kindes werden leib.

Von dem vnmüte die werde wirtschafft
die muesset sich zerlassen, die het mit seiner craft
der greyffe so zerfüeret, daz sy mit arbait
sich alle müsten schaiden; in was vil vnnerlichen laid.

Der wirt wainte sere, sein prust die ward im nass;
die edel kuniginne mit züchten sprach do das,
daz er die clage liesse, das leute lage alles todt,
es muesse sich verenden, als got von himel gepot.

Die geste wolten reiten; da sprach die künigin:
„la solt ir, edel helde, noch hie ze hofe sin,
vnd lat euch nicht versch(m)achen silber vnd golt,
das haben wir ze geben; wir sein euch grosslichen holt.“

Da naigten ir die recken; sy begunden alle sagen
hohe ze danncken. der wiert hiess in tragen
manigen reichen phelle, die waren vngeschniten:
sy waren sumeliche von verren launden dar geriten.

Darzü gab in more, zelter vnd march,
die ross aus Eyrlannde michel hoch vnd starch;
man gab in golt das rote, silber vngewegen:
der wiert hiess seiner geste schone vnd güettlichen phlegen.

Da lie die kuniginne schaiden manig weib,
vnd vil der edlen maide, also, daz ir leib
irer gabe was geteweret: sy trügen güt gewannt.
die hochzeit sich enndet, sy raumbten Sigebandes lanndt.

2. Abenthewr, wie Hagen von dem Greyffen ward hingefüert.

Nu lassen wir beleiben, wie da geschaiden ward,
vnd greiffen an die märe, welch ein swinde fart
mit dem wilden greyffen das edel kind danne trait:
es hetten seine mage vmb es vil starches laid.

Es was noch vnerstorben, wañ es got gepot;
yedoch het es besonder darumb grosse not,
wann es der alte greyffe den seinen iungen trüg:
da es die vor in hetten, da hek es arbait genüg.

Als die kunfft des alten zu dem neste ergie,
das kind er aus den klaen zu den iungen lie.
da zugehte es ainer: daz er es nicht verschlandt,
da ward die gotes güete vil verren an bekant.

Sy woltens han zerprochen, mit klaen gar zertragen;
da höret michel wunder von seinen sorgen sagen,
wie da den leib behielte von Eyrlandt der herre:
in het der iungen ainer vnder seinen klaen hart verre.

Von pawme ze pawme er mit dem kinde flog,
dem greyffen do sein sterche ein tail sere betrog,
er gestünd auf einem aste, dem was er ein tail ze schwäre;
des müst er auf die erde, da er zu dem neste gerne wäre.

Von des greyffen valle das kindel im empraſt,
sich verparg in einem kraute der wenige gast,
er was noch vbel enpissen an dem seinem leibe:
seit kam er zu troste in Eyrland manigem schonen weibe.

Got thüt michel wunder, des mag man verjehen:
von der greyffen sterche was auch ee geschehen,
daz dreyer künige töchter warn dar getragñ:
sy sassen da vil nahen. nu kan euch nyemand gesagen,

Digitized by Google

Wie sy den leib nerten ye so manigen tag,
wann daz ir got von himel vil gnedeclichen phlag.
Hagene sol beleiben da nicht allaine,
die mynneklichen maide vnd das kind in ainem staine.

Da es die frawen sleichen sahen an dem perg,
da wolten sy des wenen, es were ein wildes zwerg,
oder ein merwunder von dem see gegangen:
seyt kam es in so nahen, ia ward es von in guetlichen emphangen.
Hagene ward ir vnnen, sy wichen in das hol;
alles vnmütes was ir hertze vol,
ee daz sy erfunden, daz es ein Cristen wäre:
mit seiner arbait schiet er sy seyt von maniger hertzen schwäre.

Da sprach die eltiste: „wie getarst du zu vnns gan,
seit wir von got von himele disе herberge han?
nu such deine genossen in dem wilden see;
wir leiden doch arbait, vnd ist vnns hie greülichen wee."

Da sprach das edel kindel: „lat mich euch wesen bey,
ob ir das welt gelauben, daz ich ein Cristen sey.
mich trüg der wilden greyffen ainer zu dem staine:
ich were bey euch gerne; ia mag ich nicht hie beleiben aine."

Da emphiengen sy minneklichen das wenige kindt;
sy gewunnens kunde von seinem dienste sint;
sy begunden fragen, von wannen es komen wäre?
von seines hungers sorgen verdros es der märe.

Da sprach das edel kind(e)l: „mir were ein ymbis not,
welt ir mir mittailen ewr trincken vnd ewr prot,
daz ist mir gewesen tewr(e) wol dreyer tage weyle;
wann mich trüg der greyffe daher wol hündert lange meile.

Da sprach der frawen aine: „es ist so geschehen,
daz wir vnnser schencken selten haben gesehen,
noch vnnsern truckässen, die vnns solten tragen speyse."
sy lobten gotes guete, vnd warn in ir tumben iaren weise.

Sy begunden bald süchen wurtzen vnd annder krawt,
sy wolten bey in neren des Sigebandes trawt;
des sy da lebten, des brachten sy im genüg:
es war ein frömde speyse, die im die tünckfraw trüg.

Die kreüter die müsset er niessen durch des hüngers not:
muelich ist ;e leiden der pitterliche todt.
er wonte bey den frawen da vil manigen tag,
daz er ir güettlich(e) mit seinem dienste phlag.

Auch hetten sy sin in hüet(e), das wil ich euch sagen:
ia wüchs (er) da mit sorgen in seinen tüngen tagen,
vntz daz den kinden bey ir grossen schwäre
vor dem holen staine erstünden aber die sunderbarn märe.

Ich wais nit, von welchem ennde gesloſſen über mer
zu den stainwenden kam ein grosses gotes heer;
die starchen grundewelle kerten sy vil sere:
die ellenden maide herten vngemütes dester mere.

Der kiel in zerpraſt, des leütes nicht genas;
die alten greyffen komen, da das geschehen was,
sy trügen zu ir neste vil manigen todten man:
des frage vil sorgen gewan.

Da sy den tüngen greiffen ir speise hetten lan,
die alten greyffen keerten von ir geniste dan,
ich en-wayss, in welhes ennde des meres straſſen:
sy hetten auf dem perge ein grymmen nachpaürn gelaſſen.

Hagen noch der leüte sach ligen bey dem mer,
da die waren ertrüncken, das warn gotes her;
da wand er, daz er solte da vinden ir speyse,
vor den öbeln greyffen schlaich er zu dem gstade hart leise.

Da vand er nyemand mere, wann gewappend einen man;
des er von den greyffen grosse not gewan;
er schuttet in aus den ringen, er liess im nicht verschmahen
pogen vnd gewapen vant er der seyten harte nahen.

Da gurte sich selber das wenige kindt.
do oben in den lüfften hort er ainen wint:
da het sich versaümet der wenige herre,
da kam der alte greyffe: Hagen was dem staine gar zu verre.
Er swang sich zornicliche nider auf den gries;
den seinen bürgeren, die er dahaym liess,
den wolt er hart gerne an der zeit han verstünden:
da ward (d)er küene in vil gütes heldes masse fünden.

Mit seiner blöder creffte het er aufgezogen
manig starche strale schoss er aus dem pogen:
er kund es nicht verschneiden; wes mocht er do geniessen?
da versücht ers mit dem schwerte: — er horet die frawen clagen vnd riessen.
In (seinen) siten tumben — grymme was (er) genüg —
dem greyffen ein fettich er von der achsl flüg,
vnd verhawet (in) an ainem paine starch vnd sere,
daz er getragen mochte von der stat in nicht mere.

Digitized by Google

Den ſig het er erworben, der aine der was todt,
ſchier kam der ander, der lidt er ſonder not;
ſeyt ſlúg er ſý alle, die iúngen zu den alten:
des half im got von himele; ia mocht er ſolher creffte nicht gewalten.
Als er das michel wúnder hete da getan,
da hieſs er ſeine frawen von dem ſtaine gan;
er ſprach: „lat euch erſcheinen den lufft vnd auch die ſúnnen,
ſeyt vnns got von himel wil ettlicher freudenn gúnnen.“

Sy emphlengen (in) gúttlichen; offt bey der ſtúnd
da ward er von den frawen gekuſſet an den múnd.
ir vogt lag da vaige; was mocht in da geweren,
ſy giengen an dem perge nahen oder verren?

Da in der groſſen ſorgen von in gar gepraſt,
do lernnet ſo wol ſchieſſen der ellennde gaſt,
daz im die vogl kunden fliegende nicht entrónnen:
er lernnte, wes er gerte, da er nach ſeiner not begunde ſynnen.
Er ward ſo baldes hertzen, ſo fráuel vnd ſo zam,
hey, was er von tieren ſneller ſprúnge nam!
als ein pantl wilde lief er auf die ſtaine:
ia zoech er ſich ſelbe, er was aller ſeiner mage aine.

Wie offt er zu den unden durch kurtzweyle gie!
er ſach in dem wage die rawhen viſche hie,
die kunde er genahen, mocht er ir nicht genieſſen,
ſein kuchen die roech ſelten: des mocht in alle tag da verdrieſſen.
Von ſeiner herberge gieng er in den waldt,
da ſach er vil der tiere freuel vnd bald,
darúnder was ir aines das wolde in verſlinden,
das ſlúg er mit dem ſchwerte, es mueſſet ſeines zorns hart emphinden.
Einem Gabilune was es ánlich,
er begunde es ſchinden, da ward er creffte rich,
in luſte ſeines plútes; da er des vol getranckh,
da gewan er vil der creffte: er hette manigen gedanck.

In des tieres hawte der helt ſich bewant;
bey im er harte nahen einen lewen vant,
der mocht im nicht empfliehen: wie ſchier er zu im gie!
des belib er vnuerhawen, der helt es gúetlichen emphie.

Das tier, das er hette ze tode erſlagen,
des gedacht er haim(e) ze hawſe mit im tragen.
die frawen ze aller zeite genuſſen ſeiner guete:
von der frombden ſpeyſe hochte ſich ir hertze und ir gemuete.

Fewr was in tewr, wald hetten ſy genúg;
aus ainem herten velſſen er manigen fancken ſlúg;
das in vor was frómde, des wurdens beraten:
ia tet es annders nyemands, ſy múſtens ſelber bey der glúte praten.
Da ſy die ſpeyſe nútzten, da merte ſich ir crafft;
auch kúckten ſich ir ſynne von gotes maiſterſchafft;
ſy wurden an iren leiben ſchone vnd auch lobebáre,
ſam (ir) ettliche in ir vaterland wáre.

Auch het der wilde Hagene creffte zwelff mann,
des er bey ſeinen zeiten hohen lob gewan.
in vnd die iunckfrawen múet das hart ſere,
daz ſy in der wúeſte ſolten beleiben ymmermere.

Da paten ſy ſich weyſen zu des waſſers flút;
ſy giengen ſchamlichen: ia warn nicht ze gút
ir klaider, die ſy trúgen, die ſtrickte ir ſelber hanndt,
da ſy der iunge Hagene in ir ellende vant.

Tage vier vnd zwaintzigk ſy giengen durch den tan.
an ainem morgen frúe da ſach der iunge man
ein ſchiff geladen ſchwáre, [rueffen er began;
es kam von Karade] ſy wolten vber ſee:
den ellendenn frawen den tet ir arbait vil wee.

Hagene rueffte laute, daz in des nicht verdros,
wie ſere von den winden das mer mit vnden flos!
das ſchif begunde krachen; die bey im da fuern nahen,
ſy vorchten wilde merkindt, da ſy die frawen an dem ſtade ſahen.
Das ſchiff het ainen herren aus Salme
Hagenn vnd ſein kunne was im vil kunt ee;
er was er ir nachgebaúr: da het von Eyrlant
ſun den Sigebandes der bilgrin ainer nicht bekant.

Der graue ſeinen ſchifman zu dem geſtade nicht en-lieſs.
der ellende recke fúern ſich da hieſs
durch des gotes gúete von dem wilden ſande:
da erkaltet ir gemuete, da er Criſt ſo freuenliche nande.

Der graue ſelb zwelfte in ainen barcken ſprang;
ee er die máre erfúere, die weile daucht in lang,
ob es Schrawaz waren oder wilde merwunder:
er geſach bey ſeinen zeiten nie ſo herlich kunder.

Er begunde fragen, ee er zu dem ſtade gie:
„ſeyt ir kint getauffet, was tut ir danne hie?“
er ſach ir leib ſchonen in iungen mieſs gewunden.
da paten ſy die geſte, daz ſy in mit iuen ze varen gunden.

Digitized by Google

3. Abentheur, wie Hagene an den kyel kam.

Ee sy zu dem schiffe giengen, da bracht man in gewant,
das die pilgrime mit in fürten in das landt:
wie keusche sy waren, das müsten sy do tragen;
ia schampten sy sich sere, yedoch verenndet sich ir clagen.

Da sy die schönen maide prachten auf die flüt,
da giengen in entgegen die ritter stoltz vnd güt,
sy empfiengen vleissiklich(e) die fürsten tochter tewr,
wie (sy) sich ee versahen, daz sy waren wilde vnd vngehewr.

Da beliben sy des nachtes bey in auf dem see;
die vngewonhait tet den kinden wee.
hetten sys fur wirde, so dauchten sy mich weyse:
der graue von Garadie hiess in geben güte speyse.

Da sy gespeyszt waren, vnd er bey in gesass,
der graue (von Garadie) pat im sagen das,
woheer sy recht schöne bracht zu dem see?
den kinden tet sein fragen vnd auch ir arbait wee.

Da sprach die eltist(e), die vnnder in da sass:
„ich bin von verren lannden, herre, wisset ir das,
von India der güten; der da was künig inne,
mein vater, da erlaite, da ich krone laider nymmermer gewynne."
Da sprach die mittliste: „ich bin von verren komen,
mich hat ein wilder greyffe ze Portigal genomen;
der mein da iach ze kinde, der was da lanndes herre,
ein vogt vil gewaltig nahend vnd verre."

Die iüngest vnnder den, die bey dem grauen sass,
die sprach gezogenliche: „herre ich sag euch das,
ich bin von Yserlannde, da was mein vater herre:
die mich da ziehen solten, den kam ich laider all ze verre."

Da sprach der ritter edel: „got hat vil wol getan,
seyt er eüch bey den magen nicht wolte beleiben lan:
ir seyt mit gnaden aus grosser not empünden,
seyt ich euch so schöne maide han an disem gstade fünden."

Was er da fragen mochte, des ware im vnnot,
wie das kumen wäre, daz sy den grymmen todt
nicht von den greyffen namen, die sy ze neste trügen?
sy liten maniges, des sy doch nie gewügen.

Da sprach der reiche graue wider den iungen man:
„freundt vnd geselle, ir solt mich horen lan,
seydt daz mir die frawen gesaget hand ir märe,
nu weste ich hart gerne, wo ewr launde oder kunne wäre?"

Da sprach der wilde Hagene: „das wil ich euch sagen.
mich hat der greyffen ainer auch daheer getragen,
mein vater hiess Sigebant, ich bin von Syrich,
vnd bin bey disen frawen gewesen vil lanng kummerlich."

Da fragten sy alle: „wie möchte das wesen,
daz ir bey den greyffen so lange seit genesen?"
da sprach der iünge: „das wolte die gotes güete,
an in ist wol erkuelet, baide, mein hertze vnd auch mein gemüete."
Da sprach der aus Gradie: „das solt du mir sagen,
wie dir sey die not geringet?" — „da han ich erschlagen
die alten zu den iüngen; ir ainer nicht genasz,
bey den ich meines leibes in grossen sorgen was."

Da sprachens allgemaine: „so ist staerch dein leib,
dich mugen loben balde, baide, man vnd weyb:
es möchten vnnser tausent nymmer han getan,
daz wiers erschlagen hetten; es ist dir seliklichen ergan."

Der graf vnd sein gesinde forchten diss kindt,
es het vnmässliche stercke: das geschadt in sint.
man wolt in von waffen mit listen han geschaiden;
das weret er zorniklich(e): ia mocht in sein komen balde laiden.
Da sprach aber der graue: „mir ist wol geschehen
nach manigem schaden grossen, den ich han gesehen:
vnd bist der mage daheer von Eyerlannde,
des fursten Sigebandes, so wil ich dich mir haben ze phande.

Du bist mir kumen rechte, das sey dir gesayt,
mir haben deine freunde getan so manige laid
ze Garadie dem lande, das leyt in gar ze nahen:
sy hiessen meine helden in ainem herten sturm slahen vnd vahen.
Da sprach der iunge Hagene: „vnschuldig ich des bin,
daz sy euch getan hand; nu bringet mich ze in,
so getraw ich wol versüenen iren hass vnd ewr streiten:
lat mich genedielich(e) zu meinen kunnen arbaiten."

Der graue sprach zu dem kinde: „du müst mein gisel sein;
so sind mein hofgesind(e) die schönen magedein,
die wil ich mir ze eren haben in meinem lande."
die rede dauchte Hagen, sy wär im schad vnd schande.

Digitized by Google

Der recke sprach in zorne: „ich wil nicht gisel wesen;
des en-müte nyemand, der welle genesen.
ir güte schifleût(e), ir bringet mich ze lande:
des lon ich euch gerne, ich gilt mit schatz vnd mit gewande.

Ir mütet meiner frawen, daz sy ewr gesinde wesen?
an sein hilffe sy mügen wol genesen.
sey yemand hie so weyse, der volge meiner leere:
keeret vmb ewr segel, daz man das schif gen Eyrlannde icht kere."

Das leûte in wolten vahen, ir herre das gepot:
da stünde er im ze nahen; des kamen sy in grosse not;
er holet bey dem hare wol dreissig in die vnde:
die crafft seines leibes ward den pilgramen hart kunde.

Hetten sy nicht geschaiden die mynniklichen kindt,
den helt von Garadie hiet er erslagen sint:
sy warn im geleiche, die armen zu den herren.
dieselben schifleûte müsten da gen Eyrland keren.

Eylen sy begünden, daz sy nicht wurden verlorn,
wann sy müesten fürchten des iungen Hagenen zorn;
tage sibentzehen ee sy vil vnmüessig warn:
sy vorchten in allgemaine, wann sy sahen in übel geparn.

Da er begünde nahen in seines vaters laud,
die vil weiten burge het er ee bekannt,
ainen palas hohen chos er bey der flüt,
drew hündert turne sach er da vil veste vnd güt.

Darynne was her Sigebant vnd auch sein edel weib.
die pilgrem müsten sorgen von ndeten vmb iren leib,
ob ir wurde ynne der aus Eyrich,
daz er sy alle schlüege: das vnderstünd Hagene lobelich.

Da sprach zu den gesten der wäydeliche man:
„ich wil es gerne süenen; wie ich nicht en-han
gewaltes hie ze lande, ich wil poten dar senden,
vnd wil hafs den alten mit euch vnd mit dem künige gar verennden.
Der nu welle gerne dienen an mir michel güt,
die märe die ich empeüte, wer das gerne thüt,
der sag dem künige, dem gib ich golt das riche:
ia lonet im vil gerne mein vater vnd mein müter reichliche."

Der pilgrime zwelffe hiefs er reiten dan:
„nu saget dem künige," sprach der iunge man
„ob er welle Hagenen seinen sun sehen,
an dem von ainem greyffen im hertzenlayde wafs geschehen.

Ich ways wol, daz sein gelaubet der edel künig nicht;
so fraget mein müter, ob sy euch des vergicht,
daz sy mich dann haben welle ze einem kinde,
ob sy ain guldin creütze vor an meiner prust vinde."

Die poten ryten dannen nahen in das lant.
da safs in ainem haüse fraw Vte vnd Sigebant:
da erkannt er, daz fueren da heer von Garadine;
es waren seine veinde, darümb zürnet der wiert vnd auch die sine.
Er hiefs sy fragen, wie sy getorsten kumen in das lanndt?
da sprach ainer daründer: „da hat vnns heer gesant
dein sun der iunge Hagene, der ist so nahen, wer den gerne sähe,
daz das in kurtzer zeit(e) warlich wol geschähe."
Da sprach der fürste Sigebant: „ir triegent mich on not;
er ist so hin geschaiden, daz mir des kindes tot
dick hat erwecket meines hertzen sünne." —
„ob irs nicht gelaübet, so fraget ewr weib die kunigunne.

Der ist er also dicke gewesen nahen bey;
ob im an seiner prust(e) ain guldin creütz sey,
ob man des an dem degene die rechten warhait vinde,
gerüchet ir des balde, so müget irs euch wol lehen ze ainem kinde."
Vten der frawen ditz da wardt gesait;
sy frewte sich der märe, ee was ir oft laid;
sy sprach: „wir sullen reiten, da wir(s) ze rechte ersinden."
der wirt do hiefs sateln im vnd seinen besten ynngesinden.

Zehannt da sprach ain bilgrin der schonen Vten zü:
„wilt du mir, fraw, volgen, ich rat dir, was du thü;
du solt bringen claider deinen vil schönen kinden,
die koment dir zu allen eren, sy hayssent des deines iunge(n) ynngesynnden."
Man brachte reiche claider mit der frawen dann,
auch volgete der kunigin vil manig kuener man.
herr Hagene was gestanden nider auf den sant,
da er die von Garady bey dem ellennden vant.

4. Abentheür, wie Hagene emphanngen ward von vater vnd von müeter.

Do gesach er reykenn weib vnd man,
da wolt in Hagene hin entgegen gan;
wer im gruessen kundt tate, das wolt er gerne sehen:
da müst ein starches dringen von seinen frunden geschehen.

Digitized by Google

Der kunig hieſs in willekumen ſein in ſein lannd;
er ſprach: „ſeit irs, der recke, der nach vnns hat geſant,
vnd iehet zu ainer müter der edlen kuniginnen?
vnd ſint war die mare, ſo bin ich fro von allen meinen ſynnen.“

Vte die ſchöne gezogenlichen ſprach:
„hayſs vnns vor den lewten ſchaffen hie gemach,
ich ſol in wol erkennen, ob im hie zimpt die crone.“
ſy erfannt die waren pilde: da emphiengen ſy den iungen helt vil ſchone.

Mit wainenden augen ſy kuſſt in an den münd:
„ee weſt ich mich ſiechen, nu bin ich wol geſundt:
biſs willekumen, Hagene, mein ainiges kindt;
nún mügen ſich dein wol tröſten, die hie bey Sigebannde ſindt!“

Der künig trat naher; ſein freúde die war gros:
von ſeines hertzen liebe aus ſeinen augen vlos
im vil der hayſſen trähene da genúg:
dem kinde er holden willen von ſchulden freúntlichen trúg.

Die ellenden frawen Vten wurden künt:
ſy gab in maniger hannde gra vnde púnt,
phelle ob liechten federn, das getzam wol irem leibe:
ſich ringeret ir gemúete von des kuniges Sigebandes weibe.

Man claidet die ſchönen frawen, als es in wol getzam.
die zeit müſten ſy dulden darunder michel ſcham,
vnd ſy behamgen in reichen porten giengen:
der wirt vnd ſeine helde die iungen maide vleiſſiklich emphiengen.

Hagen hieſs guedig den von Garadi ſein
den kunig vnd die leúte durch den willen ſein,
daz er in vergábe ſchaden vnd ſchulde:
Hagen der iunge der gewan den pilgramen hulde.

Da der künig mit kuſſe verſúente ſeinen zorn,
da müſſet man in gelten, was ſy hetten verlorn;
des was ir frumme vil groſſe, vnd was auch Hagen ere:
ſeyt wurden ſy veinde mit dem von Eyrlande nýmmer mere.

Da hieſs man den geſten tragen auf den ſant,
in dem fride Hagen, ir ſpeyſe vnd ir gewant,
daz ſy da ruen ſolten ze viertzehen tagen:
die ſtoltzen pilgrime müſten im des gnade ſagen.

Da riten ſy mit ſchalle von dem mere dan.
zu der burg ze Boſian kam vil manig man,
durch die frömbden märe, daz noch leben ſolte
des vil reichen kúniges ſún: lútzel das yemand gelauben wolte.

Hagene ſeine frawen nicht vnberúchet lieſs:
paden zu allen zeiten er ſy vleiſſiklichen hieſs;
den mynneklichen maiden den dient er vil leiſe;
man gab in reiche claider: er was in ſeinen iungen iaren weiſe.

Wachſen er begúnde beuollen ze ainem man:
da phlag er mit den helden, wes man ye began,
das ritter prúeuen ſolten mit werchen vnd mit hannden:
ſeyt ward er gewaltig in ſeines vaters Sigebannndes lannden.

Nach tagen viertzehen ſchaiden do man lie
die waſſermúeden helde, die bey in waren hie;
da gab in ſeine gabe der wirt von leichtem golde:
durch ſeines ſúnes liebe ze ſtáten freúnden er ſy haben wolde.

Der iunge Hagene lernte, das helden wol getzam,
von ſo manigem degene: daz er des one ſcham
mueſſet beleiben, das lobten ſchöne frawen.
er ward ſo recht milte, daz es nyemand wol mochte getrauen.

Dartzu ward er ſo kúene, als vnns iſt geſait,
daz er getorſte rechen ſeiner freúnde laid;
er behabte gar ſein ere an aller hannde dingen:
des horte man in dem lannde von dem helde ſagen vnd ſingen.

Er wúchs in ainer wueſte, der edel furſte iúng,
bey den wildenn tier(e)n: des mocht im ainen ſprúng
lebentigs nicht empfliehen, was er wolte vahen;
wann er vnd ſeine frawen bey dem mere manig wunder ſahen.

Sein rechter namen hieſs Hagen: ſeyt ward er genant
Valant aller künige; dabey was er bekant
von der ſeinen ſterche wol in allem reiche:
Hagen der kuene erpot ſeinen namen vleiſſikleiche.

Im rieten ſeine mage, er wurbe vmb ein weib:
die was im da vil nahen, daz nynndert ſchoner leib
lebte in aller welde auf dem erdtrich(e):
die het ertzogen in ſelben, ia wúchs er bey ir vil hart ſorgklich(e).

Sy was gehayſſen Hilde vnd waz von Indian;
ſy het (im) offt lieb(e) in groſſer not getan,
da er ſy aller erſte vant in ainem ſtaine:
aus allem lande gert er fueren ſy, beſſer dhaine.

Sein vater hieſs in gahen, daz er neme ſwert,
mit hundert ſeiner heldenn: tauſent marck(e) wert
gab er ye für vier geſellen, für roſs vnd für gewate.
da ſprach der degen Hagene, daz er das vil williklichen tate.

Digitized by Google

Da hieſs er es kunden in die fürſtenlanndt;
wann es weſen ſolte, das tet man in bekannt;
ſeyt ward ſeine groſſe milte hart wol befunden:
man ſaget die hochtzeit in dreyen tagen vnd in iares ſtunden.

Dartzů ſich vliſſen recken, die gerne wolten dar:
ſy hieſſen wurchen ſchilde liecht wol geuar;
dartzů man in beraitet ſatel vil reich(e),
fürpüege vnd zawne beraitet man vdn golde ſauberleich(e).

Auf ainem walten plane herbergen man die hieſs
des reichen küniges geſte: wie wenig er des lieſs,
des ſy an in gerten! da ſydelt man vil weyten:
man ſach an allen ennden ſeine geſte zu dem lannde reiten.

Die frömbden, die da wolten ir wappen mit im nemen,
die hieſs er claiden alle; das mueſt in wol gezämen.
da die von frömbden erden komen zu dem lande,
der warn tauſent helde, die zieret er wol mit roſſen vnd mit gewande.

Er ſprach zu ſeinen frewden: „nu ratet ir mir das,
daz ich ain künig hayſſe: es zimpt mir deſter bas,
ob ich von hertzen mynne, vnd bey mir trage crone:
ich erwinde nymmer, vntz ich ir arbait gelone.“

Sy ſprachen, wer die wäre? des fragten ſeine man,
die vor ſeinen helden ze hofe ſolte gan?
er ſprach: „das iſt fraw Hilde, von Indîa dem lannde,
der ich vnd maine fründe zu diſer welte haben wenig ſchande.“

Wol behagte es ſeiner mueter, ſeinem vater tet es ſam,
daz man (ſy) ſolte krönen, do ſy das vernam:
ſy was wol in der maſſe, das lannt het ir ere.
wol ſechshündert degene namen bey im wappen oder mere.

Nach ſiten ſittlichen weichen man da hieſs
baide ce der krone: nicht lennger man da lieſs,
her Hagen vnd fraw Hilde riten vor in dannen,
manigen buhurt reichen ſach man da von des kuniges mannen.

Her Sigebant rait ſelber; hohe ſtünd ſein mût,
in achte hart ringe, er verzerte michel gût.
da ſy geriten hetten wol nach ritters recht,
da wurden vil vnmüeſſig auf des küniges hofe vil manig cammerknecht.

Sy trägen an das geſidel, prait vnnd lanng,
ſtüele vnd tiſche, da man wol ſang.
ze hofe rait fraw Vte, vnd mit ir vil der frawen,
ſo die iungenn helden da ze hofe vil williklichen mochten ſchawen.

Da der künig Sigebant bey fraw Vten ſaſs,
vnd Hagen bey Hylden, die leütte redten das:
im war wol gelúngen an ſeinem lieben kinde.
den krach von manigem ſchaffte brüeffte vor den tiſchen ir ynngeſinde.

Da der herr aus Eyrlannde wol embiſſen was,
ſchier ward ze molten plúmen vnd gras
von ſeinen menigen geſten, die riten da mit ſchalle:
die man geſunde weſte, die buhurdierren alle.

Vier und zwaintzig recken, die waren auf dem plan
komen vnnder ſchilde: da ward es wol getan;
manig reicher tyoſte ward von in getriben;
da(s) ſahen ſchöne frawen: ia war des vbel beliben.

Sun der Sigebanndes den buhurt ſelb rait;
das ſach ſein trauttine, ia was es ir nicht laid:
ob ſy im icht gedienet het in frömden lannden,
des lont er ir germe: er was ein helt ze ſeinen hannden.

Da vant man vnnder ſtaube dem wirte reiten bey,
daz auch kunige hieſſen, zwelff vnd drey,
die lehen von im hetten, Criſten vnd hayden:
Sigebannde vnd Hagene den dienten ſy vleyſſiklichen baiden.

Die hochzeit werete, die freude die was gros,
von hurte vnd von manigen dingen vnde dos.
der wirt hieſs ſeine geſte ſein arbait laſſen:
da ward in das erlaubet, daz ſy zu den frawen ſaſſen.

Vor den ſeinen genoſſen ſprach herr Sigebant:
„meinem ſune Hagenen gib ich meine lanndt,
die leütte mit den burgen, nahen vnnde verrenn,
alle meine reckhen ſullen in haben zu ainem herren.“

Do ſich vertzigen hette der furſte Sigebant,
da begunde Hagene leyhen burge vnde lanndt
mit vil gütem willen; die ſy nemen ſolten,
er daucht ſich ſo biderbe, daz ſes von im gerne nemen wolten.

Nach lehennlichem rechte geſtrackhet maniges hant
wardt dem iungen kunige; ſchatz vnd auch gewannt
gab er ſeinen geſten nahen vnnde verren:
ſo miltes furſten hochtzeit mocht noch den armen nicht gewer(r)en.

Ze hofe warn frawen, die mit im das lannd
waren gefaret: nach der ainen ward geſant,
die hieſs man ze frawen Hilden für den künig gan;
die was von Yſerlannde, vnd was ze wunſche wol getan.

Digitized by Google

Ir begerte ein iunger fürſte, der hette ſy geſehen
bey der kuniginne; des mocht er wol verjehen,
daz ſy von allem rechte ſolte tragen crone;
ſo was geſpil frawen Hilden: ſeit ward ir ein reiches lannd ze lone.

Da ſchieden ſich die geſte, der künig, vnd ſeine man.
die edel iunckfraw fuert man dan
gegen Norwagen in des furſten rich(e):
nach irem groſſer laide ſo ſtünd ir ding vil gnediclich(e).

Da begunde richten her Hagen in Eyrlanndt;
was er vnbillichs an den leüten vandt,
des müſten ſy entgelten von im hart sere:
im iar enthaubt er achtzigk oder mere.

Nu ſchüff er herferte in ſeiner veinde landt:
durch die armen wolt er füern dhainen prant;
wo ir mit vbermüte dhainer ward erfunden,
dem prach er die purge, vnd rach ſich mit den tieffen ferchwünden.

Wo er zu ſtreite kam(e), er was ein ritter güt,
den hochfertigen helden ſwechete er den müt
in ſein vorgetane nahen vnd verren:
er hieſs Valant aller künige, das mocht ſeinen veinden wol gewerren.

Der heldt lebte ſchone, fro was er genüg.
die fraw von Yndia bey dem recken trüg
ain(e) tochter ſchone; ſeyt ward die genennet
nach ir müter Hilde: dabey man die märe wol erkennet.

Da hieſs der wilde Hagene ziehen ſo das kind,
es beſchain die ſunnen ſelten, noch daz es der wint
vil lutzel angerürte; ſein huettet(e)n edle frawen:
ſam tettens ſeine mage, der er allerpeſte mocht getrawen.

In ir zweliff iaren die herrliche maid
ward vnmaſſen ſchöne; verre ward es geſait;
edle furſten reiche die begunden ſynnen,
wie ſy wolten werben nach des wilden Hagenen tochter mynnen.

Derſelben furſten ainer bey Tennmarche ſaſs
ze Walays in dem lannde, da er gehorte daz,
(daz) ſy ſchön ware, da rang er nach ir sere:
das verſchmachte Hagenen; er nam im, baide, leib und ere.

Was man ye poten ſande nach der magete güt,
die hieſs herr Hagene vlieſen durch ſeinen vbermüt;
er wolte ſy geben dhainem furſten, der ſwacher dann er wäre:
da hort man allenthalben ſagen von dem furſtenn das märe.

Poten hieſs er haben wol zwaintzigk oder mer,
ditz nicht gerechen mochten, den was er hertzen ſeer,
alle die man ſande nach ſeiner tochter heer(e):
genüge, den mann es ſagete, die begerten ir ze weibe nymmermer(e).

Noch belib es vngeworben von güten recken nicht.
hat ir ainer vbermüt, als man des gicht,
dabey vindet man ainen, der duncket ſich ſam her(e):
von ir hohen mynne hüb ſich ſein ſorge mer(e).

5. Abentheür, wie Wate ze Eyrlanndt für.

Ein helt der was erwachſen in Tennelant,
ze Sturme in ainer marche, das iſt wol erkant,
da ſaſſen ſeine mage, die zugen in nach groſſer ere;
im dient auch Ortlant: ia was er vil gewaltig vnnde here.

Ainer ſeiner mage, Wate was er genannt,
der hette von (dem) degene burge vnd lannde,
durch das er was ſein kunne, er zohe in vleiſſiklichen:
er leret in alle tugende, er lieſs in aus der hüte nicht entwichen.

Ze Tennemarche herre was Waten ſweſter kind
Horrannt der biderbe, der verdiente ſint
an Hettelein dem künige, daz er (im) der crone
wol ze tragen günde: er gab dem helden vbliklich die ze lone.

Hetel der reiche ze Hegelinge ſaſs,
nahen bey Ortlannde, ich wil euch ſagen das,
darynne het er burge, wol achtzig oder mere;
die der phlegen ſolten, die dienten im tägelich mit groſſer ere.

Er was ze Frieſen herre, im diente waſſer vnd lannde;
Diethmers vnd Walais was in ſeiner hannde;
Hetel der was reiche, vnd het vil der mage;
er was auch grymme küene: offt ſchüff er ſeinen veinden lage.

Hetel was ein wayſe; davon ſo ward not,
ob er ein weib hette; im waren baide todt,
vater vnd auch müter, die im die lanndr da lieſſen:
ſünſt het er vil der freunde, bey den müſs in ze leben verdrieſſen.

Da rieten im die peſten, er ſolte mynne phlegen,
die im ze maſſe kome. da ſprach der iunge degen:
„ich wayſs dhayne, die zun Hegelingen
mit eren ware frawe, noch die man mir ze hawſe mochte bringen.“

Digitized by Google

Da sprach von Nistande Morúngk der iunge man:
„ich wahss aine, als ich vernomen han,
daz dhaine lebt so schöne nynndert auf der erde:
wir sullen achten gerne, daz sy euch zu ainer trauttine werde."

Er fraget, wer sy wäre, oder wie sy sey genant?
er sprach; „sy haysset Hilde, vnd ist aus Syerlannt.
ir vater haysset Hagene, vnd ist des kunne,
kumbt sy heer ze lannde, so hast du ymmer freude vnd wünne."

Da sprach der furste Hettel: „nu ist mir doch gesait,
wer werbe nach ir mynne, es sey irem vater laid;
darumb sey erstorben vil manig edel man:
dhainem meinem frunde ich des todes nicht gan."

Da sprach aber Morungk: „so sennde in sein lannd;
hayss Horannden bringen, dem ist wol erkannt
alle siten Hagenen hat er wol gesehen:
an sein hilffe kunde es nymmer geschehen."

Er sprach; „ich wil dir volgen, nu sy schone sey;
da man sy sol gewinnen, da müst du wesenn bey;
wann ich dir alles gütes wol von schulden getrawe:
du hast es frumb vnd ere, wirt sy ze Hegelinge frawe."

Da hiess er poten reiten hin ze Tennelant,
da man Horanden, seinen neuen, vandt;
er empot dem reckenn, daz er in sehen solte
ynner tagen siben, ob er im dhainen dienst laisten wolte.

Da die poten kamen, vnd daz er die vernam,
getrewlicher dienste was (er) im so zam,
daz er laistet gerne, was er im gepot:
des gewan er sider arbait vnd großliche not.

Er rait ze hofe schiere mit sechtzig seiner man.
da der helt al da haime vrlaub genam,
da gachte er dester vaster, daz er die märe erfunde,
womit er dem degene nach eren wol gedienen künde.

An dem sibenden morgen kam er in das lanndt:
er vnd seine gesellen trügen güt gewant.
der kunig entgegen gie den recken güten;
da sach er bey dem recken von Tennemarch den kuenen Früten.

Es was im ain liebes märe, daz sy waren komen;
der künig sach sy gerne: dauon im was benomen
ain tail sorgen, die er het in seinem müte;
da sprach er lachende: „bis willekumen, neue Früte!

Da gieng fur den (kunig) Früt vnd Horant.
er fraget, wie es stüende dkhaime in Tennelant?
da sageten sy im baide: „wir haben in kurtzen stunden
in herten sturmen geslagen vil schedliche wunden."

Er fraget, wo sy war(e)n durch vechten hin geriten?
sy sprachen: „ze Portigal, da haben wir gestriten.
des wolte vnus nicht erlassen der edel kunig reich(e):
er schaidte vnns in der march(e) aller tageleich(e)."

Da sprach der iunge Hettel: „nu lat es hin gan.
ia wän ich, Wat der alte der welle nicht lan
die marche da ze Stürmen, da er da sitzet ynne:
dannch hab er des ymmer, der im ain purg angewinne."

Die helden giengen sitzen in ainen palas weit;
mit tumblichen witzen begundens reden seit
von edler frawen mynnen, Horant vnd Früte:
der künig hort es gerne, darumbe gab er in miete güte.

Hetel Horanden piten do began:
„ist (dir) das mare kunde? du solt mich wissen lan,
wie stet es vmb fraw Hilden, die iungen kunigiunen?
der wolte ich mein dien(e)st vnd mein potschafft hayssen bringen."

Da sprach der degen küene: „es ist mir vil wol erkant
die magt; also schöne ich mer nie bekant,
als von Syrlande Hilde die riche,
des wilden Hagenen tochter: ia stüende ir an krone lobeliche!"

Hetel da fragte: „möcht das gesein,
daz mir ir vater (gäbe) das schöne magetlein,
vnd deüchte ich in so biderbe, so wolt ich sy mynnen,
vnd wolt im immer lonen, der mir die magt hulfe gewynnen." —

„Das mag sich nicht gefügen," sprach (do) Horant
„ze poten reitet nyemand in des Hagenen landt,
des wil ich mich (selben) nimmer vergahen,
den hayssen man (sicherliche) da haben oder slahen."

Da sprach aber Hettel: „mir ist nach ir also not;
haht er mir ainen poten, darumbe muesse tot
selb geligen Hagene, der kunig von Syrich:
er ist nie so fräuel, im kam sein grymmer mút vil schedelich."

Da sprach der degen Früte: „wolte Wate sein
gegen Syrlannde nu der pote dein,
so mocht vnns wol gelingen vnd prächten dir die frawen,
oder vinns wurden wunden auf das hertze als durch den leib gehawen."

Digitized by Google

Hettel der herre sprach: „ich wil dahin
senden zu den Stürmen; an angst ich des bin,
Wate rite gerne, wohin ich im geveüte:
haysset mir von Friesen kumen Frolden vnd seine lewte."

Die poten riten gähes ze Stürmen in das landt,
da man Waten den küenen bey seinen helden vant,
man saget im von dem kunige, daz er im kumen solte.
Waten hete wunder, was sein der künig von Hegelingen wolte.

Er fraget, ob er füeren solte mit im dann
helm oder prunne, vnd yeman seiner man.
der poten sprach ainer: „des en-hort(en) wir nicht,
daz er bedorfft icht recken, wann, daz er euch gerne sicht."

Wate wolte von dannen: seine leüte er lie
dem lannde vnd den burgen. da er ze rosse gie,
da volgte im niemand mere, nun zwelff seiner man:
Wate der vil küene ze hofe gahen began.

Er kam ze Hegelinge. da der degen rait
hin ze Campatille, das was nicht ze laid
Hetteln dem degene, er begunde ze im gahen:
er dachte, wie er Waten, seinen alten freündt, solt emphahen.

Er grüeßte in willikliche, der fürste laüt sprach:
„herr Wate, seyt willekomen; daz ich euch nicht en-sach,
des ist nu lannge zeit(e), daz wir ensambt waren vnde sassen,
da wir vnns vrleüges auf vnnser widerwinnen vermassen."

Wate im antwürte: „ensamet solten wesen
gerne güte freünde, so mochten sy genesen
vor iren sturchen veinden ymmer dester bas."
er vieng in bey der hennde, vnd tet vil guettlichen das.

Sy giengen baide sitzen, vnd annder nyemands mer;
der künig der was reiche, Wate der was her
vnd auch vbermüetig zu allenn seinen dingen:
Hettel hette gedancke, wie er in ze Eyerlannde solte bringen.

Da sprach der iunge recke: „ich han nach dir gesant; 55
voten ich dorffte in des wilden Hagen land:
nu en-wais ich nyemand, der mir dar pesser wäre,
dann ir, Wate, lieber freündt; ir seyt zu der potschafft vil redebäre."

Da sprach Wate der alte: „was ich werben sol
ewch ze liebe vnd ze eeren, das tün ich gerne vnd wol: 60
des sült ir mir getrawen, ich bring es euch an ein ennde,
es en-sey (denne), daz mich der todt erwende."

Hettel sprach: „mir ratend alle die freünde mein, 963
ob mir geben welle die schonen tochter sein
Hagene der starche, daz sy ein kuniginne 56
werde in meinem lannde: darnach stend hoch meine synne."

Wate sprach mit zorne: „wer dir das hat gesait,
ob ich hewte sturbe, das wer im nicht ze laid:
ia hat dich annders nyemand geraitzet des gedingen,
wann Früte von Tennemarche, daz ich dir die schönen Hilden mug bringen. 970

Es ist in solher hüte die mynnekliche mayd:
Horant vnd Früte, die dir habent gesait,
daz sy sey so schone, ich wil ee nicht erwinden,
du solt mich vnd sy baide in deinem dienst gnediclichen vinden."

Er wolte nach in balden sennden an der stund. 73
mer seiner freünde tet man es kunt,
daz sy solten ze hofe fur den künig her(e).
haymlicher sprache hetten sy darümb dhain mere.

Wate der vil küene, da er Horannden sach
vnd auch Früten, wie schier er do sprach! 80
„got lon euch helden baiden, daz ir der meinen eere
vnd meiner hofrayse vnnderweilen mütet also sere!

Ja seyt ir vil gendte, daz ich pote bin:
nu muesset ir auch baide mitsambt mir dahin;
so sul wir dem kunige dienen wol nach seinen hulden: 85
der meines gemaches gefaret, der sol dieselben trew mit mir dulden."

Da sprach der (recke) Horant: „ich wil dar gerne varn;
ob mich der kunig des erliesse, so wolt ich nicht bewarn,
ich wolt haben arbait, da ich schone frawen sähe,
daz mir und meinem kunne erleich freüde von im geschähe." — 90

„Wir sullen" sprach her Früte „sibenhündert man
die rayse mit vnns füeren; her Hagene nieman gan
dhainer voller ere: er dunket sich nie so vermessen,
ob er vnns wanet zwingen, so müs er seiner hochfart gar vergessen.

Her künig, ir solt haissen beraiten auf die flüt 95
ain schif von Ciperpawmen, vest vnde güt,
daz ewr gesinde müge wol getragen,
von silber weysse(n) spangen süllen seüle werden geslagen.

Vnd werbt vmb ein speyse, die man haben sol;
haysset wurchen hellme vleissiklichen wol, 1000
vnd halsperge veste, die wir fueren von hönnen:
des wilden Hagenen tochter müg wir destbas gewinnen."

Digitized by Google

Ja sol mein neue Horant, der ist ein weyser man,
sten in seiner krame, des ich im wol gan;
die nusche vnd poge sol (er) verkauffen den frawen,
golt vnd edel gestaine: sol man vnns destbas getrawen.

Wir sullen füern vaile waffen vnd gewat,
seyt es vmb Hagenen (tochter) so angstlichen stat,
seydt sy mag nyemand erwerben, er muesse vmb sy streiten.
nu chiese Watte selbe, welhe er mit welle hayssen reiten."

Da sprach Wate der alte: „ich kan nicht kauffes phlegen:
mein habe ist vil selten müessig heer gelegen;
ich tailt es ye mit helden, das ist noch mein gedinge:
ich bin nicht so gefüege, daz ich klainet schonen frawen bringe.

Seydt es mein neue Horant auf mich geraten hat,
er wayss in güter masse, wie es vmb Hagene stat;
der genosset sich mit sterche sechs und zwaintzigk mannen:
gefraischet er das werben, so komen wir hart forgklich dannen.

Her künig, haysset gahen: decken man vns sol
vnnser schif mit dillen; ia müs es vnnden voll
wesen güter recken, die vnns helffen streiten,
ob vnns der wilde Hagene mit gemache welle nicht lassen reiten.

Der süllen wol hundert streitlich gewant
mit vnns von hinen fueren gegen Eyrlant;
so sol mein neue Horant mit zwayhundert manne
wesen in der crame: so komen zu im schöne frawen danne.

Dartzú sol man würcken guter kochen drey,
die ross vnd speyse vns nahen tragen bey,
daz vnns in ainem iare des sy vnzerrunnen:
wir sullen sagen Hagenen, daz wir kaum aus Sturmen lande sein entrunnen;

Vnd daz (vns) vngnade der künig Hetel trüg.
mit vnnser grossen gabe sull wir offte (genüg)
ze Hilden vnd ze Hagene hin ze hofe gan:
so wirt vnns von dem künige sein fride vil state getan.

Wir sullen iehen alle, daz wir in achte sein:
zehant so vahet genade der wilde Hagene mein,
man hayssiet herbergen vnns elleñden geste(n):
so lat vnns herr Hagene in seinem lannde lützel icht gepresten."

Die helde fragte Hettel: „wanne mag das sein,
daz ir schaidet von hinne, lieben freunde mein?"
so sprachen: „wann es sümert, gen des winters zeiten,
so sey wir geclaidet, vnd süllen aber heer ze hofe reiten."

Die weile wurcht man (alles), daz man haben sol,
segel vnd riemen vleissiklichen wol,
kochen vnd gelaide, die wir süllen fueren,
daz vnns die grundtwellen ze schaden nicht mugen angerüer(e)n."

Herr-Hettel sprach: „nu reitet haym in ewr lannd.
ir dürfft nicht verkosten auf ross noch gewannt:
allen, die euch volgent, den gib ich solhe gezawe,
daz euch wol mit eren mag gesehen ain yetzliche frawe."

Da rait mit vrlaub(e) Wate in Sturmlant;
Horant vnd Früte die keerten so zehant
hin ze Tennemarche, da sy hiessen herren:
sy gedachten sich mit dienst(e) dem kunig Hettel generren.

Da tet seines willen dahaim Hettel schein:
es wurden vil unmüessig die zymmerleüte sein,
seine schif sy worchten, so sy peste künden;
die wennde zu den stössen wurden mit silber wol gepünden.

Maspaüme die wurden vest vnd güt,
da bewant man die rüder, rot alssam ain glüt,
mit dem liechten golde; der herre was reich(e):
da sy varn solten, sy beraiten (sich) zu der vart lobeleich(e).

Jr angkersahl wurden da heer von Arabe
gefueret harte verre, daz man seit noch ee
dhain also güten nindert vinden künden:
destbas sy füeren von Hegelinge auf den tieffen vnden.

Da worcht man die segel, spat vnd frü;
der kunig hiess des eylen: da wolt (man) dartzú
von Agaby der seyden, die pesten, die sy fünden:
vil vnmuessig waren, die sy würchen solten an den stünden.

Wer mag vnns das gelaüben, daz man aus silber güt
hiess die angker würchen? des küniges gernder müt
stünd nach hoher mynne: er machet vil manigen man
gar vnmüessigk, da er sein gahen began.

Getillet vnd getramet die schiff man do vant,
gen wetter vnd gen streit(e). schier ward gesant
nach den, die varn wolten nach der schonen frawen:
dartzú pat man nyemand, wann den der künig wol mocht getrawen.

Wate rait von Stürmen, da er Hettlein vant;
seine ross giengen schwär(e) von silber vnd gewant;
vierhundert man(ne) fuert er mit im dann:
Hetel der biderbe vil küne geste gewan.

Digitized by Google

Morung der snelle daher von Fryesen rait;
er bracht zwayhundert degene: dem künig ward gesait,
daz sy komen waren mit helme vnd mit prunne;
vil schier kam auch Brolt: ia waren sy Hettelin kunne.

Da rait von Tennemarche Horant der küene man.
poten gutes willen Hettel da gewan
tausent oder mere, die er wolte sennden:
wär er nicht so reich(e), er kund es nymmer verenden.

Brolt von Ortlannde het sich so bereit,
ob im der kunig gäbe nimmer seine klaid,
doch waren seine helde vnd er so beraten,
wa sy hin gewanden, sy luhel yemand ichtes paten.

Der künig sy alle grueßte, als es (im) wol getam,
Brolt bey der hennde er güetlichen nam;
er gieng, da er sitzen den alten Waten vant.
da die helden mit witzen solten raunen das lanndt,

Da hieſs man allenthalben vil klaine nemen war,
was sy fueren solten, daz sys hetten gar.
die helde sahen selber ir schef, die waren rich(e):
nach der schonen Hilden sande er seine poten lustlich(e).

Zwo galee new(e), vest vnd güt,
vnd auch zwo kuechen, die hettens bey der flüt,
ainen kyel, den vesten, den bey allen stunden
auf des mers vnden in dem lannde yemand hette fünden.

Da wolten sy von dannen: ir roſs vnd auch ir wat
das was auf den schiffen. Wate seinen rat
gab da (dem kunige, umz daz) sy komen solten,
daz er sich wol gehabte, wann sy im alle gerne dienen wolten.

Der kunig sprach trawrende: „lat euch benolhen sein die tumben, die von hynnen in dem dienst mein
varendt sorgkliche, durch ewr selber eere:
allertagelich gebet den thumben helden ewr lere.“

Wate sprach zu dem künige: „was man dort getüt,
nu schaffet so hie bahme, daz euch ewr müt
nicht daran geweiche, wo man sol haben eere;
hüetet vnns der erbe: in gepristet nicht an meiner lere.“

Früete der küene der kameren do phlag,
daz golt vnd gestaine vnd vil des dinges inne lag.
der künig laiste gerne, wes man an in ger(e)te:
des Fruete ainen wolte, der künig yetlichs wol dreyssig in werete.

Hundert man do welete, die da solten sein
verporgen in dem scheffe, da man das magedein
mit liste solte erwerben, ob in streytes geschehe not:
sein grosse gabe der kunigk in williklichen pot.

Allerhanndt leüte fürten sy mit in dann,
ritter vnd knechte, dreyssighundert man;
sam sy gerawmet hetten ir lant mit arbaite,
Hettel sprach zu den helden: „nu gebe got vom himel sein gelaite!“

Horant sprach zu dem kunige: „ir solt on angst sein:
wenn ir vnns secht nahen, so schone mägedein
mügt dann ir schawen, die ir gerne solt emphahen.“
der künig hort es gerne: dannoch waz ir komen vil vnnahen.

Mit kusse liefs er schaiden manigen von im dann.
nach ir arbaite der iunge künig gewan
traurig gemüete; er vorcht ir alle stünde:
der künig sich getrosten in seinen siten nicht en-kunde.

Da kam in das ze hayle, daz ein nortwint
den helden nach irem willen ir segele rürte sint;
ir schif gienge eben, da sy aus dem lannde keerten:
die ee arbait künden, die tümben sy da lerten.

Wir künden das nicht beschaiden, noch wissens nicht ze sagen,
wo sy ir nachtsedel ze sechs und dreyssig tagen
auf dem mer namen; da(s) sy bey in füren,
mit gestackten aiden ze behalten sy do alle swüren.

Wie so was ir wille auf dem wilden see,
so was in ettwenne von vngemache wee;
dabey so hetten sy rewe, so das mochte sein vnde wesen:
wer die vnnde pauet, der müs mit vngemache genesen.

Sy het wol tausent meyle das wasser dan getragen
hin ze Hagenen purg(e), so wir hören sagen;
da er herre wäre, ze Polay lasterliche,
sy liegent tobeliche: es ist dem mär nicht gelliche.

Da die von Hegelingen warn hin bekomen
zu der Hagenen burge, da ward ir wargenomen;
die lewte wündert alle, von welher künige launde
sy die vnnde trügen: sy waren wol gezieret mit gewande.

Ir schiff sy schiere punden mit angker auf den gründt,
ir segel nider lassen wurden so zestund.
da weret das vnlange, vnd das man sagte märe
in der Hagenen pürge, daz frömde(s) leüte komen wäre.

Digitized by Google

Sy giengen aus den schiffen, vnd trúgen auf den sandt,
wes man bedorffte, fayle man do fant;
vnd was yemand gerte, ir armút die was klaine.
wie manige march sy hetten, der sannde man nach kauffe vil saine.

In burgerer masse sach man auf dem gstade stan
sechtzig oder mere der waydelichemn man.
von Tennemarche Frúte maister was darunder;
auch trúg er pesser klaider, dann yemand da besúnder.

Der state richter von der burg ze Balian,
durch daz er die geste so reiche da gewan,
mit seinen burgeren rait er da sy fúnden
die spahe kauffleúte: die gehabten sich, so sy peste kunden.

Der richter fragt sy, von wannen sy waren
. . . . . vber see dar gefaren?
also sprach der degen Frúte: „vnnser lanndt leit verren,
wir sein kaufleute, vnd haben in dem scheffe reiche herren."

Her Wate haisst gedinges des lanndes herren piten:
man móchte da wol kiesen an seinen heren siten,
den sein gewalt gerúchte, daz er da grimme (wäre).
Hagenen dem kunige pracht man die geste mit dem märe.

Er sprach: „mein gelait(e) vnd meinen fride
den wil ich empieten; er púesset mit der wide,
der an icht beswär(e)t die vnkunden herren,
des sein (si) on sorge: in sol in meinem lannde nicht gewerren."
Dem kúnige da sy gaben wol tausent marcke wert
an reichen klainaten. er hette nicht begert
gen ainem phenninge, wann, daz sy liessen schawen,
was sy da hetten, das wol getzam rittern vnde frawen.

Her Hagene danckte sere, er sprach: „vnd solt ich leben
dreyer tage stúnde, daz ir mir habet gegeben,
das wirt euch, meinen gesten, also vergolten,
haben sy ichtes gepresten, daz ich ymmer bin bescholten."

Der kúnig begunde tailen, daz im was furgetragen.
poge darundter lagen, die mochten wol behagen
den mynniklichen frawen; die porten also reiche,
schappel vnd vingerlein, die tailte do der wirt vleissikleiche.

Sein weib vnd auch sein tochter hetten wol gesehen,
daz so reiche gabe selten was geschehen
von kainen kaufleúten in des kúniges lannden.
Horant vnd Wate allererst hin ze hofe ir gabe sannden.

Sechtzigk reicher yhelle, die vesten, die man vannt,
vnd viertzigk sigelate trúg man auf den sant;
purpur vnd paltekin het man da vnwert funden:
sy gaben húndert Sabine, die vesten sy da bey in vinden kunden.

Nach der yhelle masse, die man ze hofe trúg,
bezog vil reiche, der gab man da genúg;
der mochte werden viertzig oder mere:
sol yeman lob erkauffen, so müessen sy der gabe haben ere.

Dartzú bracht man gesatelt zwelff kastelan;
vnd auch manige prunne vnnd helm wolgetan
hiess man mit in füeren, vnd zwelff schilte
gevasset mit golde: des Hagenen geste waren milte.

Mit der gabe Horant ze hofe rait,
vnd Prolt der starche. do dem kúnige wardt gesait,
man bracht im aber märe von den gesten sein:
sy waren lanndesherren, das was an der gabe wol schein.

Ze hofe mit in komen wol vier vnd zwaintzig man,
die sy mit in fuerten, die waren wolgetan;
sy waren also klaidet, ob es kiesen wolten
des kuniges Hagenen recken, sam sy des tages das swert nemen solten.

Aliner sprach ze dem kúnige: „herre, ir solt emphahen
disse gab grosse, die euch wirt getan:
ir solt auch vngedancket nicht den gesten lassen."
wie reich er selber were, er danncket den gesten one masse(n).

Er sprach: „ich dannck ins gerne, als ich des schulde han."
seine kammerere hiess man dar gan,
man hiess sy die gewate schawen all besunder:
do sys rechte ersahen, da nam sy der gabe michel wunder.

Da sprach ein kammer(er)e: „herre ich sag euch das,
es leit hie bey von silber vnd von golde manig vass,
mit edlem gestaine edel vnd reich(e):
wol ze zwaintzigk tausent markhen haben sy euch gegeben sicherleich(e)."

Der wirt der sprach: „die geste müessen selig sein;
nu wil ich tailen mit den recken mein."
der kunig gab in allen, wer an in icht ger(e)te,
yeglichen sunder er nach seinem willen werete.

Der wiert hiess zu im sitzen die zwen iunge man,
Prolden vnd Horanden fragen er began,
von wannen sy dar komen wärn in das reiche:
„wann mir gaben geste bey meinen zeiten nie so lobeleiche."

Digitized by Google

Da sprach der recke Horant: „das will ich euch sagen,
herre, auf genade so müessen wir euch klagen,
wir sein vertriben leüte von vnser selber lannden:
es hat getan ain kunig reiche an vnns seinen grossen annden.“

Da sprach der wilde Hagene: „wie ist er genant,
durch den ir da müesset rawmen ewr purge vnd ewr land?
ich sich euch in der masse, kunde er witze walten,
ir duncket mich als piderbe, so mocht er euch gerne han behalten.“
Er fragte, wie er hiesse, der sy ze achte pot,
vnd von desselben schulden sy warn in der not,
daz sy in ir fluchte suechten freunde reiche?
„den tün wir euch (herre) bekant sicherleiche.

Sein name haysset Hetel von Heglinge lañt;
sein crafft vnd auch sein ellen sind starch vnd auch sein haundt
hat vnns gemachet an manigen freunden gût,
daz wir sein von schulden destrueber gemuet.“

Da sprach der wilde Hagene: „es ist euch wol bekomen;
es wirdt euch gar vergolten, daz er euch hat genomen:
es sey dann daz mir gevreste gar des meinen,
den kunig von Hegelinge sult ir selten piten des seinen.“

Er sprach: „vnd welt ihr rehen bey mir hie bestan,
so wil ich mit euch tailen die launndt, die ich da han,
daz eüch der kunig Hettel nye gepot die ere:
was er euch genomen hat, ich gib euch zehen mal mere.“

„Wir beleiben bey euch gerne;“ sprach von Tene Horant
„wir fürchten, ob vns gefraische hie in Eyrlaundt
aus Hegelinge Hettel, ia sind im kunde die strasse,
ich sorge zu allen zeiten, daz vnns der recke nynndert leben lasse.“
Hagene der Herre ze den gesellen sprach:
„verainet euch sein rechte, vnnd schaffet euch gemach.
euch getar her Hettel nymmer hie ze lande
gesüchen schedelich(e), wañ das wer mir ein grosse schande.“

Er hiess sy herbergen balde in die stat;
sein selbs burgere der wilde Hagene pat,
daz sy in erpüten ere, wo sy künden:
die wassermueden helde sy vil dicke an ir gemache funden.

Von der stat die leute gewerten in seiner pet:
hauss die allerpesten, mit willen man das tet,
vierzigk oder mere wurden in da lâre,
(den) aus Tennelande, daraus zugen sich die burgere.

Ze dem gstade sy brachten das crefftige gût.
die da verporgen lagen, die hetten offt mût,
daz sy in herten sturmen gerne(r) wolten streiten,
dann sy gelückes nach der schonen Hilden solten peiten.

Der künig hiess fragen die werden geste sein,
ob sy wolten niessen sein prot vnd seinen wein,
vntz sy besässen bey im das furstenrich(e).
da sprach von Tenne Früte: „das stüend vnns allen schedlich(e).
Ob vnns der künig Hettel ze rechte were holt,
vnd ob wir essen solten silber oder golt,
des mocht wir dahaime wol so vil beuinden,
daz wir grossen hunger dauon möchten überwinden.“

Früte hiess aufschwingen seiner krame dach:
von so reichem kauffe das wunder nie geschach,
all vmbe in den lannden, daz ye burgere
gaben gût so ringe; sy möchten aines tages werden lâre.

Es kaufften die es wolten, klaine vnd golt;
der künig was seinen gesten ze guter masse holt;
wer aber on kauffes ir gabe ichts gerte,
sy waren in dem willen, daß man ir manigen güetlich gewerte.
Was aber yemand sagte von dem kuenen man,
von Waten vnd von Früten, was da ward getan,
des milte was noch mere, dann sein yemand mochte getrawen:
sy wurben vast vmb ere; das saget man ze hofe den schonen frawen.
Man sach arme leute tragen ir gewant;
die sich verbert heten, den wart dicke ir phaundt
geloeset vnd gefrayet: von ir kammerere
die iunge kuniginne hort offt sagen von in das mâre.

Sy sprach zu dem künige: „vil lieber vater mein,
helfs ze hofe reiten die werden geste dein.
man sagt, hie sey ainer, wenn das geschähe,
so wunderliches mütes, daz ich in vnderweilen gerne sähe.“

Der kunig sprach zu der maide: „das mag vil wol geschehen;
seine site vnd seine gevarde die lass ich dich sehen.“
dannoch was er Hagenen in vnkunden:
die frawen erpeiten kamme, vntz sy die siten an dem alten Waten erfunden.
Der kunig seine geste pat vnd in gepot,
ob sy von gepresten hetten dhain not,
daz sy ze hofe komen vnd nühten sein spevse:
das riet von Tenne Früte, der was, baide, kûene vnd weyse.

Digitized by Google

Ze hofe sich do vlissen die von Tennelant,
daz nyemand itewissen in mocht ir gewant;
sam terten auch von Sturmen die Waten ynngesinden:
ia mocht man in selben einen swertdegen vinden.

Die Morunges recken die trügen mantl an güt,
rocke aus Campalle; rot als sam ein glüt,
sach man daraus erscheinen golt mit dem gestaine.
Brolt der kuene der gieng da ze hofe nicht allaine.

Horant der snelle, des hette nyemand streit,
der bas geclaidet were: tief(e) mantl vnd weyt
sach man, daz sy trügen, die waren liecht gefar:
dieselben Tenen kuene kamen herrlichen dar.

Wie reich her Hagene ware vnd wie hochgemüt,
er gie hin in entgegne. die kuniginne güt
stuend auf von gesidele, da sy Waten sach:
der hette die gepärde, daz im lachens geprach.

Sy sprach gezogenliche: „nu seit vnns willekomen!
ich vnd der künig, mein herre, haben das wol vernomen,
ir seyt vermüete helde von vrlaube sere:
nu sol an euch bedencken der kunig sein lob vnd auch sein ere."

Sy giengen alle inain; züchtig was ir müt.
der kunig hiess sy sitzen, als man gesten tüt;
da trüg man in ze tringken den allerpesten wein,
der in allen lannden in fürsten hawse mag gesein.

Mit schimphlichen worten sassens vberal.
die edel küniginne raümpte den sal;
sy pat den wilden Hagenen, daz er ir gehiesse,
daz er die schnellen helde durch märe zu ir in die kemmenaten liesse.

Da(s) lobte der künig schiere, als vnns ist gesait:
der iungen kuniginne was es nicht ze laid.
da vlissen sy sich alle mit golde vnd mit gewete:
sy wolten sehen gerne, wie das fromde yngesinde tette.

Da nun die alte Hilde bey ir tochter sass,
die mynniklichen maide vil wol behüeten das,
daz sy yemand sünde in der gepäre,
daz man anders nicht sprach(e), wann daz yegliche ain küniginne wäre.

Da hiess man den alten Waten zu der maide gan;
wie greyss er da ware, sy het yedoch den wan,
daz sy sich hüetet in kintlichem synne:
Wate(n) hin entgegen gie mit züchten die iunge küniginne.

Sie emphienge in allererste; ia sein part was im prait,
— — — — — — — — — — — —
sein har was im bewunden mit porten den vil güten;
sy hiess sy sitzen baide, Waten vnd von Tennemarche Früten.

Vor ir gesidel stünden die waydelichen man,
die manige zucht kunden, vnd hetten vil getan
in iren tagen tugende in manigem streite schone:
das lobet man an den helden, man gab in den preyss ze lone.

Fraw Hilde vnd ir tochter, durch schimphlichen müt,
sy begunden Waten fragen, ob in das deüchte güt,
wann er bey schönen frawen sitzen solte,
oder ob er in den herten streiten vechten wolte?

Da sprach Wate der alte: „mir zimpt aines bas,
wann bey schonen frawen so sanffte ich nie gesass,
ich tet aines leichter, daz ich mit güten knechten,
wenn es wesen solte, in vil herten stürmen wolte vechten."

Des lachete laüte die mynnekliche maid;
sy sach wol, daz im ware bey schönen frawen laid.
da ward des schimphes (mere) in den selden:
fraw Hilde vnd ir tochter redeten do mit Morunges helden.

Sy fragete von dem alten: „wie ist er genant?
hat er ynndert leüte, burge vnd lannt?
oder hat er in der burge weib oder kindt?
ich wäne, sy getrawtet selten in seiner hayme sint."

Da sprach der recken ainer: „kind vnd weib
hat er in seinen lannden: güt vnd leib
das waget er durch ere, das ist an im wol erfünden:
er ist ein küener recke wol gewesen heer von allen seinen stunden."

Brolt saget von dem kunen man,
daz kunig dhainer noch nie gewan
so recht kuene recken in seinen lannden:
„wie sanft so er geparte, er ist ein märer helt zu seinen hannden."

Da sprach die kuniginne: „herr Wate, es ist mein rat,
seyt eüch von Tennemarche heer vertriben hat
Hetel der herre, nu solt ir hie beleiben:
es lebt so reiche nyemand, der euch wol von hynnen müge vertreiben."

Wate der sprach zu der küniginne: „ia het ich selber lanndt,
da gab ich, wem ich wolte, ross vnd gewant:
solt ich nu lehen dienen? daz ich müelichen tätte;
von den meinen erben belib ich ymmer tares frist stäte.

Digitized by Google

Der künig zu allen stunden pot vil michel güt:
die ausserwelten recken die waren so gemüt,
daz sy von nyemand gerten nemen ze einer marche.
herr Hagene der was reiche, ain tail in mucte ir vbermüt starche.

Von danne sy do giengen. die schöne Hilde pat,
daz sy ze allen zeiten ze hofe hetten stat,
sitzen bey den frawen, es war in ene schande.
da sprach der degen Prolt: „sam pot (man) vnns in meines herren lannde."

Für den künig sy giengen, da waren ritter vil,
da funden sy besunder maniger haunde spil,
in dem pret zablen, schermen vnnder schilden:
sy achten nicht so hohe, als man doch hette Hagenen den wilden.

Nach sit in Eyrlannde vil offt man began
maniger hannde freüde; dauon Wate gewan
den künig zu ainem freunde. Horant von Tenneriche
durch der frawen liebe vandt man vil offt gämliche.

Herr Wate vnd auch Früte, die snelle ritter pald,
vil nahen in ainer masse die recken waren alt;
ir baider greyse locke sach man in golde gewünden:
wo man bedorfte recken, da wurden sy gar ritterlichen funden.

Des küniges ingesinde ze hofe schilte trüg,
theül, vnd buckelare; geschirmet ward da genüg,
gefochtenn mit den schwerten, mit gabilot geschossen
vil auf güte schilde: die iungen helden waren vnuerdrossen.

Der fürste Hagene fragte Waten vnd seine man,
ob in ir lande wär icht kundt getan
schirmen also starche, als sam in Eörriche
von seinen helden geyhleget? — des schmielet Wate verschmachliche.

Da sprach der helt von Sturmen: „ich gesach es nie:
der aber mich es lerte, darumb wär ich hie
beuollen ze einem tare, daz (ich) es rechte künde:
wer des maister wäre, meiner miet ich im darumb gerne günde."

Da sprach der künig zu dem gaste: „den vesten meister mein
den wil ich dich lernnen hayssen durch die liebe dein,
daz du doch drey swancke kunnest, wo man streyte
in herten veltstürmen: es frümbt dir ze etlicher zeite."

Da kam ein schirmmaister; lernnen er began
Waten den vil küenen, dauon er gewan
des seines leibes sorge; Wate stünd in hüte,
sam er ein kempher wäre: des erlachte do von Tenne Früte.

Das half dem schermmaister, daz er weite sprang
als sam ein lewart wilde. an Waten hende erklang
vil dicke das schöne waffen, also daz die fewr fancken
draten aus den schilden: des mocht er seinen schermknaben gedanckhen.

Da sprach der wilde Hagene: „gebt mir das swert in die hant!
ich wil kurtzweylen mit dem (von) Sturmlandt,
ob ich in müge leren die meinen slege viere,
daz mirs der recke danncke." das lobt do der alte Wate schiere.

Der gast sprach zu dem künige: „ich sol (den) fride dein haben, fürste Hagene, daz du icht varest mein;
slügest du mir wunden, des schampt ich mich vor den frawen."
Wate kunde schirmen, daz sein in der welte nyemand mochte trawen.

Hagene dolte den kunstlosen man,
daz er als ein begossner prant riechen began;
der maister vor dem iünger, ia was er starch genüg:
der wirt auch seinem gaste schlege vnmaslichen schlüg.

Die leüte sahen(s) gerne durch ir baider crafft.
der künig vil schiere erkannte des Waten maisterschafft,
ain tail begunde er zürnen, wär es im nicht an ere:
was man sach ir sterche, doch het ir Hagen da bezaiget mere.

Wate sprach zu dem künige: „laz ane fride sein
vnnser baider schirmen; ich han der slege dein
gelernet nu wol viere: ich wil dirs gernne danckhen."
er lonet im seyt so hohe, sam ainem wilden Sachsen oder Francken.

Da sy den fride lieffen beleiben vnderwegen,
der jal begunde diessen von ir baider slegen;
was sy annders taten, in mocht sein wol gelungen:
ir schirmen was als swinde, daz in die schwertes knopfe hin sprungen.

Sy giengen baide sitzen; der wirt zu dem gaste sprach:
„ir" sprach er „ir welt lernnen: ia wan, ich nie gesach,
des iunger ich so gernne nach solher knnste ware:
wo man phligt der dinge, da seyt (ir) auf dem ringe lobebare."

Prolt sprach zu dem künige: „herre, es ist geschehen,
daz ir euch habet versüchet: wir han es ee gesehen
in vnnsers herren lannde; wir habens vnns ze rechte,
daz sein allerkglich phlegent ritter vnd die knechte."

Da sprach aber Hagene: „vnd het ich das erkannt,
so wär das schirmwaffen nicht komen in mein hanndt:
ich sach nie iünger lernen also swinde."
der rede ward gelachet von maniger edler müter kinde.

Digitized by Google

Da erlaubt er den gesten, womit sy die zeit
hin getreiben möchten. da volgeten im seit
die von Nortlande: da sy begunde verdriessen,
da wurffen sy die staine, vnd begunden mit den schefften
schiessen.

6. Abentheür. wie süess nu Horannt sanng.

Das kom an ainem abent, das in so gelang,
daz von Tennemarche der küene degen sang
so mit herrlicher stimme, daz es wol gevallen
muesse allen den leüten: davon geschwaig der vogelin schallen.
Das hort der künig gernne, vnd alle seine man,
da von Tene Horant der freu(n)de vil gewan.
auch het es wol gehöret die alte künigin(n)e:
es erhal ir durch das venster, da sy was gesessen an der
zynne.
Da sprach die schöne Hilde: „was han ich vernomen?
die allerpeste weise ist in mein oren komen
die ich zu diser welt(e) von yemand han erfunden:
das wolte got von himel, daz sy meine kamerere kunden!"

Sy hiess ir gewinnen den, der schone sang.
do sy sach den recken, sy sagt ims grossenn danncke,
daz ir der abent ware mit freüden hin gegangen:
von frawen Hilden weiben ward der held wol emphangen.

Da sprach die künigimne: „ir solt vnns hörn lan
die weyse, die ich heinte von euch vernomen han:
das gebt mir zu ainer gabe zg allen abunden,
daz ich euch höre singen; so wird ewr lon wol erfünden." —

„Fraü, ob irs gerüchet, welt ir mirs sagen danncke,
ich singe euch zu allen zeiten alss güts gesang,
wer es rechte erhöret, daz im sein laide verschwindet,
vnd mynndert gar sein sorgen, der mein suesse weise recht
erfindet."
Er sprach, er diente ir gerne; damit schied er von dann.
sein singen alss gros (lon) ze Eyrlanndt gewan,
daz man im nie dahayme gelonet alss verre:
alss dienet Hettelen aus Tennemarche der herre.

Da sich die nacht verenndet vnd es begünde tagen,
Horant begunde singen, daz dabey in den hagen
geswigen alle vogele von seinem suessen gsange:
die lokte, die da flieffen, die lagen do nicht lannge.

Sein laut erklang im schone, he hoher vnd ye bas.
Hagene es selber horte; bey seinem weybe er sass;
aus der kemmenaten müsten sy in die zynne:
der gast ward wol beraten, es hörets die iunge künigimne.

Des wilden Hagenen tochter vnd auch ir magedin,
die sassen vnd losten, daz die vögelin
vergassen ir done auf dem hofe frone;
wol horten auch die helde, daz der von Tennmarche sang
alss schone.
Da ward im gedanckhet von weiben vnd von mann.
da sprach von Tenne Früte: „mein neue möcht es lan;
sein vngefüege done, die ich in hore singen,
wem mag er ze dienst als vngefüege tageweyss bringen?"

Da sprachen Hagenes helden: „herre lat vernemen:
niemant lebt so siecher, im mochte wol gehemen
horen seine stimme, die get aus seinem münde."
„das wolte got vom himel," sprach der künig „daz ich sy
selber kunde!"
Da er drey done sunder vol gesang,
alle die es horten, daucht es nicht so lang,
sy hettens nicht ainer hennde weile,
ob er solte singen, daz einer möchte reiten tausent meile.

Da er nú het gesungen, vnd er vom sedel gie,
die iung kunigimne frölicher nie
wider morgen ward geclaidet in liechtem ir gewande,
die iünge maget edel, nach irem vater Hagenen sy do sande.

Der herre gie balde, da er die magt vand,
in traüriclicher weyse: da was der magte handt
an ires vaters kynne; sy pat in vil sere,
sy sprach: „liebes vaterlein, heiss in singen mere."

Er sprach: „liebe tochter, ze abente stünd,
wolte er dir singen, ich gäbe im tausent pfündt.
nu sint so hochfertig die geste meine,
daz vnns hie ze hofe nicht wol erklingen die done seine."

Was sy gepiten künde, der kunig dannen gie.
des vliss sich aber weyse Horant, daz er ie
gesang so ritterliche: die siechen zu den gesünden
sich nicht mit ir synnen wol dannen geschaiden kunden.

Die tier in dem walde ir walde liessen steen;
die wurme, die (da) solten in dem grase geen,
die vische, die da solten in dem wage vliessen,
die liessen ir geferte: in kunde er seiner fuege wol geniessen.

Digitized by Google

Was er da dienen mochte, das dauchte nyemand lang:
sy mynnert ir choren, dauon der pfaffe sang;
die glocken nicht klungen so wol, als sam auch ee:
alles das in horte, dem was nach Horanden wee.

Da pat in ir gewynnen das schöne magedin,
daz es an ir vater wissen solte vil taugen sin,
noch daz ir müter Hilden nyemand sagte das märe,
daz er alsō taugenlich(e) in ir kemmenaten wäre.

Ain gefüeger cammerer(e) der erarnet den sold:
daz sy im gab ze miete, das was rot golt,
liecht vnd tewre zwelff pouge schwäre,
daz der sanges maister ze abende in ir kemmenaten wäre.

Er warb es taugenlichen. in frewet sich der man,
daz er so güten willen da ze hofe gewan;
er was von frömbden launden gefarn nach ir mynne:
durch die seine fuege trūg sy im wol holde synne.

Sy hiess ir chammerer(e) vor dem hawse stan,
daz nyemant sölte nach im darein gan,
ūntz sy vol gehorte die weyse, die er sunge:
da was manne niemand, wann er vnd Morung der iunge.

Den held pat sy sitzen. „ir solt mich hören lan,"
sprach die maget edele „daz ich ee vernomen han,
des lustet mich vil sere; wann ewr symme,
die ist vor aller frewde ob aller kurtzweyle ain gymme."

Er sprach: „getorst ich euch singen, vil schönes magedein,
daz mir darumbe näme nicht das hauvet mein
ewr vater, der künig Hagene, mir solte nicht verschmahen,
wo ich euch mochte dienen, wäret ir meines herren launde naben."

Da hüb (er) ain weyse, die was von Amile,
die gelernte nie Cristen mensche, seyt noch ee,
wann, daz er sy horte auf dem wilden flüte:
damit diente ze hofe Horant, der schnelle degen güte.

Da er die suessen weyse ze hofe vol gesang,
da sprach die maget schöne: „freūndt, du habe danncke!"
sy gab im ab ir heunde, nicht goldes was so gütes;
sy sprach: „ich lone euch gerne; des bin ich euch vil williges mütes."

Sy gab im des ir trew(e) mit willen an die hant:
getrüeg sy ymmer krone, vnd daz sy gewunne lant,
daz man in verrer kunde nicht vertreiben,
wann zu ir burge, da mocht er mit eren wol beleiben.

Was im die frawen püten, des wolt er nicht,
wann ainen gürt(e)l: „des man mir vergicht,
„daz ich sy behalten, mag(t) vil mynneklich,
den bring ich meinem herren: so ist er meiner märe freūdenrich."

Sy sprach: „wer ist dein herre, oder wie ist er genant?
mag er haben crone, oder hat er aigen launde?
ich bin im durch dein liebe holt vil sicherlichen."
da sprach der von Tene küene: „ich gesach nie künig so richen."

Er sprach: „vnd meld vnns niemand, vil schone magedein,
so saget ich dir gerne, wie vnns der herre mein
von im schaiden liess(e), da er vnns heer sande,
frawe, durch deinen willen ze deines vaters burge vnd launde."

Sy sprach: „lass mich hören, was mir der herre dein
aus ewrm launde beūte: ist es der wille mein,
des bring ich dich wol ynne, ee daz wir vnns geschaiden."
Horant vorchte Hagenen, im begunde da ze hofe laiden.

Er sprach zu der frawen: „so empeut er dir das,
daz dich sein hertze mynnet an aller schlachte hasz.
nu lass in geniessen, frawe, deiner güete:
er hat durch dich aine genomen von allen frawen sein gemüete."

Sy sprach: „got muesse im lonen, daz er mir wage sey.
kome er mir ze masse, ich wolte im ligen bey,
ob du mir wolteſt singen den abent vnd den morgen."
er sprach: „ich tün es gerne, des seit an aller schlachte sorgen."

Er sprach zu der schönen Hilten: „vil edels magedein,
mein herre tegliche hat in dem hofe sein
zwelff, die ze preyse für mich singent verre:
wie suesse sey ir weyse, doch singet allerpeste mein herre."

Sy sprach: „nu so gefüege dein lieber herre sey,
ich wil gen im nymmer des willen werben frey,
ich gelone im der gedancke, die er hat nach meinen mynnen:
getörst ich von dem vater mein, so wolt ich euch gerne volgen von hinnen."

Da sprach der degen Morungk: „frawe, vnns sint berait
sibenhundert recken, die liebe vnd laid
gerne mit vns dulden: kümbt ir auf die strasse,
so seit an alle sorge, daz ich euch dem wilden Hagenekazze."

Er sprach: „wir wellen hinnen vrlaubes begern;
so solt ir Hagenen piten, daz er euch müesse gewern,
iunge magt edel, er vnd ewr müter
sol vnnser chiele schowen, vnd ir selber." sprach der degen güter.

Digitized by Google

„Das tún ich vast gerne, ob mirs mein vater gan;
darzú solt ir pitten den künig vnd seine man,
daz ich vnd die magte reiten zu den vnnden:
ob eúchs mein vater gehaysse, so sült ir mir dreier tage vor künden.“

Der höchste cammerer(e) het des gewalt,
daz er offt bey ir ware; derselb(e) degen pald
der gieng an der weile durch märe für die frawen:
die helde vnd er, baide, da mochtens irs lebens nicht getrawen.

Er sprach zu frawen Hilden: „wer sein die sitzend hie?“
da ward den helden so recht laide nie.
er sprach: „wer haysset euch bede geen ze kemmenaten?
wer eúch das gefüeget, der hat euch entrawn gar verraten.“

Sy sprach: „nu la dein zürnen; sy müessen wol genesen,
ob du mit vngemache nicht ymmer welleſt weſen,
du solt sy taugenlichen zu ir gemache bringen:
ia hulff in anders übel, daz er so ritterlichen kan singen.“

Er sprach: „ist es der recke, der so wol singen kan?
derselben wayss ich ainen, den künig nie gewan
pessern recken; mein vater vnd sein müter
die waren aines vater kind: wann er was ein zierer degen güter.“

Die magt begunde fragen: „wie was der genant?“
er sprach: „er hiess Horant, vnd hiess von Tennelant;
wie er nicht truege krone, (er) dienet im die krone:
wie sy mir sind frömbde, wir lebten ye bey Hetteln schone.“

Da Morung den erkande, den man in achte pot
dahaym in seinem lande, da gieng dem recken not,
im erwielen seine augen, trüeben er began.
da sach die kuniginne den recken güettlichen an.

Auch sach der cammerere der recken augen nass;
er sprach: „liebe frawe, ich wil euch sagen das,
es sind mage meine; nú helffet, daz sy genesen,
die helde baide: ich wil ir hueter weſen.“

Den recken ward in sorge ein tail ir hertze wündt.
„getorst ich vor meiner frawen, ich kusset sy an iren münd,
diſe recke(n) baide: des ist nu lange stünde,
daz ich von Hegelinge nach Hettel fragen künde.“

Da sprach die kunckfraw(e): „sint sy die neue hein,
mir sullen dester lieber diſe geste sein:
so solt du die helde meinem herren kunden,
daz sy also gahes nicht kumen zu des meres vnden.“

Da giengen sünder sprachen die zwen ritter güt;
Morung dem cammerære sagte seinen müt,
daz sy durch frawen Hilden komen ze dem lannde,
wie künig Hettel sy nach frawen Hylden dar sande.

Da sprach der cammerere: „mir ist baidenthalben not,
nach des küniges ere, vnd wie ich euch den todt
gefremde von dem künige: vnd wirt er des ynne,
daz ir gert der magte, so kumbt ir nymmer von hynne.“

Da sprach der degene Horant: „höre, was ich dir sage,
wir begern vrlaubes an dem vierden tage,
daz wir wellen schaiden von hinnen von dem lannde:
so müter vnns der kunig ze geben mit schatze vnd mit gewande.
So müten wir nichts mere, des solt du vnns helffen pytten,
daz vnns gewer her Hagene, mit vil güten siten,
reiten zu dem scheffe, er vnd mein fraw(e),
sein weyb die küniginne, vnd vnnser khiele da schawe.

Mag vnns daran gelingen, so swindet vnnser laid,
vnd ist wol gewendet vnnser gros arbait:
ob die maget edle reitet ze den grieſſen,
des müg wir dahaym wider den künig Hettel wol geniessen.“

Da brachte sy aus dem hause der listige man,
also daz der märe der künig sich nie versan,
da sy zu ir herberge balde solten gahen:
also getrewer dienst dorffte da ze hofe in nicht verschmahen.

Sy sagten haymlichen dem alten Waten das,
daz die magt edel mynnet one hasz
Hettelen, den ir voget von den Hegelingen.
do rieten sy mit dem degene, wie sys in ze hawse solten bringen.
Da sprach Wate der alte: „kame sy aus dem tor,
daz ich eúch nun ainest gesahe dauor,
wie halt wir gerungen mit den vor dem hawse,
die iunge kuniginne kame nymmer zu irs vaters klauſe.“

Diz starche mär(e) gar verholen ward.
sy richteten sich vil taugen zu ir widerfart;
sy sagtens auch den degenen, die in den schiffen lagen:
sy hortens nicht vngerne; ia möcht sy nu lannge da betragen.

Sy brachten zu einander die sy mochten han;
da ward ain gerewne vnnder in getan,
daz in Eyrlannde klagten genüg fere:
wie laid es Hagen wäre, die von Hegelingen wurben vast umb sein ere.

Digitized by Google

An dem vierden morgen ze hofe sy do riten;
ir newe claider, ze wunsche wol beschniten,
trügen an die geste; sy wolten schaiden dannen:
sy begerten vrlaubes von dem künige vnd von allen seinen mannen.
Her Hagene sprach zu den gesten: „wie lat ir meine lannt?
alle meine synne ich dartzů hette gewant,
wie ich euch geliebte mein lant vnd mein reiche:
nu welt ir von hynnen schaiden, vnd lat mich vngesellikleiche."

Da sprach Wate der alte: „nach vnns gesenndet hat
der vogt von Hegelingen, vnd wil nicht haben rat,
er bring es zu ainer süne; auch iamert nach vnns vil sere
die wir dahayme liessen: dauon gahen wir deßer mere."

Da sprach der wilde Hagene: „so ist mir nach euch laid.
nu ruchet von mir nemen meine ross vnd meine claid,
golt vnd gestaine; ich sol euch also gelten
ewr grosse gabe, daz mich die leute darumb nicht durffen schelten."
Da sprach Wate der alte: „ze reich ich dartzů bin,
daz ich ewres goldes mit mir icht fuere dahin:
an dem vnns vnnser mage erworben haben hulde,
Herel, der reiche, vergeb vnns nymmer vnnser schulde.

Wir haben ains dinges, her künig, an euch můt,
das duncket vnns ere, ob ir das gerne thuet,
daz ir das sehet selber, wie wir vnns mugen verkosten:
piderber leute speysse wär vnns in dreyen iaren nicht geprosten."

Wir gebens, wer es ruechet, seyt wir von hynnen varn.
got mues ewr eere vnd euch selben hie bewarn!
da schaiden wir vnns, wir mügen nicht lennger hie geveiten:
das höchste gelaite sol mit vnns zu den scheffen reiten.
Ewr schone tochter vnd mein fraw, ewr weyb,
sol vnnser habe schawen; des ist vnns der leib
getewret an ain ennde: geschicht vnns dhainer ere,
edler kunig Hagene, so pit wir euch dhainer gabe mere."

Der wirt sprach den gesten gezogenlichen zů:
„nu ir nicht welt erwinden, so hayss ich morgen frů
satten hundert more magden vnd frawen:
ich wil auch mit ewch selbe, vnd wil ewr schef gerne schawen."

Die nacht mit vrlaube (sy) riten zu der flůt.
da trůg man zu der erde wein, der was vil gůt,
gelegen in dem kochem, vnd dartzů vil der speyse:
ir schif wurden ringe: Frůt von Tennemarche der was vil weyse.

7. Abentheůr, wie die iunckfrawen die schef schaweten, vnd wie sy hin gefuert wurden.

An dem nachsten morgen nach fruemesse zeit,
da claideten sich maide vnd weyb widerstreit,
die Hagene füeren wolte ze des meres sande:
hiemit riten wol tausent recken gůt aus Ehrlannde.

Die geste hetten messe ze Balian vernomen.
der künig nicht enwesse, daz es im mochte komen
ze also schedlichem laide: es was im gar an eere
der frömden recken schaiden, dauon verlos er seiner tochter ere.
Da sy nu komen waren, da er die schef vant,
frawen Hilden vnd ir frawen die hůb man auf den sant;
da solten zu den scheffen die mynneklichen frawen:
die krame stunden offen, da die künigine mochte wunnder schawen.
Herr Hagene sach auch selber, was auf der krame lag,
vil manig clainet reiche, die man vil hohe wag.
er vnd seine gesellen daz geschawet hieten,
do lie mans sehen die magde, den sy ir güte poge nemen rieten.
Der künig auf den ainen kochen durch schawen was gegan.
ee die tür der krame wurde vol aufgetan,
die Waten angker waren alle von dem grunde:
da schied man schone die frawen, so man allergäheste kunde.

Nyemands vngemüte Waten do wag;
er enrüchte, war das kome, daz auf der krame lag.
die alten kuniginne schied man von der maide.
auf sprungen, die da lagen: da was dem kunig Hagene, baide, vil grymme vnd laide.
Auf zugkten sy die segele; die leůte sahen das:
die sy aus dem scheffe stiessen, der ward vil maniger nass;
sy swebten sam die vogel in dem wasser bey dem sande.
der alten künigin(ne) ward nach ir vil lieben tochter ande.

Da der wilde Hagene die gewaffenten sach,
wie grimlich(e) der heldt mit zorne sprach!
„nu bringet mir vil drate die meinen gerstange:
sy muessen alle sterben, die ich mit meiner handt erlange."

Schone sprach her Morůng: „nu sey euch nicht ze gach;
was ir durch streyten vnns immer eylendt nach,
dann wol gewaffent taůsent ewr helde,
die kell wir in die flůt(e), wir geben in die wasserkuelen selde."

Digitized by Google

Da wolten es nicht laſſen des kuenen Hagens man:
der grundt begunde erglihen, ſtreiten ward getan;
erhogen ſach man waffen, vnd auch mit ſpern ſchieſſen;
ſy wurffen in die rüder: man ſach die kochen von dem gſtade vlieſſen.

Wate der vil küene von dem geſtade ſprang
in aine galea, daz im die prünne erklang;
mit funftzigk ſeiner helde er eylte Hilden nach:
den ſtoltzen burger(e)n den was ze vrlauge gach.

Da kam der degen Hagne, gewaffen er da trüg,
vnd ain ſchwert vil ſcharffe, es was ſchwere genüg;
ſich hette der Wate geſawmet nach ze lannge:
der helt was vil grymme, er trüg nu ſein gerſtange.

Er rüefft hart laute, eylen er do hieſs,
das leut allenthalben er vngerüwet lieſs,
ob er ſeine geſte noch möcht ergahen,
die tetten (im) vil laide, er wolt ſy alle ſlahen vnd vahen.

Da kunde er in nicht genolgen auf dem wilden mer.
vil ſchier het er gewünnen ain vil michel heer;
die ſchif die waren dürch(e)l vnd vil vnberait,
(die) do gahen ſolten: dem wilden Hagenen den ſchaden man do ſait.

Da weſt er nit, wie er ſolt gevar(e)n, wann daz er auf den gries
mit anderm ſeinem geſinde die werchleute hieſs
eytl newe ſchiffe gahen zu der flüte.
im komen, die da mochten: er gewan ſchier vil ziere degene güte.

An dem ſibenden morgen raümbten ſy Eyrlant.
die der kunig Hettel nach frawen Hilden het geſant,
der was nicht mere, wann tauſent ſeiner manne:
da prachte dreyſſig hundert helde Hagene nach in damne.

Die kuenen Tenen hetten nach Hettelin geſant;
ſy kundten im die mare, daz ſy im in ſein landt
des Hagenen tochter prächten nach groſſer ſeiner eere:
wann ſy des icht gedachten, ia gewunnen ſy der arbait mere.

Hettel der herre vil frölich ſprach:
„mein ſorge iſt mir verre; mir iſt lieb, daz ye geſchach
arbait meiner helde in des Hagenen lanude:
die raumbten meine felde, nach den was mir zu allen zeiten vil ande.
Ob du mich nicht triegeſt, vil lieber pote mein,
vnd mir das nicht liegeſt, haſt du das magedein
geſehen bey meinen fründen in diſen reichen,
ſo wil ich dir lonen diſer mere lobeleichen.“ —

„Ich ſag dir on triegen, daz ich die magt ſach,
daz ſy ir vorchte fere, die küniginne ſprach,
wie ſy von dannen waren nu vil manige meyle:
„des bin ich in ſchwaren, ob mein vater mit ſchiffen nach vns eyle.“

Dem poten hieſs er geben wol hundert marche wert.
die ritter, die da waren, helm vnd ſchwert
brachte man den helden vnd manigen ſchilt güten:
aus Hettel(en) ſelden begunden ſy hofrayſs müten.

Alle, die er kunde bringen mit im dann,
des het er gedingen, daz er ſeitte man
ſo ze velde prächte mit ſo groſſer ere,
daz man des kuniges tochter emphienge nie ſo lobeliche mere.

Wie harte ſy ſein gachten, die mit im ſolten dan!
wie lutzel ſys nachten, ee das volck gewan,
des ſy dartzü bedorfften! es müte ſy vil fere:
doch pracht er ſeiner frewnde gen Hilten tauſent oder mere.

Geklaidet vleiſſiklichen, des was nicht rat,
die armen zu den reichen, in leichter ſarabat,
wolten ſy die frawen haim ze lannde bringen:
die ſtoltzen helde ziere hetten zu der verte hoch gedingen.

Da ſy von hawſe wolten, man horte groſſen ſchal;
da ſy von hinne ſolten, ze verge vnd auch ze tal
möchte man vil leüte da bey dem wege ſchawen:
Hetel dartzü gachte, wie er geſehe ſeine ſchöne frawen.

Nu was Wate der alte, der helt vonn Sturmlant,
ze Waleis in der marche komen auf den fandt;
die waſſermüeden helde ze gſtade ſy do giengen:
an der freündt ſelden frawen Hilten ſy do herberg vlengen.

Es wolten nicht gelauben die von Tennelant,
ſy ſahens mit iren augen ze Waleis auf dem ſant,
Hagenens helde kamen nach Hilden der reichen:
die von Hortlande die lagen auf dem gſtade gemainleichen.

Sy hieſſen nider ſpannen hütten zu der flüt
des alten Waten mannen; ir leben das ward güt.
da erſtünden in vil ſchiere eytel newe märe:
man ſaget den helden zieren, daz Hetel von den Hegelingen dar komen wäre;
Vnd rit entgegne der trawttine ſein,
er vnd ſeine degene. die vil ſchöne magedein
hetten des gedingen, daz man ſy mit ere
zu ir lannde brachte: ſy verſahen ſich dhaines ſtreites mere.

Digitized by Google

Sy hetten, wes sy begerten, spevse vnd wein;
die lanndtleut werten, die mit solten sein,
die geste, wes sy mochten; des sy solten bringen,
vnd des (sy) haben wolten, daran liessen (sy) nicht misselingen.

Hettele da nahen zú in in das lanndt
mit den begunde gahen, nach den ee was gesant
ze seines vaters erbe: die kamen auch so riche
mit liechter sarabathe, daz sy die geste sahen willekliche.

Die von Hegelingen riten auf den plan:
von den schnellen helden ain buhürt ward getan
nach der thümben müte, ze ritterlichem prevse.
da kam von Tenne Früte, mit im rait auch Wate der weyse.

Von verren sach sy herr Hettel, er ward hochgemüt;
er sprangkte das ross durch liebe, der mare helt güt;
da sach er zwen die besten, die er hin ze Eyrlannde
mit den werden gesten nach des wilden Hagnen tochter sande.

Da sahen auch sy gerne den helt vil lobelich;
sy müsten freúde lernen allertägelich;
sy hetten kumber grossen dauor in fromden lannden,
Wate mit seinen genossen, den püste kunig Hettel nu ir annden.

Mit lachendem müte vor den freu(n)den sein
sprach der kunig Hettel: „ir liebe voten mein,
ich hette nach euch helden gros vnd michel swære,
daz in den Hagenen selden alles mein volck in vancknüsse wære.“

Da sprach Wate der alte: „des ist nicht geschehen.
von so grossem gewalte hort ich nie gejehen,
als der starche Hagene phliget in seinem lannde:
sein volck ist vbermüte, selber ist er ein helt ze seiner hannde.“

Vor liebe kust er beide, die alte greyse man;
lieber augenwayde der kunig nie gewan,
oder danne in langen zeiten wayblich ye gesach:
ich gelaube, daz dem degene in kurtzer zeit liebers nie geschach.

„Es was ein selige stunde, daz sein ye ward gedacht,
wer dir das raten kunde, daz wir dir haben bracht
die schonsten frawen, das ist one lawgen,
gelaube, die ich ye gesach mit meinen augen.“

Da sprach der ritter edele: „wie schier es mag geschehen,
die veinde die sint frävel, ir solt vmbe sehen,
daz vnns icht ergahe hie in dieser marche
Hagenne, der ist grymme: so gemüt vnns sein vbermüte starche.“

Wate vnd auch her Früte die furten mit in dan,
die khuene helde güte, des kuniges Hettels man,
da sy die schonen Hilden des tages solte schawen:
ob den vil liechten schilten ward seyd der helme vil verhawen.

Vnder ainem schonen hüte die edel maget gie.
die von Hegelingen bey dem kunige hie
nu waren von rosse kumen auf das gras:
mit frölichem müte das edel yngesinde was.

Vrolt von Hortrich(e) vnd Morung von Friesenlanndt,
der recke(n) yetweder gieng ir an der hannd,
Hilden der schönen, do sy den kunig ersahen.
ir lob man mochte krönen: do gedachte sy den helt emphahen.

Mit ir giengen maide zwaintzigk oder bas,
sam in weyssen sahne, — ich wil wol gelauben das —
der allerpesten seyden, die man mochte vinden,
das mochten sy wol leiden, die sach man an den tugentlichen kinden.

In güten sitten schönen gruessen da began
die seit bey im trúg krone, der waydliche man,
die maget mynnekliche; des in wol geluste,
er beslos sy mit armen: der schonen leib vil süesseklich er kuste.

Da emphie er alle besvnnder die schönen magedin;
da was aine vnnder, die mocht vil wol sin
geporn von kuniges künne, sy was von reichen magen:
sy was der frawen aine, die lanng bey dem greyssen lagen.

Die was gehayssen Hildeburg: fraw Hilde, Hagne(n) weib,
die het ertzogen nach eren iren tugenthafften leib;
sy was von Portegal geporn aus dem lande;
sy sach vil frombde diet(e): dauon was iren freünden ande.

Hettel het gegruesset in züchten die magedein;
noch was in vngepüesset: da sy wanden sein
kumen von arbait(e), an dem nachsten morgen,
da es allererste tagete, da kamen sy in grosse sorgen.

Das edel yngesinde ward gegrüesset überal.
bey den Hagenen kinden sassen sy ze tal
an die liechten plümen, vnnder güten seyden.
Hagene was nu vil nahen: dauon müessen sy grösse arbait leiden.

Digitized by Google

8. Abentheür, wie Hagene für nach seiner tochter.

Da es abende(n) begúnde, da sach von Tennelant
Horant der degene kúene — es was im wol bekant —
ain creútz in ainem segele; vilde lagen darynne:
selher pilgremme hette Watte der alte lutzel mynne.

Laúte rúeffet do Morúngk Vrolden zú:
„nu sage dem künig Hett(e)l, was er darúmbe thú,
ich syhe die Hagenen waffen in ainem segel reichen:
wir haben ze vil geslaffen; ia schied wir von im hart vnsenfftikleichen."
Hettel saget man mære, daz von Eyrlant
sein sweher het gefüeret zu im auf den sant
vil manigen kochen vnd auch galey(d)e:
raten mit dem künige begúnden (do die helde) baide.

Da hort es fraw Hilde, das schöne magedein,
die edel vnd die milte sprach: „der vater mein
kumbt heer ze lannde; maniger schönen frawen
er tút mit seinen hannden, daz zu der welte nieemand mag getrawen."
„Das sull wir wol behüeten;" sprach der degen Vrolt
„ob er begunde wüeten, vnd wär ein perg golt,
den neme ich nicht darúmbe, so der streit geschähe,
daz ich Waten meinen oheim bey dem wilden Hagenen nicht en-fähe."
Da wainten vnd klagten die waydlichen kind.
die schif vil sere wageten; es het ein abentwint
ze Walays in die marche gefüert vil der helde:
in den herten sturmen gaben sy in die plútvarben selde.

Watte hiess fraw Hilden auf ainem kocken sein
begaben mit den schilden; für die magedein
was in allen enden das schef behüetet sere:
es was bey den frawen ze hüete hundert ritter oder mere.

Da richten sy sich ze streite, alle, die auf den sant
mit Hilden komen waren, vnd die von Eyrland
die hetten gefüeret dem kunige ze laide:
vil maniger gesunder gestuend seines leibes an der fráide.

Hettelin hort man rueffen vast an seine man:
„nu wert eúch schnelle degene; der nie golt gewan,
dem hayss ich (des) messen mit volle ane wage:
ir solt des nicht vergessen, ir stet den (von) Eyrlande hie ze lage."

Mit ir streytgezúge sy sprungen an den sant.
gemüet mit ir vrlauge Walayss all das lanndt
ward in den zeiten mit güten helden:
die veinde mit den freúnden wolten alle sein an ainen selden.

Nu was kumen Hagene zú in an den sant:
da wurden sper geschossen von güter helde hant;
die auf dem sande stünden, die wereten sich vil sere
der von Eyrlande: davon geschach der wunden destmere.

Wie gar selten hemand gebe dar sein kind,
da man so kunde dienen, da(z) man des fewrs wint
slúege aus herten helmen, ze sehen schone(n) frawen!
ir rayse mit den gesten het die schönen Hilden vil sere gerawen.
Da stünden vnder wechsel mit den herten spern,
die vnnder den schilden einander wolten wern
der vil tieffen wünden durch halsperge güt(e):
geferbet was das wasser mit dem ferchplút(e).

Hagene der rueffet laute, daz im der wag erdos,
an die seine trawte, sein sterche die was gros,
daz sy im das lannd erwerben hulffen mit tieffen wunden.
das teten sy vil gerne: des würden waffen an der herten funden.
Hagene hette gedrungen vil nahen an den sant;
die swert vil laut erklúngen; Hagene Hetel vant
ze nachst bey dem wasser an dem gstade stan:
er het es lobeliche mit seinen ellen da getan.

Hagene in grossem zorne sprang aus in die flút,
der degen auserkorn(e) zu dem gstade wút;
da sach man auf dem recken sam schnee weyss flog winde,
geschossen da mit pheilen: das tet von Hegelingelanndt das gesinde.
Da ward auch von den schwerten ain vil michler klang:
die sy da schlahen begerten, die müsten manigen wannge
vor seinen slegen wenngken. Hettel der vil here
kam zu seinem sweher: das bewainte die schön Hilte vil sere.

Es was ein michel wünder, als vns die púch khündt tünt,
wie starche Hagene ware, daz vor im ye gestünd
der Hegelinge herre. do sy begünden dringen
mit streytte zu einander, man horte güter helme vil erklingen.
Es ward doch nicht geschaiden in so kurtzer stünd:
Hettel der küene ward von Hagenen wündt;
da kamen seine magen mit Waten von Sturmlannden:
Vrolt vnd Morúngk waren vil gút recken zu iren hannden.

Digitized by Google

Da kam der degen Früte vnd Wate mit seiner schar; 2027
tausent helde güte drungen mit in dar;
von den Hegelingen die Hetteln magen,
die slügen vil der wunden: die geste bedenthalbe gestreüt lagen. 30

Da hetten auch mit ellen erworben nu das lañdt
des Hagenen gesellen, die kamen auf den sandt,
mit disen werden gesten die von Eyrich(e):
da müsten helme presten; sy wurben nach den frawen grymmiklich(e).

Hagne gefriesch bey im Hetteln das kindt. 35
manigen vngesünden frümbdte(n) sy da sint,
die von Tennelanden vnd die von Hegelingen.
ze Hagnen dem wilden hiessen sy Waten den alten dringen.

Hagne der starche durch die schar brach;
sein schwert das schnaid sere, willeklich er rach, 40
daz im waren emphueret die mynneklichen maide:
da ward manig ring gerüeret; im was gröslich laide.

Er traute mit dem schwerte gerechen nicht den hass:
von (seiner) gerstange hinder sich gesass
vil manig ritter edle, der nymmermer die märe 45
gesagt in seinem lannde, wie im in dem streyte gelungen wäre.

Da kam Wate schiere, ein edel ritter güt,
der aus den liechten ringen das fliessende plüt
sach rynnen von den schwerten den seinen magen:
die im da helffen gerten, funfhündert der bey im da vaige lagen. 50

Da het sich gesammet das volck vberal,
die frömbden zu den kunden, da hüb sich michel schal.
Wate vnd auch Hagene zu einander drüngen:
die in do mochten weichen, die daucht, in were wol gelungen.

Da gieng auf Waten den alten der künig mit grossen schlegen; 55
wol mocht er sterche walten; da sach manig degen
das fewr aus helmen stieben, sam die rostprende:
sy kunden helm(e) klieben mit vil mannhaffter heñde.

Da slüg Wate der alte, daz im erwage der wert;
es wurden vor gewalte die frawen kaum ernert. 60
da was dem künig Hetteln gepünden seine wunde;
er begunde fragen, wo er seinen neuen herren Waten funde.

Bey Valant aller kunige seinen neuen er do vant:
der werete sich in der masse, der von Sturmlandt,
daz man in baiden sagen mochte märe, 65
wie Wate der vil küene bey Hagnen in dem herten streyte wäre.

Hagnen prast die stañgen, die er in dem streite trüg, 2067
auf dem Waten schilde, der was starch genüg;
auch kunde das fechten in dhainen reichen
recken all dhainer: Wate wolt Hagnen nicht entweichen. 70

Da schlüg er durch hawbet des kunig Hettelen man,
Waten den vil kuenen, daz aus dem helme ran
das plüt von seiner wunde. da kuelten nu die winde,
es was gen abent: man sach streiten alles das gesinde.

Wate galt mit zornne den grymmen ferchschlag, 75
daz plütiger zähere so vil auf im lag;
er slüg den wilden Hagnen, daz von des helmens vangen
das swert sere erglaste: in geprast des tages vor den aügen.

Da was auch wündt Yrolt, der helt von Hortlandt.
wie uil der toten lage gestreüt von seiner hanndt, 80
er kunde da Waten den alten nicht von im bringen.
die frawen wainten sere, da sy horten der schwerte so vil klingen.

Hilte die vil schone rueffet trauriklichen an
Hettelin den recken, daz er prächte dan
iren vater aus nöeten von Waten dem greysen: 85
er hiess nach seinem vaner das volck zu dem herten sturmen weysen.

Hettel der herre vil herrlichen strait;
er kam ze Waten dem alten, das was dem helde laid;
der recke rueffet an Hagenen: „durch ewr selbs ere,
lat sich den hass verenden, daz vnnser frewndt nicht sterben mere.“ 90

Hagne do fraget laüte, grymme was sein müt,
durch wen ers schaiden solte? da sprach der heldt güt:
„ditz bin ich Hettel von Hegelinge lannde,
der seine liebe mage so verre nach frawen Hilden het gesannde.“

Da sprach der vbermüte: „seyt ich han vernomen, 95
daz sy mit maniger guete warn nach ir komen,
seyt euch von helden ist gros ere vnzerrunnen,
ir habt mit schonen listen mein liebe tochter gewunnen.“

Hettel sprang dar naher, so noch maniger tüt,
der streit wanet schaiden. (es het) grimmen müt 2100
Wate der kuene; doch wichen sy von dannen:
da stünd balde auf her Hagene aus Eyrlannden mit allen seinen mannen.

Hettel der furste den helm abgepant;
den fride hort mañ rueffen da vber alles das lannt;
da sprach vater der Hilden, daz es geschaiden wäre: 5
da horten die frawen in maniger zeit in nie so liebes märe.

Digitized by Google

Da entgarten sy sich alle, die streites phlagen (ee). 2107
ir genüge schüffen in rue, manigem was auch wee
von den tieffen wunden, die sy aus streite prachten:
manige wurden da funden, die der note vnd des streites
nymmermer gedachten.
Da gieng der kunig Hettel mit dem wilden Hagnen dan;
er sprach zu dem recken: „seit ich eren gan
Hilten ewr tochter, so sult auch ir der gunnen,
daz sy trage krone, da sy hat manigen zieren helt gewunnen."

Hettel poten sande, da hiefs er Waten komen.
sy hetten in lannger zeit(e) dauor wol vernomen,
daz Wate artet wäre von ainem wilden weibe:
Wate der vil märe gefrumbte manigem an dem leibe.

Da er sich entwappnet vnd selb sich gepant,
ein güte wurtze nam er in die hanndt
vnd ain püchsen, da (was) phlaster ynne.
da viel im fur die fuesse Hilde die schone küniginne.

Sy sprach: „Wate, lieber frewndt, nere den vater mein!
wie du mir gepeütest, so wil ich ymmer sein;
vnd hilf seinen recken, die da liegen in der molten,
vnd wenn kunnest, die meinem vater helffen wolten.

Du solt auch nicht vergessen von Hegelinge lant
der Hetteln freünde; ia haben sy den sant
genetzet mit plüte, sam es ein regen tät(e):
ich mag von diser rayse sagen ymmermere."

Da sprach Wate der alte: „ich bin artet nicht,
ich gewers mit gewalte, vntz daz das geschicht,
daz es geredt auf ein süne Hagen der vil riche
mit Hettelin meinem herren; dieweil ich sy meide schuldicliche."
Da sprach die magt edel: „getörst ich dar gan!
ich han aber laider verre wider meinen vater getan,
daz ich meinen vesten freündt laider nicht getar emphahen:
im vnd auch den seinen, wän, mein grüs hart müge verschmahen."
Hagene ward gefraget: „helt, mag das geschehen?
ob euch des nicht betraget, euch wolt gerne sehen
ewr schöne tochter, die iunge küniginne,
die wolt helffen ewrn wünden, het irs ze mynne." —

„Ich wil sy sehen gerne, wie sy habe getan,
ich mynn auch ir emphahen, warumb solt ichs lan
hie in frömbden lannden, oder ich näm ir gruessen?
mir vnd meiner tochter mag der kunig Hettel wol gepuessen."

Horant von Tennmarche weyste sy bey der hanndt, 2147
vnd auch (der) degene Früte, da sy (in) vant,
nün mit ainer mag(e)t irs vater wunden schawen:
ir was laid vmb ir freünde, wes halt ir Hettel mochte getrawen.

Da er sy vnd Hildeburge zu im komen sach,
da spränng von dem gesedele her Hagene alsu sprach:
„willekomen tochter Hilde vil riche,
ich han des nicht gelassen, ich grüesse euch willikliche."

Er wolte seine wünden die kindt nicht sehen lan,
die wurden im gepunden; auf hoher hies er gan
die edlen iunckfrawen. Wate gachte sere,
wie er den kunig haylte, da die maget wainte do nicht mere.

Da er die ertzney(e), wurtzen vnd kraüt genos,
er ward der sorgen frey(e) nach seinem schaden gros.
als er bestraich mit phlaster des kuniges Hagenen wünden,
sein tochter gieng hin wider, da vant sy iren vater wol gesünden.

Der ertzney maister vil vnmüessig ward.
solte er güt verdienen in grosser herefart,
so kunde(n) es olbende nicht von stat getragen:
von so grosser kunst(e) hort ich nie kainen man gesagen.

Zehannt da haylt er Hettelin von Hegelinge lanndt,
darnach die anndern alle, was man da vant;
die mit dhainen listen haylen yemand künde,
die mocht auch er gefristen: er machet vor dem tode wol gesünde.

Da wolten sy die mage(t) nicht lenger lassen da.
Hagene sprach ze Hilden: „wir (sullen) anderswa
in der zeit beleiben, vntz man das velt gerawme
von den manigen todten: sy haben ires tages erpiten heer vil kaume."

Hettel pat do Hagenen mit im in sein land.
ain tail lobt er träge, wann daz er wol erfant,
daz der von Hegelinge hette lannd die vil richen:
mit seiner lieben tochter für er ze hauss seit vil lobelichen.

Die iungen helden sungen, da sy wolten von dann.
den lebentigen was gelüngen; sy hetten dort verlan
armer vnd reicher wol drewhundert todten:
sy lagen iämerleichen mit scharffen schwerten gar zerschrotten.

Die heermüeden helde die füern in das lant,
daz man die leüte darynn vil frölichen fant.
doch thener mage, die dört lagen todt,
die freünt sich vil träge: des gieng in werlichen not.

Digitized by Google

Die Hilden haymrayse mit Hettelin geschach;
da wainte manig frawe wayse; darnach ir gemach
sy füegt in den lannden. von dem kunige here
gekrönet ward fraw Hilde: das was den Hegelingen gar ain eere.

Hagnen was gelungen, als er hette begert:
die alten zu den iungen trügen ze hofe swert;
also tetten auch die geste bey dem fürsten reichen:
die hochzeit frawen Hilden lobt ir vater Hagene billeichen.

Mit wie getaner eere im praütstüle sass
die maget vil here! ia saget man das,
daz da waffen namen fünffhundert ritter güte:
da was aber cammerere von Tennemarche Früte.

Die reichhait grosse het Hagene wol gesehen.
des Hettelin genosse hetten ee dort veriehen,
daz (er) herre ware ob siben reichen landen:
die armen sy do alle mit freüden haym ze herberge sannden.

Da gab der kunig Hettel silber vnd auch gewant,
ross vnd golt das rote denen von Eyrlannd,
daz sys nit mochten füeren von seinem hawss mere;
er gewan (sy) ze freünde: des hette fraw Hilde michel ere.

An dem zwelfften morgen raümbten sy die landt;
die ross von Tennemarche die (fuert) man auf den sant,
den die mane verr(e) auf die hüfe giengen:
lieb was es den gesten, daz sy Hettels kunde ye gefiengen.

Truckssass vnd marschalk mit Hagnen riten dan,
schenck vnd chammerere; was er ye gewan,
man dienet nie so schone bey sein selbs güte:
daz Hilde trüg da crone, das was dem wilden Hagnen wol ze müte.

Ymbis vnd nachtselde namens auf den wegen;
Hagens vnd seiner helden ward also gepflegen,
daz sy(s) dahaymen wol sagen kunnden,
die Hettelin frewnde, den sy wol aller eren gunden.

Hagne Hilburgen mit armen vmbslosz;
er sprach: „nu pflige Hylden durch dein trewe gros;
es gewirret leichte den frawen an so grossem vngesinde:
nu thü gnedielichen, daz man die zucht an dir vinde.“ —

„Herre, ich tüns gerne; es ist euch wol gesait,
daz ich bey ir müter hette vil manig laid,
daz ich sy zu ainer weyle ze freunde nie verlos:
ir volget (ich) manige meyle, ee sy euch ze feidel ye erkos.“

Die anndern hüesz er alle für sich ze hofe gan;
da mochten die schonen frawen ir wainen nicht verlan;
er empfalch sy dem wirte alle bey der hennde,
er sprach: „seyt in gnedig; ia sind die schönen kindt hie vil ellende.“

Er sprach zu seiner tochter: „ir solt crone tragen,
daz ich vnd ewr müter yemand horen sagen,
daz euch yemand hasse: ir sey(t) so gütes reiche,
liesset ir euch schelten, das stuende ewrem hohen namen vnlobleiche.“

Hagnen kusst Hylde, vnd naigt dem kunige heer.
er vnd sein gesinde gesahen in nymmermer
das lanndt ze Hegelingen: sy kamen in ze verre,
gegen Baliane schiffte sich Hagene der herre.

Seyt do er dahayme bey ir müter sass,
der alten kuniginne Hagene sagte das:
er kunde zu nyemand sein tochter bas beweisen;
hette er ir noch mere, er wolt sy hin ze Hegelingen sennden.

Des lopte die schone Hilde dem waltenden Crist:
„daz es vnns mit vnnser tochter so wol gelungen ist,
des freuent sich meine synne, das hertze mit dem müte.
wie gehabt sich ir gesinde da vnd auch fraw Hildeburch die güte?“

Da sprach der herre Hagene: „leüte vnd lannt,
des habend sy sich getröstet; also gewandt
bey vns nye getrügen vnnser tochter iunckfrawen.
wir muessen sy lan beleiben: durch iren willen ward der prunnen vil verhawen.

9. Abentheür, wie Wate, Morüngk vnd Hyrannt ze lande füeren.

Nu lassen dise mare, ich wil euch sagen das,
das Hettelens kunne, das in dem lannde sass,
wie sy im müsten zinsen die burge ze dem lannde:
ze hofe komen sy alle, als Hettel vnd fraw Hylde nach in sannde.

Wate rayt zu den Sturmen, Morrung in Nyflant;
Horannt von Tennemarche, ze Gyfers auf den sannde
bracht er seine helde, wann sy in da hiessen herre:
sy erwerten da ir selde, man erkant da irs vogtes namen verre.

Ybolt ze Ortlannde gewalteklichen sass,
er was da lanndesherre, des macht er dest bas
Hettelin gedienen nahen vnd verren:
der künig was so biderbe, man gefriesch nie besser lanndesherren.

Digitized by Google

Wo Hettel in den landen die schonen magedin
gefriesch von edelm kunne, getewret wolt er sin,
so er die ze hawse vracht(e) im ze ingesinde:
alles des willen habte(r), daz dienten sy des wilden Hagnen kinde.

Der kunig mit seinem weibe wol frölichen sass;
sam seht was ir leibe, die leute westen das,
daz er die welt alle verchûr durch sy aine:
seine mage gesahen schoner frawen nie dhaine.

Darnach in siben iaren drey sturme vacht
Hettel ze waren: die tag vnd nacht
vachten seiner eren, wo sys gefügen kunden,
von Hettele dem degen wurden sy vil dicke an vil grossem schaden funden.

Seine burge er stiffte, vnd fridet sein lanndt,
wol nach küniges rechte, dickh tet sein hant,
daz man die märe sagte verre in frömbde reiche,
daz er nie verzagte, er trüge seinen namen lobeleiche.

Wol ze hohem preyse her Hettel gesass.
Wate, der vil weyse, selten liess er das,
drey stunde in dem iare er sahe seinen herren:
in dieute er im mit trewen, baide, nahen vnnde verren.

Horant von Tennemarche auch dickh ze hofe rait,
er bracht dem gesinde staine vnd klaid,
gold vnd seyd(e)n, das frawen tragen solten,
das fuert er von Tennelannt, vnd gab es den, die es gerne nemen wolten.

Der gemainer dien(e)st, den des kuniges man
kunig Hettelin taten, dauon er gewan
von andern degen also michel ere:
des volzoch fraw Hilde, ain reiche kuniginne here.

Hilde Hagenen tochter zway kindelein gewan
bey Hettelin dem kunige. do das was getan,
die hiess man schon ziehen: daz sy nicht on erben waren,
lanndt vnd burge, man sagt hart weyte dise mare.

Das aine ward ein recke, vnd hiess Ortwein;
den emphalch er Waten; er zoch das kindelein,
daz er an hohe tugende seine site wande:
man leret in von der iugende, er ward ein degen märe ze seiner hannde.

Die vil schone tochter bey namen ward genant
Chutrum die schöne von Hegelinge lanndt;
die sant er ze Tennemarche, durch zucht, ir nachsten magen:
daran sy dienten Hetelin, des liessen sy sich nicht betragen.

Nu wüchs die magt iunge, schon ward ir leib,
daz sy loben muesse mann vnd weib;
wann man sy verre von ir lannde erkande:
sy was gehayssen Chüttrun, vnd ward erhogen in Tennelande.

Sy wüchs auch wol in der masse, das sy wol trüge swert,
ob sy ain ritter wäre. davon ward begert
nach ir edlen mynnen von fürsten hart reichen:
genüge die es w(u)rben, den ergieng es schedeleichen.

Wie schone ware fraw Hilde, des Hetteln weib,
noch ward michel schoner der Chautrünen leib,
oder danne ir ane Hilde da her von Eyriche:
für andre schöne frawen lobt man Chautrun tägliche.

Er versagt sy ainem künige, der sass in Alzabe;
da er hort in vertzeihen, das tet im vil wee;
der daucht sich also reiche, daz dhainer wäre,
der ye geparte mit seiner tugende also lobebäre.

Sein namen hiess Seyfrid, er sass in Morland;
in sien ellenthafften was (er) verren bekannt;
er was ein kunig gewaltig vber siben kunig here:
er mütet Hilden tochter, durch das man sagt von ir so michel ere.

Mit den seinen genossen aus Ykaria
manigen preys grossen sy erwurben dicke da,
die seinen heergesellen, da sy die frawen sahen,
vor der Hettelin burge, sy tetten dicke ritterschafft vil nahen.

Do Hilde vnd ir tochter giengen in den sal,
vor Wygolayses hause horten sy dicke schal,
daz die von Morlaûde mit ritterlicher crefte
wol riten sy ze sehenne: des erhullen dicke schilde vnd scheffte.

Es kund ein ritter edele nymmer gefarn bas;
sy trüg im holden willen, offt thet sy das,
wie salber varbe er ware ze sehenne an seinem leibe;
er phlag ir mynne gerne: da gab yms nyemand ze weibe.

Das klaget er one masse, vnd was im vil zorn.
das riten maniger strasse, solte er das haben verlorn,
darumb drote er Hetteln ze prennen all sein riche.
die von Morlannde gehabten darümbe sich vil trawricliche.

Hettels hoher mût versaget im sein kindt:
freundtlicher dienste schieden sy sich sindt.
er sprach: ob es im nymmer käme an die stünde,
das geließ er nömmer, daz man in auf Hettelin schaden fünde.

Digitized by Google

Von Hegelinge lannde kereten sy do dann;
danon ein ritter edele schaden gewan
seit in lannger weyle nach denselben stünden:
sy tetten Herwige, was sy gefüegen seines schaden künden.

10. Abenntheur, wie Hartmüt vmb Chautrümb warb.

Da gefriesch man die märe in Ormenielant,
daz nyemand schoner wäre, danne was erkant
Hetelin tochter Chutron die here:
ain künig, der hiess Hartmüt, nach ir want er sein mynne sere.
Das riet im sein müter, die hiess Gerlint;
da volget ir lere der iunge vogt sint.
sein vater hiess Ludwig von Normandelannde:
do sys ze rate wurden, nach dem alten künige man do sande.
Ludwig der alte ze Hartmuten rait;
des er willen hette, des was in nicht verdait.
do er horte die märe von dem iungen Hartmüte,
die waren sorgebäre, doch preyszt ims der degen güte.

„Wer saget euch das," sprach Ludwig „daz sy so schone sey?
wer sy aller lannde frawe, sy ist vnns so nahen bey
mit hawse nicht gesessen, daz wir sy mochten werben:
poten anderweilen möchten durch ir liebe vil verderben."

„Es sol nicht sein ze verre," sprach do Hartmüt
„wo ainer lanndes herre leib vnd güt
wirbet im ze state, das weret vnnz an das ennde:
nü uolget meiner rate, ich wil, daz man poten zü ir sennde."
Da sprach die alte Gerlint von Ormanielanndt:
„nu haysset briefe schreiben; auch schatz vnde gewant
gib ich den poten gerne, die solhe mare bringen:
man sol die strasse lernen nach Chudrun der küniginnen."

Da sprach aber Ludwig: „ist euch das erkant,
wie ir müter Hylde kom aus Eyrlanndt,
oder was den güten recken an ir rayse geschahe?
das volck ist übermüte: Chaudrün mag auch sy verschmahe."

Da sprach aber Hartmüt: „ob ich ain michel heer
nach ir füeren solte erde vnde mer,
das tette ich willikleiche; ich bin in dem sinne,
ich erwinde nymmer, öntz ich der schonen Hilden tochter gewinne."

„Ich hilf es gerne füegen;" sprach Ludwig der degen
„lat euch des genügen, daz ich euch zu den wegen
mit meinem silber sennde zwelff saümere,
ob sich icht nach ere dester senffter kunde ditz märe."

Hartmüt do welte, die er wolte dan
nach der frawen sennden, sechtzigk steiner man,
die wurden wol berait(et) mit wat vnd mit speyse,
vnd wurden wol belait(et). Ludwig der alte der was weyse.

Da sy beraitet waren des sy solten han,
mit versigelten briefen sach man zü in gan
den schnellen Hartmüt(en) vnd frawen Gerlinde:
sy frümbten von dem lannde das stoltz ynngesinde.

Sy riten, was sy mochten, die nacht zu den tagen,
öntz daz sy fünden, da sy solten sagen
das in empoten wäre von Ormanie dem lannde:
die weyle was Hartmüten mit gedancken vil liebe vnd auch vil ande.
Wol hundert tagwayde, wasser vnd lannd,
was ir arbait(e), ee in wurde erkannt,
in welhem ennde lag(e) das landt ze Hegelingen:
die ross wurden träge, ee daz sy die briefe wol mochten vol bringen.
Doch komen sy ze ennde, daz sy ab dem see
ze Tennemarche fueren; nu was (in) offt wee,
ee sy der erkunnenten vnd den künig gesahen.
da begerten sy gelaites: da hiess man in die wägisten vast nahen.
Man saget es Horanden, der was wolgetzogen;
sy frieschen auch das märe, das was nicht gelogen,
die man gesagt hette von Hettelen vnd auch von Hylden:
man sach ir landesleüte dickh farn mit helm vnd mit schilden.
Sein geläite weysen hiess do Horant
die ellenden geste daheer von Tennelant,
öntz daz sy brachten die Hartmütes magen,
daz sy ze hofe komen: sich liessen die helde der arbait nicht betragen.
Da man ze Hegelingen die poten komen sach,
sy fürn in der masse, daz yeglicher sprach,
daz sy warn reiche. wie sy darkomen wär(e)n,
man begund es dem künige ze hofe bringen mit vil gantzen mären.
Geherberget wurden die von Normendi,
man hiess in vleissiklichen mit dienste wesen bi.
er weste nit, was sy wurben in dem seinem lannde:
an dem zwelfften morgen der künig nach Hartmütes poten sande.

Digitized by Google

Ain graue was darúndter, wie schoner zucht er phlag!
ir wat, die sy trúgen, vil hohe (man) die wag;
sy riten ros die pesten, die man hette funden:
sy kamen ze hofe ze dem künige, so sie allerpeste kunden.

Der wirt sy grúzte schone vnd auch sein(e) man;
seyt wart im ze lone. da er sich versan,
daz sy nach mynne fuer(e)n, do hette man sy vil schmähe.
ich wáne, künig Hettel Harmúte gútes willen nicht en-wäre noch veriähe.

Als ainer, der das künde, die briefe gelas,
der künig in übel günde, daz ir gelaite was
Horant der piderbe, ain sneller degen reich:
sy můsten annders wider schaiden von dem künige vil schedeleich.

Da sprach der künig Hettel: „es war euch nicht ze gút,
daz euch heer hat gesenndet der kunig Hartmút,
des müst entgelten ir güte poten here:
der gedinge Hartmútes mút mich vnd die frawen Hilden vil sere."

Da sprach ainer darúndter: „ia hayst er euch sugen,
liebt er der maide, vnd wil sy bey im tragen
vor den seinen freúnden crone in Ormanie,
das mag vil wol verdienen Harmút der helt vor schanden gar der frye."

Da sprach fraw Hilde, wie lage sy im bey?
es lech mein vater Hagene hundert vnd drey
seinem vater púrge da ze Karadine:
die lehen namen vble von Ludwiges hennde die mage mine.

Er gesas in Frideschotten, da gedient er das,
daz im des künigs Otten brueder ward gehas,
der auch die lehen hette von Hagenen meinem herren;
der frembdet sich sere: des müst im von dem künige hart geweren.

Nu sagt Hartmúte: sy wirt nicht sein weib;
daz der helt güte ymmer seinen leib
darauf durffte preysen, daz in mein tochter mynne:
ir solt in annders weysen, wo er seinem lannde werbe ain künginne."

Den poten den was laide, die swär in nicht wol getham,
daz sy so manige tagwaide in sorgen vnd in scham
můsten hin wider reiten ze Ormanie verre,
ir arbait hart erkomen. Ludwig vnd Harmút die clagten da vil sere.

Da sprach der iunge Hartmút: „mügt ir mir verlehen,
ob ir des Hagenen kunne habt ersehen?
ist Chautrun so schone, so man mir sagt ze mare?
daz Hetteln got hone, daz er mir ye so arges willen ware!"

Da sprach der graue reich(e): „ich kan euch wol gesagen,
wer gesicht die mynnikleich(e), dem mús sy wol behagen,
daz sy ir tugent preysent vor maiden vnd vor weiben."
da sprach (h)er Hartmút: „so wil ich on sy nicht beleiben."

Da klaget wainende die fraw Gerlint;
sy sprach so ze stunde: „awe, vil liebes kindt,
daz wir vnnser poten hin nach ir ye gesanden!
wie gern ich das gelebte, daz ich sy sähe in disen lannden!"

11. Abentheúr, wie Herwick vnnd Hartmút vmb Chautrun dar komen.

Die pottschaft beleiben sy liessen manig iar.
sich hüben andre märe, die rede (ist) all war,
von ainem kunige iungen, Herwigk was er genennet,
den sach man offt in preyse: dauon (man) noch den recken wol erkennet.

Der begunde werben, ob in die schone maid
ze frewnde nemen wolte; mit grosser arbait
versúcht er es offte, vnd mit seinem güte:
ob es die maget nu tätte, so was es dem künige Hetteln nicht ze müte.

Wie der helt geparte, oder was poten darumbe rait,
der man da erfarte, das was im grymme laid;
des was sein stoltzes hertze gepunden mit schwäre:
er tet dem wol geleich(e), daz er bey Chautrun gerne wäre.

Es het sich gar gefüeget, wie es was geschehen,
daz da zun Hegelingen můsten sehen
ritter vnd magde vnd auch schone frawen
den stoltzen Hartmúten: des mocht Hettel nicht getrawen.

Nu was der notueste kumen in das lanndt;
die vil werden geste beliben vnerkannt;
Hartmút vnd seinen magen, den helden, dient man schone:
er het des gedingen, daz die maget noch trüege mit im krone.

In sahen frawen edele, da er was gegan
in seinen hohen züchten fur frawen Hylden stan,
da sach man in der gevare Hartmúten den reichen,
daz er edele minne an hohen frawen begerte billeichen.

Sein leib (was) wol gewachssen, schöne vnd bald,
mylt vnd küenne: ich wais nit, wes er entgalt,
daz in versprochen hette die schöne tochter here
Hetteln vnd frawen Hilden: das müte Hartmúten hart sere.

Digitized by Google

Der sein hertze begerte, die het er nu gesehen;
tangen augenplicke was da vil geschehen.
er empot ir haymliche, daz sy das erkande,
daz er hiefs Hartmůt vnd was von Ormanielannde.

Da kundet sy dem degene, daz es ir ware laid,
sy gunde im wol ze lebenne, die herrliche mayd,
daz er gahen solte von dem hofe dannen,
ob er leben wolte vor ir vater Heteln vnd vor allen seinen mannen.
Sy sach in also schönen, daz ir ir hertze riet,
wie sein pote gehbnet aus dem lannde schied,
sy was im doch genedig, der er im hertzen gerte,
wie sy Hartmůten seines willen vil lutzel icht gewerte.

Also schied von dannen der wolgetzogen gast,
daz er vber rugken trůege den grossen last,
wie er sich gerache an Hetelen der grossen laide,
vnd daz er doch darundter nicht verlůr hulde der vil schonen mayde.
Gunst raumbte Hegelingen der degen Hartmůt:
ia was sein gedingen vbel vnd gůt,
wie er verenden kunde das werben nach der frauen:
da ward im nach der stunde vil helm durch iren willen verhawen.

Da er haym kam ze lannde, da er hette verlan
vater vnd můter, richten sich began
ze starchem vrleuge Hartmůt der vil grymme:
das riet im ze allen zeiten Gerlint die alte vallentinne.

12. Abentheůr, wie Herwigk heerfert auf Hetteln, vnd im Chautrům gegeben ward.

Nů lassen wir beleiben, wie es im ergee.
dem kůenen Herwige was wol also wee,
als Harmůte, nach Chautrunen der reichen:
mit allen seinen magen versuecht ers an die maid vleissikleichen.

Er was ir nachgepaure vnd hette bey ir lanndt.
het er tausent stunde aines tages dar gesant,
er vant da nicht anders wann hochfart mit verschmahen:
wie fere sy ims wereten, seyt gelag er Chaůtrunen vil nahen.

Hettel pat in lassen, daz er icht wurbe vmb sein kindt.
da empot er dem kůnig zornnigklichen sint,
er wolt nicht erwinden, er sahe in da mit schilden,
daz es im schade were vnd auch der kuniginnen frawen Hilden.

Ich wayss nit, wer im das riete: drew tausennt kůener mann,
die er ze freunde hette, Herwigk die gewan;
da mit spilet er laide da zun Hegelingen
der, die er in sein dien(e)st mit allerhannde liebe wolte bringen

Da woltens nicht getrawen die (von) Sturmlandt,
den von Tennemarche was es auch vnerkant;
seyt gefriesch es Irolt daheer von Horriche,
daz Herwig der kůene Hettelen suechte vil gewaltikliche.

Da es nu Hettel weste, daz er mit seiner schar
zoge ane vorchte vnder wegen dar,
er sagt es seinen mannen vnd auch der kuniginnen;
er sprach: „was redet ir danne? ich hör vns geste bringen."

„Was sol ich dartzů sprechen, wann alles gůt?
es duncket mich nicht vnbillich, ob ain ritter thůt
mit liebe vnd auch mit laide, daz man auf ere preyse:
wie mochte im misselingen? Herwigk ist piderbe vnd weyse.

Ja sol wir das behůeten," sprach das edel weib,
„daz er nicht beschwäre den helden hie iren leib,
ich han des hören iehen, daz er an ewren krancken
kumb also mit helden, daz ims eůr tochter muesse dannc'ken."
Ain tail sy do ze lannge, der kunig vnd seine man,
versaumbten, daz do Herwick des hasses hie began.
in ainer morgen kuele (was) er vnd seine geste
für Hettel(en) burg bekomen: er tet seyt das allerpeste.

Da noch die (helde) slieffen in Hettelins sal,
da rueffet ain wachter für die purg heer ze tal:
„wol auf in der selde, wir haben frombde geste,
vnd waffent euch, ir helde! ich sich von manigem helme gleste."
Sy sprungen von den petten, vnd lagen da nicht mere;
wer da ynne ware, arme oder herre,
des muesset haben sorge der eren vnd auch des leibes:
also begerte Herwick in sturm seines weibes.

Hettel vnd fraw Hilde in das venster waren komen.
Herwigk der het(e) ain volck an sich genomen,
das sass vor ainem perge ze Galays in dem lannde,
die der starche Morungk ze Walayss an der marche wol erkande.
Hettel sach ir dringen vast gen dem thor:
da war er gewesen vngerne daruor,
Chaůtrunen vater, wie kuene er doch wäre;
ia erzürneten in die geste: im hulffen seider seine burgäre.

Digitized by Google

Gewaffent ward darynne ain hundert oder bas;
der wirt der strayt selbe, mit wtllen tet er das;
sein volck das was kuene, das mocht in gewerren,
man vant schaden starchen, (den) Hettelin tet Herwick dem herren.

Offte schlúg aus helmen den fewr hayssen wint
Herwick der herre: das sach des wirtes kindt,
Chautrum die schone, das hette sy ze augenwaide;
der helt der daucht sich biderbe: das was (ir), baide, lieb vnd laide.

Hettel grymmes mútes selber waffen trúg,
leibes vnd gútes was er biderb genúg;
der wirt der tet vnrechte, er kam im seyt ze nahen,
also daz sy ab der burge den streyt beschaydenlichen sahen.

Da sy hetten gerne die porten zúgetan,
da müsten sy das lernen, das schimphen tewre ward verlan;
sy begunden mit den gesten in die vorten ze dringen:
auf schoner frawen lone stúnd Herwick aller sein gedingen.

Hettel vnd Herwigk für ir baider man
die gúten ritter sprungen; leuchten in began
der lauch aus gespennge, daz in da hie vor hannden:
ez werte vil vnlannge, vntz sy bede an einannder wol bekannden.

Da der kúnig Hettel so recht kúene ersach
den stoltzen Herwigen, in dem streite er sprach:
„die mir zu ainem frenwde den recken nit en-gunden,
die wisten niht, wer er were: er hawet durch die tiefen wúnden."

Chaúdrun die schöne die sach vnd hort den schal;
gelücke das ist synwel dick sam als ein pal;
da es die schöne fraw(e) anders nicht mocht geschaiden,
ir vater vnd dem gaste sy wunschte, des sy gedachten in baiden.

Sy begunde rüeffen zú im vber den sal:
„Hettel, vater herre, nu sleüsset ze tal
das plút durch die halsperge, dauon sind vns die maure
besprúngen allenthalben: Herwigk ist ain vbel nachgepaüre.

Durch den meinen willen, so solt irs baide friden;
nu schaffet ain weyle dem hertzen vnd den gliden
rue in dem streite, vntz ich euch baide frage,
wo der fürste Herwigk habende sey die allerpeste mage."

Da sprach der ritter edele: „der fride ist vngetan,
ir (en-)last mich yngewaffent, frawe, für euch gan;
so wil ich euch kúnden von meinen pesten magen:
han ich fride zeit, was ir welt, so mügt ir mich wol fragen."

Durch der frawen liebe geschaiden wart der streyt.
sich schutten aus den ringen die sturmmüeden seyt;
nach des harnaschs rame sy wúschen sich mit prünnen:
da waren sy wolgetane, man mocht in ze leben wol günnen.

Mit hundert seiner helde gieng er da er vant
getwahet mit ir müte Chautrun von Hegelingelant.
(die) emphienge in (schone) mit anndern frawen:
der ritter edel vnd güte mocht in volliklichen nit getrawen.

Die geste hiess do sitzen das waydeliche kind;
des Herwiges ellen das gelteyte sich sint;
durch sein grosse zucht(e) behaget er wol in baiden:
Hylden vnd ir tochter riet man an alles schaiden.

Herwigk sprach zu der frawen: „mir ist das gesait,
doch het es mich gerawen von meiner arbait,
daz (ich) ewch verschmahe durch mein leichtes künne:
offt bey den reichen haben arme leüte gute wünne."

Sy sprach: „wer wäre die frawe, der verschmahet das,
dero ein helt so diente, daz sy dem trüege hass?
gelaubet mir," sprach Chautrún „daz es mir nicht verschmahet:
holder, dann ich euch ware, ist dhain magt, die ir ye gesahet.

Wolten die mir des günnen, die nachsten frewnde mein,
nach ewres selber willen wolte ich bey euch sein."
mit liebplichen plicken er sach ir vnder die augen:|
sy trüge in im hertzen, das redet sy vor den leüten an taügen.

Vrlaubes begerte werben Herwigk vmb das kindt,
der recke vil küene. das erlaubt(en) sint
Hetel vnd Hilde; die wolten hören baide,
ob seiner lieben tochter wäre lieb der gewerb oder laide.

Vil schier ward er ynne, wie sy ward gemút.
vor der iunckfrawen stúnd der helt gút,
sam er aus maisters hennde wol entworffen wäre
an ainer weyssen wennde: dem geleich stúnd der degen märe.

„Gerücket ir mich mynnen, vil schönes magedein,
mit allen meinen synnen so wil ich ymmer sein,
wie ir mir gebietet. meine burge vnd meine mage
das sol eüch alles dienen, daz mich des, frawe, hintz euch nicht betrage."

Sy sprach: „ich iych eüch gerne, daz ich euch wese holt.
du hast mir (solchen) dienst heút hie versolt,
daz ich den hasz wil schaiden von dir vnd meinem kunne;
das (mag) mir nyemand laiden: du solt ymmer haben mit mir wünne."

Digitized by Google

Hetteln hieſs man bringen, des ennbet ſich der ſtreit,
zu der küniginnen; nach im komen ſeyt
die allerpeſten degenne von Hegelingelannde,
die der kunig hatte: da verennbet ſich aller ſeiner ande.

Fragen ſeine tochter begünde, nach rate ſeiner man,
Hettel da ze ſtünde, ob ſy ze ainem man
wolte Herwigen, den edlen ritter güten.
da ſprach die magt ſchöne: „ich wil mir nicht peſſers frundes müten.“
Da veſtet man die ſchönen dem recken an der ſtünd,
der ſy da ſolte krönen; von ir ward im khundt
freüde vnd vngemüte; da gab man im ſy ze weibe:
das geſchach in kurtzen zeiten in ſturm vil güter recken leibe.

Er wande mit im füeren die iunckfrawen dan:
des günde im nicht ir müter: dauon er gewan
von vnkunden recken michel arbaiten.
Hylde ſprach: ſy wolte in der crone bas beraiten.

Man riet Herwigen, daz er ſy lieſſe da,
daz er mit ſchönen weyben vertribe anderswa
die zeit vñd ſeine ſtünde, darnach in ainem iare:
das frieſchen die von Alzabe, ſy rieten Herwige da ze vare.

13.

Da beſannt ſich Seyfrid, der künig von Morlant;
nach ſchiffen hieſs er werben; wo er die vant,
die hieſs er vaſt rüſten mit waffen vnd mit ſpeyſe:
ze ſchaden Herwige, er beſant ſich mit ſeinen freünden hart leyſe.
Zwaintzigk ſtarche kyele zymbern er do hieſs.
ettwan den nicht geſiele, die ers wiſſen lieſs,
daz er heerferten wolte hin ze Seelannde,
ſo ſich verennbet der winter herte . . . . . .

Mit achtzigk taüſent helden bet er ſich beſant.
von leüten ward ſo lâre ze Alzabe das lant;
die kunige von den Moren heerferten ſchwüren:
ſy briben ſumeliche, die anndern nach des küniges willen gemainlichen für(e)n.
Hin ze (Herwigs) lannde hieſs er widerſagen;
das was dem fürſten ande, von ſchulden mocht ers clagen,
wann er nie verdiente der reichen kunige haſs:
der marche vnd ſeiner burge hieſs er hüeten deſter bas.

Er klaget es ſeinen freünden, wo er die vant,
daz man in prennen wolte vnd wueſten ſein lannt.
waz er do ze geben hette, das was nach dienſt vaile:
die gern ſolt empfiengen, den kam es gar ze hayle.

Gen des mayen zeiten ſy komen vber ſee,
die helde aus Abakie vnd die von Alzabe,
ſam ſy gewaltiklichen der welte ze ennde komen wolten:
vil gelffer für daründer, die man ſeyder quelte mit der molten.
In Herwiges lande wurffen ſy den prant;
was er do hilffe hette an freünden beſant,
die bat er mit im ze reiten: ſy hüben ſtürme grymme,
ſy kauftens mit dem verhe, was man in gab, golt, ſilber oder gymme.
Dem regken aus Seelande was ſein ſchade laid;
er was ein helt zu der hande, ahey, wie er ſtrait!
vntz er das velt gar tungete mit den toten,
die alten es alſo iungete: da ward geſundter haubte vil verſchrotten.
Der ſtreyt weret lannge, des lag da maniger todt.
Herwigk der edle kam in groſſe not,
daz er auf ſeine warte mueſſe ſeyt entrynnen.
das lanndt roech allenthalben: das empot er Chaudrün der kuniginne(n).
Die poten hieſs er reiten in des Hetteln lanndt.
ſy füren mit manigem trahene, die er da hette geſant;
da ſy die mâre ſagten vnd Hetteln geſahen,
denn vil reichen künige ſy alles laides on frumme veriahen.

Wie er (ſy) ſahe gepar(e)n, ſo empfieng er ſy alſo wol,
als man in frombde(n) lannden frewnde ſol;
er fragte, wie ſy komen von ir herren lannde,
seyt man im prach die purge vnd im die march in allen ennden prande?
Sy ſprachen das: „mit ſorgen ſey wir gefarn dan,
abent vñde morgen, die Herwiges man
die vrbornt ſere die gabe mit ir leibe;
ſy werbent vaſt vmb ere: des horet man bey in wainen vil der weibe.“
Da ſprach der kunig Hettel: „geet fur die frawen mein,
was die geyante(n)t, das ſol alles ſein:
piten ſy vns rechen den ſchaden in dem lannde,
ſo dienen wir euch gerne; es wirt' vil wol gerochen gar ſein annde.“
Ee daz die poten giengen für die ſchonen maid,
da ſaben do die leüte wol ir hertzenlaid.
des trawt nicht erbaiten Chautrün die here;
da hieſs ſy nach in ſennden: ſy klaget, daz verloren war ir lant vnd ir ere.

Digitized by Google

Die poten für sy komen. mit trewen tet sy das,
daz die maget vil edele wainende sass;
sy fraget, wie sy schiede(n) von ir lieben mann,
ob sy in lebentig liessen, da sy von im schieden danne.

Da sprach darundter ainer: „wir liessen (in) wol gesünt;
seyt wir füern dannen, vnns ist nicht kunt,
wie mit im geworben haben die von Morlannde;
ir was vil verdorben, sy tetten nicht wann raûben mit dem prannde.

Nu hore magt edle, was dir mein herre empot:
er vnd seine helde sind in grosser not,
sy fürchtend täglichen, sy verliesen leib vnd ere:
nu wil mein herre Herwigk versûchen dein trewe, here."

Von sedele stûnd do Chautrûn, die schône maid.
die schaden wurden baide dem künige gesayt,
man schlûg ir die leûte vnd prach ir die purgen weiten.
sy pat iren vater Hettelin zu des kuniges Herwiges hilffe reiten.

Mit wainenden augen sy ir vater vmbslofs;
„hilffe, kunig herre, mein schade wirt also gros!
es wellent deine degene mit williklichen hannden
helffen meinen frewnden: ia kan es nyemand annders so wol geanden" —
„Das lafs ich durch nyemand, daz wil ich dir sagen,
ich helfe Herwigen in vil kurtzen tagen,
vnd wil deine schaden grossen, so ich peste mag, verennden,
vnd wil nach Waten dem alten vnd nach den andern sennden.

Der bringet von Sturmen alle, die er hat;
gefrayschet es her Morûng, wie es in dem lannde stat,
der mag vnns güter helde wol taûsent gefüeren:
die veindt werdenn vnne, daz wir vnns vnder helm tûren gerueren.

Horant von Tennemarche sol vnns auf den wegen
drew tausent ritter starche fueren; Prolt der degen
also das gesinde nach dem fane wesen;
auch kumbt ir brüeder Ortwein: so mag mein tochter sich wol vnnser hilffe preysen."

Poten riten gahes, die da sendet die maid,
sy westen nicht so nahes; alle, die ir laid
mit hilffe wolten pûessen, den pot sy michel ere:
sy kunde helde grüessen, des kam der recken vil dester mere.

Der maide mûter Hilde die sprach wol dartzû:
„wer vnder seinem schilde williklichen thû
hilff deinen freunden, so sy reiten von hynnen,
im soll sein mitgetailet, was wir ymmer mer gewynnen.

Da sloss man auf die kysten, hin ze hofe man trûg,
der sy da ynnen wisten, harnasch genûg,
genagelt wol mit stale, der silberweyssen ringe;
bracht man vil den helden: des frewet sich die iunge kûniginne.

Der wirt wol taûsent helden gab ros vnd gewant;
die zogen sy aus den selden, so sy die offt hant,
der vechten wolte reyten ze langen strassen.
was ir der kunig hette, der wolte er vil wenig dahayme verlassen.

Der wirt vrlaubes von seinem weibe gerte dan.
Hilde vnd ir tochter wainen do began;
da sahen sy vil gerne helde mit im reiten,
sy sprachen: „got von himele lafs euch lob vnd eere ersteiten!"

Da sy nu komen waren für das burgethor,
vil singender knaben hort man daruor,
die sich in herten streiten raubes versahen:
sy müsten verre reiten; ia warn in die veinde nicht ze nahen.

An dem dritten morgen da kam in hart frû
Wate der vil alte mit taûsent helden zû;
an dem sibenden morgen da kam von Tennelannde
Horant mit viertzigk hundert, nach den die schône Chawdrun sande.

Von Valays der marche kam Morung der degen,
durch schöner frawen liebe wolte er streites phlegen,
er bracht sunder zwaintzik hundert manne,
die fuern wol gewaffent vnd riten alle frölichen danne.

Der künigiune brueder, der degen Ortwein,
auf des wassers flûte fueret er der swester sein
wol viertzigk hundert recken oder mere:
westen(s) die von Alzabe, so mochten sy in fürchten sere.

Da sy im ze hilffe komen, Herwigk vnd seinen mann,
da was im misselungen, wes er ye began;
daran er schaden grossen vil offte muesset emphahen
mit seinen streytgenossen: sy riten seinem burgethor vil dickhe nahen.

Sich hûb von kuniges chünne vil gros vngemach.
daz man do die horten vnd vesten purge zerprach,
das kam von vntrewen vnd grossem vbermûte:
wen man daran erwindet, dem vacht mans nicht ze güte.

Die poten gahes fueren, Herwige sagt man das;
die veindt begundens rueren vil vaste durch ir hass
vil manigen abent spate vnd manigen morgen:
do sigen allenthalben Herwiges helffe zu den veinden vnuerborgen.

Digitized by Google

Da es die von Karadie gefrieschen, in was laid;
das waren zwen kunige, den ir arbait
komen ze vnsanfften maren, da Hettel der herre
mit seinen helden den maren gestrichen war nach in vil hart verre.

Durch daz sy freunde war(e)n, da richten sy sich ze weer;
man sach so gevar(e)n von Morlant das heer,
sam sy durch vechten wolten nyemand dannen entwichen:
die es mit in phlegen solten, die mues es maniger arbait richen.

Wate der vil kuene kam mit grosser crafft;
es hette dar gefüeget grosse ritterschafft
Chaudrún die schöne Herwige ir manne:
wie sy da wurben, sy riten seit frölichen danne.

Wie sy (helden) hiessen, die von Morlant,
dringen sy sich nicht liessen: an in was wol erkannt,
es warn ye die pesten von allem erdtreiche,
sy gaben anderu gesten vil offt herberge schadeleiche.

Herwigk von Seben wolt sich erholn
an dem von Alzabe, darumb müsten doln
die herren ze baiden seyten: wunden vil ir magen
gewunnen ze allen tzeiten. sein mocht den kunig Hettel vil betragen.

Da sy zesamen waren, von den ich han gesait,
komen mit ir crefften an freunde(n) lait
hetten ze allen zeiten die recken, vnd wegsorgen,
was in die nacht geschahe; sy dachten: „wie leben wir den morgen?“

Drey veltsturm(e) sy mit den Morn stritten:
da hetten fride die burge nach ritterlichen siten;
sy tailtens mit den swerten vnd mit den spern sere:
frides sy nicht gerten, dauon (gewuñen) sy der wunden dester mere.

Den gesten zu den kunden, des komen sy nicht abe,
sy en-striten zu allen stünden: des müste ir peste habe
der kreffte da beleiben, da sys nicht wolten lassen.
das saget man schonen weyben, die begunden wainen one massen.

Was Wate der kuene in sturme da gestrait:
er was vil weyse, daz er die hertzenlait
offte frembden gesten mit schaden frümbdte nahen,
wann sy in zu allen zeiten mit seinen helden bey den pesten sahen.

Horant von Tennemarche, frümb was er genúg,
was er der helme starche mit seiner hannt durchschlúg!
auch vergass er vil selten der vil liechten prünne,
sy müsten sein entgelten: er tet den veinden die dicken schar vil dünne.

Morungk der schnelle dick vber rant
mit ellenthafftem müte strecket er seine hannde;
er wolte nicht entweichen den (von) Morlannden,
den edlen kunigen reichen: an den rach er des Herwiges aunden.

Hettel der reiche, durch das in dar gesant
hette sein schone tochter in Herwiges lant,
daz ers friden solte, seit tet er in den massen,
der gerne leben wolte, der mocht im seine marche ligen lassen.

Herwig strait da selber, daz nyemand kunde bas,
vor porten vnd an velde: dauon vil dicke nass
wardt im sein haubet von swayssse vnnder ringen:
ir ward da vil betaubet, die in hin hinder wanden bringen.

Wigolays der güte tet den gesten laid.
von Tennelant her Früte so ritterlichen strait,
daz man ims dancken mochte von schulden wol nach eeren
in sturmen (er) wol gedochte: man gefriesch nie alten recken also heren.

Ortwein der lünge, der helt aus Ortlant,
des sprach im manige zünge, daz chüeners heldes handt
niemand in den streiten also vollikliche trüge;
man saget zu allen tzeiten, daz er die vngefüege wünden slüege.

Sy heten tage zwelffe mit sorgen nu gestriten.
die Hettelln helden die sach man in herten siten
offt vor dem künige liechte schilte hawen:
davon die stoltzen Moren ir herfart gerawen.

An dem dreytzehenden morgen vor früemesszeit
sprach (Seifrid) mit grossen sorgen: „secht, was hie leit
vnnsere guten recken.“ der künig von Morlannden
nach vil hoher mynne lat ims also sere emplaúden.

Er begunde raten mit den von Karade;
wie gerne sy es taten, vnd die von Alzabe!
riten in ain veste, da sy genesen kunden,
da sy die werden geste nicht alle gemaine erslagen fünden.

Sy wichen von dem streite ze ainem wasser dann,
da ze ainer zeite ain grosser phlaúm hinran.
da sy begunden reiten, da sy entweichen wolten,
da sach man mit in streiten, die in gemaches nicht gunnen solten.

Der künig von den Moren ze Hetteln gerait:
mocht man das wol horen, was er ye gestrait,
das was ein anegenge, seit er den nu hette fünden,
der in seiner mage also manigen verletzte mit vil tiessen wünden.

Digitized by Google

Von Hegelinge Hettel vnd herr Seyfrid
die tetten das sy kunden, in hochferten sit;
durchhowen liechte schilde sach man vor ir hennden:
der künig von den Moren der müsse von den von Tennelandewennden.

Da schuffen ir gelegere die von Tennelant,
da ist nicht rede widere, dauon man seyt beuant
die uil chüene geste in vil maniger swäre:
wie güt in was ir veste, yeglicher doch dahayme gerner wäre.

Die waren do besessen mit der veinde crafft
die helde so vermessen, daz sy die ritterschafft,
so man es an sy gerte, nicht wol gegeben chünden
mit spern noch mit swerte: sy werten ir herberge, so sy allerpeste künden.

14. Abentheür, wie Hetel voten sannde aus Herwiges lannde.

Da empot hin haym Hetel, daz sy nicht solten clagen;
den schonenn frawen edele hiess er das sagen,
in ware wol gelüngen in sturmen vnd in streiten,
alten vnd jüngen: sy solten ir gnediclich peiten.

Vnd hiess in das künden, daz (er) mit gesatze lag
mit allen den seinen; da man dienen yhlag
der schönen Chaudrünen vnd Herwige aus Seelannden,
sy tetten das sy künden, aller tegelich mit ir handen.

Hylte die schöne wünschen do began
gelückes Herwige vnd allen seinen man,
daz in nach ir eere muesset wol gelingen:
„das gebe got," sprach Chaudrün „daz sy vnnsere freünde wol gesunte wider bringen!"
Da liessen die von Sturme nider auf den see
die von Morlannde vnd die von Alzabe;
sy müsten angstlichen bey in da taüren:
an Waten vnd an Früten hetten sy vil übel nachgebauren.

Hettel schwür des ein ayde: er käme nymer dann,
vnd raümbt in nicht die hayde, vntz er vnd seine mann
ze gysel da gewünne die von Morenreiche.
sy waren trauersünnen seydt kam in ir heerferte schadeleiche.

Die swehe Hartmütes was dar gesant,
sy gaumbten da nicht gütes, von Ormanielant,
sy spechten zu allenn zeiten, was wurde erfunden:
in sturmen vnd in streiten Hetteln sy chaines gutes gunden.

Sy sahen sünder schaiden, daz hie besessen lag —
das mocht in vil wol laiden nacht vnd tag —
der kunig aus Karadine, der edlen Moren herre:
im kom vil wenig hilffe, seine lannt die lagen von im gar ze verre:

Die poten eylten widere in Ormanielanndt,
die Ludwig vnd Hartmüt herten dar gesant,
die sagten in dahaym die lieben märe,
daz Hettel vnd Herwigk vil vnmuessig in dem streite wäre.

Der lieben märe in danckete der vogt von Ormandin:
„künnet ir mir beschaiden, wie lannge mag das sin,
daz die von Karadine sein in Sturmlannde(n)
bey ir widerwinnen, oder wann sy vol rechen gar da ir anden?"
Da sprach der pote: „herr künig, die rede ist war:
sy muessen da beleiben lennger dann ain iar;
die von Hegelinge wellent sy nicht lassen,
sy haben sy so besessen, daz sy ni(n)dert mügen ze den strassen."

Da sprach von Ormanie der schnelle Hartmüt:
„daz mich so freye hohe gedancke tüt,
seyt sy so sein besessen, daz sy müessen streyten,
ee Hettel wider kome, wir solten hin ze Hegelingen reiten."

Ludwig vnd herr Hartmüt verainten sich alsa,
ob sy hetten (ritter) zehentaüsent da,
daz sy Chaüdrun wol dannen mochten bringen,
ee Hettel widerkäme mit den seinen helden hin ze Hegelingen.

Des was da vil genotig die alte Gerlint,
wie sy das rechen möchte, daz Hetel sein kindt
versagte schmachlichen irm sün Hartmüten:
sy wunschte, daz sy haben solten baide Waten vnde Früten.

Da sprach die teufelinne: „nu het ir grossen solt,
welt ir reyten hynne! mein silber vnd mein golt
das wil ich geben recken, vnd wil es entsagen frawen:
ia en-rücht ich, ob es Hetteln vnde Hilden bete nu gerawen."

Da sprach der herre Ludwig: „wir süllen in Hormandin
brüefen heerferte mit den recken min;
ich trawe wol gewinnen zwaintzigk tausent manne
in vil kurtzen zeiten: damit so fuern auch Chaudrun von danne."
Da sprach der iunge Hartmüt: „vnd mocht das geschehen,
daz ich die Hilden tochter solte hie gesehen,
dafür ich nicht name ain waites fürstenriche,
daz vnns baiden zame bey einander freüntliche."

Digitized by Google

Raten alle stünde mit vleisse man began,
wie mans gefüegen kunde, daz Ludwig gewan
ain heer, das wolt er fueren hin zen Hegelingen.
wie solte das Hilde wissen, daz ir davon solte misselingen?

Wamit vnd ymmer mochte das Ludwiges weib,
sy hette mit achte, der Chaudrunen leib
solte ze Ormanie bey Hartmüte erwarmen:
sy flisse sich des zware, er vmbesloss sy in seine(n) armen.

Ludwig ze Hartmüte seinem sune sprach:
„nü gedencke, degen güte, wir muessen vngemach
haben, ee wir bringen die leute von den selden:
sun, gebt den gesten, so gib ich hie hayme meinen helden."

Sy tailte grosse gabe wider vnd dann,
daz man da ze Swabe solhes nie gewan,
von rossen vnd von saümern, von sateln vnd schilten:
ich wän, sys gerne täten, ia vant man Ludwigen nie so milten.

Sy beraiten sich drate zů in verre dan;
die güte schiffleüte Ludwig gewan,
den die merstrasse ze recht warn künde,
den lonet er on masse: sy müsten arbaiten nach dem hohen solde durch die vnnde.

Ettlicher masse wurden sy berait:
land vnd strasse da ward es hin gesait,
daz Ludwig vnd Hartmůt von ir lannde wolten.
sy hetten doch vil grosse sorge, wie sy hin ze Hegelingen komen solten.

Da sy zu dem stade kamen, berait man do vant
die schef, die sy da solten tragen auf den sant,
geworcht warens veste von Ge(r)linde güte:
des alles nicht en-weste herr Wate der alte, noch Früte.

Mit drey vnd zwaintzig tausent sy fueren vber see,
es was nach Chautrüne Hartmüten wee,
dem tet er wol geleich(e) mit allen seinen magen:
er begunde künig Hetteln mit vreleüge grösliche lagen.

Sy müsten, wie sy mochten, dar bekomen sint:
des kam in arbait maniger müter kindt;
ia trůgen sy die vnde neben Hortlannden,
ee Hettel erfünde, daz sy die Hylden bürge wol erkanden.

Wol ynner zwelf meylen da kam des Hartmütes heer
in denselben weylen ab dem tieffen mer
ze Hegelinge lande die masse wol so nahen,
daz sy palas vnd turne in der schönen Hylde purge sahen.

Ludwig von Hormandine der hiess auf den sant
die angker niderlassen; da pat ers allesambt,
daz sy nider gachten, so sy peldiste kunden;
es was dabey so nahen, sy vorchten, daz es die Hegelinge erfünden.

Do sy nu getrügen vnd fürten ab der flüt,
vil schilde sy beslügen vnd manigen helm güt;
sy richten sich ze streite. ir poten sy da sanden,
sy versüchten, ob sy icht fünden frewnde in den Hettelin lannden.

15. Abentheür, wie Hartmůt Chautrum mit gewalte nam.

Hartmůt hiess reiten seine poten dan;
da ward der schönen Hilden schier kunt getan
vnd ir lieben tochter: mocht es sich gefügen,
so tet er nach ir mynne, daz sich wol in baiden ze rechte mochte genügen.

Ob sy in mynnen wolte, als er ir ee empot, —
mit gedancken was im vil dicke nach ir not —
das wolte er ymmmer dienen, dieweil er möchte leben:
seines vaters erbe wolt er Chawtrunen geben.

Ob sy des nicht en-täte, so wer er ir gehass.
des er die magt pate, dauon versucht er das,
daz er sy on vrloge ze lannde wolte bringen,
die schönen iunckfrawen: des het der kuene Hartmůt gedingen

„Widerredte sy es danne," sprach do Hartmůt
„so sagt, daz ich nicht name dhainerslahte gůt,
ich bringe es auf die zeit(e), ee ich von hynne schaide,
daz ich der schonen Chaudrun wil machen recken augenwaide.

Meine poten yiderbe, ir solt ir sagen me:
ich kum nymmermer widere auf den praiten see,
ich welle mich lassen ee zehawen,
mir volge hynne von Hegelingelannt die schonen iunckfrawen.
Ob sys gar verspreche, daz sys nicht enthů,
so sol sy mich sehen reiten mit meinen recken zů:
zwaintzig tausent helde wil ich beleiben lassen
vor Hegelinge burge vaige baidenthalben von den strassen.

Daz Wygolays des geuolgt hat,
vnnd Waten dem alten, daz wir nicht haben rat
so maniger lanngen rayse her ze Hegelingen,
des wirt vil manig wayse: ich wils an ein ende gerne bringen."

Digitized by Google

Die poten riten vil drate danne, des was zeit,
nach Hartmütes rate fur ain purg weitt,
die hiefs ze Motelane: fraw Hylde die fafs darinne:
fy was vil wol getane, ir tochter, die lünge kuniginne.

Zwen reiche grauen het er dar gefannt,
die pracht er mit im vber mer aus Ormanielant,
daz fy fagten Hilden fein dienft vleiffiklichen,
er wolte nicht erwinden, er wolte irem dienft nicht entwichen.

Daz fy im der maget gunde, daz er die frawen gût
het von den allen, dannoch ftünd im ye der mut
auf hohe mynne: fy folten wol genieffen,
daz fy fo edel wäre; in folt ir nymmer zu dienen verdrieffen.

Die der frawen phlagen, den wart das gefait,
daz das ynngefinde von Ormanie rait
durch gewerbes willen hintz ze Matalane.
fraw Hilde fy gefweigen hiefs: des erfchrack die wolgetane.

Die Hilden fchaffere fluffen auf das tor,
wer dar komen ware, daz man den (da)vor
nicht lennger folte laffen, man entflos die porten weiten;
die poten Hartmuetes hiefs man do in Matalane reiten.

Ze fehen fy do gert(e)n das Hetteln weib.
die helde fich des werten, die ir fchonen leib
folten behüeten nach des küniges eren.
man liefs fy felten baide ane, Hilten vnd auch Chaudrunen heren.

Do nu ze hofe komen die Hartmütes man,
Hilde die fchöne grüeffen fy began;
fam tet im hohen müte fraw Chaudrún die here:
die edel vnd die güte mynnete den güten Herwigen fere.

Wie erpolgen fy in waren, fchencken man in hiefs
den poten vor den maren; fraw Hilde fy fitzen liefz
vor ir vnd vor ir tochter: was fy dar wolten,
des fraget die küniginne, wann fy feytz nicht verdagen folten.

Wil getzogenliche von dem fedele ftünd
alles das gefinde, fo noch poten thünd.
fy fagten, was fy wolten ze Hegelingelannde,
daz fy ir herre Hartmüt nach der fchönen Chaudrún darfande.

Da fprach die magt edele. „ich wil des haben rat,
daz der chuene Hartmüt bey mir nicht en-ftat
vor vnnfer baider freünde vnnder küniges krone:
er ift gehayffen Herwick, dem ich feines güten willen gernne lone.

Dem bin ich benefient, ich lobt in ze ainem man;
er nam mich ze weibe; dem recken ich wol gan,
was im ymmer kunde geſchehen groſſer ere:
alle meine ſtunde ger ich auf mynne dhaines freündes mere.“

Da ſprach der poten ainer: „euch hieſs mein herre Hartmüt ſagen, des er dinget, ob ir des nicht thüt,
daz ir in mit ſeinen recken ſehet ze Matalane
an dem dritten morgen.“ des erlachte die vil wolgetane.

Die poten wolten dannen, vrlaub hort man ſy gern,
zwen reiche grauen here. fraw Hilde hieſs ſy wern,
wie frombde ſy ir waren, ir gabe reiche,
der ſy doch nicht namen: die poten wurben liſtikleiche.

Die Hettels recken, den poten ſagte man das,
daz ſy vorchten gar klaine iren zorn vnd iren haſs;
ob ſy nicht wolten trinken des küniges Hettel wein,
man ſchanckt mit dem plüte ime vnd den recken ſein.

Da brachten diſe märe die poten an die ſtat
hinwider, da ſy Hartmüt von im reiten bat;
da lief er in entgegen vnd fraget, wie es im ergienge,
ob ſy die edel Chaudrún durch ſeine märe icht frelichen emphienge?

Der ainer ſprach zu dem recken: „euch iſt alſo verſait,
es hab ainen fridel die herrliche maid,
den ſy im hertzen mynne vor allerſchlachte diete:
welt ir iren wein nicht trincken, ſo ſchencket man ew hayſſes plüte ze miete.“

„Ach, meiner ſchande!“ alſo ſprach Hartmüt
„in meinem hertzen ande mir diſe rede tüt.
nach veſſerm freünde darff ich nymmer fragen,
der mir nu helffe ſtreiten.“ da ſprungen auf die bey dem ſtade lagen.

Ludwig vnd Hartmüt hueben ſich auf mit ir ſchar
mit fanen aufgerichtet vil zornniklichen dar.
man koſe uns Matelane ir zaichen ſchinen verre;
da ſprach die wolgetane: „wol mich, da kumbt Hettel vnd mein herre!“

Sy bekanten, daz es ware des wirtes zaichen nicht.
ach groſſer ſwaere, die hewt hie geſchicht!
vnd kumend grymme geſte nach Chaudrun der frawen,
manigen helm veſte ſicht man noch vor abende zerhawen!

Die von Hegelingen ſprachen Hylten zů:
„was Hartmütes geſinde hewt hie tů,
des ſol wir ſy letzen mit vil tieffen wunden.“
da hieſs die küniginne die burgetor verſlieſſen an den ſtünden.

Digitized by Google

Des wolten nicht volgen die küenen Hetels man;
die des lanndes hüten, die hyessen pinden an
irs herren zaichen; sy wolten zú in aus der veste:
Hettels degene wolten slahen die vil werden geste.

Die schrancken, die man solte alle niderlan,
durch iren vbermüte wurden aufgetan;
das gaume Hartmütes liessen sy in verschmahen:
da die ersten in drungen, da kamen in auch die lesten all ze nahen.
Mit aufgeworffen schwerten vand man do darfor
wol tausent oder mere, die vand man vor dem tor.
da was auch komen Hartmüt wol mit tausent mannen:
sy erpayßten an die hayden, man hiefs die rofs schier ziehen dannen.
Sy trügen schäfft in hannden mit schneidenden spern:
wer mocht den streit da wennden? sy begunden weren
die stolzen burgere mit den tieffen wunden.
da kam von Ormanie Ludwig mit helden so ze stünden.

Des hetten frawen sorgen, da er dort heer rait,
sy sahen vnnerporgen seine zaichen prait,
bey der yeglichem wol drew tausent manne:
sy chomen dar mit zorne, wie die küenen recken schieden von danne.
Sy würden alle vnmüessig, dort vnd hin;
man gesach von ainem lannde küener recken nie,
dann auch dise war(e)n in des Hetteln selden:
sy funden wunden var(e)n, sy tettens wol mit Hartmütes helden.

Ludwigk der küene, der vogt aus Ormandin,
aus herten schildes spangen slúg er roten schin,
mit seinem starchen ellen, das er in prusten trúg:
die seinen spilgesellen waren küene genúg.

Da die burgere wanden fride han,
da kam mit helden der märe naher dar gegan,
der vater Hartmütes daheer von Ormandine.
dem helde gunde er gütes: das ward des tages dicke ze schine.
Den stolzen burger(e)n laiden do began,
daz sy den rat liessen, den fraw Hilde het getan,
die schöne frawe) des Hetteln weyb.
des sach man dürchel schilde, vnd verlos auch meniger da den leib.
Ludwig vnd Hartmüt baide warn komen
so nahen zu einander, sy hetten wol vernomen,
daz man die burgk frawen Hilden wolte versliessen.
do giengens mit den schilden, daz sy die zaichen in die burg stiessen.

Wie uil man von der maur(e) warff vnd geschos,
des nam sy vil vntawr(e); ir ellen das was gros;
sy echteten hart klaine, was man da sach der vaigen:
mit grossem lasstaine sach man der helden vil genaigen.

Ludwig vnd Hartmüt komen in das tor,
vil manigen serwunden liessen sy darvor.
des begunde wainen ein iúnckfraw sere:
in der Hetteln burge wurden der grossen schaden dannoch mere.
Der kunig von Ormanie, der was fro genúg,
da er vnd auch die seine seines lanndes waffen trúg
für den sal künig Hettels; oben durch die zönne
liefs man den fanen wayben: des trawrete die vil here küniginne.
Mich wündert, was doch wäre den gesten da geschehen,
ob Wate der vil grymme hette das gesehen,
daz Hartmütes helde durch den sal so giengen
mit sambt Ludwige, da sy die schönen Chaüdrún viengen.

Wate vnd auch Hettel hettens also gewert,
der ins gesagt hette, auf helm so gebert
mit güten swerten, daz es nymmer wer ergangen,
daz sy Chaüdrún ze Ormanie brachten gefangen.

Was man da vant der leüte, die waren vngemüt;
sam tat man noch heüte, manigerhannde güt,
die das wolten rauben, die fürtens aus der selde:
das mügt ir gelaüben, reich wurden alle Hartmütes helde.

Hartmüt der snelle ze Chaudrún gie,
er sprach: „magt edele, ich verschmacht euch ye:
mir vnd meinen fründen solt auch nu verschmahen,
daz wir hie nyemand viengen, wir soltens alle schlahen vnd hahen.“
Da redet sy nicht mer(e), wann: „awe, vater mein,
soltest du das wissen, daz man die tochter dein
gewaltiklichen von hynnen füert aus deinem lannde,
mir armen küniginne geschahe nicht der schade noch die schande!“
Da sy genomen hetten schatz vnd auch gewant,
darzú man Hilden weyste bey ir weissen handt,
die güten Matelane wolten sy verprennen:
was in dauon geschahe, des wolten nicht die von Ormanie erkennen.
Hartmüt hiefs do lassen die purg vnnerprant;
des eylet er one masse, wie er raumet das lanndt,
ee daz es erfunden, die mit heres ereften lagen
ze Walays bey der marche, des kunig Hettel man vnd seine magen.

Digitized by Google

„Lat den raub beleiben;“ alſo ſprach Hartmůt
„ich gib euch dahayme meines vaters gůt:
vnns iſt auch deſt leichter ze varn auf dem ſee.“
gewalt des Ludwiges tet Chaudrunen wee.

Die burg die was zeryrochen, die ſtat die was verprant;
da het man gefangen die veſten, ſo man vant,
zwo vnd ſechtzigk frawen, vil mynneklicher maide;
die fürten ſy von dannen: da was der edlen Hylden hertzenlayde.
Wie traůrig ſy lieſſen des wirtes wine ſteen!
da eylt die kunigynne in ain venſter geen,
daz ſy nach den magden hernider (mochte) ſchawen.
noch lieſſens in dem lannde klagende vil magde (vnd) ſchöne frawen.
Rüeffen vnnde waynen vil leůte man da vant.
fro was ir dhaine, da man ſy vber landt
mit der Hylden tochter fürte, ir yngeſinde,
das geſchante ſeyt in alter darnach maniges werden ritters kinde.
Hartmůt der pracht die giſel mit im auf den ſant;
verprennet vnd zerfüeret lieſs er des fürſten lant;
es was nach ſeinem willen die zeit wol ergangen:
Chawdrun vnd Hyldeburge fürt er mit im von dannen gefangen.
Er weſte wol, daz Hettel in der viende lannt
durch vrlauge ware; des raumpte er den ſant.
er was nicht ſo gähes von den Hegelingen,
fraw Hilde hyeſs die märe Hettelin vnd ſeinen freůnden bringen.
Wie recht klageliche ſy dem kůnige empot!
daz im dahayme lägen ſeine ritter todt,
ſy hiet Hartmůt gelaſſen in dem plůte tawen:
ſein tochter ward gefangen vnd damit fueret er manige ſchöne frawen.
„Ir poten, ſagt dem kůnige, daz ich vil aine bin;
es iſt mir komen vbele: mit hochferte hin
fert zu ſeinem lannde Ludwig der reiche:
tauſend oder mere ligend vor der porte ämerleiche.“

Hartmůt ſich do ſchiffte ſchnelle in dreyen tagen
wider auf die kiele; was die mochten getragen,
das hetten ſeine recken genomen vnd geraubet:
des kunig Hettel degen waren hie vil ſchedeliche betaůbet.

Wie ſy nu gefüeren, wer mbcht euch das geſagen?
man hort in ir ſegle dieſſen vnnde wagen,
da ſy gewenndet waren von des kuniges lannde,
zu ainem wilden werde, der was gehayffen da zu dem Wulpenſannde.

16. Abentheůr, wie Hylde poten ſannde Hettelen vnd Herwigen.

Hylte die vil here ir hertze vnd auch ir ſynn
dartzů wante fere, wie ſy gefrumte hin
ir poten dem kůnige; die hertzenlichen laide
geſchahe(n ir von) Hartmůte: der lieſs ir mit iamer augenwaide.
Ir manne vnd Herwige die fraw do empot:
ir tochter war gefangen, ire helden waren tot,
vnd hetten ſy allaine mit vngemůte laſſen;
ir golt vnd ir geſtaine das füerten die von Ormanie an der ſtraſſen.
Die poten riten gahes vnd eylten über landt;
ſy hette in groſſen ſorgen die frawe dar geſant;
an dem ſibenden morgen ſy kamen da ſy ſahen
in ir groſſen ſorgen die Hegelinge bey den Moren harte nahen.
Sy gaben tägeliche ritterſcheffte vil,
auch mocht man da hören maniger haunde ſpil,
daz ſy an dem legere nicht dorffte verdrieſſen,
man ſach ſy lauffen vnd ſpringen, vnd dick mit den ſchefften ſchieſſen.
Da ſach von Tennemarche der degen Horant
die Hylden poten reyten zu im in das lannde,
er ſprach zu dem kůnige: „vnns kumend newe märe;
got gebe, daz vnns helden dahayme nicht ſchade wäre!“

Der kunig gieng in entgegne ſelber, da er ſach
die vngemůten poten, gezogenlichen er ſprach:
„willekomen ſeyt ir herren, heer zu diſem lannde:
wie gehabt ſich mein fraw Hilde? ſagt vnns, wer euch heer ſannde.“
Er ſprach: „das tet mein frawe, die hat vnns heer geſant:
deine burge ſind zubrochen, verprennet iſt dein lant,
Chaudrun iſt gefueret hin mit irem geſinde:
ſchaden alſo groſſen, ich wan, dein lannd nicht überwinde.“

Er ſprach: „ich klag dir mere, des geet vns michel not,
deiner mage vnd deiner manne leit wol tauſent todt,
dein ſchatz iſt gefüeret zu fremden kunigreichen,
dein hort iſt angerüeret: das ſtet ſo güten helden läſterleichen.“
Er fraget, wie er hieſſe, der es het getan.
da ſprach zu dem kůnige einer des recken man:
„der aine hayſſet Ludwig von Ormanierichen,
der ander hayſſet Hartmůt, die komen vns mit helden ſchedelichen.“

Digitized by Google

Da sprach der furste Hetel: „darumb, daz ich verhech
im mein schöne tochter. wol weste ich daz im lech,
dem künige aus Ormanie, Hagne sein landt:
darumb war Chaudrún hin ze im nach eeren nicht gewant.

Man sol vnnser veinde dise mâre gar verdagen,
man sol sie vnnsern freunden haymlichen clagen;
nu haysset vnns die mage balde heer bringen:
es en-dorffte güten recken dahayme nymmer wirser gelingen."

Da hiess man Herwige hin ze hofe gan,
freunde vnd mage, vnd annder kuniges man.
do dise güte recken ze hofe komen waren,
man sach den kunig Hettel in seinem müte truebe gepârn.

Der vogt von Hegelinge sprach: „ich wil euch clagen,
vnd müss euch auf genade meinen kumber sagen,
was vnns mein fraw Hilde heer empoten hat,
daz es ze Hegelingen so recht vnfrolichen stat.

Mein lanndt ist verprennet, meine purge zerprochen nider,
vnns ist gehuetet ôbele dahayme laider sider:
mein tochter ist gefangen, erslagen meine magen,
die mir lannd vnd ere dahayme phlagen."

Da trehende(n) Herwige die augen vmbe das,
daz die Hettelin augen von waynen wurden nass;
also tetten die anndern alle, da sys wainen sahen:
der was fro dhainer, die dem kunige stünden also nahen.

Da sprach Wate der alte: „nu vermeldet nicht,
was vnns an freunden schaden nu geschicht,
des müg wir vnns erholen hernach mit maniger wunne:
vil traurig wirt gesetzet Hartmütes vnd Ludwiges kunne."

Hettel do fragete: „wie sol vnns (das) ergan?"
da sprach Wate der alte: „da sul wir (fride) lan
den von Morlande, dem kunige vnd seinem gesinde:
so füeren wir die degene nach der schonen Chaudrún, deinem kinde."

Wate werslichen raten kunde (dú):
„wir mit den gesten werben süllen morgen frú,
vnd auch in den massen, daz sy werden ynne(n),
ob wir es nicht lassen, daz sy ir volck nymmer bringen van hynnen."

Da sprach der küene Herwick: „nu ist geraten wol.
beraitet euch also heute, wie man morgen sol
gepârn mit den veinden; daz wir das lassen schawen:
wie wir von hynnen schayden, mir ist vnmassen layd nach den frawen!"

Sy richteten sich ze streite mit rossen vnd mit wat;
sy liessen vil vngerne des alten Waten rat.
da in erschain der morgen, sy versüchtens vil sere
an die von Albakine: damit sy wurben, baide, lob vnd ere.

Die panier allenthalben in gedrenge man da trúg,
der vil wol gesunden vil manigen man da schlúg.
die von Stürmlannde laute rüeffen: „naher!"
die sy da zwingen wolten, den was zu dem (streite) dester gaher.

Wolt begünde ruessen vber schildes rant:
„welt irs mit vnns süenen, ir helde aus Morlant?
des hayffet euch mein herre, der kunig Hettel, fragen:
ewr lannt sind euch ze verre, ir verlieset, balde, gût vnd magen."

Des antwurt Seyfrid, der künig aus Morlandt:
„wenn ir den sig erwerbet, so habt ir güte phant;
ich wil mit nyemand dingen, wann nach meiner ere:
maynt ir vnns zu betzwingen, ir verderbent baidenthalben desmere."

Da sprach der recke Früte: „nu sichert ir vnns, bey
ze wesen dienstliche, also laz wir euch frey
vrlauges ymmermere aus meines herren lannden."
die von Karadine strackten dar den fride mit iren hannden.

Also kam es ze süne, als ich euch han gesait;
do giengen zu einander die recken vil gemait;
an einander puten sy dien(e)st, die ee veinde waren,
ir hass der was versüenet: sy riten den von Ormanie ze varen.

Nu sagt allererst Hettel dem kunige aus Morlant,
was er von seinen poten laider mâr erfant;
ob er im helffen wolte, das dienet er an sein ende,
daz er herren Hartmüte geivnte diser missewende.

Da sprach der herre Seyfried der (kunig) aus Alzabe:
„westen wir sy ze vinden, so muesse in werden wee."
da sprach Wate der alte: „ich wayss hiebey vil nahen
ir rechte wasserstrasse; wir mugens auf dem mer vil wol ergahen."

Hettel sprach zu in allen: „wo solte ich hie kyele han?
ob ich in gerne schaite, wie mocht das ergan?
es ware, ob ich mich beralte dahayme zu ir lannden,
daz ich sy da gesahe, so gerich ich an in, baide, schaden vnd anden."

Da sprach Wate der alte: „fein mag wol werden rat,
gest tût mit gewalte, als es vmb in stat:
ia wais ich hie vil nahen bey vnns in dem lannde
wol sibentzigk güter kyele, die steend mit güter speyse auf ainem sannde."

Digitized by Google

Die haben pilgrime gefüert auf den see;
die muessen wir gewynnen, wie es vnns darnach ergee;
sy sullen gedultiklichen auf dem sannde erpeiten,
vntz wir mit vnnsern veinden vnns versuenen oder gestreiten.

Waten dem küenen ward dannen gach,
wol mit hundert recken; die anndern zogen nach.
er sprach, er wolte kauffen, hetten sy icht speyse vaile:
des starb im vil der mage, im selber kam es ze vnhayle!

Da sy(s) an dem sannde funden, fürwar so wayss ich das,
der was dreyssig hündert, ich wane, vnd dannoch bas;
die mochten nicht so gäbes sich gerichten ze streiten:
da kam in dar naher der kunig mit maniger schar weiten.

Wie so sy geparten, man trüg in auf den sant,
des Wate nicht en-wolte, ir silber vnd ir gewant;
die speyse hiess er lassen beleiben auf den vnnden;
er sprach: „man sols euch gelten, so wir allernächste herwider komen kunden."
Die pilgrime klagten vnd flüchten; des gieng in not:
was sy im irs dinges sagten, er achtet es nicht vmb ain prot;
Wate der vil küene trachtet ane smiele,
daz sy im lassen müsten kocken vnd kyele.

Hettel der en-rüchte, ob sy immer auf das mer
mit ir creutze komen; er nam aus in heer
fünffhundert oder mer(e), der vesten, die sy fünden:
der brachten sy vil wenig ze Hegelingen der gesunden.

Ich wayss nit, ob des entgulte Hettel vnd seine man,
daz diz volck ellende das hertzenlayd gewan,
daz sy sich da müsten schaiden in den fremden lannden:
ich wäne, daz got rache daselbs seinen annden.

Sy füren, so sy mochten, veldiste dan;
Hettel vnd die seine güten lufft gewan,
segeln sy begunden nach ir vianden,
wo sy die befunden, vnd wolten an in rechen ir schaden vnd ir ańden.

17. Abentheür, wie Hettel nach seiner tochter kam auf den Wolpensannt.

Nu was künig Ludwig vnd auch herr Hartmüt
mit ir lanndes volcke bey des meres flüt
beliben durch ir rüwe auf den wilden griessen:
wie vil sy leüte hetten, des mochten sy doch lützel geniessen.

Es was ain wert vil praiter vnd hiess der Wolpensant;
do hetten die von Ormanie aus Ludwiges lanndt
gefüeget das gemache ir ross vnd sich selben,
daz sich ir schande muesse nach ir gemache grimmikliche melden.

Die vil edle gisel von Hegelingelannt
die het man geweyset auf den wilden sant;
die masse vnd sy do mochten vnde kunden geparn,
die mynnekliche maide sach man bey den veinden, traurig sy warn.

Die fewr man allenthalben bey dem sannde sach;
die von verren lannden schüffen in gemach;
sy wannden da beleiben, das kam in all ze sere,
mit den schönen weiben ze siben nachten vber mere.

Da dise recken lagen an ainer wilden habe,
Hartmüt mit seinen magen müste lassen abe
den (gedingen, den) sy hetten, daz sy solten da beleiben
ze siben tagen an ir gemache mit den vil schonen weiben.

Es was von Matelane so verre von in dan
Chaudrun die wolgetane, daz Ludwiges man
hetten an ir gemache dhainerslachte gedingen,
daz Wate vnd seine freünde in ze schaden nie mochten bringen.

Da sach der marner auf den vnden wagen
ain schif mit reichen segeln, hiess ers dem künige sagen.
do das gesach herr Hartmüt vnd auch alle die sine,
in den segele(n) waren creutze, sy iahen, es wern pilgrine.

Schiere sahen sy vliessen drey kyele güt,
vnd newn kocken reiche, die trügen auf der flüt
manigen, der das creütze trüge selten durch die gotes ere
an seinen claiden: des muesten entgelten die helden aus Ormanie sere.

Sy kamen in nu so nahen, daz man die helme sach
ab den schiffen scheinen; sich hüb ir vngemach
vnd schade sere, Ludwigen vnd den sinen:
„wolauf Hartmüt, hie koment die grymmen widerwarte minen!"

Sy gachten zu den lannden, daz man wol vernam
die rüder an den hannden krachen manigem man.
die auf dem gstade waren, die alten zu den iungen,
die en-westen, wie geparn, wann daz sy werlich dar sprungen.

Ludwig vnd Harmüt trügen schilt enhanndt;
sy warn ee vil sanfter komen in ir lannt,
wann daz sy ir rüwe trog ain tail ze sere:
sy versahen sich zu ir veinde, Hettel der hat der mage nicht mere.

Laute rüeffet do Ludwig an alle seine man;
es was gar ain kindspil, was er ye began:
„nú mús ich allererste mit güten helden streiten;
ich gerich ymmer, der ir getar vnder meinem fanen erpeiten."

Hartmütes zaichen trúg man auf den sant:
die schif so naben war(e)n, daz sys mit der hannt
mit schäfften mochten langen, bey in an dem griesse:
ich wil (gelauben) daz her Wate der alte seinen schilt nicht müssig liesse.

So recht grymmikliche weret man nie ain lant;
die von Hegelingen drungen auf den sant,
mit spern vnd mit schwerten strittens also sere:
ein annder sy do werten, daz sy des kauffes seit nicht gerten mere.

Sy waren allenthalben an das gstat gestan;
nach winden von den alben sach man nie schnee gan
so dicke, so draten die schüsse von den hennden:
ob sys nu gerne taten, so mocht den schaden nyemand wol erwenden.

Man vant ain sperwechsel, die weyle die was lanng,
ee sy das lanndt gewünnen. der alte Wate sprang
zu den veinden sere; sy waren im so naben,
er was so grymmes mütes, daz sy seinen willen wol gesahen.

Ludwig von Ormanie der lief Waten an,
mit ainem sper vil scharffen schos er auf den man,
daz die stucke hohe sprungen in die winde:
Ludwig der was küene; da kam auch Waten ingesinde.

Wate Ludwigen durch den helm schlúg,
daz des swertes egke auf das haubt trúg.
auch hette (er) vnnder der prúnne von vil güten seyden
von Abalie an hemede: anders müsset er nu das ende leiden.

Ludwig im vil kaúme mit seinem leibe empraſt;
die stat müsset er rawmen; es was ein übel gast
Wate, da er solte bey veinden sich erwerben:
man sach von seiner hennde manigen recken da sterben.

Hartmút vnd Brolt zu einander sprang;
ir yetweders waffen auf dem helm erklang,
daz man es mochte hören durch die schar verre:
Brolt was vil biderbe; kuene was auch Hartmút der herre.

Herwig von Seben, ain märer helt gút,
der en-mochte vol langen: ja spranng er in die flút,
er stúnd bútz an die bechsen tieff in ainer vnnde:
herter frawendienst ward da Herwige kúnde.

Disen recken güten wolten in der flút
ertrencken seine veinde; manigen schafft vil gút
sach man auf im zebrechen, in was gahe zu dem sannde
nach seinen veinden: da ward gerochen maniges küenen recken annde.

Als sy das gstad erwúrben, man sach des meres flút
von den, die da sturben, gefar als das plút
bey in allenthalben in roter varbe vliessen,
so weyte, daz es niemand mocht wol mit ainem sper überschiessen.

Grosser arbait ward nie helden kúndt,
es ward nie helde also maniger gedrugket an den grúnd;
ain lant sy mocht erben, die ane wunden sturben,
die in da schaden tetten: ich wáne, sy allenthalben da verdurben.

Nach seinem lieben kinde Hettel der küene strait,
er vnd sein gesinde schaden vnnde lait
teten allenthalben den frembden zu den kúnden:
des ward vil maniger vaige auf dem Blpensande funden.

Mit vngefüegem dienste vrbort sich ir handt,
die von Ormanie vnd die von Hegelingelanndt.
man sach die Tene chúene so herrlichen streiten,
wer genesen wolte, der dorfft ir nymmer da empeiten.

Ortwein vnd Msrung die paweten das landt
also nach grossen eren, daz man ir wenig da vant,
die bas gefüegen kunden schaden mit ir ellen:
sy flúgen vil der wunden, die zwen helden vnd ir heerg esellen

Die vil koltzen Moren, als ich kan vernomen(
die waren von ir schiffe zu iren veinden komen;
der wande do Hettel in sorgen wol geniessen:
sy waren helde küene, man sach das plút durch die pesten helmen vliessen.

Ir vogt, den sy hetten, wie mocht der kuener sein?
des tages frúmte swayssig maniger brune schein;
er was in starchen stúrmen ain marer helt vil güte.
wie kundens wesen küener, der alte Wate vnd auch Frúte

Die sper verschossen war(e)n dort vnd auch hie;
Ortwein mit seinen gesellen frölichen gie;
des ward des tages vil helme vonz in verhawen.
grymme wainte Chaudrún, also tetten auch bey ir annder frawen.

Der herte streyt der werete desselben tages lanng,
das volck an einander gerte, gros was der gedranng.
da muesset schnellen helden sere missellingen,
da Hetteln freunde wolten sein tochter wider bringen.

Digitized by Google

Der abent saig ye naher: dauon der künig gewan 3511
schaden deſter mere. diȩ Ludwiges man
tetten, was sy solten; sy en-westen, war entrynnen,
sy slügen (manigen holden): alſo werten sy die kunigin-
ne(n).
Ditz wert in grossen sorgen, vntz ins die nacht benam.
vor ainem früe morgen sy tatten ane scham
alles, das sy kunden, die alten zu den iungen,
ee daz kunig Hettel kome zu dem von Ormanie gedrungen.

18. Abentheür, wie Ludwig Hetteln schlüg, vnd bey der nacht für von danne.

Hettel vnd Ludwig die trügen hoch in hant
ir vil scharffe waffen; ir yetweder vant
mit crefften an einander recht, wer er were;
Ludwig schlüg do Hettel: des wurden da hertzenlaide mere.

Da von Matelane der wirt ward erslagen,
das gefriesch die wolgetane, ia hort man da clagen
die schonen Chaûdrun vnd auch all ir maide:
es ward geschaiden kaume, den leûten ward baidenthalben
laide.
Da Wate der vil grymme gefriesch des kunges todt,
er begunde limmen, sam ain swein; abent rot
sach man helme scheinen von seinen slegen swinden,
von im vnd allen den seinen, die muesset man vil zornige
vinden.
Was tetten die helde güte, was mocht helffen das?
von dem hayssen plüte der werd ward vil nass;
des frides sy nicht gerten, die von Hegelingen:
auf den Wpenwerde woltens Chaudrun gerne widerbringen.

Die Walais von den Sturmen rachen des kuniges todt;
die von Tennemarche warn in der not
bey den Hegelingen vnd bey den von Hortlanden:
den vil zieren helden prasten gute waffen an den handen.

Seinen vater wolte rechen der küene Ortwein;
da kam mit grosser menige Horant vnd die helden sein;
der tag was vereûdet, nachten es begûnde:
da ward allererst verhawen von den helden manig vil tieffe
wûnde.
Ainer von Tennemarche ze Horanden sprang,
sein swert im hart laute an der hennde erklang:
er wande, es were der veinde; da frumbt im an den
sûnden
Horant der degen küene slûg im ain wûnden.

Da er seinen neuen het ze tode erslagen,
den fanen hiess er nach seinem sanen tragen;
da erkante er bey der stymme, den er do hette verschroten
mit seinem starchen ellen: Horant klagete do den todten.

Laûte rüeffet Herwig: „hie wirt mort getan,
seit daz wir nicht lenger des tages mügen han,
wir slahen alle an einander, die frombden zu den kunden:
wie es weret vntz an den morgen, hie wirt nicht der dritte
lebentig sünden.“

Wo man Waten den küenen in sturmen ye vernam,
nyemand zu im drünge, in der not getzam,
sein vngefüeges zürnen nyemant bey im dolte,
er bracht ir vil manigen dahin, da er ymmer wesen solte.

Auch mochten sys wol schaiden, ehe es wurde tag;
ir volck da baidenthalben mit ferchwünden lag
erschlagen von den frembden; in gepraſt des mânes scheinen;
der tag der was zergangen: des verlos den syg der gast mit
allen den seinen.
Die grymme müelichen, sy liessen da den streit,
mit vil müeden hannden schieden sy sich seit;
sy beliben bey einander (dannoch al)so mahen,
wo die fewr prünnen, daz sy ir helm vnd auch ir schilde
wol sahen.
Ludwig vnd Hartmût aus Ormandin
giengen sunder sprachen; das gesinde sin
liess der künig hören, was er beleiben solte
bey Waten dem vil küenen? wann der gerne sterben wolte.

Er riet in seinen kiſen: „nu legt euch ze tal,
ewr hawöt auf die schilde, vnd habt grossen schal;
so müegen nicht wänen die von Hegelingen,
ob ichs kan gefüegen, daz ich euch von hynnen alſo künne
bringen.“
Da volgt Ludwige mage vnd man;
trummen vnd pusawnen laute man vernam,
sam das lanndt da wäre gewaltikleich ir aigen:
synne starche liſt begunde Ludwig da zaigen.

Man hort da allenthalben gepracht vnde wüff;
da verpot man den kinden den wainenden rueff,
die des nicht wolten lassen, daz man die alle ertranckte,
welhe man da gehorte, daz man die in die vnnde sanckte.

Was sy gehaben mochten, das ward in aufgetragen;
sy liessen da die todten, die ir waren erslagen;
in gepraſt vil freunde, das was in vil swäre:
des liessen sy ir kochen da vil manigen lâre.

Digitized by Google

Mit also grossen listen komens auf den see,
die von Ormanie; den frawen den was wee,
daz sy versweigen müsten das varn von ir magen:
des westen nicht die helden, die noch auf dem Wlpenwerde lagen.

Ze in der tag bekome, da warens auf den wegen,
mit den die von Tennemarche streites wanden phlegen.
Wate hiess laute sein hoerhorn schellen;
da wolte er zu in gahen, die er mit tiessen wünden wolte vellen.

Ze rosse vnd auch ze fuesse, die von Hegelingelant,
das volck sach (man) alles sigen vber sant
nach den von Ormanie, Ludwige vnd seinen mannen,
mit den sy wolten streiten: da waren sy verre gefarn von dannen.

Die schiff sy fünden lære, gestrewt ir gewant,
das sach man alles ligende auf dem Fulpensant;
der herrenlosen (waffen) ward (da) vil fünden:
sy hetten das verslaffen, daz sy in nymmer geschaden kunden.

Do man das Waten sagte, des gieng im michel not;
wie angstlich (er) klagte des künig Hettels tot,
daz ers nicht (het) errochen an Ludwiges leibe!
vil helm lag zerprochen: das klaget dahayme vil der schönen weibe.

Wie recht iämerlichen mit zornigem müte
Ortwein do klagte die seinen recken güte!
er sprach: „wolauf ir helde, ob wir sy mügen ergahen,
ee daz sy rawmen die selde: ia sind sy noch dem stade nahen."

Des wolte do gerne volgen Wate der alte man.
Früte bey dem luffte kyesen do began,
er sprach zu den recken: „was hilfet, ob man eyle?
merckет ebene, sy sind von hynnen wol dreyssig meyle.

Auch mügen wir der leüte die stat nicht gehan,
daz in icht schade werde von vnnser fart getan.
nu lat euch meine lere" sprach Früte „nicht verschmahen,
was welt ir der rede mere? ia müget ir sy nymmer wol ergahen,

Nu hayssет die wunden zu den schiffen tragen,
vnd süchet auch die toten, die vnns sind erslagen,
vnd hayssет die bestaten auf den wilden griessen:
sy haben hie vil der freünde; warümb solten sy des nicht geniessen?"

Sy stunden alle gemaine mit windender hant:
ob in wan aine der schad wurde erkant,
daz sy verloren hetten die iungen kuniginnen,
was mare sy nu mochten frawen Hilden wider bringen?

Da sprach (der recke) Morung: „vnd wurde ir nu nicht mere,
wann daz wir selber leiden laid vnd hertzen sere!
wir dienen swache gabe, so wir ir bringen die märe,
daz Hettel leyt erstorben: noch sanffter ich von frawen Hilden wäre!"

Da süchte man die todten vber all den sant;
die da waren Cristen, was man der do vant,
die hiess der heldt von den Sturmen zu einander bringen:
wie sy beleiben solten, des achten sy mit den iungelingen.

Da riet der degen Ortwein: „da süll wir sy begraben,
das sull wir achten danne, daz sy vrkünde haben
mit ainem reichen closter immer nach ir ende,
vnd daz ain tail gütes yeglich künne dartzü sende."

„Das hast du wol geraten;" sprach der (von) Sturmlant
„da sol man verkauffen ir ross vnd ir gewannt,
die da ligent todt(e), daz man der armen diete
nach ir leibes ende von ir güete disen frummen piete."

Do sprach (der degen) Wolt: „man sol auch die begraben,
die vnns den schaden taten; oder man sol sy die raben
vnd die wilden wolfe auf dem werde lassen niessen."
da rieten das die weysen, daz sy der Cristen ainen nicht ligen liessen.

Do sy müessig do wurden nach ir maniger not,
den künig sy begrüben, der den werden tot
durch freünde liebe genomen hette auf dem sande:
wie (sy) gehayssen waren, sam tet man da in von yeglichem lannde.

Der Morn man besonnder ir yeglichen vant;
also tet man da den degen von Hegelingelandt;
vnd den von Ormanie müst (man) ir stat beschaiden,
die leget man besonnder, sy warn, baide, Cristen vnde hayden.

Vil vnmüessig sy waren vntz an den sechsten tag;
sy hetten nicht der weyle, das gesinde nie gelag,
wie sy ze gotes hulden die von Hegelingen
von ir grossen schulden vnd von ir missetat mochten bringen.

Lesen vnd singen man horte so vil da,
daz man bey stürmtoten nynndert anderswa
got so schone diente in dhainem lannde:
seydt lie man bey den vaigen vil der phaffen auf dem sannde.

Auch müessen da beleiben die ir solten phlegen;
die hiess man anschreiben, des in da ward gegeben,
wol drewhundert hübe: es wurden spitalere.
die märe erschallen verre, wie das closter da gestifftet wäre.

Digitized by Google

Alle, die ir mage betten da verlan,
die gaben da ir stewre, weyh vnde man,
durch willen der sele, der leichnam sy begrúben:
seyt ward es also reich(e), daz dar dienten wol dreuhundert húben.

Nu rúche sy got begnaden, die da sindt gelegen,
vnd der anndern in dem lannde! nú fuern aftterwegen,
die noch gesunt waren auf dem Wlpensannde,
die komen nach ir sorgen yetzlicher haym zu ir herren lannde.

19. Abentheur, wie die Hegelinge haym ze lannde fúeren.

Des Hettel(en) mage betten lassen hie
auf todes lage, daz güete (recken) nie
mit so grossen sorgen me komen zu ir herren lannde(n):
seyt sach man schone frawen wainen mit wyndenden hannden

Es getorst aus Ortlannde der degen Ortwein
nach schaden vnd nach schanden die lieben múter sein,
Hilden die schonen, vor iammer nie beschawen:
die warte tagelich(e), ob sy brachten Chaúdrun die frawen.

Wate rait mit forchten in das Hylden landt;
die anndern nicht getorsten; sein crafft vnd auch sein handt
het úbel gehúetet in volckstúrmen grymmen:
er en-trawt nicht also gahes die Hilden hulde wider gewynnen.

Da die leúte sagten, Wate wäre komen,
genúge des verzagten: sy hetten ee vernomen,
wanne er rait aus streite, so fuer er ye mit schalle;
das tet er zu allenn zeiten: sy swigen nu alle.

„Awe," sprach fraw Hylde „wie ist es nu ergan?
es fúerent dúrchl schilde des alten Waten man;
vnsanffte giengen die more, geladen hart swäre;
sy gehobent sich úbel: ich weste gerne, wo der künig wäre."

Darnach in kurtzer weyle, do sy das gesprach,
da sach man manigen eylen, daz man Waten sach,
die von irem lieben herren vnd freunden gerne wolten fragen:
da saget er in die märe, des yeglichen mochte wol betragen.

Da sprach Wate von Sturm(en): „ich mag euch nicht verdagen,
noch sol euch nicht betriegen: sy sint all erschlagen."
des erschracken sere die alten zu den kinden:
man kunde nymmermere so recht traurig ynngesinde vinden.

„Awe meiner laide!" sprach des künigs wip
„wie ist von mir geschaiden meines hertzen lip,
Hettels des reichen! wie schwindet mein ere!
wie han ich verloren haide! ia gesich ich Chaudrún nymmermere."

Ritter vnd maide quelten do den leib
von vngefuegem laide, da des kuniges weib
ir man so sere claget, man horte den schal erbiessen:
„Awe mir!" sprach fraw Hylde „vnd sol sein künig Hartmút geniessen."

Da sprach Wate der küene: „fraw, lat das clagen!
sy komen nicht herwidere: noch nach disen tagen,
so vnns die leút erwachsent hie in disem lannde,
so thú wir Ludwige vnd Hartmút auch alssam ande."

Da sprach die traurende: „hey, solte ich das geleben,
alles das ich hette, wolt ich darumb geben,
daz ich errochen wurde, wie so das geschahe,
vnd daz ich vil gotes arme meintochter Chaudrun gesahe."

Wate sprach ze frawen Hilden: „fraw, lat das clagen!
wir sullen vnns besennden in disen zwelff tagen,
mit allen ewren recken, was wir der mügen bringen,
vnd raten ein rayse: so mús Ormanie misselingen."

Er sprach: „mein fraw Hylde, es ist also komen:
ich han bilgrinen newn schif genomen,
die sol wir den armen darumbe widerbringen,
ob wir mere streiten, daz vnns dann bas müge gelingen."

Da sprach die iammerhaffte: „das rat ich (nú),
daz man ir schaden púesse; da han ich willen zú.
wer icht nymbt pilgrinen, der hat des sunde starche:
man sol in ye wider aine meines silbers geben drey marche."

Die schef bracht man widere, als die fraw riet;
ee daz dhain pilgrin von dem gstade schied,
da ward in allen also wol vergolten,
daz sy da flúchten nyemand, vnd daz Hagenen kind belaib vnbescholten.

Darnach des nachsten morgens da kam von Sebelandt
Herwigk der küene, da er frawen Hylden vant
nach ir mannes ende wainen grymmikliche,
mit windenden hennden, emphieng sy doch die helde vil lobeliche.

Von der frawen wainen trähenen do began
Herwigk der edele; da sprach der iunge man:
„sy sind nicht alle erstorben, die euch da helffen solten,
vnd es gerne tatten, des habent sumelich vil sere entgolten.

Digitized by Google

Es gerüwet nimmer mein hertze vnd auch mein leib,
es müs erarnen Hartmüt, daz er mir ye mein weib
getorste hin gefüeren vnd slahen vnnsere helde:
ich reyte im noch so nahen, daz ich gesitze auf seiner selde."

Wie laid in allen ware, sy riten gegen der stat
hin ze Matelane. die kunigin pat,
was in geschehen wäre, die trew haben wolten,
daz sy die kuniginne doch darumbe nicht meiden solten.

Da komen die von Friesen vnd die von Sturmlandt;
nach den Tennemarchen het sy auch gesant;
von Watals dar komen die Morunges helde:
da ryten die von Hegelinge mit in zu der schonen Hilden selde.

Da kom von Hortlannde ir sun Ortwein.
sy claget, als sy solte, den lieben vater sein.
die helde sunder sprachen mit ir frawen taten:
es ward ein starches vrlaüge mit den starchen helden geraten.

Da sprach Wate der alte: „es kan nicht ee geschehen,
die wir da han ze kinden, vntz daz wir gesehen,
daz sy sint swertmässig, vil manig edel wayse,
sy gedenckent an ir mage, vnd helffent vnns vil gerne zu der rayse."

Da sprach die kuniginne: „wann mocht das sein?
sol alles bey den veinden die liebe tochter mein
in frombden lannden sitzen aldort gefangen,
ich vil arme künigin, so ist mein freude gar zergangen!"

Da sprach von Tene Fruete: „es mag nicht ee ergan,
daz wir die stat der leute mugen wol gehan,
daz wir in heerferten reiten von hinnen,
was halt die veinde dort gewinnen."

Da sprach die kuniginne: „des lass vnns got geleben!
mir vil armer frawen ist der tag ze lang gegeben.
wer an mich gedencket vnd an Chaudrun die armen,
dem wils (ich) wol getrawen, der sich vber vnns lat erparmen."

Sy begerten vrlaubes. da sprach das edel weib:
„wer an mich gedencket, selig sey sein leib!
ia solt ir, kuene recken, gerüe zu mir reiten,
vnd schaffet vmb vnnser rayse, so ir peste kunnet, in den zeiten."

Da sprach mit listen Wate, der alte helt pald:
„frawe, man sol weiden da zu dem vesten wald;
seyt wir ze herferte haben güt gedingen,
von yeglichem lannde hayssen ir euch viertzig küchen bringen."

Sy sprach: „so sol ich wurchen haissen bey der flüt
zwaintzig veste kiele, starch vnd güt,
vnd wil die hayssen rusten: des han ich güten gedingen,
daz sy meine frewnde mit staten zu den veinden bringen."

Da wolten sy sich schaiden. der vogt aus Morlandt,
er (gie) gezogenliche, da er die frawen vant;
er sprach: „man sol mir kunden der zeit ain rechtes ennde,
so sy dhainen willen, daz man nymmer nach mir gesende."

Guettliches schaiden liess sy da geschehen.
man mocht nach ir laiden traurende sehen
dise guete geste vnd auch die schonen frawen:
sy rieten zu allen stunden, des die von Ormanie nymmer mochten getrawen.

Do sy von dannen waren gerten in ir lanndt
mit trueben gevar(e)n, auf den Wipensant
der toten petleute hiess man füeren speyse,
daz sy ir gedachten gegen got(e): frawe Hilde die was vil weyse.

Darzü hiess sy mauren ein munster, das war weyt,
closter vnd spitale hiess sy mauren seyt.
mich dunckhet, daz es wurde erkant in manigem lannde,
von den, die da lagen, seyt daz man es da zu dem Wipensande genante.

20. Abentheür, wie Hartmüt haym ze lannde kam.

Nu lassen wir beleiben, wie es vmb sy gesta,
oder was die closterleute ze schaffen hetten da:
wir sullen lassen (horen) vmb Hartmüte,
wie er zu lannde brachte manige magt edel vnd güte.

Da sy geschaiden war(e)n, als wir ew sagten ee,
von vil manigem recken, den was von wunden wee,
die sy in den sturmen wunde hetten lassen:
das müssen seyt die wayfen bewainen in iren lannden one massen.

Mit vil grossen sorgen kamens vber flüt.
abent vnd morgen vil manig degen güt
schamten sich vil sere, die alten zu den iungen,
daz sy entrunnen waren, wie wol in aunders war gelungen.

Sy naheten Ormanie, zu Ludwiges lanndt;
den güten schifleuten was da erkant,
daz sy ir haymwesen in ir sorgen sahen;
da sprach ainer darunder: „wir sein Ormanie, der Hartmüres purge, nahen."

Digitized by Google

Da hulffen in die winde in des fürsten landt.
das leute aus Ormanie freute sich zehannt,
daz sy noch komen solten zu ir kunden vnd zu iren weiben,
die ee wanen wolten, daz sy dort todt muesten beleiben.

Ludwig der frey(e) sein burge sach;
der von Ormanie ze Chaudrunen sprach:
„secht ir die burge, frawe? ir mügt euch freude nieten;
welt ir vuns sein genedig, wir wellen euch mit reichem lannde mieten."

Da sprach vil trauricliche das edel magedin:
„wem möcht ich sein genedig? wann die genade min,
von der bin ich so verre laider nu geschaiden,
ich wän et hart verre! des beleib ich alle tage in laiden."

Da sprach aber Ludwig: „lat euch nicht wesen laid,
mynnet Hartmüten, den recken gemait;
alles, das wir sein habende, das wellen wir euch pieten:
ir mügt euch mit dem degene ere vnd wunne nieten."

Da sprach die Hylden tochter: „wann lat er mich on not!
ee ich Hartmüten näme, ich wolt ee wesen todt,
im war es danne von dem vater geslacht, daz er mich solte mynnen:
den leib wil ich verliesen, ee ich in ze freunde welle so gewinnen."

Dem künig Ludwig tet die rede wee:
er vieng sy bey dem hare, er warff (sy) auf den see.
Hartmüt der kuene, wie balde er das werte,
daz er die maget edele von den starchen vnden vor im nerte!

Da sy nu wolte sincken, da kam herr Hartmüt;
sy mochte wol ertrincken, wann daz der degen güt
ir valbe zopfen erraichte mit den henden,
damit zoech er sy widere: annders mocht er sterben nicht erwennden.

Sy bracht in ain barche Hartmüt der degen;
Ludwig kunde vnsanffte schoner frawen phlegen;
sy sass in dem hembde, da er sy aus dem wage prachte;
die zucht die was frömdde: hey, wie recht laide sy ir gedachte!

Da wainten alle gemaine die schone magetin;
fro was ir dhaine: wie kunde in laider sin,
da man des künigs tochter straffte also sere?
sy gedachte(n) in irem müte: „man tüt vnns der laide mere."

Da sprach der herre Hartmüt: „zuwen ertrencket ir mein weyb,
die schone Chaudrun? die ist mir als der leib.
tät es anders yeman, so zürnnet ich also sere,
dann Ludwig der vater mein, ich nam im, baide, seinen leib vnd ere."

Da sprach aber Ludwig: „vnbescholten ich noch bin
komen in mein alter, vnd wolte auch also hin
leben nach meinen eren, vntz an mein ende;
vnd bit Chaudrün, daz sy iren zorn nicht an mir verende."

Die poten komen waren frölichs gemüet;
da empot(ens) frawen Gerlinde lieb vnd guet
vnd willigen dienst von irem sune Hartmüten,
vnd daz sy emphahen solten auf dem gstade vil manigen ritter güten.

Er hiess auch das kunden, es kumb vber see
die maget von Hegelingen, nach der dicke wee
war Hartmüte, ee daz er sy gesache:
do das gehorte Gerlint, ia, wän ich, ir lieber nie geschache.

Da sprach der pot piderbe: „fraw, ir solt sin
vor der burge danidere, da ir die magedin
mit minniclichem grüsse emphahet in ir laide:
ir vnd ewr tochter solt reiten zu dem gstade baide.

Auch solt ir mit euch füeren hinnider zu der flüt
magte vnd frawen vnd auch ritter güt,
da man die ellende in (der) habe vinde:
mit minneclichem grüsse solt ir emphahen das gesinde."

„Das tün ich willichen;" sprach fraw Gerlint
„es sol meine freuden richen hie das Hettelin kindt,
kumbt (sy) heer ze lannde mit ir ingesinde:
ich wil, daz ich Hartmüten dick bey ir vil frölichen vinde."

Die ross hiess man gewinnen, darzü die satelklaid.
die iunge küniginne was fro vnd gemait,
wann das geschahe, daz sy in ir vaterlannde
Chaüdrun gesahe, die man vil dicke in hohem preyse nante.

Da schüttens aus den kisten die allerpesten wat,
die sy daynne wisssten, vnd die auch yemand hat;
mit vleisse hiess man claiden die Hartmütes helde:
des kuniges yngesinde rait vil schone mit zierde aus der selde.

An dem dritten morgen weib vnd man,
was man Gerlint vnd Ortrün gesindes gewan,
das was wol beraitet zu frolichem emphange:
sy riten aus der burge, vnd piten da ze hofe nicht lange.

Da warn auch die geste kumen in die habe;
alles, das sy brachten, das ward gefüeret abe;
sy waren zu irm lannde komen frolichen,
wann on Chaudrun vnd ir gesinde: die fueren da vil trauricliche.

Digitized by Google

Hartmůt der schnelle sy fuerte bey der hanndt:
möcht es sich gefügen, sy het es gerne erwant.
ia nam auch der arme den dienst von ir durch ere:
da tet er aber es vil gerne, vnd waz er dienen kunde mere.

Mit ir giengen dannen wol sechtzig magedein,
dem geleich, sy solten in hohen zuchten sein
komen aus ir lannde; sy waren ee vil märe
in manigen kunigreichen: da hiess sy freude haben nicht ir vil grosse schwäre.
Die Hartmůtes swester bey zwayen fursten gie,
do sy die Hylden tochter vleissiklich emphie.
mit wainenden augen die magt vil elleńde
die kusset des wirtes tochter: da nam sy Ortrun bey ir weissen heunde.
Küssen sy da wolte des Ludwiges weib:
da was in vnmůte der iunckfrawen leib;
sy sprach zu Gerlinde: „wes geet ir mir so nahen?
wie ich euch küszte, ir durfft mich nicht emphahen.

Es warn ewr räte, daz ich vil arme maid
auf michel vnstete vil manige hertzenlaid
mit schanden han geduldet: es wird noch laider mere!"
da begünde nach ir hulden die küniginne ringen sere.

Sy grüeszte auch alle besoňder die frawen vberal.
da kam auch leute ain wůnder; dauon was michel schal.
da hiess man auf den griessen manige hůtten spannen
mit seyden schnůern dem herren Hartmůten vnd seinen mannen.
Die leůte vnmuessig waren, ee daz sy ab dem see
brachten das sy fürten. Chaůdrunen tet wee,
daz die (von) Ormanie bey ir menige waren:
man sach sy wider nyemand, wan gen Ortrun, wol gepar(e)n.
Sy můsten auf den griessen beleiben allen den tag.
ir augen sach man riessen, wes annder yemand phlag,
die wurden selten trucken vnd ir liechten wange;
Hartmůt sy dicke troste: doch můst ir vngemůte weren lannge.
Ortrun was alles arges gegen ir tugende frey;
was annders yemand täte, sy was ir gerne bey
vnd lieb ze wesen in ir vaterlannde:
der armen iunckfrawen was nach ir freunden laid vnd ande.
Fro sy sy dahaymen fünden, das was michel recht,
den sy erhaigen kunden, ritter oder knecht,
was sy von Hegelingen haim ze lannde brachten:
wie frölich sys empfiengen! wann sy ir dort ze lande nicht wol gedachten.

Da gemüesset hetten ab dem wilden meer,
was do die leůte täten, des Hartmůtes heer,
das ward da geschaiden des lanndes manigen ennde:
ettlich sach man lachen, sumelich winden die hennde.

Da für auch von dem lannde der degen Hartmůt,
er brachte Chaudrůn(en) zu ainer purge gůt;
da muesset sy selt lennger beleiben, dann wäre
der iunckfrawen wille: seit laid (sy) da michel angst vnd swäre.

Da die magt edle in der burge sass,
die man da solte krönen, der wiert der riet in das,
daz sy ir allgemaine dienten vleissiklíche:
so liessen sy dhainen, sy machtens all zehannt mit gůt riche.
Da sprach die alte Gerlint, das Ludwiges weib:
„wann sol nu Chaudrun den Hartmůtes leib,
den iungen künig reichen, mit armen vmbsliessen?
er mag sich ir wol geleichen; wolte sy, sy en-dorfft es nicht verdriessen."
Ditz erhorte Chaudrun, die ellende maid;
sy sprach: „fraw Gerlint, es wer euch vil leichte laid,
der euch aines noete, von dem ir ewr magen
so manigen hette verlor(e)n: ia mocht euch im dienen wol betragen."
„Das niemand mag erwenden," sprach do des kuniges weib
„mit trewen sol mans ennden: nu minne seinen leib.
das hab auf meinem haupte, ich wil dirs ymmer lonen:
wiltu hayssen künigin, ich wil dir gerne geben mein kronen."

Da sprach die vngemůte: „der wil ich nicht tragen;
von seinem grossen güte magst du mir nicht gesagen,
daz ich den recken ymmer gerne welle gemynnen:
ich beger hie nicht ze wesen, ia můt ich allertägelich von hynnen."
Der iunge wirt der lannde, der degen Hartmůt,
die rede was im annde vnd daucht in nicht gůt;
er sprach: „sol ich erwerben nicht die edeln frawen,
so sol auch mir die schöne dhaines güten willen nicht getrawen."
Da sprach (zu Hartmůte) die edel Gerlint:
„die weysen sullen ziehen also die tümben kint:
welt et ir, herr Hartmůt, mich sy ziehen lassen,
ich trawe es wol gefügen, daz sy sich ir hochfart muesse massen."
„Ich gan euch wol der dinge," sprach do Hartmůt
„wie halt mir gelinge, daz ir die magt gůt
habet in ewr zuchte, nach ir vnd ewren eren:
die magt ist ellende; fraw, ir solt sy güettlichen leren."

Digitized by Google

Die schonen Chaudrunen, ee daz (er) dannen gie,
der künig iunge ze zuchte seiner müter lie.
die iunge küniginne gemüt es harte sere:
sy wolt ir doch nicht gelauben, wie sy tet, der Gerlinde lere.

Da sprach die übel tiefelin wider die schönen maid:
„wilt du nicht haben freüde, so müst du haben laid.
nu sih et allenthalben, wer dir das wennde:
du müst hayten meinen phiesel vnd müst schuren selbs die prennde."

Da sprach die maget edele: „da kan ich wol zů,
was ir mir gebietet, daz ich alles thüe,
vntz mir got vom himele mein sorg wende:
yedoch hat vil selten mein(er) müter ewr tochter geschürt die prennde."

Sy sprach: „du müst beginne(n), ob ich das leben han,
das annder küniginne selten han getan;
dein michel hochfart traw ich dir wol gelaiden:
ee es morgen abent werde, du müst von deinen maiden sein geschaiden.

Du dunckest dich so teüre, als ich höre iehen,
dauon dir arbait dick müs geschehen;
deinen müt vil grimmen traw ich dir wol gelaiden:
von allen hohen dingen wil ich dich swechen vnd schaiden."

Ze hofe gieng mit zornne die übel Gerlint,
sy sprach ze Hartmüte: „des Hetteln kindt
wil dich vnd deine freunde haben also schmähe:
ee ich das horen wolte, ich wolte ee, daz ich sy nymmermer übersähe."

Da sprach zu seiner müter Hartmůt der degen:
„wie das kind gepare, fraw, ir solt sein phlegen
als güettlich(e), daz ich euch sein můg gedancken:
ich han ir getan so laide, sy mag wol von meinen diensten wancken."

Da sprach die kuniginne: „was ir yemand tůt,
sy volget niemand; sy ist so hart gemůt,
man (en-)wende sys mit übele, sy kumbt dir zu ainem weibe
ze rechter masse nymmer: das tůn auch ich, ee sis ane beleibe."

Da sprach von Ormanie der ausserwelte degen:
„fraw, nu lat scheinen, vnd ruchet ir also zu phlegen,
so ir mir trewe leistet, ir ziehet (sy) in der masse,
daz mich die kuniginne aus der freuntscheffte nicht gar lasse."

Die übel teufelinne zornkliche gie,
da sy das ynngesinde von Hegelinge lie;
sy sprach: „ir iunefrawen, ir solt wurchen gan:
das ich euch gepeüte, das sol ewr dhaine verlan."

Do wurden da geschaiden die schone magedin,
daz sy einander lange müsten frombde sin.
die mit grossen eren hertzoginne warn,
die müsten garn winden: sy sassen seyt in vngefüegen swarn.

Summeliche musten spinnen vnd pürsten ir den har,
die von hohen dingen warn komen dar;
vnd die wol legen kunden golt in seyden
mit edlem gestaine, die müsten arbait leiden.

Die allerpest darunder ze hofe solte sein,
der gepot man besunder, daz die magetin
in Ortrun kemenate das wasser tragen hiessen;
die was gehayssen Heregart: ia mocht sy irs adels nicht geniessen.

Sy was ains fürsten tochter, der hette burge vnd landt:
sy müste den ofen haitzen mit ir wayssen handt,
so Gerlinde frawen in die stuben giengen,
daz sy in also diente, daz sy irs zem vesten nicht verlengen.

Auch was ir aine darunder von Galitzenlant,
die het ir vngeluck(e) von Portigal gesant;
sy was von Eyrlande kumen mit Hagnen kinde
ze Hegelinge: seyt ward sy ze Ormanie ynngesinde.

Nu mügt ir hören wunder vnd disc grosse not:
die swacheste darunder, was ir die gepot,
das müesse sy laisten, was sy die würchen hiessen:
sy mocht ir edeln magen da ze Ormanie nicht geniessen.

Werch die vil schmahen, das ist alles war,
des phlagen die frawen vierdhalbes iar;
vntz das herr Hartmůt aus dreyen herrayscn
was komen haym ze lande: dannoch diente da alles das arme ynngesinde vnde wayscn.

Hartmůt hiess im zaigen die trauttine sein.
an der edlen fraüen was worden schein,
daz sy hette vil selten gemach vnd gute speise:
man lie sy des entgelten, daz sy lebte in tugentlicher weyse.

Do sy im gie entgegne, der iunge künig sprach:
„Chaudrun, schone frawe, welchs ist dein gemach,
seyt ich vnd meine degne schieden von dem launde?"
sy sprach: „das müs ich dienen, daz ir sein habt sünde, vnd ich schande."

Da sprach aber Hartmůt: „wie habt ir so getan,
Gerlint, liebe müter? ich het euch doch verlan
ze hüte auf die genade, daz ir die grosse swäre
an allerhannde dinge geringet in disem launde wäre."

Digitized by Google

Da sprach die wîpine: „wie mocht ich sy ziehen das,
die Hetteln tochter? du solt wissen das,
ich kunde nie gewinnen, gepieten noch verpieten,
daz sy dich vnd deinen vater, darzue deine mage nicht
beschelten hietten.“

Da sprach aber Hartmût: „des geet (ir) michel not:
wir schlügen ir die mage, so manigen ritter, todt,
wir machten ze waysen Chaudrun die heren,
mein vater irn vater slûg: ia mag man sy mit leichter
rede geseren.“

Da sprach aber sein mûter: „sun, das ist war:
ob wir Chaudrunen volgten dreyssig iar,
ich mocht sy nicht mit vesmen oder mit gaysel darzû
bringen,
daz sy bey dir lâge: anders kan irs niemand an ertwin-
gen.“

Sy sprach ze Hartmûte: „das vnde das
wil ich sy haben gerne.“ da en-weste das
nicht recht der recke kêne, daz sys in allen ennden
wirs, danne danor, hette: das mocht der armen laider
nyemand wennden.

Do gie sy hinwidere, da sys sitzen vant;
sy sprach ze Chaudrun von Hegelingelant:
„ob du dich, maget schône, nicht das wilt verdencken,
du muſt mit deinem har(e) streiche(n) stoup von schâmel
vnd von pencken.

Meine kemmenaten, das wil ich dir sagen,
die müst du zu dreyen stunden ze yeglichen tagen
wo(l) keern, vnd zunden mir das feûr darynne.“
sy sprach: „das tun ich alles, ee ich für meinen friedel
yemand mynne.“

Sy laiste guettlichen alles, das man sy hiess
tûn, die maget edle, wie lûtzel sy des liess!
siben iar benollen laid sy in frembdem reiche
die grossen arbait(e): man het sy vnd kuniges kind nicht
geleiche.

Da es dem neundten iar(e) nahen began,
Hartmût, der was weyse, der helt sich versan,
daz im vnd seinen freûnden ware gar ein schannde,
daz er nicht crone trûge vnd doch herre hiess ob kuniges
lannde.

Er kam geriten aus streite, er vnd seine man;
mit vil hohem ellên preys er gewan:
da wand er, daz er die schone mynnen solte,
die er vor allen maiden zu ainem liebe haben wolte.

Da er nu was gesessen, bringen er im sy hiess.
dhaine gûte claider tragen sy liess
Gerlint, die slûg sy: wie der helt nu tate,
die maget es achtet ringe, wann sy was an grossen eren
vil state.

Da rieten seine freûnde, (ob) es lieb oder laid
seiner mûter wâre, daz er die schone maid
in seinen willen brachte, womit er künde:
er mocht geleben mit der frawen noch vil liebe manige
stunde.

Nach seiner mage rate, gie er da er sy vant
in ainer kemmenate; er nam sy bey der handt,
er sprach: „ir solt mich mynnen, vil edle maget reiche,
vnd seyt ain kuniginne, euch dienent meine helde lobe-
leiche.“

Da sprach die magt schône: „des han ich nyndert mût,
wann mir die vbel Gerlint so vil ze laide tût,
daz mich nicht mag gelusten dhaines recken mynne:
ir vnd alle(m) ir kunne bin ich veint von allem meinem
synne.“

„Das ist mir laid,“ sprach Hartmût „ob ichs nicht
gedient han,
was euch mein mûter Gerlint ze laide hat getan,
des wil ich euch ergetzen nach vnser baider ere.“
da sprach die magt edle: „ich wil euch getrawen nymmer-
mere.“

Da sprach von Ormanie Hartmût das kind:
„ir wisset das wol, Chaudrûn, das mein aigen sint
die landt vnd die burge vnd auch die leute:
wer hienge mich darumbe, ob ich euch gewunne mir zu
ainer preute?“

Da sprach die Hetteln tochter: „das hiess ich misse-
tan;
dartzû ich kain sorg(e), entrawn, nie gewan:
es sprächen annder fürsten, so sy des horten mâre,
daz des Hagenen kunne in Hartmûtes lannde chebs wâre.“

„Was rûcht ich, was sy tetten?“ sprach da Hartmût
„ob et es euch, frau(e), ainc deûchte gût,
so wolt ich künig werden vnd auch ir küniginne.“
sy sprach: „seyt an sorge, daz ich euch nymmer gerne
mynne.

Ir wisset wol, herr Hartmût, wie es darumbe stat,
was ewr baldes ellen mir geschadet hat,
do ir mich dort vienget vnd mich fueret dannen,
was ewre recken schaden tetten an meines vaters man-
nen.

Nu ist es wol kunde, das ist mir laid genûg,
daz ewr vater Ludwig meinen vater slûg.
ob ich ain ritter wâre, er dorfft on waffen
zu mir komen selten: warumb solt ich danne bey euch
slaffen?

Es ist noch heer der zeite ain site also getan,
daz kain fraw solte nemen nymmer man,
es (en-)wâr ir baider wille: das was ein michel ere.“
Chaudrun die schône klagte nach ir vater sere.

Digitized by Google

Da sprach vil zornicliche der recke Hartmût:
„mir ist vil vnmâre, was man euch getût,
seyt ir nicht en-rûchet tragen mit mir die crone:
ir vindet das ir süchet, ia geit man das täglich ze lone.“—

„Den lon wil ich dienen, als ich han heer getan;
was ich ee gewurcken kunde den Hartmûtes man
vnd Gerlinde weiben, seit mein hat got vergessen,
das leid ich alles gerne: ich bin mit manigem kumber besessen.“
Sy woltens bas versuechen: ze hofe hiess man gan
die vil schone frawen; ain maget wolgetan
die solte mit ir züchten, sy mit ir gesinden,
aines gueten willen die arme Chaudrun überwinden.

Da sprach offenlichen der degen Hartmût:
„ich wil euch ymmer richen, swester, ob irs tût,
daz ir mir des gehelffet, daz Chaudrun die here
vergesse irs grossen laides, daz sy clage nicht so sere.“

Da sprach aus Ormanie Ortrûn das kind:
„ich sol ymmer dienen vnd alle, die da sint,
daz sy vergesse irs laides; mein haubt wil ich ir naigen,
ich vnd meine maide sullen ir ymmer dienen hie für aigen.“
Des sagte do genade die maget wolgetan:
„daz ir mich so gerne gecrönet sähet stan
bey Hartmût dem künige, vnd daz ich lebte in ere,
des lon ich euch mit trewen: doch mût mich mein ellende sere.“

21. Abentheür, wie Chautrun muesset waschen.

Da vot man Chaûdrunen burg vnd lanndt:
da sy des nicht wolte, seyt muesset sy gewant
waschen allertägelich von morgens vntz an die nacht:
des verlos herr Ludwig den sig, da er mit Herwige facht.

Da pat man Chaudrunen von dem sedel steen,
vnnd hiess die maget edle mit Ortrunen geen,
daz sy gemaches phläge vnd truncke güten wein.
da sprach die ellende: „ich wil nicht kuniginne sein.

Jr wisset wol, herr Hartmût, wie ewr wille stat,
daz man mich beuestet ainem kunige hat
mit vil staten aiden zu ainem eelichen weibe:
es en-sey, daz er sterbe, ich gelige nymmer bey ainss recken leibe.“

Da sprach der fürste Hartmût: „ir sendt euch zu nôt;
vnns schaidet nûemand, es thûe dann der todt.
ir solt mit güten sîten sein bey meiner frawen:
die senfftet euch ewr swâre, des wil ich ze vleisse wol getrawen.“
Hartmût wane(n) wolte, daz sich ir stater sît
damit senfften solte, daz ir sin swester mit
(al)geleich(e) tailte, was sy mochte bringen:
ia gedachten sy in baide, daz in möchte an ir gelingen.

Sy begunde empfahen, wer ir dienst empot.
Ortrun sasz zu ir nahen: ir varbe rosenrot
ward in kurtzen zeiten von trincken vnd von speyse;
des ward ir vil berait(e): da was die arme nicht so weyse.

So sy der künig ye grüesste, vnd ir schöne pot,
wie lützel das ir pueszte! sy gedachte an ir not,
die sy vnd ir gesinde dulten in frömbden lannden:
mit rede hart swinde sy iach an Hartmûten ir anden.

Das tet sy alsz lannge, daz sein den künig verdros;
er sprach: „fraw Chaudrûn, ich were wol genos
des fürsten Herwiges, den ir für michel ere
nemet euch ze freunde: ia sträfft ir mich dick all ze sere.

Woltet ir das lassen, das wer vnns baiden gût.
mir ist laid vnmassen, wer euch icht laides tût,
damit euch beswäret das hertze vnd auch die synne:
wie veint ir mir wäret, ich wolt euch doch gerne lassen wesen kuniginne.“
Von danne gie do Hartmût, da er die seinen man
vlegte, daz sy solten des lanndes hüte han
vnd annder seiner eren; er gedacht im vnder stünden:
„man hasset mich so sere, daz ich an dem schaden icht werde erfünden.“
Gerlint die vble dienen ir do hiess;
die sy an frawen sedele hart selten liess,
die man von allen rechten bey fursten finden
allezeit solte suchen, die müsset man da bey den swachen vinden.
Die alte wulppine sprach ir veintlichen zů:
„ich wil, daz mir den dienst die Hilden tochter tů;
nu so sy sich durch ir vbele duncket also stäte,
nu müs sy mir dienen, daz sy mir künst nymmer anders getäte.“
Da sprach die maget edele: „was ich dienen mag
mit willen vnd mit hennden nacht vnd tag,
das sol ich vleissiklichen tün in aller stunde,
seyt mir mein vngelücke bey meinen freünden nicht ze wesen gunde.“

Digitized by Google

Da sprach die vbele Gerlint: „du solt mein gewant
tragen allertegelich hin nider auf den sant,
vnd solt das waschen mir vnd meinem gesinde,
vnd solt daz behüeten, daz man dich dhain weyle müessig vinde."

Da sprach die maget edle: „vil reiches kuniges weib,
so schaffet, daz man lere mich, daz ich den leib
darzů bringen künne, daz ich euch dicke wasche claider:
ich sol nicht haben wunne; ich wolte, daz ir mir tette noch laider.

Nu huysset mich es leren, seyt ich waschen sol;
ich wayss mich nicht so heren, ich kundt es gerne wol,
seyt ich damit sol dienen mein speyse,
ich versag es nyemand." die arme Chaůdrun was vil weyse.

Da hiess sy ainer andern waschen tragen das gewant,
die sy da leren solte, mit ir auf den sant.
allererst begunde sy dienen mit sorgen angstlichen:
das vnderstůnd da nyemand, Gerlint quelte do Chaudrůn die richen.

Vor Ludwiges selden lerte man sy das,
da sy so diente helden, daz nyemandt kunde bas
gewaschen in die claider in Ormanielannde:
iren künckfrawen ward nie laider, da sy sahen, daz sy diente auf dem sande.

Da was ir aine darundter, die was auch kuniges kind:
was sy alle clageten, das was gar ein wint.
dise arbait die gieng in allen nahen,
da sy ir edlen frawen also iammerlichen waschen sahen.

Da sprach in ir trewen Hildeburg die maid:
„es mag sy alle rewen, — got sey es geclaidt! —
die mit Chaudrun(en) komen heer ze lannde,
die arbaitent reste kawme: nu stett sy selber waschende auf dem sande."

Diz gehörte Gerlint; sy sprach ir vbel zů:
„wiltu, daz dein frawe der dienst nicht en-tů,
so solt du sy verfahen der dienst zu aller stůnde."
„ich tet es gerne," sprach Hyldeburg „fur sy, ob mirs yemand gůnde.

Je solt durch got den reichen, mein fraw Gerlint,
sy aine nicht lassen, sy ist ames küniges kint;
auch trůg mein vater crone, das wil ich noch volbringen;
lat mich mit ir waschen, lat vnns vbel oder wol gelingen.

Sy erbarmet mir so sere, wie ich selber leide not,
durch ir hohen ere, die got an ir geyot;
reicheit aller kunige das warn ir vormagen:
ir dienst zimpt hie vbele, doch lass ich mich nicht bey ir betragen,

Da sprach die vbel Gerlint: „so wirt dir offt wee;
wie herte sy der winter, du můst auf den schnee,
vnd muest die claider waschen in den kůelen winden,
so du dich offt gerne in dem phieslgadme liessest vinden."

Sy erpaitet hart kaůme, daz es abende(n) began;
danon die edel Chaudrůn einen trost gewan;
zu ir gie fraw Hyldeburg in ain kemmenaten:
clagen sy do baide von ir diensť hertzeliche taten.

Hildeburg die here wainende sprach:
„ia rewet mich vil sere dein grosser vngemach;
ich han die tiefelinne erpeten, daz du nicht aine
wascheſt auf dem griesse: ich trage mit dir (das leid) gemaine."

Da sprach die ellende: „des lon dir Criſt,
daz du also traůrig meines laides biſt!
wiltu mit mir waschen, das geit vnns freude gůte,
vnd kurtzet vnns die weile, vnns ist auch dester bas ze můte."

Da ir das was erlaubet, daz sy das gewant,
die freůden was beraubet, mit ir auf den sant
ze wasche tragen můsse, in ir grossen laide,
was annders yemand tate, noch můsten mere waschen diſe frawen baide.

Da ir ingesinde die můsse mochten han,
sy wainten hart swinde, so sy(s) sahen stan
waschen an dem griesse; das klagtens alle sere,
vnd hetten sy doch arbait, daz ir in der welt hette nyemand mere.

Das werete also lannge, das ist all war,
daz sy waschen muessen wol sechsthalb iar,
beraiten weysse claider den Hartmůtes helden:
es ward nie frawen laider; man vant sy iammerlichen vor den selden.

22. Abentheůr, wie Hilde herferte nach iren tochter.

Nu lassen wir beleiben, wie sy dienten hie
manne vnd weiben. fraw Hilde hette nie
lassen aus gedancken, wie sy da nach gesunne,
wie sy ir lieben tochter aus Ormanie dem lannde gewünne.

Sy het hayssen würchen bey des meres flůt
starche kiele sibene, veste vnd gůt,
zway vnd zwaintzigk (kocken) newe vnd riche:
waz die haben solten, des waren sy berichtet vleissiklíche.

Viertzigk galiden hetten sy auf dem mer;
das was ir augen waide; sy wartet ainem heer,
das sy seünden solte, dem bet sy spevse
recht erworben, wo sy kunde: sy lont iren helden wol ze
preyse.
Es nachnete zu den zeiten, daz sy ze dem see
nicht lennger wolten peyten, nach ihenen, den vil wee
was in frömbden landen mit starchen arbaiten:
da hiefs die schone Hilde ir poten mit claidern wol be-
raiten.
Das was zun Weyhennächten, da kundte sy den tag
den, die das solten rechen, daz Hettel tot gelag.
da pat sys alle kunden ir freunde vnd ir mannen,
daz man ir liebe tochter füeret dannen.
Da sennde sy allererste Herwige dan
ir poten, daz er weste vnd seine man,
wie sy gesworen hetten ir lannge heerrayse,
von den in was bestan(den) zen Hegelingen manig reicher
wayse.
Da eylten Hilden poten in Herwiges landt;
er weste wol, warumbe sy warn dar gesant;
do gieng er hin entgegne, da sy sy komen sahen,
die gruesset er vil vleissiklichen, do sy im Hylden potschafft
veriahen.
Der ainer sprach: „ir wisset wol, herre, wie es da-
rümbe stat,
wie zün Hegelingen das volck geswornhat;
des getrawet euch fraw Hylde bas dann annders yemand:
Chaudrun ellend(e) erparmet billicher nyemand."
Da sprach der ritter edle: „ich wayss wol, wie es
darümbe stat,
daz Hartmüt mit freüele mein trawt gefanngen hat,
darumb daz sy im versagte vnd mich ze freunde erkos,
darumb auch mein fraw Chaudrün iren vater Hettein ver-
los.
Du pot (vil güte) solt ir mein dienst sagen;
ia wirt es Hartmüte nümmer vertragen,
daz er mein frawen so lanng hat gefanngen:
bas, dann annders yemand, so mag mich der arbait be-
lanngen.
Ir vnd ir gesinde solt du, pote, sagen,
daz ich nach Weyhenachten in sechsundzwaintzig tagen
zun Hegelingen reite mit dreytausent mannen."
do piten sy nicht mere, frawen Hilden poten schieden von
dannen.
Da richte sich Herwigk auf streites wan
mit den, die es vil dicke hetten guet getan;
da bereitet er zu der verte, die mit im varen wolten
in ainem winter herte, die des vrlaüges mit im phlegen
solten.
Hilten der schonen hilffe ware not:
hin ze Tennemarche sy es empot,
daz die vil schnellen recken nicht lenger solten peiten,
die ze Ormanie nach der schonen Chaudrunen wolten rei-
ten.
Sy hiefs es sagen Horande, daz er gedächte daran,
er war des kuniges kunne, er vnd seine man,
die ir lieben tochter in liessen erparmen:
sy wolte ee selber ersterben, ee sy geläge ymmer an künig
Hartmütes armen.
Da sprach der degen küene: „frawen Hilden solt du
sagen,
daz ichs also süene mit maniges (weibes) clagen;
ich kume zu ir gerne, ich vnd alles mein gesinde:
man hort noch darume wainen in dem lannde maniger
müter kinde.
Dartzü solt ir mere meiner frawen sagen,
daz ich ir vil gerne kume in kurtzen tagen,
vnd wie ze vrleüge stet mein gedinge,
daz ich zehentausent meiner helde aus Tennemarche bringe."

Die poten vrlaubes gerten von im dan
ze Wailays in die marche, da sy mit seinen man
Morungen funden, den marggrauen reichen:
er sach die poten gerne, vnd emphie sy hart mynnicleichen.

Da sprach der degen Vrolt: „wann mir ist wol erkant,
daz (ich) in siben wochen ze Hegelingen lant
mit recken solte reiten, was ich der mochte bringen:
das tün ich vil gerne, wie pedoch meinen reckhen
müge da gelingen."
Da hiefs do Morüng künden in Holzanelanndt,
daz nach ir freünden fraw Hylde hette gesant,
man solte heerferten; das kündet man den helden güten.
da sagt man die märe von Tennemarche dem küenen Frü-
ten.
Da sprach der ritter piderbe: „ich kumb vil gerne dar,
wo wir gewinnen ere: des ist dreutzehen iar,
daz wir herferte ze Ormanie swür(e)n,
da Hartmütes freünde von vns mit Chaudrun füer(e)n."

Wate auch wol gedachte, der helt aus Sturmlanndt,
sein hilf er brachte, wie im nicht (was) bekant
der pot der küniginnen von den Hegelingen,
doch eylte er, was er kunde, was er guter ritter mochte
bringen.
Da vlissen sy sich alle zu der heerfart.
wol mit tausent helden wol beraitet ward
Wate da zen Sturmen von mannen vnd von magen,
damit er Hartmüte aus Ormanie wolte lagen.

Digitized by Google

Die ellenden frawen vbel bewart
bey Gerlinde waren, wann, fraw Herega(r)t,
so hieſs ir (aine) daründer, die phlag hoher mynne
mit des küniges schencken: sy wolte weſen gewaltige herzoginne.
Das bewainte vil dicke der schönen Hilden kindt;
auch geschadet es vil sere derselben frawen sint,
daz sy mit in da nicht tragen wolte die groſze swære:
was ir ir dauon geschahe, das was Chaûdrun vnmære.

Die leut waren vil vnmüeſſig, als ich euch han gesayt;
vil lützel ward gepüeſſet doch der arbait,
der sy vil offte phlagen im Hegelinge lannde:
die helffe do das rieten, daz man nach Chaudrünen (brüder) Ortweinen sande.
Die poten riten palde gen Nortlande,
da man auf dem plane den iungen degen vande
bey ainem praiten phlaûme, der was vogelreiche:
mit seinem valcknere payſſet da der künig vil künigleiche.
Die poten sach er gahen, da sprach er so zehant:
„dort reitend leute nahen, die hat nach vnns gesant
Hilde mein frawe; ir helde vil vermeſſen,
nu wil sy des wanen, daz wir der herferte haben vergeſſen.“
Die falcken lieſs er fliegen, da rit er balde dan,
da er in kurtzen zeiten trüeben mût gewan;
die poten er grüeſſte: wie schier sy im das kundten,
daz sy die kuniginne ze allen zeiten waynende fünden!

Sy sagten im ir dien(e)st, trewe vnd gût,
wie do der recke darynn wære gemût,
oder wen er seiner mamme dar wolte bringen:
sy solten heerferten hin zun Hegelingen.

Da sprach der degen Ortwein: „du hast mir war gesait,
ich wil von hynnen füeren, michel vnd prait,
ain heer mit güten helden, mit zwaintzigktausent mannen:
die wil ich dar füeren, ob ir dhainer nymmer kome von dannen.“
Man sach in allen enden reiten in das lannd,
nach den fraw Hilde (ir poten) het gesant;
wie sy den wol gedienten, des vliſſen sy sich durch ere:
die helde, die ir komen, der was sechtzigk tausent oder mere.
Von Walays her Morungk (der hette) auf der flüt
wol sechtzigk kochen starche, veste vnd güt:
was die leüte mochten hin zen Hegelingen
getragen auf der flüte, die wolte er nach frawen Chaudrünen bringen.

Man bracht auch schif die reichen daheer von Nortlant;
hart lobeleichen ir roſs vnd ir gewant
alles was getzieret gen dem vrluge,
ir helm vnd ir wappen: sy fuerten hart ritterliche getuge.

Man achte bey den schilden, wie vil ir mochte sein,
die der schönen Hilden das edel magedein
solten wider bringen aus Ormanie dem riche:
der wurden sibentzigk tausent; in gab fraw Hilde ir gab costliche.
Welhe bekomen war(e)n, oder wer ze hoſe gie,
die freûdenloſe fraw(e) selten das verlie,
sy gienge in entgegne vnd grüeſſte sy besunder:
den ausserwelten degnen gab man von (wâte) manig wunder.
Der Hilden kyele war(e)n wol berait dartzû;
ob sy solten var(e)n des nachsten tages frû,
es getzam wol ze (massen) den lobelichen gesten:
da wolt sy sy nicht lassen, vntz sy hetten dhainer schlacht gepreſten.
Die wappen hieſs fraw Hilde zu den schiffen tragen,
vnd helm vil güte aus stahl(e) geslagen,
halsperge weyss(e) wol funffhündert mannen,
vber alles, daz sy hetten, hieſs sy mit in füeren dannen.

Ir anckersayl die waren von veſten seyden gût,
ir segel hart reiche, damit sy vber flût
von Hegelingelannde ze Ormanie wolten,
die der frawen Hilden Chaudrun gerne wider bringen solten.
Ir angker war(e)n von eysen nicht geslagen,
von glockspeyse gossen, so wir hören sagen,
von Spanischem messe warn sy gepünden,
daz den güten helden die staine magnete nicht geschaden kunden.
Hilde die schone vil manige poge pot
Waten vnd den seinen; dauon müſten tot
geligen vil der helden, do er mit den Hegelingen
aus Hartmütes purge die schönen frawen solten widerbringen.
Hilde vleiſſiclichen do begünde piten
die von Tenelande: „was ir heer habt gestriten
in herten volcksturmen, des lon ich euch nach eren:
volget meinem sauer, der kan euch nach eren das peſte wol geleren.“
Sy frageten, wer der wære? das tet sy in bekant,
sy sprach: „das ist Horant daheer von Tenelant;
sein müter die was swester Hettein des reichen:
welt ir sein getrawen, so solt ir im in dem sturme nicht entweichen.

Digitized by Google

Ir solt auch nicht vergessen des lieben suns mein, 4453
der helt ist vil vermessen, er ist der tage sein
kaume in zwaintzigk iaren gewachsen ze ainem mañe:
begynnet sein nemand var(e)n, so helffet ir gute recken
im von danne."

Daz sy das gerne taten, vnd, waren sy dabey,
da sprachen sy gemaine, er kome schadenfrey
wol heim ze seinem lande, ob er in wolte volgen.
da was der helt Ortwein in seinen iungen siten vnerbolgen.

Es ward zu den schiffen gefüert vñd getragen,
daz euch das wunder nyemand kunde wol gesagen.
sy begerten vrlaubes gen ir arbait(en):
den Crist von himele pat sy die schöne Hilde wol belaiten.

Genüge mit in füren, den ir vater was erslogen;
die biderbe weysen wolten ir schaden nicht vertragen.
auch wainte vil der frawen da ze Hegelingen,
wann in got von himele ir liebe kint solte wider bringen.

Sy mochtens in ir synne alles nicht getragen,
vnd wolten die leute nicht lenger lassen clagen:
sy büben sich danne mit freüden vnd mit schalle,
do sy zu den schiffen giengen, die güten ritter hort man
singen alle.

Da nu geschaiden waren hie die leüte dan,
do sach man der frawen vil in den venstern stan;
sy belaitens mit den augen, so sy verriste künden
von der burg ze Matelane, do die helde dannen varen
begunden.

Ir maspaüme erkrachten, in kam ein rechter wint,
vil segel sich erstrackten; maniger müter kindt
für auf den gedingen, da(z) sy wurben ere:
der kam in vil ze hañden, darnach sy müsten arbaiten sere.

Ja en-waiss ich es nit alles, wie ir ding ergie,
wann, der kunig des lanndes von Karadie
der für mit seinem volcke den recken hin entgeg(e)ne:
er pracht aus seinem lannde wol zehentausent sneller degene.

Auf den Wlpensannde, da ee was der streit,
von yeglichem lannde da hetten sy sich seyt
vermessen alle geleiche zu ainer sammünge:
ir closter das was reiche, dar gab der alte vnd der iunge.

Die von den schiffen waren gegangen von der habe,
der schied nu vil maniger von seines vater grabe
mit solhem ungemüte, daz es ward ihenen swaere,
an den sy das erkanten, der in schedlich in streite ware.

Der kunig von den Moren ward empfangen wol; 4493
vierundz(w)aintzigk küchen pracht er leütes vol,
dartzü vil der speyse, daz in in zwaintzigk iaren
nicht gepresten solte: sy wolten zu den von Ormanie
faren.

Wen stat sy sich do hueben, so sy allerpeste dan
mit ir scheffen künden; seyt wart in getan
michel arbaite auf dem praiten flüte:
was half, daz sy nu wiste der alte Wate vnd von Tene
Früte? 4500

In komen sunder winde, die slügens auf dem see,
das edel ingesinde, dauon ward in wee,
daz sy mit tausent saylen den grundt nicht hetten funden:
ir peste schifleute allermaiste wainen da begunden.

Ze Gyfers vor dem perge lag das Hilden heer.
wie güt ir angkher waren, an das vinster mer
magneten die staine hetten sy gezogen:
ir güte segelpaüme stunden alle gepogen.

Da das volck mit iamer wainte vberal,
da sprach Wate der alte: „lat vallen hin zetal
in die gruntlosen vnde die vñser ancker swære:
man sagt von manigen dingen, darbey ich vnderweylen
gerner wäre.

Seyt hie leyt versigelt vnnser frawen heer,
vnd wir sein so verre komen auf das vinster meer,
ich hort ye sagen von kinden fur ain wassermäre,
daz ze Giuers in dem perge ain weytes kunigreich er-
pawen wäre.

Da leben die leüte schöne, so reich sey ir lant,
da die wasser verliesen, da sey silbrin der sant,
da(mit) mauren sy burge; das sy da haben fur staine,
das ist golt das peste: ia ist ir armüt klaine.

Und sagen mere, — got würchet manige werch! —
wen die magneten bringen für die berg,
das landt hat die winde, wer ir mag erpeiten,
der ist ymmer reiche mit allem seinem kunne nach den
zeiten.

Essen wir die speyse; ob vnns gelinge wol,"
sprach Wate der weyse „so sol wir vassen vol
vnnser schif die guten mit edlem gestaine:
kom wir damit widere, wir gesihen noch frölich dahaüme.

Do sprach von Tene Früte: „ee wir die galine
von meinen fartgenossen tette hie so wee,
ich swüer taüsent aide, daz ich nymmer gewunne,
daz ich vor disem perge mit guten winden aus entrunne."

Digitized by Google

Die da Criſten hieſſen, die gefrümbten ir gebet, 4533
da die ſchif da ſtünden vaſt an ainer ſtet
vier tage lange, ich wane, vnd dannoch mere:
daz ſy nymmer von dannen komen, des vorchten die Hegelinge ſere.

Das genibel das gezoch ſich hoher, als es got gepot;
do vetwagen auch die vnde, da kamens aus groſſer not;
durch die groſſen vinſter ſahen ſy die ſunnen:
da kom in ain weſter wint, da was in ir arbait gar zerünnen.

Der traib ſy in ainer weyle ze Giuers für den perg
wol ſechſundzwaintzig meyle, da ſy die gotes werch
vnd auch ſein hilffe beſchaidenlichen ſahen:
Wate mit ſeinem geſinde was dem magnet komen all ze nahen.

Ze vlieſſenden vnnden waren ſy nu komen:
ſy entgulten nicht ir ſünden; ia was (in) benomen
ain michel tail ir ſorgen, der wolt in got nicht günnen:
die ſchif die waren nu rechte gen Ormanie dem lannde gerunnen.

Da hueb ſich aber ſchiere ein eytel newes clagen:
die ſchifwende krach(t)en, da begunde(n) wagen
von den gründtwellen ir kiele hart ſere.
da ſprach der degen Ortwein: „wir muessen tewre kauffen vnnſer ere!“

Da rüeffet ein marnnare: „ach, ach, diſer not,
da(z) wir ze Giuers lagen nicht vor dem perge tot!
wes got wil vergeſſen, wie ſal ſich der behüeten?
ir helde vil vermeſſen, das meer wil aber toben vnd wüeten.“

Da rüefft von Tennemarche der küene Horant:
„gehabt euch wol, ir degene! mir iſt wol erkant,
der lufft ſchadet hie niemand, es ſind weſten winde.“
da freüte ſich der märe der künig von Karadie vnd alles das geſinde.

Horant der ſnelle oben in die kaibe gie,
er ſach manige wellen; wencken er do lie
ſeine augen weiten; da ſprach derſelbe herre:
„ir mugt ſanfft erpeyten, wir ſein Ormanie vil vnuerre!“

Die ſegel hieſs man laſſen nider in all dem heer,
ainen perch ſy ſahen vor in (in) dem meer,
vnd auch vor dem perge ainen walt vil weiten:
dahin begunde raten Wate ſeinen helden an den zeiten.

23. Abentheür, wie ſy komen in die habe, vnd füren in Ormanie lannd.

Sy fueren von dem perge an denſelben wald; 4569
mit liſten müſten werben da die recken bald;
ir ancker ſy da ſchuſſen zu des meres grunde:
ſy lagen in der wilde, daz das nyemand mercken kunde.

Durch gemach ſy füeren von ſchiffen auf den ſant;
güter dinge genüge, hey, was man der da vant!
friſche kalte prünnen die fluſſen in (den) tan
nider von den pergen: des freüten ſich die waſſermüeden man.

Do die leüte ſolten mit gemache ligen,
da was der degen Brolt auf ainen paum geſtigen,
der was vnmaſſen hohe, da ſchawet er vleiſſiklíche,
wo ſy von dannen ſolten: da ſach er zu Ormanie in das riche.

„Nu freüet euch, iüngelinge!“ ſo ſprach der iünge man
„mein ſorg iſt nu ringe, ſeyt ich geſehen han
wol ſiben palas weyte vnd ainen ſal vil weyten:
wir ſein in Ormanie morgen wol vor mittages zeiten.“

Da ſprach Wate der weyſe: „ſo trag(t) vns auf den ſant
ſchilt vnd wappen vnd ewr weichgewant;
tuet euch ſelbe vnmueſſig, die knechte hayſſet dienen:
die roſs ſol man banechen; ir hayſſet halſperge vnd helme ryemen.

Ob ewr ettlichem das claid nicht rechte ſtat,
das zu dem wappen gehöret, ſo habt des meinen rat:
es hat mein fraw Hölde fünffhundert prunne
mit vns heer geſendet, die geben wir der güten ritter künne.“

Die roſs zoch man ſchiere zů in auf den ſant;
was man güter decke vnd couerteüre vant,
die verſuchten auf iren roſſen ritter vnd knechte,
welhes im getzame: da nam ir yeglicher im das rechte.

Die roſs hieſs man erſprengen weyten auf dem ſant,
die prayte vnd die lennge; maniges man da vant,
die trage waren vnd ſpringen nicht kunden:
die ſich hetten (v)erſtanden, Wate hieſs ſy küelen an den ſünden.

Ir fewr ſy do zünten; reiche ſpeyſe güt,
die peſten, die ſy fünden, bey des meres flüt,
die hieſs man do beraiten den ellenden geſten,
wann ſy ſo nahen ir gemaches nicht en-weſten.

Digitized by Google

Die nacht sy hetten rue öntz an den nachsten tag.
Wate vnd auch her Früte des kuniges rate phlag,
die giengen sunder sprachen auf dem wilden sande,
die ir purge prachen, wie sy den gelonten in ir lannde.

„Wir solten poten sennden," sprach da Ortwein
„die vnns erfüeren märe von der swester mein,
vnd von den ellenden, ob noch lebten die maide:
wann ich an sy gedencke, so ist mir dick hertzenliche laide."

Sy rieten, wer der märe pote möchte sein,
vnd der in brächte märe, wo man die magedein
vil beschaidenliche in dem lannde sünde,
vnd auch die seinen frage vor den veinden wol gehelen künde?

Da sprach von Hortlannde der degen Ortwein,
ein helt ze seinen hannden: „ich wil pote sein;
Chaudrün ist mein swester von vater vnd von müter:
vnnder all disem gedigene so ist dhain pote nicht so güeter."

Da sprach der künig Herwig: „ich wil der ander wesen;
ich wil bey dir sterben, oder (auch) genesen.
was die maget dein swester, man gab mir sy ze weibe:
ans irem dienst(e) ich nymmer ainen tag beleibe."

Da sprach Wate in zorne: „Das were eins kindes müt,
ir helde auserkornne, daz ir des nicht en-tüt,
das rat ich euch mit trewen, vnd lat es euch nicht verschmahen:
wirt vnne ewr Hartmüt, er haysset euch an ainen galgen hahen."

Da sprach der künig Herwig: „ergee übel oder wol,
seyt freünd freunde angstlichen dienen sol,
ich vnd mein freündt Ortwein sollen nicht erwinden,
wie halt vnns gelinge, wir müessen Chaudrunen vinden."

Da sy baide wolten in potschefte dan,
da biessen sy gewinnen ir mage vnd ir man.
daz sy mit in redten, daz sy ir besten trewen
nymmer vergessen (solten) an den recken baiden.

„Ich man euch ewr trewe," sprach do Ortwein
„werde man vnnser vnne, ob wir gefangen sein,
daz sy vnns wellen lassen losen mit güte,
so verkaüffet lannde vnd purge: darumbe sey euch laide nicht ze müte.

Nu horet, güte deg(e)ne, was wir ew mere sagen:
gunnet man vnns ze lebenne, oder werden wir erschlagen,
so solt ir nicht vergessen, ir rechet ewr anden,
ir helde vil vermessen, mit swerten in kunig Hartmütes lannden.

Auch bitten wir euch mere, ir edlen ritter güt,
mit welhen arbaiten ir helden das geüt,
daz ir hie icht lasset die ellenden frawen,
ee ir euch des streites masset: seyt sy euch alles gütes wol getrawen."

Des gaben sy ir trewe den fürsten an ir hanndt,
die allerpesten darundter, daz sy ir aigen lanndt
mit willen noch mit müte nicht wolten beschawen,
sy(n) brechten mit in widere aus Ormanien die vil ellenden frawen.

Die in getrewe waren, die wainten vmb das;
sy vorchten alle harte den Ludwiges hass;
da sy nicht poten ander von in mochten senden,
sy gedachten sumeliche: „nu kan ir ende nyemand erwenden."

Sy hetten mit dem rate gestriten allen den tag,
es was nu worden spate, der sunne scheit gelag
verborgen hinder den wolcken ze Gustrate verre:
des muesset noch beleiben Ortwein vnd Herwigk der herre.

21. Abentheür, wie Chautrûn ward kunfft kunt getan.

Nu schweigen wir der degene: ich wil euch lan vernemen,
die wol mit freuden waren, wie den das mag gezämen,
daz sy müessen waschen in dem fremden lande:
Chaudrun vnd Hyldeburg die wüschen allezeit auf ainem sande.

Es was in ainer vasten vmb ainen mittentag,
ain vogl kam geflossen hina; Chaudrun do sprach:
„awe! vogel schöne, du erparmest mir so sere,
daz du so vil geflensest auf disem flüt." sprach die magt here.

In menschlicher stymme antwurten ir began
der gotes engel here, sam es wäre ein man:
„ich (bin ain) pote von gote; vnd kanst du mich gefragen,
vil here maget edele, so sage ich dir von deinen magen."

Da die iunckfrau(e) die stimb da vernam,
da wolt sy nicht getrawen, daz ymmer also zam
der wilde vogel wurde, daz er reden kunde:
sy horte seine stimme, sam sy gienge aus ainer menschen münde.

Da sprach der engl here: „du magst dich wol versehen,
maget vil elleńde, dir sol grosses lieb geschehen,
wilt du mich fragen von deiner mage lannde,
ich bin ain pote der deine, wann mich got ze troste die heer sande."

Chaudrun die edle fiel auf den gries zetal, 4681
als ret gen got ir venie in kreütze(s) stal.
sy sprach ze Hyldeburge: „o wol vnns diser ere,
daz vnnser got rüchet! ia süll wir trauren nu nicht mere."

Da sprach die gotes arme: „seyt dich Crist hat gesunt
vnns vil ellenden ze troste heer in ditz lannd, [85
du solt mich lassen horen, pote nu vil güter,
lebt noch inder Hilde, die was der armen Chaudrun müter?"
Da sprach der vil here: „ich wil dir veriehen,
Hilden dein müter han ich gesunt gesehen, 90
vo sy dir ain heer grosse frümt heer ze lannde,
daz witwe oder kunne durch lieber freunde willen ye gesannde."
Da sprach die maget edel: „pot du vil here,
la dich des nicht verdriessen, ich wil dich fragen mere:
lebt noch ynndert Ortwein, der künig von Hortlannde, 95
vnd Herwig mein friedel? die mare ich hart gerne erkände."
Da sprach der engl here: „das tun ich dir wol kunt:
Ortwein vnd Herwig sind wol gesunt;
die sach ich in den vnden auf des meres mueder:
die ellenthaften degene zugen vil geleiche an ainem ruder." [4700
Sy sprach: „du sagest mare, ist dir das bekant,
ob Wrolt vnd Morung komen in ditz landt?
pot vil here, gerne ich des frage:
die sahe ich vil gerne, sy waren auch meines vater Hetteln mage."
Da sprach der pote here: „des wil ich dir veriehen, 5
Irolden vnd Morungen die han ich gesehen,
die dienent williclichen; euch vil schonen frawen
koment sy heer ze lande: von in wirt der helme vil zerhawen."
Da sprach der engl here: „ich wil schalden von hynn.
got phlege ewr ere! wann ich vnmüessig bin; 10
es ist vber meinen orden, ich sol nicht reden mere."
er verschwant in vor den augen: das klagten do die iunckfrawen sere.
Da sprach die Hilden tochter: „mir ist vnmassen laid;
des ich da wolte fragen, das ist mir verdayt:
ich gepeut dir bey Criste, ee daz du schaidest von hynnen,
daz du mich aus sorgen lösest, mich vil armen künigin-
nen." [15
Er swebet ir vor den augen aber alsam ee:
„(e) daz vnnser schaiden, mein vnd dein, ergee,
was ich dir mag gedienen, des sol mich nicht betragen:
seyt dus von Crist gepeütest, so sag ich dir von allen deinen magen." 20

Sy sprach: „so höret ich gerne, hast du das vernomen, 4721
sol von Tennemarche Horant heer komen
mit den seinen helden, die mich in sorgen liessen?
den wayss ich also piderben, daz ich sein, arme maget,
möchte wol geniessen." —
„Dir kumbt von Tennemarche Horant der neue dein, 25
auf vrlauge starche, er vnd die recken sein:
er sol das Hilden zaichen tragen in seinen handen,
so die Hegelinge koment zu den Hartmütes lannden."

Da sprach aber Chaudrün: „kanst du mir gesagen,
lept noch Wate von den Sturmen? so wolt ich nicht clagen.
des freüten wir vnns alle, wenn das geschähe, [30
daz ich auch Früten, den alten, bey meinem zaichen gesähe."
Da sprach aber der eng(e)l: „dir kumbt in ditz landt
Wate von den Sturmen; der hat an seiner hant
ain starches steuerrüder in ainem kiele bey Früten: 35
pesser freunde dhainen darfstu nicht bey vrloge müten."

Da wolt aber der eng(e)l von in schaiden hin;
da sprach die gotes arme; „in sorgen ich noch bin;
ich wisset hart gerne, wann das geschähe,
daz ich vil elende meiner müter Hilden poten sähe?" 40

Des antwurt ir der eng(e)l: „dir geet freüde zü,
dir koment poten zwen(e) morgen vil frü;
die sint wol so biderbe, daz sy dich nicht triegent,
wes dir die sagent märe, daz sy dir des dhaines nicht liegent."
Da muesset von in schaiden der pote vil her. 45
die ellenden frawen fragten do nicht mer;
ia was in in gedancken lieb vnd sware:
die in da helfen solten, wo das vil werde ingesinde ware.

Sie wüschen bester sainer des tages das gewant,
sy redten von den helden, die in dar gesant 50
het aus Hegelingen Hilde die reiche:
der Chaudrunen magen erpiten die mayde angstleiche.

Der tag hette ennde, ze hause solten gan
die magedin vil ellende. da ward in getan
zornliches schelten von der vbelen Gerlinde: 55
das liess sy vil selten, sy zürnete mit dem edlen ynngesinde.
Sy sprach zu den frawen: „wer geit euch den rat,
daz ir saine waschet die sabne vnd ander wat?
meine weisse phelle die plaichet ir ze saine: [60
die es nicht behüeten welle, ich wil, daz es etliche bewaine."

Digitized by Google

Da sprach die fraw Hyldeburg: „wir tún, was wir gemügen.
auch solt ir ewr zuchte, frawe, an vnns gehügen;
vnns armes yngesinde freuset offt vil sere:
waren warme winde, wir wüschen offte ewch desmere."

Da sprach aber Gerlint in übelichen zú:
„ia solt ir euch nicht saumen, wie das wetter thue,
ir waschet meine sabne frue vnd spate:
als es betaget morgen, so solt ir gen von meiner kemmenate.

Vns nahent hochzeite, das habt ir wol vernomen,
der palmetag ist nahen, vnns sullen geste komen:
vnd gebt ir meinen helden nicht weiss ir claider,
so geschach nie waschen mere in kuniges selden noch ze der welt laider."

Von ir sy do giengen, sy legten von in nass
die wat, die sy trúgen: man solt ir phlegen bas!
ia was in gar der trewen laider da zerunnen;
das mocht sy gerewen: ir speyse was von rockem vnd von prunnen.

Das arme yngesinde wolte slaffen gan;
ir yete was nicht linde: baide trúgen sy an
nun zway salwe hemede; sunst kunde sy bedencken
Gerlint die vil übele liess sy ligen one küsse auf herten pencken.

Chaudrun die arme vil dicke vnsanffte lag;
sy erbiten baide kaume, wann es wurde tag,
vnd slieffen dester minder, wann sy daran gedachten,
wann in die vogelin gute riter prachten.

Da es erste tagete, an ein venster gie,
die durch die nacht vnsanffte was gelegen hie,
Hyldeburg die edle von Galitzenlannde:
da was ein snee geuallen, das was den armen laid vnd vil annde.

Da sprach dke ellennde: „wir solten waschen gan:
es en-sey, daz es got wennde, das weter ist so getan,
sull wir hewte waschen vor abent stunden
also parfüss(e), wir werden gar leicht tote funden."

Sy freút yedoch gedinge, wie es solte geschehen,
daz sy poten der Hilden des tages solten sehen,
da sy daran gedachten, die mynniklichen maide,
die in trost vnd freude prachten, da was in nicht so hertzenlichen laide.

Da sprach die Hilden tochter: „gespil, du solt das sagen
der vbeln Gerlinde, daz sy vnns erlaube tragen
schúch zu dem see; sy mag das selber kiesen,
geen wir dar parfüss(e), so müess wir auf den todt erfriesen."

Sy giengen da sy funden den kunig vnd auch sein weib;
da het vmbfangen den Ludwiges leib
Gerlint die übele, sy slieffen dannoch baide:
sy getorsten sy nit wecken, das was der armen Chaudrunen laide.

Klagende in irem schlaffe horten sy sy stan;
sy begunde straffen die maget wolgetan,
sy sprach: „warumbe geet ir nicht zu dem griesse,
vnd waschet wat die meine, daz das lauter wasser nider vliesse?"

Da sprach die vil ellende: „ia en-wayss ich, wohin ich gee,
heut ist geuallen ein creftiklicher snee;
ir welt vnns dann(e) des todes gerne püessen,
wir muessen heint sterben, tragen wir nicht schühe an den füessen."

Da sprach die wülpine: „ich wene, es nicht erge;
ir müesset also von hynnen, euch sey sanffte oder wee;
ir waschet vil genote, oder ich tun euch so laide,
was weret ir mir todte?" da wainten die vil armen frauen baide.

Da namen sy die claider vnd giengen also dann.
„nu geb es got," sprach Chaudrun „daz ich euchs geman!"
mit den paren füessen sy wüten durch den schnee;
den ellenden maiden tet ir ellend wee.

Nach ir gewonhait(e) giengens auf den sandt,
sy stünden vnd wüschen aber das gewant,
das sy getragen hetten nider ze den griessen:
ir hohes gedingen mochten sy vbel nu geniessen.

Sy teten hart dicke für sich auf den flüt
senliche plicke, wo die poten güt
zu in komen solten, die von ir lannde
die vil reiche künigin dem edlen yngesinde dar sande.

25. Abentheür, wie Ortwein vnd Herwigk dar komen.

Da sy gewarteten lannge, da sahens auf dem see
zway in ainer bargken vñd annder nyemand me;
da sprach fraw Hyldeburg ze Chaudrün der reichen:
„dort sich ich fliessen zwen(e), die mügen deinen poten wol geleichen."

Da sprach die iammersriche: „awe, ich vil arme maid!
mir ist iammerliche, baide, lieb vnd laid:
sind es die poten Hilden, süllen mich die sünst hie vinden
waschen auf dem griesse, das laster kunde ich nymmer überwinden.

Digitized by Google

Ich vil gotes arme, ia en-wais ich, was ich thú! 4837
traút gesvil, Hyldeburg, rate mir darzú:
sol ich von hynnen weichen, oder lassen mich hie vinden
in disen grossen schaunden? ee wolt ich hie ymmer hayssen
ingesinden." 40

Da sprach fraw Hildeburg: „ir sehet wol, wie es stat;
ir solt an mich nicht lassen also hohen rat:
ich laist mit euch gerne alles, das ir tút;
ich wil bey euch beleiben vnd leiden, baide, vbel vnd gút."

Da keerten sy sich vmbe vnd giengen baide dan; 45
da waren auch so nahen dise zwen man,
daz sy die schönen weschin bey dem stade sahen:
sy wurden des wol ynnen, daz sy wolten von den claidern
gahen.
Sy sprungen aus der bargken vnd rüefften in hinach:
„ir vil schönen wescherin, war ist euch so gach? 50
wir seint fremde leute, das mügt ir an vnns kiesen:
schaidet ir von hynnen, so mügt ir die vil reichen sahne
verliesen."
Sy tetten dem geleiche, sam sys nicht hetten vernomen;
doch was in die stymme wol zu den oren komen;
Herwigk der herre sprach ain tail ze laúte: 55
er wisset nicht der mare, daz er so nahen stünde seiner
traúte.
Da sprach der vogt von Sewen: „ir mynnikliche kindt,
ir solt vnns lassen hören, wes dise claider sint.
wir piten euch on valsch, allen maiden tüet es ze eren,
ir mynnielichen frawen, ia solt ir wider ze dem gstade
keren." 60
Da sprach die fraw Chaudrún: „so deucht ich mich
geschant,
seyt ich ain maget haysse, vnd ir mich habt gemant
durch anuder maget ere, des müesset ir nu geniessen,"
sprach die fraw here „des müessen meine augen nu riessen."
Sy giengen in iren hemeden, die waren baide nass; 65
den vil edlen frawen was ee gewesen bas;
da videmt von dem froste das arme yngesinde:
sy waren in swacher coste; ia waren die kalten mercischen
winde.
Es was in den zeiten, do der winter sich zerlie,
vnd daz in widerstreite die vogl wolten hie 70
singen aber ir weyse nach des merces stunden:
in snee vnd auch in eyse wurden die vil armen wayssen
funden.
Mit ir straubendem hare sahen sy sy gan;
wie in die haubt waren baiden wolgetan,
ir vahs was in zerfüeret von mercischen winden: 75
es regnete oder es schneibte, wee was den vil edlen kin-
den.

Der see allenthalben mit dem eyse flos, 4877
das hette sich zelassen; ir sorge die was gros:
in schain durch die hemede, weis alsam der snee,
ir leib der mynnikliche: in tet die vnkunde wee. 80

Herwig der edle in güten morgen vot
den ellenden kinden; des war in dicke not,
wann ir maisterinne die was vil vngehewre:
„güten morgen" vnd: „güten abent" was den mynnielichen
tewre.
„Ir solt lassen hören," sprach her Ortwein 85
„wes dise reiche claider auf dem sannde sein,
oder wem ir waschet? ir baide seyt so schöne,
wie tút ers euch ze laide? daz in got von himele ymmer
gehöne!
Ir seyt so recht schone, das ir möchtet krone tragen,
ob es euch wol mocht(e) von erbe heer behagen, 90
ir solt lanndes frawen sein mit grosser eere:
dem ir so swache dienet, hat er so schöner weschin noch
icht mere?"
Da sprach vil traurielichen das schone magedein:
„er hat noch maniger schöner, dann wir mugen sein.
nu fraget, was ir wellet: wir haben ain maisterin(n)e, 95
es kumbt vnns nicht vergebne, sicht sy vnns mit euch
sprechen ab der zynne." —
„Lat euch nicht verdriessen, vnd nembt vnnser golt,
güter poge viere, das sey ewr solt,
daz ir schone frawen euch nicht lat betragen,
die geben wir euch gerne, daz ir vnns saget, des wir euch
wellen fragen." — 4900
„Got lass euch ewr poge baiden selig sein!
wir nemen von euch nicht miete." sprach das magedein
„nu fraget, wes ir wellet; wir müessen schaiden von hynnen:
sicht man vnns bey euch baide(n), das ist mir laid von
allen meinen synnen." —
„Wes sind diese erbe vnd ditz reiche landt, 5
vnd auch die guten purge? wie ist er genant?
daz er euch seiner claider lat swache dienen,
wolt er icht haben ere, so solt ims für gút verfahen yemen."

Sy sprach: „der fursten ainer haysset Hartmút,
dem dienent lant die weiten vnd veste purge gút; 10
der ander haysset Ludwig von Ormanie der reiche,
im dienent vil der helde, die sitzend in Irland lobeleiche."

„Wir sahen vil gerne," sprach Ortwein
„mügt ir vnns beschaiden, vil schone magedein,
wo wir die fursten baide in ir lannde mochten vinden: 15
wir sein zu in gesendet, ia sey wir aines kunigs ingesin-
den."

Digitized by Google

Chaûdrun die here sprach den helden zû: 4917
„Ich lie sy in der burge heut morgen frue
ligen an ir pete, wol mit viertzigk hundert mannen:
dns ist mir vngewissen, sint sy in der zeit indert geriten
von dannen." 20

Da sprach der kunig Herwig: „mugt ir vnns gesagen,
von wem die kuene helde grosse swâre tragen,
daz sy mit vil helden sitzend zu allen zeiten?
het ichs in meinen selden, ich traut wol aines kuniges
land bestreiten."

„Vnns ist nicht kunt darumbe," sprachen do die kindt 25
„wir en-wissen, welhen endenn der fursten erbe sint:
ain lant das ligt weiten, das haysset Hegelingen,
die fürchtens ze allen zeiten, daz sy in daraus herte veinde
bringen."

Doch pidemte(n) vor der kelten die schonen maidin;
da sprach der fürste Herwigk: „mochte das gesin, 30
daz es euch min(n)iclichen deuchte nicht ein schande,
ob ir, edle maide, vnnsere mantl trueget auf dem sande?"

Da sprach Hylden tochter: „got lass euch selig sein
ewr baider mant(e)l! an dem leibe mein
sol nymmer yemands augen gesehen mannes claider."
mochten sy sich erkennen, so war in offt vnd dick gesche- 35
hen leider.
Offt erplickte Herwick die iunckfrawen an;
sy dauchte in so schone vnd auch so wolgetan,
daz es im in seinem hertzen offt senftzen prachte:
es geleichte sy vil ze ainer, der er vil offt guetlichen ge-
dachte. 40

Da sprach aber Ortwein, der künig von Hortlanndt:
„ich frage euch maide baide, ist euch icht bekant
vmb ain heer gesinde, das kom in ditz lanndt?
aine was darundter, die was Chaûdrun genant."

Da sprach die iunckfraw(e): „das ist mir wol kunt, 45
her kom ain gesinde, des ist nu lange stünd;
in starcher heerferte bracht mans in ditz reiche:
die ellenden frawen komen heer ze lannde iammerleiche."

Sy sprach: „die ir da suechet, die han ich wol gesehen
in grosser arbaiten, des wil ich euch verjehen; 50
ia was sys der aine, die Hartmût dar brachte."
es was selber Chaudrûn: ich wan, sy der mâre bestbas
gedachte.
Da sprach der furste Herwick: „nu secht, herr Ortwein,
sol ewr swester Chaudrûn ynndert lebentig sein
in dhainem lande oder auf allem erdtreiche, 55
so ist das dieselbe: ich gesach ir nie dhaine so geleiche."

Da sprach der kunig Ortwein: „sy ist vil mynnik-
lich, 4957
vnd doch meiner swester nyndert andlich:
von vnnser baider iugende gedenck ich nach den stunden,
daz man in aller welde so schone maget hette ir nyndert
funden." 60

Da sich also nante der vil kûene man,
daz er Ortwein hiesse, da sach in wider an
Chaûdrun die arme; ob es ir bruoder wâre,
das wisset sy so hart gerne, so hette ein ennde alle ir
swâre.
Sy sprach: „wie ir seyt gehaissen, ir seyt loblich; 65
ainen den ich erkande, dem seyt ir anlich,
der was gehaissen Herwigk vnd was von Seelannden:
ob der helt noch leyte, so erlbeset er vnns von disen star-
chen panden.
Ich bin auch der aine, die mit Hartmûtes heer
in streyte wart gefanngen vnd gefüeret vber meer. 70
ir süchet Chaudrûn, das tût ir on not:
die maget von Hegelingen ist in grossen arbaiten todt." —

Da trahenten Ortweinen seine augen liecht,
auch liess es Herwigk vngewainet nicht;
do sy in hete gesaget, daz erstorben wâre 75
Chaûdrun die schône, da hetten die helden grosse schwâre.

Da sys baide vor ir wainen sach,
die maget vil ellennde zû in do sprach:
„ir tût dem geleich(e) vnd seyt in der gepâre,
sam die edel Chaudrûn ewr vil güten helden sippe wâre." 80

Da sprach der furst Herwigk: „ia rewet mich ir leib,
auf meines lebens ennde was die maget mein weib;
sy was mir beuestend mit aiden also stäten:
seyt muesset ich sy verliesen durch des alten Ludwigen
râten!"
„Nu wolt ir mich triegen;" sprach die arme maid 85
„von Herwiges tode ist mir vil gesait,
aller der welte wünne, die ich solte gewynnen:
were der ynndert lebentig, so het er mich gefueret von
hynnen."
Da sprach der ritter edele: „nu secht an mein handt
ob ir das golt erkennet, so bin ich Herwig genant, 90
damit ich ward gemahelt Chaudrun ze mynnen:
seyt ir dann mein frawe, so füer ich euch mynnielich von
hynnen."
Sy sach im nach der hennde, ein ring daran erschein,
da lag in dem golde von Abaly der stain,
der veste, den augen zu der welte ye bekanden, 95
den het fraw Chaudrun, die schone, ee getragen an ir
hannden.

Digitized by Google

Sy erschmielet in ir freüden; da sprach das magedin: 4997
„das golt ich wol erkande hiebeuor, da es was min.
nu solt ir sehen dits(e), daz mein friedel sannde,
da ich vil armes magedin mit freuden was in meines vater lannde.“ 5000

Er plickht ir nach der hemde, do er das golt ersach,
Herwigk der elleñde ze Chaudrun sprach:
„dich trúg auch anders nyemands, es (en-)ware küniges kunne:
nu han ich nach manigem laide gesehen meine freude vnd mein wunne.“

Er vmbsloss mit armen die herrlichen maid; 5
in was ir baider mâre lieb vnd laid;
er kusstes, ich ways nit, wie offt(e), die kunigin reiche,
sy vnd Hyldeburg(e) die maget mynnikleiche.

Ortwein begunde fragen die herrlichen maid, —
des schampte sy sich sere, wann ir was laid — 10
ob sy nicht anders künde dienen in dem launde,
wann, daz sy claider wüeschen zu allen zeiten an dem sannde.

„Nu saget mir, fraw swester, wo sint ewre kindt,
die ir bey Hartmüten habt getragen sint,
daz sy euch aine lassent waschen an den griessen? 15
solt ir ymmer werden kuniginne, des lat man euch hie vbel genieſſen.“

Sy sagete im wainende: „wa solt ich nemen kindt?
es ist allen den wol künde, die bey Hartmüten sind,
daz er mir nie kunde solhs ye gepieten,
das ich nemen wolte: des müss ich mich der arbait seit nieten.“ 20

Da sprach der herre Herwig: „des muge wir iehen,
daz vnns an diser ferte ist also wol geschehen,
daz vnns nymmer kunde als wol gelingen:
nu sül wir des gahen, daz wir sy von den vesten bringen.“

Da sprach der degen Ortwein: „ich wan, des nicht ergee: 25
vnd het ich hundert swester, die liess ich sterben ee,
daz ich mich also starche in frombden lannden hâle,
die man mir mit sturme nâme, daz ich die meinen grymmen veinden stâle.“

Da sprach der helt von Seeben: „das ist die angst mein,
wirt man vnnser ynnen, daz man die maydein 30
emphüer also verre, des sey wir bey in taügen:
man lat vnns dhaine nimmermer gesehen mit vnsern augen.“

Da sprach aber Ortwein: „wie liess wir danne hie
das edel ynngesinde? das het gepiten ye
in disem frembden reiche, des sy mag verdriessen: 35
meiner swester Chaudrün sullen alle ir maide wol genieſſen.“

Da sprach der degen Herwigk: „war tüst du deinen syn? 5037
die mein trauttine die wil ich füeren hin:
werben, wie wir künnen, vber vnnser frawen!“
do sprach der degen Ortwein: „ee liess ich mich mit der swester mein zerhawen.“ 40

Da sprach die vngemüte: „was han ich dir getan,
lieber brueder Ortwein? wann ich nie gewan
dhain gebar(e), daz man mich mochte schelten:
ich en-wais, welcher dinge du mich edel fürst last entgelten.“ —

„Ja tün ichs, liebe swester, nicht durch deinen hass; 45
dein schöne maide genesen dester bas;
ich kan dich nicht geziehen, wann nach eren:
du solt han holden Herwigen, deinen friedel heren.“

Sy giengen zu den schiffen; da claget die schöne maid,
sy sprach: „awe, wir armen! nu ist mir endelos mein laid; 50
der ich mich ye getroste, sol ich den nu verschmahen,
daz mich ir hilffe loszte? mir ist mein gelücke vil vnnahen.“

Den ellenthaften degene(n) was von dem gstade gach;
Chaudrün die arme rüeffet Herwigen nach:
„ee was ich die peste, nun hat man mich zu der bösten: 55
wem last du mich, oder wes sol ich mich, armer wayse, trösten?“ —

„Du bist nicht die pöeste, du müst die peste sein,
vil edle küniginne, verhil die rayse mein:
ee morgen scheinet die sünne, ich bin vor disen selden,
das hab auf meinen trewen, mit achtzigk tausent helden.“ 60

Sy füren so sy kunden peldiste von dan.
da ward ein herres schaiden von freünden getan,
als noch freünde taten, das wayss ich zu laügen:
so sy allerverriste kunden, belaiten sy die paten mit den aügen.

Der wesche do vergassen die herrlichen kind; 65
des hette wol gegaumet die vbel Gerlint,
daz sy stünden müessig da niden auf dem sande:
des zürnete sy vil sere: es was ir an ir wesche laid vnd ande.

Da sprach die fraw Hyldeburg, die maid aus Eyrland:
„wes lat ir, kuniginne, ligen dit gewant? 70
daz ir (nicht) waschet Ludwiges man die claider,
vnd wirt des Gerlint ynnen, sy getet vns mit schlegen so noch nie laider.“

Da sprach die Hylden tochter: „dartzü bin ich ze her,
daz ich Gerlinde wasche nymmermer;
dienst also swaches sol mir nu verschmahen: 75
mich küssen zwen künige vnd rächten mich mit armen vmbfahen.“

Digitized by Google

Da sprach aber Hyldeburg: „Ist euch nicht wesen laid,
daz ich euch das lere, wir blaichen bas die claid,
daz wir sy icht so salwe tragen ze kemmenaten:
anders wirt vnns baiden der rugke mit slegen wol beraten."

Da sprach des Hagenen kunne: „mir geet freude zů,
trost vnd wunne; swer mich vntz morgen frůe
die zeit mit pesmen slůege, ich trawt nicht ersterben:
die vnns da tůnd so laide, der můs ettlicher davor verderben.

Nu wil ich bise claider tragen zu der flůt;
sy füllen des wol geniessen," sprach die maget gůt
„daz ich mag geleichen ainer kuniginne:
ich wirff sy auf die vnde, daz sy vreilich vliessen von hynne."

Was Hyldeburg gerete, Chaudrún trůg dan
der Gerlinde sabne; zurnen (sy) began,
sy swang sy von den handen verre zu den vnnden:
sy sweheten ain weyle; ich en-wais, ob sys ymmermer funden.

Da nahent es der nacht(e), daz in des tages zeran;
Hyldeburg gie swære zu der burge dan,
sy trůg ander klaider vnd siden sabene reiche:
die Ortweines swester gieng bey Hildeburg ledicleiche.

Es was nu hart spate, sy kamen hin gegan
ze Ludwiges burge, da funden sy darnor stan
Gerlinde die vbelen, die wartet irs ynngesinde,
die vil edelen wescherin grüesset sy mit worten harte schwinde:

„Wer hat euch das erlaůbet?" sprach des kunigs weib
„es sol sere erarbnen ewr baider leib,
daz ir geet den abent vber wert vil spaten:
es gimbt nicht küniges weibe, daz sy euch sehe in ir kemmenaten."

Sy sprach: „nu sagt mir balde, warum tuet ir das?
ir versprechet reiche künige, den seyt ir gehass,
vnd koset gen abent wider böse knechte:
welt ir erwerben ere, so kumbt es euch nicht ze rechte."

Da sprach die maget here: „wes beget ir mich an?
wann ich vil arme den willen nie gewan,
daz nieman lebe so tewre, mit dem ich sprechen wolte,
es (en-)waren meine mage, mit den ich von rechte reden solte."

„Nu sweig, du öble galle, du hayssest liegen mich?
das sol ich heint rechen also vber dich,
daz dir dein zorn erhillet so laut nymmermere:
ee daz ich erwinde, so gemůet es deinen ruggen sere."—

„Das wil ich widerraten," sprach die maget her
„daz ir mich nicht mit pesmen gestraft nymmermer;
ia bin ich verr(e) tewrer, dann ir mit allen ewren magen:
als vngefůeger zuchte der mocht euch nu betragen."

Da sprach die vbel wipine: „wo sint die sabne mein?
daz du also gewunden hast die hende dein,
so recht muessigkliche gewunden in deinen geren,
vnd lebe ich dhain weyle, ich wil dich aunder dienst leren."

Da sprach des Hagene(n) kunne: „ich han sy liegen lan
da niden bey der flůte; do ich sy wolte dan
mit mir heer ze hofe tragen, sy waren mir ze swære:
beschawet ir sy nymmer, das ist mir auf mein trewe vil vnmære."

Da sprach die teufelinne: „ia genuessest du sein nicht;
ee daz ich entslaffe, wie laide dir geschicht!"
da hies sy ausziehen prechen vnd aus dornen pesmen pinden:
der vngefuegen zuchte wolte die fraw Gerlint nicht erwinden.

Ze einem petstal(e) pinden sys hiess,
in der kemmenate nyeman sy bey ir liess,
sy wolt ir hawt, die schönen, schlahen von den painen:
die frawen, die das westen, begunden crefftiklichen waynen.

Mit listen sprach do Chaudrun: „das wil ich euch sagen,
wirde ich mit disem pesme heint hie geslagen,
gesicht mich ymmer aůge gesteen bey künigen reichen,
daz ich trage krone, es wirt sein gelonet sicherleichen.

Darumb ir mich der zuchte můget vil gerne erlan,
so wil ich ee mynnen, den ich versprochen han,
ich wil das kunigreiche zu Ormanie pawen:
wirde ich gewaltig ymmer, so tůn ich, des niemand mag getrawen.

Da sprach die frawe Gerlint: „so liess ich meinen zorn;
vnd ob du tausent sabene hettest mir verlorn,
die wolt ich verkiesen, es käme auch dir ze guete,
ob du von Ormanie mynnen wild den fürsten Hartmůte."—

Da sprach die maget schöne: „ia wil ich mich erholen;
disc manige quale mag ich nicht verdolen;
haysset mir gewynnen den künig aus Ormandin:
wie er mir gepeůtet, so wil ich ymmer sin."

Die so die rede horten, die liessen balde dan,
dem snellen Hartmůte ward es kund getan:
bey im sassen mere die seines vater manne,
da saget im ainer mære, daz er zu Chaudrun gienge danne.

Digitized by Google

Der saget im offennlichen: „gebet mir das potenprot;
der schönen Hilden tochter ir dienst euch empot,
daz ir kumen rüchet ze ir kemmenaten:
sy wil euch nymmer frembden, sy hat sich besser ding seyt beraten.“
Da sprach der ritter edele: „du leugest on nat;
weren war deine märe, ich gebe dir potenprot
güter burge drey(e) vnd darzu hübe reiche,
vnd sechzig pouge goldes: ia wolt ich ymmer leben wunniklleiche.“
Da sprach ainer sein geselle; „ich han es auch vernomen,
die gabe wil ich tallen, ir solt ze hofe komen:
es sprach die maget edele, daz sy euch gerne mynne;
ob ir des gerüchet, sy werde hie ze lannde künigynne.“

Hartmät der sagte do dem poten danck;
wie recht frolichen er von dem sedele sprang!
er want, daz in mynne got het beraten:
in frölichem synne gieng er zu der maide ze kemmenaten.

Da stünd in nassem hembe das herrliche kind;
mit waynenden augen grüesset sy in sint;
sy gieng im hin entgegne, vnd stünde im also nahen,
daz er mit seinen armen wolte Chaudrun vmbefahen.

Sy sprach: „nayna, Hartmüt, des en-tüt noch nicht!
ia wissent euchs die leüte, wer das ersicht:
ich bin ein arme wescherin, es mag euch wol verschmahen,
ir seyt ain kunig reiche, wie gezam ich euch mit armen ze vmbfahen?
Ich erlaubet ewch dann(e) vil wol, Hartmüt,
wann ich steen vnder crone vor ewrn recken güt:
so hayss ich küniginne, so sol euch nicht verschmahen,
so zimpt es wol vns baiden, so solt ir mich mit armen vmbfahen.“
In seinen grossen züchten er stünd auf hoher dan;
er sprach ze Chaudrun: „maget vil wol getan,
nu du mich rücheſt mynnen, ich wil dich hohe myeten:
mir vnd meinen freünden magst du, was du selbs wilt, gepieten.“
Da sprach die iunckfraw(e): „mir ward sanffter nie;
sol ich vil gotes arme nu gepieten hie,
so ist das mein gepot, das erste, nach grosser arbaite,
ee daz ich heint slasse, daz man mir ain schones pade beralte.
Mein gepot das aunder (das) sol dir sein,
daz man mir balde bringe meine magedein,
wie man sy vinde vnder Gerlinde weiben:
in ir phlesigadme sol ir dhaine beleiben.“

„Das schaffe ich willikleiche.“ sprach herr Hartmüt.
da suechet man aus dem gadme manige maget güt,
die mit straubendem hare vnd in swachen claiden
hin ze hofe giengen: die vbel Gerlint was vmbeschaiden.

Da kamen drey vnd sechzig; da Hartmüt sy sach,
Chaudrun die edle gezogenliche sprach:
„nü schawet, kunig reiche, welt ir das han für ere,
wie sint erzogen die maide?“ da sprach er: „es geschicht in nymmermere.“
„Thuet mirs ze liebe, Hartmüt,“ sprach das edel kindt
„alle meine maide, die hie verderbet sind,
daz man sy bade heint(e); volget meinem rate:
ir solt sy sehen selbe, daz sy steen in wunniklicher wate.“

Des antwurt Hartmüt, der riter auserkorn:
„liebe mein fraw Chaudrün, ist icht der claider verlorn,
die mit in heer bracht(en) ewr ingesinde,
so gibt man in die pesten, die man vnndert vinde.

Ich sol sy sehen gerne bey euch geclaidet stan.“
vades vleissiklichen gahen man began;
Hartmütes kunne wart maniger cammerere:
sy eylten ir alle ze dienen, darumbe daz sy in darnach genedig wäre.
Da gepadet schone ward die herrliche maid,
mit ir iunckfrawen, die allerpesten claid,
die nemand haben kunde, bracht (man) in allen:
die schwacheste darunder die mocht ainem künige wol gevallen.
Da sy gepadet waren, da bracht man in wein,
daz in Ormanie nicht besser mochte sein,
met den vil güten bracht man den frawen:
wie es in gedancket wurde, wie solt des herr Hartmüt getrawen?
In (dem) sal gesassen die mynniklichen kint.
ir tochter Ortrunen hiess fraw Gerlint,
daz sy sich darzü claiden solte mit ir iunckfrawen,
ob sy die Hilden tochter wolte mit ir iunckfrawen schawen.

Ortrün die edel ekaidet sich zehanndt,
sy gieng vil frolichen, da sy Chaudrun vant,
da hin entgegne des alten Waten kunne:
da sy ensambt waren, da sach man freüd vnd wunne.

Sy kusten baide an einander, vnder rotem golde güt,
darzü schain ir varbe. gezwayet was ir müt:
lieb was Ortrünen, der kuniginne reich(e),
daz sy die edel wescherin sach geclaidet also wünniklleich(e);

Digitized by Google

Da frewet sich die arme, als wir han veriehen, 5237
daz sy ir edels kunne also schier solte sehen.
spillende bey einander sassen die heren:
wohin sy dicke sahe, es mocht ain hertze trauriges freüde leren. 40

„Wol mich!" sprach fraw Ortrun „daz ich gelebt han,
daz du bey Hartmüte wild hie bestan;
des deinen güten willen gib ich dir ze lone,
die ich tragen solte, meiner müter Gerlinde krone."

„Nu lon dir got, Ortrün!" sprach das maidlin 45
„wie du mir gepeutest, so wil ich gerne sin;
du hast bewaint dicke meines hertzen laiden:
getreulicher dienst(e) wil ich nymmer tag von dir schaiden."

In kintlichen listen sprach die maget güt:
„ir solt poten senden, mein herr Hartmüt, 50
in Ormanie die reiche, ob es in wol geualle,
nach ewren pesten freünden, daz sy heer ze hofe kumen alle.

Gesteend mit frid die erbe, das wil ich euch sagen,
so wil ich bey ewch krone vor den helden tragen,
daz ich das müge erkennen, wer mein beger ze frawen: 55
mich vnd ewr mage lass ich danne ewre recken schawen."

Es was ain list so weyser; wo er den (boten) vant,
wol hundert oder mere wurden aus gesant:
dest minder was der veinde, do die Hegelinge
süchten Hartmüten; das was auch der maide gedinge. 60

Da sprach die frawe Gerlint: „liebe tochter mein,
nu sult ir euch nu schaiden; so(l) es aber morgen sey(n),
so seyt bey einander mit gezogenhaite."
da naigt sy Chaudrun, vnd pat sy got sein ir glait(e).

Von dannen gieng do Hartmüt. schencken man ir da schüff 65
vnde trugksässen, da was vil klainer rüff;
man hiess da haben (in pflege) die stoltzen maid(e) reiche:
mit trincken vnd mit speyse phlag man der ellenden vleissicleiche.

Da sprach von Hegelingen ein vil schöne maid:
„so wir daran gedencken, so wirt vnns dick(e) laid, 70
süll wir bey den beleiben, die vnns heer brachten,
vnns selben one wunne: des wir vnns doch selten ye gedachten."

Sy begunden waynen, da ir frawe sass;
do der kinde mere geiehen hetten das,
sy gedachten in ir sorgen ir vngemaches sere; 75
sy wainten sumeliche: des erlachet Chaudrün die here.

Sy wanden, daz sy solten ymmer da bestan: 5277
da was der frawen wille nindert so getan,
daz sy belibe gerne bey in tage viere.
da kam es an die zeit(e), daz sys Gerlinden raunten schiere. 80

Ain tail aus ir züchten lachen sy began,
die in vierzehen iaren freude nie gewan.
das hette wol gehöret die vbele teüfelin(n)e;
die winckete Ludwigen, es was ir laid von all irem synne.

Da gieng sy schiere, da sy Hartmüten vand, 85
sy sprach: „sun der meine, über alles ditz land
müessen han arbait(e) die leüte darynne:
ich en-wayss, wes gelachet hat Chaudrün die kuniginne.

Wie es sich habe gefüeget, oder wie sys habe vernomen,
ir sind von ir freünden haymliche poten komen: 90
dauon solt du dich hüeten, edel ritter here,
daz du von ir freünden icht verliesest, baide, leib vnd auch die ere."

Er sprach: „lat es beleiben, ich gan ir harte wol,
wo sy bey (den) weiben freude haben sol.
mir sind ir nachste mage gesessen also verre, 95
wo kome ich in ir lage? ia wän ich, daz mir von in ymmer icht gewer(r)e."

Chaudrun ir gesinde fragen do began,
ob ir gepetet wäre, sy wolte schlaffen gan;
sy was die nacht allaine geschaiden von ir swäre:
do giengen mit der maide des kunig Hartmütes kammerere. 5300

Die kindt von Ormanie die trügen ir die liecht;
sy hetten ir gedienet daruor vil selten icht:
man vant da gerichtet wol dreyssig oder mere
vil sauberlicher pete, da ligen solten der ritter tochter here.

Darauf lagen golter daher von Arabe, 5
vil maniger hande varbe vnd grüen als der klee,
von listen hart tewr(e) die decklachen reiche,
rot von dem fewr(e) golt schein aus den seyden sauberleiche.

An den liechten phällen von maniger vische haut
bezogen waren darundter. Hartmüt wand, er traüt 10
die mynniclichen maiden daheer von Hegelingen:
er weste nicht der märe, was im ir kunne laides mochte bringen.

Da sprach die maget edle: „ia solt ir slaffen gan,
ir Hartmütes helde, wir wellen rue han,
ich vnd meine frawen, doch dise nacht allaine: 15
seyt wir heer bekomen, so gewunne wir mer dhaine."

Digitized by Google

Was da was der frembden, die sach man dannen gan;
die weysen mit den tumben, die Hartmütes man,
die eylten zu ir gemache aus der frawen kemmenaten:
von mete vnd auch von weine die armen waren vleissiklich beraten.

Da sprach die Hilden tochter: „beslieſſet mir die tür."
starcher rigl vier schoss man darfür.
auch was das gadme also veste, wes man da begunde,
daz aus der kemmenate beschaidenlichen niemand hören kunde.

Da sassens allererste vnd truncken güten wein.
da sprach die allerheriste: „fro mügt ir wol sein,
alle meine frawen, nach starchem ewrem laide:
ich lass euch morgen schawen an ewren vil lieben augenwaide."

Ich han gekusset heute Herwige meinen man,
vnd Ortweinen meinen brüeder; da sult ir gedencken an:
welhe wil werden reich(e) von mir an alles sorgen,
die sy des genoete, daz sy vnns nach der nacht verkünde den morgen.

Ir miete wirdt nicht ringe; vns nahent freüden zeit:
ia gib ich ir ze miete guete burge weit,
darzü vil der hübe, die mag ich wol gewinnen,
geleb ich an die stunde, daz man mich nennet ain kuninginnen."

Damit legten (sy) sich slaffen; fro was in der mût;
sy westen, daz in kome manig ritter gût,
die in gehelffen mochten von ir grossen sorgen:
darzü stünd ir gedinge, daz sys sahen an dem nachsten morgen.

26. Abentheür, wie Herwigk vñd Ortwein wider zu dem here komen.

Nu hören wir ein märe, des hab wir nicht vernomen:
Ortwein vnd Herwig waren nu balde komen,
da sy ir recken fünden noch auf dem wilden sannde,
da lieſſen in entgegne die helden aus Hegelingenlannde.

Die poten sy wol empfiengen vnd paten in das sagen,
was sy märe brächten, sy soltens nicht verdagen.
Ortwein den küenen, den man darumbe sande,
sy fragten: „lebt noch Chaudrün in des künig Ludwigs lannde?"

Da sprach der ritter edele: „ich mag euch nicht gesagen
allen besunder, ia müs ich euch verdagen,
vnz vnnser veste freunde bey mir gesteend vil nahen,
so lass wir euch hören, was wir vor Hartmütes purge sahen."

Da saget manns den helden, da kam ein michel craft;
da wurdens vmbstanden mit grosser ritterschafft;
da sprach der degen Ortwein: „nu bringe ich euch märe,
möcht es sich gefügen, der ich mit meinen freünden gerne empäre.

Nu horet michel wünder, das ist hie geschehen:
Chaudrun mein swester die han ich gesehen
vnd Hyldeburg die maget (von) Eyrriche."
do er in das sagte, da hettens fur luge sumeliche.

Da sprachen summeliche: „den spot müget ir wol lan,
wann wir nach ir gesynnet nu launge zeite han,
wie wir sy wider brächten von Ludwiges lannde:
Ortwein vnd seine degne die sint noch auf dem schaden und schande." —

„Nu fraget Herwigen, der hat sy auch gesehen,
vnd also, daz vns kunde laide(r) nicht geschehen;
nu gedencket alle ir mage, ob vnns das sey ain schande:
wir funden Hyldeburgen vnd frawen Chaudrún waschen auf dem sannde."

Da wainten alle mage, die man da sach.
Wate der vil alte zornicliche sprach:
„ir gepart alten weiben vil geleiche,
ir en-wisset, warumbe; ia stet es helden nicht lobeleiche.

Welt ir Chaudrun(en) helffen aus der not,
so solt ir nach der weisse die claider machen rot,
die da haben gewaschen ir vil weysse hennde:
damit solt ir ir dienen, so mag sy komen aus ir ellende."

Da sprach von Tene Früte; „wie viengen wir das an,
daz wir ze ir lannde komen, ee Ludwiges man
vnd Hartmütes helde erfunden dise märe,
daz Hilden ynngesinde bey in in Ormanie wäre?"

Da sprach Wate der alte: „das kan ich raten wol;
ich getrawe in vor der halde gedienen, als ich sol,
geleb ich die zeit(e), daz ich in kum so nahen:
ir helde, ir solt es hie raümen vnd solt gen Ormanie gahen.

Der lufft ist so haiter, so reich vnd so prait,
der mon scheinet heinte, des bin ich gemait:
nu gahet von dem sannde, ir tewrlichen helde,
ee es morgen tage, daz wir sein ze Ludwiges selde."

Sy wurden hart vnmüessig durch des Waten rat,
ee sy zun schiffen brachten ir ross vnd ir wat;
sy eylten, was sy mochten, des nachtes zu dem lannde:
ee daz es tagen begünde, sy warn vor der burge auf dem sannde,

Digitized by Google

Wate der pat sweigen das here vberal,
daz sy sich sanffte legten den gries hin zetal.
den wassermueden helden den ward das erlaubet,
daz sy strackten nider die schilde, darauf legten sumelich ir haubet.

„Wer an dem morgen frue gerne welle gesigen,"
sprach Wate der alte „der sol (nicht lange) ligen;
ia han wir diser ferte erpiten hart(e) kaume:
so wir den (morgen) kiesen, daz euch, güte recken, ichts icht danne saume.
Vnd wil ich euch warnen mere: auf vnd auf zetal,
wer so höre diessen meines hornes schal,
daz der sich so ze stünde richte gen dem streite,
so kunde ich euch den morgen, daz ewr dhainer da icht lennger peite.

Da ich ander stund geplase, des sült ir nicht lan,
euch sey gesatelt, ze rossen solt ir gan,
vnd stet dabey raite, öntz ich den tag erkiese,
ze rechter sturmes zeit(e), daz niemand da sein arbait verliese."

Sy iahen, daz sys gerne taten, wes er geriet.
was er da schöner frawen (von ir freunden) schied
mit ferchtiessen wunden, in den herten streiten!
sy war(t)en allgemaine niewann gen des nachtes zeiten.

„So ich dreymal geplase, ir lieben freunde mein,
so solt ir wol gewaffent auf den rossen sein:
dannoch solt ir degene alle mein gerne peiten,
öntz ir mich sehet gewappendt nach der schönen Hilden zaichen reiten."

Da legten sich die müeden auf den werdt zetal;
sy waren doch vil nahen vor Ludwiges sal,
wann es bey der nacht ware, den sahen sy doch alle:
die stolzen helden mare lagen doch mit wenigem schalle.

Nu was der morgensterne hoch aufgegan;
da kam ein maget schöne in ein venster gestan,
sy spechte, wann es were, daz es tagen solte,
damit sy grosse märe an frawen Chaúdrun dienen wolte.

Da chos die maget edle ain tail des morgens schein,
vnd gen des wassers prehne, als es solte sein,
sach sy leuchten helme vnd vil der liechten schilde:
die burg was besessen, von gewaffen leuchte alles das gevilde.

Da gieng sy hin widere, da sy ir frawen vant;
sy sprach: „wachet, maget edle, alles dis kanndt
vnd dise burg veste mit veinden ist besessen:
vnnsere freundt dahayme haben vnser armen nicht vergessen."

Chaudrún die here aus dem pete sprang;
gach was ir in das venster, sy sagte der maide danne
diser potschefft märe; dauon ward sy reiche:
von ir grossen swäre sy gaumbte nach ir freünden vleissileiche.

Da sach sy reiche segele wagen auf dem see;
da sprach die maget edele: „nu ist mir von erste wee:
awe, ich gotes arme, daz ich den leib ye gewan,
man sicht heut hie sterben manigen waydelichen man!"

Da sy das gerette, das leüte noch maists tail slief.
Ludwiges wachter(e) crefftiklichen rieff:
„wollauf, ir stolzen recken, waffen, here, waffen!
ir chüene von Ormanie, ia wan ich, ir ze lannge habt geslaffen!"

Dis erhort(e) Gerlint, kunig Ludwiges weib;
da liess sy liegen slaffen des alten kuniges leib,
da gahet sy hart palde selbs in ein zynne,
da sach sy vil der geste: vnmassen laid was do der teufelin(n)e.

Sy eylte hin widere, da sy den kunig vant:
„Wacha, herre Ludwig, dein burg vnd auch dein lant
das ist vmbmauret von gesten vngeheüre:
das lachen Chaudrunen kauffent deine recken heüte teure."

„Sweiget," sprach do Ludwig „ich wil sy selber sehen:
wir muessens alles erpeiten, was vns nu mag geschehen."
da gieng er hart(e) snelle in sein palas schawen:
er het des tages geste, der er vbel mocht getrawen.

Da sach er fane praite vor seiner purge wagen.
da sprach der kunig Ludwig: „ia sült wir es sagen
meinem sune Hartmüt; es sein villeicht pilgrinne,
vnd liegent hie durch kauffen vor der stat vnd vor der burge inne."

Man weckte Hartmüte; da es im ward gesait,
da sprach der degen güte: „last euch nicht wesen laid;
ich erkenne fürsten zaichen wol in zwaintzigk lannden:
ich wän, daz die veinde wellen rechen an vns ir altenaüden."

27. Abentheür, wie Hartmüt Ludwigen nannte der fürsten zaichen.

Da liess er ligen slaffen alle seine man,
Ludwig vnd Hartmüt die zwen giengen dan
schawen in die venster, da sy die here sahen,
schier sprach do Hartmüt: „sy ligent meiner burge ain tail ze nahen.

Digitized by Google

Es sind nicht pilgrime, vil lieber vater mein,
Wate vnd auch (die) seine mugen es vil wol sein,
der helt von Sturmlannden vnd der von Hortreichen:
dort sich ich wagen ain zaichen, das mag sich dem mare vil wol geleichen.
Es ist (ain) prauner yhelle daheer von Karade;
ee daz sich der genaige, dabey wirt helden wee;
darynne schwebt ain haûb(e)t, das ist von rotem golde:
also küener geste ich hie ze lande gern empern wolde!
Vnns bringet der vogt von Moren wol zwaintzigk tausent man;
das sint vil (küne) degene, als ich gesehen han;
die wellen an vnns erwerben mit streite michel ere.
noch sich ich dort ain zaichen, dabey der helden leit noch mere:
Der fan ist Horandes daher von Tenelant;
darbey sich ich herrn Früten, der ist mir erkant,
vnd herren Morungen von Walays dem launde,
der hat vnns vil der veinde wider worgen gefüeret zu dem sannde.
Noch sich ich ir ainen mit liechten sparren rot,
da steend orter vnne; des kumen helde in not;
der ist Ortweines daheer von Hortriche,
dem wir den vater slügen, der kumbt vnns nicht ze freündtliche.
Dort sich (ich) fanen ainen, der ist weysser dann ain swan,
guldine vilde mügt ir chiesen daran,
den mein swiger Hilde gesendet hat vber vnde:
der hass der Hegelingen wirt ee morgen abent vil wol kunde.
Noch sich ich hiebey waiden ainen fanen, der ist prait,
von wolckenplaben seyden, das sey euch gesait,
den bringet vnns her Herwigk daheer von Seelannden,
seepleter schwebent darynne: er wil hie vast rechen seinen anden.
Auch kumbt vnns heer Prolt, des mag ich wol jehen,
er bringet vil der Friesen, als ich mich kan versehen,
vnd auch der Holtzsässen, das sind ziere helde:
es nahet zu ainem sturme; nu waffent euch, recken, in der selde!"
„Nu wol auf," sprach Hartmût „alle meine man!
wann ich den grymmen gesten der ere nicht gan,
daz sy zu meiner burge geriten sind so nahen:
wir sullen sy vor der porten mit swertslegen wol emphahen."
Da sprungen von den peten, die man noch ligende vant:
sy ruefften, daz man brächte ir liechtes weichgewant;
sy wolten dem kunige helffen weren das reiche:
wol viertzig hundert degene gurten sich darynne seüberleiche.

Da waffent sich Ludwig vnd auch Hartmût.
die frawen ellende daûcht es übel vnd guet,
sy hetten in der burge gantzen trost dhainen;
da sprach aine darûndter: „der fert lachete, den lat heve wainen!"
Vil schier kam fraw Gerlint, (das) Ludwiges weib:
„was welt ir tûn, her Hartmût? zwen welt ir den leib
selber hie verliesen, vnd alle dise helde?
ia schlahent euch die veinde, kumbt ir zu in aus der selde."
Da sprach der ritter edele: „müter geet hindan;
ir mügt nicht beweysen mich vnd meine man:
ratet ewren frawen, die mügens sanffte leiden,
wie sy gestaine legen mit golde in seyden."

„Nu solt ir," sprach Hartmût „waschen hayssen gan
Chaudrun mit ir mayden, als ir ee habt getan.
ir maynet, sy het nicht freünde noch ynngesinde:
ir mugt noch heute schawen, daz vnns die geste gedannckent swinde."
Da sprach die teüfelinne: „damit dient ich dir,
daz ich sy wande zwingen: nu solt du volgen mir;
dein burg ist so veste, hayss dein tor beslieſſen,
so mügen dise geste irer raise hart wenig heer geniessen.

Du waist vil wol, Hartmût, daz sy dir sint gehass,
den du ir mage schlüge; nu hüete dich dester bas;
du hast vor der purge gesipter freund dhainen:
die stoltzen Hegelinge bringent ye (zehen) wider ainen.

Ir solt auch das bedencken, vil liber sun mein,
ir habt in disem hawse prot vnd wein,
vnd güte speyse vollen zu ainem iare:
wer hie wirt gefangen, ia lassent sy den ibesen harte vndare."
Da riet aber den recken des Ludwiges weib:
„behüetet ewr ere, verlieset nicht den leib:
mit pogen vnd mit armdrusten haysset aus den venstern schiessen
die grymmen ferchwünden, daz es ir freünde dahayme beriessen.
Handtwerch die vesten haysset saylen wol
gen disen gesten; die burg ist recken vol:
ee ichs euch mit den veinden mit schwerten lass(e) brauchen,
ich vnd meine maide tragen euch die staine in weissen stauchen."
Da sprach in zorne Hartmût: „fraw, nu geet hin!
was müget ir mir geraten? zwey solt mir mein syn?
ee man mich beslozsen in diser burge vinde,
ee wolt ich sterben da ussen bey Hylden ynngesinde."

Digitized by Google

Da sprach wainende des alten künigs weib:
„ia tůn ichs darumbe, daz du deinen leib
dester bas behüetest: wer sich hewt lat schawen
vnder deinen zaichen, der mag vnns alles guten wol getrawen."

„Nu waffent euch," sprach Gerlint „bey dem sune mein,
hawet aus den helmen den hayffen feures schein!
ir solt bey dem recken heute wesen nahen;
ia solt ir die geste mit den tieffen wünden wol emphahen."

„Mein fraw sagt euch rechte," sprach do Hartmůt
„ir vil güte knechte, wer es mit ellen tuet,
vnd mir es mit den veinden heut hilffet deichen,
was der alten stirbet, dem wil ich die wayfen alle reichen."

Gewappent ward darynne der Ludwiges man
tausent vnd hundert. ee daz sy füren dan
aus des küniges porte, der burge schůf er huete:
noch liessen sy daryn(n)e wol fünffhundert sneller riter güete.

Da sloz man auf die rigele ze vier purgetorn;
sy hetten nicht gepreften gegen ainigem sporn,
die dem iungen künige wolten helffen streiten,
mit helmen aufgepünden, der sach man dreyssig hündert nach im reiten.

Nu nahent es dem streite: der helt aus Stürmlant
begunde ain horn blasen, daz mans über sant
wol von seinen crefften horte dreyssig meilen:
die von Hegelingen begünden zu der Hylden zaichen eilen.

Da pliess er ander stünd(e), das tet er vmb(e) das,
daz yeglicher recke in den satel sass,
vnd ir schar schickten, dar sy wolten keren:
man gefriesch in den streiten nie alten also heren.

Er pliess ze dritten stünden mit ainer creste gros,
daz im der wert erwagte, vnd im der wag erdos,
Ludwiges egkstain mochten aus der maure reysen:
da hiess er Horanden der Hilden zaichen dannen weysen.

Sy forchten Waten sere: da ward nyemand laůt,
man hort ein ross ergreinen. des Herwiges traůt
stünd oben in der zynne: statliche reiten
sach man die küenen, die mit Hartmůten wolten streiten.

Nu was kumen Hartmůt vnd auch seine man,
ze vleisse wol gewappent aus der porten dan.
von frömbden vnd von künden durch die venster staine
erglaften in die helme: ia was auch Hartmůt da nicht aine.

Der burg in vier (enden) giengen zu drey schar:
alles ir gewate was nach silber far;
darzů sach man scheinen das gespenge ab liechten schilden:
sy vorchten Waten den alten als ainen grymmen lewen wilden.

Die helden von den Moren man sünder reiten sach,
schiessen starche schäffte; vil druntzen da zerbrach,
da sy den streit erhueben mit den von Ormandinen:
da sach man aus ir wappen vnd auf ir prüne feures plicke erschinen.

Die von Tennemarche zu der burge riten dan.
Yrolt der vil starche weysen do began
zu der maure an ein ende sechstausent oder mere:
das waren gute helde, es schadet Ludwigen sere.

Da rait mit seinen mannen sunder Ortwein,
er füeret wol achtzig hündert; das muesse schade sein
dem launde ze Ormanie vnd auch den leůten darynne:
Gerlint vnd Ortrún stünden waynende an der zynne.

Da kam auch her Herwig, frawen Chaudrúnen man,
des vil manig frawe grossen schaden gewan,
da er begünde streiten nach seines hertzen traůte:
von den starchen wappen hort man die helme erdiessen hart laůte.

Nu was auch Wate der alte mit seinen recken komen;
der helt was grymmes můtes, das hetten sy vernomen;
mit spern vngenaigte rayt er vntz an die schrancken:
laid was es Gerlinde; da mocht aber es Chaůdrun im gedancken.

Da sach man Hartmůten reiten vor der schar:
ob er ein kayser wäre, so kunde er nymmer gar
vleyssiklicher werben; es leůchte gen der sünnen
alles sein gewate: im was noch hohes můtes vnzerünnen.

Da sach in Ortwein, der künig von Hor(t)lant;
er sprach: „kvnd yemand sagen, dem es sey erkant,
wer ist yener recke? er fert dem wol geleiche,
sam er mit seiner hennde an vns welle erdienen vnd erzwingen ain kunigreiche."

Da sprach ir ainer darůndter: „das ist Hartmůt;
da man sol helde kiesen, da ist er ain ritter gůt;
ia ist es derselbe, der deinen vater slůg:
er ist in allen streiten chůene vnde piderb genůg."

In zorn sprach Ortwein: „so ist er mein gescholl;
er můss mir scherleiche hewt gelten wol,
was wir von im verlorn han, das sol wir hie gewynnen:
des hilfet im nicht Gerlint, daz er ymmer lebentig kome von hynnen."

Digitized by Google

Da het Ortweinen Hartmůt erkorn;
wie er (in) nicht erkandte, doch haůte er mit den sporn
sein ross, das sprang vil weyte; er rait auf Ortweinen:
ir sper sy naigten bede, dauon man sach liechte prünne erscheinen.
Jr yetweder des andern mit stiche nicht vergass;
Ortweines ross, das güte, auf die hächsen sass;
der künig vngemůte sy mochten nicht verdolen:
da sach man auch straůchen des kunig Hartmůtes vol(e)n.

Die ross aufgesprungen; da hůb sich michel klangk
von der künige swerten; man mocht in sagen danck,
daz sy den streit erhueben so recht ritterlichen:
sy warn baide küene, sy wolten an einander nicht entwichen.
Jr baider vnngesinde kam mit genaigten spern;
das geschadet manigem kinde, einander sach man sy wern
mit hurte tieffe wunden, die güten ritter sere,
sy warn alle piderbe vnnd wurben vast vmb ere.

Tausent wider tausent, die Hartmůtes man,
zu Waten vnngesinde dringen do began:
der herre von den Stürmen laidet es in so sere,
wer im kom so nahen, der gedacht des dringen nymmermere.
Da was vnderschůttet des Herwiges schaar
mit zehentaůsent mannen, die komend zorniklichen dar;
ee daz sy yemand solte von dem lannde treiben,
sy waren in dem můte, daz sy wolten todt da beleiben.

Herwiak was ein recke, wie wackerlich er strait!
er dienet vleissiklichen, daz im die schöne maid
dest(e) holder wäre: wie im da gelůnge,
wie möcht er des getrawen? er sach alles Chaudrůn die iunge.
Da hette sich gesammet mit den von Tennelant
Ludwig der alte, der trůg an seiner handt
ain vil starches wappen, er stůnd als sam ein herre:
er vnd seine degne waren kumen für die schranken ze verre.
Mit den Holtzsassen leůte manegen erslůg
Frůte der küene, frumb waz er genůg;
von Walays aus dem lannde Morung den degen iungen
vor Ludwiges burge sach man die erde mit den todten tůngen.
Yrolt der iunge was ain ritter gůt,
der hawet aus den ringen das haysse walplůt;
bey der Hilden zaichen strait des Waten künne:
man sach die haubt plaichen, iz teten sy die dickhen schar vil dünne.

Da sambt sich her Hartmůt vnd Ortwein aksam ee;
die winde wäten von verren so dicke nie den snee,
so sich ir helde taten die swert an den hannden:
da ward aber Hartmůt von dem kunige aus Hor(t)lant bestanden.
Ortwein der iunge piderb was genůg:
Hartmůt der starche in durch den helme slůg,
daz im sein liechte prunne mit plůte gar beran:
das sahen vil vngerne des küenen Ortweins man.

Da ward ein michel dringen, gemischet ward der streit;
sy slůgen durch die ringen vil manige wunden weit;
da sach man mit den swerten genaiget maniges haůbet:
der tot tet dem geleich(e), daz er die leůte güter freů(n)de beraůbet.
Da sach von Tene Horant Ortweinen wůndt,
da begunde er fragen, wer icht vngesůnt
hette gemachet in dem streite seinen lieben herren?
Hartmůt der lachte; iz warens von einander vil vnuerren.

Ortwein sagte im selber: „das tet herr Hartmůt.“
da gab das Hyldenn zaichen von im der degen gůt,
das er wol kunde bringen nach maniger grosser ere
ze schaden seinen veinden: des drange er nach Hartmůten sere.
Hartmůt bey im horte vngefůegen schal;
er sach das plůt reichlichen vliessen hie zetal
vil manigen aus den wunden nider ze den füessen;
da sprach der degene küene: „den schaden sol ich meinen helden püessen.“
Da keret er sich hinumbe, da er Horanden sach;
von ir baider ellen balde das geschach,
das fewr von den ringen in drat(e) fur die aůgen:
sich pugen swertes egke von ir hannden auf den helmpaugen.

Er wundet Horanden, als auch ee geschach
dem kuenen Ortweinen, daz im (ain) roter pach
flos aus seinen ringen von Hartmůtes handen:
er was so recht piderbe; wer solte můten da nach seinen lannden?
Geschaidet ward mit streite von ir baider man
in angstlicher zeite vil schilde wolgetan
mit den güten schwerten, die sy auf einander sere
vleissiklichen schlůgen: Hartmůt werte sich nach grosser ere.

Ortweins vnd Horandes freůnde hůten seyt,
daz sy aus der schar wichen, daz man ir wunden weyt
frumte ze pinden; des gachten sy vil sere:
do riten sy hinwidere, von in ward gestriten seyder mere.

Digitized by Google

Nu laſs wir ſy müten, wes ſy nu gezäme;
wer da frume gewynne, oder wer da ſchade neme,
das iſt nu vnderſchaiden vor Ludwiges veſte;
ſein volck das weret ſich grymme: da wurben wol nach ere die geſte.
Man kunde euch wol von in allen geleich da nicht geſagen;
der man dâ gedencket, der ward da vil erſlagen;
man hort in vier ende(n) der ſwert vil erſchellen,
man mocht da ze den ſtunden nicht geſchaiden die tragen noch die ſchnellen.
Wate ſtünd nicht müeſſig, des ich gelauben wil;
er het ir vil gegrüeſſet des leibes on(e) zil,
die von ſeinen hannden vor im zerhawen lagen:
das wolten rechen gerne aus Ormanie der güten ritter magen.
Nu was komen Herwigk, als vuns iſt geſait,
gegen Ludwige mit ainer ſchar vrait,
als er da ſach ſtreiten Ludwigen den alten,
daz er vnd ſein degene vnnder ſeinem zaichen vil der güten recken valten.
Laut rüeffet da Herwig: „iſt das yemand erkant,
wer iſt iener alte? der hat mit ſeiner hant
ſo uil der tieffen wünden alhie gehawen
von ſeinem ſtarchen ellen, daz es bewainen muеſſen ſchöne frawen.“
Daz erhorte Ludwig, der vogt aus Ormandin;
„wer iſt der in der herte hat gefraget min?
ich bin gehayſſen Ludwig von Ormanie dem reiche:
mocht ich geſtreiten mit den veinden wol, das tet ich ſicherleiche.“
Da ſprach der künig Herwigk: „du haſt verdienet das,
nu du hayſſeſt Ludwig, daz ich dir bin gehaſs,
wann du vnns vil der helde ſchlügeſt auf ainem ſande;
von dir erſtarb auch Hettel, der was ein küener heldt ze ſeiner hande.
Du teſt vnns ſchaden mere, ee daz du ſchiedeſt von dan,
den clag wir noch vil ſere; dauon ich gewan
ſo uil der hertzen ſchware, du ſtalſt mir mein frawen:
auf dem Wlpenſande du lieſſeſt deiner helden vil verhawen.
Ich bin gehayſſen Herwigk, du nameſt mir mein weib,
die müſt du geben widere, oder vnnſer ainer leib
müſs darümbe ſterben, darzü der recken mere.“
da ſprach der kunig Ludwig: „du troeſt mir in meinem lande gar ze ſere.
Du haſt mir dein peicht(e) on(e) not getan.
ir iſt noch hie mere, den ich genomen han
ir güt vnd ir mage: des ſolt du mir getrawen,
ich ſol es alſo ſchaffen, daz du (nimmer) kuſſeſt dein frawen.“

Nach demſelben worte lieſſen ſy einander an,
diſe zwen reiche künige: wer e da guet gewan,
der holt es vnſanfte von ir vngelingen:
von ir halder zaichen ſach man manigen güten zü im ſpringen.
Herwig was biderbe vnd küene genüg;
der vater Hartmütes den iungen künig ſchlüg,
daz er begunde ſträuchen vor Ludwiges handen:
er wolte in han geſchaiden von ſeinem leibe vnd von ſeinen lannden.
Wäre(n) nicht ſo nahen die Herwiges man,
die im mit vleiſſe hulffen, ſo kunde (er) nymmer dan
an ſein (leibes) ende von im ſein geſchaiden:
alſo kunde Ludwig der alte den kinden bey im laiden!

Die hulffen Herwige, daz er da genas;
da er ſeines valles wider komen was,
da plickt er hart ſchiere ze verge gegen der zynne,
ob er ynndert ſähe daryune ſteen ſeines hertzen trauttin(n)e.

28. Abentheür, wie Herwigk Ludwigen flüg.

Er gedacht in ſeinem müte: „ach wie iſt mir geſchehen?
ob mein fraw Chaudrun dis hat geſehen,
geleb wir das ymmer, daz ich ſy ſol vmbefahen,
ſy tüt mir ytwitze, ſo ich bey meiner frawen lige nahen.

Daz mich der alte greyſe hie nider hat geſlagen,
des ſcham ich mich vil ſere.“ ſein zaichen hieſs er tragen
hin nach Ludwige mit den ſeinen mannen:
ſy drungen nach den veinden, ſy wolten in laſſen nicht von dannen.
Ludwig der horte hinder im den ſchal,
da keret er wider vmbe gegen im zetal;
da hort er auf den helmen ſwerte vil erdieſſen:
die da bey im waren, die mochte da ir halder grymmes wol verdrieſſen.
Sy ſprungen zu einander durch ſtreit in das wal,
da herte wider herte in dem ſturm ergal,
was da leüte erſturbe, wer kunde des wiſſen achte?
des verlos Ludwig den ſig(e), da er mit Herwige vachte.

Der Chaudrunne friedel vnder helm vnde rant
erraichet Ludwigen mit ellenthaffter handt;
er wundet in ſo ſere, daz er nicht mochte geſtreiten:
dauon mueſſet Ludwig des grymmen todes da vor im erpeiten.

Digitized by Google

Er schlug im an der stunde ainen vesten swangk,
daz des kunigs haubet von der achsl sprang;
er het im wol vergolten, daz er was geuallen:
der kunig was erstorben; des müsten schöne augen überwallen.

Die Ludwiges helde das zaichen wolten tragen
wider zu der selde, als er ward erslagen:
da waren sy der porten komen gar ze verren;
da nam man in das zaichen: ir müesset vil beleiben bey irem herren.

Da sach der burge hüte, wie er verlos den leib;
da hort man wainen mann vnd(e) weib,
sy westen wol erstorben den alten künig richen:
Chaudrun vnd ir gesinde stund da ze hofe angstlichen.

Da weste nicht der mære der degen Hartmüt,
daz erslagen wære mit manigem ritter güt
sein vater vnd manig (frumbe), die ir mage warn:
er weste nicht warumb(e), da hort er in der burge laut schreyen vnd angstlichen geparn.

Da sprach zu seinen mannen Hartmüt der degen:
„nu wendet mit mir dannen, ir ist hie vil gelegen,
die vnns schlahen wolten in den herten streiten:
nu keeret zu der burge, vntz wir besser weyle erpeyten."

Des wolten sy im volgen; sy keerten da er rait.
den tag sy hetten überhawen mit grosser arbait,
da sy gewesen waren bey grymmen vianden:
das plüt floess weiten von Hartmütes vnd von seiner recken hannden.

„Ir habt mir so gedienet, ir mage vnd meine man,
daz ich euch ymmer erbe mit mir ze haben gan.
nu sül wir reiten rüen zu der veste mein:
man tüt vuns auf die porten vnd schenckt vnns met vnd wein."

Sy hetten vil der degne hinder in verlan;
wär das lanndt ir aigen, sy kunden nicht (han) getan
pessers in dem streite; sy wolten zu der selde:
Wate sammet sich starche mit tausent seiner helde.

Er was vntz an die porte mit grosser crafft gegan,
da Hartmüt hin wolte mit den seinen man;
sy kundens nicht verenden: in zürnet es hart claine,
sy sahen ab der maür werffen mit manigem lasstaine.

Auf Waten vnd auf seine helde so grymme man da schos,
sam von dem lufte nider gienge ain schawr (slos.)
wer lebet oder sturbe, das achtet Wate ringe:
wie er den sig erwürbe, darnach stünd aller sein gedinge.

Da sach in her Hartmüt vor dem burgetor;
er sprach: „daz wir verdienet haben hie beuor,
das wil sich hewte werlich vast an vnns ertaigen:
die gesunden haben sorge; ia leyt hie vil der vaigen.

Daz ich der starche(n) veinde ye so vil gewan,
das müet mich nu vil sere; Waten vnd seine man
den sich ich an dem burgetor dort mit swerten hawen:
fol er sein portenære, so mag ich im dhaines gütes nicht getrawen."

Jr reckhen, schawet selbe, die maür vnd auch die tor
sint vast vmbzimert, da ist vil der helde vor;
in allen vier ennden pauent sy die strasse:
Chaudrün freünde werbent nach dem sige ane masse.

Das mügt ir selber chiesen, als ich han gesehen,
wir müessen freünde verliesen, wie daz sey geschehen,
vor der aussern porten sich ich von Morenrichen
wagen des lanndes zaichen: das werent meine helden vleissiklichen!

Dabey in der nachsten sich ich die veinde mein,
der wint die orter rüeret, da ist her Ortwein,
frawen Chaudrun bruder, der wil hie dienen frawen:
ee im der muet erkuelet, so wirt mer helme hie verhawen.

So sich ich bey der dritten Herwigen stan,
den haben dar geuolget wol sibentausent man;
er dient ritterliche nach seines hertzen wunne:
das sicht hewt gerne fraw Chaudrün vnd auch der magde kunne.

Nu hat sich versaumet meines hertzen syn;
nün en-wayss ich, war ich wende mit meinen recken hin,
seyt daz Wate der alte zu der vierden porten streitet:
mein gesinde darynne das, wan, et seiner freünde lange peitet.

Ich mag nicht gefliegen, feder han ich nicht,
ich en-mag auch vnder die erde, was anders mir geschicht,
wir künnen auch vor den veinden nicht zu den vuden:
den pesten meinen willen wil ich beschaidenlichen kunden.

Sein kan anders nicht werden, ir edel ritter güt:
erpaysset zu der erden, vnd hawet haysses plüt
aus den liechten ringen, des lat euch (nicht) verdriessen."
sy stünden von den sateln, die voss sy hinder rugge stiessen.

„Nu zü, ir mären helde!" sprach da Hartmüt
„geet naher zu der selde, es sey vbel oder güt;
ich müss ze Waten dem alten, wie mir da gelinge,
ich wil doch versuechen, ob ich (in) hoher von der porte bringe."

Digitized by Google

Mit aufgeworffen swerten begunden sy do gan,
Hartmůt der küene vnd auch seine man;
da bestůnd er Waten den grymmen, das was dem helden ein ere:
da hort man schwert erklingen, da starb güter ritter dester mere.

Da Wate Hartmůten zu im dringen sach,
den fanen trůg her Frůte; der helt mit zorn(e) sprach:
„ia hör ich zu vnns vast(e) vil güter swert erklingen:
vil lieber neue Frůte, lat euch nyemand von der porten dringen."

Wate vil zornlichen lief Hartmůten an;
da wolt im nicht entweichen der waydeliche man;
der melme gen der sunnen trůebte hart sere:
ir craft was in zerunnen, Hartmůt vnd Wate wurben vast vmb ere.

Was half, daz man sagte, daz sechsundzwaintzig mannes crafft
hette Wate der alte? doch gab im ritterschafft
Hartmůt der iůnge, der herre von Ormandinen:
wie die geste teten, er versuechet es vast mit den sinen.

Er was auch ein recke vnd tet in streite wol:
der perg von den todten lag allenthalben vol;
es was ein michl wůnder, daz da Hartmůt
von Waten nicht muesset sterben: vil grymme was der recke gemůt.

Er horte laut erschreyen des Ludwigen weib:
sein můter Gerlint klagte des kunig(e)s leib:
sy pot vil grosse miete, daz mans icht vertrůege,
daz man Chaudrun(en) mit allem irem ynngesinde slůege.

Da lieff ain vngetrewer, dem was lieb das gůt,
daz er beswärte sere der schonen frawen můt,
da bey einander sassen die kindt von Hegelingen:
durch die vil hohen miete wolt er sy alle von dem leben bringen.

Als die Hilden tochter sach plos ain waffen tragen
gegen ir zornkliche, sy mochte balde clagen,
daz sy so verre wäre von ir freunden komen:
vnd sahe es nicht her Hartmůt, ir wäre ir haubt da benomen.

Sy vergass ain tail irer zucht(e); wie laůte sy schre,
als ob sy ersterben solte! die angst tet ir wee;
also tetten die andern frawen, die da bey ir waren (oben) in den venstern: ia sach man sy vil ůbl gepar(e)n.

Sy erkante bey ir stymme der recke Hartmůt;
in wundert, was ir wäre: da sach der helt gůt
ainen vngezognen mit dem swert hoher stan,
als er sy slahen wolte; der helt rüeffen da began:

„Wer seyt ir, zage böse? was zwinget euch des not,
daz ir die iunckfrawen welt schlahen todt?
vnd slůeget ir (ir) aine, ewr leben wäre zergangen:
alles ewr kunne muesse sicherlichen darumbe hangen."

Jener sprang auf höher, er vorchte seinen zorn,
da der kunig selber het nahend den leib verlorn,
daz er die gotes arme durch sein trew(e) troste,
da er selber stünd in sorge, daz er sy von dem grymmen tod erloste.

Schier kam Ortrun von Ormanielanndt
die iung(e) künigine, mit windender hand,
zu frawen Chaudrunen, die iunge maget here,
sy viel ir fur die füesse, sy claget iren vater Ludwigen sere.

Sy sprach: „la dich erparmen, edels furstin kindt;
so vil meiner mage, die hie erstorben sind;
vnd gedencke, wie dir ware, da man schlůg den vater deinen:
edel küniginne, nu han ich heute verloren hie den meinen!

Nu sich, maget edle, ditz ist ain grosse not,
mein vater vnd meine mage sind allermaiste todt;
nu stet der recke Hartmůt vor Waten in grosser frayse:
verleůre ich den brueder, so můss ich ymmermer sein ain wayse.

Vnd lass mich des geniessen," sprach das edel kint
so dich nyemant clagte aller der, die hie sint,
du hettest freůnde nicht mere, dann mich vil ainen:
was dir yemand tet ze laide, so mässet ich zu allen zeiten vmb dich waynen."

Da sprach der Hylden tochter: „des hast du vil getan:
ich wayss nit, wie ich müge den streyt vnderstan,
ich wär dann ein recke, daz ich wappen trůege,
so schied ich es gernne, daz dir deinen brueder nyemand slůege."

Sy wainte angstliche; wie tewre sy sy pat!
vntz daz fraw Chaůdrun in das venster trat:
sy winckte mit der hennde, vnd fragte sy der märe,
ob von ir vaterlannde yemand dar komen wäre?

Des antwurt Herwig, ain edel ritter gůt:
„wer seyt ir, iunckfrawe, die vnns fragen tůt?
hie ist von Hegelingen nahennd bey euch nyemenn;
wir sein heer von Sewen: nu sagt vnns, maget, was süll wir nu dienen?"

Da sprach des kunigs künne: „ich wolt euch gernne pitten,
mocht irs geschaiden, hie ist doch vil gestriten,
das wolte ich ymmer dienen, wer mich des getröste,
daz er mir Hartmuten von dem alten Waten erlöste."

Digitized by Google

Da sprach gezogenliche der helt von Sewenlandt:
„nu saget mir, maget edle, wie seit ir genant?"
sy sprach: „ich hayße Chaudrun, vnd bin des Hagene(n) kunne:
wie reich ich vorhte ware, so sych ich hie vil wenig dhain wünne."

Er sprach; „seyt ir Chaudrün, die liebe frawe mein,
so sol ich euch gerne ymmer dienende sein;
so bin ichs Herwig, vnd chos euch mir ze troste,
vnd lasß euch das wol schawen, daz ich euch von allen sorgen gerne loste."

Sy sprach: „welt ir mir dienen, ritter auserkorn,
so solt ir vnns verwahen das für dhainen zorn;
mich pittend vleissikliche hie die schönen maide,
daz man Hartmüten aus dem streite von dem alten Waten schaide." —

„Das sol ich gerne laissen, vil liebe frawe mein."
laute rüeffet do Herwigk zu den reckhen sein:
„nu bringend meine zaichen (gen) Waten veinde (hine)!"
da sach man sere dringen Herwigen vnd alle die sine.

Sein herter frawen dienst ward von im getan;
Herwig rueffet da laute den alten Waten an:
„Wate, lieber freünd, gunnet, daz man schaide
disen streit vil swinden: des pittend euch die mynnikliche maide."

Wate sprach wit zorne: „her Herwig, nu geet hin!
solt ich nu frawen volgen, wohin tet ich meinen syn?
solt ich sparn die veinde? das tet ich auf mich selten;
des volg ich euch nymmer: Hartmüt muss seiner vräfel entgelten."

Durch Chaudrunne liebe zu in paiden sprang
Herwig (der vil küne): der swert(e) vil erklang.
Wate was erzürnet, er kunde das wol laiden,
daz in streite nyemand in (torste) von seinen veinden schaiden.

Da slüg er Herwigen ainen tewren slag,
der da wolte schaiden, daz er vor im lag.
da sprungen seine recken vnd hulffen im von dannen:
genommen ward da Hartmüt von Herwige vnd von allen seinen mannen.

29. Abentheür, wie Hartmüt gefanngen ward.

Wate tobte sere, da gieng er für den sal
gegen der porten hoher: manigen enden schal
hort man von wainen vnd von swerte clingen.
Hartmüt was gefanngen, do muesset auch seinen helden bey dem kunige misselingen.

Da vieng man bey dem kunige achtzigk ritter güt,
die anndern slüg man alle; da ward Hartmüt
auf ir schif gefüeret vnd beslozzen vil sere:
es het noch nicht ende, sy müsten leiden arbait dannoch mere.

Wie dick man sy schiede vor der burge dan
mit werffen vnd mit schiessen, Wate doch gewan
die burge mit grymmen stürmen; seyt wurden aufgehawen
die rigl aus der maüre: das bewainten da die schönen frawen.

Horant von Tennemarche der Hilden zaichen trüg;
im volgeten vil der recken, der het er da genüg,
für ainen palas weiten auf den turn allerpesten,
den die Hegelingen ynndert da westen.

Die burg was gewünnen, als ich euch han gesait;
die sy da ynne fünden, den was grymme laid;
da sach man nach gewinne dringen vil der recken;
da sprach Wate der grymme: „wo sint nu die knechte mit den secken?"

Da ward aufgehawen vil maniges reiches gadem,
da hort man darynne vil vngefüegen chradem,
auch war(e)n die geste nicht in ainem müte:
genüg slügen wünden, die andern wurben vaste nach dem güte.

Sie fürten aus der burge, so wir horen sagen,
daz es zwen kyele kunden nicht getragen,
von phelle vnd auch von seyden, von silber vnd von golde,
der auf tieffer flüte seine schef da laden wolde.

In der burg nyemand(e) dhainer freüde gezam;
das volck von dem lannde grossen schaden nam;
da slüg man darynne mann vnd(e) weib:
die kindel in den wiegen verlos maniges da seinen leib.

Hyolt der starche rüeffet Waten an:
„ia haben eüch den teüf(e)l die iungen kind getan!
sy haben an vnnsern magen dhainer slachte schulde:
durch die gottes ere so lat die armen wayßen han hulde!"

Da sprach Wate der alte: „du hast kindes müt:
die in der wiegen wainend, deüchte dich das güt,
daz ich sy leben liesse? solten die erwachsen,
so wolt ich in nicht mere getrawen, dann ainem wilden Sachsen."

Plüt in manigem ende aus den gademen flos:
ir freünde, die das sahen, wie sere sy des verdros!
da kam vil sorgkliche Ortrün die here,
da sy sach Chaudrunen: ia vorchte sy des schaden mere!

Digitized by Google

Da naigte sy ir haupte für die schönen maid,
sy sprach: „fraw Chaudrün, lass dir wesen laid
meinen starchen iammer, vnd la mich nicht verderben:
es stet an deinen tugenden, ich mús von deinen freünden hie ersterben.“ —

„Ich wil dich neren gerne, ob ich mit rechte kan,
wann ich dir aller eren vnd alles güts gan;
ich wil dir fride gewinnen, du magst lebentig wol beleiben:
so stand mir dest nähner mit maiden vnd mit weiben.“

„Das tün ich hart gerne.“ sprach Ortrün das kind.
mit dreyunddreyssig maiden erneret sy sy sindt,
vnd zwen vnd sechtzig degene stünden bey den frawen:
waren die nicht entwichen, so warn(s) von den gesten gar zerhawen.

Da kam auch dar gegahet die übele Gerlint,
die pot sich fur aigen für das Hilden kindt:
„nu ner vnns, küniginne, vor Waten vnd vor seinen mannen;
es stee an dir allaine, ich wäne, es sey vmb mich ergangen.“

Da sprach der Hilden tochter: „nu hor ich eúch geren,
daz ich euch sey genedig: wie möcht ich euch geweren?
ich pat euch nie zu der welde, des ir ye woltet volgen:
ir waret mir vngenädig, des mús ich euch von hertzen sein erpolgen.“

Da ward ir Wate der alte in der zeit gewar;
mit gryßgramenden zennden zehannde hüb er sich dar,
mit sehnenden augen, mit ellenpraitem parte:
alle, die da waren, vorchten den helt von den Stürmen harte.

Mit plüte was er berunnen, nass was sein wat:
wie gernne in sahe Chaúdrun, doch hette sy des rat,
daz er gen ir so tobelich icht gienge:
ia wan ich, ir dhainer vor vorchte in icht emphienge.

Nun Chaudrun die frawe gieng da sy Waten sach,
die raine Hylden tochter sorgende sprach:
„willekumen, Wate! wie gerne ich dich sahe,
ob so vil der diet(e) nicht laid von dir geschahe!“ —

„Genade magt edle! seyt ir der Hilden kindt?
wer sein dise frawen, die euch so nahent sint?“
da sprach Chaudrün: „das ist Ortrün, die here;
der soltu, Wate, schonen: ia fürchtend dich die frawen sere.

Das annder sind die armen, die mit mir über mer
von Hegelinge prachte des Ludwiges heer.
ir seyt von plüte swayssig, nu get vnns nicht so naben:
was ir vnns danne gedienet, das laz wir arme vnns nicht verschmahen.“

Wate gieng auf hoher, da er Herwigen vant,
vnd Ortweinen den kunig von Hor(t)lant,
Prolten vnd Morüngen vnd auch von Tene Früten:
die waren vil vnmüessig, sy schlügen (manigen) riter güten.

Vil schier kam (do) Hergart, die iunge hertzogin:
„Chaúdrun, vil edle, du solt genedig sin
mir vil armen weibe, vnd gedencke, daz wir dein gesinde hiessen,
vnd bin noch dein gesinde: des lass mich, fraw, genieszen!“

In zorn sprach fraw Chaudrun: „ir solt auf hoher stan!
alles, daz vns armen laides ward getan,
das claget ir vil klaine, vnd achtets euch ringe:
nu ist auch mir vnmäre, ob euch-übel oder wol gelinge.

Dedoch mir sey darnaher vnder die magedin.“
noch süchte Wate der alte die widerwarten sin,
wo er vinden-solte die vbele Gerlinde;
bey frawen Chaudrünen was die teufeline mit irem vngesinde.

Wate grimlich(en) gieng hin für den sal,
er sprach: „mein fraw Chaudrun, gebt mir heer zetal
Gerlint mit ir freünden, die euch der wesche nbeten,
vnd derselben kunne, die vnns dahayme manigen recken tödten.“

Da sprach die mynnikliche: „der ist dhaine hie.“
Wate in seinem zorne do darnaher gie,
er sprach: „welt ir balde mir die rechten zaigen?
die frembden zu den freünden muessen alle wesen die vaigen!“

Er zurnete hart sere, des wurden sy gewar.
im winckte ain maget schöne mit den augen dar,
dauon er bekante die vbel teufelinnen;
er sprach: „sagt mir, fraw Gerlint, welt ir die weschen mer gewinnen?“

Er vieng sy bey der hennde, vnd zoch sy von in dan;
Gerlint, die vbele, trawren do began;
er sprach in tobhait(e): „kuniginne here,
euch sol mein iunckfraw(e) ewre claider waschen nymmermere.“

Als er sy danne pracht(e) für der palas tür,
wes er mit ir gedachte, des gaumbten sy hinfür:
er vieng sy bey dem hare, wer im das erlaubet,
sein zürnen was gar swäre: er schlüg der kuniginne abe das haubet.

Die frawen schrien alle, des zwang sy michel seer.
do gieng er hinwidere, er sprach: „wo ist ir mer,
die ir da hayssет sy(y)e? die solt ir mir zaigen:
ir dhaine ist (so) theür(e), ich geture ir haubet wol genaigen.

Digitized by Google

Da sprach wainende das Hettel(e)n kindt: 6101
„Nu lat mein genieſſen, die durch fride sint
heer zu mir gegangen, vnd bey mir gestanden:
das ist Ortrun die edle, vnd ir gesinde von Ormanielanden."
Den sy het fride gewunnen, die hieſs man hoher stan. 5
Wate vil vngüettlich(en) fragen (do) began:
„wo ist mein frau Hergart, die iunge hertzoginne,
die in disem lannde num des iungen kuniges schencken durch hohe mynne?"
Sy wolten sy nicht zaigen, da trat er aber dar,
er sprach: „ob ir für aigen het die reiche gar, 10
solher hochferte, wer mocht euch der getrawen?
ir habt gedienet klaine in disem lande Chaudrunen, ewr frawen."
Sy rüefften allgemaine: „lat sy noch genesen."
da sprach Wate der alte: „des en-mag nicht wesen;
ich bin cammerere, suſt kan ich frawen ziehen." 15
er schlüg ir ab das haubet: sy begünden hinder Chaudrun fliehen.
Sy hetten nu gemüsset des streites vberal.
da kam der kunig Herwig ze Ludwiges sal
mit seinen walgenossen nach plüte far gegangen,
als in ersach fraw Chaudrun, da ward er von ir minneklichen empfangen. 20
Sein swert der degen schiere von der seyten pant,
da schüt er sein gewaffen in des schildes rant,
da gie (er) eysenfarber da ze steen zu den frawen:
er het durch ir liebe das wal des tages dickhe durchhawen.

Da kam auch herr Ortwein, der künig von Hor(t)lannt, 25
Prolt vnd Morungk, die zogen ab ir gewant,
darumb daz sy erkülten ausserhalb der ringe:
sy wolten zu den frawen: die helden heten des güt gedinge.

Da sich erhawen heten die helde aus Tenelannt,
ir schilde vnd auch ir wappen legtens aus der hanndt, 30
ir helme sy abgepunden, vnd giengen zu den maiden:
ain grüs vil mineclich(e) ward von Chaudrün in balden.

Prolt vnd Morung naigten sich zehanndt.
die mynniclichen maide, wie schier man das bewant,
daz sy gerne sahen das edel ynngesinde! 35
da was wol ze müte aus Hegelingelanndt dem werden Hylden kinde.
Da wurden ze rate die herren vnd ir man:
seyt man Cassiane die güten purg gewan,
damit warn bezwungen die burgen zu dem lannde:
da riet Wate der alte, daz man turn vnd palas prannde. 40

Da sprach von Tene Früte: „des mag nicht sein; 6141
hye inne müs beleiben die liebe frawe mein;
nu haysset ir die todten tragen aus den selden:
es mag dest mynnder gewer(r)en hie ze lannde allen disen helden.
Die burg ist vil veste, weyt vnd güt; 45
haysset ab den wenden waschen daz plüt,
daz icht verdriesse hynne die mynniclichen frawen:
des Hartmütes erbe sol wir bas mit herferte schawen."

Des ward geuolget Früten; weyse was er genüg.
vil manigen ritter güten man aus der burge trüg, 50
sere verhawen mit tieffen ferchwunden:
(da) fuertens zu den vnnden, die sy erslagen vor der porten fünden.
Der beualhen sy dem wage viertausent oder bas,
das was ein vngenade, Früte riet in das,
des sy phlegen solten, das was noch vnergangen. 55
in Ludwiges burge ward Ortrün die künginne gefanngen,

Mit zwenundsechtzigk degenen vnnd dreyssig maidin,
die wurden mit ir gysel. da sprach die kunigin:
„der wil ich hüeten; sy namen fride den meinen:
nu thüe Wate, waz er welle, mit den gysel(en) seinen." 60

Der kunig von Moren der ward empfanngen wol,
als man güte recken nach arbait(e) sol,
gedanncket von den frawen ward do dem güten herren,
daz er von Karadine hete geherfertet also verren.

Da bevalch man Horande dem helde aus Tennelannt, 65
was man der gysel ze Cassiane vant;
man befalch im Chaudrun(en), sy vnd alle ir frawen:
er was ir nachster kunne, man mocht im dester bas getrawen.
Man hiess in wesen maister der viertzigk turne güt,
vnd sechtzig sale weiter, die stünden bey der flüt, 70
vnd drey palas reiche, ain herre was er darynne:
da muesset noch beleiben bey im fraw Chaudrün die kunginne.
Da hiess man schaffen hüte den schiffen bey der flüt.
hinwider ward gefüer(e)t der degen Hartmüt
auf Cassyanen ze anndern seinen magen, 75
da die schonen frawen auch bey den helden da gefanngen lagen.
Man hiess ir also hüeten, daz nyemand in entran,
vnd liess auch beleiben tausent küener man,
die mit dem Tenmarche hüetet(e)n da der frawen:
Wate vnd der küene Fruete wolten noch der schilde mer zerhawen. 80

Digitized by Google

Da schicktens ir rayse mit dreyssig tausent man; 6181
das fewr allenthalben hiesz man werffen an;
da begunde ir erbe an manigen enden prynnen:
dem edlen Hartmüte ward erst laid von allen seinen synnen.

Die helden von den Stürmen vnd von Tennelant 85
die prachen güte burge, was man der da vant;
sy namen raub den maisten, den yemand da mochte bringen:
vil manig schöne frawe ward da gefangen von den von Hegelingen.

Ee daz die Hilden freunde ir rayse keerten widere,
sechsundzwaintzigk purge prachen sy da nidere; 90
sy warn ir vrlauges vil stoltz vnde here:
seyd prachten sy frawen Hilden tausent gisel oder mere.

Man sach der Hilden zaichen durch Ormanielannt
füeren vnuerirret hinwider auf den sant,
da sy hetten lassen die edlen maget here: 95
sy wolten dannen schaiden, sy müteten da ze wesen nicht mere.

Die sy da hetten lassen in Hartmütes sal,
die riten gen ir freünden aus der burg zetal;
sy grueszten willikliche die alten zu den iungen,
da sprachen die von Tennelant: „wie ist euch Hegelingen dort gelungen?" 6200

Da sprach der kunig Ortwein: „das ist die masse wol,
daz ichs meinen freunden ymmer danncken sol:
wir haben in vergolten mit streyte also sere,
was sy vnns ye getaten, wir namen in wol tausent mal mere."

Da sprach Wate der alte: „wen wellen wir hie lan, 5
der vnns phlege der lannde? nu haysset abegan
die schönen Chaudrun(en) wir sullen gegen Hegelingen,
vnd lassen sehen da frawen Hilden, was wir ir ze lannde bringen."

Da sprachens allgemaine, alte vnd iung:
„da(s) tün die Tene, Horant vnd Morüng, 10
die süllen hie beleiben mit tausent küenen mannen."
da müsten sy in volgen: die herren fürten manigen gisel dannen.

Do sy ze Hegelingen der ferte hetten müt,
sy brachten zu den schiffen maniger schlachte güt,
das sy genomen hetten, vnd das was ir aigen: 15
die frömbdes gernne prachten, die mochten es dahayme vil wol zaigen.

Da hiess man Hartmüt(en) aus dem sale gan,
den recken vil güt(en) mit fünffhundert mann,
die alle gisel hiessen vnd warn da gefangen:
sy gewunnen bey ir veinden syder manigen zähen tag vil lanngen. 20

Man bracht auch Ortrunen die herrlichen maid 6221
mit ir ynngesinde ze grosser arbait:
do sy von den lannden vnd von freunden müsten schaiden,
da mochten sy wol gelaüben, wie Chaüdrun wäre vnd allen iren maiden.

Die gefanngen leüte fuerten sy dan, 25
vnd die gewunnen burge wurden vñdertan
Morunge vnd Horande: do sy fueren danne,
sy beliben in Ormanie wol mit tausent ir vil küenen manne.

„Nu bet ich euch gerne," sprach do Hartmüt
„darumb wolt ich setzen leib vnd güt, 30
daz ir mich ledig lazzet in meines vater riche."
da sprach Wate der alte: „ia behalten wir euch selber vleissicliche.

Ich en-wayss, von welchen schulden es mein neue thüt,
der im gerne name leib vnd(e) güt,
daz er den haysset füeren haym ze seinem lande: 35
wolt er, ich schüeffs schiere, daz er sein gesorgete nymmer in dem pande."

„Was hulff, ob ir sy alle," sprach her Ortwein
„hie ze tode schlüeget in dem lannde sein?
Hartmüt vnd sein gesinde die süllen bas gedingen,
ich wil sy lobelich ze lannde meiner müter Hilden bringen." 40

Sy prachten zu den schiffen den crefftigen rat,
mit golde, mit gestaine, ross vnnde wat.
des sy gedingen hetten, daran was in gelungen:
die vor vil harte clagten, man horte, daz sy summeliche sungen.

30. Abentheür, wie sy Hilden poten sannde(n).

Sich hüb mit freüden widere (der) Hegelinge heer. 45
die sy mit in hetten gefueret vber mer,
der muesset da beleiben todter vnde wünder
drewtausent vnde mere: sy clagten ir freünd haymlich besunder.

Ir schiff gienge(n) ebene, ir wind(e) warn güt;
die den (raub) da brachten, die waren hochgemüt, 50
wie sy das gefüegten: ir poten sy für sanden,
die brachten dise märe haym ze Hegelingenlannden.

Sy gachten, was sy mochten, das wil ich euch sagen;
sy kamen haym ze lannde, ich wais nit, in manigen tagen.
es gehorte fraw Hilde nie so liebe märe, 55
do sy ir das sagten, daz der kunig Ludwig erslagen wäre.

Digitized by Google

Sy sprach: „wie lebt mein tochter vnd ir maidin?“ — 6257
„da bringet euch her Herwig die trauttine sin.
es bedarff nit das gelingen helden also güten:
sy bringen Ortrun geuangen vnd iren brueder Hartmüten.“ 60
„Das sein mir liebe märe;“ sprach das edel weib
„es was von in bekümbert mein hertz vnd auch mein leib;
ich solts in itwizen, gesehent sy mein augen,
ich lidt michel vngemüte offenlich vnd taügen.

Ir poten, ich sol euch lonen, daz ir mir habt gesait, 65
dauon mir ist entwichen mein vngefüeges laid;
ich gib euch das meine, vnd tün das billichen.“
sy sprachen: „frawe here, ia mügt ir vnns sanffte gerichen.

Des wir da han geraübet, des bringen wir so vil,
wir tüns (nicht) durch verschmahen, daz wir ewr nicht enwil: 70
ia sind vnyser küchen von liechtem golde swäre,
wir haben auf vnnser ferte lassen vil gute kammeräre.“

Fraw Hilde hiess beraiten, so sy hette vernomen,
gen ir vil lieben gesten, die ir da solten komen,
trincken vnde speyse, stüele zu den pencken, 75
da sy da sitzen solten: ia kunde sys nach eren wol bedencken.
Die ze Matelane vnmüessig man da vant,
da niden auf dem plane vnd auch auf dem sant
schüf man zymmerleüte, die eylten des vil sere,
wie da nach eren sasse Herwigk vnd Chaudrün die here. 80

Ich kan euch nicht beschaiden, ob sy auf dem mer
hetten icht der laide: das Ortweines heer
was in sechs wochen hin ze Matelane;
sy brachten da (die) frawen vnd manige magt wolgetane.

Da sy nu komen waren, das saget man vnns fur war, 85
da het ir heerferten geweret wol ain iar;
es was in ainem mayen, do sy ir gisel brachten:
nü fueren sy mit schalle, wie wol sy maniger arbait gedachten.
Da man nu ir küchen vor Matelane sach,
von trummen vnd pusawnen hort man manigen krach, 90
floyten vnde plasen, auf sumber sere bozzen.
Waten schif des alten warn nu in ain habe gestossen.

Da kamen auch die degene aus Hortlandt.
da rait in entgeg(e)ne nider auf den sant
fraw Hilde vnd ir gesinde aus der burg ze Matelane: 95
da was auch kumen Chaudrun, da sach man frawen wolgetane.

Sie waren von rossen gestanden auf den sant, 6297
fraw Hilde vnd ir gesinde. da fueret an ir hannd
die schönen Chaudrün(en) Wrolt der märe:
wie sy Hilde erkante, sy weste nicht, wer ir dhaine wäre. 6300
Sy sach mit ir gesinde wol hundert frawen gan.
„nun en-waiss ich,“ sprach fraw Hilde „wen ich sol empfan
fur meine liebe tochter, die ist mir gar vnkunde:
willekomen sein mein freünde, die getreten sein ab der vnnde.“
„Das ist ewr tochter.“ sprach Wrolt der degen. 5
da gieng sy ye darnaher: wer mocht in widerwegen
mit güte dise freüde, die sy da gewünnen,
do sy an einander kusten? da was in laides zerunnen.

Fraw Hilde emphieng Wrolden vnd alle seine man;
Wate sich vil tieffe naigen began; 10
„willekomen, helt von den Sturmen, du hast gedienet schone:
wer mochte dich versolden, man gebe dir dann laundt vnd ein krone?“
Da sprach er zu der frawen: „was ich euch gedienen mag,
des bin ich euch vil willig vntz an den letzsten tag.“
da kusset sy in vor liebe, also tet auch Ortwein. 15
da was auch komen Herwigk mit den stoltzen werden recken sein.
Der fueret an seiner hennde Ortrün das kind.
Chautrun pat ir müter güettlichen sint:
„nu küsset, liebe frawe, die maget here:
in meinem ellende pot sy mir manigen dienst vnd ere.“ — 20

„Ich wil hie nyemand küssen, er sey mir dan bekant.
wer sein der frawen mage, oder wie sein sy genant,
die du mich hayssest küssen so recht freuntliche?“
sy sprach: „sy ist Ortrün, die iunge maget von Ormanie dem riche.“ —
„Ich sol ir nicht küssen: zweu ratest du mir das? 25
daz ich sy hiesse töten, das zame mir vil bas;
ia haben mir ir mage getan vil der laide:
waz ich han heer gewainet, das was iren kunden peste augenwaide.“
„Frawe, dir riet selten dise schone maid“
so sprach aber Chaütrun „dhain hertzenlaid. 30
gedencke, liebe müter, wes ich des hiete schulde,
wen schlüegen meine mage? lass die armen haben hulde!“

Sy wolt es ir nicht volgen. waynende an
Chaudrun ir müter stehen do began.
sy sprach: „ich wil dich leunger nicht sehen also riessen: 35
hat sy dir icht gedienet, des müs sy in disem launde genieszen.“

Digitized by Google

Do küsset die schöne Hilde des Ludwigen kindt; 6337
sy grüesset auch mer der frawen durch Chaudrún sint.
da kam auch fraw Hildeburg aus frembden lannden,
die dick mit ir het gewaschen, die fuerte her Früte an seinen handen.
Da sprach aber fraw Chaudrún: „vil liebe müter mein,
nu grüesst Hildeburgen: möcht icht pessers sein,
dann freüntliche trewe? golt oder edel gestaine,
was des ain reiche hette, das solt man Hildeburgen geben aine."
Da sprach die küniginne: „es ist mir wol gesait,
wie sy mit dir getragen hat liebe vnd laid:
ich gesitz nymmer frölich vfider der crone,
des sy dir hat gedienet, öntz ich irs mit rechten trewen gelone."
Da sy die maget kusste, die anndern tet sy sam.
fraw Hilde sprach zu Fruten: „das ist mir one scham,
daz ich dir entgegen gienge vnd deinen weyganden:
willekomen seyt ir degene alle ze Hegelingenlanden."

Sy naigten ir vleissiklichen, da ir grüs geschach.
den kunig von den Moren komen man da sach
mit den seinen recken auf den aries mit schalle:
ein weyse von Araben sungen do die vesten alle.

Fraw Hilde do gepaite, daz er zu dem gstade gie;
den vogt von Karadie sy vleissiklich emphie:
„seyt willekomen, her Seifrid, ein kunig aus Morlannden,
ich solt es ymmer dienen, daz ir hulffet rechen meinen anden." —
„Fraw, ich dien es gerne, wo ich euch gedienen mag,
so ich in die lanndt nú kume, die mein vil manigen tag
sind heer gewesen von iugende, seit ich begunde reiten
auf schaden Herwiges: nu will ich nymmermer mit im gestreiten."
Da entlüden sy die küchen, vnd trügen auf den sant
vil dinges, des sy brachten mit in in das lanndt.
. . . . . .
. . . . . sach man sy gen Herwige gahen.
Fraw Hilte mit iren gesten rait auf das velt.
man sach vor Matelane hütten vnd auch gezelt
von walde gezieret; manig sedel reiche
hetten sy da funden, darynne phlag man ir vleissikleiche.

Fraw Hilde hette hayssen füeren in ir lant,
daz sy da nicht liessen ir bürge noch ir phant.
es ward in allen reichen ein wiert nie so gueter,
sam die edel wittibe: ir geste gulten nicht weder wein noch das fueter.

Da ruebeten die müeden öntz an den fünfften tag. 6377
wie wol man da ir aller mit hanndelunge phlag,
darunder ward Hartmút mit sorgen doch beraten,
öntz daz die schönen maide frawen Hylten vmb ain fride paten.
Ir tochter vnd Ortrún giengen da sy sass;
sy sprach: „vil liebe müter, gedencket an das,
daz niemand mit öbele sol dhaines hasses lonen:
ir solt ewr tugende an Hartmüten, dem künige, schonen."

Sy sprach: „vil liebe tochter, des solt du mich nicht piten;
ich han von seinen schulden grossen schaden erliten:
im sol mein kärcher seines übermuetes püessen."
wol mit sechtzigk maiden vielen ir die frawen da ze den füessen.
Da sprach Ortrun: „fraw, lat in genesen;
daz er euch gerne diene, des wil ich purge wesen;
ir solt genediclichen meinen bruder behalten:
es kumbt euch zu allen eren, sol er noch seiner crone walten."
Sy wainten allgemeine, durch daz er gefangen sass
in vil starchen panden: ir augen wurden nass
vmb Hartmuten den kunig von Ormandinen:
die vil grossen poyen lagen an im vnd an den sinen.

Da sprach die küniginne: „ir solt das wainen lan;
ich wil sy vngepunden ze hofe lassen gan,
sy müessen mir erstatten, daz sy vnns icht entrynnen,
vnd muessen swern alde, daz sy an mein gevot icht reiten von hynnen."
Die vil edel gisel man aus den vanden liess.
Chaudrun die helde taúgen baden hiess
vnd schone claiden vnd hin ze hofe bringen:
sy warn güte degne, des musset in dester bas gelingen.

Da man Hartmüten bey den recken sach stan,
man vant waydelicher dhainen man:
in allen seinen sorgen stuend er in der gepäre,
als er mit ainem pensel wol entworffen wäre.

Da sahen in die frawen güettlichen an;
dauon er haimliche sit pesser gewan.
mit vollen ward versüenet der hasz, den sy da trügen,
daz sy des gar vergassen, daz ir recken ee einander in grossen sturmen ze tode schlügen.
Herwig do gedachte, wie er Hegelingenlant
mit eren mochte raúmen: wappen vnd gewant
hiess er zu den rossen bringen, man ladet seine sawme.
das gestiesch fraw Hilde; sy gewerte in der rayse hart kaume.

Digitized by Google

Sy sprach: „mein her Herwig, ir solt hie bestan. 6417
mir ist so vil der liebe von ewr schult getan,
daz ichs ymmer diene; ia solt ir nyndert reyten:
er sich die geste schaiden, ich wil mit meinen freünden
hochzeiten." 20

Da sprach der furste Herwig: „fraw, es ist wol erkant,
die ir mage sendent in aines anndern küniges landt,
daz yetzlicher die seinen gerne (wider) sähe:
sy erpaiten des vil kaume, wann vnnser widerfart hin haym
geschähe."

Da sprach aber Hilde: „ir solt (mir) günnen hie 25
der eren vñd der freude, so ward mir sanffter nie:
vil edel künig Herwig, nu gebet mir das ze lone,
daz mein liebe tochter bey mir armen frawen trage die
krone.

Er volgete des vngern(e); sy pat vnd auch gepot:
damit die ellenden komen seit aus not. 30
da er verlehen hete, daz ers gerne täte,
da ward fraw Hilde mit hohen freüden state.

Den helden hiefs sy sideln ye bas vnde bas,
da seydt vil manig recke mit eren bey ir sass,
ze ainer hochzeit(e), die erkannte man seit verre: 35
die schönen Chaudrune hiefs da krönen Herwig der herre.

Die mit im komen waren, der schied er niemand dan,
vntz man der hochzeite von Matelane began.
darzü klaydete Hilde wol sechtzigk oder mere
mynnielicher maide: vil lieb was ir ir lob vnd auch ir
ere. 40

Wol hundert schönen weiben gab man güt gewant;
man liefs der nicht beleiben, die man in das lanndt
ze gysel brachte, die claidet man besunder:
es tet die vil schöne Hilde mit ir gabe michel wunder.

Wolt ward camerære, der degen in ir lant 45
der muesset kumen gähes, yil schiere man den vant.
Wate ward truchsässe der helt von Sturmlannde.
nach dem starchen Früten von Tennemarche man do sannde.

Man hiefs in wesen schencken. der helt sprach ir zü:
„ich laist es gernne, fraw(e), welt ir, daz ichs thue, 50
die lehen solt ir leihen mit zwelf fanen reichen,
so wirde ich herre in Tenelant." des lachte do fraw Hilde
mynneklichen.

Da sprach die kuniginne: „des mag nicht gesein;
in Tenelant ist herre Horant, der neue dein;
du solt in freundes masse an seiner stat schennckenn: 55
wie er sey ze Ormanie, so solt du doch die hayme in be-
dencken."

Die leut hiefs man berichten, wes sy solten phlegen; 6457
fraw Hildte hiefs zerfüeren, das lanng was gelegen
in kisten vnd in cammern, manigen phellen reichen,
die trügen cammerere, die tailt man willicleichen. 60

Do was so swacher nyeman, man gab im güt gewant.
ob sy noch frömbder yemand brachten in das landt,
das ist mir vngewissen, wes sy damit gedachten,
der was wol dreyssig tausent, die sy von Ormanien dar
brachten.

Der sy alle wolte claiden, wo solte er das han? 65
ob ze Arabi das reich(e) im wer vnndertan,
so, wän ich, darynn nyemand fünde pesser wate,
dann man da gab den gesten: das waren auch frau Chan-
drun rate.

Da die vil mynnikliche bey den gesten sass,
nach Ortweine sy sande; darumb tet sy das, 70
daz sy im raten wolte nach Ortrüne(n) mynne:
die Ludwiges tochter sass bey Chaudrün auch darynne.

Der helt von Nortriche zü ir kemmenaten gie;
Ortweinen vil vleissiklich(e) manige magt emphie;
sein swester stünd vom sedele, vnd nam in bey der hennde, 75
Chautrun die ed(e)le gie des hofes an ein ende.

Sy sprach: „vil lieber brüeder, nu solt du volgen mir,
mit vil rechten trewen so wil ich raten dir,
wilt du bey deinem lebene freüde icht gewynnen,
wie du das gefuegest, so solst du Hartmütes swester myn-
nen." 80

Da sprach der ritter küene: „deücht dich das güt?
wir sein so nicht gefreünde, ich vnd Hartmüt,
wir slügen Ludwigen: wann sy daran gedächte,
vnd sy bey mir lage, ich wän, es ir vnnderweilen seüfften
brächte." —

„Da solt du das verdienen, daz sy des nicht en-thüe. 85
an meinen rechten trewen so rat ich dir darzü,
die ich zu der welte ze yeman bey meiner zeit gewan,
du hast mit ir wunne, solt sy dir werden ze frawen vnn-
dertan." —

Da sprach der ritter edele: „ist sy dir so bekant,
daz ir süllen dienen leüte vnnd lanndt, 90
wayst dus in deinen züchten, ich wil sy gernne mynnen."
da sprach aber Chaudrün: „ia kanst du bey ir nymmer lai-
den tag gewynnen."

Er sagt es seinen freünden; fraw Hilde es widersprach,
vntz er sein Herwigen dem recken auch verlach;
der riet es im mit trewen; auch sagt er es Früten. 95
er sprach: „du solt sy mynnen, du hast von ir manigen
recken güten.

Digitized by Google

Man sol den hass versüenen, den wir han getragen.“— 6497
„mit wie getanen dingen?“ „das wil ich dir sagen,“
also redte der schnelle degen Früte
„da sül wir Hildeburge gemaheln dem künige Hartmüte.“ 6500

Herwig der piderbe mit trewen sprach dartzú:
„ich wils gerne raten, daz es die maget thue;
von Hartmútes lannden ist sy gewaltticliche,
er hat vnnder seinen hannden wol tausent burge riche.“

Chaudrún die schöne haymlichen sprach 5
zu der edlen Hildeburgen, sy fuegt ir gemach,
sy sprach: „traút gespil meine, wilt du, daz ich dir lone,
des du mir hast gedienet, so wirt dir ze Ormanie ein reiche krone.“

Da sprach die schone Hyldeburg: „vnsanffte mir das tút;
sol ich ainen mynnen, der hertze noch den mút 10
nye an mich (stalte) ze dhainen stünden?
sol ich mit im alten, wir werden ettwen im zorne fünden.“

Da sprach die fraw Chaudrún: „das solt du vnndersteen.
ich wil nach Hartmúten bald hayssen geen,
ob im das geualle, daz ich in aus pannden 15
loese, den recken, vnd ich in haym sende zu seinen landen.

So sagt er mir genade; zehant rat ich das,
daz ers ymmer (mere) gerne diene bas:
so wil ich in fragen, ob er wolle mynnen,
damit er mich vnd meine mage ze freunden müge gewinnen.“ 20

Man bracht Hartmúten, den künig von Normandin,
mit im gie do Früte, da stolze maydlin
vor der Hilden tochter ze kemmenaten sassen,
die seit vil maniges laydes von der fraúen rate vergassen.

Da sun des Ludwiges durch den palas gie, 25
die peste nach der peste(n) dhaine das verlie,
sy tettens im ze liebe vnd stünden von dem sedele:
er was beuollen kúene, dartzú was er reich vnd edele.

Da pat in sitzen Chaudrun, die mynnicliche maid;
es hette nicht ir grüessen dhaine im versait; 30
da sprach die Hilden tochter: „zu der gespilen meinen
ee solt du sitzen, Hartmút, die mit mir wüsch den heiden deinen.“ —

„Ir welt mir ytwitzen, kuniginne her,
was man euch tet ze laide, das waren meine ser;
ia hiess es mich allezeit(e) helen die frawe mein(e), 35
daz ichs erfünde noch mein vater vnd alle die helde sein(e).“

Da sprach die lünckfraw(e): „ich kan des nicht verlan, 6531
ich mús mit euch Hartmút(e) sunder sprechen gan;
das sol nyemand hören, wann ich vnd ir aine.“
da gedacht im Hartmút: „nu gepiete ir got, daz sys mit trewen maine.“ 40

Dartzú hiess sy nyemand, wan Früten, gan;
da sprach zu dem künige die maget wolgetan:
„welt ir des volgen, Hartmút, als ich euch lere?
thuet ir das willicliche, so schaidet ir euch von allerhande sere.“

„Ich wayss euch in den tugenden,“ sprach da Hartmút 45
„daz ir mir nicht ratet, wann eere vnd gút;
ich wayss in meinem hertzen nicht allsdlher synne,
ich (en-)thue, was ir mir ratet, edle küniginne.“

Sy sprach: „so rat ich gerne: die friste deinen leib,
ich vnd meine mage wir geben dir ain weib, 50
damit wirt behalten dein lant vnd auch dein ere,
vnd auch der veintschafft(e) dauon wirt gewahent nümmermere.“ —

„So lat mich wissen, frawe, wen welt ir mir geben?
ee daz ich alsó mynnete, ee liess ich mein leben,
vnd auch daz es dahayme meine mage deuchte schmahe, 55
so wolt ich (zeware), daz man mich ee valgen sahe.“ —

„Da wil ich Ortrunen, die swester dein,
hie ze weibe geben dem lieben brueder mein:
so nym du Hyldeburgen, die edel kuniginne(n);
du kanst in der welt tewrer maget nymmert dir gewynnen.“— 60

„Müget ir das gefuegen, als ir mir habt gesait,
daz ewr brueder Ortwein Ortrun die schönen maid
warlichen nimet hie ze ainem weibe,
so nym ich Hyldebürgen, daz es ymmer on hass beleibe.“

Sy sprach; „ich hans gefüeget, daz ers gelobt hat, 65
ob dich des genüeget, daz er dir wider lat
dein lant vnd auch dein erbe vnd auch die burge darynne:
so mag dich des wol lusten, daz Hyldeburg werd küniginne.“

Er sprach: „das lob ich gerne;“ vnd lobet es auch an ir handt
„wo so mein swester bey dem von Hortlandt 70
steet vnnder der crone, so wil ich nicht verzeihen
die schone Hyldeburge, sy muesse mit mir geben vnd leyhen.“

Da ers gelobt hette, da sprach die maget heer:
„ich wil der freuntscheffte gerne machen mer,
daz (sy) mit vns state ymmermer beleibe: 75
wir geben auch dem (von) Karadie Herwiges swester ze ainem weibe.“

Digitized by Google

Ich wäne, also grosser süne nye gefüeget ward, als tet das kind. 6577
die tewre helde künne komen zusamen sint;
das riet alles Fruete aus Tennemarche lannde,
daz man nach Ortweine vnd nach der More künige sande. 80
Ze hofe sy da giengen, vnd trügen güt gewant.
da schüf das fraw Hilde, daz es Wate erfant;
man hiess auch Yrolden sagen dieselben märe:
sy giengen sunder sprachen, da ward der helde rat vil lobebäre.
Da sprach Wate der alte: „(man) mocht es versüenen ee, 85
vntz Ortrun vnd Hartmüt für frawen Hylden gee,
vnd piete sich ze füessen der edlen küniginnen:
vnd lobt sys allaine, so müge wirs alles wol ze hulden bringen."
Da sprach die edle Chautrün: „das wil ich euch sagen,
sy ist in nicht vngenedig; nu secht ir sy doch tragen 90
die claider, die mein müter gab mir vnd meinen frawen:
ich wil es gerne süenen, des mügen die ellenden mir getrawen."
Da hiess man Ortrunen zu dem ringe gan,
vnd auch Hyldeburge, die maget wolgetan:
Ortwein vnd Hartmüt die namen sy ze weibe. 95
„nu wil ich," sprach fraw Hilde „daz es ymmer in fride beleibe."
Ortwein von dem ringe ze im das maydlin
zuckte mynniclichen; ain guldin vingerlin
gab er der küniginne in ir vil weyssen hennde:
damit was verdrungen von ir daz michel ellennde. 6600
Do vmbslos auch Hartmüt die maid aus Eyrland,
ir yetweders dem andern das golt stiess an die handt;
sy hette nicht vntugende, die sich im mochte laiden:
Hartmüt vnde Hyldeburg die warn seyt mit trewen vngeschaiden.
Da sprach Hylden tochter: „Herwig, lieber herre mein, 5
mügen deine erbe hie so nahen sein,
daz man dein swester, wie man das bedächte,
dem kunige aus Karadie heer ze meiner müter lannde brächte?"
Da sprach der künig Herwig: „das wil ich dir sagen:
der sein wolte gahen, es geschahe in zwelff tagen; 10
der die maget iunge brechte heer ze lande,
er müesset sein han arbait, ee ich ir mein gelaite dar sannde."
Da sprach Hylden tochter: „wie gern ichs piten wil!
so brüefet ir euch selber maniger hande spil,
dartzü gibt euch mein müter claider vnd speyse: 15
nu bringet vnns die frawen, daz ich euchs mit rechten trewen preyse."

Da sprach der fürste Herwigk: „wo name sy gewant? 6617
der von Karadie wüestet mir mein land
vnd prennet meine purge, da verlos ich ir gewate."
da sprach der kunig von Moren, daz er ir, wan in ainem hembde, pate. 20
Herwigk hundert regken nach ir sande dan,
da hiess er auf die ferte gahen seine man,
Waten pat er mit in reiten und den schnellen Früten:
das was in ein arbait(en), yedoch gewerten sy den degen güten.
Sy strichen, waz sy kunden, die tage zu der nacht. 25
da sy die maget funden, daz Wate da nicht vacht,
das vnnderstünden kaüme die Herwiges helde:
mit vierundzwaintzigk frawen brachten sy die helde von der selde.
Wate was ir gelaite von der burg vntz auf den sant,
da er zwo galide vnd zwen kochen vant, 30
der namen sy den ainen, sy begünden eylen,
des hulffen in die winde, sy komen wider in zwelff tageweylen.
Da sy die maget brachten ze Hegelingenlant,
die ritter des gedachten, wie sy vber sant
eylten gen der schönen, mit panieren fueren: 35
sy behielten wol ir aide, die nach der edlen frawen minnen schwüren.
Wie mocht ein grüs icht schoner von edlen kinden sein?
ir fueren hin entgegne die schönen maydlein
vnd Hilte die edle, mit den frawen vil gemaine:
wie ir lanndt war verprennet, Herwiges swester fuer nicht aine. 40
Ir volget aus dem hawse wol dreuhundert man:
do ir der kunig Herwig nu nahen began,
manigen punays reichen rayt er durch ir ere,
sam tetten die añdern alle, man hort wol schilde stossen helde sere.
Die vier kunige ir hin entgegne riten. 45
da sy zesamen komen, von helden wardt gestriten
vmb ir aller schöne, welhe die peste wäre:
man lobt ir aller tugende; hiemit gestünden dise märe.

Da küszte sy fraw Chaudrun vnd die andern all ze handt,
sy giengen auf dem griesse, da man ain hütte vant 50
von vil reichen seiden, da sy gestünden vnnder:
wes man da phlegen wolte, des nam Herwiges swester wunder.
Den kunig von Karadi hiess man dar gan,
sy sprachen zu der frawen: „welt ir disen man?
der machet euch gewaltig neün künigreiche." 55
bey dem sach sy salben steen manigen ritter lobeleiche.

Digitized by Google

Sein vater vnd sein mueter die waren nicht enain; 6657
sein varbe Cristenliche an dem helde schain,
sein har lag auf dem haubte, als ein golt gespuñen:
sy wäre gar vnweyse, solte sy im ir mynne nicht gunnen. 60

Doch lobte sy in träge, als dick ein maget tůt.
da pot man im ir mynne; da sprach der degen gůt:
„sy behaget mir in der masse, daz ich nicht erwinde,
ich (en-)gediene so der frawen, daz man mich an der schonen
pette vinde.“
Da lobtens an einander, der ritter vnd das kind; 65
sy erpiten alle kaůme der nacht des tages sint,
ir aller baymliche fuegte sich also schone:
vier kunige tochter die weyhet man vor den helden zu der
crone.

31. Abentheůr, wie die vier künige in Hilden lannde hochzeiten.

Da waren auch die künige geweihet nach ir ee:
da wurden swertdegene fünffhundert oder mee. 6670
die werde hochzeit geschach in Hilden lannde,
es was vor Matelane, vor der burg auf dem sande.

Da gab die schone Hilde allen iren gesten klaid:
hey, wie vor dem gesidle der alte Wate rait,
Vrolt vnd Frůte, die recken aus Tennelannden! 75
man hort vil scheffte prechen, die da die helden naigten
in ir hannden.
Wie lutzel wint waete, der staub ward sam die nacht;
die helden lobebare hettens lutzel acht,
ob da an schönen frawen salwet icht gůter wate:
sy namen da buhurt manigen vor dem gesidele in Mate-
lane state. 80
Man wolte da nicht lassen beleiben da die kindt;
mit der schonen Hilden bracht man sy sint
in die weyten venster den recken ze augenwayde:
da sach man bey den v(i)er(e)n wol hundert mayde in
wunniklichem klaide.
Der varender kunst(e) müsset scheynen den tag, 85
waz yeglicher kunde, wie gern er des phlag!
vntz an den andern morgen nach frůemesszeiten,
als da ward got gedienet, da sahen sy aber die swertdegen
reyten.
Was mochte da sein mere, dann freude vnde schal?
von maniger (hande) tone der palas offt erhal: 90
das werete vollichlich(e) vntz an den vierden tag,
das edel vngesinde selten müessig da gelag.

Da was der milten ainer hin ze hofe komen, 6693
der hette von den varenden das (wol) vernomen,
daz sy alle wurden reiche, darnach stünd ir gedingen: 95
da erhůb ers willicleichen, daz den varenden mochte dester
bas gelingen.
Es was der vogt von Sewen, der die erste gabe gab,
vnd er swang so willichlich von hennde, daz im des sagten
danck
alle, die es sahen vnd seyt erfunden:
des seinen roten goldes gab da her Herwigk wol ze tausent
phünden. 6700
Darzů gaben klaider seine mage vnd seine man;
ross mit gůten sateln maniger da gewan,
des sy selten hette(n) geriten vor disen zeiten.
das sach do Ortwein: sy begunden mit der milte streiten.

Der kunig von Hortland(e) gab so reiche wat 5
ob yemand besser dhaine seyt getragen hat,
des wissen wir nicht märe, noch habens nicht erfunden:
er vnd seine degene gestůnden klaiderplos in kurtzen stunden.

Es kunde erachten nyemand, wie manige reiche wat
die von Morlanden, als man vmns gesaget hat, 10
liessen da beleiben ze rossen den vil gůten:
den sy da geben wolten, die dorften da höhers nicht můten.

Die iungen zu den alten die wurden gutes reich.
da sach man Hartmůten, der tet dem wol geleich,
ob er nicht verhert wäre, der iunge kunig here: 15
den wisset man so milten, daz dhainer hete nicht gegeben
mere.
Er vnd seine freunde, die im volgten dan,
die (da) gisel hiessen, wie sanffte man gewan,
was sy haben mochten, vnd yemand an sy gerte!
Hartmůt mit den seinen die leute des guettlichen werte. 20

Chaudrun die schöne die was holt genůg
Hyldeburgen aus Eyrlannde, die offt mit ir trůg
die claider zu dem gryesse, da sy waschen solden:
sy, wan et, des auch nicht liesse, sy gewunne ir Hartmůten
holden.
Dem hiess sy von ir cammerere der masse gůtes tragen, 25
wem sy das geben wolte, daz man das mochte sagen,
daz im die iunge künigin so gůtes willen wäre,
daz sy ze gebene hette wat vnd golt das swäre.

Man sach den (von) Sturmen von dem sedele stan
in so gůter wate, daz kunig noch küniges man 30
besser nie getrůgen in dhainen zeiten:
die da ir gabe wolten, die liessen sy darnach nicht lennger
peiten.

Digitized by Google

Wate der gab aine alſo gůt gewant,
daz man an kunige leibe beſſer nie bekant;
von golde vnd von geſtaine was es vberhangen
mit ainem netze reiche: damit kam der helt ze hofe gegangen.
In yeglichem ſtriche lag ein edelgeſtain,
wie ſein name hieſſe, dabey wol das ſchain,
daz ſy verſlozzen waren ze Abagy dem lannde:
Wate vnd ſeine helde namen do die helden bey ir hannde.
Sy můſten all geleiche, die es hetten da geſehen,
Waten dem degene der warhait(e) iehen,
daz für künig(es) gabe ſein gabe re(i)cht(e) verre:
dem ſy da kom ze hannden, der was von hohem gůte lannd ein herre.
Yrolt der lieſs ſchawen willig ſeinen můt,
daz im nicht erparmte dhainer ſchlachte gůt.
von Tennemarch(e) Frůte was Hylden kammerere,
er diente ſeiner frawen ſo, daz man dauon lang ſagte mære.
Da wolten ſy ſich ſchaiden, die hochzeit ein ennde nam.
da lieſs man Hartmůten die maſſe, als im wol gezam,
gedingen mit den veinden in fride ſeine frawen:
ſy kamen ſeyt ze lannde baſs, dann ſein yemand mochte getrawen.
Fraw Hylte minigklichen ſy ſchaiden von ir lie;
ſy vnd ir tochter mit Hyldeburge gie,
vnd alles das geſinde, von der burge verre:
da ſy von dannen wolten, vrlaub nam do Hartmůt der herre.
Fraw Hilde im gab gelaite, auf erde vnd auf dem mer;
ſy gewunnen ſonder ein ſauberliches heer;
die Ortwein vnd her Herwigk hinwider mit in ſannden,
die ir geſinde hieſſen, der brachten ſy wol tauſent zu den lannden.
Kůſſen manigen ennden man ſich die frawen ſach.
ir ſumelicher ſchaiden alſo da geſchach,
daz ſy danach ſelten geſahen an einander mere:
ſy belaite vntz auf ir kochen Ortwein vnd Herwigk der here.
Ir gelaite mueſſet werden Yrolt vntz an ir lanndt;
den hieſs der kůnig ſo werben, daz er es tet erkant
Horand von Tennemarche, wie ſy geſchaiden wár(e)n:
ſeyt fuert er mit im ze lande vil manigen degen már(e)n.

Ich en-wayſs, in welcher zeit(e), ſpate oder frůe,
da ſy begunden ſeglen Caſſianen zů,
ſich frewt da willielichen alle die diet:
ich wán, nach arbait(e) got vil manigen da beriet.

Yrolt ſagte Horande in Normanielant,
wie in die kunige hetten mit in dar geſant.
er ſprach: „ſo iſt es billich, daz mans den recken raume;
ſy ſint hie hayms gerne, ſo erpeyt auch ich ze meinen lannden kaume.“
Sy emphiengen Hartmůten vnd raumten im ſein lannd;
wie er der lannde phlage, das iſt mir vnbekant;
Horant vnd ſeine freůnde gachten des vil ſtarche,
do ſy von dannen ſchieden, daz ſy komen ſchiere in Tennemarche
Ir fart wir lan beleiben vnd wellen achten das,
daz von hochgezeiten nie geſchieden bas
recken all dhaine noch ir (werde) magen:
dannoch (der) hochverte die von Karadie in dem lannde phlagen.

32. Abentheůr, wie die annbern ze lannde fueren.

Da ze Hegelingen piten ſy nicht me,
Herwiges ſweſter gegen Azzabe
fürten ſy mit ſchalle; in was da wol gelungen:
da ſy auf die ſtraſſe waren, die ſtolzen ritter frolichen ſůngen.
Fraw Hilte lieſs ſy alle mynniclichen dan;
wie reich ſy ir komen, Herwiges man,
ſy lieſs ſy an ir gabe dannoch nicht beleiben:
der nu ſo milte ware, ia mueſſet man ims für ain wunder ſchreiben!
Fraw Chaudrun ſprach zu ir můter: „nu ſolt du ſelig ſein!
getröſte dich der vaigen: ich und der herre mein,
ſůllen dir alſo dienen, daz ſelten dein gemůete
beleibe in dhainer ſwære: du ſolt genieſſen Herwiges guete.“

Da ſprach die küniginne: „vil liebe tochter mein,
wil du mir ſein genedig, mich ſůllen die poten dein
drey ſtund des iares ſehen hie ze den Hegelingen:
on michel vngemůte getrawe ich ymmer hie gedingen.“

Da ſprach die edel Chaudrún: „můter, das ſol ſein.“
mit lachen vnd mit wainen ſy vnd ir maide(in)
verwendicliche giengen aus (der burg) Matelanes;
ir ſorge hette nu ennde: man geſach nie nichts ſo wolgetanes.
Da bracht man geſatelt, die ſolden tragen dan
ſy vnd auch ir maide, die roſs vil wolgetan,
mit golteroten zaumen, mit ſchmalen fürpůegen:
lannger da ze weſene, ich wan, die frawen da icht gewůegen.

Digitized by Google

Die ir vngepunden vnder golde reyten bey,
ich wane, die des hasses icht war(e)n frey,
die sich von Ortrune schieden vnd auch ir maide:
ob yemand schoner lebte, das ware Chautrûn der frawen laide.

Die traûttinne Ortweines dancken do began
der edlen Chaûtrunen, daz von ir schuld gewan
Hartmût ir brueder das launt ze Normandie:
„des lon dir got, Chaudrun, des bin ich ymmermere der sorgen frye."

Des begunde sy auch genade ir mûter Hilden sagen,
daz sy ze Nortlande krone solte tragen,
bey Ortweine dem künige, daz sy da frawe hiesse.
da sprach die küniginne, daz sys nymmer vngenitens liesse.

Ortwein vnd Herwigk die swûrn baide ensambt
mit trewen state einander, daz sy ir fursten amt
nach ir hohen eren vil lobelich trûgen,
welhe in schaden wolten, daz sy die, baide, viengen vnnde slûgen.

Hie hat Chautrun ein ennde.

Digitized by Google

Biterolf und Dietlieb.

Aus der Wiener Handschrift.

Digitized by Google

Digitized by Google

I. Abentheur von Pitrolffe vnnd seinem sun Dietlaibe.

Ob vnns hie yemand wese bey
so vnuertürtes mütes frey,
den des kunde gezämen,
daz er mochte vernemen
dise frömbde märe,
das ist so redebäre,
daz es hörent wol von rechte,
baide, ritter vnd knechte,
darzú weib vnd man
wol für gút mügen han:
den sag ich endeliche
von einem kunige riche,
vnd wie der ware genant,
oder wo er paúte seine laũdt,
seine burge vnnd stete;
nu rúchet hören meine pete,
daz ir sweiget darzú,
daz ich euch das kund getú.
Von seinen alten magen
darff mich nyemand frägen,
wie die schúffen ir leben,
des kan ich euch nicht ende geben.
der dise rede richte,
der liess vnns vnberichte;
vnd ist doch vbele beliben,
het er icht dauon geschriben,
das liess wir euch vyverdeit,
vns hat das nyemand nicht gesait.
Von dem man hie gesprochen hat,
des wil ich nicht haben rat,
ich en-kunde euch seinen namen.
er dörfft es sich nicht schamen,
ob er noch lebentig were;
er was so lobebäre,
vnd het so ergernden mút,
des piderben leúten sanfft thút,
wo man sagt von einem man,
der wol nach eren werben kan.
Pitrolf, also hiess der selbe degen,
der herre het sich gar bewegen
vnzucht vnde schande;
het er icht reicher lande,
das gelt daz ward also vertzert,
daz noch sein lob vil weyten fert.
Er schúff vil ritterleich sein leben,
vnd kunde auch so ze wunsche geben,
wo im ze geben geschach,
daz man im nun eren iach;
sein mút der was also gestalt,
sy wären iung oder alt,
sy wären thumb oder weys,
sy mochten haben wol für preys,
ritter, gepauren vnd knechte,
den seinen lob ze rechte.
Der selbe recke het ein weyb,
daz man so werder frawen leib
bey ir baider stunden
vnsanfte hette funden;
ir name hiess fraw Dietlint;
vil dicke ist ir geiehen sint,
wo man vernam das märe
daz sy ze loben wäre.
sy was von hoher art erpor(e)n;
die schöne die was nicht verloren,
die sy an irem leibe trúg:
sy was ze loben genúg,
da sy so wunschlichen,
bey edlen fürsten richen
gekronet mit lande gie.
man vernam in der welte nie

Digitized by Google

von tumben noch von weysen
ein frawe bas gepreysen.
Der fürste hette seiner man,
wenn er ritter wolte han,
acht tausent oder bas,
in der haubtstadt, da er sass:
Tolet, so was die genannt,
darynn dienten im die lant.
ein perg leyt nahend dabey,
da der list Nigromanzei
von erste ward erfunden,
den man bey unsern stunden
noch vast vebet vnd lißt:
wie ir vil wenig icht genist,
die sich daran haben gestissen,
wie wol sy doch das wissen,
daz sy damit sein verloren.
der edel kunig wolgeborn
der was herre ob in da:
seyt geschúf er vnnderswa
sein ding so furstenleichen,
daz man in allen reichen
sagte von im mâre,
daz er ein degen wâre.
Sein ere hoch stund genúg:
wo man der pesten ye gewúg,
da was er einer neben in.
seine iar die giengen hin
also lobeleichen,
daz man nie dhainen also reichen
so senftes willen selten vant,
wie sein ellen vnd sein handt
dick wunder het getan.
wo yemand kund icht des began,
davon man recken loben sol,
das kund er vleissiklichen wol.
ich en-wayss nit, von wanne er war komen,
oder wo es het der helt genomen,
er het das peste weychgewant,
daz man dhaines lutzel vant,
so recht stettiklichen gút:
davon gehöhet was sein mút,
was er ye sturme darynne streit,
daz in doch waffen nie verschneit.
Er het ein swert, das was gút,
das im den syn vnd den mút
vil dicke tewret sere,
sein lob vnd auch sein ere,
des halff das waffen alle zeit:
er kam nie in dhainen streit,
es gestund im ye also,
daz sein der recke ware fro;
Schrit war das schwert genant,
die mâre tún ich euch bekant,
an einem púche hort ich sagen:
der swerte wurden drew geschlagen
von einem schmide maister gút,
der baide, synn vnd mút
daran wande sere,
daz man in den landen mere
so states nicht en-funde,
wann der den listen wol kunde
bas, dann anders yemand da,
er sass in Azzarta,
von Tolet zwainzig meyle:
er het auch ee der weyle
der swerte mere geslagen;
seinen namen wil ich euch sagen,
er hiess Myme der alte;
sein kunst vil manigen valte,
der lenger war wol genesen
vnd des todes müste wesen
von der schwerte creffte;
zu seiner maisterschefte
ich nyemand kan geleichen
in allen fürsten reichen,
An ainen, den ich euch nenne,
daz man in darbey erkenne,
der was Hertrich genant,
vnd sass in Wasconie lant:
durch ir synne craft
so hetten sy gesellschaft
an werche vnd an allen dingen;
sy mochten wol volbringen,
was in ze túne geschach.
wie nil man starcher liute iach]
Weylande, der da worchte
ein swert, das vnerforchte
Weyttege der helt trúg,
vnd einen helm gut genúg,
der da Lymme was genant,
auch worcht er alles das gewant,
das zu dem swerte wol gezam,
Weyttege trúg es on scham,
der eren yngesinde,
er het es seinem kinde
geworcht, so er pest mochte:
dannoch im nicht dochte,
daz er an disem mâre
so wol gelobt wâre,

Digitized by Google

als Myme vnd Hertrich:
ir kunſt was vil vngelich.
die rede beſchaid ich ew:
der ſchwerte waren zwelffew,
die ſlugen diſe zwen man,
als ich euch kunt han getan,
das dreyzehend ſchlug Weyland,
das was Mimming genant.
Das puch hören wir ſagen:
die ſchwert dorfte nyemand tragen,
er (en-)wär fürſt oder fürſten kind.
Pytrolf vnd fraw Dietlind,
ſy baide zugen einen degen,
der wart ſo hohe ſeyt bewegen
an lobe vnd auch an ere,
daz man ir dhainen mere
hohers lobes nie vernam.
als es iren eren wol gezam,
ſo erzoch man ir baider kind.
der helt der ward getewret ſint
in allen fürſten landen
für einen auserkanden;
Dietlaip, alſo was er genant;
der helt was des vngeſchant,
ſein müter hieſs fraw Dietlint,
die was eines reichen künigs kint:
in erbte an ere deſter bas.
das púch hat vñs geſaget das,
wie in ſeinen laũden
mit güten weyganden
Pytrolff der reiche
faſſe werdicleiche.
Vns kündet auch das märe,
in welchem alter wäre
der vil iunge weygant,
do ſein vater ſeine laũdt
raumbte vnd vannen rait,
als uns das märe hat geſait,
da was der iunge degen pald
nun zwayer iar alt.
von einem mär das geſchach,
daz der kuene vor im ſach
einen alten weyſen,
witzig vnde greyſen,
vil verre dar geganngen,
der ward da wol emphanngen
von Pytrolf dem reichen
vil hart vleiſſicleichen.
da er in zu im komen ſach,
der kunig vil güettlichen ſprach:
„herre, ſeyt mir willekomen,
ich hette gerne das vernomen,
von wann ir wallet in das lanndt;
ir traget krucken an der hanndt,
vnd palme vber herte:
ich wän daz ewr geferte
in ſorgen dick ſey geweſen;
er müſs vil angſtlich geneſen,
der pawet ſo die reiche."
da ſprach vil witzikleiche
der alte man: „das iſt war,
ich han vil nahen hundert iar
gelebt in ſorgen meine tag,
das ich vil ſelten yemand clag,
nún daz got die weyle mein
vnd ich beuolhen müs ſein."
Pytrolff der weygant
ſprach ze ſeinem gaſte ze hant:
„brueder, ir ſolt ſitzen gan,
ich mag des nicht rat han,
ich müs euch fragen,
des en-lat euch nicht betragen,
ir thuet mir kundt die märe,
der ich vnſanfft empäre."
da nú geſeſſen was der gaſt,
an dem herren nicht gepraſt,
er künde vil wol wirt geſein,
da hieſs er ſchencken ſeinen wein
dem alten balteniere:
den bracht man im ſchiere.
vor im ſazzen ſeine man;
der herre fragen do began
den alten vmb die märe,
wo gewallet wäre
diſer ware gottes degen,
vnd wo er auf den ſeinen wegen
die peſten hete geſehen,
ob er im kunde des verjehen,
des pat er vleyſſicliche.
in ſeinen witzen riche
antwurten do begunde
der alte zu der ſtunde.
Er ſprach: „herre, ich wil des iehen,
ich han wunders vil geſehen
in ſturmen vnd in ſtreiten
bey meinen iungen zeiten;
mit ſorgen bin ich her geweſen,
vnd in groſſer not geneſen:
nu wolt ich got ze pueſſe ſtan,
des ich in iugende han getan;

Digitized by Google

des vleyſs ich mich vil ſere.
in hohem preyſs vnd ere
erkenn ich manigen weygant,
ich han erfarn manig lant,
vnder Criſten vnd vnder haiden,
in den namen baiden,
ſo hochgelobten ich nie befant,
der alſo manig reich lant
mit crefften het ertzwungen,
dem ſo vil der zungen
von güten recken ware bey,
des wayſs ich allgemaine frey,
daz nu kunige ſint genant,
ane den von Hünen landt,
Etzeln den vil reichen,
der lebe(t) wol wunſchleichen.
was man von Salomone ſeyt,
wie der ſein leben vnd auch ſein leyb
mit einander kunde tragen,
der, herre, wan, bey ſeinen tagen
ſo manigen ritter nie gewan,
ſo ich ein zeit geſehen han
bey Etzele dem reichen;
im kan ſich nicht geleichen.
Man ſagte von Nibelote das,
wie er ze Baryſe ſaſs
in einem reichen lannde,
den ich vil wol erkande,
der machet hymele guldin,
ſelber wolt er got ſin;
mit crafft er tötet tauſent heer;
es mocht niemand keine wer
wider in gefueren,
es getorſt auch gerueren
mit ſtreite niemand ſeine land;
wie hohes namen was genant
von Babilon Mercian:
er kunde nymer widerſtan
dem von Hunen reichen,
noch ſich im geleichen.
Sol er des haben ere,
ſo nenne ich ir ew mere,
die im genoſſam ſolten ſein:
Antfuchs von Gabelein,
vnd Baligan von Lybia,
der het aus Perſia
wol achtzick tauſent haiden:
wie der vnbeſchaiden
ye tette, was er wolte,
ob er nu ſtreiten ſolte
mit Etzeln dem reichen,
er tet es angſtleichen.
Seyt ir euch mare pittet ſagen,
ſo ſol ich euch nicht verdagen,
wie es vmb den kunig ſtat:
wenn er ze tiſche gat,
ſo tragent im ir crone bey
zeben künige vnde drey.
was ander recken bey im iſt,
die mocht ich in ſo kurtzer friſt
geſagen noch gezelen,
die durch ir hohes ellen
zů im reytend in ſein lannd.
darzů han ich bey im erkannt
ſein das allerpeſte weyb,
die in der welt noch den leib
in frawen zuchten ye getrüg.
ze ſagen het ich euch genüg,
wie hoch ir in groſſer wirde ſtat
vnd was ſy hoher tugende hat.
Helch, ſo iſt genant ir name;
an Criſtenliche ſchame
ſolte noch die frawe leben:
do wolt es Etzel nie begeben,
vntz daz man ims ze weyb erwarb;
dauon der tauff an ir verdarb,
nun ein ir ſtetter můt,
daz ſy ſo Criſtenliche thůt,
daz ſy kan nyemant nicht verſagen;
des muſs ſy bey ir werden tagen
tragen das lob mit ere.
tauſent ſtunde mere
kumbt ir geſte, dann im thue:
den gewalt hat ſy wol dartzů,
daz ſy gebe, wem ſy wil,
ſein ſy lützel oder vil.
des ſicht man ze allen zeiten
auf vil hertes ſtreiten
ſchirmen leren da die kindt.
die Criſten mit den hayden ſindt
mit zůchten in dem hofe da.
wie uil ich künig anderswa
heer bey meinen ſtunden
gewaltig hab erfunden,
ſo iſt alles gar ein wint
wider des Potelunges kind.
Da ſprach des edlen furſten weib:
„nu rewet mich der Helchen leib,
daz die künigin reiche
ſo recht iämerleiche

Digitized by Google

sol geschaiden sein von ee,
das tůt mir vnmiclichen wee.
brueder, kunnet ir gesagen,
die frage kan ich nicht verdagen,
kam icht mer Cristen dar,
do sy die hayden mit ir schar
von irem vater fürten dan?" —
„das ist mir nicht kunt getan,"
antwurt er ir schiere
„wann Cristenliche ziere
sicht man allenthalben da;
ich en-wayss, wie es darumbe sta,
wer mit ir kam in die haydenschafft.
ich gesach von Cristen nye die crafft,
die bey ir ze allen zeiten sint,
baide, die alten vnd die kind."
Damit hiess er in rüen gan,
der künig wolt nyemand wissen lan,
wie darumbe stuend sein můt.
da tet er, als ein weyser tůt,
der sein ding so taugen treyt.
er vorchte, vnd wurd das gewar,
des er darumb hette můt,
daz es nyemand deůchte gůt.
vil reich er selber wisset sich,
er gedacht: „ich wand, daz vber mich
mit lobe nyemand wære komen:
nu han ich wunder hie vernomen.
mein hertze in dem gedingen stat,
daz mich nymmer gerewen lat,
ich versůche, wer er sey.
wont im so vil der recken bey,
als ich han von im vernomen,
so wil ich gerne zu im komen,
schauen da die ritterschafft,
wie ir ellen vnd ir crafft
so hoch ob vnns in luffte swebet,
daz er so werdiclichen lebet."
Diz hal er leute vnd auch sein weyb,
vnd, die bekanten seinen leib:
da er synnen dar began,
nyemand wolt er wissen lan.
wenn das geschähe,
daz er Etzelen sähe,
vnd Helchen die vil reichen,
des gedacht er rägeleichen,
vntz er die můsse doch gewan.
seine mage vnd seine man
schůff er do vogt vnnder in.
da sprach sein weib die künigin:
„nu wolt ir doch noch selber leben:
zwen solt ich mein gerichte geben
ihenen, het ichs selber bas?
herre, lat mich hören das,
warümb bericht ir so die lant?" —
„da ist mir, frawe, das bekant,
der hewt wol gesunder gat,
daz man des morgens nicht en-hat.
ob er denne stirbet nicht,
vnd im leichte sünst geschicht,
daz er von siechait wirdet kranck,
so deucht manigen gar ze langk,
wenn ich im richt, alsam ee;
das peiten tät dem armen wee,
vnd můesten vnberaitet farn:
das wil ich hiemit bewarn."
Der künig zu der künigin sprach:
„fraw, du solt auch dein gemach
in deiner kemmenaten
fuegen vnd beraten,
daz dir des nymmer abegee:
wer vor deinem tische stee,
baide, spat vnde frue,
vnd dir der liebest sey darzů,
den wele dir, frawe, hie ze hannt.
was, ob ich raumen můs das lannde
durch vnnser baider ere,
daz ich her wider icht mere,
fraw, sorg vmb dich,
wie ich behuete selber mich:
daz ich des gar on angst sey,
du seyest vor vngemache frey."
Sich selben hiess er so vertreten,
daz in dem lannde vnd in den steten
sein das leůt vil wol empar.
er liess auch taugenlichen gar
würchen, daz er wolte dan,
selbzwelffter seiner man,
füeren in die frömde lannt;
die vesten recken, die er vant,
die welet Pitrolf darzů.
er gedacht: „wie hie mein volk getů,
es en-sey, daz nymmer můg geschehen,
ich wil der Hůnen kunig sehen."
doch ward er geirret, das ist war,
seiner verte siben iar
mit streite und mit heerfart,
daz ye bey ime ze tůn warp,
daz er nicht kunde komen dan.
so manigen sige der künig gewan,

Digitized by Google

daz fride nu heten seine lant.
newe gewaffen vnd gewant
das was den zwelffen nu berait;
harnasch, ross, vnd auch die claid
gab man in volliclichen,
bey Pittrolff dem richen,
sy müsten seine waffen tragen.
nach einen weynachten tagen
der herre von den Pergen rait.
sein fart was alle die verdait,
die im die nachsten waren bey:
seyt er die sorgen nicht lies frey,
die dicke sorge mit im trúg,
er tet ir laides genúg.
Seyt man euchs recht sagen sol,
es geuiel auch den frawen nicht wol,
der friedel mit im dannen riten;
mich dunckt, daz sy langer piten,
dann es ir wille wäre.
man sagt vnns an dem märe,
daz do mynte nyemand weyb,
er het dann iren leib
zu seiner rechten ee genomen.
nu ist aus den zuchten komen,
ob einer mochte dreyssig han,
er wolt sich nicht genúegen lan,
er het ir dannoch gern mee.
diser freuel tút der seele wee,
vnd ist dem leibe lasterlich,
vnd stet den tugenden vngelich,
es sey mann oder weib,
der mer mynnet, dann einen leib.
Es was doch vnbeschaidenhait,
daz der helt sust dannen rait,
vnd es nyemand wolte sagen.
des wannden sy in allen tagen,
er wär in noch so nahen bey;
des waren sy gewaltes frey,
ob er sich gerne liesse sehen,
das mochte ze aller zeit geschehen.
man warte sein ze siben tagen:
ir pat die kuniginne sagen,
ob yemand wer das bekannt,
daz er in dhain annder launt
teding het gesprochen.
ir senfte ward zebrochen,
die sy so volliklichen trueg;
laides het sy nu genúg,
da er so lanng von ir rait:
das was ir hertzenlichen laid.

Der herre so (für) dannen
mit seinen zwelff mannen,
do er von hause sich verstal,
daz er sich allen den verhal,
die den helt erkanden,
von lannden ze lannden.
wie vil dahayme clag ergie,
darumb er doch das nicht lie,
er fuer, als er ee het gedacht:
er het in arbaite bracht
sich vnd seiner manne leib;
des múst ir ettlichs weib
dauon werden vngemút,
wo so man den degen gút
auf seinen strassen angerait,
daz er sich ye dauon erstrait,
daz im doch niemand nicht en-nam:
der recke fuer ane scham
also vermessenlichen
vntz in Hünen richen.
Der knaben wont in der masse bey,
daz sy der sorgen waren frey,
irer rosse ward wol gepflegen;
da zoch man mit in auf den wegen
drey sawmere,
geladen hart swäre
mit so gutem golde,
was man kauffen solte,
daz in daran nicht gepraste.
wo noch für alsam ein gast,
vnd het er dartzú weysen mút,
die nachtfeld mochten werden gút.
yedoch so hor wir das sagen,
was tausend saúmer mochten tragen,
das ward im alles sambt genomen,
wär er nicht bas von hause komen,
denn man doch wanen wil.
sein leib der het sterche vil,
dartzu er mannlich ellen trúg;
er fúert ein waffen gút genúg,
Welsungk so was das genannt;
sein vil ellenthaffte handt
die künt es also wol getragen,
das mans mare horte sagen:
es was scharff vnd auch vil preit.
ze Parys durch die stat gereit
Pitrolff der weygant.
vnns ist nicht recht das genannt,
wo sich ein fürste het genomen,
oder welhe ennde dar bekomen

Digitized by Google

Ware durch die reiche;
er für dem wol geleiche,
sam er hette seinen leib
gezieret durch die stoltzen weib;
Walther so was er genant,
es was der kunig von Spanilant;
der was von Hünen ee bekomen,
als ir wol habt ee vernomen,
das Pitrolff gerne were da.
. . . . . .
Dem iungen helden was gesait,
daz hie mit zwelff gesellen rait
in rechter masse ein alter man;
im ward auch kundt das getan,
daz sy on helm nicht en-riten.
einen garsün hiess er sy des piten,
daz sy im emputen die märe,
war ir geferte wäre.
da sprach Pitrolf der degen:
„der mich da fragt, wie ich auf den wegen
rite vnd die gesellen mein,
dem sagt, daz wir geste sein,
vnd wellen reiten durch die lant:
ich tün im annders nicht bekant."
Der garsun sagt dem künige das:
„herre, ich wayss nicht, umb was
er euch annders nicht empot,
an erzwungenliche not
rit er, war in duncket güt;
er hat so herrlichen mút,
vnd auch die gepäre,
sam es im zorn wäre,
daz ich in gefraget han."
da sprach der künig: „das lat stan;
ich wil in gerne selb sehen,
in welher fuege es mag geschehen:
seyt im mein nam ist nu bekant,
vnd fuer er also durch die lant,
des mus ich ymmer laster han;
nu wil ich in das sehen lan,
wurd noch nach mären zu im gesant,
er empeút mirs haym in meine lant."
Seine man er da beleiben hiess.
der furst do das nicht en-liess,
er hielt gen im auf den wegen.
da sach auch Pitrolf der degen
an dem schild güt genüg
bey dem waffen, das er trüg,
daz er was von Spanilant:
da gedacht er ye so ze hant:
daz wider komen were
Walther der degen märe
aus Hunischen reichen,
im selben angstleichen
mit seinen nicht ze güte;
in beden in ir müte
herter wille was gestalt:
des wurden auf das gras gevalt
seydt ir more beider.
den gesten ward nie leider,
vnd auch den Walthers man.
der alte seyt dauon gewan
einen grymmigen mút,
da sprang er an den helt güt,
an Walthern den iungen,
da flüg er Welsungen
durch einen helmen reichen
hart crefftieleichen
vntz auf ein heübl guldein:
daz im genas der leib sein,
das hat man noch für wunder.
da trüg auch da besunder
Walther ein waffen an der handt,
das vil weiten was erkant
ze einem der aller pesten,
daz sy do yndert westen;
ze streite kund er, als ein degen;
er hette senffte sich bewegen,
den kunig von den Pergen er do slüg,
daz aus der sarwate trüg
der ecke bayss fewr rot.
dem fürsten weyse das gepot
vnd auch sein beschaidenhait,
da er so herrlichen strait,
da pat er den zorn lan,
der alte disen iungen man.
„Was hulffe, ob ich schlüge dich,
oder ob du hauptlosen mich
tetteſt mit der deinen crafft?
vnnser beder maisterschafft
were ringe hie gelegen.
pist dus, Walther der degen,
so hawe auf mich nicht mere;
es ist ein claine ere,
der den anndern so besiat,
daz der schulde nicht en-hat."
Er sprach: „ir habt mich recht erkant,
ich bin Walther genant."
da sprach Pitrolf der degen:
„so sol man senffte mir gewegen,

Digitized by Google

mein swester was die müter dein:
vnd ob du vor den handen mein
also ze tode wæreſt erſlagen,
ſo möcht ich nymmer dich verclagen."
Da ſprach der kindiſche man:
„ſo iſt mir lieb, daz nicht gewan
ewr leib dervon die meil,
vnd iſt auch vnnſer baider heyl;
vnd habt ir Welſungen hie,
ſo genas als zeichenlichen nie
in der welt nye dhain man,
dann ich vor ewr han getan.
dheim, ſeyt mir got willekomen;
mir iſt lieb, daz ich han vernomen,
daz ir noch ſeyt ſo wol geſünt."
iren leüten wingkten ſy ze ſtünd,
den vil liebe da geſchach,
do man die ſtæten ſüne ſach.
do ſy hetten das vernomen,
wie die ſüne was bekomen,
dem furſten nigen al ze hant
die güten helde aus Spanilant.
Walther do Pitrolfen pat,
daz er ze Parys in die ſtat
wider rite hinder ſich.
do ſprach der degen: „nayn ich,
ze Parys ich nú nichts en-wil:
ich han ze reden mit euch vil,
des ſolt ir mich nicht verdagen."
er ſprach: „ich wil euch ſagen,
wes ir mich hie gefraget,
wann mich des nicht betraget."
Sy ſaſſen nider auf den plan;
den recken fragen er began
von Hunifchen reichen.
vil beſchaidenleichen
ſagt er im, das im was erkannt,
der hayden ſite, vnd wie das lannt
berichtet mit ir herren was,
vnd daz vil lutzel der genas,
die er in ſein achte nam;
vnd wie der küniginne zam
ir leben in Hünifch reichen,
vnd wie recht wunnikleichen
die recken lebten dar en lant,
vnd wie ſich des heldes hant
het erfochten an dem Rein.
des ſchmielte ſo dor neue ſein.
Walther do herbergen hieſs,
die geſte er von im nicht en-lieſs;
man ſchueff in rue vnd gemach;
der iunge helt zu dem alten ſprach:
„freünt vnd lieber oheim mein,
ir ſolt durch kurtzweile ſein
bey vnns hie doch dreyſſig tage,
vntz ich euch alles das geſage,
das ich mit euch ze reden han;
das kunde ſo gahes nicht ergan,
als ir des habt gedacht.
mich hat mein ellende bracht
auf ſo groſſen vngewin,
daz ich im ymmer veint bin."
Die hütten hieſs er auf das velt
ſpannen vnd die gezelt,
da ſy vnnder ſolten ligen.
die ſunne die was nu geſigen
den pergen alſo nahen,
daz ſy gerichtet ſahen
geſidel auf einem anger weyt.
der mit liebem gaſte ſeyt
ze tiſche wirdiclichen ſaſs,
die coſte gab er on haſs;
vor dem er kaum ernert den leib,
der heualch im lant vnd auch ſein weib.
die helde ſlieffen deſt min,
die nacht gieng in alſo hin.
ee daz ſy ſahen aber den tag,
der helt mit frage bey im lag:
wie ſtuende Rudegers leben,
oder was im het der kunig gegeben
wider Arabia das lant?
er ſprach: „da ſtet in ſeiner handt
alles, das der kunig hat.
er hat vrlauges rat
nach ſeinem erbe an ſeinen todt.
das Etzele golt rot
mag er geben, wem er wil.
er hette mir auch wol alſo vil
gegeben vnd mere;
Helche die here
die pot mir tugentlichen
krone vnd landt richen:
ſo bedacht ich mich bas,
ich wiſſet on zweiuel das,
daz ich ſelber hette lant.
Etzele vnd Helchen hant
hetten mir vnd Hyldegunde
verlihen in der ſtunde,
wes wir hetten da begert.
von Etzele wir namen ſchwert,

bede, ich vnd Hagene;
vmb uns ellende degene
liefs fichs der künig here
koften michels mere,
ze dreiſſig tauſent march oder bas,
vnd tet vil williclichen das."
Da ſprach Pytrolf der weygant:
„ich wil auch Hüniſche lant
vnd die recken ſchawen,
vnd Helchen die frawen,
von der ich wunder höre ſagen,
wie ſy in ir hohen tagen
lebe vnd in ir zeiten,
daz ſy on widerſtreiten
ſey des miltiſten kunigs weyb,
die noch ye gewan den leib.
nu ſolt du, Walther, neue mein,
fride maiſter meines lañdes ſein.
las dir beuolhen ſein mein gůt,
ſo freundt dem anndern dicke thůt:
ich wil beuelhen dir mein weib,
vnd laſs auch meiner recken leib,
vil lieber freundt der gůte,
ſein in deiner hůte."
er ſprach: „got můs euch dort bewarn,
ir ſolt hie bayme wol gefarn,
an aller hannde dingen
ſo ſol euch wol gelingen."

2. Abentheur. wie Pytrolff zun Hunen erſt kome.

Vrlaub nam er von im dan;
do ſahen wol des fürſten man,
daz vil freuntlich ſchaiden
geſchach do von in baiden.
Pytrolff der kerte dan.
Walther vnd die ſeine man
ze Paris keerten in die ſtat.
wol laiſtet er, des er in gepat;
es het der degen gůte
ſein land in freündes hůte.
der furſte von den Pergen rait,
daz er mit niemand da en-ſtrait,
ze Burgone durch das lanndt.
ward er ſeyt icht angerant,
das werete ſo ſein ellen
vnd ſeiner heergeſellen,
daz im niemand nicht en-nam.
ſy riten, daz ſis ane ſcham
komen durch das reiche:
doch ward es willicleiche
an ſy verſůchet manige ſtůnd;
ir ellen ward die maſſe khůnd,
daz man ſy můſſet reyten lan.
gelaites er vnd ſeine man
begerten hart ſelten;
in dorfft niemandt ſchelten
ir ellen, das ſy durch die lanndt
bracht, da der künig vandt
hochfart vnd michel vbermůt:
ia můſt ſeyt der helt gůt
mit guten helden ſtreyten;
het man in laſſen reiten,
das wer in ſelbs wol bekomen;
in wart da nichtes nicht genomen.
Vns iſt der mare nicht geſait,
wie der kuene helt rait,
oder wo er nachtſelde nam.
er fuer, als im wol getzam,
in coſt hart reiche.
er rait wol dem geleiche,
daz vnkunt waren im die lant.
alſo kam der weygant
zu der Thůnaw flůt;
da ſaſſen helde vil gůt
ze Bayrn in dem lannde;
da empot dem weygande
der vil kůene Gelfrat,
daz ſy des da haben wolten rat,
daz yemand füere durch ir landt,
wie er wäre genant,
ritter oder kauffman,
er ſolt billichen han
gelaite durch ir marche.
do Pitrolf der vil ſtarche
het vernomen gar iren můt,
er ſprach: „ich fuere dhain gůt,
danon man maute ſolle gern;
ir ſecht mich reiten hie mit ſpern,
wie kůzel wir der ſchilde han;
on kauff ich mich began
etwenn ein lannger iar.
nu ſagt den helden für war,
wir ſein ritter, als ſů ſint:
nu pittet des alten Elſen kint,
daz ſy vnns des genieſſen lan,
wir haben in nichtes noch getan."
den iungen helden auserkorn

Digitized by Google

ward des gastes rede zorn;
da namens ir schilde
vnd suchten das geuilde,
da sy die weyte funden;
sy wanden, nicht phlegen kunden
guetlich da ir geste.
Gelffrat der notveste
der rait Pytrolffen an,
dauon er selber do gewan
seines leibes arbait;
der tewr degen vil gemait
ze gahes gar ermande,
daz er in angerande.
Der alte fuerte vor sein
einen schafft hürnein,
genaiget hart sere;
der an im warb icht ere,
die kam im vil tewr an.
Gelphrate presten da began
sein schaft, so dicke schäffte tünd.
der Pytrolffes der gestünd;
des stach er nider auf das gras,
der sein da wartende was,
mit rosse mit alle;
sich erpot nach dem valle
Gelphrat der weygant,
anlieff er ze hant.
der fürste was auch nider komen:
des swertes het er genomen
einen swangk vil weyten,
der herre kunde streiten,
den schilt er an das ende slüg
durch hert gespenge güt genüg,
da erraicht er auch die ringe.
nu ward dem gettelinge
des gastes ellen wol erkant;
der helde glaubt sichs ze hant.
Nu was Else auch nu komen:
den schilt het fur sich genomen
einer des Pitrolffes man,
dauon Else do gewan
in spertieste wunden,
er stach in bey den stunden
daz im nider flos das plüt.
vier und dreyssig ritter güt
die waren da mit in komen:
den gesten ward da nicht genomen,
wann daz sy wunden kunden weren,
baide, mit schwerren vnd mit speren;
die geste schlügen siben man.

„ich wil die ritter, die ich han
noch gesünt," sprach Gelphrat
„nicht verliesen, seyt dise hat
der teufel gesendet in mein lant:
sy fluege wol des ein(en) handt,
der mir verhawen hat die wat.
solher müte" sprach Gelphrat
„wir werden selten reiche,
die man vnns vollicleiche
mit schwerten misset über rant.
ich wil in" sprach der weygant
„weder strasse noch die wege,
weder prucken noch die stege
nymmer für geriten."
das lanndtuolck wolte striten;
da verpot es Gelphrat:
„seyt man vnns so gemütet hat,
so solt ir streites euch bewegen;
wer sy wil in sein cammer legen,
was er in so gewinnet an,
meines tails ich im gan
ze haben ymmer one streit."
also schieden sy sich seyt.
Sie riten nider durch das landt,
daz sy seyt nie mannes hant
geruert mit streiten auf den wegen,
vntz daz Pytrolf der degen
die burg ze Bealaren sach,
zu den seinen er da sprach:
„ir helden, richtet, alssam ee,
ob man durch müt euch bestee,
daz wir in tailen vnnser golt,
daz sy vnns werden nymmer holt."
sy tetten, als er in gepot;
doch was in güter witze not:
ir ainen sanndten sy do dan.
der vant zwen wartman
vor im auf der marche;
sy herten sorge starche,
daz sy wurden angerant;
die zwen fraget er ze hant
daz sy im sagten märe.
wes die burg da wäre.
Sy sagten one var(e)n:
„sy haysset Bechelaren,
ir herre hayssct Rudeger;
vnns hat die marggrauinne heer
heute her vil frue gesant,
daz wir behüeten diz landt."
der warrman sprach: „nu saget mir das,

Digitized by Google

ir vart villeicht deſter bas,
wer ſint, die nach euch reiten hie?"
er ſprach: „die ſint vil ſelten ye
kumen heer in ditz lant;
wir hetten gerne das bekant,
ob were hie hayme her Rudeger,
ob vnns der marggraue heer
enthielt vntz an den morgen."
„des ſeyt an alle ſorgen,"
ſprach der aine wartman
„ſeyt wir das vernomen han,
daz ir nachtfelde gert,
der werdet ir vil wol gewert."
Da ſaget das geſinde
der ſchönen Gotelinde,
da waren komen geſte.
hausfraw die peſte,
die ye furſten hauſs beſaſs,
geyot dem vngeſinde das,
daz man ir ſchone ſolte phlegen.
do kam Pytrolf der degen,
daz in die marggrauine ſach;
von ſeinen züchten das geſchach,
daz ſy ſich ere an im verſan,
dauon ze freündt er ſy gewan.
da man in vnd auch ſein volk emphie,
die marggrauine das nicht lie,
ſy pat in für ſich bringen
mit ſeinen iüngelingen.
da bet man ir das geſayt,
daz ir liechten ſchilde prait
von den ſchwerten waren ſchart.
do nu der gaſt emphangen wart,
von ir vnd auch iren weiben,
do liefs ſy nicht beleiben,
Sy fraget in vmb ſein vart;
die ſy vil vleiſſiklíche wart
vnd ir geſinde gar verholen.
ia bet er ſich ſo aus verſtolen,
daz es da hayme was verdeit:
zweu ſolt ers han hie geſait?
er verdagt, es Gotlinde
vnd allem iren geſinde;
doch dient man im mit volle wol.
wer güter wirde dancken ſol,
als auch im da was geſchehen,
dem wirte er ſol gnaden iehen;
alſam teten auch ſy dú..
do in der nachſte morgen frú
was getaget in das launndt,
den recken hiefs man ir gewant
auf die ſaúmere tragen:
ich en-kan euch das nicht wol geſagen,
wie ſchon ſy in vnd ſeine man
von in ſchaiden lieſſen dan.
Da er vrlaub bet genomen,
ſy ſprach: „das mein geleite komen
ſol mit im vol durch das landt:
ze Medelickhe iſt vnbekant,
wie wir ſy hie gegrueſſet han:
ſy ſullen Rudegers man
vil wol vermeiden auf den wegen."
dannen reyt der kuene degen
nider in das Oſterlant:
vil ſeine ward er angerant,
wann man das gelaite ſach,
nyemant in da ab en-prach;
damit ſy fueren wol behuet;
in ſprach da niemant, wann gůt.
Der herre kam in Oſterlant,
da er ein burg auch vant,
die hiefs ze Mautaren,
da ritter auf waren,
die peſten auf erdtreiche.
die helden lobeleiche
der ge e wurden gewar,
da hůben ſich ir dreyſſig dar,
vnd wolten nemen in ir gůt,
ſo man noch dicke den geſten tůt.
der herren zwen mit in riten:
ward an den geſten icht erſtriten,
das můſt an iren dannck geſchehen.
wie dicke man das bet geſehen,
daz den helden iungen
an ſtreite was gelungen,
Wolffrate vnd Aſtolden,
die hie werben wolden
mit ſtreite gůt vnd ere:
ſy můſten deſter mere
darnach vngemútes han.
die geſte fragen man began,
wer ſy geleitet durch das landt?
Pytrolff ſprach; „unnſer hanndt
vnd vnnſer degenlicher muet
geyt vnns gelaite vaſt guet."
Wolffrat der naigte ſo den ſchafft:
do geſchúff die Pytrolfes crafft,
er gefaſs als ein ſtainwant;
da bet der helt an ſeiner hant
ein ſper genaiget ſere,

Digitized by Google

er dolt vngern vnere,
Wolffraten stach er darnider:
das ros lieff zu der burge wider.
darumb en-liefs er nicht den streit,
er versucht es anders seyt
hie mit Pytrolffe spilen;
der kunde ritterschafft so zilen,
daz er im lützel icht vertrüg;
durch schilt vnd ringe er in schlüg,
daz die prune mail gewan:
dauon glaubt sichs der man.
Da sein brueder das ersach,
Astolt ir ainen niderstach,
den anndern er ze tot schlüg.
da ward zornig genüg
Pytrolff der kuene weygant;
da vertrat des heldes handt
sich vnd auch seine man:
die Etzel noch nie gewan
im ze freünde bey ir tagen,
in baiden ward von im geschlagen
wunden durch die sarwat.
da sprach der kuene Wolffrat:
„ich gesach nie grymmer einen man;
mocht er Etzel(en) golt han,
das belaite er wol aine:
der meinen all dhaine
sol seiner niemand rüeren an.
mir ist laid, daz ich nit ee gewan
kund, ee ich het hie gestriten,
ich en-het in nymmer angeriten;
wie ich ye streites hette mût,
ich liefs in ymmer mer sein gût
füeren, daz ichs gerte nicht.
was im durch Osterlandt geschicht,
das wil ich im gelten gar,
ob sein nicht wirdet gewar
aine der vil kuene degen,—
vermeidet in der auf den wegen,
furwar mag ich des wissen nicht —
an allaine ob in gesicht
von Kriechenlannde Sintram:
seit mir des siges nicht gezam,
so mag in nemen der Krieche,
von dem manig edel sieche
ist worden in den richen."
sy rieten freundtlichen
sich von den gesten scheiden.
gelait von-den baiden
seyder Pitrolff gewan,
daz er mit vrlaube dan
von den guten recken rait;
sy wurden dienstes im berait,
für Wienz vntz in Hungerlant,
da er seüt der Hünen künig vant.
Des en-han ich nicht vernomen,
ist er an streite komen
hintz Etzelburg der reichen,
da er so freuntleichen
ward geleitet durch die marche.
Pitrolff der vil starche
horte sagen die mâre,
daz da hayme wâre
der kunig von Hünreiche
mit helden lobeleiche:
der het er ein vil michel crafft.
do freudte sich der ritterschafft
Pytrolff, do das geschach,
daz er sy bey dem kunig sach.
Da er nu zu Etzelburg was komen,
da ward sein vast war genomen,
wie vil da ritter wâre,
man hiefs den degen mâre
herbergen, nach gewonhait.
wer ye zu des kunigs hof geratt,
der ward vil wenig übersehen:
also müst auch im geschehen.
Wol behalten ward ir wat.
durch den Pitrolffes rat
sy legten besser klaider an.
dem kunig ward do kunt getan,
daz da ritter waren komen:
wo sy hetten sich genomen,
sy fuerten dürchel schilde schart;
dauon ir wol gegaumet ward.
der künig hiefs do besehen hin:
„haben sy icht herren vnnder in,
das sol man mich wissen lan."
der pote sach ir herren an:
der trüg wat von Abalôn,
darundter haut vischin
ze bezoch waren wol genât;
was seiner helde bey im stat,
die trügen auch die vesten wat,
die yemant doch gesehen hat,
das waren phelle aus Azzabe,
sâmat grüen als sam der klee,
geschniten weht vnd auch vil lang,
darundter weysser dann plangk
reiche federn harmlein,

Digitized by Google

daz sy nicht besser mochten sein.
Der ye ritter gerne sach,
von des poren das geschach,
daz sy ze hofe müsten komen.
die das hetten ee vernomen,
daz frömde weygant,
weren in dem land,
die eyltens all geleiche sehen;
bey ir grüsse mocht er iehen,
sy trügen den recken holden mût.
dise helden vil gût
komen, da der kunig sass:
der wirt sein selbs da vergass,
daz er von sedele nicht entsprang;
des sagt im destee seiner danck
Pyttrolff vnd die seinen man;
des grüsses, der im ward getan,
sy nigen im: er hiess sy sider
zu im sitzen nider,
vnd hiess in schencken seinen wein.
wie kund er vnfraget sein
da von diser mâre,
von wann komen wâre
der recke vnd auch seine man?
der künig versunnen des began,
daz der aine ir aller phlag,
an dem die hochste zucht lag.
Der kunig von Pergen sprach dô
dem sune Botelunges zû:
„Etzel, tewrlicher degen,
wir haben vnus auf den frömbden wegen
gearbait hart sere,
daz wir die grossen ere
hie zun Hünen wolten sehen;
vnd wer doch annders nicht geschehen,
wann daz vnns veinde haben vertriben,
wir weren auch annderswo beliben,
wann durch deinen lob den reichen,
den man vil vollicleichen
sagt in annder kunig landt:
vnd wirt vnns des icht erkant
so far wir ymmer dester bas."
der kunig do lennger nicht en-sass,
von dem sedele er balde sprang,
er sagt im der rayse danck,
die sy da riten in sein lanndt;
er sprach: „mein golt, mein gewant,
silber, ross vnd auch mein wat,
vnd alles, das mein cammer hat,
das sol mit euch getailet sein."

er tet in gûten willen schein,
vnd beualch die geste all ze hanndt
Ramûnge aus der Walhen lant.
Vil dringens müste da geschehen
von denen, die es nit hetten gesehen,
wie sy der Hünen künig emphie.
do sach man Rudegeren hie
vnd Gotteln den reichen,
die emphiengen vleissiklichen
die frömbden weyganden
in Hünischen landen,
sy nigen, als sy solten.
die andern, die da wolten
auch mit grüsse sie emphan,
die sach man zu den gesten gan:
Gibehe vnd Hornboge;
von Polan der hertzoge,
der was in vancknus da,
zu den gesten gieng er sa;
also tet auch Schrûtan,
der hertzoge von Meran;
von Duringen der weygant,
der was Irenfrid genant;
da gieng auch Otte der degen,
des preis vil hohe was gewegen;
Yringk vnd auch Hawart:
von den vil wol gegruesset ward
der frembde gast in Hünen land.
darnach emphieng in so ze hant
vil vleissiklichen Rudeger.
do dancket im der degen her
der gûten nachtselden,
die er mit seinen helden
ze Bechelaren namen,
do sy dar kamen,
von der marggrâvinne:
„die erpot vns die mynne,
„daz vnns nie bas erpoten ward
an vnnser langen ausfart."
„das wolte got," sprach do der degen
„daz ewr wer also gepflegen,
als ich euch des gunde:
geleb ob ich die stunde,
da ir ritet durch das landt,
euch wirt mein wille bas erkant."
Sy sazzen nider, alssam ee.
da was der küniginne wee,
wenn das geschâhe,
daz sy die geste sâhe.
sy was gûten recken holt,

Digitized by Google

damit het sy das versolt,
daz man ir maniger tugent iach.
wo das von frawen seit geschach,
die valschen hettens nicht fur gůt:
sy iehent noch, daz in ir můt
stee auf valsche mynne.
dem site der kuniginne
nicht ze rechte waren kundt,
er mocht irs velschen ze maniger stund:
wenn ob es der kunig vernam,
er ward ir nymmer darumbe gram,
daz sis den helden schon erpot.
sy halff vil manigem aus der not,
die er vil offte het verlan
bey im vil vnberaten gan.
sy habt im auf sein ere,
vnd daz er Rudegere
het gegeben den gewalt,
daz der snelle degen bald
die armen wol berůchte,
was ir sein landt besůchte.
Frawen Helchen emphang nicht geschach,
wann do sy den helt sach
seyt an dem dritten morgen:
die fraw was in sorgen,
wie sy die held emphieng also,
daz sein die geste waren fro,
vnd daz sy es auch hette ere:
des vleiss sy sich vil sere.
der dritte morgen der was komen,
da het der (helt) wol vernomen,
daz in die frawe wolte sehen;
des en-kund auch anders nicht geschehen,
wann da sy bey dem kunige sass.
der helt liess vngezürnet das,
daz sy von dem sedele stůnd,
so frawen noch in zůchten tůnd.
Pytrolff do zu ir gie,
so vleyssiklich sy in emphie,
daz sy dauon ward rosenfar;
sy plickte hart dicke dar:
es was ein wolgestalter man.
fraw Helche in yten do began,
daz er sich nicht verdriessen da
liesse, vnd het er annderswa
pesser freůnd, dann an in,
da woltens nymmer dienen hin,
daz er in aine ware holt:
„meines herren landt vnd vnnser golt
das sol mit ew getailet sein:

lat euch durch den willen mein
verschmahen nicht des kuniges gůt;
ob ir euch schaden icht getůt
durch euren gepresten,"
also sprach sy zu den gesten
„das wer vnweyslicher můt:
der kunig so gern geit sein gůt,
daz es nyemand kan gesagen;
vil gerne horen wir die clagen,
die vnnser gabe ruechent
vnd es an vnns versuechent."
der gast sprach mit gůten siten:
„fraw, wenn man horet piten,
ob der denn wirt gewert,
so ist getan, des er da gert.
ich diene euch gerne, was ich mag:
des ye der Hůnen kunig phlag,
vil wol versich ich mich dartzů,
was ich im meiner dienste thů,
er lone mirs in einem tage."
seyt ward das frawen Helchen clage,
daz er nicht von in baiden nam.
wenn aber dem kunig des gezam,
daz er in herferten reit,
der gast vor seinen recken streit,
sam er erfechten wolt die landt:
die pesten, die man bey im vandt,
so was er ainer darunder,
vnd yedoch besunder
der peste, den man do vandt;
den syg ward ye des heldes handt
vil dicke lobelichen
vor Etzeln dem richen.
Das traib der fürste, das ist war,
vil nahen in das dritte iar,
daz im der dienst nie geprast:
darumb diente da der gast,
daz er die recken gernne sach.
zu dem künige man vil offte sprach:
„secht dise(n), der kunig sein,
er tůt so degenlichen schein
vnd auch so ritterliche tet,
wie es vmb sein geschlechte stet,
der recke ist so gemůt,
daz ir vnd alles ewr gůt
kundet nicht verenden,
daz er mit seinen henden
tůt in manigen zeiten
in yetzlichen streiten."
Da sprach der künig: „ich wayss vil wol,

Digitized by Google

wie ich den helb verſolden ſol:
yedoch han ich des immer ſcham,
daz er nȳe nicht von mir genam.
meine gabe hiet genomen,
wer er mir ſo nahen komen,
Balygan der vil reiche,
der vil gewaltikleiche
iſt ob den hayden, als ich bin.
ee er on gab kame hin,
ia gib ich im ee zehen lant."
ſeyt ward Pytrolf geſant,
da ſich ander helden werten
mit ſturmen alſo herten.
Etzele vnd ſeine man
michel ere da gewan.
Pytrolff vnd Rudeger
vnd Schrutan der degen her,
die teten, was ſy kunden;
ſy hetten in ir ſtunden
Etzelen gedienet alſo,
daz ers ee was vil dicke fro:
nu můſt er ſein traurig weſen.
ſeiner leute wenig was, geneſen,
vor einer ſtate, da men ſtrait,
als vnns das (märe) dick hat geſait:
die ſtat die lag durch Preuſſen lant,
ſy was Gamaly genant,
vil türen ſy het vntz in das mer.
des ward das Huniſche heer
gezwungen vil ſere,
vntz daz mit Rudegere
Pytrolff der helt trúg
ein zaichen vil reich genúg
zum aller hochſten burgetor.
die in des ſolten weſen vor,
durch liſte wichen in hindan:
Pytrolf vnd ſeine man
vnd Rudegers yungeſinden
die můſt man da vinden
ynnerthalb der burge tor;
vil manig kette was dauor
mit ſwerten aufgehawen:
wie mochten ſy des getrawen,
daz ſy wurden ſeyt gefanngen!
ſy hetten ſich vergangen
ein gaſſe ze verre;
Pytrolff der herre,
der helt vil vnverdroſſen,
mit werffen vnd mit geſchoſſen
ward er des ertzwungen,
daz er kam geſprungen
an einen turen veſten,
den werten da den geſten
die ſtoltzen burgere:
des ward der ſchade mere.
Da ward gefanngen Rudegere
vnd Pytrolff der degen here
wol mit achtzigk mannen;
die anndern můſten dannen
hart ſchedelichen komen.
den ſig hetten da genomen
die ſtoltzen burgere.
das ward hart ſwere
Etzeln dem reichen;
Helchen ſicherleichen
truebet es ſere den můt,
daz ſo manigen helt gůt
Etzele weſte von in tot:
noch was das ein groſſere not,
daz diſe lagen gefangen hie;
was er des ſeinen ſchaden ye
von ſeinen veinden gewan,
ſo klaget er nie ſeine man
ſo pitterlichen ſere.
hundert tauſent oder mere
mochten darúnder ligen todt,
ee daz ſy komen aus der not.
Herferten do began
der kunig ſelb vnd ſeine man.
Helche die here
klaget die groſſen ere,
die an den helden was gelegen.
wie Etzel hette manigen degen,
ſy můſten ſyder, das iſt war,
gefangen ligen wol vier iar
in der ſtat ze Gamalyn,
daz er mit all den recken ſin
ſy nye kund erfechten,
wann daz den gůten knechten
ein gelücke ſeyt geſchach,
daz durch einen turen prach
die Pytrolffes weyſhait,
als vnns das märe iſt heer geſait,
darauf ruebiclichen lag
des lanndes herre manigen tag,
er vnd die künigiñe,
vnd ſchlieffen nachtes darynne.
Danon ſy ſeit das lannd verluren.
Pytrolff durch einen tur(e)n
in den anndern het gegraben;

Digitized by Google

ia wolt ee da nicht lenger haben
quale alſo gefangen.
wär des nicht ergangen,
Etzel vnd alle ſeine man
die kunden nicht erfochten han
aus der ſelben veſte
die vil werden geſte.
Bodislaw der kunig hieſs:
daz in ye geneſen lieſs
Pytrolff, da er in vant,
darumb lie des heldes hañt
den kunig ſeines todes freỳ,
daz im lag beneben bey
das aller ſchoneſt Windiſch weyb,
die ye gewan den iren leib
auf all dem erdtreiche.
er ſchied in baldekleiche
von der kunigiune dan:
den kunig beſlieſſen er began,
als er beſloſſen ſelbe lag.
mit ir hannden manigen ſlag
die frawe zu iren pruſten ſchlúg,
laid ſo was ir genúg:
ia vorchte ſy ires mannes tod.
der gaſt ir ſchreyen ſo verpot,
ſy gedorfft nynndert werden laut.
da beualch der Dietlinde traut
den kunig Rudegere:
er lie bey im nicht mere
wann zehen ſeiner man.
vil tauzen kam er dan,
noch volgten im wol ſibentzig man:
zu der porten er kam gegan,
er vant den portenáre;
des wardt ſeyt freudenlâre
Gamaly die gute ſtadt:
des ſlúſſes er nicht lenger pat,
das haubt er im abgeſchlúg.
ſorgen het er do genúg,
wie er den haiden mocht geſagen,
daz nit ſelb er wurd erſlagen,
des múſt er ein friſte han.
das ſein geſinde het er lan
ynnerhalb der porte ligen,
des mocht deſt bas geſigen
do das haydniſch heer.
an dem lannde vnd auf dem meer
hieſs man hehueten da die ſtat;
ir ſpile dem was ſo nahen mat,
des (ſy) hetten ee gephlegen:

Pytrolff der zeite degen
allenthalben ſchache pot:
der Preuſſen kúnig kam in die not,
vnd mocht er Etzeln ſelber han,
daz er in gerne hette lan.
Der Hunen gaſt der was nu komen;
Etzele het nie vernomen
ſo recht liebe mâre:
mit helden lobebâre
húb er ſich zu dem burgetor,
ſam ze ſtreite ſich daruor
richten nu der hayden man,
in der ſtat ſich des verſan
der burge hûetere,
vnd was im vil vnmâre.
Der veſten, die der kúnig dar
bracht, ward ſchône gar
vor dem tage tauſent man.
Pytrolff der gie von dann,
ſam der helt wâre
des nachtes zirkâre,
er kam hin wider, da im ee
vil dicke was geweſen wee:
dauon ſy lañt vnd ſtete verluren.
da ſant er auf den ainen turen
einen heerfanen prait;
ſechtzigk helde vil gemait
die lies er durch das loch darynn;
da gie er aber wider hin,
da er den wirt gefangen pant:
der múſte Rudegeres hant
dulden, als er im vor ee.
dreyſſig frawen oder mee
ſach er bey im wainende ſtan.
ob ſy in leben wolten lan,
des pat der wirt die geſte.
degene aller peſte
ſprachen: „ir erſterbet nicht,
was halt annders hie geſchicht,
ir genieſſet ewrs weibes,
mer dann ewrs leibes.“
Da ward der Etzels fan
von den Rudegeres man
an einen ſchafft gepunden,
den ſtieſſen ſie ze ſtunden
vil hoch aus einer zynne.
do flegt die kuniginne,
daz man ir lieſs ir leut geneſen.
„das mus an Etzele(n) gnade weſen;“
ſprach Pytrolff der wergant

Digitized by Google

„nedoch gewigt euch wol mein hant,
euch vnd den frawen, die hie sindt,
daz man der güten ritter kindt
fueret mit vnns lebentig hin:
nedoch ist Etzel nu her hin."
Do wert die nacht mere.
der Hünen künig vil here
hiess seine horn erschellen,
daz seine weichgesellen
im hulffen sturmen zu der stet:
daz leüt gemächlichen tet,
daz es nu an die were gie.
vil vbele nachgepaure hie
hetten sy darynne;
mit streyt gerentem synne
der kunig den schilt nam zu der hant;
dauon so het er Hünen lant
lebentig nymmer mer gesehen,
so herte müst es noch geschehen
von streite bey im darynne.
(sy) sahen aus der zynne
noch des zeichens nicht wagen.
der Hünen künig ward erschlagen,
wann von Luttringe Iring,
dem vil hohe seine ding
ze manigem streite waren komen,
der hette hinder sich genomen
Etzeln den vil reichen.
man mochte wol geleichen
die lassteine kaltem schnee,
den sy vil dicke sahen ee
von winden vnder einander gan:
als dicke wurden lan
die schusse nider auf sy;
auch ward von schlingen geworffen hie:
es toset manig helmvas.
was half der Hünen kunig das,
daz er selber darynne was?
mit grosser not er da genas.
ze siben porten sich hueb der streit,
da was der Etzeln nit
vast vnder sy komen:
war er doch nit danne komen,
so wer er von den steinen todt.
nu gie den burgeren not;
ob in gezweivelt der müt,
wann sy ein zeichen hart güt
sahen auf dem turen wagen:
wer mocht in das ze glaube sagen,
daz ir künig gefangen lag?

der wirt in damit do gewag,
daz er im selbe fride schüff;
man horte laute seinen rueff,
daz ers ir kunig ware.
da sach man auch streitbare
das volck dort vnd hie;
der porte man dhaine lie,
man versucht es öntz daran:
des manigen ferchwünden man
gewan der künig von Hunen land.
da tet selber des fursten handt,
daz es vil lannge ward gesait.
wie herrlichen bey im strait
der kunig von den Pergen,
seit müst er fride werben.
in der gewalt er ee da was,
vil maniger seit von im genass,
der des todes müste wesen.
man mochte füder metze lesen
die pheile vor der maure ligen.
senffte musten sy gesigen,
man fuert den wirt gefangen dan,
sein schöne weib tet man alsan.
die stoltzen burgere,
mich duncket, daz ir wäre
vil maniger davon vngemüt,
da sy die vesten türnen güt
der Hünen kunige müsten geben,
ob sy icht lenger wolten leben.
Mit not gedingete Rudeger
von Breussen lanndt der kunige heer.
die Hünen prachten nu hie vor
vil manige tur vnde tor:
den leüten den was gedinges not,
daz sis nicht alle schlügen tot,
die sy darynne funden;
doch sach man manigen wunden,
dem sein was vil vngedacht.
wie dicke der Hunen künig bracht
hette dar die grossen heer,
sy waren im ye also ze wer,
daz er vnd alle seine man
mit schaden müsten schaiden dan,
die stat war ymmer frey gelegen,
nun durch den ainen degen,
der lost sich selben aus der not;
der Breüssen lag da maniger tot,
dauon daz er den turn durchbrach.
vil gewaltig man da sach
Etzeln den vil reichen,

Digitized by Google

nie wolt er entweichen,
vntz man im den kunig gab bey der hant;
der müsset im leute vnd auch sein lañt
antwurten vnd sein selbs leib.
schier hiefs er im sein weib
zu seinem stüle weysen,
sol man vncrisfen breysen,
so mocht auch sy ze preysen wesen.
an einem puche hort ich lesen
ze einem waren märe,
daz nie kaine schoner wäre
von Windischer diete;
der sy bey ir hiete,
der mochte man da schawen
sechs vnd achtzig frawen,
weib vnd auch maide.
nu paten dise baide,
der gast vnd herr Rudeger,
daz er der kammer dhaine mer
inn der stete liesse brechen:
wolt er sich schone rechen,
so solt er mit in füeren dan
die kunigin vnd ir man;
vnd daz er bericht das landt
vnd die stet nach seiner hanndt.
Da volget er vil drate
nach der helden rate;
er nam so vil der gisel sider,
daz er mit in fuerte wider
vier hundert ritter oder bas.
der kunig tet es vmb das,
daz man es sagte ze märe,
daz sein hofgesind were
der künig von Breussen lannden.
in die stat sy sannden,
vnd suechten daraus die pesten,
die sy darynne westen,
es wäre frawe oder meyd;
grossen schatz vnd reiche cleyd
fürten sy do mit in dan.
als ich euch gesaget han,
so richten sy sich so ze hannt,
mit verte zu der Hunen lanndt.
Nach diser grossen arbait,
mit vrlaub von in rait
der marggrave reiche;
er hette vil mueleiche
erpiten, daz geschach,
wie er Bechlaren gesach
vnd auch Gotelind sein weib:
die het ir mynnielichen leib
nach im verclaget sere.
dem güten Rudegere
die wege waren wol bekant:
do keret er von der Breüssen lant
gahende vil starche
ze Beheim durch die marche.
ich wän, er schon emphangen ward
nach seiner langngen ausfart,
da er gesunder wider rait.
wir wissen nicht der warhait,
wie er sein ding dahayme vant,
baide, leut vnd auch sein lant:
das mocht alles (sin) dester bas,
da er nu ze Bechelaren sass.
ich wil gelauben vnd des iehen,
daz sein emphang was geschehen
mit gute in seinem lannde:
dem edlen weygande
waren seine recken holt;
das het er wol an sy versolt.
Was er nu da ze tün habe,
der märe müs ich kumen abe;
ich wil euch von den fursten sagen:
sy kamen kaume in vierzick tagen
zu der Tünaw an die flüt;
sy fürten manigen ritter güt,
ettliche wol gesunde,
summelich vil sere wunde,
vnd hetten dort in streites not
ir vil manigen lassen todt.
ze Etzelburg der reichen
kam vil fröleichen
der kunig, da er Helchen vandt:
die leüte vber all sein lannt
der kunffte wurden wolgemüt.
sein weib die kuniginne güt
die gieng fur einen palas;
der kunig von seinem rosse was
gestanden naben bey der thur;
mit Helchen giengen do darfur
die da bey ir solten sein:
„willekomen, herre mein,
sprach das tugenthaffte weib
„mir ist lieb, daz ich deinen leib
so wol gesunden han gesehen,
des wil ich mir gelückes iehen."
irs grüsses dancket er ir gar wol,
als man freunde dancken sol;
mit armen er sy vmbesloss;

Digitized by Google

er sprach: „mein dienst ist so gros,
daz du mirs gerne dannken solt;
ich bin dir ȳnniklichen holt,
vnd han dir mer gesindes bracht:
damit han ich an dich gedacht,
in sturme, da ich angst laid:
manige frawen vnnde maid,
die solt du hayssen fur dich gan,
die ich ze gysel mit mir han
gefueret her in dīz lanndt:
fraw, das sey dir bekant,
ich han der Breussen kunig hie."
frölichen sy da mit im gie.
abzoch er sein gewannt;
zů ir sass er so ze hannt,
vnd saget ir die märe,
wie im dort gelungen were.
Ir hayle danncken sy began,
daz er die selben stat gewan,
die im so lannge widerstrait,
vnd daz die Rudegeres laid
hetten ende so genomen.
da sprach er: „das ist alles komen
von vnnserm kuenen gaste;
lannde hundert raste
het verdienet wol sein hande:
ich en-hett die stat noch das lannde
an in nicht bezwungen;
daz vns ist gelungen,
das ist von seinem ellen komen."
do sy hette das vernomen,
da sprach vil güettleiche
die künginne reiche:
„da sul wir dencken wol dartzů,
daz man nach seinem willen thů
alles, das er selber wil;
mochten wir im also vil
geben, sam wir lannde han,
das solt alles sein getan."
Darnach, do sy das gesprach,
der künig die frawen ir gemach
schaffen mit ir maiden lies.
pade er im beraiten hiess:
sy padeten harnaschram ab in.
von Breüssen lanndt die künigin
die hiess man da ze hofe komen.
sy hett ee wunders vil vernomen
von frawen Helchen reichhait.
vil frawen vnd manig maid
mit ir ze hofe můsten komen;
der ward so schone wargenomen,
daz sys fur mynne můsten han.
do sach man ine entgegen gan
des künig Ezele(n) weyb.
maniger schönen frawen leib
het sy davor dicke erkannt:
so schöne in der Hunen lant
was bey ir zeiten nie bekomen,
so, die der kunig het genomen
in der stat ze Gamalin.
hündert vnd zwelff magedin
sach man bey der frawen gan,
ritterweib vil wolgetan
viertzig vnd viere.
mit züchten schiere
fraw Helche den iren grüs pot.
mich duncket, daz sy noch der not
darumb nicht one wären,
sy hetten nach den mären
sich einander hie gesehen.
was ie hoher grüs geschehen,
den tet fraw Helche iren gesten;
yedoch sach wan in presten
irs senfften můt(s), des wurden nas
ir wangen trahen, ich gelaube das.
doch trostet sy des wirtes weib,
vil wol gehanndelt ward ir leib.
Fraw Helche poten sande dan
ze dem kunige, sy vrlaub des gewan,
ob sy ir geste solte
kussen, ob er wolte
haben das fur gůt.
da sprach er: „was sy gerne tůt,
da ist auch wol mein wille bey,
wie sy mit in gerne seȳ,
des sol ich sy irren nicht:
was man der claghafften sicht,
was wirret, machet sy die fro?"
das empot ir der kunig do.
da sȳ das vrlaub gewan,
vor liebe lachen sy began;
die kunigin sy do kuste,
vor liebe sy des luste:
den andern sy es wol eryot,
damit schied sy sy von der not,
die in was clagende nahen bey.
funfzig wochen vnnde drey
sy waren seyt gesinde da:
sy waren nindert annderswa
gewesen sanffter in der stund.

Digitized by Google

den kone weiben tet man kunt,
sy solten ligen bey ir man.
da man in das vrlaub gewan,
ir yetzlichen taucht es gût.
man phlag ir, so man gisel tût,
die alten vnd die iunge,
mit güter vestenunge;
vnd daz sy giengen one pant,
des müsset da der vesten hant
mit gestrackten ayden sweren;
da en-dorfft in auch das nyemand weren,
sy ryten aus oder inn.
des Preussen weib, die kunigin,
war nie bas beraten
in ir selb kemmenaten,
ir gesinde het es gût:
dest sennffter stünd ir mût
hin wider in ir herren lannd.
nach einem gaste ward gesant,
den pat man hin ze hofe gan,
von des schulden was getan,
daz man prach der Preussen stat.
fraw Helche die küniginne pat,
daz er des lon solt emphan,
des er zu dienste het getan
Etzele dem reichen:
des pat sy vleissiklichen.
Da er hin ze hofe gie,
die fraw in vleyssiklichen emphie.
seyt fraget sy in märe,
wie er gehayssen wäre;
das het er nyemand da gesait;
da gedacht der degen vil gemait:
wie es doch regken nicht en-tuge,
nu mus ich mit einer luge
mit rede von ir enbinden daz
. . . . . .
man mit ettwen das.
da er vor der frawen sass,
er gedacht im eines namen,
er dorfft sichs nicht en-schamen:
der in von waren schulden trüg,
piderb was er genüg,
er was ein recke aus Tenelant,
Diete so was er genapt.
Da sprach der degen gute:
„fraw, ich hayssе Diete (Frute)."
das hette der kunig auch ee vernomen,
daz ein recke wäre komen
mit ienem kunig in das lanndt,
der auch Diete was genant.
die fraw sprach: „es tût mir wol,
daz ich doch das wissen sol,
wann ich euch gerne nennen wil:
wir han darnach gefraget vil,
daz ich et nie kund erfarn."
er sprach: „dauon müs ichs bewarn,
ich bin ein ellender man,
durch veinde hass han ich verlan."
dem kunige ward es auch gesait;
do gie der degen vil gemeit
zu Helchen der vil reichen;
sy baide güettleichen
puten im ein fursten lanndt,
der sich da hette Diete genant,
des höster nam von Pergen hiess,
da er reich, lannd vnd crone liess.
Da sy in puten an ir gût,
da sprach der recke wolgemût:
„herr kunig, nu lat michs ane sein,
vntz daz es bas die hende mein
verdienen, als ich willen han;
ich han noch solichs nicht getan,
darumb ich crone sol emphan:"
sprach der vil werde man
„gedien ichs, so leyhet mir;
die weil ichs alles wol empir,
daz nicht en-sprechen ewr man,
die gabe sey umb sünst getan."
der künig erschmielt, es was im zorn:
„so het ich manige gab verlorn,"
sprach der Botelunges sün,
„solt ich nyemand liebes tün,
wann als ir wille wäre,
so möcht mir mit swäre
dienen ein yetzlich man."
der gast der sprach: „die weyl ich han
des da bracht in ewr lant,
so nym ich schatz noch gewannt."
Die rede liessen also stan.
da begund ein yeglicher gan,
dar in do sein wille trüg;
sy funden da ze hofe genüg
der kurtzweile, der man da phlag;
damit vertriben sy den tag:
das iar nam doch ennde sint.
des kunig Oseriches kind
het ir gisel bas vnd bas.
das púch hat vnns verholen das,
wes do die Hünen müsten phlegen,

Digitized by Google

vnd wie auch Diete der degen
trüge sein degenhait:
ein ander mar ist unns gesait,
möcht ich das vol ze ennde sagen,
so wolt ich euch nicht verdagen.
des ist vnns ende nicht gegeben,
wie die Hunen da ir leben
schüffen da in iren lannden,
oder was den weygannden
der kunig erpüt ee zun eren.
nu muessen wir verkeren
die rede, die wir gesprochen han.
nu wil ich euch hören lan
vmb einen der kuenesten degen;
da man ze preyse solte wegen
tausent kunig reiche,
man funde im nicht geleiche.
der kom seyt in Hünen lanndt,
dauon er weyten ward erkant;
da man in bey den recken sach,
ob man im nicht der eren iach,
die tumber degen werben sol,
die kund er auch verdienen wol.

3. Abentheur, wie Dietlaib gen Hünen seinen vater suecht.

Von dem ich euch wil nu sagen,
der wuechs in seinen iungen tagen
in einem reichen lannde;
den zugen weygande,
wann er was eines küniges kind.
die küniginne Dietlind
die hiess sein phlegen schone,
darumb daz er krone
ob reichen lannden solte tragen;
daz das yemand kunde sagen,
gelebt er das vnd näme swert,
daz er nicht were krone werdt,
das war seiner müter laid.
ir nam der ist vnns auch gesait,
sy was fraw Diettlint genant;
ir dienten siben fursten lanndt;
da hiess ir sun her Dietlaib.
der ditz mare anschraib,
der wolt es nicht vergessen:
er ward ein helt vermessen,
vil tewr vnd vil reiche;
dem tet er wol geleiche,
wann er in seiner iugende
phlag vil maniger tugende,
vnd vlis sich maniger ere:
was sol ich sprechen mere?
die in heten vnder in erzogen,
von den er auf den regenpogen
vil selten ward gesetzet,
die wolten sich ergetzet
ir herren mit dem kinde han.
alles das ward wolgetan,
wie man im gab die lere,
des wuechs er nach ir eere;
sy zugen (in) vleyssikleiche.
seinem vater vil geleiche
geparen er begunde.
des was vil manige stunde,
daz sy ir herren hetten verloren.
den iungen recken wolgeboren
bey helden do man wesen hiess;
vngeern er sich schaiden liess
von ammen, die sein phlagen ee.
dem kinde tet das dicke wee,
wo er annder kindel bey im sach,
ir ettliches: vater! sprach,
so fraget er ye der märe,
was ein vater wäre.
Sein müter weinende sprach:
„das ist lanng, daz ich den sach,
der dir ze vater was genant:
des lob was so weyt erkannt,
daz wir den gernne möchten han.
nu ist mein verlust also getan,
daz ich nach im han immer laid.
wir wissen nicht, wie er vnns entreit,
do ich in güten freüden sass,
vnd sach auch an dem kunige das,
daz im vil hohe stund der müt.
vil manigen edlen ritter güt
er mir hie ze dienste lie;
da er nu iungst von mir gie,
da küst er mich an meinen mund,
vnd pat, mich fristet got gesunt;
das was, do ich in ze leste sach.
ob ye weibe laid geschach,
so ist auch mir vil laid geschehen.“
da sprach das kind: „hort yemand iehen,
war er hin gekeret sey?“
sy sprach: „der frage ich selten frey
bin gewesen zehen iar,
ob yemand sagte mir fur war,

Digitized by Google

dem dein vater war erkant,
ob er in annder furſten lant
geriten ſey durch mynne,"
alſo ſprach die künıginne
„oder durch ſein degenhait.
nu iſt mir annders nicht geſait,
wann daz ich ſein one bin;
dauon geet mir mein weyle hin
v: dicke iämmerleichen:
nie furſten alſo reichen
geſach ich ſo diemüte;
ſein zucht vnd auch ſein güte
die rewent mich vil ſere;
darzů ich dhainen mere
nyndert miltern han geſehen:
ſo wir die veſten hören ieben."
Da ſprach der iunge helt gemait:
„müter, vnd wer es euch nicht laid,
ellende ich ymmer wolte ſein,
ich fund dan den vater mein."
ſy ſprach: „freund vnd lieber ſün,
warumb wolteſt du das tün?
wär er vnns lebentig ſo nahen bey,
ſo lieſs er vnns des ſelten frey,
er ſach vnns vnnder ſtunden.
ich han nicht annders funden,
ich wäne des, er ſey et tot.
ſo war das als gros ein not,
ſolt ich dein, liebes kind, empern.
du ſolt die müter dein gewern,
daz du nymmer von ir kumbſt,
damit auch du dir ſelben frumbſt,
du ſueheſt deiner lannde recht,
ob dir das ritter vnd knecht
raten wolten, liebes kind,
vnd die mit dir vergiſelt ſind,
die troſtes an dir ſolten leben:
einen rat wil ich dir geben,
du wirſt ze künige hie genant,
du ſolt behalten deine lanndt,
als ir dein vater hie beuor phlag.
ſy ſind nu vil manigen tag
in deiner helde handt geweſen.
der frumen lutzel war geneſen,
wär der von Karlingen nicht:
was ye den leůten dein geſchicht,
Walther es hayſſet widertün;
der iſt deines vaters baſen ſün."
Da ſprach der kindiſche degen:
„got, den laſs wir ſein phlegen,
nu wir ſeins lebens nicht en-han.
fraw, ich wil bey euch beſtan."
die rede freůt ir all den ſyn.
doch gedacht er ze allen zeiten hin,
wo er ſeinen vater fünde.
ſo er aller taugelichiſt künde,
ſo nam er helde claider war,
vntz daz er erſynnet gar,
wie man gen ſtreite harnaſch trüg,
nymand er des zů gewüg,
er lernnete reiten vmbe das,
auf freuele roſs er dicke ſaſs,
ſchilde nam er an die hant,
die tyoſt er kundelich erfant.
ſein müter ſein do huetten hieſs,
daz man in ze rechte reyten lieſs;
wavon? es dauchte ſy ze frů:
da graif (er) aber ſo kindiſch zů,
daz von ſeiner tumben hanndt
vil der ſchaffte ward verſchwandt.
Was er die weyſen ſach began,
des wolt er vnnder wegen nicht verlan,
er lernnet es ſo ze handt;
wo er die ſchirmmaiſter vanndt,
mit ſchilde vnd mit pucklärn,
er hieſs im ye bewärn
die kunſt beſchaidenleiche.
den iungen kunig reiche
ein maiſter lernnet aus Yrlant.
daz die kunſt des heldes hanndt
vber alle ſchirmere trüg,
darzů was er ſtarch genüg,
vil ellenthafft ſtünd ſein müt;
der iunge ſtarche degen gůt
vant ein gewaffen reiche,
das ee vil ritterleiche
ſein vater dick het getragen,
vnd einen helm wolgeſlagen
von geſchmeidigem ſtale:
der mynniclichen male
vil maniges man darauf vandt,
die des ſchmides maiſter handt
het geſtreut in den glantz;
ſiben helmeliſten gantz
in hetten vmbefangen
dabey ſach er auch hanngen
ein waffen ſcharff vnd prait.
es was ſeiner mütér laid,
ſolte ſy es weſſen,
daz der helt vermeſſen

das waffen alſo gerne ſach.
vil baymlich das geſchach,
daz er es von der ſchaide nam,
da ſprach das kind vil lobeſam:
„ſolt ich dich nach meinem willen tragen,
hat dich ye heldes hanndt geſlagen,
das wirt er ettwen dir:
kumbſt du nu ze maſſe mir,
ze ringe noch ze ſwäre,
wie fro ich des wäre!“
er ſchüttet es, als ein ſchirmſchwert;
eins herren was es wol gewert:
es was zu im beſtatet ſo,
daz er ſein was ſelber fro,
da er die güete daran verſan.
er hal es alle ſeine man,
darzü maide vnd auch die weib.
da waffnet er ſein ſelbs leib,
daz er doch vbele künde:
das dann drey ſtünde
ſchutt er den halsperg an ſich,
der iunge degen lobelich.
wie ſere in des luſte,
daz er gen der pruſte
das hinderteil ye kerte,
die arbait in lerte,
daz er es ſeyt ze rechte trüg.
hele het er des genüg,
daz er das waffen daruber vant.
den ſchilt nam er an die hanndt,
da vant er auf den hornhüt;
nach ritterſchafft ſtünd ſein müt;
von nagele büb er einen ſchafft,
daran verſücht er ſein crafft,
der was von helffenpaine:
ob er den alters aine
alſo tumber ſolte tragen,
das möcht man fur wunder ſagen.
Von dreyen ſtucken was der ſchafft,
von des ſelben heldes crafft,
der manige tyoſt damit rait:
von Kalke ein ſper vil prait
was vorn an das ort geſchlagen;
was man von ſpieglfarbe ſagen
mochte dhaine märe,
was es noch liechter wäre,
dann ye dhain glas gewan,
der ſelbe helme wolgetan
der mocht geleichen wol darzü;
der nu in baiden rechte tü,
der ſol ſy nindert füeren,
er welle dann tyoſte rüeren.
Entwaffen eylen er ſich began.
da bracht es der vil tumbe man
hin wider, da ers ligende vant.
in gedaucht, wie waffen vnd gewant
im alles rechte ſolte komen:
het ſein mueter das vernomen,
ſy het es leichte das bedüt.
vil vleiſſig was der degen güt,
ob er der künginnen
ymmer mocht entrynnen;
mit rittern rait er auf den plan,
das het er ſelten ee getan,
da er die valkenare vant.
nyeman lieſs er ſein erkant,
was ſein wille wäre,
der iunge helt vil märe,
ſuſt wolt er ſich ſtelen dan.
ſein müter er piten began,
daz ſy im gunnen ſolte,
wenn er reiten wolte
payſſen mit den helden
aus ſeines vater ſelden.
Den vrlaub er von ir gewan.
da ſchied er drey knaben dan,
wo im die ſolten komen zü
an dem nachſten morgen frü.
vil kaum erbeit (er), daz began,
ſeyt er reiten wolte dan,
dem tag die nacht den ſchein benemen.
es en-mocht im annders nicht gezemen,
daz er ſich het alſo verholen.
ſeiner müter ward verſtolen
ſeines lieben vaters weychgewant:
er lieſs es mit ſein ſelbs handt
die maure durch ein venſter nider,
es namen ſeine knaben ſider
vnd brachten es, da er ſy hieſs.
vil ſelten man in ſlaffen lieſs
nyndert, wann, da lagen weib,
vnd ſtoltzer iunckfrawen leib.
kunde er mynne han gepflegen,
ſo wer er ſanffte da gelegen:
da was im mynne vnerkant;
dauon vil ſelten ſy ſein hanndt
het gerüeret ynndert an.
was im da liebes was getan,
des ward in nun habedanck:
in gedaucht das weſen bey in langk.

Da er den tag aller erst ersach
zu seiner müter er do sprach:
„fraw, ich will nu peyssen farn.“
sy sprach: „got müesse dich bewarn.“ —
„müter, also thue er auch dich;
nu du vngestraffet lassest mich
von deiner kemmenaten gan,“
er sprach „du hast mir lieb getan;
ich kurtze hewt mir den tag,
so ich aller peste mag,
mit den valcknern mein.
gott huete, liebe muter, dein!“
Von seinem rosse ist vnns gesait,
daz er aus der burge rait:
Welche so was das genant;
ir lützel oder man kaines vant
besser in allem reiche:
im war das geleiche,
das herr Dietrich der degen rait;
doch ist vnns das fur war gesait,
es war der selben gestuete:
seiner sterche vnd seiner guete
bedorfte wol der iunge man.
vil vngeselliclich getan
was von hofe sein rayse;
des lanndes manig wayse
nach im waynen seyt began.
nu vant der kindische man
seine knaben vnd die wat,
da wolt er des nicht haben rat,
er schütt an sich das liecht gewant.
da rawmet er seines vater lant,
ee es ynne wurde Dietlint.
in fuerten seine knaben sint
ze Tolet fur die gueten stat;
wie fast er sich da helen pat!
sam tatens auch sein selbs sit:
den schilt von golde spannen wyt
den bedachten sy so gar,
daz des da nyemand ward gewar.
Der schafft der was auch vberzogen,
das mar das ist vngelogen,
mit einem phelle tusinfar,
daz des nyemand ward gewar,
daz er von helffenpaine schain,
sy fuerten alle vier en ain;
den helm er auch taugen trüg;
von dupplet guet genüg
ein hulfft ob seinem sattel lag,
darumb, daz der schein nicht wag
wider dem schilde wolgetan,
er kunde kainer schlachte man
vermelden, daz sys wären.
er liess in manigen swären
sein volck vber all das lanndt.
do seinen recken ward erkannt,
daz er nicht payssen was geriten,
sein müter begunde piten
mit waynen, daz man suechet den held:
„habt ir ze valckner erwelt
den meinen ainigen sün,
so mocht ir nymmer wirser getün.“
Da suechten sy in auf dem plan,
baide, wider vnnde dan:
in kund et nyemand vinden.
der frawen yngesinden
in die kammern waren komen:
da was der harnasch genomen,
da er vor alle zeite lag.
mit hennden manigen prustslag
fraw Dietlint do ir selber slüg;
da ward ir laide genüg
vnd allem irem ingesinde
nach irem vil lieben kinde.
Sy claget, daz es ye ward geporn:
„ee het ich meinen trost verlorn,
mein freude ist nu geryten hin,
awe! wie ich verwayset bin!
ob mir mein man vnd auch mein kint
baide also verloren sint,
awe! wie mocht ich die verclagen!
mein vngelück in meinen tagen
das müss sein verwassen:
wem hat mich nu lassen,
der friden solte disc lanndt?
nu tragt mein haubt noch mein hanndt
vor laide nymmer mere golt;
die vngnad ist mir so holt,
daz sy mich nymmer wil verlan:
des müss ich nu vil traurig stan.“
was halff ir waynen vnd ir clagen?
er frembdte sy ze manigen tagen,
daz er sy lannge nicht gesach:
von einen schulden das geschach,
daz er ir gar ze verre rait.
der iunge degen vil gemait
begunde fragen durch die lant;
vil gern het er das erkant,
wo er nach seinem vater solte
suechen, den er wolte

vil gern vnd willicliehen sehen:
das mochte sanfte nit geschehen.
wo sy ye die stete funden,
wie vbel sy da kunden
werben nach der speyse,
doch waren sy so weyse,
sy wechsselten vmb silber golt.
der yemand wolte wesen holt
durch seinen kintlichen müt,
den mocht ir leben duncken güt.
ich wayss ir nachtselden nicht,
wie in an ir fart geschicht,
das ist mir recht nicht bekant:
wann ze Burgundi lanndt,
da begunden sy hin fragen.
die strass in allen lagen
nahen vil geleiche:
sy hetten frömbde reiche
daruor selten ee bekannt.
in der Burgonie lant
fueren sy an vngemach,
durch daz mans vngewappnet sach,
dauon nyemand mit in strait.
sunst fuerten sy vil güte claid,
die reiche kind wol mochten tragen.
do horten sy vil schiere sagen
von einer burge, die was güt,
darauf sassen vil hochgemüt
viertzig ritter oder bas,
die biessen fragen vmb das,
von wanne fueren dise kind.
man sagt in von der burge sindt,
daz die Tronie was genant,
das hawss vnd auch das güte lanndt
was alles Hagene vndertan.
do dise frage was ergan
von den knaben, die hie riten,
antwurten, in vil hohen siten,
so mochte man (an) in vinden.
des ward auch den kinden
missepoten da etwas.
nicht taten one schulde das
von Tronige die burgare,
durch daz sy niemand mare
mit antwurte nicht wolten sagen:
sy wannden preys an in beiagen.
Sechs ir balde zu in riten:
seyt da ward an in erstriten
vil klainer lob vnd ere.
wer ir gewesen mere,
des gesyndes, das da rait,
sy hetten dester grosser laid
erworben an den gesten.
den iungen notuesten.
gewappent do die drey man;
vil palde (er) des began,
er wolte weren seine wat.
da wolten sy nicht haben rat,
sy wolten mit im streyten:
sy mochten gerne peyten
noch hin nach disem siben tage.
ob yemand waydlich preys beiage,
so mochte man in preysen das,
da er auf seinem ross gesass.
ze hannt do rait in ainer an,
den stach er von dem satel dann
wol dreyer sperscheffte lanng.
der hinder satelpoge sprang
vil verre mit dem manne nider;
ich wan, in luste des icht sider,
daz er streite mit im me:
der ainig stich tet im so wee,
daz er dort synneloser lag.
der annder schaden sich bewag,
Mit zorn rait er in do an;
dauon kunde im nicht gestan
vbergurt vnd furbuege:
der gast was vngefuege,
er frümet es alles mit im hin.
der rede ich so berichtet bin:
wer an seinem schaffte sper,
in selben mit vnsanffte heer
hetten sy im geuolget dar.
sy weren noch so synnewar,
daz in der dritte so bestünd,
als noch gelffe leutte tünd:
den zwain den was nicht wol geschehen,
der dritte het sich versehen,
er gewunne michel ere an im.
„ich en-wais, ob ichs icht schaden nym;"
sprach er zu den gesellen dü
„ich wene, er dem geleiche tü,
daz er ir tausent stieche nider."
vnwerdiclich gelag er sider
vor des iungen recken handt:
sich selben er vil verre vant
hinderm rosse auf dem plan.
allererst ward des war getan,
daz sein schafft was one sper.
da sprachen sy: „ir seyt vnns heer

Digitized by Google

ein tail vil laſterlichen komen:
hat euch das ewr zucht benomen,"
ſprachen do die weyſen
„daz ir des ſperes eyſen
nicht en-ſtieſſet an den ſchafft?"
er ſprach: „ich enſach der ritterſchafft
nicht, der ich hie ſolte phlegen;
es iſt noch alſo guet gelegen
ſtille bey dem helme mein,
des můſs es vngeſchifftet ſein:
ich en-wayſs an euch nicht dieſen haſs."
die vngenallen ſprächen das:
„Was wir nu ritter mochten han,
ſo wellen wir euch reiten lan."
er ſprach: „das vergelt euch Criſt,
nu mir nie mer geſchehen iſt,
wann daz ich verſuechet bin."
yedoch ſy ſannden poten hin
gegen Metzen durch den nit.
den kom er alſo nahen ſit,
daz in wol geſahen die.
Ortweines wittbe hette hie
wol hundert ritter oder bas.
ich wayſs nicht endelichen das,
inn welher zeit er dar gerite.
es was ye der boeſen ſite,
daz man die frummen haſſen thů.
es rait der iunge recke dů
gegen Metze ſein ſtraſſe dan.
durch daz er in was kunt getan,
ſo betten ſich ir zwelffe dar,
es was auch groſſer nicht ir ſchar,
nach im gerichtet auf die ſla;
ſy wannden an im ertzwingen da
alles, das ſy dauchte gůt.
der iunge degen hochgemůt
zu den ſeinen knaben ſprach,
do er diſe nach im reiten ſach:
„ſol ich ſy ſchlahen oder lan,
ob die riter mich beſtan?"
do ſprach der weyſeſt vnder in:
„ſchlacht ir ſy, wie kom wir hin
von diſer alſo groſſen ſtet?
welt ir mich weren meiner pet,
ſy wolten euch dann ze tode ſlan,
ir ſolt ſy vnuerwundet lan."
ein garzůn ward zů in geſant:
von wann er für durch das lanndt,
das ſolt er ſy wiſſen lan.
ſy erkanten, was er dort het getan,
da er fur Tronie rait,
das was in allen wol geſait.
Den garſun grueſſen er began;
da danckhet er dem iungen man,
vnd ſprach vil balde wider in:
„von gůten rittern ich heer bin
ein pote, die haben mich euch geſant,
von wañ ir reitet durch das landt,
das ſolt ir ſy wiſſen lan."
da ſprach der vil iunge man:
„ich reite von ſo maniger ſtete,
ich kan ſy geweren nicht ir pete,
daz ich ins halbes můg geſagen;
darzue mueſs ich ſy des verdagen,
wohin mir ze reiten ſtet mein ſyn:
ich wayſs ſelbe nicht, wo ich wil hin."
Der garſun lief vnd ſagte in das.
do ſprach ir ainer: „deſter bas!
ſeyt er auf ſtreites willen fert,
ſullen wir verſuchen, wie ſich weert
des vil gůten heldes hanndt."
viel ſchier ward er angerant
von einem, dem peſten vnnder in:
den ſtach er flügelichen hin,
wie gůt ſein wille an im erſchain,
daz er als ein ſchwårer ſtain
viel hinderm roſſe auf das gras.
da der ſatel lare was,
einen knaben er es nemen hieſs.
ein annder es do nicht en-lieſs,
er wolt es noch verſuechen bas.
da tet er dem ſelben das:
ich wan, er leicht an im erſtrite,
als ſam er vngegurtet ritte,
ſein roſs, ſo ſchied (er) in daruon.
ſy waren des vil vngewon,
daz es in ware nie geſchehen.
noch lieſs in der dritte ſehen,
was kunſte ſtůnde in ſeiner hanndt:
des gelff der ward von im geſanndt
vil verre, daz er ſich verſan,
daz ſy an dem iungen man
mochten werben frummen nicht.
der vierde ſprach: „das iſt ein geſchicht
vnns allen hart laſterlich.
wår er ynndert im gelich,
ſo ſolten wir in darfůr han,
der valſche ſite nye gewan,
Paltram aus Alexandrin:
nun daz der leib ſin

Digitized by Google

kaume halb, als er, gewachsen ist.
dartzů han ich dhainen list,
wer der vil güte ritter sey.
im wonet nicht ritterschafft bey,
also gros, als vmb ein har."
hetten sy gewisst für war,
daz er wäre noch ein knecht,
sy selbe dauchte gar vnrecht,
daz sy in hetten angerant.
sy sprachen: „ir mügt durch das lanndt
reyten, wo euch duncket gůt:
wir hetten des vil stäten můt,
wir solten euch bezwungen han."
der knabe sprach: „ir solt es lan
durch ewr selber ere;
muettet ir icht mere,
dann daz ir zwinget mich,
ist es nicht scham, das tůn ich,
so ich aller schiereste kan.
helde ich kunde nye gewan,
die durch so gar vergeben neid
an yemand hueben dhaynen streyt.
als ich vmb euch han versolt,
ir gueten ritter, seyt mir holt.
wird ich ritter, als ir seyt,
so sol ich nyemand dhaynen neid
auf ritterlichen syn getragen,
ich mochte preys an im belagen."
do sy hetten das vernomen,
daz er was knechtes weyse komen,
da was es in allen laid.
sy sprachen: „wenn ir ritters klaid
bey dem namen füeret an,
so sol man euch vnbezwungen lan."
Jr ainer sprach zu im sider:
„wie stůend vnns, ob wir nämen wider
die ross, so bey euch ledig stand?
ich wil, daz sys euch fueren lannd;
vnd gebt sy, wem euch duncket guet."
er sprach: „ia han ich nicht den muet,
daz ich yemand icht des nem,
des mir ze haben icht en-zäm."
in Metzen sy do mit im riten;
nach vil freundtlichen siten
so gabens im die koste da;
damit erfueren sy in sa,
war sein gedinge wäre.
da sprach der degen märe,
ob sy ynndert westen dhaine lanndt,
darynn in were bekannt
mit vollen werde ritterschafft.
sy sprachen: „ia, vil michel crafft
hab wir die helde nahen bey:
iunger fürsten der sind drey
vogte vber dise lannd;
Wormes ist ein stat genant,
da die Danckrates kind
mit grosser ritterscheffte sind.
Auch liess ein gesinde da
Gybche, daz man anderswa
pesser ritter selten vanndt.
sy bede hetten dise lanndt;
nu ist es an die iungen kumen."
er fragte: „habt ir icht vernumen,
ob yndert bey in sey ein man,
der ze güter masse kan
ritterschafft, wañ er die sicht?"
sy sprachen: „da en-ist frembder nicht."
vnd fragten in der märe,
in welcher mass er wäre.
er sprach: „des en-han ich nicht vernomen,
yedoch ist er ze stete komen,
gewachsen eben masse ein man;
darzů ich das vernomen han,
daz im grabe nu der part.
ob ir ynndert seine vart
habt erfunden durch das landt,
gern het ich das erkañt."
Sy kundens sagen nicht fur war;
doch zaigt im ir ainer dar,
ob er in vinden wolte,
daz er in süchen solte
in Hůnischen reichen:
sich en-kunde nicht geleichen
zu der grossen vbercrafft,
die der kunig mit ritterschafft
hette zu allen zeiten,
mit schimphen vnd mit streiten:
„des hat er zu allen zeiten vil,
freude vnd ernstliche spil,
der ist vil verre mere da,
denn in den lannden anderswa."
Da sprach das kind: „dar můs ich varen.
got der sol euch bewaren,
vnd vergelt euch disen wein;
nach dem vngemache mein
habt ir mich gehalten wol,
des ich euch ymmer dancken sol."
von in schied er on hass.
sy teten willichlichen das,

Digitized by Google

daz sy im zaigten durch das landt;
ir huete ward mit im gesant
von Metzen siben meyle dan.
ob er seit arbait gewan,
ee er ze Reine ware komen,
des han ich nicht vernomen.
ir pote der fuer mit im dan;
da hetten sy gemach getan
ir güten moren, die sy riten.
noch ward alles hie gestriten
mit reb, es were Paltram,
von dem man manigen preys vernam,
der syder kunig ze Pulle ward.
die knaben schuffen da ir fardt,
do sy ir gelaite hetten lan,
durch Luttringen sy do dan
riten an den Waschenwalt.
da sprach der iunge degen pald:
„nu raichet mir den helm heer,
vnd schiftet mir das sper
wider an meinen schafft;
es sind leicht hie mit crafft
schacher in disem tiessen tan.
an den kan niemand lob began,
wann, was man ir sluege tod:
das wär lannd vnd leuten not.

4. Abentheur. wie Dietlaib mit Gunther strait.

Welche machtiklichen gie.
an hüte er des nicht lie:
einen knaben hiefs er vor im dan
durch hüte reiten in den tan,
da sy da durch solten varn,
vnd das solte wol bewarn,
daz er icht wurde angerant,
er tet ims dann vor bekannt.
sy riten dan, do das geschach.
der knabe nyenen fueren sach
weder helm noch eysenwat.
seyt er mit fride geriten hat
so schone durch den Waschenwalt,
da hiefs ab der degen pald
von dem schaffte nemen das sper.
da riten leute zü im heer;
die selben fragen er began,
ob der kunig vnd seine man
da ze Wurmsse waren.

da hort er an den maren,
daz sy waren ausgeriten,
vnd hetten einen streit gestriten
in der Sachsen launden,
vnd daz sy wider sanden
ir volck nu alles an den Rein.
er sprach zu den gesellen sein:
„Wie sol wir dann vber komen,
daz vnns icht werde hie benomen,
des wir da heer gefüeret han?"
er sprach: „deucht euch das güt getan,
daz wir Wurms vermiten,
vnd annderswo zu dem Reine riten,
da wir möchten vber komen?
seyt wir haben das vernomen,
daz hie ist volckes solhe crafft,
wir mügen ir ritterschafft
mit vnnser crafft gestreiten nicht:
ob aber es dann also geschicht,
daz vnns yemand reytet an,
ich tün, als ich ee han getan."
Nach dem rate sy do riten,
da sy Wurms vermiten,
die liessen sy zu der ceswen hanndt:
ein stat ist Oppenheym genant,
da fuerte man sy vber Rein.
sy wolten da nicht lennger sein,
durch das sy vorchten vngemach.
der iunge helt da selber sach,
daz leüte füren gegen im dan.
der künig hette lützel lan
hinder im der seinen schar;
seine recken waren gar
ze Wurms in die stat nu komen:
da het der künig zu sich genomen
Gernoten vnd Hagenen;
er sprach mit den degenen,
da er auf der strassen rayt.
vnnder einem schilde preit
sy sahen reyten einen man;
der künig gawmen des began:
die anndern fueren bey im plos.
des fursten freüde die was gros,
daz er mit sige von Sachsen rayt,
des was er stolz vnd auch gemait.
Er sprach: „Hagen, nu mugt ir sehen
dort von einem schilde prehen
ein buckel reiche:
es ist gewisleiche
nyemand der meinen.

Digitized by Google

wo halt er der seinen
icht mere hab gelassen,
er reitet auf der strassen,
sam er aus streite sey bekomen:
gern bet ich das vernomen,
war sein wille wäre.
muget ir der märe
fragen, Hagen, der neue mein?
ob es mit füge möchte sein,
so erkannt ich gern seinen mût." —
„das tûn ich." sprach der degen gût.
Da rayt Hagen nach im dan;
den helm er pinden auf began.
durch daz er in gewassent sach,
seiner knaben ainer sprach:
„dort reitet ainer nach vnns heer,
vñder schilt vnd fueret sper."
da sprach der kindische man:
„so schiftet auch mir meines an."
der künig seyn veiten wolte hie;
des Hagenen ross vil palde gie.
Dietlaib vmbewarff das sein:
da wolte da das kindelein
biten des, der nach im rait.
im wurden mare nie versait
vnsanfftter, denn er da vernam:
dem knechte das von nyemand zam,
daz er straffe solte dolen.
sein gewaffen vnd den vol(e)n
Hagen bruefen da began;
synnen er also began:
der sein ze kauffen bet begert,
es ware tausend marck wert.
Hagen gruesset in vber rant;
im naiget der knabe so ze hannt.
do wand der degen märe,
daz es ein ritter wäre.
„ich sol ruch fragen, das ist recht,
mich hat gesendet, güte knecht,
ein reicher kunig her vmb das,
daz ir im kundet on hass,
von wann ir reytet durch die lanndt;
oder ob euch yemand hab gesandt
durch abentewr auf ritterschafft?
sich geleichet grosser crafft
der ewr schafft von helffenpain.
ewrs helmes varbe ist nicht en ain,
die ist von vier stucken gar:
blalazur, vnd silberfar,
das ein tail schwartz als sam ein kol,
das stet gen der blencke wol;
das vierte rot als sam ein plût,
von rotem golde bart gût;
sein gesvenge ist so lobelich,
daz in ein edel kayser rich
mit grossen eren möchte tragen.
welt ir mir nicht der märe sagen,
die ich dem künige sagen sol?"
er sprach: „wolt ich, ich saget euch wol,
von wann ich rite oder war ich wil:
so müss ich muesse haben vil,
solt ichs alle horen lan,
fur die ich heer geriten han."
Er sprach: „so lat doch das vernemen,
wie euch so iungen mag gezämen
das harnasch, das ir fueret an,
vnd ewr ross so wolgetan,
vnd das sper liecht, spiegelfar?
vnd wäre Römischer kunig so gar
gewaffent vntz auf sein recht,
es lobt im ritter vnd knecht."
Da sprach der kindische degen:
„ir habt vor leicht auf ewren wegen
gewaffent leute wol gesehen:
also ist auch euch an mir geschehen."
da sprach von Tronege der helt:
„seyt ir enbieten nicht en-welt,
Gunther dem kunige reichen,
so tuet ir billeichen,
daz ir selber reiter dar:
ir secht vnns alle drey gar,
wir sein auch von strehte komen."
er sprach: „das habt ir wol vernomen,
daz ich darumb en-frage nicht:
ich (en-)gerüch, ob ymmer mich gesicht
der kunig vnd alle seine man."
Hagen sprach: „ich musse han
ein spoten von dem herren mein,
liess ich es nu also sein,
daz ich im brechte mare nicht."
da sprach der knabe: „vnd welt ir icht
an mir erzwingen, das ist vnsyn:
ich wayss selber nicht, wer ich bin."
Hagene zornig ward gemût:
„nu müss ich" sprach der degen gût
„euch des zwingen, ob ich kan,
daz ir den kunig solt horen lan
die mare, die ir mich verdeyt."
auf den knaben er da reyt;
dauon im durchl ward sein rant.

da het auch des kindes handt
genaiget auf den kuenen man,
vnd stach in so, daz im began
presten vil der ringe.
wie hohe sein gedinge
dem von Tronege wäre,
im frumt der gast vil märe
in seiner prune plutfar.
Hagene was sein schafft gar
ze stucken worden vor der hanndt,
da zugkte der weygant
ein schon schwert, das sere schnaid:
der iunge helt was auch berait.
wie daz erklungen in die schwert,
da ward Hagene gewert
aber einer wunden:
da gezugt er an den stunden
. . . . . .
seinem herten synne,
daz des kindes swert
vnmassen schnaid.
er sprach: „ir habt mir gesait,
daz mich des mag betragen,
sol ich euch mer fragen."
Der helt was in die prust wundt:
da keeret er vmb so ze stünd;
besser wer es ee geschehen.
da in der künig begunde sehen
also kumen plütes nass,
Gernot der sprach das:
„die mare sint vnns noch verdeit;
mir ist vnmaszlichen laid,
ich sihe Hagenen reiten wundt."
schier tet in der degene kunt,
was im iener het gesait.
Gernot sprach: „es wirt im laid,
mir (en-)gepreste meiner crafft."
vil schier er schilt vnd schafft
zugkte zornigs gemüt;
do gachte der helt güt,
da er den vnchunden vant.
von im ward er angerant,
als ein recken degen tut:
da was auch nicht ze wolgemüt
der vil iunge weygant.
durch ir yettweders rannt
begunden presten die sper;
vil kumme gesass er,
der Hagen rechen wolte:
wann daz er noch nit solte
sterben in so kurtzen tagen,
der gast in annders het erslagen.
Die schwert sy baide in neide zugen,
die schilde sy des nicht entrugen,
sy muessen baide werden schart.
Gernot da verhawen ward
ein tail durch liechtes sein gewant;
vnd het der gast an seiner hant
erhaben höher icht das schwert,
so wer des todes da gewert
der tewr degen Gernot.
des heldes syn im das verpot,
nymer slug er auf den gast:
güter site nicht gepraft
dem knaben, daz er es lies sein.
der recke auch plütvarben schein
brachte, da sein brueder rent.
dem kunige ward von schulden leyd,
da er den schaden het ersehen,
er sprach: „ich han gehoret iehen,
daz schade nach gelucke kumbt.
wie lutzel euch das bede frumbt,
daz ir recken seit genant!
nu sol versuechen das mein hant,
wie ich vnd auch der gast gefar."
der kunig keerte schiere dar.
Da wolt er des getrawen wol,
durch daz man fursten furchten sol,
er muss im volgen in die stat.
wie pald er im das sagen pat,
warumb er het das getan,
daz er im den seinen man
verwundet vnd den brueder sein?
er sprach: „sy wolten bede mein
gewaltig sein, ich en-wayss, durch was:
seyt irs, der kunig, so sagt mir das,
ob ir mich wellet reyten lan.
han ich icht wider euch getan,
das ist on mein schult geschehen."
da sprach der helt: „ich müss gesehen,
ob ich han kunigkliches recht."
alsbald sprach der knecht:
„wie tumb ich meines mutes sey,
so seyt ir, als ich, synnes frey,
ob ir darumbe mich bestat,
daz sich mein handt erretet hat."
Der kunig was ein kuene man,
so ze hannt rait er in an.
der knabe enplient dem (rosse) das,
mit sporn ruert ers dester bas,

Digitized by Google

daz es deſt welter ſprang:
er ſtach den kunig, daz im erklang
ſein ſchiltgeſpennge ſere.
er bete nymmermere
dhainen gaſt beſtannden ſider,
nun daz im das roſs nider
des ſtiches ſtrauchte auf das gras;
dauon Gunther da genas.
des kuniges ſchaft zeſtaub vil gar;
der iunge helt wol wardt gewar,
er tet im ſchaden, mocht es ſein.
ir helm trugen fewres ſchein
vil ſchiere von ir baider ſchlegen;
des ward do Gunther der degen
verwundet von des gaſtes hant
durch ſein liechtes ſtahelgewant.
Wol ſach er, daz er were ſtarch,
von im warff er do das march:
das ſwert vorcht er ſere;
er pat in durch ſein ere,
daz er im ſagte märe,
ob er ein furſte wäre.
er ſprach: „wie mocht ich furſte ſein?
ia gewan ich bey den tagen mein
dhainer launde nie gewalt;
ich getrüg auch" ſprach der degen bald
„weder ſchilt noch waffen nie,
ich bin ein knecht vnnd reyte hie,
den ſchilt fuer ich nur durch not,
ſeit mir got des nicht gepot,
daz ich in ritter ſolte tragen.
het ir helde mich erſlagen,
ſo wolt ir mein ze riter iehen."
do ſprach der kunig: „ich han geſehen
ſo kuener knaben nie nicht me.
mir tuet das ynniklichen wee,
daz ich euch ye beſtannden han.
welt ir, ſo ſol ich das nicht lan,
ich verſuen es, als ich peſte mag.
das iſt mir ein laider tag,
daz ich euch heut han geſehen."
da ſprach der gaſt: „ich mag nicht iehen,
daz euch ſey mein ſwere laid.
het ich mit vngewiſſenhait
ewren zorn verdient hie,
ſo getat man knechte rechter nie."
Der kunig ſprach: „vber meinen ſchaden
ſo wil ich euch ze hauſe laden;
nu gerucht mit mir reiten hin,
wie ich ſelber verwündet bin."

da ſprach der iunge helt: „ich (en-)wil.
het ich der iare noch alſ vil,
als ich der noch ze leben han,
ich wil es nymmer tag verlan,
ich reche, das mir iſt geſchehen."
wol mocht er an dem kunige ſehen,
daz im vil truebe was der ſyn:
nu wolt er von im reiten hin.
er ſprach: „geſelle, wiſſet das,
ob ich euch wäre ſo gehaſs,
vnd mocht ir tauſent leibe han,
ich han ſo manigen kuenen man,
daz ir in vil kurtzer ſtund
verlieſen mueſſet den geſunt."
Die helden ſchieden ſich do ſa.
wie es dem knaben annderswa
ſeyt gefuer auf ſeinen wegen,
do keerte Gunther der degen
ze Wurmbs bey den ſtunden;
er pracht ſich ſelben wunden,
vnd auch Gernoten
vil ſere verſchrotten,
vnd auch Hagenen den degen.
da begunden vnder wegen
reden die heergeſellen
von des knaben ellen.
da ſprach Hagen: „ich wil des iehen,
wer es euch ſelben nicht geſchehen,
ſo zalt ir mirs ze ſchanden.
got en-laſs mich ze hannden
ſolhem knechte nicht mer komen!
er hette mir den leib benomen,
het ich laſſen nicht den ſtreit.
herr kunig, daz irs gewarnet ſeyt:
ſol Pytrolf ynndert erben han,
ſo ſivet der vil iunge man
an Walther den weygant,
den recken aus Spanien lanndt."
Da ſprach der künig: „des en-wayſs ich nicht.
ich achte wol, daz im geſchicht
nicht laides von den meinen man."—
„ſeyt ich im arges niene gan,"
ſprach do der ſtarche Gernot
„warumb ſueget ich im den tot,
ſeyt ich im bin vngehaſz?
daz mir mein prune iſt plutes naſs,
von Hagene(n) ſchulden iſt mir das komen,
daz er angerait
den iungen degen vil gemait."
Hagen ſprach: „ich wil euch ſagen,

Digitized by Google

er kumbt noch leichte nach disen tagen;
mag er von yemand hilffe han,
so werden wir von im bestan:
so were pesser, daz wir in
so frey nicht liessen reyten hin.“
da sprach der vogt von Reine:
„mir ist vngrús der seine
das laid, das ich verdient han;
nu muessen wir es lassen gan.
het ich sein zehen tod geslagen,
man mocht davon nicht annders gesagen,
wann daz es wer ein knecht:
es ist dhaines fursten recht,
daz ymmer geruere den sein handt.“
da ryten ze Wurms auf den sant
die drey helde plútfar.
die leut namen alle war,
ob den fursten vnd ire man
der teufel hette das getan.
die pesten liessen gegen in:
„herre, was mag ditz sin?
aus sturm ir kamet wol gesúnt:
wo seyt ir so worden wúndt?“
Der kunig das wolte nyemant sagen;
sy bede pat ers auch verdagen,
seinen brueder vnd Hagene;
da halen sys die degene.
es was den Burgunden layd:
ze streite schiere was berait
vier hundert ritter oder bas.
der kunig der verpot das,
daz ihem schadeten auf den wegen.
vnd ob sy sahen nu den degen,
er mues es wol genossen han.
da hiess er alle seine man
ziehen ab die sarwat:
der rache wolt er haben rat.
ich wayss nicht, seyt sy waren wundt,
wie sy wurden nu gesunt.
die mare enndelich nicht verdagen,
ich mus euch von dem kinde sagen,
welche wege er do geriet,
da er von Wurms geschied.
dem lande rait er nacher bas;
da rieten im die knaben das:
wolt er streites haben rat,
so zug (er) im ab die sarbat;
er mocht in nicht gestreiten,
die im widerreiten
vil dicke muessen auf den wegen.

daz in Gunther der degen,
bede, Hagen vnd Gernot,
die helde, nicht schlúegen todt,
das war ein grosse selikait.
da zoch er ab die streites claid,
nach der knaben rate,
. . . . . .
darumb, daz die helde
gewunnen nachtselde.
Die frömbden da nach geste siten
fur sich in Osterfrancken ryten,
da noch ein wasser nidergat,
Moun es den namen hat.
da kom in das ze hohle,
daz sy da funden fahle,
des sy bedorfften in ir not,
vische, fleisch vnd prot,
vnd guten Franckischen wein.
der ir wirt da solte sein,
der schúff in ru vnd gemach.
der Pytrolffes sun sprach:
„múg wir mit frid bey euch wesen?“
der wirt sprach: „ir solt wol genesen
bey vnns vntz morgen frue.“
da griffen seine knaben zue,
vnd engurten die march,
ia kuelten sy die folen starch.
Den rossen man ir speyse trúg;
der wirt gab in des genúg,
so sy des nachtes solten han.
do da rúen began
der edlen Dietlinden kint,
den wirt fragte sindt
der iunge degen märe.
welch der sit were
der leút in dem lannde.
da sprach er so ze hannde:
„ir múgt hie gúten fride han,
ich wil euch das wissen lan:
vberreytet ir die marche,
man raubet also starche
ze Bayrn im lannde;
es were dann, daz man erkande
geleite, daz ir möchte han,
vil dicke werd ir bestan.“
er sprach: „nu ratet, wirt mein,
was das geleite möchte sein,
damit wir kumen durch das lant.“
er sprach: „da nembt an ewr hant
eines lorpaumes zwey:

Digitized by Google

sy wänent all, daz es ew sey
gegeben von dem reiche;
so vart ir weysleiche."
Do in nu komen was der tag,
das edel vngesinde lag
lenger an den veten nicht,
als gesten noch geschicht,
sy müsten dester fruer sin,
daz sy liessen hinder in
der frembden lannde dester mer.
da was dem iungen recken heer
sein ymbis worden wol berait:
dem wirte ward auch nicht versait,
wie hoch er sys gelten pat.
do raumbten sy die selben stat,
vnd schieden guettlichen von dann.
ir wirt zaigen began
die rechten strassen durch das land.
da nam ir ainer an die handt
ein reyss, als in der wirt geriet,
do er von seinen gesten schied.
Do müst ir fride stäte sein.
seyt brachten sy das kindelein
so nahen in der Bayr lant,
daz im das wol ward bekant,
wo die Thünaw hin flos.
vil manigen Payr das verdros,
der sy iren fride füeren sach;
vil maniger doch darunder sprach:
„soltens on glaite sein,
was die füerend, das wäre mein."
ob sy hetten das erkant,
daz vbele von im was gewant
ettelicher so gemüt,
het er aller kunige güt,
daz sis im hetten nicht genomen,
so wer auch aus ir munde komen
der tumben rede nicht so vil.
das het er für ein kindes spil.
Wie sy nyemand weysste da,
er fuer yedoch die rechten sla,
da auch sein vater ee hin rait,
also daz nyemand mit in strait,
vntz in das Hünisch lannd.
wem das lorzwey ward erkant,
der weste vil wol, daz er lan
die leute solte fride han:
es was von altem rechte komen.
sy hetten sein doch nicht genomen,
hette sis der wirt verdeyt;
sy müesten vil michel arbait
haben der tage manige stund;
waren sy ee nicht worden wund,
sy waren ze hofe vnsanfte komen,
sy muesten schaden han genomen.
Da sy nach ir thumben siten
zu der Etzeln burge riten,
sy suechten herberge sa.
vil der hayden gaumbt ir da,
wie ir geferte war gewant,
das betten auch vil gern erkant
ettliche Cristen.
genüg geren wisten,
war yemand ritter vnder in.
schiere zaigt man in hin,
da des kuniges marschalck sass.
ir ainer im do sagte das,
sy waren geste in Hünen land.
da hiess er sy so ze hant
herbergen in die stat:
vil vleyssiklichen er sy pat
ze Hünen willekomen sein.
guet gemach die kindelein
die nacht gewunnen vntz frü.
knaben schüff alldo darzü
sunderbar der marschalck,
dem er die tummen geste emphalch.
Er hiess ir guettlichen phlegen,
die ross wol füetern, sanffte legen.
wie (sy) komen in das lant,
dem kunige tet ers noch erkant,
ee daz der slaffen wolte gan.
da sprach der vbermüte man:
„sy sullen mir willekomen sein,
den leuten vnd auch dem lannde mein,
ob sy wellen hie bestan,
sy sullen morgen fur mich gan,
ee daz sy enbizzen sint."
der rede weysste man die kind,
die das hetten wol vernomen,
daz sy ze hofe solten komen.
Die iungen knaben in der stat
beraiten hiessen in ein pad.
sy legten frische claider an,
so guet, daz niemand kunde han
so gueter knaben wate nicht;
die hetten sy, wie das märe spricht,
gefueret von ir lannde dar.
die drey waren wol gefar,
nach edlen leuten wol gestalt:

Digitized by Google

da was der vierde degen vald
nicht halb gewachsen ze einem man.
das volck do mercken began:
wie Helche die reiche
schon vnd minnikleiche
hette vil der mayde,
noch sueſſer augen wayde
lag an diſem iungen man;
die ſchonſten, die ſy ye gewan,
es ware maget oder weib,
noch ſchöner war des heldes leib.
Er trüg auch har, als ſam ein maget,
der iunge degen vnuerzaget,
das fur den ſwertfeſſel hie,
wann ers vngepunden lie,
vor regen mocht er ſich darmit
deckhen, nach der valcken ſit,
vil ſchone goltfar es ſchein.
der leute wunſch was nicht en ein,
die in vor in ſahen
ſteende bey in nahen:
der wunſchte ſeines leibes,
der aunder alſo ſchones weibes,
daz er die ymmer ſolte han.
der wunſche ward da vil getan:
Sy müſtens alle han verloren.
da ſtünd der degen hochgeboren,
da man den Criſten meſſe ſang:
michel ſo ward der gedrang;
ſy hetten in nie me geſehen.
do die weyle was geſchehen,
daz man got gediente hie,
das volck fur einen palas gie.
do gieng auch vor den ſeinen man
der kunig mit güten recken dan;
ze hant er vor den furſten ſaſs.
da lieſs auch nicht der knabe das,
er kam, da man in komen pat.
der künig ſaſs an ſeiner ſtat.
mit dem marſchalck er do gie,
da er ſich die helden ſehen lie,
für den künig reichen.
do emphieng ine minnikleichen
des furſten Botelunges ſün,
als er das gerne mochte tün.
vil helden ſtünden bedrungen da:
danor hettens anderswa
ſo ſchonen knaben nie geſehen.
des kunigs grüs nu was geſchehen.
Do fraget er in der märe,
wohin ſein wille wäre,
oder ob er wolte da beſtan.
da ſprach der kindiſche man:
„herre, ich wär gern hie;
wann ich das horte iehen ye,
daz ich nu han ſelbs geſehen,
es ware kunig nie geſchehen,
dem mere recken wonte bey:
ob es in ewren hulden ſey,
herr kunig, ſo wil ich hie beſtan.“
da hieſs er in dar naher gan,
vnd lobt im das an ſein handt,
wie ſchier im ledig wurde ein lanndt,
er dorft ſichs nit verzeihen,
das wolt er im leyhen.
Sein vater ſaſs auch da ze hant;
der knabe was im vnbekant:
auch erkant er ſeines vaters nicht.
wo yemand ſippe freünd ſicht,
ward ers mit kunde nit gewar,
in trayt yedoch das hertze dar.
mit vleis in manig recte emphie.
die kunigin das nicht lie,
ſy hies den knaben betagen ir;
ſy ſprach: „nu hayſſet heer zu mir
des kuniges iungen gaſt komen.“
ſy het der märe wol vernomen,
daz an im were iugende ſchein.
es giengen kunigs kindelein
zway dar, da der knabe gie:
Ort vnd Erpfe waren die;
der vierde das ward Rudunck,
der edel, marggraue iung,
der ſchonen Gotlinden tind,
der gie mit im ze hofe ſint.
Man het ir mare vil geſayt:
fraw Helche durch gezogenhait
vil balde von ir ſedel ſtünd;
wie es kuniginne nicht en-tünd,
daz ſy auf gegen knechten ſtan,
yedoch ward es von ir getan;
ſy emphieng in, vnd ſprach alſo:
„ich vnd der kunig ſein des fro,
ir iecht, ir welt hie bey vnns ſein.“
da ſprach das edel kindelein:
„mocht ich euch baiden dienen icht,
ſo kumb ich gahes von hinnen nicht.“
die fraw ſprach do vnder in:
„ewr zeit ſol komen hin
bey meinen ſünen baiden;

Digitized by Google

lat euch hie nicht layden,
das wil ich euch wol raten,
in meiner kemmenaten
solt ir sein vnd Rudunck."
da naigten die zwen furſten iungi
Helchen der reichen
vil gezogenleichen.
Mit zúchten brachtens in das an,
daz er ir dienen began,
alles daz man im gepot,
tewrs knaben wat vnd ot,
das dann nemand funde.
kunden ſich begunde
der recke maiden vñd man,
dauon er freunde vil gewan.
geſt erfullet was das land,
dauon daz man den willen vant
an Etzele ze allen zeiten,
daz er [an] ſonnder ſtreiten
in allen tailte mit ſein gút:
des was das volck vil hochgemút,
das man dicke bey im vant.
dem iungen knaben (wart) erkant
ze hofe kurtzweyl vil;
er ſach da maniger hannde ſpil
von helde(n) mit vil groſſer crafft:
dick ſchuſſen ſy den ſchafft,
dabey wurffen ſy den ſtain,
da was vnnder in kain,
der es tet fur den gaſt;
ſolher creft im nicht gepraſt:
ſy lieffen oder ſprungen,
die alten zu den iungen,
ſo verre bracht er in die zil,
ir war lutzel oder vil,
daz man im preyſs müſte iehen.
frawen mochtens dick ſehen
durch die venſter, da es geſchach.
der kunig ze ſeinem weibe ſprach:
„wir ſullen den gaſt ze kinde han,
ob er wil hie bey vnns beſtan."
„Des volg ich euch;" alſo ſprach ſy dú
„er greyffet ſo degenlichen zú,
ſein wirt getueret vnnſer lannt;
wie lutzel er vnns ſey bekant,
er iſt von gutem kunne komen,
wo ſich der degen hab genomen."
der frawen rede die was war.
ee ſich verendte das iar,
der kúnig herferten rait:
in dreyen ſturmen, da er ſtrait,
da en-tet es niemand bas,
die recken ſahen alle das,
denn der gaſt in ſeinem lanndt,
der ſich da Diete het genant.
was ir in vrlauge rite,
dann fur niemand gerne mite,
den(n) auch hete getan,
von dem ich euch geſagt han,
der tumb vnd der vil werde gaſt.
an im des willen nicht gebraſt,
wo man ſtreites ſolte phlegen,
vil gern were da der degen,
wann daz in der kunig nicht lie.
darnach es in die rede ergie,
daz man in doch in ſtreite ſach:
ich ways nit, wauon das geſchach.
der kúnig het an im ein teuren man.
die furſten aus Polan,
dar ſchúff er ſein heerfart;
des here(s) layter ward
Rudeger der reiche,
der tet das vleiſſiſkleiche.
Der kúnig der hieſs reyten dar
acht tauſend ritter wol gar;
was er degen mochte han,
der lieſs er nyemand da beſtan:
da beualch er geſundert
ritter zwaintzigk hundert
aus Luttringen
dem kuenen Dringen;
Habart vnd auch Dnnfrid
die zwen helden riten mit;
alſo tet auch Diete:
die peſten, die er hiete,
die ſchied er an die herfart.
der Preuſſen kunig do gelaſſen ward,
daz er trúge mit im haſs:
ein tail tet er vngern das,
wann er ir nachgevaur hieſs.
der kunig ins nicht darumbę lieſs,
daz er im hette geſchworn,
er müſt auf ſeine veinde varn.
Dem edlen giſel kam ein heer.
die Polan ſatzten ſich ze weer:
da hieſs der kunig reiten dan
die ſeinen erberen man.
die ſtoltzen helde iunge,
Hornpoge vnd Ramunge
vnd Eigeher der frey,

Digitized by Google

der helt von Turckey,
die fuerten sunder ritterschafft.
der iunge gast der leute crafft
vnmüessig mit gewaffen vant:
da wolt er mit in in das landt,
da sy da streites solten phlegen.
ze hofe gie der iunge degen,
da er den kunig sitzen sach,
der iunge recke zu im sprach:
„ich sihe das volck sich alles scharn,
herre, mit wem sol ich nu varn,
in des dienst ich da sey?"
der kunig sprach: „du magst nicht bey
recken sein, da streit geschicht;
ich en-liess dichs vnbegruesset nicht,
ob ich sach an dir die crafft.
ich han so uil der ritterschafft,
daz man da kinde hat wol rat.
geselle, ich sag dir, wie es stat:
wer frembden gast wil vbersehen,
dem mag vil leicht ein schad geschehen.
du solt hie hayme bey mir wesen;
du magst hie vil bas genesen,
dann dort in sturmes not,
da vil der recken nymbt der tot."
Dem knaben da vil laide ward,
daz in der kunig die heerfart
nicht farn mit den recken lie.
in sein herberg er do gie;
darundter het er einen sün,
er dacht: „ich müs et doch dähin."
der Preussen künig der wolte dan,
sein weib die liess er da bestan
bey Helchen der reichen,
die phlag ir mynnicleichen.
des kuniges zaichen man aufpant:
Rudeger der weygant,
vnd Gotele der marchman,
das here sy wisten da von dan.
die recken giengen in den sal,
vrlaub namens vberal
von Etzele dem reichen;
der beualch da vleissicleichen
die recken, seine geste,
den höchsten, die er weste,
an den gar sein ere lag.
wol wisset er, daz ir schone phlag
Rudeger der reiche,
vnd auch vil willicleiche.
Da er von dem kunige gie,

da hiess er vast hüeten hie
des knaben, daz er icht von dann
reyte mit den seinen man:
wann er das wol an im ersach,
daz im vil laide daran geschach,
daz er in reiten nicht en-lie;
damon hiesz er sein hüeten hie.
die huete weret zwen tage,
das was des iungen heldes clage;
yedoch beraitet (er) sich darzü
vil hart taugenlichen dü:
seinen knaben den tet er kunt,
daz er in vil kurtzer stund
nach den anndern wolte varn,
wie seer es Etzel hiesz bewarn.

5. Abentheur wie Dietlaib in einem sturm mit seinem vater strait.

Der knab sein gewaffen nam,
er eylte, als im do gezam,
daz der degen güte
kom aus der Huenen hüte,
vil frue an einem morgen.
doch was er in den sorgen,
daz er in dem lannde
der wege nicht erkande.
er kom zu der Thünaw dan;
da lonet er einem schefman,
da er in vber brachte.
wie bald er do gachte
von dem vrfar da!
schier kam er auf die sla,
da das heer hin rait:
des was er fro vnd gemaidt.
sust gacht der helt bald,
es were wasser oder wald,
vntz er da fliessende sach,
da den leuten geschach
vngemach vil groszlich,
dar kom der iunge degen rich,
da er sach die vnde,
er gedacht: „ob ich nicht grunde,
so wayss ich nit, wie ich vber sol."
doch gefuege(te) sich im wol,
daz er ein vrfar da vant,
ein wenig hoher auf das lant,
da waren Etzelen man
vil nahen vor im geriten dan,

Digitized by Google

da er die vberfart da fant.
das wasser schied da die landt:
es haysset noch der Preussenwag.
vil maniger sach da seinen mag
in vil grosser arbait.
der iunge helt da balde rait,
vntz er zu dem heer kam,
daz sein nyemand war genam.
der zeit mans seyt,
waren drey schar berait
geriten auf die Bolan;
die Preussen hetten das getan,
wann es in Etzel gevot:
nu warens anderhalb in not
von dem bofaesinde;
vil maniger müter kinde
mocht es wol ze schaden komen.
sich hetten vast furgenomen
die guten weygande
von Hünischem lande.
Gottel vnd Rudeger
vnd Diette der degen her,
mit vier tausent mannen
vor den anndern dannen
komens an die Polan.
do man des streites began,
so muest es werden herte;
der hertzoge werte
vil grimme seine marche.
Pytrolf der starche
ein gassen er durchschlúg,
laung vnd weyt genúg,
all durch der Polonier heer,
wie vast im ware ze weer
der hertzoge Herman;
dauon vil maniger gewan
tieffe wunden vnd weyt:
der gast der durchslueg seit
das heer vntz an ein ennde;
vor des heldes hende
lag ir also vil gestreút,
das lannd war des vngefreút.
was halt die Etzeln man
in streite kunde(n) da began,
das was wider in ein wint.
da kam das Dietlinden kint
vast heer gedrungen:
bedenthalben klungen
den recken an den hannden
die waffen auf den randen.

Sein ellen b..ht in zú in dar:
da begunde temen die schar
von dem hertzen plúte,
da musten helde gúte
sterben von des kindes hannde;
vnd ob er aine das lannde
ze Polan solte erstreiten,
so kundt er in den zeiten
nymmer bas gefechten
vor also gúten knechten;
da ward vil maniger hart wundt.
vor morgen an den abunt
das wal sy paweten sere.
der iunge degen here
der hette sich verdrungen,
daz alte noch die iungen
westen nicht der mâre,
wer der degen wâre.
Wo man sach den helt gút,
da chos man vast das plút
riechen von den wunden.
sich het auch vor den stunden
herr Diete vergannngen
einen swayff lanngen
durch der veinde schar:
sy kunden des kunigs fanen dar
nach dem helde nicht getragen.
da het der iunge durchslagen
ein gassen weyte;
er versan sich in dem streite,
daz er der zaichen nicht en-sach;
dauon so muest er vngemach
han von schússen vnd von slegen:
da widergieng im ihener degen.
Er wand, es wer sein viant.
den er durch vil manige landt
het gesúchet anderswo,
den sach er herrlichen do
vor im streiten in der schar.
vil pald sprang der held dar,
vnd slúg im einen solchen slag,
daz fewrs fancken gelag
vil gestreut vber rant,
do schlueg des eltern handt
auf den helm stahlein,
daz der iunge vor sein
strauchte nider in das plút:
da was der fride nahen gút.
Vor im lag vil der siechen.
er (kos) fuer einen Kriechen

Digitized by Google

den vil kindischen man;
da kos fur einen Polan
der iunge den alten:
er het vil nach gehalten
daran im selben den todt.
irret in nicht das plüt rot,
so het er vil wol erkant
des helden waffen an der hanndt.
da schlueg der degen iunge
den güten Welsunge
so starche auf den vater sein,
daz der fewrrote schein
lauget aus den ringen.
die schwert horten klingen
die helde aus Hünreiche:
da kom vil paldleiche
mit dem Etzeln fan
Rudeger der helt dan.
Da erkant er bey dem schilde,
der vor in das geuilde
hette gemachet plütnas;
vil vngern sach er das,
daz diser degen vor im stünd;
er vant sy, so noch helde tünd,
auf helme hawen sere:
da ward von Rudegere
ein michel dringen da getan;
er woltes in dem streite lan
nicht einander schlahen tot.
des iungen ellen das gepot,
der alte kaume genaſs;
in baiden vil waychent was:
es was ein vater vnd sein kint.
vil kaume es vnderstünd sint
Rudeger der reiche
hart angstleiche.
Der ma(r)ggraue vil wol sach,
da es im schaiden geschach
vnder disen kuenen man,
daz er sich vil wol versan,
daz es were das kindt,
wie er nach im kame sint,
den sy zun Hünen hetten lan.
der (alte) sich da wol versan,
da er gehorte den klang,
des swertes scharff vnd lang,
das er da haym het lan,
dem geleiche getan
an ir baider klange,
wie er ware lange
gewesen von seinem lande,
vnd wie er doch nicht erkande
den helt, der das swert trüg,
da was im ande genüg.
Do nu an disen baiden
den streyt het geschaiden
der marggraue Rudeger,
der leret den iungen degen her,
daz er des fanen name war,
wenn er gepräche durch die schar.
er prachte do ze rechte
die vil güten knechte
vnder Etzeln fanen.
leicht mocht er sy manen,
daz die kuenen degene
den veinden hin begeg(e)ne
mit einander giengen.
des rates schaden gefiengen
die fürsten aus Polan.
der hertzoge von Meran
der tet wol das seine,
das tet er da ze scheine,
der vil kuene Schruttan,
vnd auch anndre Etzele(n) man,
Hornboge vnd Ramunch
die felleten manigen helt iung.
also tet auch her Rudiger,
der frumbte manigen ferch ser
in dem selbigen streyte
mit maniger wunden weyte.
Irenfrid vnd Habart
die frumbten manigen ring schart
mit den scharffen schwerten;
nicht pessers sy do gerten,
wann daz sy alle schluegen todt.
nyemand tet so grosse not
dem fursten aus Polan,
so der vnkunde man,
der sich da Diette het genant.
da worchte des iungen heldes hanndt
noch mere darunder
der veinde besunder,
dann viere der pesten,
die sy vnndert bey in da westen.
seyt müst es doch ende han.
da der schade ward getan
von Etzels mannen,
vnd daz sy wolten dannen,
da muest auch volgen mit in dan
der hertzoge aus Polan:

Digitized by Google

wann er hen sîg bet da verloren.
die gûten ritter auserkoren
die hiefs man zu einander komen,
die in hetten da genomen.
Da man sy bey einander sach,
Rudeger der helt do sprach:
„nu bewaret ewr wunden,
vnd lat sy die gesunden
wider füeren in das landt;
vnd haysset auch hie ze hant
suechen die todten,
die sere verschrotten,
wo die liegen auf dem wal,
daz wir wissen die zal,
was wir haben hie verloren
durch der veinde zoren."
da sprach der degen Ramung:
„sy sein allt oder iung,
wol drew tausent oder bas,
die ligen in dem plûte nass,
die wir hewte han verloren
durch der kûenen Reussen zorn
vnd auch von den Polan."
da sprach der Etzels man
Rudeger der tugentreiche:
„so tut als weysleiche,
schüttets aus der sarwat;
was der todten hie bestat,
die sullen wir alle begraben,
daz sy die wolffe vnd die raben
icht ziehen an das geuilde.
ir waffen vnd ir schilde
sull wir alles fueren wider."
vil wol gelaisten sy das syder,
daz in Rudeger gepot:
sy brachten manigen ring rot
der erslagenen weygande
zu dem Etzeln lannde.
Auf die wagen hiefs da legen
Hornpoge vnd Ramung die degen
ir schilde vnd ir sarwat;
den was nicht arbaite rat,
ee sy alle wurden begraben.
die leute hetten sich erhaben
gegen Hunischen landen;
den gûten weyganden
gepraft wol tausent manne,
da sy schieden von danne.
Rudeger der gûte
bet vast in seiner hûte
die vil werden geste;
an den tet er das peste.
Do sy nu fueren vber lanndt,
vnd man in vänchnusse vant
den hertzogen von Polan,
die Preûssen hetten auch getan
das peste, das sy kunden.
Etzel in seinen stunden
vil ritter mit ir magen zwang.
wer gedient seinen habedanck,
der daucht sich selig gepor(e)n:
dauon ward leute vil verloren,
wann er was gûtes reiche,
vnd gab das williclelche.
ir poten sannden sy do dan,
mit den dem kunige kunt getan
wurden dise mâre,
wie in gelungen wâre.
der mâre ward der kunig fro,
man hort ir ettliche do
ir gedinge hohe tragen:
den aber ir freundt dort erslagen
auf dem wale lagen,
die bewainten hie ir magen.
Der künig fragen do began:
„wie haben die gest nun getan,
die kûenen heergesellen?
ist aber vnns ir ellen
ze frummen icht gestannden?
vnd haben in den lannden
verloren einen iüngling,
daz mir alle meine ding
nicht sind so swâre,
ob er so geriten were
an vrlaub von vnns hynnen."
der pote sprach mit synnen:
„nu lat euch wesen nicht ze layd,
was alles ewr heer gestreyt,
das was (wider) in ein wint:
so wol gestriten hat das kind,
daz mans immer wol mag gesagen;
auch hat da leute vil erslagen,
der da Diete ist genant.
man fueret wider in das lanndt
sechtzigk vnd hundert pare;
auch pringet man euch zware
den fürsten aus Polan.
Gybche vnd Schrutan
die tettens in dem sturm gût:
des was frolich gemût

Digitized by Google

Rudeger der weygant.
ia mag ichs hie ze hant
besunder nicht genennen,
an den ir mûgt erkennen,
daz sy sein degenlich gemuet."
„ich wayss wol," sprach der kunig guet
„leichte mag man mir das sagen,
wie sy mein ere künnen tragen:
des danck ich in, als ich sol;
sy mûgen mir glauben wol,
ich tail in allen, das ich han."
do die rede was getan,
da sach man saumere,
geladen hart schwere,
hin ze hofe bringen.
den stoltzen iungelingen
den ward seyt gedancket wol,
so man nach arbaite sol
danncken yeglichem man.
den Polane vogt hette dan
mit im gefueret Rudeger;
den sach nu der künig her:
vil liebe was im ze muete,
daz er in seiner huete
also verre was nu komen.
fraw Helche het es auch vernomen:
da lobet sy die heerfart,
daz nun (nicht) ward gespart,
daz sy baide mochten han.
empfangen ward der Polan
von in in der masse do,
daz ers nicht was ze fro.
Der künig ein tail in zorn sprach:
„ir solt mir meinen vngemach
gelten vnd auch meine man,
die ich von euch verloren han."
da sprach der gast: „es were recht,
es sey ritter oder knecht,
was ir ligt erschlagen tot,
die sol ich vuessen mit der not,
als ich darumbe gysel bin."
vnd were nicht die kunigin,
so het er sein haubt verloren
durch den Etzels zor(e)n;
dem held des tods sy gewach.
in des kuniges hannde er do lag,
wol mit hundert seiner man,
den fraw Helche seyt gewan
des reichen küniges hulde
nach ir vil grossen schulde.

Der künig was fro vnd gemait;
gegen seinen gesten er do rait,
da sy da fueren auf den wegen:
einen yetlichen degen
grueſſet er nach seinem rechte;
ritter vnd knechte
wurden dauon wol gemût.
da sach er disen degen gût,
der an vrlaûb von im rait;
yedoch was im sein grûs berait.
der knabe neigt im vnd sprach:
„er en-fûeget nicht gemach,
vnsanffte hat nach eren streit.
her künig, habt ir gezürnet seyt,
das ist mir laid; ich en-mochte hie
beleiben nicht, do das ergie,
daz sy alle ritten dahin:
darnach stünd auch mir der syn.
was ich ze tûn solte han,
mich duncket, vnd wer ich hie bestan,
ich wer nit einer pone wert,
da so manig heldt sein schwert
versûchet hat auf sarwat:
ze sehene het ich des nicht rat."
Der kunig schmielen des began;
da keret er mit im wider dan,
da er die recken alle emphie:
die helt er nyndert von im lie.
da sy nu waren komen in,
do gieng die edle künigin
zû im auf den palas.
was herter dinge geschehen was,
die hiess der kunig schaiden
mit rede vor in baiden.
da sagt dem kunige vil heer
von Bechelaren Rudeger
von disen weyganden,
was sy an den vianden
wunders hetten getan,
vnd wie sy einander bestan
hetten, in dem gedingen,
daz (sy) an einander twingen
fur zwen veinde sich solten:
„ob wir sy alle wolten
gerne da geschaiden han,
wir hettens muelich getan."
Also sagt im Rudeger:
„da kam ich, da die recken heer
zu einander trûgen herten has:
vil kaume ich fuegte in beden das,

Digitized by Google

daz ich in sagte die mâre,
daz ein gesünde wære.
Da gerichten sy sich seyt
nach den fanen in den streyt;
dauon hort man do schal
von schwerten diessen vberall,
vntz daz diser iunge man
in streite bet also getan,
daz sy alle wurden weichhaft.
ir delib do vil von seiner crafft,
da er den Polane vogt vie,
dauon ist er ein vogt hie."
der kunig danncken do began
dem alten vnd dem iungen man,
vnd andern güten knechten:
mit dienst er im gerechten
mit gabe machte manigen man.
fraw Helche auch dancken began
den iungen zu den alten;
sy kunde tugende walten.
die wunden bet man in getragen;
der kunig hiess in nicht versagen,
wes sy bedorfften zu ir not.
den gesunden man es wol erpot.
Wie sy gefueren nach der zeit,
vil wol gedingen sy seyt
der furste von Polan.
vrlaub von danne gewan
der Preussen kunig in sein lant.
fraw Helche golt vnd auch gewant
gab maiden vnnd wiben,
do sy bey ir beliben
lannger nyene möchten.
da gab den güten knechten
Etzele der vil reiche
sein gût vil willicleiche:
fraw Helche sy mit züchten lie,
do ir ausrayse ergte,
schaiden von den lannden.
von Ezelen hannden
muess er seine lannd emphahen,
verren vnd nahen,
die guten burge vnd stete.
da half der kunigine pete
dem hertzoge von Polan,
daz er vnd auch seine man
mit gedinge riten in ir lant:
seyt da müss ir baider handt
Etzelen dienen manigen streit.
der wünden (wart) vil geheylet seyt;

doch mochtens alle nicht genesen.
wie mochte tugenthaffter wesen
Helche die vil reiche!
weinende güettleiche
lies (sy) von ir schaiden dan,
baide, weib vnd man;
auch hetten sy das wol erkant,
daz sys da ze Hünisch lanndt
ymmer liesse mit ir han.
nu ward auch, wie vor, getan
In dem hofe ze manigen stunden,
der kunig ward offt funden
in frölichem müte,
und seine recken güte.
sider nach den zeiten
dient im in siben streiten
also des küenen gastes handt,
der sich da Diete het genant,
daz man im ere müste iehen.
dabey man dick mochte sehen
disen kindischen man,
der auch vil hohen preys gewan;
der erfacht vor Ezel seyt ein lant,
das ist Pomeran genant:
wie offt man ims werte,
die wig grymme herte
vor des küniges volk er facht.
do sunnen tage vnd auch nacht
der künig vnd sein weib,
wie sy im behielten den leib,
iren lannden ze eren.
vil manigen degen heren
het der kunig in seinen phlegen,
dafür müst man (in) ainen wegen,
an maniger hannde dingen,
es müst im wol gelingen.
vil freude man ze hofe vandt;
ob sy alle selbs hetten lanndt,
sy kunden nymer bas gefarn.
der künig hiess das wol bewarn,
daz er den seinen gesten
icht liesse gepresten.
Güt ritterschafft man da sach:
durch ere hetten vngemach
die werden vnd die weysen;
den kunig man mochte preysen,
daz ers in allen wol gestünd.
fürsten, die es nu selten tünd,
die es in eren lassen so behagen,
wie man von im horte sagen,

Digitized by Google

daz er ein halden wäre.
man saget vil weiten märe
von im vntz an den letzsten tag,
daz sein wicde nie gelag,
vntz an seines leibes todt.
het ein kunig nu goldes rot
grosser dann wer ein perg,
sy tetten nit als milte werch;
der fursten lob vnd ere
das swindet laider sere:
das wüchs vor von tag zu tag;
das müs nu sein der weysen clag,
daz es so gar ist kumen abe,
das ist der güten vngehabe.
fursten zugen ee fursten kint,
das wurden auch edle fursten sint:
da man fursten erben sicht,
wie grosser schanden man den gicht!

6. Abentheur, wie Dietlaip seinen vater vant.

Dise rede sol wir beleiben lan,
was sy tün oder han getan,
vnd sagen ein ander märe:
wie bey dem künige wäre
vil manig ritter vnerkant,
der weder golt, burge, noch lant
an im erdienen wolte nicht,
also was auch, so man vnns des gicht,
bey Etzele vnd Helchen sint
der schönen Dietlinden kind;
daz sich Pitrolf vnd sein sün
nie mochten kund getün,
es en-hette ir herze das gesait
den kuenen recken vil gemait,
daz einander solten wesen holt.
wie sys nicht hetten versolt,
sy wechselten doch vil dicke
mit guetlichem plicke.
Jn hette sein vater doch erkant,
wann daz der iunge sein gewant
het gemachet sturmvar:
helm vnd prunne das was gar
besprungen mit dem plüte;
auch het der degen güte
seinen helffenpainen schafft
geferbet so in streites crafft,
daz er niemant was erkant,
wann im selben in der handt.
ir baider nam vil offte war,
der auch von frembden landen dar
was mit arbaiten komen.
wie er sein nicht het vernomen,
sich versan der degen märe,
daz es sein kunne wäre;
auch müst das dauon geschehen,
daz er den alten ee gesehen
hette vor den zeiten
dick in herten streiten
ze Arabia in dem lannde,
wie er sein nicht erkande,
da offt der künig strait,
ee daz der degen vil gemait
dannen müst entweichen
vor im zun Hünen reichen.
Er gedacht: „ich wil mich wol versehen,
daz sy mirs geren nicht veriehen,
sint sy einander kunde,
wie ob ichs erfunde,
so erfrewet es harte mir den müt."
do gieng er zu dem degen güt,
der sich da Diete het genant;
er vnderreit es so ze hant
vmb den helt vil märe,
daz im nicht laid en-wäre,
in solt auch nicht betragen,
des er in wolte fragen.
er sprach, er hort es wol fur güt:
„was frage ir (an) mich gerne tüt,
die wil ich euch nymmer verdagen,
ich wils euch williklichen sagen."
der marggraue sprach do ze handt:
„ir seyt Pitrolf genant;
wie es nu darumbe stet,
ir sasset ee ze Tolet,
dartzü diente euch all das lant:
ich han ew alles heer erkant,
vnd mocht euch doch nicht iehen,
daz ich euch het hie vor gesehen;
des hat mich gejammert immer sint.
die kuniginne Dietlint
hat krone bey euch heer getragen:
nu hort ich euch das gerne sagen,
ob es euch nicht beswäret,
wie ir geschaiden wäret
von siben reichen lannden,
da ir güten weyganden
gabet rosse vnd wat,

Digitized by Google

nu wisset ich gerne, wie es stat
vmb Dietlinde,
dem Dietheres kinde,
wie ir geschaiden seyt dauon.
ich was ye vil vngewon,
wie uil mir recken sey genant,
daz ich keinen bessern hab erkant."
Vor laide blúweg ward der man;
antwurten im yedoch began
der herre von den Bergen:
„ob getaufften noch getwergen,
der beder künig ward ich nye:
warumb wer ich denne hie,
mocht ich haben aigen lanndt?
ich bin auch Pytrolf nicht genant."
da sprach der marggraue heer:
„laugent ir mirs ymmermer,
ir seyts der, vor dem ich ze Arias
in streite nötiklichen genas:
welt ir michs freúntlich veriehen,
ich zaige euch hie, welt ir in sehen,
gesiften freundt also gút,
daz es euch tröstet wol den mút."
sy bede stunden also hie,
daz man von in gehorte nie,
was da sprache ir baider mund.
er iach, er tet im gerne kunt:
„ob irs so taugen kunde(t) tragen,
daz ir es nyemand woltet sagen."
Da sprach der Gotlinde man:
„meinen ayde fúlt ir ze phaunde han,
daz ich es also han verdagen,
daz ich es ymmer wil gesagen
weder manne noch weibe;
das habt auf meinen leibe,
ir erhoret es ee an mich veriehen:
das lasz ich euch wol gesehen."
Der vogt da von den Pergen sprach:
„wirt es mir ein vngemach,
so het ir an mir wol versolt,
daz ich euch nymmer wurde holt.
ich bin Pitrolff genant:
vil guten fride het mein landt,
do ich nu nachste danne rait,
marggraue, das sey euch gesait,
wol gesunt liesz ich mein weib.
geurbort han ich meinen leib
bey den güten recken hie:
ich getorst mich euch gemelden nie,
vnd han euch lang heer bekant.

wes iehet ir mir zun Hünen landt,
(d)en ich ze freunt hie müge han?
den solt ir mich sehen lan."
Da sprach der marggraue Rudeger:
„nu lat mich wissen, künig her,
ob ir vnd fraw Dietlint
gewunnet ye mit einander kindt."
„ia wir;" sprach der kuene degen
„ich liesz dahaym in gotes phlegen
zwav vil klaine kindelein,
einen sun vnd auch ein tochterlein:
meinem sun was nicht mer gezalt,
wann drithalb iar was er alt,
der zeit da ich von danne rait." —
„lat es euch nit wesen laid,"
sprach Rudeger der reiche
„er mag gewaltieleiche
vil güten knechten widerstan,
wie klain ir in dort habt verlan."
Der marggraue von im do gie:
den iungen helt den vant er hie
spilende bey den kinden;
von den hofgesinden
hyesz er den knaben zu im gan;
seyt ward im wol künt getan,
wie der degen was genant.
mit grosser fuege er das erfant;
heimlichen fragen er began:
„wie lang welz ir, iunger man,
ewr geschlechte vor vnns heln?
wanet ir Etzeln an versteln,
wie ewr name sey genant?
ich ways wol, wo ir habt lant
vnd leúte vil darynne."
der tumb sprach mit synne:
„möcht ich leút vnd lant gehan,
ir sahet mich nicht sünst aine stan."
er sprach: „zweu helet ir mich nu das?
ir solt es lassen on hasz,
daz mein vnd der marggrauinne kindt
ewch vil nahen sippe sint;
e solt euch melden on schame:
Diether hiesz ewres enen name,
ewr müter hiesz Dietlint,
ir seyt des Pytrolffen kindt.
den sach ich, das ist nit lang;
wer ewr witze nicht so kranck,
so solt euch nicht betragen,
ir solt mich darumbe fragen."
Der helt sich frewen do began;

Digitized by Google

da gedacht im des der iunge man:
„er manet mich eines weibes,
des ir vil werden leibes
des bin ich ymmer vngeschant;
so hat auch er mir hie genant
meinen vater:" gedacht der degen
„er welle dann vntugende phlegen,
er sol michs weysen fürbas;
ich wil mich melden vmbe das,
daz er mir zaige den vater mein:
so wil ich fro ymmer sein."
Da er der red vil getraib,
da sprach der iunge Dietlaib:
„her Rudeger, tugentlicher degen,
nu solt ir ewrer zuchte phlegen.
seyt daz ewr baider kindt
so nahen mir sippe sint,
als ir mir selb habt gesait,
nu sol es werden nicht verdait,
ich wils euch auf genade sagen,
daz ich lang taugen han getragen:
mein müter haysset Dietlint,
des alten Diethers kindt;
mein vater ist Pytrolff genant.
nun solt ir mir das thün bekant,
wo ir den recken habt gesehen:
mir künde liebers nicht geschehen,
wisset ich, wo der wäre."
nach dem selben märe
nam er (den) degen bey der handt,
vnd gieng, da er seinen vater vant.
Der knabe vor in baiden stünd,
als noch kint vor den helden tünd;
da en-was auch ander niemand mer.
da sprach auch der güte Rudeger:
„het ich (in) so lange nicht gesehen,
von mir so müss ein kuss geschehen
dem knaben, der hie vor vns stet;
daz (ir) im begegnen nicht en-geet,
herr Pytrolff, des wundert mich.
ia hat der iunge degen sich
nach eren verriten verre."
Pytrolff der herre
fragte do der märe,
wie er genant wäre.
er sprach: „er hiess et Dietlaip;
das in zu disen lannden traib,
das tet die sorge nach euch dan."
da sprach der kindische man:
„seht ir Pytrolff genant,
so han ich in der Hünen lant
durch ewr liebe heer geriten."
mit recht freüntlichen siten
an einander sy empfiengen
sunder sy do giengen,
da sy niemand en-sach,
vntz er im alles des veriach,
wie er geraumet het das landt.
Rudeger der weygant
het nit tausent march genomen,
sy (en-)waren bede dar bekomen.
Da fragte von seinen landen
vnd von den weyganden
Pitrolf der märe,
ob noch gesunt wäre
die kuniginne Dietlint.
da sprach des Pitrolfes kindt:
„ir solt gelauben mir fur war,
sein ist lutzel vber ein iar,
daz ich von dem lande rait,
da waren fro vnd gemait
die leute in dem lannde;
nach euch was mir ande:
nu ist mir lieb daran geschehen,
daz ich euch lebentig han gesehen."
sy danckten bede vil sere
der trewen Rudegere,
die er het an in began.
da sprach der Etzels man:
„ich tüns noch gerne, ob ich mag,
. . . . . .
daz ich nie ward so fro gemüt.
hey! wisset es der kunig güt,
die ere, die (im) ist geschehen,
so solt er euch vil schiere sehen,
vnd von erste euch emphahen."
wie er were bey in nahen,
yedoch en-dorst es Rudeger
vermelden nicht dem kunige her.
Er pat sy schaffen ir gemach.
da er die kuniginne sach,
dar gie der Gotlinde win
vil gezogenlichen hin.
da sprach die kuniginne heer:
„seyt willkomen Rudeger,
sagt ir nicht frömbder märe?"
da sprach der lobebäre:
„ich han nicht frömbder mare erkant;
wisset aber ich" sprach der weygant
„nemant güte mare sagen,

Digitized by Google

die wolt ich euch vil gar verdagen 4346
dartzů ewr werde weib:
ze bhannde stet des mein leib,
daz ich alle des küniges man
häle, das ich vernomen han. 50
nu ichs also sol verdagen,
nu wil ichs einer maide sagen,
das ist mein fraw Herrat;
ich wil, daz heimlich ergat,
da sy die mare horen sol." 55
das hawss sass edler frawen vol;
die hal ers allgemaine,
wann dise maget allaine.
Do sy die mare recht vernam,
vor liebe lachen ir gezam; 60
da verstünd sy wol seinen mût,
warumb es tet der held gût.
do gie gezogenliche
die iunge maget riche,
da sy vant die kunigin: 65
„ich wils nicht one lon gesin,"
sprach die schone Herat
„vmb dise märe es also stat,
daz ichs billichen sol verdagen."
sy sprach: „du solt mirs doch sagen, 70
ob du mir ye wurdest holt:
darůmb gib ich dir mein golt."
sy sprach: „so hort, vil edel weib,
wie geteuret ewr leib
vnd auch meines herren des kuniges fey, 75
euch zwayn won(en)t mit dienste bey
die pesten weygande,
die ze Hůnischem lannde
bey ewren zeiten sind bekomen:
das han ich wol vernomen. 80
die haben sich lang hie verholen,
vnd auch ir edelkait verstolen
vor dem künige in seinen lannden
vnd vor seinen weyganden."
Sy fraget, wo die wären. 85
„man saget mir an den mären,"
sprach die frawe Herat
„ich sag euch, wie es darumbe stat:
der sich da Diette het genant,
des nam ist Pytrolff erkant; 90
sein weib haysset fraw Diettlint;
der knabe ist ir baider kint,
der hie so wol gedienet hat:
ir ding nach hohem wunsche stat,
sy haben burge vnd reiche landt. 95

nu hat der iunge weygant 4396
funden seinen vater hie:
ir gewant werdere geste nie."
da sprach die kuniginne gût,
vil traurig was ir mût: 4400
„Awe, wie wir erfaret sein,
ich vnd auch der herre mein,
das mag vnns an eren letzen;
wir kunnens nicht ergetzen
so swacher handlunge, 5
die der alt vnd der iunge
hie zun Hunen haben genomen.
wir soln zu iren hulden komen,
so wir nu aller peste mügen;
mein herre sol des wol gehügen, 10
daz es im selben ist geschehen,
wil er der warhait jehen."
Fraw Helche pot do drate
zu ir kemmenate
Etzeln den vil reichen 15
komen haymleichen.
do er zu der kuniginne gie,
die fraw in wainende emphie.
da wundert in der märe,
was ir geschehen wäre. 20
sy pat in sitzen so ze stund,
mit maren tet sy im do kunt,
wie in baide ware geschehen:
„des hat Rudeger veriehen
meiner nifftein Herate." 25
zu Helchen kemmenate
hiess er sy drey do bringen.
die poten eylten springen,
vnd hiessen hin ze hofe gan
der schönen Gotlinden man 30
vnd die vil werden geste.
ir yetweder da nicht weste,
daz sy vermeldet wären
ze hofe mit den mären.
da Pytrolf in das hauss gie, 35
des kuniges geste wurden nie
ze hofe bas emphangen.
der künig lie sich belanngen
nicht, er gie gegen in;
also tet auch die kunigin: 40
so hohe emphiengen sy sy hie,
sam ob sys gesahen nie
vor des in Hünen reichen.
do danckte vleissikleichen
her Pytrolf vnd auch sein kindt 45

Digitized by Google

dem kunige vnd auch frawen Helchen sint.
Sy patens sitzen neben in.
der knabe nicht het den syn,
daz er sitzen solte.
der kunig da nicht en-wolte
emperen, oder er sässe nider.
zů in baiden sprach er sider:
„nu was het ich euch getan,
daz ir mich habt nicht wissen lan,
wie ir wäret genant?
het ich euch bede recht erkant,
es were euch verre bas erpoten.
ich gedanck es nymmer meinen goten,
daz es mir heer verholen ist.
nu han ich dhainer slachte list,
wie ich mich wider euch erhol,
daz ich euchs ergetzte wol."
Da sprach der alte man:
„herre, vnns ist hie nicht getan,
wann gůt vnd ere.
ich nam von Rudegere
darumb sein sicherhait,
daz nymmer wurde gesait
weder weyb noch man:
nu ist vnns daran missegan;
das beswaret euch vnd vns den můt."
da sprach Rudeger der degen gůt:
„die rede wil ich euch beschaiden:
het ir michs vor maiden
hayssen helen, sam vor weiben,
so het ichs müssen lassen beleiben."
der kunig do lachende sprach:
„mir ist lieb, daz es geschach,
daz ich ewr baider kunde han.
nu wirt des nymmer nicht verlan,
warnach ringet ewr syn,
alles, des ich gewaltig bin,
das sey euch alles vndertan.
wo wir vnns versaumet han,
ich vnd auch die frawe mein,
das sol euch wol gepüesset sein."
Die küniginne reiche
sprach getzogenleiche:
„ich verscham mich so gabes nicht,
wie es halt annders nu geschicht,
daz ich sy nicht gehanndelt han,
als ich von recht solt han getan."
inen vot der kunig reiche lannt.
da sprach her Pytrolff ze hant:
„ich han noch selber lannde drew;

der knab pawe vierew,
ob er die gerne haben wil:
darynne ist gůter helde vil,
die dienent taglichen mir.
der Hunen kunig, got lone dir,
daz du mir peutest deine lanndt!
nu bin ich Pitrolf genant,
vor was Diete mein name;
der dinge ich mich nymmer geschame,
daz ir mir pietet ewr lanndt:
hab icht gedienet vnnser hanndt,
her kunig, des lont, so wirs gern."
da sprach fraw Helch: „ir solt gewern
mich vnd auch den herren mein:
ewr sůn sol ritter sein,
vnns (en-)gepreste des wir bede han,
des sol in kurtzer zeit ergan."
Der helde ir naiget vnd sprach:
„ia muss ich einen vngemach,
liebe frawe, verenden ee,
ee daz ich vnnder krone stee,
oder ritterlich emphahe swert.
ir baide habt an mich begert,
daz ich von euch emphahe landt:
nu thu ich euch das bekannt,
daz ich ein tail gehönet bin.
můgt ir mich des bringen in,
daz ich des nicht laster han,
was ir dann welt, das sey getan.
das wil ich ze einer gabe nemen,
ob es vnns baiden mag gezemen,
daz ir mir helffet meine laid
rechen, die mein hertze trait."
der kunig do fragte märe,
was im geschehen wäre.
Er sprach: „da valt ich vber Rein,
da ich suechen wolt den vater mein
hie in ewrem lannde,
Gunther mich anrande,
vnd auch die seinen mage,
die riten mir so ze lage,
daz ich mit not vor in genas.
wie ich vil gar vnschuldig was,
sy wolten mich betzwungen han,
daz ich het durch sy getan,
daz ich mit in rite zu einer stete.
do ich nicht gewerete sy ir pete,
aller erst bestůnd mich Hagene:
da erwerete ich mich des degene,
als mein gelücke das gepot.

Digitized by Google

ze hant kam auch Gernot:
mein kinthait half mir von im dan,
daz er mich muesset reiten lan,
wann er ward ein lutzel wundt.
da kam der kunig so ze stund
vnd rant mich vbelichen an;
daz ich fride von dem gewan,
das was gelücke vnd auch mein hail:
doch füert er meiner tyoste tail,
wie ich sy ein knecht, mit im dahin.
dauon geschied ich meinen syn
nymmer, es werde in dan layd."
da sprach der kunig: „ich bin berait
meiner hilffe wol darzů,
daz man in einen slag getů.
Ich schicke euch heer das meine,
daz Gunther noch die seine
erwerent nimer des ir lant,
ir en-stifftet raub vnd prant,
auf in vnd auch seine man,
ich wil ewch meine hilffe lan
mit vierzigk tausent Hunen:
was die schaden gewynnen,
oder was man laydes den getůt,
da mag verragket werden hůt,
wenn es kumbt an den streit.
ob ir des in zweiuel seyt,
muget ir sy zwingen nicht damite, —
so habent hochfertigen site —
so wil ich euch meiner man
ze dreyen vollen sturmen lan
ye achtzigk tausent oder bas."
der helt naiget im vmb das.
Da sprach Pitrolf der weygant:
„wir můten in der fursten lant
nicht wann zwaintzigk tausent man.
disen knaben sullen sehen lan
seiner můter kunne,
ob getrewe sippe icht wunne
sey yemand in dem reiche:
seine(m) neuen Diettreiche
sol er poten senden;
dest minder mag man wennden
im seine reyse an den Rein,
wil er im beygestendig sein.
so pit auch Erenreiche,
der tůt es pilleiche:
sein vater vnd fraw Diettlint,
waren zwayer brueder kindt.
so sennde auch danne so ze hant
in der Harlunge lannde
Fritelen vnd Imbrechen,
ob die kuenen recken
im helffe wellen beygestan,
als es von schulden ist getan.
So lass auch sich nicht wenden,
er sol ze Maylan sennden:
ob die Berckers kind
bey Erenreiche nicht en-synt,
so sol mans dahaim wissen lan
die fursten von Maylan."
da sprach die edel künigin:
„des mag euch wol ze rate sin,
daz ir nyndert mer en-sendet,
seyt es wol eine verendet
der Hůnen künig mit seinem heer.
an vier enden vnd an das mer
mocht euch der künig wol bringen,
daz euch nyemand dringen
mit streite wol en-kunde.
so lob ich hie ze stunde,
ob ir welt mein hilffe han,
ich wil euch zehen tausent lan,
die ich euch sennde auf meinen solt.
wir sein euch baiden wol so holt,
ich vnd der kunig here,
wolt ir noch recken mere,
dann ir bedürfft an den Rein,
die muessen euch vil berait sein."
Do danckten vleissiclíche
die helde dem kunig riche,
vnd auch der kunigine heer.
als palde sprach do Rudeger:
„ia durfft ir mer hilffe nicht,
wenn ewr rayse dar geschicht,
dann meines herren man.
wil euch dann ir hilffe lan
Helche mein frawe,
ir mugt, als ich wol trawe,
an alles widerstreiten
vntz an den Rot gereiten.
vnd lat euch das nicht verschmahen,
baide, verre vnd nahen
fuer ich euch der meinen man,
der pesten die ich ynnder han,
funff hundert weygande
zu Gunthers lannde:
ich wil dar selber reyten;
spilen oder streiten,
wes ich dann kan phlegen,

Digitized by Google

des wil ich helffen.“ sprach der degen.
Sy dannchten schon baide.
fraw Helchen was nicht layde,
daz sy den die ir wolten nemen.
„nu tut, als es vnns mag gezämen,“
sprach Pyttrolf der weygant
„gebt vnns poten in das lanndt,
die von dem kunige widersagen,
vnd achten das, in welhen tagen
wir mügen reiten an den Rein;
so sint auch die freünde sein
dem iungen Dietlaibe komen.
wer es dann het vernomen,
den icht beswäret vnnser laid,
der ist vnns hilffe dar berait.“
da sprach Rudeger der degen:
„lat mich der botscheffte phlegen,
die wil ich seünden an den Rein.
die heerfart mag nicht ee sein,
als ir sein baide habt gedacht,
daz die ze samen werden bracht,
die wir euch gerne reiten dar,
vntz ir die velt secht plümenfar:
ze nachsten sunnenwenden,
so mügen auch wirs verenden,
so sint beraten wol die lanndt;
die weil habt ir euch besannt,
mit den euch selben duncket güt.
wo man widersagen tüt
kunigen also reichen,
das thü so zeitleichen,
daz es yemand laster sey.
ee sich verenden tage drey,
die poten senden wir dahin:
durch euch ich des vleissig bin,
daz man der herfart so gethü,
daz helden sprechen wol darzü.“
Man liesse an Rudegere das.
da must in zogen dester bas,
die den poten claide schniten,
daz sy bey zeiten danne riten;
zwelffe wurden der berait,
güte phärd vnd reiche claid,
das ward in schiere gegeben;
mit coste schuff man auch ir leben
baide, dar vnd dan.
Rudeger der küene man
vil wol bedencken kunde das.
der Hunen kunig seinen bass
durch Dietlaip an den Rein entsaz.

des war in guter witze not,
ob sy des kunden vnderstan:
der kunig hiess sy wissen lan,
daz er zu ir lande
dreyssig käusent sande,
durch einen kindischen degen,
den hetten sy auf seinen wegen
beswaret one schulde;
des en-heten seiner hulde
nicht die Burgundare.
da hiess auch sagen ir mare
Helche die vil reiche,
daz sy vnhazleiche
den recken alles ware holt:
sy musse nu ir silber und ir golt
ze solde geben auf ir laid;
ir het ein iüngeling geclait,
was sy hetten im getan:
dem wolte sy ir hilffe lan
mit zehen tausent mannen,
daz im die volgeten dannen.
„Man sol auch das nicht verdagen,
man sol von Blodeline sagen:
der fueret dar besundert
drey vnd dreyssig hundert.
von allen den fursten, die hie sein
bey euch vnd auch der frawen mein,
die das vrlauge mit euch wellen tragen,
von den sol man in widersagen;
vnd solts in dort alle nennen,
daz sys mugen erkennen.“
da sprach der güte Rudeger:
„ir saget den fursten also heer,
daz in mein herre sey gehass:
wellen sy im muessen das,
so hayss er auf sy reiten nicht;
ob des dann nicht geschicht,
so müs er sennden an den Rein,
die in wol schade mugen sein;
vnd welle in ir lannde
rechen die schande,
die seinem gaste sey geschehen:
daz sy lassen vil balde sehen,
ob sys wellen enden;
ze nachsten sunnewenden
so wirt mit vrloge in getan,
daz sy sein schaden muessen han.“

Digitized by Google

Der schach von Wurms wie der widersaget ward.

Die poten man do sannde
von Hünischem lannde
ze Wurms an den Rein
Guntherren vnd den magen sein.
da sant auch anderthalben dan
die poten, die der helt gewan,
Pytrolff der reiche,
dem herren Dietreiche;
er sande auch hin ze Rabene
ze Erenreiche dem degene;
er hiess auch sy das wissen lan,
ob sy die helde aus Maylan
bey Erenreiche funden,
daz in die mär kunden:
wurde es in da nicht kunt getan,
so riten hin ze Maylan.
er hiess auch Berchtunge piten,
daz er nach freuntlichen siten
dem helde helffen solte,
ob er das wissen wolte,
daz er sein kunne wäre;
vnd pat auch dise märe
sagen den Harlungen,
den edlen fursten iungen,
Freyteln vnd Ymbrecken,
ob wissen das die recken
vmb frawen Dietlinden kind,
wes sy dem helde schuldig sint.
„Ir solts auch Wachsmüte sagen,
vnd auch dem alten Regentagen,
Eckeharten vnd Rimstainen,
verdagt irs ir dhainen,
daz sy ir trew lassen sehen:
ir hilffe sey vnns not geschehen."
die poten wurden do gesant,
daz sy sich tailten in die lant:
sy wurben vmb ritterschafft,
die Etzelen von seiner crafft
widersagten sere.
was sol ich sprechen mere?
sy gachten vast an den Rein;
ir fride müst güt sein:
wo sy riten durch die landt,
des Etzelen herrschafft was erkant;
darumb man in ere pot,
gelaites was in nyndert not.
als wir die märe hören sagen,
hnner sechtzehen tagen
komen sy ze Wurms an den Rein.
nach siten des hofes sein
sach man die poten claider tragen.
die iungen fursten horten sagen,
daz in geste were(n) komen;
wo sich die hetten genomen,
die trügen in der masse claid,
als Hagen, da er von Hünen rait.
„also ist gestalt ir gewant,
als er do bracht aus Hunen lant."
Der künig hiess ir do nemen war:
sein marschalck gachte balde dar,
vnd herbergete sy ze stund.
Hagene ward es schiere chunt;
der kome, da er die poten sach.
ze dem kunige er hardt balde sprach:
„sy riten aus der Hünen lant;
ich wän, es hab nach mir gesant
der künig vnd auch sein werdes weib;
sy wellent, daz ich meinen leib
aber zun Hünen lazze sehen:
daz sol nymmer mer geschehen.
man sol in dienstes sein berait;
sy tragen meiner frawen claid,
die in ir camer sind geschniten.
warumb sy sein heer geriten,
das sein vil starche märe."
der fürste lobebäre
hiess in schaffen güt gemach,
vntz er gehorte vnd sach,
was sy wolten an den Rein.
da kom zu den kunden sein
Hagene der weygant,
vmb den künig vnd das lanndt
die poten fragen er began.
schiere ward im kund getan,
daz sich der kunig reiche
gehabt froleiche.
„nu sagt mir von der frawen mein." —
„sy kunde stoltzer nicht gesein;"
sprach ir ainer darunder
„sy baide hat des wunder,
was euch bey in sey geschehen,
daz ir euch so selten lasset sehen
in Hünischem lannde;
nach euch ist in vil annde."
Da sprach Hagene der degen:
„mir ist nicht gach zu den wegen,
die ich zun Hünen reite:
got laz sy ir zeite

Digitized by Google

mit freude wol hin bringen:
ich han des nicht gedingen,
wie wol sy betten gnade mein,
daz ich mer welle da recke sein."
Hünisch er do zů in sprach,
daz sy schůffen ir gemach.
des gunde in der kunig wol;
als man herren poten phlegen sol,
also ward ir da gephlegen.
hin wider Hagene der degen
kam, da er den kůnig vant.
„wie sint sy kumen in das lannt?
wisset ir icht der mære?"
da sprach der redebære:
„wann daz ich sy han gesehen,
sy haben mir annders nicht veriehen."
dem kunige sagt er das dů:
„sy wellen fur euch morgen frů,
also hort ich sy iehen."
do sprach der kunig: „das sey geschehen."
Also liessen sy das stan,
ůntz daz zu dem münster wolt gan
der kůnig an dem morgen frů.
die poten waren komen dů,
vnd stůnden vor im an den wegen;
alda gruesset sy der degen:
sy naigten vnd begunden gern,
ob er sy wolte des gewern,
daz sy sein vrlaub solten han,
so wolten sy in wissen lan,
was sy wurben in sein lanndt.
das vrlaub gab er in ze hant.
da sprach ein ritter vnnder in:
„euch tragt vil hasslichen syn
der kunig von Hůnen reiche;
er hiess euch endicleiche
seinen dienst widersagen;
auch sol wir euchs nicht verdagen,
warumb er euch sey gehass."
do saget er im alles das,
als im da vor was gesayt.
das was den Bürgůnden laid,
es muet den kunig vil vaste.
„welt aber ir seinem gaste
püessen sein schande,
die im in ewrem lannde
von euch herren ist getan,
so solt ir güten friden han."
Gunther sprach: „er mag wol iehen,
daz im hie schade sey geschehen:
noch han ich schaden mere.
ich schont es durch mein ere,
daz man (in) ze tode nicht en-slůg;
heres het ich im genůg,
da liess ich in doch reyten.
wil er an vnns erstreiten
mit den Hůnen seinen preys,
sy sein tůmbe oder weys,
liess im Etzel dreyssig heer,
den allen satzt ich mich ze weer,
ee ich im puesse sannde
ze Hůnischem lande." —
„so empeůtet euch der iůngeling,
der da bruenet ditz ding,
daz er euch erst widersaht;
auch sol euch werden nicht verdeit,
sein vater tůt euch alssam;
Pŏtrolff ist des nam,
der knabe haisset Diettleib.
nyemand hinder vnns beleib
in der Hůnen lannde
der güten weygande,
sy hiessen euch alle widersagen.
der kůnig wil euch nicht vertragen
seines gastes vngemůte.
nu secht, wie mans behůte:
ewr lant můss darumbe prynnen.
was můget irs frummen gewynnen,
oder wo namet ir die wer?
der kůnig im sendet heer ein heer
mit viertzig tausent seiner man.
so sol ich euch das wissen lan,
mein fraw hiess euch wiedersagen,
do sy den recken horte clagen:
ellenden leůten ist sy holt,
aus ir cammer gibt sy golt
wol zehen tausent mannen,
die reytend mit im dannen.
Noch solt ir hören mære,
ir guten degen here,
von recken, die zun Hunen sindt,
vil maniger werder můter kindt
die haben euch hayssen widersagen;
der sol ich ainen nicht verdagen,
die da fürsten sint genant,
die euch von der Hunen landt
wellent süchen an den Rein:
des kuniges brůder Blŏdelein
der füeret da heer besundert
drey und dreyssig hundert;

Digitized by Google

damit reytet auch Ramungk,
vnd Hornpoge der helt tung;
Gybeche vnnd Schrutan,
der hertzoge von Meran,
die habe(n) euch bede widersayt,
das mag euch helden wesen layt,
vnd Sigeher der freye,
der helt aus der Turckeye;
Gotele der reiche
widersaget euch vleissikleiche;
also hat auch Rudeger getan,
des kunig Etzels man,
der von Bechelaren.
do sy ze hofe waren,
hort ich die güten knechte iehen,
daz sy sich wolten lassen sehen
hie in disem lannde.
die güten weygande,
Hawart der starche,
der helt aus Tennmarche,
vnd Irenfrid der weygant,
der furste aus Türingen lant,
vnd auch der degen Dringk,
vnd manig stoltzer iüngeling
aus Hunischem reiche,
die komend euch schedeleiche."
Da sprach von Tronege Hagene:
„het er nu all die degene,
die er ye gefürre herfart,
seyt daz er erste künig ward,
wolten die auf vnns reiten,
der müest wir hie erpeyten."
da sprach der recke Gernot:
„wie gewaltiklich er heer empot,
daz man von disem laude
zun Hünen gisel sande,
dem künige wir nymmermere
erpieten sölhe eere."
der kunig zu seinem tische sass:
er hiess der poten vmbe das
nicht wirser gegen einem hare phlegen.
do nu embissen was der degen,
da hiess er balde springen,
gabe hiess er pringen
poten der veinde sein;
die so starche an den Rein
widersagten offenlich,
die hiess er vil herlich
beleiten wider in ir lannd.
do sprach ir ainer vnerkant:
„wisset, daz vnns der kunig gepot,
ob ir vnns gebet perge rot
von liechtem golde gar gůt,
so hetten wirs dhaynen můt
ze nemen vmb ainen phenning:
so hohe stet des kuniges ding.
wir tůns nicht durch verschmahen,
wir getůrens nicht emphahen."
Die poten schieden da von dan.
der künig gie mit seinen man
sunder sich beraten,
was sy darumbe taten,
des vereinte sich ze handt
der vogt von Burgünde landt.
da sprach aber Hagene:
„wo namen wir die degene,
damit wir wereten das landt?
hetten wir all die besant,
die wir ze freunde mügen han,
wir kunden nymmer widerstan
Etzelen here, dem reichen.
ich rat euch weysleichen,
welt ir heerfart wennden,
ir solt nach fursten senden,
vnd ladet die ze einer wirtschafft,
daz sy chomen mit ir crafft,
vnd nicht lan beleiben,
sy komen mit ir weyben
yehlicher heer zu der hochzeit,
recht als ir des beweyset seyt,
daz man euch welle süchen hie,
die man ze hohen dingen ye
prist in allen ennden,
daz sy zun Sunnewenden
zu euch reiten an den Rein,
vnd hie bey der hochzeit sein,
mit den pesten, die sy han,
auf güter ritterschaffte wan:
die sullen hie bey vnns schawen
mage vnd edle frawen.
Und empietet den weygauden,
waz sy ir zu den lannden
ymmer mugen bringen,
daz sy des haben gedingen,
in sey des vngeprosten,
ir welt sy gar verkosten.
seyt ir mit feide gerne,
so sennbet gen Palerne,
zu dem, der vogt ist vbers lannt,
der ist Stůtfuchs genant,

Digitized by Google

ich erkenne wol sein vbermůt,
so kumet euch der helt gůt.
habt ir ze weer gedingen,
so solt ir ze hause bringen
den starchen Ludegere,
der ist ein degen here,
der künig von Tennmarche,
des hilffe frůmet euch starche
wider ir grossen vbermůt.
vnd pitet auch den helt gůt,
den kuenen Ludegaste,
der gezame euch wol ze gaste,
wolt er komen an den Rein,
mit dem nachgepauren sein
da heer von Osterlannde;
vnd auch die weygande,
die ye nach preyse wurben,
die Turingen vnd die Surben.
Ewr poten werden auch gesant
ze Beheim vnd in Bayr lanndt
ze Witzlan dem vil reichen,
der kůmet euch sicherleichen,
vnd Poytan von Wuscherat,
die pesten riter, die er hat,
die bringet er euch an den Rein.
ir solt auch des gemant sein,
daz euch kom von Bayr lant
Gelphrat der weygant
vnde Else der marchman;
man sol auch nicht beleiben lan
von Regenspurg Rantwein,
der sol zu der hochzeit sein,
den haysset euch auch bringen;
wie mocht ir das gedingen?
bittet Fridlieb aus Swaben zu komen;
das habt ir selber wol vernomen,
der ist ein vil gůt weygant.
Herliep ist euch auch erkant
von Westuale dem lannde,
der ist ein helt zu der hannde.
Von Elsazzen graue Berchtold,
der nům dafůr dhain golt,
er sähe auch hier die ritterschafft.
so kumbt euch auch mit seiner crafft
der furste da von Spanilant,
Walther der weygant:
der lobt, ob das geschähe,
wenn man in gerne sähe
ze Wurms bey dem Reine,
daz er vnd all die seins
euch ze dienste wolten komen;
das habt ir selb wol vernomen:
wer mag euch dann zwingen?
der bringet von Karlingen
den kunig vnd alle seine man,
die sein im dienstes vnnderran;
Arrogan vnd Nouarren lant
das stet gar in seiner hant,
dauon er bringet helde
heer in ewr selde.
Ir solt auch Seyfride piten,
daz er in freuntlichen siten
ze Wurms reite heer an den Rein;
daz er die trauttine sein
mit im dannen fuere.
vil wol ich des geschwuere,
kumbt er heer in ditz lanndt,
so hilffet vnns des recken hanndt,
daz wir dem Etzelen her
sein all dester bas zu der wer."
Nach dem Hagene(n) rate,
sy frumbten poten drate
in der selben fursten landt,
die ich euch hab vor genant,
vnd hiess(en) den fursten allen sagen,
daz sy nach den Phingstagen
alle komen an den Rein.
die da fursten möchten sein,
die prachten alle dar ire weib.
des ward der edlen frawen leib
geteweret hart sere;
balde, zucht vnd ere
mocht man da vinden
an in vnd ir gesinden.
Do man die poten reiten lies,
die weyle der kunig bereiten hiess
gestüele gen den gesten.
die stat hiess er auch vesten,
bede, mit maure vnd mit graben;
vil werches ward von in erhaben:
des sy alles hetten nicht getan,
het sys der Hunen kunig erlan;
der machet in dise schwdre.
Nu merket auch die märe,
wie Etzelen poten komen wider,
waz sy ze hofe sagten syder
von Guntherren vnd seinen magen,
do sy begunde fragen
der kunig: „was habt ir dort vernomen?" —
„da wellent sy nicht abkomen

dhainer ritterlicher weer:
ob ir in sendet tausent heer,
durch nyemand raûment sy ir lanndt;
es wil auch ir dhainer handt
euch zinsen seines vater gût.
sy wellent, was man in getût,
zů in warten an den Rein."
da sprach der künig: „nu mûs es sein!
sy gelfent nie so vaste,
ich wil es meinem gaste
volbringen an seiner ere.
ir poten, sagt mir mere,
was Hagen bey den kunigen da,
oder was er yndert anderswa?"
die poten sprachen al ze hant:
„als wir komen in das lanndt,
er was der erste, der vns sach;
vil hart gûetlich er sprach
von euch vnd meiner frawen." —
„ich wil des wol getrawen,"
sprach der kunig reiche
„daz mein vil freuntleiche
gedacht der helt gûte:
liefs nun er sein vbermûte." —
Da sprach ir ainer vnder in:
„ich hort in wol den ersten syn,
der den kunigen riet die weer:
er het doch der Hûnen heer
in lanngen zeiten nicht gesehen."
do sprach der kunig: „des man im iehen
lange gehort, das ist an im;
was ich nu rede von in vernym,
so ist es doch der wirste man,
des ich kunde ye gewan." —
Die da waren ee gesant
in der Amelunge landt,
dem fursten Diettrichen,
die komend vnsorglichen;
wann sy hetten wol vernomen,
daz in gerne wolte komen
vil williklich her Diettrich:
acht tausent helde lobelich
die wolt er in bringen.
sich freûten des gedingen
die ellenthafften geste.
den helden notueste
ir aller dienst ward gesait,
vnnd daz in wäre vil berait
Erenreich der märe
mit manigem Rabenâre.

Den iungen Berchtungen
von den Amelungen
den wolt er im sennden,
das kunde nyemand wennden.
sein hilffe die ward nicht klaine,
wann Weytege vnd Hayme
die komen bede an seiner schar.
auch sandt er Lutwarten dar,
vnd Sâbenen den vil reichen,
die im vil willikleichen,
als es Erenreich gepot,
gestûnden ze aller seiner not,
mit zehen tausent mannen:
die füren mit im dannen.
„so hayssent euch die zwen sagen,
das sol ich euch nicht verdagen,
Rienolt vnd Randolt:
sy sein eu bede wol so holt,
sy fueren euch aus Maylan
drew tausent kuener man
in ringen stahle herte;
sy wellen ir geferte
durch euch schaffen an den Rein,
vnd in dem vrloge sein.
Die zwen fürsten iunge,
die kuenen Harlunge,
die empieten euch iren stäten mût,
freûntschafft vnd alles gût,
daz sy euch willig sein genûg.
do man der mare gewûg,
da freuten sy sich sere,
vnd iehent, was sy ewr ere
mit ir weyganden
mûgen fuegen in den lannden,
sy wellens nymmer abgestan,
sy komenst selber mit ir man;
der bringens euch gesundert
sibenzehen hundert.
vil vast riet es Wachsmût
vnd Eckehart der helt gût,
Herdegen vnd Hache
die iahen, ewr rache
mûs dester bas geschehen,
daz mans bey euch solte sehen.
Die kuenen Pernere
die waren durch die märe
hart frölich gemût;
Wolfhart der helt gût
der sprach: „da wurde helm schart,
vnd gefueget sich die herfart."

Digitized by Google

der pote sprach: „ich sach da stan
wol zwelffe Dietrriches man,
der yetzlicher seines rates phlag;
es was in ein freudehaffter tag,
do sy die mare horten sagen,
daz sy euch hilffe solten tragen.
baide, preys vnd ere
des freuten sy sich sere:
der aine das was Hildebrant,
vnd Helpferich der weygant,
Gerhart vnd Weychart,
Sigeher vnd Ritschart,
Wolfprant vnd Wrswin,
vnd Sigestab der neue sin,
vnd auch der kuene Wolfhart:
sy freuten sich der herfart,
daz des erlachte her Dietrich.“
da sprach Etzel der künig rich:
„wie uil mir sein kunige vndertan,
ich mocht die hilfe nymmer han,
die euch ist hie vor genant:
ir möcht wol durch alle lannt
reiten unbezwungen
vor alten vnd vor iungen.“

8. Abentheur, wie sy ze Wurms mit Rudeger in heerferte fürn.

Es was nu an die zeite komen,
als ir wol ee habt vernomen,
daz sy sich sammen solten,
die mit den gesten wolten
heerferten an den Rein.
das kunde lannger nicht gesein,
sy schickten da ir heerfart:
yetzlicher yngesinde wardt
beraitet nach ir rechte,
ritter vnd knechte.
do beualch der kunig here
dem marggrauen Rudegere
sein gesinde vnd seine man,
daz er sy solte füeren dan,
vnd auch ir leitäre
in der herferte wäre.
„vil gerne“ sprach do Rudeger
„bring ich sy, edler künig heer,
nach ewren grossen eren,
da sy wol mügen beseren
Dietlaibes viande,
ze Reine in dem lande.“
Da sprach die edel kunigin:
„so beuilch ich das gesinde min
Iringen von Luttringen;
des han ich gedingen,
daz sy der ellenthaffte man
nach eren wol gelaiten kan;
damit reyt auch Hawart,
so füeget sich die heerfart,
vnd Irenfridt der weygant:
die müessen doch ir selber lanndt
raumen durch ir veinde hass;
es zimbt in leicht dester bas,
ob ir in dem streite
dhainer wider reite.“
der kunig in seinem lande
nach seinen helden sannde,
daz die recken vil gemait
schiere waren berait,
die er wolte senden dan.
dreyssig tausent er gewan;
die müsten sweren herefart:
Rudeger ir aller fanen ward.
von Hünischem lannde
seines selbs weygande
schüff er fünff hundert dü
dem kuenen Dietlaibe zü,
wie sy gefüren auf den wegen,
daz sy des heldes solten phlegen.
Pytrolffen beualch er bey der hanndt
vil manigen stoltzen weygant,
daz er der helde solte phlegen:
er wisset wol, es war ein degen.
der helt sy auf sein trewen emphie;
der recke frolichen gie
sitzen wider auf sein panck.
die weyle was do nit lang,
daz Rudeger sein gesinde
sande Gotlinde
hin ze Bechelaren:
daz die berait waren,
wenn er fuere vber lannt,
daz sy im kumen al ze hant.
die weysen auch das rieten hie,
die seines rates phlagen ye,
wie er die geste solte sennden,
so daz ims erwenden
vbele nyemand kunde;
vnnd wo mans erfunde,
daz ers geeret wäre.

Digitized by Google

tausent helde mære
hiefs er do disen halben
von den anndern ausdeschaiden,
die waren Cristen, wie sye:
er beualch in vleissiclichen die.
Da rieten sy das vnnder in,
wo sy die sammunge hin
der kuenen Hünen solten legen,
oder wo sy nach den nachsten wegen
solten komen an den Rein.
„das hansset vngesorget sein,"
sprach do Rudeger der degen
„ich kan euch wol auf allen wegen
fueren durch die reiche." —
sy sprachen allgeleiche:
„nu volgen Rudegere."
do riet der degen here
die ersten sammünge,
daz alte vnd lünge
hin ze Plodelinge riten,
vnd der aundern denne piten
dabey in dem lannde.
die kuenen weygande
hetten an den stunden
die zaichen angepunden,
vnd sibenzehen heerfanen.
der kunig begunde sy manen,
daz den helden vil gůt
nicht beswarte den můt,
ob er bestünde in Hunen lanndt.
an genuegen was im das bekant:
sy leysten was in deuchte gůt;
sy waren tumbe oder frůt,
sy liten alle arbait.
der künig mit seinen mannen rait
ůntz an der Lite stat.
Fraw Helche ir gesinde pat
varen dem geleiche,
als sy wäre reiche.
vrlaub wol mit mynne
von der küniginne
die recken hetten nu genomen.
do sy an die weyte waren komen,
da sach man da besündert
sechsthalb hündert
vnd fünfftzigk taůsent manne,
die mit den gesten danne
riten herrleiche
aus Hünischem reiche.
do das heer vil starche
ab Hünischer marche
zu der Lyta gerait,
da was fro vnd gemait
Etzel der vil reiche:
er lies do gůettleiche
schaiden Blodeline
von im vnd die sine.
sy erpayszten nider zu der flůt,
die helde kuene vnd gůt
des nachtes wolten da sin;
sy bedorfften vnder in
wachte noch der hůte;
vil manige hůte gůte
sach man aufgespannen.
vrlaub nam auch dannen
der marggraue reiche
von dem kunige guettleiche.
Da rait er nacht vnd tag,
daz er rüwe nicht em-phlag:
die seine, die da waren,
gegen Bechelären
die hiefs er reiten mit dem heer.
die helden nussen one weer,
was erpawen het das lannt.
auf der Thunaw sant
hůben sich den morgen
die Hünen one sorgen,
gegen Wyene sy do riten;
die schaffere nicht vermiten,
sy můsten des vnmüsse han,
ee daz sy also manigen man
beraite(n) da die speyse.
Sigehere was weyse,
der ir all die weyle phlag
darnach vntz an den fünften tag,
vntz sy aber sach Rudeger;
sy liesz der marggraue heer
nindert vnberaten varn.
das hiefs der helt wol bewarn,
daz er nicht sparet des kuniges golt,
des waren sy im alle holt,
die den heldt erkanden,
aus netzlichen lannden.
Als ich die mare auch han vernomen,
die driten nacht sy waren komen
zu der Treysem an die weite,
vor abents zeite.
die do ze Montarn
gewaltig wirte warn,
Wolffart vnd Astolt,

Digitized by Google

die sprachen, ob in wolte holt
Pyttrolf der degen sein,
sy riten mit im an den Rein.
do sy ir wurden allda gewar,
do sanden sy ir poten dar,
daz sy in erfueren märe,
was ir wille wäre.
do die Pittrolff ersach,
der helt gezogenlichen sprach:
„sy haben mir des nicht getan,
ich welle ir dienst gerne han.
ir solt in mein dienst sagen,
ich wil in gerne das vertragen,
daz sy mich riten an:
dasselb het ich in getan,
ob sy so riten durch mein lanndt;
ich was in nicht so wol erkant,
daz ichs in icht vnpreyse."
Pitrolf der was weyse.
In fride der Etzele(n) man
reiten von Maütarn dan
die zwen weygande,
da sy auf der Treysem sannde
bey den Hunen recken fünden
Pitrolffen bey den stünden.
do sy nu kumen waren,
die ir ee eylten farn,
die giengen do begeg(e)ne
Astolde dem degene
vnd auch Wolffraten:
den emphang den si taten,
als es von rechte solte sein;
vil wol emphieng sy Blodelein.
fur ein hütte auf dem plan
was her Pittrolff gegan
mit Dietlaibe seinem sün:
so sy von rechte solten tün,
emphiengen sy die zwen man.
do giengen mit in sitzen dan
die zwen weygande,
die recken auserkande,
an einander sagten sy iren mût.
da sprach Astolt der helt gût:
„ich wannde, ich bet das versolt,
daz ir mir nymmer wurdt holt;
do ich euch hette angerant,
da ward von euch so hin gesant
mein wille vnd auch mein vbermût,
daz ich euch, mare helt gût,
dauon sol ymmer preysen.

ich waiss mich nú so weysen,
daz ichs nymmermer sol lan,
daz ich ir dhainen bestan,
der so geleiche recken fert:
mir was der tot vil nach beschert."
Pitrolf der sprach dú:
„was der man mit sorgen thú,
man solts im wissen dester min;
ewr freunt ich nu so stäter bin,
mocht ich erfechten euch ein landt,
daz muesset dienen ewr hanndt."
sy naigten im baide vmb das:
freundschafft an allen hass
rieten sy do vnnder in.
sy wolten von in schaiden hin,
da sprach der starche Wolffrat:
„was Astolt vnd Ame hat,
das sol mit euch getailet sein;
haben icht beschlossen meine schrein,
es sey silber oder golt,
das sol wesen ewr solt,
ze geben, ausserwelter helt,
allen, den ir gerne welt."
do sy sich wolten schaiden,
da lobten sy den paiden,
ze fueren mit in danne
sechtzigk küener manne.
Sy namen vrlaub von in dan.
gût gemach do wart getan
den helden durch der recken rat.
wes ein reiche burg hat,
das müst mit in getailet sein:
fleisch, visch, prot, vnd wein,
des kom in dar vil swäre
geladen saumäre.
do es Dietlaib ersach,
zu seinem vater er do sprach:
„der so freündt verdient auf den wegen,
der solte nymmer sich gelegen."
Pyttrolff schmielen des began.
do tailet er mit Etzels man,
das sy in beten dar gesant.
in was allen wol erkant,
wie sy geschaiden waren,
do sy begunden varen.
Do in aber kam der tag,
der das heer da weysen phlag
der hiess sy sich aufzemachen:
man hort da laut erprachen
pusawnen die hellen.

Digitized by Google

do richten sich die snellen
von Hünischen reichen
zu der ferte creftikleichen.
auf gegen Medeliche dan
fueren die Etzelen man
die rechten lanndtstrasse.
dienst on masse
den von Hünen reiche
pot vil mynnikleiche
Rudeger der helt güt
vor der seinen heimüt.
da sy do geeret waren,
auf für Bechelaren
sy riten höher in das lanndt.
Rudeger der weygant
aber leiten sy began.
vnns ist das nicht kunt getan,
wo die vil küenen helden
namen nachtselden,
oder wie sy mit ir dingen
komen ze Blodelingen
an der sammünge stat.
Rudeger der helt pat
Pittrolffe vnd Dietlaibe,
daz sy riten baide
zu frawen Gotlinde.
do liessens ir gesinde
mit den anndern auf den wegen.
danne fuerte sy der degen,
da sy die frawen solten sehen,
ir was vil liebe geschehen.
sy gie in hin entgeg(e)ne,
vnd emphieng do die degene
mit kusse minniklichen,
Pittrolf den mütes richen
vnd seinen sün den iungen.
mit rede was ersprungen,
daz ir der degen märe
vil nahen sippe wäre;
do sprach die schone Gotelint:
„seyt ir das Dietlinden kind,
der lieben vettern tochter mein,
vnnser zwayer kindelein
sind ewr sippes kunne;
ich han des ymmer wunne,
daz ich euch bede han gesehen.
mocht es nymmer geschehen,
daz ir vns warent nahen,
so solt euch nicht verschmahen
des marggrauen dienst vnd mein."

5536

40

45

50

55

60

65

70

75

80

85

da sprach der degen: „wir süllen sein
bey einander vber zehen lant.
Rudunge tün ich das bekant,
daz ich im ymmer beygestan,
die weile vnd ich das leben han."
Sy bede do dem helde nigen:
da wart dancken nicht verswigen.
der marggraue vnd Gotelind
liessen mynnielichen sind
die tugentreiche helde
schaiden aus ir selde:
zu dem heer sy riten dan.
da hetten Blodelins man
nu ir stat gefangen;
weyten vnd langngen
einen annger sy do funden;
sy wolten an den stunden
der recken peyten merc.
der marggraue here
der schüff ir vmbisses stat;
on schaden er sy pat
ligen in dem lannde.
die güten weygande
hetten alle die genügsam,
die güten recken wol gezam.
ze Plodelinge sy drey tage
lagen, als ich euch nu sage,
vntz sy komen alle dar,
den sy dar warten, mit ir schar
von yetzlichem lannde.
die güten weygande
ze rate wurden vnder in,
wo sy mochten keren hin,
da sy die weyte mochten han.
da sprach der Etzeln man,
Rudeger der reiche:
„ich füer euch senfftieleiche,
mir sein die wege wol erkant,
gen Swaben durch der Payr land:
ich layte euch nach der weyte,
vnd da wir alle zeite
güte herberge han,
vnd da ein yetzlicher man
vindet sein leibnar."
die helden schickten ir schar
auf durch der Bayr lant.
Rudeger der weygant
schüff da die nachhüte;
da was in wol ze müte.
Was mag ich mer dauon sagen?

5586

90

95

5600

5

10

15

20

25

30

35

Digitized by Google

ich (en-)wayſs, in wie manigen tagen
ſy komen an das Lechueld;
manig hütte vnd gezelt
ſy ſahen darab ſcheinen,
da her Diettrich mit den ſeinen
lag auf dem geuilde:
vil helme vnd ſchilde
ſach man von danne geleſten
vnd manigen ſchafft veſten,
da ſy hetten aufgepunden
ir panir an den ſtunden.
ich han der mär icht vernomen,
wie er von Perne ware komen,
vnd ob den tewrlichen degen
het icht gemuet auf den wegen.
acht tauſent ſeiner man
het er mit im gefueret dan,
die het gelaitet Hildebrant
an das Lech in Bayr lant.
Daruor an dem nachſten tage
da waren komen, als ich euch ſage,
die zwen künige iunge,
die kuenen Harlunge,
Fridel vnd Ymbreche.
den hette manig recke
dar geuolget in das lanndt;
Wachsmůt der weygant
der was ir laitere:
dreů tauſent helden märe
prachten die recken iunge
zu der ſammunge.
nu was auch komen Berchtung
der tewrliche helt iung;
von Rabene der veſte
helde aller peſte
het er gefueret in das lanndt,
die Erenreich het dar geſant:
geriten waren mit in dan
zehen tauſent ſeiner man.
herr Weytege vnd auch Hayme,
die kamen auch nicht aine,
die prachten dar geſundert
ir recken vier hundert
Saben vnd Lutwar
die hulffen Erenreiches ſchar
layten gen Reine.
Rinold vnd auch die ſeine
waren kumen in das lanndt.
was ſein vnd Randoldes hanndt
in mochte dienen mit ir ſchar,
des waren ſy berait gar:
nach wunſche ſtuend in gar ir ding;
da was ir yetzliches ring
vil weyte gefangen.
do das was ergangen,
da kamen die Etzeln man;
vor den helden ritten dan
Pyttrolff vnd ſein ſún.
was mochten peſſers da getún
die ellenthaffte geſte,
degene aller peſte?
die roſs ſy hieſſenn bringen
den kůenen getelingen;
die ſtoltzen Rabendre
weſten wol die märe,
daz wäre komen in das lanndt;
der nach in da het geſant.
Da hort es auch her Diettrich.
mit ſeinen helden lobelich
was er komen auf die march;
da ward das dringen ſtarch
von den aus Perne;
die helden ſahen gerne,
den ſy da dienen ſolten.
da ſys emphahen wolten,
da chos man michel dringen;
man hort auch laut erklingen
vil manige puckele reiche,
da ſy vil ritterleiche
den buhurt zů in reyten dan,
herr Diettrich vnd ſeine man
empfiengen diſe geſte ſo,
daz ſy von ſchulden waren fro:
ſeinen neuen traůten er began.
Wachsmůt bracht zů in dan
die zwen künige iünge
die kůenen Harlünge.
Da komen auch zwen man,
die fürſten aus Maylan,
Randolt vnd Rienolt;
den geſten waren ſy vil holt.
Hache vnd Regentagen,
ia kunde euch nyemand geſagen,
wie ſy emphie her Rudeger,
vnd annder manig recke her
aus Hüniſchem reiche.
den Herren Diettreiche
vnd alle Erenreiches man,
bede, wider vnd dan
ſach man grüeſſende gan:

sünst ward der empfang getan
vil hart lobeleichen,
daz es mochte reichen
der edlen Dietlinden kind.
die helde sprachen das sint,
wie in ymmer kunde bas geschehen,
daz er hette gesehen
so manigen freündt gůten.
die Hünen sach man můten,
wie sy vbers Lech solten komen;
herberge het in da genomen
der marschalck bey dem Güntzen Le.
weder syder noch ee
kom nie als manig weygant
hin ze Swaben in das landt.
die geste schüffen ir gemach,
öntz ir yetzlicher sach
sein volck zů im alles komen.
da bet auch sich nů fürgenomen
Rudeger der reiche,
der wolte vblicleiche
die Hünen bringen an den Rein.
des wolte gestreit sein
auſſer Berne Hildebrant,
daz die von Amelünge lant
solten zu vordrist reiten.
damit sy můsten peiten
an den herren Dietrich.
der (sprach) do vil züchtiklich:
„ia sol mein herre Nudungk,
der tewrliche helt iung,
sein fanlehen vliesen nicht;
was im eren geschicht,
dem helde ich es vil wol gan.“
mit den Etzelen man
reyf da ze vordrist Rudeger,
öntz sy der marggraue heer
brachte durch der Swaben lanndt.
darnach füeren sy ze hant
ze Elsassen vber Rein;
allda můsten sy da sein
zwelff tage vnde bas:
mit arbait geschach das,
daz sy vber kamen in das lanndt.
Gunther der weigant
der bet so vil der geste
ze Wurms in der veste,
daz er an angst wolte sein,
wo sie komen an den Rein,
daz sy dhaynen heerprant

mochten pringen in sein lant:
der trost was im nů benomen,
wann sy vber waren komen.
ze tal den Rein sy do riten
mit vil hochfertigen siten
hin für Hagenawe
in dem Ringawe;
da gelegten sy sich seyt
in ein geuilde, das was weyt,
da schüffen die helde güte
ir heer vil grosse hüte,
von yetzliches fürsten schar
sechtzig ritter wol gar:
da sy gemach wolten han,
daz von den Gunthers man
die geste in dem lannde
niemand angerande.
Die helde hetten auf dem veld
hütten vnd auch gezelt;
ir schnüre waren seydin,
wann sy hetten vnder in
vil manigen auserwelten degen,
die hiessen des heres wol phlegen.
sy westen vil vbele gemůt
Gunther den helt gůt;
sy waren im nu so nahen,
daz sy den rauch wol sahen
dabey in sechs meylen.
vil poten sach man eylen,
die dem künige sagten märe,
daz gar erfullet wäre
sein land mit frombden gesten.
den seinen notuesten
der künig sagte do das;
an einem ring er gefaſs
mit helden ze rate,
die frůe vnd spate
trůgen gar sein ere;
da fragte der künig here
was im das peste wäre,
ob er den helden märe
möchte widerreiten?
„wir süllen ir hie erpeiten,“
sprach von Trone Hagene
„öntz wir hören, wen sy deg(e)ne
zu vnns füeren in das lanndt.
ich rate,“ sprach der weygant
„daz wir behalten die stete.“
der künig nach des recken pete
volget nach seinem rate,

Digitized by Google

da fand er poten drate
vnd hieſs erfaren das märe,
wer fürſten bey in wäre?
Sein pote kam vil palde dar;
da gefraget er in der ſchar
nach in all beſunder:
da was helde ein wunder.
als er das het vernomen,
da eylt er ſchier wider komen,
vnd ſagte dem künige märe,
wie uil da fürſten wäre,
vnd was ſy manne möchten han:
ſchiere ward im künt getan,
da er vil haimliche ſaſs,
ir ware funffzigk tauſend oder bas.
da ſprach der künig: „das laſſent ſein,
ich han der geſte und auch der mein
nun zwaintzig tauſent man;
damit ich wol geſchaffen kan,
daz ſy gereuet her die fart,
daz ir ye gedacht ward,
daz ſy ye komen an den Rein.“
Gunther het der geſte ſein
ſiben kunige vil reiche
ze hawſe lobeleiche,
darzů ir yetzliches weib:
in was ir dhaines leib
durch ſtreiten zu im nicht komen;
yedoch han ich wol vernomen,
er het die veſten degene,
die gedachten ye ze lebene.
Die hal er diſe märe,
mit dienſte lobebäre
ſo het er ſeine geſte.
ſy hulffen ſein veſte
ſeyt dem kunige reiche
weren vil lobeleiche.
der künig vil taugen antrůg,
ze thůne het er des genůg,
damit er friden ſolt ſein lant.
herte ſturme vnd prant
der het er doch den vollen nicht:
von vbertroe noch geſchicht,
das gemůet vil manigen man.
nu wil ich euch das horen lan,
wie die frombden weigande
in des fürſten lande
ir poten wolten ſemnden,
ob er das wolte wennden,
daz ſy icht wüeſten im ſein lannt.

die veſten man da ze hanndt
des heres vier enden
eylte gar beſenden.
Die helden ſaſſen an einen ring,
ſy begünden achten all ir ding,
was in das veſte wäre,
oder wer der helde märe
prachte Günthern an,
der ſolte ſein ſo weys ein man,
daz ſein die weygannde
darnach icht hetten ein ſchannde:
ſy rieten, wer der wäre.
Hyldebrant der märe
der riet an Rudegere,
ob ſy den degen here
mit vil guetlichen ſiten
der dienſte mochten erpiten,
daz er ir potſchafft dannen
den kunigen vnd ir mannen
ze Wurms pracht in die ſtat.
herr Diettrich aller erſte pat
den marggrauen reichen
der rayſe vleiſſikleichen;
in patens all die veſten,
die ſy vnder in da weſten,
vntz ins gelobte Rudeger.
man beſchied dem marggrauen her,
er ſolt ir einen nicht verdagen,
von den man ſolte widerſagen.
Das lobte do der weygant.
er hieſs ſich claiden al ze hant
fünf hundert ſeiner manne;
die fürte mit im danne
der marggraue reiche
vil behagenleiche.
do ſy nu riten gen der ſtat,
die man die mar eruinden pat,
da ſahens auſſen vor den graben
mit gezimber hohe auf erhaben,
pheter vnd mangen,
vnd manigen ſchwengkel langen.
des künig Etzeln man
ein Hůne da reden began,
daz er der genahe
nie das gezimbert ſahe
dhain burg noch ſtat;
den marggrauen er im ſagen pat,
wem da diente das lant.
das ſaget im Rudeger ze handt.

Digitized by Google

9. Abentheur, wie Rudeger sein potschafft warbe.

Do sach man die geste
ze Wurms gen der veste
vil mynniklichen reiten;
nicht lennger wolten peyten,
die der maur stünden nahen,
sy begunden zú in gahen,
wann sys emphahen wolten,
als sy von rechte solten.
die geste vor dem graben sind
spilen sahen da die kind;
sy hetten freude übercrafft,
ir genúg schussen den schafft,
die kurtzweyle was nicht klain,
sumelich wurffen den stain.
die alten mit den iungen
liessen vnd sprungen,
do sy die geste sahen
der stete nu so nahen,
die prugken nider lan,
die porten weit aufgetan:
da fuert der marggraue her
einen schafft one sper,
daz man dabey gesahe,
daz man in frides iahe.
an tumben vnd an weysen
mochte man da preysen
den grús vil mynnikleichen
an Rudeger dem reichen.
Durch die porten sy do riten,
sy fürten claider so gesniten,
die Francken (en-)wolten luge iehen,
sy hetten solhes nicht gesehenn,
das güten helden zame bas.
der marschalk het gesehen das,
wie sy ze hofe waren komen,
er het es vil wol wargenomen:
sy erpäysten für den palas;
also von im emphanngen was
der gast vnd sein gesinde;
von maniger müter kinde
het er ee wol vernomen,
wie sy in das lant waren komen.
erpaysst warens alle da;
der marschalck herbergen sa
wolte do die geste.
da sprach der mütes veste
des künig Etzels man:
„lat vnns die rosse stan,
wir mügen hie nicht peyten,
wir muessen schiere reiten.
Ich hort des gerne märe,
wo der kunig wäre;
ob das möchte geschehen,
das ich den kunde gesehen."
da sprach ein Gernotes man:
„das wil ich euch wissen lan,
geet auf den palas,
da ich vil newlichen was,
ich wän, man in da vinde
bey seinem ynngesinde."
da het auch nu der kunig vernomen,
daz im geste waren komen;
fragen er begunde,
ob nyemand wissen kunde,
der im sagte märe,
wer das gesinde wäre:
das künt im nyemant sagen.
da begund er taugen clagen
von Metzen Ortweinen,
den lieben neuen seinen,
der starb ze frue in seinen tagen:
er gedacht des, der solt im sagen
von frembden weyganden
aus yetzlichen landen.
Da was ein annder Ortwein,
der was der vettern sun sein,
der was da zun Sachssen
von kinthait gewachsen:
der kam, da er den kunig sach,
vil wol horet er, was er sprach,
da sprach der iunge weygant:
„sy sint aus verrer kunige lant
heer bekomen an den Rein;
nu habt des den rat mein,
sendet hin nach Hag(e)nen;
hat yemand von den degenen
vernomen dhaine märe,
euch mag der Tronegäre
der märe schiere han veriehen,
ob er sy ee hab gesehen."
Die poten eylten, da er was;
da stuend er vor dem palas;
man hiess in zu dem künige gan.
der furste fraget seinen man,
ob der helt erkande
die frömbden weygande,

Digitized by Google

von wannen sy kamen in sein lannd?
da plickte der kuene weygañt
nider fur den palas,
da der marggraue was;
do Hagene Rudegern sach,
das wort er lachende sprach:
„nu wol dich, kunig here,
diser vil grosser ere,
die deinem lannde ist geschehen,
daz du hie hast gesehen
den aller tewristen man,
der ye vrbar gewan,
oder ye gepaute fürsten lanndt,
vnd auch der ye mit degenes hant
dhainenn swertslag geschlüg.
milter degene ist genüg:
doch gewan nie milter degen das leben;
den wunsch hat im got gegeben."
Er fraget, wer er wäre.
da sprach der degen mære:
„es ist der milte Rudeger,
den ir, edel kunig heer,
dort vor den anndern sehet stan.
nu solt ir mich geniessen lan,
ob ich euch trewe künne phlegen,
ich wil mich heute" sprach der degen
„des landes mein verzeihen;
das solt (ir), herre, leihen
dem edlen Rudegere.
Ezele der kunig here
hat in warlich vertriben:
er war ymmer dort beliben,
daz er nicht kome an den Rein."
da sprach der kunig: „das sol sein,
seyt ir sein mütet, Hagene,
so wil ich dem degene
gerne leyhen ewr lant."
der tewrliche weygant
lieff do zu Rudegere:
des grüsses bet er ere.
Hagene emphahen do began
den herren vnd seine man:
„willekomen ir weygande,
zu meiner herren lannde,
vnd der marggraue ze vordrost:
ich han des ye gehabt trast,
wenn das geschähe,
daz ich den helt hie sähe:
nu ist es also bekomen.
des ist mir trüeber müt benomen.

daz er ist komen an den Rein.
nu sol ich im seinen wein
wol gelten vnd die speyse,
die er mich in freundes weyse
vil dicke angepoten hat.
gelucke, das ist der gotes rat,
des mag ich dar wol iehen,
daz ich in hie han gesehen.
zun Hünen war ich offte tot,
da mirs nieman wol erpot,
wann des fursten Gern kint,
die marggrauin Gotlint,
vnd auch Rudeger der degen:
mein (wart) da vil wol gephlegen
von in im ellende.
wer mir nu das wennde,
ob ichs im wol gedancke hie,
der gewan getrewe site nie."
Do dise rede von im geschach,
den kunig man zü im gahen sach;
der emphieng do vleissleiche
den helt von Hünen reiche,
vnd seine helde güte
mit willigem müte.
des danckt im do der weygant.
der künig nam in bey der handt
vnd weyset in auf den palas,
da er ee gewesen was;
in einem sedele vil reiche
der fürste in guetlleiche
hiess sitzen neben sein.
da schanckt man im den pesten wein,
den man do ze hofe vant.
der künig sagt im all ze hant,
wie sich Hagen verzeihen wolte:
„daz ich euch leyhen solte
das sein hertzogthümb,
darumb daz ich hette rümb,
daz ir woltet hie bestan.
nu solt ir mich das wissen lan,
ob ir welt beleiben hie:
so gab euch der kunig nie
von Hunen lannden also vil,
für war ich euch das sagen wil,
ich gib euch drey stund mere:
das wisset, degen here."
„Got lass mich" sprach do Rudeger
„gedanncken, edel kunig her,
euch baiden guetlleichen,
seyt ir mich woltet reichen

Digitized by Google

mit alſo groſſem güte,
ſeyt euch des iſt ze müte,
dauon bin ich euch beden holt.
da nies ich der Hünen golt,
wie uil vnd ich ſelber wil;
ich han gedienet vntz an das zil
Etzelen meinem herren:
mir kan das lützel wer(r)en,;
wirt er icht zornigs gemüt
wannd er vil ſelten icht getüt,
das wider meinen willen ſey.
des ſol ich ymmer weſen bey
Potelunges kinde
vnd hayſſen ſein geſinde."
Da ſprach der milte Rudeger:
„ich wil euch piten, künig heer,
daz das mir vrlaub ſey,
vnd mich haſſes laſſet frey,
daz ich euch ſage die märe,
euch helden lobebäre,
warümb ich zu euch bin geſant,
oder was ich werbe in dit lannd.
ſol ich des eurn vrlaub han,
ſo habt ir mir liebe getan."
da ſprach der vogt von Reine:
„ich vnd die brüeder meine
haſſen nicht, des ir ſaget;
welch pote das verdaget,
das man furſten ſagen ſol,
der iſt nicht küniges pote wol."
Der vogt von Bechelaren,
mit den, die bey im da waren,
von dem ſedele er do ſtünd;
da geparet er, ſo die recken tünt;
ſunſt ſprach der edel weygannt:
„mich hat her zu euch geſant
her Pittrolff vnd auch ſein ſün,
vnd ſol euch das kundt thün,
wie ſy zu euch ſein gemüt:
liebe vnd aller hannde güt
widerpietend ſy euch baide;
ich en-ways, wenn ir ze laide
dem iungen helden habt geriten.
ir(n) ergetzet in nach freündes ſiten,
er näm euch, möcht er, wol den tag;
der wille nie an im gelag,
ſeyt im beſwäret ward der müt.
auch empeüt euch" ſprach der helt güt
„kunig Etzele mein herre:
was ſeinem gaſte werre,
des wellet nymmer vor im ſein;
er hat mit im an den Rein
geſendet fünffzigk tauſent man,
vnd hayſt euch das wiſſen lan:
ir (en-)wellet mit im ſuenen,
ſo ſullen euch die kuenen
geraiten alſo, daz es euch wirt laid,
daz ers dem künige hat geclait."
Der fürſte von dem Reine ſprach:
„mein zorn vnd mein vngemach
der iſt noch groſſer, denn der ſein.
mag ich mit den freünden mein
erweren die purge vnd mein landt,
das tü ich im vil ſchiere bekant.
ich ſchaffe im auch der gyſel nicht,
daz er daſſelb wol beſicht,
daz ich nicht frides kauffen wil.
het er nu tauſent ſtünd ſo uil
helde, ſam ir her Etzel hat,
ich wil gewaltes haben rat."
da ſprach der güte Rudeger:
„ſo höret, edel kunig heer,
von wem ich euch ſol widerſagen."
der fürſte pat in noch ſtille dagen,
vntz er die weygande
durch rate mer beſande.
Da pat der kunig ſpringen
vnd vil balde bringen
ſeinen brüder Gernoten
vnd Giſelhern den güten;
er hieſs auch Seyfride komen,
der im ze trawte het genomen
ſein ſweſter Chrimhilde:
der kuene vnd auch der milde,
lenger er das nicht en-lie,
vil balde er hin ze hofe gie.
der wirt hieſs gahen ſo ze hant,
da man Stütfuchſe vant,
den vogt von Palerne,
des rat hort er gerne.
darnach hies er ſpringen
vnd Walthern bringen,
den helt aus Spanielant;
mit dem komen al ze hant
ſeiner vndertanen drey
kunige, die im ſtuenden bey.
darnach hieſs er auch gan
nach dem erbern man,
daz Herwart der ſtarche
der helt aus Tennemarche

Digitized by Google

hin ze hofe auch käme,
vnd die rede vernäme,
wie man im hette widersait.
er pat die degen vil gemait,
Ludegaste vnd Ludegere,
daz man die recken here
ze hofe solte bringen.
er het auch des gedingen,
es solte horen Wineslan,
vnd auch sein bruedher Poytan.
den hertzogen von Payr lant,
vil schiere het er den besant,
den kuenen Nantweinen,
mit den nachpauren seinen,
Elsen vnd Gelffraten.
das ward im geraten,
daz er nach den sande;
das waren weygande.
Da die ze hofe waren komen,
die potschafft het auch do vernomen
der Swabe hertzoge Herman;
mit (im) rait ze hofe dan
von Elsassen graue Berchtold:
die waren ye dem kunige holt.
darnach komen al ze hant
von Meychsen vnd Türingen lant
die fürsten lobeleiche,
die kamen auch ritterleiche,
von Luttringen vnd von Brabant
die ze herren waren da genant,
vnd all die grauen vmb sy,
die in dort vnd hie
waren beygesessen,
der ward da nicht vergessen.
Den poten mochte wol betragen
do der künig nach seinen magen
hyess als eylende gan.
nu komen mage vnd man:
welher ye ze hofe gie,
wie recht mynniklich emphie
yetzlicher Rudegere!
der tewr degen here
was mit grossen eren dar bekomen,
das hettens lang wol vernomen.
her Walther la[illegible] gie,
da er den marchman emphie:
er gedacht an die mare,
wie er geschaiden ware
von Hunischem reiche;
sy redeten schimpfleiche.

er fraget an der stunde
nach der schonen Hildegunde.
da sprach Walther der degen:
„die ist hie in Gunthers phlegen;
welt ir, das mag vil wol geschehen,
daz ich euch lasse die gesehen."
Den poten wundert sere,
wie Hildegunt die here
zu dem Reine was bekomen.
der helt het noch nicht vernomen
der vnglaublichen märe,
daz ir da mere wäre.
im saget der helt von Spanilant:
„Gunther het nach vnns gesant,
die da hayssen kuniges kind,
daz vnnser viertzehen sint;
der haben siben hie ir weib:
des ist der Hildegunden leib
bey den andern hie gesehen.
wir horten seine poten iehen,
wir solten ze einer hochzeit.
nu rewet mich das ymmer seyt,
daz ich so schmahe heer gerait,
vnd ist mir doch ze massen laid:
sol wir weren im sein landt,
so sol dienen hie mein hanndt
so wol sein prot vnd auch den wein,
daz sy mir holt müessen sein."
Die herren waren alle nú komen,
von den ir ee habt vernomen,
die kuenen gotelinge.
sy brachte zu ainem ringe
herr Gunther vnd Gernot,
als in ir weyshait gepot.
das riet von Tronig Hagene:
„ia solt man die degene
hören lan die märe,
was in empoten wäre."
da sprach der edle kunig her:
„nu lat vnns horen, Rudeger,
wer die helden mügen sein,
die vnns da süchent an den Rein.
die mir da hayssent widersagen,
der solt ir ainen nicht verdagen,
vor disen weyganden;
hie mir vnd meinen lannden
troent also sere."
da sprach der pote here:
„so nenne ich euch den ersten,
vnd vnder in den herssten,

Digitized by Google

das ist der kunig von Hünen landt,
der hiesse seiner recken hanndt
rechen seines gastes laid.
manigen degen vil gemait
hat er auf den schaden dein
heer gesendet an den Rein.
Helche die vil reiche
die hat im warleiche
gelassen zehen taüsent man;
die liess sy reiten mit im dan,
daz im die dienen auf ir golt:
sy ist im durch sein tugende holt.
So widersaget euch Blodelin
mit acht tausent helden sin,
vnd die recken aus Hunen landt.
wie die fürsten sein genant,
der wil ich einen nicht verdagen.
dabey haysset euch widersagen
von Perne der fürste Diettreich;
zehen tausent helden lobeleich
hat er von seinem lannde bracht,
die eurs schadens han gedacht;
die laitet zu euch in das lanndt
von Perne maister Hildebrant;
Ge(r)hart vnd Reichart,
Sigeher vnd Ritschart,
Sigestab vnd Weychnant,
die helde aus Amelunge lant,
Wolfhart vnd Wolfwein,
vnd Wolfprant der neue sein,
die kuenen Wülffinge,
die sein in dem gedinge,
es (en-)wer güter recken hant,
ir muesset in raumen ewr lant.
Man widersaget euch hochleiche
von dem künig Erenreiche
vnd auch von seinen mannen,
der er sannde dannen
zwaintzigk tausent oder bas.
ir solt für war wissen das,
daz die laytet Berchtüng
vnd Weyttege der helt tüng
vnd Hayme Madelgers kint,
die doch des kuniges fauer sind.
damit reytet Luttwar,
der laytet Berchtunges schar,
vnd Sabene der iunge,
der der Amelunge
hedeût hat vil manige crafft,
daz sy im nu sint zinsshafft.

Man widersaget euch mere
von den furstен here,
den kuenen Harlungen;
der alten vnd der iungen
hat in mitvolget dan
drew tausent kuener man:
die laitet der helt Wachsmût,
vnd Hache der helt gût,
Herdegen vnd Eckhart,
die vil manigen helm schart
mit ir hannden han geslagen.
so hayssent euch auch widersagen
die furstен da von Maylan,
die haben zway tausent man
euch helden schedelichen bracht:
in ist des vil wol gedacht,
daz sy rechen hie ir hant,
ee daz sy rawmen dits lanndt."
Da sprach der kunig reiche
vil gezogenleiche:
„nu wil ich euch fragen,
die frömbden zu den magen,
was euch bedunckе gût getan
des wir hie vernomen han?"
da sprach das Sigelinde kind
wider Gunthern sint,
Seyfrid der weygant:
„ich hilff euch weren ewr lant,
daz herr Diettrich vnd die seine
mügen bey dem Reine
dest mynder gewalt gefüeren;
ob sy euch mit prande rüeren,
man sol auch mich bey in sehen:
ia hort man ir dhaynen iehen
so grymmeliches mütes,
der euch ewrs gütes
mit seinen ellen so beher,
er vinde im ettwen ze weer.
Es ist dhain Diettrich
so starch vnd so frayslich,
sol ich mit im ze sammen komen,
im werde vil leicht benomen
sein vbermût, den er hat,
ob mir das waffen mein gestat."
da sprach aus Spanilant
Walther der weigant:
„herr kunig, het ir mich wissen lan,
do ich mit iunckfrawen dan
von Spanie heer zu dem Reine reit,
wie sere euch sey hie widerseit,

sein möchte dannoch werden rat:
ob man euch mit streite bestat,
ich brachte neun tausent man;
die weile vnd ich der ainen han,
vnd auch ich selber lebentig bin,
auf ewr hilffe stet mein sin."
des saget im do der kunig danck.
da sprach an widerwangk
der vogt aus Palerne:
„herr, ich wil euch gerne,
helffen alles, des ich kan;
wil mir die stange mein gestan,
vnd auch mein starches waffen prait,
in mag ir suechen werden laid
heer in der Burgunden landt;
ich wil, daz sy den heres prandt
hie füeren mässikleichen,
vnd auch daz sy entweichen
ein tail von irem vbermüt:
das rat ich." sprach der helt güt.
Der rede im dankte sere
Gunther der recke here.
da sprach der küene weigant
Herbort aus Tenelant:
„vnd wais vnns hie her Diettrich,
so duncket mich vnbillich,
daz er vnd Amelünge(n),
die alten vnd die jüngen,
so freuenlichen widersagen:
es mochten sumelich verdagen.
nu ist im doch wol gewessen,"
sprach der helt vermessen
„wie ich von Ormanie rait,
vnd wie mein ellen da erstrait
des künig Ludwiges kindt.
ia fuert ich die maget sint
aus Ormanie dem reiche
vil gewaltikleiche.
da mich hette bestan
Hartmüt vnd seine man
vnd Ludwig der vater sein,
ich vnd auch die magedein,
wir heren nÿemand mere,
die Ludwig der here
nie kunde bezwingen:
dem muesse misselingen
von mein ainiges handt.
also rait ich vber lant,
vnd bet wunden doch mein leib.
da (hort) ich man vnd weib
iehen diser märe,
daz ein rise wäre
hagel al der lannde;
in müte was mir ande,
vntz ich den valant ersach;
das lanndtuolk ich an im gerach:
ich slüg in warlichen todt.
wie doch hetten von im not
Ludwig vnd alle seine man,
die getorsten in doch nie bestan:
an dem geraumbt ich in das landt.
da bet ich" sprach der weygant
„Goltwart vnd Seewart erslagen;
das solt ir Diettreiche sagen,
ob er das hore gerne.
seyt kam ich hin ze Perne:
mit welher arbait das geschach,
daz mich her Diettrich da gesach
vnd auch sein alter Hildebrant!
da ich mein frawe vber lant
fuert, vnd ainiger man,
ze stete ranten sy mich an.
wär es in also do komen,
sy hetten gerne mir benomen
Hildeburgen die vil reichen.
seyt liessens in entweichen
der ir vil grossen vbermüt.
ich pracht sy" sprach der helt güt
„vngefangen durch das landt:
das wayss wol maister Hyldebrant;
des ist die frawe meine
noch hie bey mir ze Reine."
Da sprach ein iunger weigant,
Hoppe aus Tenelant,
Herbortes swesterkindt:
„es ist alles ein windt,
was wir mit helden han gespilt:
vnns ist auf ritterschafft gezilt
hie ze Wurms an den Rein.
nu sol auch die hant mein
gerecken hie mit ritterschafft,
ob nu von aller kunige crafft
vnnserm wirte ware widersait,
im sol mein dienst sein berait:
ich hilff im alles des ich kan."
da sprach der furste Witzlan:
„es war euch frumb und ere,
bet ich ritter mere
mit mir gefueret in das lant,
nu die rede ist so gewant,

daz wir hie streites sullen phlegen.
ob wir nicht kumen" sprach der degen
„mit gleyen vnd buckeleren,
doch mugen wir satel lären
mit slätschen wol schneidunden;
die tieffen ferchwunden
sull wir mit schwerten hawen hie.
ia gestrait ich willicliher nie,
baide, ich vnd auch die meine.
Etzele vnd all die seine
die haben veint vnnder vnns hie:
er wolt mich des bezwingen ye,
daz wir im waren vndertan,
ich vñd mein brueder Poytan."
Des erlachte Rudegere,
der edle marggraue here:
„mich nam des vntawre,
ich bin gůt nachgepawre,
daz euch erzwinge sein gewalt.
wir lassen" sprach der helt bald
„an euch noch vnuersuchet nicht;
daz man euch so lediclichen sicht,
das swäret dicke mir den můt,
als hart, als es den kunig thůt."
Des antwurt. im Witzlan:
„genüge swäre die ich han,
die ist ewr schuld, her Rudeger."
da sprach der marggraue her:
„mein habe ist des kuniges gůt;
al, das sein gewalt da tůt,
dauon bin ich reiche:
des hilff ich (im) billeiche."
Ludeger nicht lenger liess,
der zu den Sachsen herre hiess,
vnd Ludegast der herre gůt,
dem wirte sagten so iren můt:
„wir haben heer von Sachsen,
ze streite wol gewachsen,
ir ellen ist vil wol bekant,
es sol von in vnd meiner hant
gepruefet werden helm klanngk,
wil yemand dienstes sagen danck
der wirt, vnd ist der so gemůt,
daz er vnns williclichen thůt."
Die Türinge vnd von Meyszlant,
was ich ir ee han genant,
die waren gůtes willen gar.
da trat vil mannlichen dar
von Bayr lant Rantwein,
er sprach: „got sol gelobt sein!
ich vnd auch die mage mein,
das ist doch dick worden schein,
han icht geraubet vnd genomen:
nu ist es an die zeit komen,
daz wir füllen vnnser schrein.
wann Weytege der oheim mein
mit mir doch streitet vmb das lanndt:
kumb ich in sein weychgewant,
ich füere ymmer dester bas."
da sprach der marggraue das,
Rudeger der tugentreiche,
vil gezogenleiche:
„freundt sol freunde beygestan:
mir ist lieb, daz ich nicht han
freundt, als ich euch hore iehen,
die wider meinen willen wolten sehen
in ir gewalt mein sarwat:
der neuen han ich gerne rat."
Do das von im gesprochen was,
vber all des kuniges palas
das volck lachen des began.
da sprach aber der edle man:
„so wir nu reiten durch ewr lant,
vnd het ir alles das gewant,
das ir noch ye habt gesehen,
vnd mag euch dann der preys geschehen,
daz wir rauben von euch doln,
so muget ir euch noch bas erholn,
daz es aber also ware komen,
daz ir hettet genomen,
das tausent wagen mochten tragen;
das wil ich euch fur war sagen."
da sprach der kuene Gelfrat:
„da vns so vil genomen hat
Etzele vnd auch seine man,
vil vbel ich ims ze haben gan,
ich vnd Else der brueder mein." —
„so wir nu reiten vber Rein,"
sprach aber der güte Rudeger
„so nembt vnns drey stund mer,
denn wir euch genomen han:
vnd habt das wol widertan."
Vil hohe rede hort man da.
leute nindert anderswa
han ich so freuenlich vernomen;
ist es von alten siten komen,
so habent sein noch die Bayr recht:
von streite redt da mer ein knecht,
dann dreyssigk ritter anderswo;
der site müs ymmer wesen do,

Digitized by Google

geüden vnd schallen
müfs in wol genallen,
das kunnen sy also sere;
sy wellen des haben ere,
daz maniger ee erhangen wirdt,
ee daz er den raub verpirt. —
Sam schnell, so die Bertone,
waren die von Narragone;
von Nauare was da manig degen,
da man streites solte phlegen,
vnd auch von Franckreiche:
die sagten im allgeleiche,
sy wolten im streites beygestan.
da sprach der Etzels man:
„ich han dicke heer vernomen
märe, die mir sanffter komen
sint, in Hunen reichen;
mocht ich dem gelff entweichen,
das tat ich." sprach da Rudeger.
„nü höret, edle künig heer,
ich han von gesten widersait,
vnd han mich selben noch verdait:
wie uil ich höre der vbermüt,
auf poten recht," sprach der helt gůt
„so sol euch wesen widersait.
in harnasch ritterliche klaid
fünff hundert meiner man,
mit den wil ich beygestan
heer Pitrolffes kinde;
meinem süne vnd Gotlinde
er ist sippe also nahen,
vnd lat er ims nit verschmahen,
ich diene im alles, das ich sol."
da sprach der kunig: „ir mocht wol
verdaget han das widersagen;
ir müesset die sorge mit mir tragen
vnd müesset mein gefangen sein,
daz ir so gahes vmb den Rein
icht prennet, ir vnd ewr man.
was mir schaden hie wirt getan
von Ezele vnd seinen kunden,
des han ich purgen funden."
Da sprach der pote here:
„so getorst auch nymmer mere
dey meines herren zeiten
kaines kuniges pote gereiten,
der yemand dorste widersagen,
mich en-helffe, daz ich han getragen
den schafft hie selber an meiner handt,
dabey mein fride sol sein bekant."

da sprach der kuene Hagene
zu Gunther dem degene:
„wir bedurffen sein ze gisel nicht:
was von den anndern hie geschicht,
das vertragen auch Rudegere.
het mir der degen here
Tronege nu gebrochen nider,
ich hulff im fridelichen wider."
da sprach der künig: „das las sein:
wie vast er auf den schaden mein
reitet mit den seinen man,
ich wil in freuntlichen lan
von vns hynnen schaiden.
nu sol im von vnns baiden,
von mir vnd Gernote,
der vnnser bouge rote
ze geben nicht verschmahen."
da hiefs er balde gahen
zu der kammeren, da sein golt lag:
auf einen schilt man es da wag,
was sein viere mochten tragen;
vnd dartzů, als wir horen sagen,
man bracht im hundert riterclaid;
ein rofs, das selber der kunig rait,
zoch man mit andren zwelffen dar;
viertzigk helm silberfar
trůg man auch dem poten weert,
vnd als manig schönes schwert,
vnd als manige prune weys:
daran keret er seinen vleiss,
wie er im mocht so geben,
daz ers gedacht als sein leben.
Uil manig helt die gabe sach.
der kunig ze Rudegere sprach:
„vil lieber freundt, ir solt emphan,
das ich euch zu gebene han,
vnd das ir hie habt gesehen;
seyt ich euch des höre iehen,
das habe gegeben ewr hanndt,
vnd het ir dreyssig kunige laundt,
daz ir nicht milter möchtet sein:
nu nemet ditz durch den willen mein."
da sprach der helt mit zůchtigen siten:
„man můs versagen, da man piten
horet nicht ze rechte.
baide, riter vnd knechte,
die schulden mich darumbe,
war ichs nu der tumbe,
ob ich nu nähme in diser not
ewr silber vnd ewr golt rot,

eoss vnd ewr sarabat:
herr kunig, des wil ich haben rat,
das solt ir lassen one hass;
vnd gebt es, die es dienen bas
mügen an disen stunden.
wurd ich in sturme funden,
so gedient ich ewr gabe also,
daz irs vil selten wurdet fro.
Und wisset vil endelichen,
meinen herren wais ich so richen,
daz ich bey meiner stunde
es nicht vergeben kunde,
das ich von im ze geben han.
herre, ir solt mich reiten lan."
da sprach der starche Gernot,
als im sein tugende das gepot:
„er tût es nicht durch verschmahen;
doch sol er von mir emphahen,
sb es vnns beden mag gezemen,
das ein reicher kaiser mocht nemen."
er fragte, was das wäre.
da sprach der vil mære:
„ich wils vrlaub zun künigen han,
vnd wil euch heute sehen lan,
seit ir ye gewannet ritters leib,
daz ir so manig schones weib
noch nye in der welte habt gesehen,
des ir mir danne muesset iehen.
Ich wil auch Seyfride biten,
daz ers vertrage in freündes siten,
vnd euch kussen lass sein weib." —
„dhain meines mages leib
wolt ich sy gerner kussen lan,"
also sprach der Chrimhilde man
„dann euch, Rudegere."
das was ein hohe ere
dem Etzele weygande
von Hunischem lande.
dem poten an der hofefart
eren mer erpoten ward;
da sprach der kunig reiche:
„so erlaube ich freüntleiche
chussen Rudeger mein weib,
seyt daz im sein werder leib
die werdikait verdient hat."
Walther sprach: „so ist nicht rat,
er kusse auch Hildegunde,
die in vil lannger stunde
mit mir zun Hunen hat erkant."
des naigt er im do ze hant.

6731

10. Abentheur, wie der marggrane ze Wurmbs die frawen schaute.

Der marggraf vor in allen sprach: 6731
„so, wän ich, es poten nie geschach,
daz mir heute widerfert,
seyt mir die ere ist hie beschert,
die gabe wil ich gern emphan." 85
Gernot hiess do Giselhern gan,
da er die frawen sitzende vant.
das kindelein tet ir bekant,
wes die helden hetten mût,
daz Rudeger der helt gût 90
mit funft hundert seiner man
zu den frawen solte gan.
do das vernam des wirtes weib,
da ward vil maniger leib
gezaffet verrer bester bas. 93
ir solt auch wol gelauben das,
daz vil aus valde ward genomen,
das selten was herfur komen.
Der iunge knab vil gemait
het den frawen auch gesait, 6800
daz küssen im erlaubet ward:
ich wan, daz im daruor verspart
iren mund dhaine hette,
die es an angst tette.
die kunigin vnd ir geste, 5
in einen palas veste
hiessen sy ir maide gan.
vnd ob das mochte sein getan,
daz es alle kunige solten sehen,
so kund man in nicht geiehen, 10
daz sy gegen dhainem maren
ye bas geclaidet waren.
vil wol gezieret was ir leib;
da sassen siben kunig weib
auf gesidele hart reiche, 15
daz man warleiche
zun hayden bey den stunden
nicht pessers hette funden.
Der kuniginne palas
von gütem vmbehannge was 20
verdecket an das ennde,
der estrich vnd die wennde,
des vant man lützel plos.
in ir werden zuchten gros
gesassen nu die frawen, 25

die sy da solten schawen.
da kam der helt von Hünen lannt,
den het genomen bey der hant
Gernot der kuene degen;
man sach sy bede irer tügenden phlegen,
so sy aller peste kunden.
sich het auch an den stunden
der pote genaiget in die tür;
da hiengen zenzelare für
von seyden hart reiche.
da waren zuchticleiche
von sedele gestanden
aus hetzlichen lannden
der vil edlen fursten weib:
wie möcht dhaines fursten leib
ymmer bas getraûte(t) sein?
Praünhilt die künigein
vil getzogenlich do gie,
da sy den marggrauen emphie
enmitten in dem palas,
wann es ir erlaûbet was,
da kusset in Günthers weib:
des was getewrt wol sein leib.
in kust auch Seyfrides wip.
ich wais nyndert ir sein sin
nahen stünde danne da:
so schone munde er anderswa
ze kussen ee vil selten fant.
die gieng auch dar von Spanielant
die mynnicliche Hildegünt,
ir suessen rosenroten münd
bot sy in mynniclichen an.
der andern gruessen wart getan
mit sprüchen mynniclichen.
den marggrauen richen
nam die wirtin bey der hanndt,
vnd gieng, da sy ir sidel vant:
da erlaubt sy im da syder
zů in baiden sitzen nider,
zwischen ir vnd Chrimhilden.
man gesach nyemand so milden,
der im das gruessen het getan,
er mocht es gerne emphangen han.
Da gesassen in den palas,
was maide vnd weibe darynne was;
Praunhilt wider den held pald
sprach: „herr marggraue, mein gewalt
sol euch hie empieten ere.
het ir noch ritter mere,
den erlaub ich zu den frawen mein,
daz kr dhainer hie sol sein,
es sitze hie bey im ein maid.
dem bey den sy ze wesen lait,
der las vnns das schawen,
vnd sitze bey den frawen.“
Jr naiget der pote reiche
der wirde vleissikleiche.
die ritter sassen vnder in:
wol gieng in die weyle hin;
sy gedachten des sy dauchte gůt;
ir dhainer seinen můt
kunde alda frenden;
drucken an weyssen hennden
vnd guetlich sehen an,
des ward da hart vil getan.
Fraů Hildegund do fragen
von Helchen vnd ir magen
den edlen gast begunde.
er sagt ir, was er kunde
wissen gůter märe.
da sprach die freůdenbäre,
Praunhilt die vil reiche,
vil getzogenleiche:
„nu lat vnns horen, Rudeger,
ob Helch die kuniginne heer
von schulden das verdienet hat,
daz ir lob so hohe stat
vor anndern fürsten weiben:
so solt ir leben beleiben
vntz an den iungsten tag.“ —
„mit warhait ich wol iehen mag,“
sprach do der marggraue reiche
„sy hat so vleissicleiche
ir lob verdienet manige zeit,
das lob, das man ir von preyse geit,
das nam ich auf die trewe mein,
daz er dhainer frawen sein
das nicht wesen mochte;
ob ainer das getochte,
daz ir dienten alle lant,
so ward nie milter hertz erkant,
das ye frawen leib getrůg:
tugentreich ist sy genůg.“
„Nu lon euch got,“ sprach Praunhilt
„daz euch des an ir nicht beuilt,
ob euch icht arbaiten tůt
ir tugende vnd auch ir werder můt.“
da sprach der helt: „das kan ich tragen
also, daz es ir wol mús behagen.“
da sprach aber des kuniges weib:

Digitized by Google

„ymmer salig sey ir leib, 6926
daz sy hat das mit tugende bracht,
daz ir dicke wirt wol gedacht.
nu saget mir, edler Rudeger,
da Gunther der kunig heer
euch sein gabe pot,
da machet ir in schamerot;
helt, warumb tet ir das?
euch gezäme auf mein trewe bas
von im ze nemen ewch sein gůt,
also stet des heldes můt,
denn von ettlichem man,
der tugent so bedencken nicht kan,
so Gunther der reiche:
der tůt vil willicleiche,
was er durch ere verenden mag;
das ist sein site nu manigen tag."
„Das wayss ich vil wol," sprach der degen
„daz er milte kan gephlegen;
doch stuend es posliche,
wann ich bin selber so riche,
daz ettlich, der crone hat,
mir mein ding schoner stat."
da sprach Chrimhilt wider in:
„ewr vnd ewrer frawen Helchen syn
die varent an einander bey:
des seyt ir ymmer schanden frey
vntz an ewr baider tot." —
„nu machet mich nicht schamerot,"
sprach des edlen kunigs weyb
„sich duncket geeret des mein leib,
lat euch nicht verschmahen,
gerůcht ir icht emphahen,
daz ich euch ze geben han."
da sprach des Etzeles man:
„fraw, lat es one neid.
etwas, daz man mir geit,
das nym ich billichen;
doch wil ich mich nicht richen
mit fromder leute gůte."
do hiess die hochgemůte
zwen Gernotes man
nach reicher fursten gabe gan.
ee das geschehen was,
da het man in dem palas
geschencket drey stunde.
so er gäheste kunde,
der pote, der da was gesant,
der aine trůg auf seiner hanndt
einen habich maůssäre,
der annder degen märe 6976
mit dem anndern bey im gie;
bey den habichen zoch man hie
das aller peste wintspil,
daz nie kurtzweile so uil
nyemand zu der welt gewan,
so man die habichen hette lan,
er sähe gerne ze aller stůnd,
wenn im helffen solt der hůndt,
er staubte offt kranchen vil,
elbys waren gar sein spil,
trapen vnd die vasan,
was yemand mit habich solte vahn,
des liessen sy vil wenig hin.
die poten waren komen in,
steende fur Rudegere;
die kuniginne here
auf von den sedelen trat,
die gabe sy in nemen pat;
des pat auch Seyfrides weib,
daz sein vil tugentlicher leib
die gabe růchet von in emphahn.
er sprach: „frawe, das sey getan."
Sy nam der marggraue heer.
nach dancke, sprach do Rudeger 7000
zu den kuniginnen:
„zweu solt ich fueren von hynnen
ditz schöne vederspil?
bey Reine ist gůter paysse vil:
zu der Hunen lant da sint die mos
so tieff, daz offt gůte ross
in dem pruche ligent da;
die paysse zimbt bas annderswa,
da man gereiten můg darbey.
wisset ich euch nu zornes frey,
gabe die tůt mir so wol,
daz ich ir nicht behalten sol."
Sy erlaubt im allen seinen můt.
da gab er die habich gůt
zwayen Gernotes man.
mit in dancken do began
Gernot der tugentreiche
hart zůchticleiche:
„nu wayss got wol," so sprach der degen
„daz ich nie nicht dawider wegen
kunde meiner frawen,
daz sy mich meiner trawen
wolte lan geniessen,
vntz mich begunde verdriessen,
daz ich nach den habichen pat:

Digitized by Google

sich hat gefueget mir die stat,
daz sy mir sint zun handen komen;
nu ist hie geben vnd genomen."
also sprach der herre Gernot.
ein tail ward ir varbe rot,
der kuniginne reiche,
sy schamt sichs ynnikleiche.
Sa sprach die kuniginne heer:
„wie vngerne Rudeger
arbeite sich mit vederspil,
aines ich im noch geben wil."
da hiess sy balde hine gan
zwo iunckfrawen wolgetan;
die bede brachten so ze stund
einen sparber vnd einen vogelhundt,
den trúg man für den edlen man:
er mocht wol zehen more han.
hie solt ir horen mare,
wie dem gefatzte ware,
das an dem sparbare lag;
wie ring es sy ze geben wag,
doch was die gabe reiche:
der vessel vleissicleiche
geworcht was in Baradein;
niemand was der leib sein
so siech, der in vmbe trúg,
er wurde wol gesunt genúg,
aus yetzlichem wurffel schein
mit solher crafft ein edelstein,
da man wol pueste der suchte mite.
sy het ze geben werde site.
Nu horet auch vmb den voglhundt:
von Machsami was ee der stund
die balsen komen, die er da trúg;
darynne stain auch gut genúg
achtzig lagen vnde drey;
ein edler porte aus Arabey
was des vogelhunds sayl.
der gabe was worden doch sein tail
dem marggrauen reichen:
das wisset sicherleichen,
wer ir ze kauffen het begert,
die gabe war tausent marche wert.
der helt naiget vleissicleiche
der kuniginne reiche;
er sprach: „genade vil edel weib,
nu sol vnmüessig sein mein leib,
khumb ich wider in Hunen landt:
ein paw ist Hyrse da genant,
da sein wachteln ynne;

meiner frawen der kuniginne,
lat sys ir nicht verschmahen,
der sol ich ir vil gefahen."
für schimph man im das verstúnd,
als die kargen alle túnd.
doch gelont im seit des kuniges weib:
des schimphes het vil nach den leib
verloren der güte Rudeger;
das schúff die kuniginne her.
Da hiess sy ir balde bringen dar
einen schafft, was lazurvar,
vil starch vnd zahe, hurnein;
ia was im an dem orte sein
von rotem golde ein tulle, daran
ein sper geschifft von Angran;
von dem sper vntz auf die handt
einen fanen man gewunden vant
mit einem porten wol daran.
da sprach sy zu dem kuenen man:
„den fanen nembt, her Rudeger,
edler marggrane her,
vnd fuert in durch die liebe mein
vnd alle frawen, die (hie) sein." —
da sprach der Gotlinde man:
„von gabe ich nie die not gewan,
als man mir hie mit gabe tút;
nu verferet sich mein mút,
seyt sein nicht mag wesen rat,
nu mein frawe so gesprochen hat,
durch die vil edle müterkind
der werden frawen, die hie sint,
so wolt ich liesen den todt."
do sy in den vanen anpot,
alle sprachen sy dartzú;
des emphie in der helt dú.
Nach der gabe ir wart genigen,
wie er sy het verzigen,
daz er nicht nemen solte.
sy fraget in, ob er wolte
durch die vil mynniklichen weib
vrborn da sein selbs leib,
wo so sy in gepaten hin?
da sprach er: „ob ich riter bin,
das en-wirt euch nicht versait." —
da pat in weib vnde maid:
„so solt ir disen fanen tragen,
daz wirs euch ymmer danck sagen,
hie ze Wurms an das burgetor,
ob ir yemand habt dauor,
der euch nutze sey dartzú,

Digitized by Google

der euch so gute helffe thů:
vnd lat ir vns das gesehen,
so wellen wir euch ymmer iehen,
daz ir mit preyse habt betaget,
das lannge ist deer von euch gesaget."
Da sprach der helt: „ich han darhů
recht, daz ich es gerne thů,
alles das frawen wille sey,
dem můte bin ich ymmer frey."
der sane ward also genomen.
er iach, solt er zu ennde komen
seines lebens ze vollen siben tagen,
er müesse werden also getragen,
daz man sein sagte mære,
wie er ze Wurms wære.
vrlaub er do von in genam.
der wunsch den frawen wol gezam,
sy paten algeleiche,
baide, arm vnd reiche,
daz er mit hayle muesse varn.
yedoch kunde er das nicht bewarn,
man trüge im darunder hass;
da het vnverdient das
der marggraue reiche.
da schied er vil froleiche
von den mynniklichen frawen.
im lont der alten trawen
der vil kuene Hagene:
do rait er mit dem degene
ein meil oder bas;
vil williklichen tet er das.
vrlaub er von den fursten nam.
als seiner hochfart gezam,
sprach Herbort von Tennelant,
der ausserwelte weigant:
„seit vnns genedig, Rudeger;
daz Etzele der kunig heer
also vil ze geben hat,
dauon es vnns sorglichen stat."
Da sprach der edel Rudeger!
„Etzele der kunig heer
der mag wol geben, wem er wil.
auf tugent vnd ritterliche spil
tůt der vil lobebære
seine kamere dicke lære."
mit vrlaube er do danne rait.
da waren fro vnd gemait
ir ettliche darunder,
die dicke manige wunder
von den gesten horten sagen,

daz sys in so kurtzen tagen
ze Wurms alle solten sehen;
da was vil liebe an geschehen
den, die trügen thumben můt;
da můst auch manig helt gůt
vil michel angst vnder han.
der wirt do fragen began,
Gunther der vil reiche,
der sprach do weysleiche:
„nu ratet, meine geste:
war die stat so veste,
da man in hielte vor die tor,
wir sollen zů in daruor
reiten ee der stunde,
ee ir dhainer das erfunde,
wie Wurms were gestalt.
sy mugen doch ir gewalt
nicht so verre bringen,
als sy des haben gedingen."
Da sprach in grosser vbermůt
Seyfrid der helt gůt:
„wie grosse crafft sy mugen han,
wir hetten ritterschafft getan
mit in aus Hunen landt
vntz heere ze Wurms auf den sant."
Stůtfuchs do den kunig bat:
„vngemůet seyt mit der tat
von dhainen vestenungen.
das lant ist vnbezwungen,
ob ir die halbe mochtet han,
die ir secht hie bey euch stan."
yedoch en-liessen sy das nicht;
als es leicht noch geschicht
den, die sorgen muessen tragen,
sy rieten alle an einander sagen,
daz sy sich hueteten vmb iren hass,
ir ding gefuere dester bas.
die weyle was auch Hagene
mit Rudeger dem degene
geriten von der stete dan.
was die zwen kuene man
an einander sagten auf den wegen,
der marggraue vnd der kuene degen,
das hat vns nyemand noch gesait.
an einander hetten sy geclait
ir arbait, beduncket mich.
da sprach der helt vil lobelich:
„huet ir euch, her Rudeger,
tewrlicher degen heer,
ir sult dem Chrimhilde man

Digitized by Google

in streite nyndert vor gestan,
Seyfride dem iungen,
der treyt Palmungen,
des alten Nibelunges schwert.
er wirt vil vbele gewert,
vber den der helt von Niderlant
in sturm strecket sein hant."
„Nu lon euch got, her Hagene,"
also sprach (er) zu dem degene
„freuntschafft habt ir an mich recht.
es mûs ymmer eben schlecht
vil stete an vnns baiden sein
ewr trew vnd auch die mein."
da schieden sy sich so ze hant:
Hagene keerte in das lant;
Rudeger hin wider rait,
da er manigen degen gemait
nach im varende vant,
die gerne das heten bekant,
was er hette dort vernomen;
vil schiere sahen sy in komen;
genûg lieffen gegen in,
auf fragen stûnd ir aller sin,
die gerne wisten mâre,
wie er von dann geschaiden wâre.

11. Abentheur, wie der marggraue von Wurmbs widerumb komen was.

In sein herberg er gerait,
abzugen sy die raysclaid.
den fursten pat er sagen das,
sy wären bey einander bas,
dann er in sonnders solte sagen,
des er sy nicht mocht verdagen.
do rietens vnder einander das,
es gezame nindert bas,
dann vñder einer hutten weyt.
da samleten sy sich seyt,
die pesten komen alle dar,
da sach man an einer schar
wol vier vnd dreyssig fursten stan;
da saget der Etzele(n) man,
der pote vil redebâre,
den helden seine mâre,
als er hette dort vernomen,
vnd wer ze hilffe wâre komen
dem vogt aus Burgundilannt.
sich begunde nidern all ze hant
ettliches tumer mût,
do sy von disen recken gût
vernamen die waren mâre,
wer bey in da wâre.
Für die ander sprach da Wolfhart:
„so solt mich die herefart
nicht hart muen in dis landt,
wurden mir die hie bekant,
die ich doch gerne het gesehen,
so wer mir ymmer wol geschehen.
ich wolte raubes doch empern,
mir ist lieb, ob sy gewern
vnns wellen hie mit ritterschafft,
daz ich ir etteliches crafft
in streite solte hie gesehen,
der ich doch horte von in iehen."
„wes freut ir euch?" sprach Hildebrant
„sy hat der teufel heer gesant,
von den vnns sagt her Rudeger.
ia gehort ich noch nie mer
so manigen edlen weigant
durch hofes wer komen in ein lant."
Dietlaib sprach dû:
„hat Gunther willen icht dartzû,
ob er ergetzen welle mich,
sicherlichen, vnd solt ich
gewinnen nymmer kuniges lant,
vnd mag ich, im getût mein hant,
daz im vil schedelichen kumbt.
wir gesehen wol, was im gefrumbt
der iunge kunig, her Seyfrid.
ir helde tût, des ich euch pit,
vnd ratet mir, als ir hie stat,
seyt er das verschmahet hat,
daz er mir nicht puessen wil, —
wir haben hie guter helden vil,
daz wir damit gereiten so,
daz er der rede werde vil (vn)fro,
daz ich so gûte freûnde han, —
das ward in hochfart getan:
wann raten auf den streit."
her Pittrolff sprach: „des ist zeit.
nu ist es kumen auf das zil,
daz ich wil meinem gelucke vil
dancken vnd der selikait,
daz mit gesten nie gerait
auf streite me so manig man,
als mit vnns beden hat getan."
Da sprach der herre Diettrich:
„es wer nit vnbillich,

daz wir hie reiten ze hant,
wie wir die stete vnd auch das lant
alles wüeste liessen liegen,
oder wie wir möchten so gesigen,
daz wir in vnd auch die geste sein
besässen so, daz in der Rein
wenig speyse truege zů."
her Weytege der sprach dů:
„ich wäne wol, vnd duncket mich, —
vnd ist auch vil waidlich,
daz hie gesezzes nicht geschicht, —
daz man vil wol gesicht
sy riten zu vns mit ir schar.
wer dan helde sehen getar,
der wese fro, vnd erzaige das."
das sprach er auf Walthers hass.
Da sprach aber Rudeger:
„ir helde, saumet euch nicht mer.
het ir geboret, als ich han,
so hohe rede von manigem man,
ir liesset ewr zuge dester bas.
ich rat euch sicherlichen das,
daz ir der rayse also getůt,
daz wir ere vnd gůt
icht verliesen hie ze lannde.
es ist schade vnd auch schande,
der hohe rede gen streite hat,
ob er es denn nider lat.
welt ir zů in reiten dar,
so solt ir schicken ewr schar;
wir sullen des ratgeben han:
ob sy vns morgen nicht bestan,
so herbergen näher fur die stat."
Berchtung der helt pat,
man liesse an Hildebrande das,
die schar en-schickte niemand bas.
Da sprach der alte Hildebrandt:
„hör ich, daz sis hie ze hant
alle gerne hant vergůt,
so bin ichs, der mit willen tůt."
nyeman das hie widerwach.
da er allen willen sach,
da begunde achten Hyldebrant,
wie er sy scharte in das landt.
„dedoch wil ich horen lan,"
sprach do der Gotlinde man
„wie ich geschaiden bin von in.
der kunig wande allen seinen sin
daran, wie er gäbe mir sein gůt:
da het aber ich dhainen můt
ze nemen, das er mir gevot.
seines silbers vnd sein golt rot
des ward so uil fur mich getragen,
daz ich euchs nicht recht kan gesagen:
rosse, wappen vnd watt,
als ein künig von rechte hat,
des pot er mir also vil,
daz ich yms ymmer dancken wil.
Dartzů ist eren mir geschehen;
wisset irs, ir möchtet iehen,
daz ich in salde kome dar.
do des Gernot ward gewar,
daz ich nicht gabe wolt emphan,
da wolt er mich des nicht erlan,
ich müst im doch der gabe iehen,
daz mich der hiesse sehen
siben reicher künige weib.
so maniger stolzen frawen leib
ich nie noch bey einander vant:
selb nam mich bey der hant
fraw Prunhilt die reiche;
also tet auch mynnicleiche
des starchen Seyfrides weib.
ob nie nicht eren het mein leib
mer beiaget, wann die,
so bin ich wol gewesen hie.
wie mocht man mirs erpieten bas?
da ich zwischen zwain den hochsten sass,
die man nu sihet crone tragen,
oder von yemand höret sagen:
do hiessens vnnder meine man
ir ingesinde wolgetan
sich tailen in dem palas,
daz dhainer mein recke da was,
er (en-)sasse zwischen zwain magedin.
auch hat durch alten dienst mir
mir ere erpoten Hildegünt.
mich kusten an meinen mündt
edler kuniginne drey.
was poten mer geschehen seh
von frawen ere, der hab im das,
daz lass ich ymmer ane hass.
Dartzů pot mir des wirtes weib
reiche gabe, daz ir mein leib
darumb tregt vil holden můt.
sy gab mir zwen habiche gůt,
vnd dartzů einen payswint:
da pote ich ere sint
zwayen Gernotes man,
daz mir des dancken began

Digitized by Google

Gernot als wol, als sy.
noch (han) ich mere gabe hie,
die wil ich euch sehen lan."
da hieſs bald hin gan
Rudeger der māre
nach dem sparberāre;
da bracht man auch den voglhündt.
sy sprachen alle so ze stünd,
die guten weigande,
es sasse ob dhainem lannde
kain kunig also reiche,
er mochte werdicleiche
diſe gabe emphahen
mit eren one schmahen.
„Ja zeig ich euch noch mere,"
sprach aber der pote here
„daz ir von schulden muesset iehen,
daz ir vil selten habt gesehen
gabe so lobeleiche,
die ye als angstleiche
genomen wurde noch von man,
als ich die gabe emphangen han:
als ir mir dann muesset iehen,
so ir die gabe habt gesehen." —
„die solt ir vnns sehen lan." —
nach dem fanen hieſs do gan
der marggraue reiche;
den bracht man schnellicleiche.
da man den fanen aufgewant,
den schafft den nam an die handt
Ran(d)olt aus Maylan,
von vier stucken wolgetan
was er geworcht von golde rot,
also des maisters sin gepot,
die anndern viere hurnin,
daz sy nicht besſers dorfften sin;
das neundte stuck helffenpain,
das wais als sam ein feder schain;
mit einem sper geschifftet was
ein stucke grüen als sam ein gras
ze aller vordrist daran
wol geworcht von Agran:
ein ritter mocht in gerne tragen.
nu horet von dem fanen sagen,
das was ein aus Niniue:
so manige pilde, daz man ee
schoner lutzel dhaine vannt,
von maisterschafft kunstig hant
het da wunder in geweben
tier, als sy solten leben.

Das werch das was so auserkant,
vnd grosſer sin daran gewant,
von vogele vnd von tiere
also reiche geziere,
vnd als maniger hande,
wann yeman mer bekande;
man schawet in durch wunder:
yeglich tier besunder
das was nach seiner acht gefar,
vnd auch vnderschaiden gar
mit golde vnd mit gestaine.
manige perele klaine
sach man verwieret darhnn,
saphier, smaragd, sardin,
iachande, balas rubine:
man mochte von ir schine
aus dem golde gerne sehen
das ir vil mynnicliche prehen.
Er ward dicke geschawet sider:
aussen gar die ennde nider,
da lagen stucke reiche,
geworcht vil maisterleiche,
von oben alümb vntz auf die hanndt,
da man in zu dem schaffte pannt;
so sich ynndert ruert der wint,
so was da weder alt noch kint,
der in mochte wol getragen,
so uil was golde darönn geschlagen
vnd der vil edlen gestaine,
bede, gros vnd claine:
vnd was auch, als vnns ist gesait,
wol vierdhalbe claffter prait.
die pesten, die in sahen,
allgemeine des iahen,
wer sein ze kauffen het begert,
er war wol taüsent marche wert.
zu Rudeger sprach do Wolfhart:
„ich reite ymmer herefart,
der tätte als solhe gabe mir."
der marggraue sprach: „nu liess ich dir
meinen tail des frummen daran,
als ich den fanen emphangen han,
daz du in, als ich, solteſt tragen."
da paten die recken ins zu sagen:
„lat hören, wie ir in habt genomen."
er sprach: „ia müs mir ze hilffe komen
aller meiner freünde crafft,
oder ich müs meiner ritterschafft
vil lasterlichen abgestan.
den fanen ich so genomen han

Digitized by Google

von der kuniginne hant,
ee ich geraûme diz landt,
daz ich in an die maûre trag.
auf genade ich euch das sag,
daz ir mir helffet so dartzû,
daz ichs nach meinen eren getû.
ia mag ich sein gewägern nicht,
was so mir dauon geschicht;
ich muest es annders ymmer sein
geuneret vntz an das ende mein.
von frawen ward ich vmbtreten,
sy habens vmb anders nicht geweten,
daz sy euch reckhen also wellent sehen,
wem sy des preyses hie mügen iehen."
Da sprach der herre Dietlaip:
„ich wâne, selten noch belaib
in der welt ye kain frum man,
da man icht des solt began,
daz frawen solten han fur gût,
er keret daran seinen mût:
also mag auch hie geschehen;
her marggraue, ir solt gesehen,
hie ist so manig ritter gût,
daz irs mit vollen staten tût."
da sprach der herre Diettreich:
„saget vnns, marggraue reich,
sol es on sturm gesteen,
seyt ir zu der maure wellet geen,
oder sol man mit gantzer ritterschafft
versûchen allda der helde crafft?"
der marggraue sprach: „ich sol
der mare erpeiten, daz ich wol
der frawen willen daran erfar,
wie ich den fanen bringe dar."
da sprachens allgemeine,
der recken was dhaine,
die er in dem here bey im vant:
„la solt güter wille vnd frewnde hañdt
euch den fanen so helffen tragen,
daz man es lannge müsse sagen."
Des danncket in do Rudeger.
er gewan da hilffe verre mer
von helden, denn er ir solte han,
da er an die maur solte gan;
dos ward es allenthalben gût.
der sein wane vnd sein mût
mit trewen wande daran,
daz er yetzlichen man
ze freunde gerne hiette,
im wurde das ze miete,
daz maniger waget durch in das leben.
so(ld) ein ander darumbe geben
sein vnd seiner freunde habe,
vnd stünd im leicht der dienst doch abe.

12. Abentheur, wie maister Hildebrannt die recken scharte.

Nu wil ich euch hören lan,
wie die fursten vnd ir man
hin naher riten in das lant,
vnd wie der alte Hildebrant
welet, daz der geste schar
gegen hertem streite wurde gar.
der mâre helt der sprach dû:
„wir müessen ligen vntz frû;
als es erste beginne tagen,
nicht mer erwartet yemands sagen,
so solt ir alle sein berait
in ewr wicliche claid.
so schaff ich," sprach Hildebrant
„daz vnnser faner Weichnant
ein heren blase, schelle,
also daz der dos erhelle;
so solt ir nicht lennger peiten,
vnd solt gen Wurms reiten,
vnd gedencket wol dartzû,
ob yemand dem geleiche tû,
daz er vns welle bestan,
daz wir das icht beleiben lan.
ir volget meiner lere,
so müget ir frum vnd ere
dest das erwerben,
vnd dest minder ersterben
mag der güten knechte.
ich weyse euch helde rechte,
einen yetzlichen man,
wie wir die veinde süllen bestan.
Ist aber, daz man des nicht en-tût,
sy lassens leicht durch kargen mût,
daz wir nicht werden bestan,
dünckht es euch dann gût getan,
so herbergent für die stat.
ich schar eûch, so man mich bes pat,
so ich aller peste kan:
Seyfride den sol bestan
mein herre der fürste Dittreich:
vmb nieman ist so billeich,
daz er gewalte widerstat,

fv vmb den, der auch die sterche hat.
Seyfride" sprach her Hildebrant
„dunckhet, daz er alle lannt
mit seiner craft ertzwinge wol:
ist yemand, der das nidern sol,
so tůt es auch der herre mein;
des wil ich one zweifel sein.
sůll wir streites mit in phlegen,
so sol her Dietlaib der degen
den wirt hie selber bestan,
von dem wir die arbait han.
So sol von Burgundilandt
Gernoten den kůenen weygant
der fürste Pyttrolff bestan.
so wil ich gen den zwayn lan,
Ludegast vnd Ludegere,
die stoltzen künige here,
die kuenen Harlungen,
zwen fürsten iungen,
Fritelen vnd Ymbrecke.
so sol Bibbel der recke
den kuenen Witzlan bestan,
vnd seinen brueder Poytan,
des helffe Sigeher der frehe,
der helt aus Turckehe.
so bestee der helt märe
Stůtfuchs der Pullâre
Rienolt vnd Randolt,
die doch an einander nymmer holt
werden an ir beder todt.
so sol des Etzeln golt rot
dienen der helt Rudeger:
von Spanielant den kunig her
sol er mit seiner hanndt bestan,
daz er frawen Hildegunde dan
emphuerte Helchen der reichen,
er richt es auch billeichen."
Vor zornn roten do began
des reichen kunig Etzels man,
Rudeger der vil reiche,
der sprach do schimpfleiche:
„was weyset ir mir, Hildebrant?
war euch Walther so wol bekant,
als mir ist der kuene degen,
ir het mich nömmer im gewegen
ze einem widerstreiten.
ia liess ich in noch reiten,
vnd näme er mir die tochter mein,
so solt er vngefangen sein
ymmer von der meinen hant.

er raumbte meines herren lant
gar an alle schande,
daz ich so rechte erkande
seine site, des iungen man,
des můst ich in do reiten lan."
da sprach aber her Hildebrant:
„vil tewrlicher weygant,
ich han es darumb nicht getan,
ich en-finde in wol, der in bestan
geture hie auf streites hass,
vnd lass euch wol gesehen das."
„Des gestat ich nicht:" sprach Rudeger
„het er nu dreyssig sterche mer
vber mich, dann ich ir han,
dannoch so wolt ich in bestan."
das lobt im manig weigant,
daz man in an dem willen fant,
daz im gezweifelet nicht der můt,
das daucht sy alle gleich gůt.
da sprach aber herr Hildebrant:
„die zwen helde aus Osterlant,
Wolferat vnd Astolt,
an den Etzele sein golt
kunde nie nicht verfan,
die sullen mit streite bestan,
die das peste taten,
Elsan mit Gelfraten.
So sullen des nicht abgestan
des kunig Erenreiches man,
Weitege vnd Heime, die helden gůt,
sy besteen durch ir vbermůt
kunig Gunthers holden,
Hagenen vnd Rumolden.
so schaffe ich Berchtungen
den edlen degen iungen,
den stoltzen vnd den mären
vnd den vil lobebären,
den iungen Ortweine,
daz an in beden scheine
ir vil degenlicher syn:
in gůtem willen ich des bin.
so schaffe ich Wachsmůten
Herborten dem degen gůten,
dem fürsten aus Tennelant.
Eckhart der weygant
der streite wider Poppen,
den kindischen knaben,
den Herbo(r)tes swester sun:
den mag man vnsanffte nider thůn
seiner grossen hohen můt."

Digitized by Google

also sprach der helt gût
„der er nu lannge het gephlegen.
so sol Sigestab der degen
besteen Nantweine,
den Weitegen vnd auch die seine
kunde nie ertwingen.
den herzoge aus Luttringen
den sol her Yringk bestan,
von dem in achte ward getan
der Etzelen recke aus Hunelant.
Irnfride den weygant
den schaffe ich billeichen
dem landtgrauen reichen,
von dem der helt ward doch vertriben
vnd ellende ist auch beliben
in Hunischen lannden
bey Etzele(n) weygannden.
So schaffe ich Hawarte,
der nie den leid gesparte
in dhainer angstlichen not,
wie wol er sahe den tot,
ob er da sterben solde,
den fürsten Berchtolde
von der Swaben lande.
mich alten Hildebrande
wil ich nicht lassen vnderwegen,
da wir streites sullen phlegen,
Sindolt wil ich bestan,
einen den küenisten man,
den die Burgundare,
die stolzen helden mare,
ye gewunnen bey ir tagen.
von einem han ich horen sagen,
das ist der junge Hunolt,
der des Gunthers golt
dienet wol nach eren
an den kunigen heren,
wellent sys bedencken,
daz also kuenen schencken
kunig noch kayser nie gewan:
der hertzog Ramunc sol bestan
da von Arragun den degen.
so sol Gotel streites phlegen
wider den von Nauarren lannt.
Sabene der weigant
vnd der kunig Lütwar,
die bede haben ein schar
wider den von Franckreich(e)."
da sprach Wolffhart vil zornikleiche:
„oheim, ir habt mich wol bewart;
zu welhem teufel bin ich geschart?"
der schmielt ein tail her Diettreich,
die rede in dauchte gameleich.
die anndern lachten vber al;
da ward von rede michel schal.
da sprach aber Hildebrant:
„einer von Burgundilannt,
den han ich dir behalten:
magst du der ereffte walten,
daz dich vor im das ellen dein
ernert, so magstu, neue mein,
deinem gelücke sagen danck,
tuestu gesunde widerwanck."
Er fraget, wer der were.
da sprach der helt mâre:
„er ist gehayssen Gere:
darumb daz du icht mere
mich sehest als vbelichen an,
wil ich dich mit im streiten lan."
da sprach aber Wolfhart:
„zwen sol der in herefart,
von dem man nicht ze reden hat?
wie angstlich es vmb in stat,
so(l) ich sein streitgeselle sein,
ich erwere wol den kotzen mein." —
„die güten freundt, die ich noch han,"
sprach her Diettreiches man
„Wolffprant, Wolffwein,
die süllen des lassen werden schein,
wie sy die nachhüte han.
meines herren Diettreiches man,
Weickhart vnd Wickher,
vnd Weichknant der degen heer,
Helpferick vnd Ritschart,
die gedencken, wie die herfart
mit eren wider wenden tû:
da habend sy michel recht zû."
Da er die schar geschickte,
ze aller ir angesichte
saz noch der herre Diettrich:
wie dick er het erwert sich
maniger angstlichen not,
dise sorg im das gepot,
daz er daran gedachte,
wie man in ze rede prachte
Seyfriden dem degen gût.
dauon gezweiuelt im der mût,
daz man im saget die mâre,
daz der recke wâre
komen in ein reich lant,

Digitized by Google

da er zwen edel kunig vandt
bey manigem stoltzen ritter gůt,
als man noch vil dick thůt,
die wolten da getailet han,
das in ir vater hete lan;
ainer hieß Nibelungk,
vnd sein brůder Schilbungk
was bey name genant.
ditz märe was Dietrich bekant,
daz er die künige bede slůg:
sy hetten doch bey ine genůg,
die es geweret solten han,
bede, ir mage vnd auch ir man
funff hundert ritter oder bas,
man saget im sicherlichen das,
die slůg er, vntz an dreyssig man.
die entrunnen von dem helde dan.
dannoch waren zwelffe da,
die den kunigen annderswa
erstriten hetten fursten lant:
von den tet man vns bekant,
sy waren wol risenmässig,
der welte widersässig;
der aine bracht in in den zorn,
dauon die anndern wurden verlorn.
er zwang auch Albreichen,
den vil lobeleichen,
mit sterch vnd auch mit maisterschafft,
der (het) wol zwaintzigk manne craft:
von grossem ellen im das kam,
ein tornkoppen er dem nam,
das was im gar ein kindes spil,
wie vngern mans gelauben wil.
da nam der degen hochgemůt
der kůenen Nibelungen gůt,
darzů er ein lanndt erstrait.
der wunder was im so vil gesait,
daz im gedacht her Dietrich:
„besteen ich in vnd er mich,
wie kan ich dann vor im genesen?
mocht ichs mit eren abgewesen,
daz sy mich schueffen annderswar,
ee bestuende ich drey schar,
ee den Sigemundes sun.
nun kan ichs in nicht kund getun
mit dhainer meiner ere;
das muet mich hart sere."
In den gedancken er also sass;
dem helde was vmb das
sere gezweiuelt der můt,
was yemand wider den recken gůt
sprach, daz ers von der not
nyemant antwurte vot:
also sass her Diettreich.
Wolffart der degen lobeleich
der begunde reden wider in:
er liess in also schaiden hin,
daz er nichts nicht entsprach.
er gieng da er Hildebrande sach:
„iara ia!" sprach do Wolffhart
„daz wir die herefart
ye geriten an den Rein!
von dem getrostet solt(en) sein
die kuenen Amelunge."
sprach Wolffhart der iunge
„dem ist gezweiuelt so der můt,
daz er" sprach der degen gůt
„nicht nutzer were, dann ein weib,
da wir die ere vnd den leib
sullen wageñ auf ritterschafft,
daz vnns sein hilffe vnd sein crafft
ze klainen staten da gestat.
ich hort ye sagen, der nicht hat
gelaites, der mag missefarn:
wie sol wir vnns daruor bewarn,
vil liber oheim Hildebrannt?" —
„wen maint ir?" sprach der weigant.
„Meinen herren Diettrichen,"
sprach er vil zorniclichen
„der ists, den ich gemainet han."
mit unguet im antwurten began
ze hant Maister Hildebrant:
„das ratet dir der valant,
daz du in zeihest zaghait:
wirt es dem recken gesait,
so fürcht' ich hart sere,
es gee dir an all dein ere.
nun sweige vnd rede nicht mer daruon;
ich bin an im vil vngewon,
daz im verzagte ye der můt.
ia wil ich den degen gůt
haimlich fragen, was im sey;
da sol niemand wesen bey"
Da gieng der alte Hildebrant,
da er seinen herren vant,
vnd fraget den fürsten reichen
vil gezogenleichen:
„herre, was ist euch geschehen?
man hat euch disen tag gesehen
nun vbeles gemůr.

Digitized by Google

ist euch" sprach der degen gůt
"von yemand icht gesprochen,
das wirt schiere gerochen,
vnd ware vil kurtzlich ergan." —
„mir hat niemant nicht getan."
sprach der herre Diettrich.
Hildebrant der degen rich
hieſs in von dem sedele stan:
„wir sullen reiten, da wir han
sprache haimleiche."
den helden lobeleiche
zoch man die phärd dar.
„ir solt gewappent werden gar;"
sprach aber maister Hildebrant
„ich wil auch meines schildes rant
fueren vnd den meinen schafft:
ob wir von hemandes crafft
villeichte werden angerant,
daz auch wir ze handt
den ze weer sein berait."
da ward vil schiere geclaidt
in sein streitlich gewant
der helt von Amelunge lant.
Hildebrant in do verpot,
vnd sprach, es wer dhain not,
daz yemand nach in zwain rite.
vil můelich in seiner vngepite
liefs es der kuene Wolffhart.
sy riten aine dan (die) vart,
da nyemand von dem here sach,
ob in lieb oder laid geschach.
Wolffhart kund es doch nit lan,
er rite nach in baiden dan;
er wolte wissen, wo sy hin
hetten willen vnde syn.
sy waren nu so verre komen,
daz sy nicht mochten han vernomen
ein horn von dem heer herdan;
da sprach der synnehaffte man,
von Perne maister Hildeprant:
„wie nu, vil tewre weygant,
măre helt Diettrich!
sy wannden, daz ich hette dich
ze eren deinen mannen erzogen:
mich selb han ich daran betrogen.
von dir vnd deinem kunne
solt wir haben wunne:
nu sehen wir nun arbait.
mir můs ymmer wesen laid,
daz ich mich sünst versaumet han;
die zucht, die ich an euch han getan,
die mag vnns ze staten komen!
ich han das heut wol vernomen,
daz wir nicht aunders küniges han.
ist ewr wille so getan,
als mir ist von euch gesagt,
daz ir an manhait seyt verzagt,
des schaiden wir von eren.
sol ich von erst euch leren
als ein zwelfkărig kindt,
des můgen sich frewen, die vnns sint
alle ir zeit heer gehafs:
so zimbt vnns beden das
daz wir vnns můessen schaiden ee,
dann es vnns lästerlich ergee."
Da sprach der helt von Amelunge lant:
„was weyset ir mir, herr Hildebrant?
ewr rede, die ist mir laid.
hat euch yemand icht gesait,
des ich villeicht vnschuldig bin:
so möcht ir haben wol den syn,
vnd solt mich vngestraffet lan." —
„es mag als sanfft nicht ergan,"
sprach aber maister Hildebrant
„ewr vater gab ewr hant
durch trewe in die meine,
daz ich euch vnd all die seine
in meiner phlege solte han.
dabey stünd vil manig man,
bede, Teutsch vnd auch Walch,
da er mir alles das bevalch,
das er nach tode hie verlie.
als bald vnd das ergie,
da wendet ich hertze vnd syn,
wie ich eůch mit eren brächte hin.
nu bin ich also gar betrogen,
sam ich euch nie tag het erzogen.
nu muesset ir streites mit mir phlegen,"
also sprach Hilprant der degen
„vnd wisset, daz ichs nicht emper,
ich wil sehen, wie das sper
geneiget werde von ewr hanndt.
das meine" sprach her Hildebrant
„můs auf euch genaiget sein:
vnd habt das auf die trewe mein,
des willen gar vngelaugen,
durch die prust oder aus die augen
stich ich euch mit meiner handt,
ir erweret es dann." sprach der weigant.
Da sprach der herre Diet reich

Digitized by Google

„kem sey wir bede vil vngeleich
gewappent, ich vnd auch ir;
dauon ichs billich verbir.
ich füere alle meine sarbat:
wie man mich ze ainem zagen hat,
auf wen genaiget wirt mein schaffte,
der müs empfinden meiner craffte.
so fueret ir, ir mâre weigant,
nun den schilt an der handt,
vnd traget ein hembde seydein:
ich wolt ewr gerne ane sein.
wie hertes straffen ir mich tût,
ich sol es meiden gût."
Da sprrch aber der greyse:
„ich wayss euch nicht so weyse,
noch ewr ellen also gros,
es schadet mir clain, bin ich blos,
wie sere ir stechet auf mich."
da zurnet der herre Diettrich.
vil bald warff er vmb das march,
vnd naiget einen schafft starch.
dasselb tet auch Diettreiche:
dem helde lobeleiche
er seinen stich do abgeslûg, —
weyse so was er genûg
vnd starch, des Dietmars kindt, —
daz im das furpuege sint
verre von dem rosse sprang;
des muest er an seinen danck
hinders march auf das gras.
also daz geschehen was,
da zurnet der herre Diettrich;
an den helt vil tobelich
lieff er mit dem swerte:
hin entgegen werte
sprang im der alte Hildebrant.
nu het auch im den schildes rant
erraicht der helde von Perne;
er het in also gerne,
sam einen Reussen, erschlagen:
kund er den schild nicht bas getragen,
so mocht er nymmer sein genesen.
der annder slag muesse wesen
maister Hildebrandes:
seines herren schiltrandes
wol ellen prait er hin geslûg.
da erdeute er bald genûg
den dritten slag, herr Diettrich:
wol verstûnd der helt sich,
daz er all durch das gespenge slûg
auf einen bugkele gût genûg.
Der alte sprang do hinder sich:
„mâre helt, nu entere dich
nicht an dem pesten freunde dein!
ia han ichs auf die trewe mein
dir ze gfâre nicht getan,
daz ich dich also versuechet han:
helt, nu lasse mich genesen.
es sol vil stater fride wesen
zwischen vns, degen here."
da slûg der kunig nicht mere;
da sprach der Dietmars sûn:
„wolt ich ymmer icht getûn
wider trew vnd die ere mein,
so muest ir des todes sein." —
„was hulff euch das?" sprach Hildebrant
"yedoch tet einer mir bekant,
euch were verzaget gar der mût." —
„den nemet mir." sprach der helt gût. —
„den tûn ich nicht," sprach er ze handt
„daz er euch wurde bekant,
ich mûg auf ewren trewen han,
daz irs ze gûte wellet han."
„das lob ich." sprach herr Diettrich.
da sach der degen wayblich
einen wolgewappenden man
verre riten auf dem plan:
sy wündert, wer der wâre.
Hildebrant der mâre
sprach: „es ist Wolfhart."
er winckt im an der selben vart
mit dem schwerte zu zim dar;
des ward der helt vil wol gewar,
schiere kam der degen iung,
da er den kûenen Amelung
bey maister Hildebrande vant.
da grüeszten sy den weygant.
er erpayszte nider zû in san;
sein herre fragen in began,
wo er wer hin geriten.
er antwurt in zornes siten,
Er sprach; „ich rit, vnd nam des war,
ob ir indert zu der schar
wart geriten vnd woltet tün,
des ir ere vnde rün
bede mochtet wol gehan.
wer es dann also getan,
daz ir waret bestanden,
so wolt ich euch weyganden
mit eren ze hilffe sein bekomen."

Digitized by Google

da sy hetten das vernomen,
sy saffen wider auf die march.
Hildebrant der degen starch
rayt zun herbergen dan.
aber fragen began
der tugenthaffte Diettrich:
„herr Hildebrant, noch habt ir mich
verholen iene mâre."
da sprach der redebâre:
„es was mein neue Wolfhart."
vil rot der helt von Perne ward,
vnd sach in zorniclichen an;
den recken fragen er began:
„herr Wolffart, wer hat euch gesaget,
daz ich dauon ward verzaget,
da man mich gen Seyfride mas?"
der helt sprach: „(wol) wisset ich das,
wann euch was die varbe
erplichen all bey garbe.
ir nennet mir kainen man,
lat man mich in sehen an,
ich wayffe wol," sprach der degen balt
„wie sein gemûete sey gestalt,
er sey kûene oder sey ein zage,
daz ichs beschaidenlichen sage."
Da sprach der herre Diettreich:
„das ist ein kunst so lobeleich,
daz ich sy gerne wolte han,
wolteſt du mich die lernen lan.
als du mir hast gesait,
so bist du für die zagheit
der aller veste artzat,
den zu der welte yemand hat."
da sprach maister Hildebrant:
„was aber es im rechte erkant?" —]
„ia en traun," sprach herr Diettreich
"mein mût was so zagleich,
da ich gedachte an den man,
waz er wunders bet began,
da er die Nibelunge slûg
vnd auch annder degen genûg,
da er den grossen hort gewan:
davon ich zweiueln began.
mir ist aber erwarmet nu das plût,
was ir kainer vnns getût,
das in vergeben nicht gestat,
es helffe wol, daz mich so hat
gestraffet maister Hildebrant."
sy riten hin wider so ze hant,
da er sein ingesinde vant,

er herre da von Berne.
da betten auch sy vil gerne,
von im vernomen mâre,
wo er geriten wâre
Die drei rieten das verdagen.
Wolfhart do begunde clagen,
wie lanng sy da wolten ligen,
oder wem sy môchten angesigen
mit senffte vnd mit gemache?
„es wer ein fromde sache,"
sprach der kûene Wolf(b)rant
„ob ein fürste seine lant
darumbe raumen wolte,
ob er das hören solte,
daz man im traûte sere,
man tet im dann mere."
Da sprach aber Wolffhart:
„ich gesach halt nie herefart,
da ritter kurtzweilten min:
ia geent vnns die tage hin,
als den vil bloeden weiben.
sol es also beleiben,
daz wir ze tûn nie-ne han?"
Da sprach der Erenreiches man,
der hertzoge Berchtung:
„hie ist manig alt vnd iung,
der es als gerne sâhe,
ob ritterschafft geschâhe
auf disem velde also prait."
da sprach der kuene Dietlaiv:
"womit môcht man euch, Wolfhart,
lieben dise herefart?"
da sprach der degen vnuerzaget:
„mir ist lanng heer gesaget,
daz Gunther vnd die seine,
die recken von dem Reine,
alle zeit phlegen ritterspil,
vnd wie sy turnieren vil,
bede, auf verlust vnd auch gewin:
damit geend ir iare hin.
wolt vnnser vogt von Perne,
das sâhe(n) auch wir vil gerne. —
mich mûet," sprach aber Wolfhart
„daz ich nie kain herefart
versaſs in Lamparten lant,
vnd mir das nie ward erkant,
das sy hayssent turnieren,
seyt es sol ritter zieren."
Herr Weytege fragen do began,
ob es sy dauchte guet getan.

Digitized by Google

da iahen die helden güte,
es war in wol ze müte.
her Pötterolff der weygant
sprach: „mir ist das wol erkannt,
sy versagent vnns dhain spil;
sy haben güter ritter vil.
hetten wir einen poten dar,
ir wurdt schier des gewar,
daz ir sein wurdet wol gewert,
seid ir turnierens gert."
da sprach Rienolt von Maylan:
„solt Wolfhart mein neue han
so dicke geturniert, wie ich,
so wil ich gelauben, daz er sich
vil lutzel muete alhie dermit.
seydt aber daz der helt sein pit,
so helffet, guete weygande,
daz wir auf Reines sande
gepruefen gen des furſten man,
daz man ze reden müge han."
die tumben do des paten;
die alten giengen raten,
wer der pote wäre
so gefuege, der die märe
den helden werben kunde,
ob seinen gesten gunde
Gunther der kunig reich, —
es war an helden lobeleich, —
daz sy vhlagen ritterspil.
da wart vingerzaiget vil
auf Gotlinden man,
daz sy den wolten senden dan.
Da sprach der stolze Dietlaip:
„seyt mich vngelucke traib
in disc frembden furſten lant,
so wil ich," sprach der weygant
„daz elleńde mich geniessen lan
sol der Gotlinde man,
Rudeger der vil reiche:
so tüt er vil freündtleiche.
wir mochten wol ander poten dar
sennden, wann, daz nieman gar
gereden kan die beschaidenhait.
das werde hin vnd heer gesait,
ob sy turnierens wellen phlegen,
wie hoch sy an der verluste wegen,
der gefangen werde hin;
oder waz der schade vnd der gewin
bedenthalbe müge sin;
oder waz wir gegen in
gewappent sullen bringen dar;
oder wie man vnns davor bewar,
da wir mit heldenn striten,
daz vnns in den ziten
die kipper nicht en-brechen abe,
daz vnnser lob vnnd vnser habe
bey dem Reine hie icht bestee,
es sey, daz es von schulde ergee."
Rudeger der swaig dů.
Blodelin der sprach im zů:
„Nu reite, edler Rudeger!
wir Hünen gesahen doch nie mer,
wie turnieren sy getan.
die Preüssen vnd die Polan
haben sein selten icht gepflegen."
da sprach der tewrlicher degen:
„ich rite dar, ist es euch güt.
doch rat ich, daz ir eines tüt,
wir riten naher in das länt:
werde wir dann nicht angerant,
so sitzent sy ze burchwer;
so sol auch wir vnnser her
in gelegen also nahen,
daz es in mag verschmahen."
sy volgten allgemaine
Rudegeren eine,
des in das heergesinde pat,
sy riten naher zu der stat,
daz es in niemen missebot.
durch dhainer slachte not
het es da maniger nicht verlan,
hetten sy es nicht getan
durch des wirtes ere,
so hetten sy es vil sere
versuechet an die geste.
ze Wurmbs für die veste
riten die weygande:
da sy von den aus dem lannde
nicht ritterscheffte mochten han,
sy herbergten auf den plan
vnd allenthalben auf den sant.
dort ynne man vil manigen vant,
dem es beswerte da den mût,
vnd der dhainer slachte gût
darumbe nicht hette genomen,
er ware fur die porte komen
vnd het auch ritterschafft getan:
da můsten sys beleiben lan
durch den kunig reichen;
der riet in weysleichen.

Digitized by Google

13. Abentheur, wie der turnay vor Wurms geschach.

Die helden schüffen iren gemach.
wie manig hütten man da sach
vnd manig herrlich gezelt!
der was erfullet gar das velt,
wol raste prait von der stat.
da tet, des man in ee pat,
Rudeger der reiche.
vil hart vleisticleiche
ward er schiere wol geklaidt
mit zwelff recken gemait.
als er reiten wolte dan,
der held do raten began:
„ir mären helde güte,
nu schaffet ewr hüte
allenthalben vmb das heer.
vindet man euch one wer,
das ist schad vnd schämlich.
des lat euch helde an mich,
Hagen ist ein nachranck man:
sy hetten vnns annders nymmer lan
der stette komen so nahen.
euch sol das nicht verschmahen,
ir volget meiner lere.
ich wil noch reden mere
wider euch weygande:
lat euch nicht wesen ande,
wie ich nymme die ritterschafft;
zwar, sy haben wol die crafft,
daz sy vnns nymmer wirt versait;
es war euch helden leichte laid,
lobt ich verliesen euch die march,
so wurde der schade allze starch:
vnnder vns ist die sarabat,
daz er ymmer darumbe rat
mochte turnierens han,
ee er sy hie müsse lan.
des bedencket euch, helde guete:
wes ist euch nu ze muete,
was man fur yeglichen man
sol ze ledigunge han,
der gefangen wirt hin in?
lat mich hören ewren sin,
was euch nu, helde, duncke güt:
die leut haben nicht einen mut."
Da sprach der Pernere:
„das ist vnns vil vnmäre,
ob sy turnieren on fride,
so sol wir rüeren also die lide,
daz vnns die sarwat bestee."
Wolffhart sprach: „ia wolt ich ee
sicherlichen nacket hinne gan,
ee daz sys würden erlan."
der marggraue hin zu der stette rait.
da nam der degen vil gemait
seinen sparbare auf die hanndt,
dabey tet er in bekant,
daz er fride wolte han. —
da sprach der fürste Witzlan
dem kunig Gunthere zü:
„ich versihe mich, daz vnns aber nü
mare bringe herr Rudeger,
seyt daz der marggraue her-
fueret den sparbere."
durch liebe der märe
Gunther der vil edele
sprang von seinem sedele,
vnd gieng, da er den helt sach;
der kunig lachende sprach:
„seyt willekumen, her Rudeger,
was welt ir, marggraue her,
mit disem vrkhunde?
wie gerne ich das erfunde!" —
„Ich sag euch," sprach der marchmann
„warumb ich heer geriten han:
euch empietend die weygande
von yetzlichem lannde,
die euch da suechent an dem Rein:
ob es mit fuege möchte sein,
daz man in brüeffte ritterschafft.
ir habt leute wol die crafft,
welt ir turnierens phlegen.
sy wundert, daz vnns auf den wegen
mit streite in disen lannden
noch nyemant hat bestannden.
nu wolten die von Hunen lannde,
daz man in tette das bekannt,
was geturnieret wäre."
Gunther der helt märe
ein tail schmielen des began.
er sprach: "ich wil es wissen lan
die recken, meine geste,
waz sy duncke das peste,
des volg ich billeichen.
zu den fürsten reichen
sy giengen auf den palas,

Digitized by Google

da manig kurtzweyle was. 8411
da lieffens all entgegene.
Rudeger dem degene,
der ward vil wol emphangen.
do das was ergangen,
der kunig saget in die märe,
wie er dar kommen wäre.
„Nu horet ir weygande,
daz vnns die von Hünen lande
pietend turnieren an:
was duncket euch des gut getan?
ir edlen fursten reiche,
nu lat vnns kurtzleiche
darumb hören ewren müt."
da sprach Seyfrid der helt güt:
„ee es in werd versait,
ich wolt ee ross vnd claid
die Hunen füeren lassen hin.
in dem willen, vnd ich bin,
den wil ich euch vil schiere sagen:
was sy verliesen oder beiagen,
so wil ich hündert meiner man
da zu der vesperey han."
da sprach der künig reiche:
„so sende ich sicherleiche
auch hundert dar der meinen." —
„so wil ich lassen scheinen,"
sprach Wolther von Spanikant
„daz vnns turnieren ist bekant,
ich wil auch lassen hundert dar:
sy werden schiere wol gewar,
wie wir turnierens künnen phlegen."
da sprach Witzlan der degen:
„ich wil der meinen señden
den graben zu den enden
hundert helde märe;
in sol nicht wesen schwäre,
ob sy nicht spere en-fueren,
sy sullens mit flatschen rueren
den heldén auf den renden.
ia sicht man von ir henden
durch zaume selten geschlagen;
aufhaben vnd nachiagen
des kunnen sy das mynnist:
sy haben annders dhainen list,
wann, daz an güten knechten
ymmer mügen erfechten;
daran ist ir syn gewant:
der site ist in Beheimlanndt."
Gemert ward do die ritterschar:
Gernot sandt auch hundert dar. 8461
also tet der kunig von Tennelant,
von dem wurden dar gesant
auch hundert ritter waydelich.
Stautfuchs der hette sich
dartzü vil schiere bedacht;
er sprach: „der ich heer han bracht,
der señde ich hundert ritter dar.
ich wil auch selber an die schar
bey meinen helden reiten:
sy spilen oder streiten,
des sol helffen da mein hanndt."
da sprach von Arrigune lanndt
der wirt: „ich wil auch da han
gewappent (hundert) meiner man."
Ludegast und Ludeger
zwaÿ hundert ritter vil her
lobten sy dar zu sennden.
„welt ir es verrennden,"
sprach Rudeger der reiche
„das tüt vil baldecleiche."
Da sprach von Metzen Ortwein:
„ich wil mit hundert helden mein
bey den gesten wesen auf dem plan." —
„ia duncket mich das güt getan,"
sprach von Trone Hagene
"sendet ausent degene
zü zin an den streit,
ob ir des gewis seyt,
daz euchs verpürget Rudeger,
daz sy dhainen ritter mer
gegen in en-füren.
die lat es heüte türen,
was halt morgen hie geschehe,
dem man geluckes danne iehe,
der dancke seiner selikait."
da sprach der pote vil gemait:
„der fride sey euch von mir gegeben,
ir solt vnangstlichen leben:
ee daz da schaden icht ergee,
ich wolt euch selb warnnen ee."
da nam der kunig here
den fride von Rudegere;
er gab auch fride dem gaste,
bestättiget also vaste,
daz ers dem fursten gelobte dü.
der marggraue sprach im zü:
„nu solt ir mich hören lan,
wie der turney sol gestan,
am fride vnd am güte;

Digitized by Google

wes euch sey ze müte,
das saget mir." sprach her Rudeger.
da sprach Seyfrid der kunig heer:
„man mag in wol in fride han,
vnd daz ein yegklich man,
der alt vnd auch der iunge,
gebe ze ledigunge
tausent marck vngewegen,
damit ein hetzlicher degen
sich lõse vnd auch sein weichgewant."
das widerredte so ze hant
der iunge degen Ortwein:
„zweu sol dem manne das gemuete sein,
er genütz es ettwas?
wann lat es gelten alles das,
was man ze velde bringe;
wannt mir mein gedinge
auf Weytegen helme vil hohe stat,
vnd auf das schwert, das er hat:
kome mir das ze meinen phlegen,
mir kund es niemand widerwegen."
sprach der hertzoge heer.
des erlachte Rudeger;
Da sprach der Etzels man:
„ir mügt sein vil wol mût han,
es mag aber mûelich beschehen;
ich wolt im dann luge iehen,
das nym ich auf die trewe mein,
vnd ware Lamparten sein,
er liess es, ee die sarwat,
vnd auch das swert, das er hat.
ich sag euch die rechten mâre,
der herten turnierâre
hab wir vil manigen funden:
ich gesach bey meinen stunden
nie dhainen also herte,
der sich so frayslich werte.
des solt ir, iunger weigant,
nicht gahen mit der ewren hant
nach dem Weytege zawme:
sam in ainem trawme,
muget ir sy wol verliesen.
das lass ichs alle kyesen,
die in in sturme haben gesehen,
daz ich der warhait han veriehen."
Herr Seyfrid sprach aber dû:
„er kom ir ettlichen zû,
da er seinen Mymingen
ze nutze mochte bringen." —
„wie lassen wir es nu gestan?"
sprach Rudeger der marchman.
da sprach Seyfrid der starche:
„da steen die tausent marche."
da sprach der notueste:
„ia, kunig, sey wir geste,
vnd haben nicht Nibelunges golt:
achtzigk hundert tausent versolt
het ich in ainem halben tage,
vnd möcht ich haben ewr habe.
ich rat euch das:" sprach Rudeger
„Etzelen des künig heer,
des cammer ist mir ze verre:
mich loste wol mein herre
vnd yetzlichen seinen man. —
wir süllen den turney lassen stan
fur alles, das der man hat,
baide, ross vnd sarbat,
dreu hundert marck vnd nicht min."
da(z) lobten sy do vnder in.
„Wie schaffet irs?" — sprach Rudeger
„das lat mich horen, kunig heer,
sol es one kipper sein?" —
„ia, bey rechten trewen mein,"
sprach Gunther der reiche
„das lob ich endeleiche:
welhen ritter ruert kyppers handt,
er sey ritter, knabe, oder sariant,
den des turneis nicht bestee,
daz es im an die hant gee."
der fride was also genomen.
da muesset mit Rudegere komen
der edle ritter Gernot,
dem Rudeger seinen fride pot,
da sy sider den stryt
stackten kurtze oder wyt,
wie sy dauchte gût getan.
da rait mit dreyssig seiner man
Gernot der tewrliche degen;
da der turney was gewegen,
da rait er gegen der stat dan.
da ze Wurms tausent man
die gachten in die ringe;
vil hoch stünd ir gedinge,
die der ritterschafft solten phlegen.
da was auch Rudeger der degen,
hin wider zu den seinen komen.
schiere hetten sy vernomen
von im die rechten mâre,
vnd wie es verpürget wâre
vmb sy vnd auch die von der stat.

Digitized by Google

ee baz er sy behalten pat
sein gelubde vnd seinen aid,
ze harnasch hart wol berait
waren vier tausent oder bas.
laid was Rudeger das.
Er sprach: „wer prichet meinen fride,
ob man mich hienge an ein wide,
holt wird ich im nymmer mer.
verpiet es" sprach der recke heer
„ewrem volck, herr Dietrich,
oder ich empinde schiere mich,
ich warne sy zu guter zit,
daz sy dhainer schlachte nit
an in erfullen mügen wol,
das vnderstan ich, als ich sol."
ein hetzlich fürste seine man
müsse vor im sehen stan,
daz sy Rudegere
dem poten vil here
da nicht prachen seinen aid.
den sarianden was vil lait
die stätte vestenunge:
wie halt in gelunge,
sy hettens doch versuechet dar.
ir tausent ritter wol gar
waren nu ze rossenn komen.
ir ward vil vast wargenomen
durch ir liechte sarabat:
ich wän, man geturnieret hat
seyt bey Reine manigen tag,
daz es nie so hohe wag.
Vil maniger ward darumbter erslagen.
da sach man vor den helden wagen
zehen schöne panniere:
bey den chos man schiere
gewaffen(t) hundert kuener man.
ir helme gleßen verre dan
gegen Wurms der weiten.
darnach in kurtzen zeiten
sach man die porten offen stan.
da was fraw Praunhilt gegan
mit frawen in die zinne,
selb sivende kumginne.
die vil minniclichen frawen,
das spil sy wolten schawen,
vnd die maide schanden frey,
die vil werden vesperey.
da sy gesessen waren nider,
vil laute horten sy da sider
manig horen erschellen,
holre plasen vor den schnellen,
vnd maniger trume dos,
sumber slahen also gros,
das erwagen mocht der palas,
ee das hofgesinde was
auskomen mit Ortweine,
den gesten ze scheine.
Man höret in Praunhilde sal
heer entgegen den schal
von den vnkunden;
man hort an den stunden
vil garzune vor der schar
mit groieren sy leiten dar
die frömden gen der veste,
degen aller peste.
der burgere rait nu ainer hie
so gewappent, daz man nie
ritter bas gezieret vant:
der was von Burgunilanndt,
vnd was gehayssen Ortwein;
es erbet in von den magen sein,
daz er auch von Metzen hiess.
die augen gen im do wencken liess
Wolfhart der Diettreiches man;
der helt dencken des began,
es were Gunther oder Gernot,
durch daz er einen helm rot
füeret von liechtem golde far.
seine gesellen zaiget er dar,
daz sy kereten, da er in sach.
in der zeit do das geschach,
da müt auch gen im Ortwein,
durch daz von zymir liechten schein
fürt der starche Wolfhart;
da sprach der iunge degen zart:
„das mag wol sein her Dietrich.
ir helde, helffet, von dem wil ich
hie die ersten tyoste nemen."
dem iungen helde müsse zemen
ein puneis vil lang vnd weit.
Wolfhart der genaigte seyt
sein sper auf Ortweinen:
sy liessen bede scheinen
wol ir ellenthafften mut.
seyt gestrauchte das ross gut
vnder dem Diettreiches man;
Ortwein aus dem satel dan
stach in nider mit seiner crafft:
doch prast der Wolffhartes schaft
ze stucken von der seinen handt,

Digitized by Google

auffsprang do der weygannt,
schier was er in dem satel sein;
da het aber Ortwein
gewendet das vil güte march:
ir beder ellen das was starch.
da schambt sich Wolfhrt der degen,
daz er darnider was gelegen:
er zugkt ein schwert, das was güt.
Ortweines ellenhaffter mût
versuecht es aber an den man;
in baiden diessen do began,
baide, wappen vnnde rant.
da kam aus Amelunge lant
die hilffe Wolfharten.
sy iahen, die des warten,
daz da wurde wol geriten.
da wurden schilde verschniten,
darundter prasten ringe
vil manigem gettelinge.
Aus seiner schar kam gerant
Stûtfuchs aus Pullelant:
auf den genaigte Ramunck.
da sach man alt vnd iunck
slaben vnd stechenn,
vil laute schäffte prechen
in den scharen vber al.
ob da dhainer schlachte schal
wäre, wann von schäfften,
man mochte von den crefften
den palas hören diessen.
des müsten auch geniessen
die vil mynniclichen frawen,
die es gerne wolten schawen,
die mochten hören grossen klangk.
Ramúngk wider aufgesprangk;
wann er nider auf das gras
von Stûtfuchsse geuellet was:
der wolt in han gefüeret dan.
da kam der vil grymme man
von Luttringen Iringk:
vil manig halsverges ringk
sach man da presten von den slegen,
ee daz der teurliche degen
errette Ramungen;
die schwert vil laut erklungen,
do er in fueren wolte dan,
mit schar beschûtten sy den man,
daz er in sider reiten lie.
man sach dort vnd hie
dringen vil grosslichen
noch wolte nie entwichen
Ortwein, der vil küene man,
Wolfhart, der in gerne dan
gefueret het an seiner schar.
da kam ein ynngesinde dar
der stoltzen Harlunge
hundert ritter iunge
ze hilffe Wolffharten.
wer kunde da gewarten
den wappen an ir hennden?
gen den sach man do wennden
hundert Waltheres man.
da begunde en stette stan
do das ritterliche spil
fur die hannt an ir zil.
Vil schiere komen waren
die von Bechelaren
gegen den von Spanilant.
den ze hilffe man do vant
die von Aragune lande.
da was auch der (von) Sande
ze velde hundert ritter komen:
der hetten vil wol wargenomen
hundert Hadebrandes man,
die Dietlaib der helt dan
het gesenndet zu dem spil:
da hort man klanges hart vil.
von Sachsen vnd der Swaben lant
mit hurte durch die schar (ge)rant
kam vil maniger gelffer man,
der seyt schied müelichen dan.
Von den von Franckrichen
sach man die swert erplichen
ob dem herten stahle:
der liechten goltmale
vil lützel da geschonet ward.
es ward nie turnay so hart,
so des sy da begunden;
wann sein nicht en-kunden
die helden etlich aus Hünen reichen,
vnd wolten doch nicht entweichen.
da sach man Rantweines man
wennden wider vnde dan;
da von Bayr lannde
die güten weygande
heten er vil gern genomen:
da was in zegegne komen
von Mayland das gesinde.
die fewr roten winde
sach man von helmen aufgan.

Digitized by Google

sich wolten Rienoldes man
nieman zaumen lassen.
mit hurt on alle massen
komen die Rabenäre,
der Berchtung der märe
hette hundert dar gesant:
die schwert man in an der hant
sach glesen gen dem herten spil,
für war ich euch das sagen wil,
wo sy halt hetten sich genomen.
zů einander waren komen
zwaintzig pan(i)ere;
auf helme die gezlere
mit schwerten gar zerfueret ward;
darundter wurden ringe scharf
von ir ettliches handt:
man sach da maniges schildes rant
dürchl vnd zerhawen,
für den palas, da die frawen
auf durch sehen waren komen;
da ward der helde wargenomen,
ze Wurms vor der veste,
wer da tet das peste.
Der wirt sass selb an den graben,
darumb so ward es erhaben,
vnd annder helde ein michel crafft,
vnd sahen da die ritterschafft.
da ward gedrungen vnd gestriten,
nach gewinne selten geriten.
da sach der Polloysäre,
Stütfuchs der degen märe,
hie hawen vnde dringen,
vnd hort vil laut erklingen
die schwert den helden an der handt:
nach fewr plicken man da vant
vil offte plütfarben schein.
Stautfuchs vnd die gesellen sein
die drungen die von Perne.
das sach Wolffhart vil gerne;
sein wille was, er wolt in dan
zaumen von den seinen man,
den vil crefftigen degen:
da werete sich mit solhen slegen
der tewrliche weygant,
daz im der helm vnd der rant
v n fewr gab den widerschein.
Wolfhart kunt das ros sein
von der sterche nicht gestan,
die der vil vbermüte man
in beden seinen armen trüg:

8811 also frayslich er schlüg,
daz, baide, ros vnd man
müsten nider auf den plan.
Wie so die von Perne
geholffen hetten gerne,
daz Wolffhart wider were komen,
da het in also fürgenomen
von Palerne der starche degen,
daz er aus pitterlichen slegen
sich kunde nie gerichten:
ze ir aller angesichten
zuckht in hin auf das march
Stautfuchs der degen starch.
was yemand slüg oder drang,
oder was da Wolffhart gerang,
yedoch müs er mit im dan.
do sprach da manig kuene man:
„waffen! welch ein valant!"
vil wol sach es Hildebrant,
der auch da schawende ralt;
im ward nie turney so laid,
daz er im da ze stunde
gehelffen nicht en-kunde;
er saget es Diettreiche.
da wunschten allgeleiche
die tewren degen märe,
daz es on fride wäre.
des mocht aber nicht gesein.
da tet er seiner sterche schein,
der vogt aus Palerne,
das sach der wirt vil gerne,
er pracht im Wolffharten dan.
da wundert vil manigen man,
daz es also was geschehen.
dih hetten auch gesehen
die von Bechelaren:
wie vleissig sy des waren,
vnd die Rudegeres man,
daz sy achte zaumbten dan
der von Tenelant!
da ward der von Sandt
vil hennde in zawme geslagen;
die da wannden preys beiagen,
vil manigem da misselang:
„die weyle, du habest vndanck,
daz es ye gepruefet ward!"
nu was der kuene Wolfhart
vol gefuert vntz an den graben.
da wolten in die knechte haben
vnbeschaidenlich entwapnet:

8861 65 70 75 80 85 90 95 8900 5 10

Digitized by Google

da schlúg er da vil schiere tot
zwen mit der fauste nider.
Gunther der künig sprach do syder:
„wes mag ich anders verjehen,
wann daz in ist vil recht geschehen?"
den helm loeset man do sider;
der kunig hiess in sitzen nider.
da man im das schwert abgepant,
die von Burgundilant
fragten in der mâre,
wie er genennet wâre.
da laugent sein der weygant;
er sprach: „ich bin von Hûnen lant,
Gotel ist mein taufname."
er wolt des haben schame,
daz man in da gefangen sach.
Gernot der recke sprach:
„ir seyt vnns annders bekant,
ia seyt ir Wolfhart genant."
laugen er des nicht mochte,
wann es im nicht tochte;
da sprach der kuene Wolffhart:
„mir ist laid, daz ich der herfart
ye geuolget in dîz landt:
mich gefieng nie mannes handt
vntz hewt an disen tag;
das ich ymmer wol clagen mag,
daz ich turnieren ye began."
der kunig vnd die seinen man
die erlachten des, do er es sprach.
wie dicke er wülfischen sach,
da man die wappen bey in trug!
er gedacht es oft genûg,
wie er danne möchte komen.
ich sag euch, als ichs han vernomen,
da ward gefanngen manig man;
die Hûnen gisel zaumbten dan
zehen weygande,
das waren der von Sande;
Die geste tetten sy wol inn.
Rudegers helde zaumbten hin
zwelff ritter vnd drey.
wie selten turnieren bey
ware da ze Reine
Rudeger vnd die seine,
das was von ir kunst geschehen,
daz sis ee hetten gesehen
ze Arabia in dem launde:
Walther(s) weygande
sibene fürten sô sant
der Rudegeres durch die handt.
die Berchtunges zaumbten dan
zwaintzig Nantweines man:
den was ee auf gewin ze gach.
vil offte so ist es vnnach,
was man wanet haben in der hant.
die Sachsen vnd die von Turingen lant
die kunden wol dasselbe spil:
des ward der geste von in vil
gefangen vnd gefueret dan.
wes da yemand began,
das was Hildebrande lait.
zu seinem herren er do rait;
ia sprach er willicleiche
zu dem fürsten Diettreiche:
„awe! lieber herre mein,
wie grosser schade vnns das müss sein,
ob morgen hie der streit geschicht,
daz man bey vnns nicht en-sicht
Wolffharten den neuen mein!
in lat Gunther vnd die sein
mit willen nymmer von in komen."
„Was danne?" sprach herr Dietrich
„so tünt sy recht alsam ich:
biet ich gefangen einen man,
des ich schaden mochte han,
den liess ich vngerne."
so sprach der von Perne
„ir habt selb das wol gesehen
es ist vil manigem hie geschehen,
vnd müs auch noch, ee es ende hat."
Hildebrant sprach: „es ist mein rat,
wie wir loesen noch den man,
wir sullen nicht vnder wegen lan
Wolfharten meiner swester kint.
aller, die bey ew hie sint,
der dhainer euch nicht bas gestat.
es wäre Hildebrandes rat,
daz man turnierte one fride,
so wurden ettliches lide
mit schlegen heinte so gebert;
wie mir alter turnieren wert,
doch müs ich zuzin darhnn:
ich hulffe meinen neuen hin
mit purgen oder mit ritterschafft.
ia frumbt vnns morgen so sein crafft,
daz vnnser wan ymmer dester bas."
do riet er vleissiclichen das,
daz sy den weyganden
die fride wider sanden.

Digitized by Google

Vor Wurms auf dem sande
ward von helde hannde
auf die helme so gepert,
daz man in nu leichte wert,
daz sy das spil hetten lan.
in die hant getan
wurden die helde kecke:
als kuener recke
gezaumet in den fride ward,
sam der reit die widerfart.
wol hundert riter oder bas, —
Gunther der sach das —
die zoch man wider vnde dan.
herr Dietrich piten do began
den edlen Rudegere,
ob es der degen here
mit icht gefüegen künde,
daz in der selben stünde
der fride wurde widersait.
da sprach der helt: „ich bin berait,
wes ir gepiet, her Dietreich."
Dietlaib den degen lobeleich
fragen sy begunden,
ob sis achten kunden,
daz es sein wille wäre.
„ia," sprach der helt vil märe
„was ich schaden geraten kan,
vngerne schaid ich mich herdan."
Der marggraue do danne rait.
sy sahen, daz das velt prait
mit den wunden was bestreût;
der was Hagene gefreût.
an des wirtes geste
degen aller peste
rait, da er den kunig fant.
Gunther der weygant
nam des heldes wol war.
mare bracht er in dar,
die manigen komen ze vnstaten.
als in der kunig ersach, der pat en,
daz er im sagte märe,
was sein gewerb dar wäre.
Rudeger lachen began
den kuenen Wolfharten an,
da er bey den anndern sass.
wol mercket der helt das;
wie schier er wincken began,
des kunig Etzele(n) man,
daz er solte verdagen,
ob er im icht wolte sagen!

wol verschwaig es Rudeger.
da sprach der marggraue her:
„her kunig, mich haben heer gesant
die ewren geste hie her in das lant.
Des duncket (sy) ir rue ze vil:
sy waren auch gern bey dem spil,
ob es mit füge möcht ergan.
wolt ir den fride abelan,
des euch gab sicherhait mein hant?
darumb bin ich heer gesant,
daz es in lieb wäre."
da sprach der helt märe:
„geratent daz die geste mein,
ich lass es on fride sein."
Seyfriden fragen man began,
vnd auch den Hildegunden man,
Waltheren von Spanilant.
da sprach der recke so ze hannt:
„wes fraget ir mich aine?"
da sprachens algemaine:
„wir lassens also hin gan,
nu sy nicht frides wellen han."
Dem kunige naigt do Rudeger.
Wolfhart vernam nie gerne mer
dhainer hannde märe.
ich gelaube, daz er wäre
vngerne vnnerthalb der graben.
seÿt do ward ein spil erhaben,
das geschadet vil manigen man.
der pote gahen began,
vnd saget es gahlichen
dem fursten Diettrichen
vnd den anndern über al.
von gahen ward grosser schal
der kuenen gättelinge,
der sloff in die ringe
wol vier tausent oder bas:
wann sy waren gehass
ein tail den burgaren;
do eylten des die maren,
wie sy in ze schaden mochten komen.
aller erst het sich fürgenomen
her Diettrich mit den seinen;
er lie das vast scheinen,
daz im das liey wäre,
ob Wolfhart der märe
ledig wurde on golt.
die helden waren nicht ze holt
Stütfuchs vnd seinen man.
vil laute erdiessen do began

der kuenen burgare schal:
für der Praunhilden sal
sach man in kurtzen zeiten
wol sunff tausent reiten.
Ze velde was her Dietrich komen:
wer ye hette vernomen
von dhainen schwerten klang,
der mocht im wol sagen danckh
vnd seinen weyganden;
ia emplienden sis ir hannden,
als es ir ellen wol gezam.
sy mochten weichen one scham,
die im da habten entgegene.
er vnd seine degene
keerten vmbe vier schar.
das velt ward alles plos gar
von den sarianden,
so die helden erkanden,
die raümbten das gevilde.
sy füeren, sam sy wilde
waren, die von Berne:
das wolten in vngerne
die von Frankreiche vertragen.
da wart gehurt vnd geschlagen
von vil maniges hennde,
daz des sales wende
erdussen von dem schalle.
sy waren komen alle,
die ritterschafft da wolten phlegen.
des wille vnd tat was gelegen,
dem gestraucht da das march.
ir einreiten was so starch,
daz nÿemands schaden warnam:
dauon es nicht missezam,
sach man da vemand wunden.
vil maniger ward da funden
in ritterlichem preyse.
Hildebrant der weÿse
rait drey stund durch die schar;
er tet stetticlichen war
des von Pullelañden,
ob yeman seinen anndem
an im rechen kunde.
ia het er in der stunde
gemachet manigen ferchwündt.
man tut vnns an dem mare khünt,
vnd hort es noch von im sagen,
daz Stütfuchs nicht mocht getragen
nie kain ross einer meile prait,
er tet es mit grosser arbait.

nu was auch kumen Hagene,
er vnd seine degene:
da hort man schaffte krachen,
nach ritterlichen sachen,
sy wurben vast vmb ere;
dauon ward dest mere
der recken vnd ir ross wundt.
vil maniger gabe da ze stund
tausent march, mocht er sy han,
daz man in dannen hette lan.
Nymmer fürsten man da sach,
nun, als ich euch ee veriach,
Stütfuchs vnd her Dietrich,
die kuenen recken lobelich,
vnd auch von Metzen Ortwein,
vnd Hagene der neue sein,
vnd auch der alte Hildebrant,
der mit Dietriche ingerant
was vil zornicleiche,
vnd Ramung der reiche:
die selben striten sere.
da kam auch hin nicht mere
der fursten von den lannden.
mit seinen weyganden
sach man hie Stütfuchs haben;
sy bedorften schrancken noch graben,
da sÿ weichen solten vnn.
wie dicke Wolffhart wunschte hin,
daz er bey in wäre!
Hildebrant der märe
der het nu durchdrungen
mit den Amelungen
der vesperey veste;
hie sahen sy die geste,
die reckhen aus Palerne.
herren Dietrich von Berne
da zaiget er den von Pullelant,
er sprach: „secht, wo der valant
hie habt, der Wolfharten nider slüg,
vnd in mit seiner crafft trüg
zü im auf das march!“
da ward ein dringen hart starch
von Dietreiche vnd seinen man.
vil lutzel wichen im von dann
die stoltzen Pullære:
des ward der schade märe,
daz sy auf einander da geriten.
da habt in hoffertigen siten
der vogt aus Palerne,
der pait ir gerne.

Da hurte der furste Diettreich
auf den helt vil lobeleich,
alſo daz in vor den handen
ab den ſchildes rannden
drate das geſpenge
prait vnd die lennge
ſprungen auf das gras.
herr Diettrich ſo gemüt was,
er wolte ſeinen giſel han
erlöſet hie mit diſem man:
da ſlüg der herre Diettreich
vil manigen ſlag frayſleich.
das vergalt im wol der man;
die armen ſtrecken er began
mit einem ſchwerte vil brait,
das vil frayſlichen ſchnaid;
ſein ellen was vil groſlich:
das roſs, darauf herr Diettrich
het gehurt auf den degen,
das was nach nider gelegen,
wie wol es was gelobt ye,
ia kam es nider auf baide knie,
auch genigkte der man.
da der ſlag was ergan,
da erholte ſich das march.
mit einer kreffte ſo ſtarch
ſchlüg er auf Hiltgrimen,
der helme begunde erſchinen
ſam der helt aller prunne,
da bet auch ſich die ſunne
genaiget an den abunt.
er war worden rotwunt
von des Polloyſers hant:
nun ſein liecht weichgewant,
das ernerte den degen.
im müſſet entweichen aus den ſlegen
herr Diettrich von Perne:
das ſahen die ſeine vngerne.
Laute rueffet do Weychnant:
„ſtuenden an mir alle lannt,
ich wills verſuechen an dem degen,
ob mein gelücke ſeinen ſlegen
hie vil leichte widerſtat.“ —
„des ſolt ir, neue, haben rat,“
ſprach der alte Hildebrant
„er verhawet euch das weichgewant,
vnd wundet euch ſo ſere,
daz er vnns nümmer mere
den ſchaden wol gepueſſen kan.“
nedoch drungen auf den man
Wicker vnd auch Weychnant.
da gedacht er im: „des ich bin geſchant.“
der fürſte von Perne,
vnd ſach es vil vngerne;
für ſy gedrang herr Diettreich,
mit manigem ſlag frayſleich
emphieng in der von Pullelant.
vil crefftielich an ſeiner hant
hueb Diettrich das alte Sachs,
das ſchnaid die helm, als ein wachs,
das weich geperet were;
auch was der helt vil märe
erzurnet auf den von Pullelant:
zwiſchen helm vnd rant
het in erlannget das ſchwert, —
das haubt ſprang im hinwert;
das r ſs in haubtloſen trüg.
da was liebe genüg
geſchehen Hildebrande:
in dauchte, wie ſein ande
gar gerochen wäre.
die ſtoltzen Pullâre
iren herrn ſahen tod erſlagen:
nu kan euch niemand geſagen,
wie ſy ir ſchaden rachen.
ſy ſlügen vnde ſtachen
auf die von Amelunge lant,
daz den helden an der hanndt
begunde(n) preſten die ſwert.
ſy waren vbele gewert
an Diettrichen vnd ſeine man:
ir paner in do abgewan
der vil kuene Weychnant.
da mueſten die von Pullelant
vil ſchedelich entwichen
dem herrn Diettrichen.
Hildebrant der ſprach dů
dem ſune Dietmars zů:
„nu wol dir, edler Diettrich,
märer helt, du haſt mich
errochen nach der eren dein:
fürſte, nym das ſwert mein;
vnd wilt du witze walten,
die ſchlege ſolt du behalten
zu dem ſtreite morgen frů.“
des geuolget er im dů.
da Hildebrant das ſwerdt gewan,
da hieſs er mit der panier dan
keren gen den ſchrancken.
die Swab vnd auch die Francken

Digitized by Google

die wichen baidenthalben hin.
Wolffhart der sach aus vnd in
wennden die von Perne;
er were bey in vil gerne.
wie er doch on helme sass,
da gedacht er an das:
„wie der künig thue vnd die seine,
gesehent mich die meine,
die helde helffent mir hindan,
seyt ich gesichert nicht en-han.“
einen tobelichen mût
gewan do der helt gût.
Von dem gesedel er gesprangk:
da ward im der arm lang,
der sein da huete allen tag,
dem gab er ainen faustschlag,
daz er vor im nider schos.
do ward ir nacheylen gros,
die bey dem kunige waren.
mit übelen geparen
prach der edle weygant
ein schwert ainem aus der hanndt,
damit er an den stunden
schlûg vil manige wunden,
die wol vermiten wâre,
ob der helt mâre
den helm hette getragen.
er sprang, als wir hören sagen,
als ein wilder liebhart.
da sach der kuene Gerhart
das Wolffhartes dankomen:
da er den schal het vernomen,
da sach er lauffen den man.
da rueffet er Diettrichen an;
der eylte im do hin gegenwert
vil hohe auf an der hanndt
Hagene aus Burgundi landt,
der vil nahen an in was komen,
er wolt in gerne han genomen:
das irten die Amelunge.
Wolfhart der iunge
vber die schranckpaume sprang,
daz die prunne an im erklang.
Da kam sein oheim Wolfwein,
der brachte do dem neuen sein
ein ross vnd einen helm gût.
da wolt aller erst seinen mût
erkuelet haben Wolfhart.
da, wan, icht zaumes sît wardt
nach vesperie rechte,

wann daz die gûten knechte
vil gemainiclichen seyt
fachten alle ainen streit.
die sunne was so nider komen,
daz ir den schein het benomen
der wolcken truebe gen der nacht,
da man so ernstlichen vacht:
da hiess die kuniginne
die frawen aus der zynne
hin wider in den sal gan.
da begunde man den fridepan
rueffen: der da wolte
haben oder solte
dhainc ritterliche recht,
er ware ritter oder knecht,
daz sy raumbten den plan.
sust was der fride da getan.
das kunt der helt mâre,
des kuniges rueffâre.
die geste riten vber sant:
mit den von Burgundien lant
keerten die anndor wider in.
von Pulle die kunigin
vernam do erste mâre,
daz ir man erslagen wâre;
sy erschrag, vnd sprach so ze hant:
„wee, daz in Burgunterlandt
die hochzeit ye ward betaget!
ia wirt von mir nicht verklaget
gar zu meinen lesten tagen,
daz mir hie leit erslagen
der trost vnd auch der herre mein.
wie mocht es gescheben sein,
daz ich so vngefreut bin,
wann daz vnnser vngewin
vnns reiten riet heer an den Rein!
ich wânet, daz der herre mein
vogt were in allen launden
ob gûten weyganden:
nu ist des laider nicht geschehen.“
von ir wainen mûs man sehen
trawren vil manig schone weib.
yedoch getrost sy den leib,
so seit vil manige hat getan.
der wirt hiess suechen auf dem plan
seiner leute vnd seiner geste.
sein fride was so veste,
daz man den toten an der handt
die waffen dannoch ligen vant:
in hette nhemand nicht genomen.

Digitized by Google

mit funf hundert lichten komen
die burgare waren;
die toten hiefs man paren,
die wunden fuert man sünft von dan.
Stütfuchs den kuenen man
den lie die frawen nyemand sehen,
die vespereye was geschehen
ze schaden vnd niemand ze frumen.
wer noch schäffte solt verdrummen
so uil wann mit ritters henden,
wer kunde auch das verenden?
Der wirt richte sich dartzů,
wie er an dem nachsten morgen frů
erwerte lant vnd auch die stete.
sy teten wol nach seiner pete,
die er ze geste het allda,
die pat er zu einer sprache sa
komen auf den palas.
er saget, wes im ze müte was,
er wolte weren seine lant-
ir dhainen er do vant,
sy wolten im alle beygestan.
„den schaden, den wir genomen han,"
sprach der kunig reiche
„den dulten guettleiche:
darnach geschaffe wir es bas.
ich rat euch doch allen das,
daz ewr dhainer durch sein crafft
sunder sueche ritterschafft:
sy haben von manigem lannde
die pesten weigande,
die ye geuolgten einem heer." —
„sy vindent antwurt vnde weer,"
also sprach Herbort aus Tenelann.
„gesecht ir raub oder prant
ymmer bey dem Reine.
ich wil das haubt meine
darumbe lassen wette sin,
sy habent nyndert vnder in
pesser degen, den wir han.
nu mercket: so wir sy bestan,
tünt sy vnns zum porten in,
dabey so höret meinen sin,
so furcht ich ir dhaines crafft,
ich welle in geben ritterschafft."
da sprach Poype von Tennelant:
„welcher ir aines hant
mir verrucke meinen hůt,
den habt für ainen helt gůt."
Da sprach von Tronege Hagene:

„got gebe, daz ir degene
morgen vmb dise zeit
ze hofe nach meinem willen seit:
so hab wir frummen vnd ere.
vns gepristet hilfe sere
an dem aus Pullereiche;
der was vnns sicherleiche
morgen so gestanden,
daz vnnser aller anden
dest bas gerochen wäre."
da sprach Seyfrid der märe:
„der vnns den schaden hat getan,
vnd sol ich meinen leib han,
ich sol im ittwitzen das,
daz ich vor Etzeln sass,
vnd redte in meiner kinthait.
do im das wardt gesait,
ze hannt da suecht er mich.
ia het der helt sich
ze streite also wol bewart,
ich en-kunde nie machen schart
seinen helm noch die ringe.
nu freut mich der gedinge;
ich bin gewachsen ze einem man:
ich versuch, ob ich genidern kan
den seinen hochfertigen müt,
darumb daz der helt gůt
mich fuert in Hünen reiche
vil gewalticleiche,
vnd wolt mit mir gedinget han,
darumb daz er het getan
dem kunige aus Hünen lannden.
ich wil meinen annden
morgen rechen, ob ich kan."
also sprach der Chrimhilde man.
Sy redten, daz sy dauchte gůt.
bey in nahen seinen müt
trüg der helt von Perne.
der wirt weste gerne
ein emnde solher ritterschafft:
der veinde het er grosse crafft.
es was im an die zeite komen,
daz von manigen ward vernomen,
wie sy streites wolten phlegen.
da sprach Hildebrant der degen:
„ir wisset wol, wie ich euch schart:
das sey vil wol an euch bewart,
daz ir anders nicht getůt.
ir aller sýn vnd auch ir můt
stet vnns vil vast engeg(e)ne:

Digitized by Google

es lebt nicht kuener degene,
dann wir bey ine vinden da."
Wolfhart sprach do sa:
„ir ainer mir ze kuene was,
vor dem ich mit not genas;
er het auch leicht mich erslagen,
ia begunde er mich tragen,
als ein ar tút ein hún.
ich sol in streiten also tún,
ich wolt ee vnnder die erde,
ee ich mer gefangen werde.
Got lone dir, edler Diettrich,
daz niemandt vordert vmb mich,
was man ze ledigunge sol han.
du hast zu mir also getan,
daz ich es ymmer dienen wil
vntz an meines endes zil."
ir mare hort man sy sagen, —
die todten hort man lutzel clagen —
des ward von in vil vernomen.
sy waren zu einander komen
in ein gezelt, das was weyt;
daryme sprachen sy seit,
da hort man sy reden vil
von des turnieres spil.
ir ware genúg verserot,
vnd auch ettliche tot.
durch daz sy hetten herban,
die knechte fanden sy do dan,
daz sy die heide güte
súchten aus dem plúte
ich wán, sy nyemand funden,
wann manigen so wunden,
daz sy mochten reiten noch gan.
ir knaben trúgen ir swert dan
vnd auch all ir weichgewant,
daz man bey in ligende vant,
vnd liessen da, die da waren tot.
herr Diettrich pat vnd gepot
den seinen ze herbergen gan:
„es sol ein yetzlicher man
dem leibe schaffen heint gemach."
also das helt gesprach,
Heime der mâre
der hiess die Rabendre
zu den herbergen varen:
„so wir vnns morgen wellen scharen,
wer sol vnns kunden die zeit?"
alle rieten sy das seit
an Rudegeren aine.

das widerredte dhaine,
daz er hette vernomen,
daz sy ze velde solten komẽn,
wenn in der recke kundte das.
mit vrlaub sy one hass
schieden von einander dú.
ettlicher vntz an den morgen frú
slieffe nicht einer hennde prait.
von einem garsune ward gesait
seit, was ir yetzlicher sprach.
do kam er, da er noch sitzend sach
der pesten zwelffe dort vnne,
die von allem ir sinne
rieten weren des küniges lant.
Walther der weigant
der sprach: „lat ewr sorge vñder wegen;
hie sol ein yetzlicher degen
wann mir volgen mit:
ich wil, daz man sy leicht erpit,
daz sy den veinden (reiten) ze weer.
vnd gesigt hie der Hünen heer,
ich wayss die helde also gemút,
wir hettens alle geleiche gút.
dauon sol ein yeslich man
hie streiten als er peste kan."
Walther redte mere sider:
„ee sy mich zún Hünen wider
fuerten, an meinen danck,
ich liess sy zehen lande langk
noch herferten fúrbas;
wann Etzel wolte seinen hass
allen rechen an mir.
edel kunig, ich rate dir,
daz wir mit geleichen scharn
one sorgen zú in farn."
da sprach der kunig: „das sol geschehen.
sy süllen dahayme selten iehen,
daz vnns werlos vunden hie.
wer nach lobe geworben ye
habe, der lass das werden schein:
so beleibent mir die erbe mein."
ir rat sy trúgen alle en ein;
ir wille seyt so wol erschein,
daz man ins preyste manigen tag:
ir yeglicher sich bewag
auf ere gen der ritterschafft.
„vnd hettens aller welte crafft,"
sprach Seyfrid aus Niderlant
„wir sullen sehen was ir handt
hie ze Wurms mag belagen.

Digitized by Google

solt wir dauon verzagen,
daz sy ye wider einen man
wol dreyssig oder mere han,
das wer ein lasterlicher mût.
eines frummen heldes hanndt getût,
daz erfürchten mûs ein weites heer.
her wirte, ir seit so wol ze weer,
ir mugt on angst slaffen gan.
ich wil euch morgen sehen lan,
ee sich verende vol der tag,
daz ich euch nicht bas gedienen mag."
Mit vrlaub schieden sy sich dâ.
sy richten alle wol dartzû,
daz sy vber halben weg gen in
riten von der stete hin,
denne daz sy naher solten komen.
da die rede was vernomen,
sy giengen dan an ir gemach.
ir ettliches slaff geschach
nicht one traumen gen dem tage.
nu höret recht, was ich euch sage:
da nu der liechte morgen schain
in des sales egkestain,
da hort man manigen sumber dos;
pusaunen hellen das ward gros,
da sy sich ausmachten:
ir ettlich erwachten
vnsanfter, dann in was gedacht.
zû einander wurden bracht
wol zwaintzigk fanen reiche;
vil hart vleissiklèiche
yeder sich machte fur die stat.
von Pule das gesinde do pat,
man gab in einen haubtman:
sy wolten, mochte das ergan,
des tages rechen gerne
ir vogt von Palerne.
Der kunig bat Gern sy bewarn,
den hertzogen, daz er mit in farn
solte gen des streites not:
er tet das im der kunig gepot,
vnd was ein so kuener degen,
daz er ir kunde wol gepflegen.
ir gût gedinge ward nicht verloren:
sy wurden aus den burgetor(e)n
also vleissiklich geschart;
sy liessen auch nicht vnbewart,
die sy in ir hûte solten han.
die porten hiess offen lan
der wirt durch seinen hohen mût.

vil manigen liechten helm gût
man da aufpunden sach:
vil maniger frawen vngemach
sich vbte, die noch schlaffes phlag.
es was nu komen an den tag,
sy wageten ere and auch den leib:
dauon maide vnd auch die weib
müsten vngemütes phlegen;
es kam in sorgen vil manig degen.
der wirt die seine gerne pat,
do sy sich hueben von der stat,
daz sy prachen nicht die schar,
vnd daz sy mit einander dar
fueren, da sy solten phlegen
streites, der in gewegen
auch ze rechte nicht en-was;
vnd maniger doch vil wol genass,
des hertze noch vil angst trûg.
ir veinde sahen sy genûg
sich vast richten gegen in.
vil sanfte sach man staphen hin
den kunig vnd seine man,
da sy den streit solten han.

14. Abentheur wie die recken mit streite alle zesamen kamen.

Nu hört von den von Hunen lant.
vil balde Rudeger aufgepant
den Etzelen heerfanen.
die Hunen begunde er manen,
daz sy mit streite taten,
als sy gelobt hatten
Etzelen dem vil reichen;
er sprach vil freuntleichen:
„mein herre sy (euch) beuolhen hat,
der ding in grossen sorgen stat:
beyden solt ir er hie beiagen,
des (sy) euch ymmer danck sagen,
und dem kunige aus Hunen landen."
da schueff er do ze handen
für die Etzelen man
funff hundert güter helde san
der seinen hyngesinden;
er sprach: „man mûs euch vinden
bey meines herren fanen hie.
ob ich hân gestriten nie,
das wisset," sprach her Rudeger
„Etzele der kunig her

danckt es euch ymmer beſter das:
ir wiſſet vil wol ſelber das,
daz ich ze allen ſeinen ſtreiten
müs ze vordriſt reiten.
Ze nachſte meines herren man
Sibeche vnd Schrutan
laiten Blodelines fanen.
ich ſol auch billich manen
Irenfride den weigant,
vnd Hawart von Tennelant,
vnd Iringen den kuenen degen,
daz ſy mit vleiſſe heute phlegen
meiner frawen ynngeſinde.
vil maniger müter kinde
iſt zu dem tode alhie gedacht.
die zwen fürſten haben bracht
dreu tauſent weygande
daheer von Blachen lannde,
Hornboge vnd Ramung.
Wolffrat der heldt iung
der wirt vnns vor den nütze.
die Walben ir geſchütze
ſollen heut tailen hie,
daz die Reinfrancken nie
in groſſer angſt ſein bekomen:
der hab wir heer mit vnns genomen
wol dreu tauſent oder bas,
den Francken iſt vnkunde das,
daz wir in wol geſigen an,
Guntheren vnd den ſeinen man.
Herr Wolffrat vnd her Aſolt,
nu dient, daz euch ymmer holt
der kunig vnd auch mein frawe ſey;
vnd geſtett ir alſo bey,
daz ſy euchs ymmer ſage danck,
vnd lebt ir tauſent iare langk,
ſy werdent euch nymmer mer gehaſs."
die zwen recken lobten das.
da ſprach Pittrolf der degen:
„ob ſich nyemant tar bewegen
auf den Chrimhilde man, —
es iſt vil leicht alſo getan,
als vil offt iſt her geſchehen,
daz man etlichen hat geſehen,
aintweder todt oder ſtarche wünt,
vnd daz der annder vor der ſtünd
deſſelben veinde fürgeſtatt,
vnd leicht darnach alſo ergat,
daz ſein geſtreit wurde erſlagen: —
ſo ſolt man dem danck ſagen
der ihenen beſtünde ſo ze hanndt."
ſprach Pittrolff der weygamt
„ſam tet ich gerne, vnd mocht es ſein,
het ich ainen, der ſich mein
mit hüte vnderwunde,
an der erſten ſtunde,
vnd ich geſach den von Niderlant,
ſo verſuecht an im mein hant,
wie ſtarch des recken ellen ſey."
Hayme ſtund da nahen bey,
der ſprach Pytrolffe zü:
„was halt annder yemand tü,
ich bin, der euch nicht vberſicht,
ob ſtreit von euch vnd im geſchicht."
Weitege rueffen do began:
„wie reitent meines herren man
zu ſeinem fane ſo ſeine?
nu en-ſaume ſich der dhaine,
der dienen welle ſeinen grüs.
ich bin der von im dulden müs;
zürnen, ob des icht geſchicht,
des man vnns nicht für ere gicht."
Saben vnd auch Lutwar
die zwen helde ſchöne gar
habten vor des kuniges fane:
Berchtung der hieſs ſy dane
nach dem zeichen reiten.
nicht langer wolten peiten
die ſtoltzen Pernäre.
Wolffhart der märe
ein horen plaſen do began.
herr Dietrich vnd ſeine man,
geduckhet vnd gedrungen
der von den Amelungen
hettens ein veſte ſchar.
in einem fanen plafar
ſach man einen lewen wagen
aus golde von ſeiden wol getragen:
dem volgten die weygande
von der Amelunge lannde.
Da hetten die von Mayland
ze roſſe bracht vil manigen man;
vnder einen fanen, der was prait,
Wachsmüt der helt gemait
rait von den Harlungen dane:
kleegrüne was ir fane
von einem ſamat reiche.
ſy horten crefftieleiche
die veinde komen gegen in.
Freytel ſprach: „nu ſol dahin

vnnser aller sorge sin;
ob Dietlaip, der neue min,
Römisch künig wäre,
so mocht der helt märe
nicht fueren schoner ritterschafft."
da hort man von schalle crafft
bedenthalben vor dem her.
es kam nie kunig bas ze weer,
dann Gunther der weygant.
was man von schalle gepráchtes vant,
des hiefs Weytege gar gedagen.
nu sach er einen fanen tragen
mit einer burgzýnne,
die lag gesniten darynne;
den fuert Hagene vnd seine man:
dargegen er richten sich began.
der vil mütgrymme degen
weste wol, daz im gewegen
der helt von Tronie ware.
da sach der helt vil mare,
der tugentreiche Diettrich,
einen fanen herlich,
ein krone geschniten was darin,
als es maisterlicher sin
vil wol gepruefen kunde;
der helt sprach so ze stunde;
„Dort halt das Sigelinden kindt,
dem alle seine sache sint
nun auf hochfart gewant."
da sprach maister Hyldebraût:
„wie vil er vbermüte hat,
der mag hie wol werden rat."
da sach Pitrolf der weygant
ob dem von Burgundielant
sweben ainen fanen prait;
er was gefuege, der in schnaid:
es was ein phelle tausentfar,
wer des wolte nemen war,
von weyssem silber darynn geslagen
sach man einen eber wagen,
sam er lebentig wäre.
Rudeger der märe
der zaigte Dietlaib dar,
er sprach: „das ist des küniges schar."
der helt sprach: „des bin ich fro.
seit er nyemandes dro
durch seine sterche furchten wil,
wir bringens aus dem kindes spil,
Gunthere vnd den seinen man,
mit den freunden, die ich han."

Da sprach der degen Rudeger:
„nu gaumet ir, iunge kunig heer,
ienes fanen, den man dort hat,
das ist ein phelle driblat;
ein hirss leit darynne,
geworcht mit gütem synne,
sein gehürn das ist guldin:
des gestreit sult ir sin.
das bringet vnns von Tenelant
Herbort der weygant."
da sprach der kuene Wachsmüt:
„vnns tumben helden ist das gút,
daz vnns beweyset Rudeger,
der edle marggraue heer."
Der Etzel(n) faner do began
rueffen den von Maylan:
„bekennet ir weigande, —
her von Pulelaunde
das zaichen dort die helde tragen,
den ir herre ist erslagen:
ein rad von golde darynne stat; —
wen in der kunig geschafft hat?
sy sint nicht on haubtman."
da sprach Rienolt von Maylan:
„ich han dort einen schilt gesehen,
der gibt von vier stuken prehen;
den tregt von Burgundilannt
Gere der weigannt:
der mag laiten wol ir schar.
wie es annder vns gefar,
ia wirt ir hie vergessen nicht." —
„ich wayss vil wol, was vnns geschicht:"
sprach Egkhart der güte degen
„den wir im streite sein gewegen,
wir werden also von in geschlagen,
daz man des märe hóret sagen."
des erlachte Ymbrecke.
Regentage der recke
der nám das zaichen an die hanndt.
Rudeger der weigant
der sprach: „ir solt noch reiten nicht,
vntz yeglicher sich besicht,
wo er solle wennden hin."
sein rat vnd auch sein weyser syn
behielt allda vil maniges leben.
nu sach er einen fanen sweben,
ein lúthel rueret den der wint:
„hie kumbt des Alpkeres kindt,"
sprach der marggraue reiche
„mit spangen schneegeleiche;

im volget her von Spanilant.
die ersten tyost sol mein handt
thün vor der Hunen her;
darnach richten sich ze weer
die Hünen: wie man hie getü,
so muss ich Walthere zü,
sit mich des wolte nicht erlan
des fursten Dietriches man."
Da sprach der recke vil gemait:
„mir ist doch lanng heer gesait,
vnd hort in selbe des veriehen,
do ich in nechst han gesehen,
da ich rait zu der Hunen lant,
daz Walther der weygant
were meiner basen kindt."
der mär veriach im sint
Pittrolf der vater sein:
„sein müter was die swester mein.
wie sich das verkeret hat,
daz er nu Gunthere gestat!
er fuert ein creftige schar.
wir solten einen poten dar
sennden, der im kunde gesagen,
daz wir im holden willen tragen,
wie halt vnns der helt getü."
Rudeger der gab dü
eines lorbaumes zweŷ
einem garsün, der stünd darbey,
vnd horte gar die märe,
was hin empoten wäre;
der lief do bald vor in dar.
Walther hielt vor seiner schar,
sam er nu streites wolte phlegen
der Hünen, vnd sach der degen
den poten tragen an der hanndt;
daz er im ware dar gesant,
des verdacht er sich dü.
er sprach dem poten bald zü:
„sagt an, was mare bringet ir?"
er sprach: „herre, zaiget mir
hie den kunig von Spanielant;
dem haben die zwen mich gesant,
Pittrolff vnd Dietlaib die degen:
durch wen er welle sich bewegen
so güter freunde, so sy sint?"
da sprach des Alpkeres kind:
„ich bin Walther genant." —
„so sey euch das bekant,
daz sy bede clagent das,
daz ir in also seyt gehass,
daz ir durch yemand sy bestat,
vnd die verchsippe lat
zwischen euch vnd seinem kindt.
die helde vnd ir gesind
die wären euch vil gerne beŷ:
daz ir sy liesset schaden freŷ,
das wolten sy ze liebe han."
da sprach der tugenthaffte man:
„so brach ich mein sicherhait;
wurde es nymmer im gesait,
meinem oheim vnd dem sune sein,
so laist ich in die trewe mein,
die weil ich das leben mag gehan.
wie wolt er seinen wiert verlan,
der im schanckt seinen wein?
ich het die nachtselde sein
vil vndegenlich genomen,
wolt ich im ze hilfe nicht komen."
Zu dem poten er da sprach:
„ich laiste, des ich im veriach,
da ich nu iungst von im rait.
im sol das nicht wesen laid,
wo er hore von yemands sage,
daz ich lob vnd crone trage.
geselle, got gesegne dich,
vnd pit, daz nit zürnen an mich
mein neue vnd auch der vater sein.
darünter sy sullen hueten mein,
wo wir vnns sammen in den scharen:
so sol auch ich das wol bewaren,
daz in mein crafft icht widerstee:
ia bestuend ich einen Kriechen ee."
Der pote bracht die mare dan,
als er im het kunt getan.
do dauchte dise helde güt
Walthers syn vnd auch sein mût.
der Hünen faner zü in sprach,
da er sy widerreiten sach:
„ir helde, habt noch lennger hie!
an den ich güten willen nie
erwerben kunde in meinen tagen,
ob den sich ich ein zaichen wagen:
das ist aus Beheim Witzlan
vnd auch sein brueder Poytan.
das wisset, helde märe,
vil güte sturmäre
sind die helde aus Beheimlandt.
dem sy nicht rechte sint bekant,
der wart an ihene linden reis,
darunder sy versüchent preys;

das ir zaichen wat der wint.
daz sy übel nachgepauren sint,
das han ich offt wol gesehen." —
„waffen! was sol hie geschehen?"
sprach der küene Wolffhart
„es mag nicht hayssen heerfart,
da niemand die geleiche tůt,
daz im der sin vnd der můt
ynndert gegen streite stee.
mir tůt das haben als wee,
sam ob mich fachten disen tag."
sein oheim zorns hin zu im phlag;
Da sprach der alte Hildebrant:
„lebt der helt von Pullelant,
ir slieffet sanffter noch drey tage,
dann ir gahet gegen seinem slage;
wie gach euch sey zu der veinde schar,
nu huetet des, daz wir gewar
icht werden ewrs weichen dan."
da sprach der grymmige man:
„nu(ne) welle got, daz das geschehe,
daz mannes auge ymmer gesehe!"
Rudeger der degen gůt
sprach: „ich wan, dhainen můt
die helde haben, daz sy vnns bekam:
darumb sol wirs nicht lan,
wir rýten zů in naher bas."
als in der helt geriet das,
da komens alle auf die march.
Sindolt der helt vil starch
der Burgunden zeichen trůg;
da rueffet er laut genůg:
„wol auf, ir weigande!
an maniger helde hannde
sich ich scheffte mit den spern:
die ich ze streite ye horte gern,
das můgen sy wol vinden hie."
Seyfrid do das nicht en-lie,
er zugkt den schilt für seine handt.
von yeglicher fursten landt
die recken tetten alle sam.
ein pote des wol wargenam,
vnd sagte Praunhilte das.
in die venster ab(er) gesass
die wirtin vnd manig weib,
wann der kuniginne leib
von Pulle, der was also geschehen,
daz sy nicht streites wolte sehen.
welhe da freunde mochte han,
die het vngerne das verlan,
sy hette in gewünschet do,
daz sy wider komen fro.
Nu riten, als ich euch han gesait,
die kuenen recken vil gemait
zů einander mit ir schar.
Rudeger ward wol gewar,
wo Gunther der künig rait
vnnder einem schilde prait,
verre vor seiner schar.
da zaigt er Dietlaibe dar,
da sprach der marggraue weyss:
„hie sol preis wider preis
versuechen der gůten helde hant."
da het auch seines schildes rant
für sich gedrucket Gernot.
ein adler rot
Dietlaib-dem kungen
für die prust was bezwungen;
ze hant da haw er das march.
Pýtrolff der helt starch
erkante wol den seinen.
Gunther liess do scheinen,
vnd auch sein brueder Gernot,
da namen sy tyoste one pot,
daz sis wol holen kunden.
die viere wurden funden
in beweger ritterschafft,
daz man von der helde crafft
die stiche hort erhellen.
sich gesambte nach den schnellen
ir volck mit einer grossen craft.
da ir yetweders schafft
ze stuckhen ware vber sý,
da pitens ir gesinde hie
mit also ritterlichen schlegen,
als, die wol streites kunden phlegen.
her Dietrich hat wol gesehen,
was von den helden was geschehen;
da nam er Seyfrides war:
der helt was aus seiner schar
von den anndern geriten.
da kam in hochfertigen siten
gen im das Sigilinde kindt:
alssam es wäte der wint,
sy balde trůgen sy die march;
ir tyoste wurden also starch,
daz es als ein doner hal.
darnach sach man vil gezal
die schwert in erwagen an der hant.
da kam von Amelunge lant

das Dietrîches geſinde;
dem ſune Sigelinde
kamen auch die ſeine man.
was man ſtreites ye began,
das was wider diſen ein wint.
da ſach das Alpkeres kint.
der marggraue Rudeger:
die Etzelen helde lieſs er,
vnd rait Waltheren an.
da bet auch ſein der iunge man
vor den Hunen wargenomen.
ſy müſten zů einander komen,
als es den helden wol getham.
daz da den tot nicht en-nam
der margraue vil here,
des wundert mich vil sere:
auch kom im ze heile das,
daz auf dem roſſe geſaſs
der marggraue reiche.
ze hilf im ſchnellikleiche
komen do die ſeine man;
bet er den niderwanck getan,
ſo kunt er nŏmmer ſein geneſen.
wie mocht es grŏmmer geweſen,
do es die Rudegeres hant
verſuecht an den von Spanilant!
Weittege vnd auch Hagene,
die ŏbermuten degene,
die waren zu einander komen:
ward ye tŏſte wargenomen,
ſo mocht man die geren ſehen,
die von in baiden was geſchehen.
Heyme vnd Rŭmolt
an einander nicht waren holt:
von ir baider creffte
wurden der helde ſcheffte
gebrochen da ze ſtucken gar.
da ward Rienolt gewar
der helde von Pullelanden:
die furſten an ir handen
bede genaigten da ir ſper;
da kam gefarn gen in heer
von Burgundi Gere.
ob Stŭtfŭchs der here
noch geſunde wäre,
ſo mochten die helden märe
nymmer bas ze ſamen komen:
Gere die tŏſte het genomen
von Rienolt dem reichen.
auf Randolt herleichen

10106

10

15

20

25

30

35

40

45

50

55

het ainer aus Pullelant
den ſchafft genaiget an der hant:
in baiden ſtruchen die march.
da ward ein ſtreit vil ſtarch,
den nyemand kund geſchaiden.
da komen zu den baiden,
Ludegaſt vnd Ludegere,
die iungen kunige here
von den Harlungen:
die buckele laut erclungen,
da ſy genaigten die ſper;
nach ir yegliches ger
zerſtachen ſy ir ſcheffte.
Eckehart mit ſeiner creffte
einen ſo da nider ſtach,
daz er nymmer wort en-ſprach.
Hache vnd Herdegen
mit ſtiche vnd mit ſwertes ſchlegen
beſtůnden ſy die Sachſen:
von ſchwerten wol gewachſen
hort man ſlege erhellen;
auch werten ſich die ſchnellen.
da was auch nu Bibbel komen:
ia hette man vil wol vernomen,
daz er ein recke wäre.
Witzlan der märe,
der hielt im hie begeg(e)ne.
ſy bede vnd ir degene
zů einander waren komen:
da ward ſchaden vil genomen
von ſtatſchen, die vil sere ſchniten.
die Blachen kamen ingeriten
mit manigem hŭrnen pogen,
die waren hoch aufgetzogen
ze ſchuſſe manigem pheyle:
die ſach man an der weyle
ſo dicke von der ſene gan,
ſam oft der ſne hat getan,
da den treibet der wint:
des můſt vil maniger mŭter kind
mit ſchaden raumen die march;
des ward der ſchade hart ſtarch.
als ſy des hetten da gedacht,
Wachsmŭt het in bracht
die ſtolzen Harlunge;
da ſach der degen iunge
Herbort von Tenelant
vnd Poppen den weigant;
dar gahet er vnd Eckehart:
„ich ſich ir ainen, der mir ward

10156

60

65

70

75

80

85

90

95

10200

5

Digitized by Google

gewegen hie ze talle;
nu ist an deinem hatle,
daz Poppe reitet neben im:
wenn ich mit der tyoste nym
den vogt aus Tennelant,
so habe dir disen weygant,
dar gahe degennlich auf in;
darunnder habe deinen syn,
es sind zwen die kueniſten man,
der ich noch kunde ye gewan."
Als das Wachsmut gesprach,
vber schildes rant er gesach,
als er lewe wäre.
er vnd Eckhart der märe
sprangten mit ir baider man
die von Tennelannden an:
die hetten auch genaiget.
ir wille ward erzaiget
an den güten helden syder.
Poppe stach Eckharten nider;
von den schulden das geschach,
daz Ruschen das furpüege bruch, —
also was sein ross genant.
Herbort der weigant
stach auf Wachsmüten,
einen helt vil güten,
daz mit dem hindern satelbogen,
als er wäre dar geflogen,
der helt zu der erden gesprang.
vil manig swert ob im erklang,
man wolte sy han gefangen:
das mocht sein ergangen,
dar kam der alte Regentag,
der manigen herlichen schlag
bey seiner brueder kinder slüg:
des was den helden not genüg.
da Hache Eckeharten sach,
daz im seiner hilfe not geschach.
da kam er seinem kinde
mit stolzem ingesinde,
mit tausent Harlunge man.
die ross man wider gewan
Eckeharten vnd Wachsmüten:
vil manigen helm güten
sach man von slegen presten,
da sy mit scharen vesten
auf einander waren komen.
des ward lutzel frumb genomen,
wol mochte schade da geschehen.
Nu het auch Berchtung ersehen

den kuenen Ortweinen;
er vnd alle die seinen
drungen vast zů in dar:
die helme wurden fewrfar,
da sy ze samen waren komen,
als man dicke wol hat vernomen,
daz sy kuene waren baide.
nu sach auch im nicht laide
Sigestab an Nantweinen;
den widerwinnen scheinen
sach er vor im in der schar:
vil schiere kom der helt dar.
zu einander was in ger,
verstochen hetten sy die sper
in also kurtzer stunde,
daz man wol kiesen kunde,
wie sy in komen von der hant.
Sigestab der weygant
auf Nantweinen slüg,
der im vil wenig vertrüg,
der brüder Volckweines,
der nyeman nicht des seines
vergebne wolte lassen.
mit crefften one massen
hort man erclingen
ire schwert auf den ringen;
des was da dhain rat.
Astolt vnd Wolfrat
die widerriten da ze hant
den helden aus Bayr lannt,
Elsen vnd Gelfraten:
mit willen sy das taten,
wann sy wurden zu in gewegen.
da facht Astolt der degen,
sam er erstreiten wolt ein lannt.
das werete Gelfrates hannt,
so er peste kunde.
Wolfrat auch zu der stunde
auf Elssen den helt rait;
da hort man die swert gerait
durch die schar erdiessen:
entgelten vnd geniessen
mocht man ir baider crafft.
da kam mit stoltzer ritterschafft
Irenfridt vnd Hawart,
die fraw Helche in die herfart
pat mit den gesten reiten.
da sahens gen in peyten
den helt von Lüttringen:
da hub sich michel dringen,

dem halff von Swaben Berchtold.
der küniginne Helchen golt
dienten die weigande
von Hünischem lannde.
da ward schaden nicht bewart;
die da ee waren wol geschart,
der veste ward durchbrochen;
vil manig ring entlochen
ward mit stichen vnd slegen;
manigen streitfarben degen
sach man allenthalben da.
die schützen hetten nider sa
sich von den rossen getan:
von pogen vnd armprusten gan
sach man in der wehle
vil der scharffen phehle.
Da rüefft von Perne Wehchnant:
„wie nu? vetter Hildebrant,
ich sich Syndolten hie:
getet ir degens werch ye,
das lasset auch nu scheinen.
her Seyfrid hat den seinen
an vnserm vogte funden:
haben sy nicht tieffer wunden,
vil michel wunder mich des hat;
ir yetweders swert gat
nider, sam der schawrstain.
Helyherig mein oheim
hat den fanen an der handt.“ —
„was mag ich des,“ sprach Hildebrant
„wie mein herre Dietrich
mit Seyfride beget nu sich?
es ergee ze schaden oder ze frummen,
ich müs ze Sindolde kummen,
den ich mir da selbe nam:
ich mach mir in zam,
oder er flecht mir die wunden,
daz das wol wirt erfunden,
daz ich verrer nicht en-kan.“
da ernant der Diettreiches man,
aus Perne Hildebrant,
auf Sindolt den weigant,
da er da habt in der schar.
der lufft der ward do nebisar,
da sy auf einander drungen,
die swert vil laut erklungen
der zwayer fürsten holden.
Hildebrant slüg Sindolden,
daz er strauchen began:
da halff wider auf den man
sein neue der iunge Hünolt.
sich het der drugksass erholt;
da lieff er Hildebranden an,
des fursten Diettreiches man,
daz alte vnd iunge,
die kuenen Amelunge,
des gewiss wolten wesen,
er kunde nymmer genesen.
Da sprach der kuene Weychnaūt:
„secht ir, brüder Wolffprant,
wie mein veter Hildebrant
vor der Syndoldes hant
gen vnns heer gewichen ze hand?“ —
„des mag werden güt rat,“
sprach der kune Ritschart
„wir machen eine durchfart,
daz in gedünnet ir schar.“
ze hannt keerten sy dar,
die kuenen weigannde
von Amelunge lannde:
Weicher vnd Weichart,
Sigeher vnd Ritschart,
Wolfwein vnd Wolfprant,
Adelhart der weygant,
vnd auch der starche Helpferig.
fur sy was her Dietrich
gesprungen zu der veinde schar.
da ward es alles lauchsar
von der güten helde hant;
da hetten die von Tenelant
die schützen also ingetan,
daz die Etels man
von Vlachen den landen
mit schaden furder wanden.
auch was der schade von in so starch,
manigen man vnde march
hetten sy geschaiden;
danon man an den baiden
geschossen manige wunden vant.
da hetten die von Spanienlant,
als wir die märe horen sagen,
bas dann tausent erslagen
der Hunischen schützen.
wie wol sy kunden nützen
ir hornbogen bey der schar,
ir kocher waren lare gar:
der was geschossen von ir hant
so vil, daz der von Spanienlant
vil maniger tot was beliben:
des hetten sy so vil getriben,

Digitized by Google

daz von den wunden rossen sider
müsse vil manig helt nider
auf die fuesse in die schar.
des het wol genomen war
der marggraue Rudeger,
daz Walther der degen her
mit den seinen aufs gras
von den rossen kumen was.
Was do der edle weigant
der kuenen Hûnen bey im vant,
die manet er wol ze streite.
siben schar vil weite
die volgeten Rudegere.
Blodel der here
der erpayszte nider neben sein.
da truebte der sunnen schein
der nebel von der helde handt.
da kam der helt von Hûnen launndt,
da er Walthern gesach,
der gute marggraue sprach:
„naher alle, die ich han!
kumbt der Hildegunde man
aus der Guntheres schar,
so mucssen vnns die anndern gar
heute pieten ir sicherhait."
do Rudeger der helt gestrait,
daz er ward Walther bekant,
da sprach der herre von Spanilant:
„hie kumbt der Gotlinde man;
mbcht ich euch mit eren dan
von dem helde geschaiden,
so gesach man von vnns baiden
talanck einen schwertes swang.
Hildebrant der habe vndanck,
der mich zû im gemessen hat:
wir hettens bede gerne rat.
ich schied also von Hunen lant,
daz mir der mâre weigant
nie beschweret meinen mût.
nû mûss ich den helt gût
vnder meinen danck bestan.
was er mir liebes hat getan,
des wolt ich im nu lonen:
vnd kunt er mein geschonen,
so wurde schaden deste min.
er lat mich nu nicht kumen hin,
seyt mich der kuene hat gesehen,
so mûs vnnder vns geschehen.
des ich vil gerne empâre,
ob es mir eere wâre."

Nu was auch komen Rudeger;
da sprach der marggraue her:
„got wais, herr kunig von Spanienlant,
hie mus vnnser aines hanndt
belagen schaden oder frummen."
vil manig schwert sach man drummen
vnd bey in baiden presten,
do man die notuesten
sach zu einander springen,
da hort man laut erklingen
ir baider waffen an der hant.
da wurden die von Spanilant
vmbgekeert mit ir schar.
es was vil degenliche dar
komen der gûte Rudeger.
da versaumbte sich der kûnig her,
daz die Rudegeres hant
den helt erreichte ôber rant:
er schlug in durch den helm gût,
daz im gezweiuelt der mût,
vnd sich wunden da versan
von dem kunig Etzele(n) man.
Walther der kuene weygant
hûb do hoher an der hant
ein schones-swert, das er trûg,
dem marggrauen er das schlûg
durch schilt vnd durch sarwat,
da er des nicht mocht haben rat,
daz sere sweissen began
des kunig Etzels man.
auch was Walther worden wundt.
da kam in vil gaher stundt
der hertzoge Ramung
vnd annder manig helt iung,
die drungen do Rudegere
von dem kunige here.
da wich (der) Hildegunde man
von Etzele(n) schar dan.
Blodelin was auch nu komen,
der het sein veint wargenomen.
Yrenfrid vnd her Yringk,
vil maniger halsperge ring
sy frumbten da verhawen.
da genos seiner trawen
der marggraue reiche:
sy hulffen vil freundtleiche
dem gûten recken aus der schar.
sein wat was alle plûtfar:
sein wunde ward gepunden.
mit den wol gesunden

eylt er wider in den streit.
tieff, lanng, vnd weyt
ward seyt maniger geschlagen.
es wolde nyemant nicht vertragen
die helde aus Burgundienlanndt.
wie dicke es Dietlaibes hanndt
versuechte bey Diettreiche!
sy gestünden freuntleiche
in dem streit einander bey:
wie man welle, daz nicht sey
yeman kuener da gewesen,
sy liessen manigen da genesen,
die ellen trügen auch, als sy,
der sach man dort vnde hie
vil manigen kuenen weygant.
die helden aus Lamparten lant
die waren in die schar komen:
wart grosses klanges icht vernomen,
ich wän, man den da vinde.
Erenreiches vngesinde
trügen schilde noch en hant:
vnmuessig man die knechte vant,
die ros sy zügen von in dan
allenthalben auf dem plan.
Die ritter waren nider komen
vnd hetten für ir prust genomen
die schilde gen dem streite.
des heres die vier seite
das volck was gemischet gar.
durch der Pullare schar
prach Weytege vnd Berchtung:
da müs alt vnd iung
sterben von ir ecken,
vnd vaige gelegken.
da gelag vil manig man.
auch komen die von Maylan,
die hertzoge baide,
die tetten vil der laide
den Güntheres gesten:
vil manigen ring vesten
die helde da durchslüzen;
die swertes egke trügen
nach in das fliessende plut.
Hayme der helt güt
der tet mit Ragelringen,
daz man vil offte erklingen
hort das swert an seiner hant.
er kam, da er Rumolden vant:
auf den was im geraten.
die helde das peste taten,

daz sy an den zeiten kunden.
in grosser wer ward funden
der Guntheres ambtman:
vil lützel preis im angewan
Hayme der weigant;
von des kuchenmaisters hant
ward er wol beraten:
er gab da für die praten
die ferch tieffen wunden.
wie dick Haime funden
wurde in heldes massen,
er het nu gerne lassen
den kuchenmaister vnnder wegen.
ware Weyttege der degen
im ze hilffe nicht komen,
so, wan ich, im het den leib benomen
der mare degen Rümolt.
er diente des Gernotes golt,
so es güten knechten wol getzam.
Weytege im Haymen benam
mit vil vngefuegen schlegen.
das sach Hagene der degen:
Er vnd der küene Ortwein
vnd Hünolt der neue sein
dar naher balde sprungen;
mit Hunolt dem iungen
was auch Syndolt dar komen:
sy wolten gerne han benomen
Weitegen seine vbermüt.
Hagene der helt güt,
zu dem recken er da sprang;
manigen stich vnd swanngk
frumet der Guntheres man.
wie dicke Weitege het getan,
daz man für wunder hat gesait:
sy musten mit ir schare brait
wider weichen hinder sich,
die recken also lobelich,
Weyttege vnd Berchtung,
Hayme der helt iung,
Randolt vnd Rienolt;
wann der küene Rümolt
grosse hilffe da gewan.
da sprang auch naher zü in dan
Gunther vnd Gernot;
sy werten sich, wann des gieng in not,
die vbermüten recken:
vil manigen schilt decken
sach man da mit fewr:
der streit warde vngeheur.

Digitized by Google

Da sach der kuene Wolffhart
vil manigen guten helm schart
von des kuchenmaisters hannt:
einen rüssarben rant
sach er den selben helt tragen;
er begund es seinen frunden sagen:
„secht ir das, her Hildebrannt,
dort ist ainem auf den rant
zinnünd, als die krayhen streüt;
ich wän, es vnns lutzel gefreüt;
ein kreuel oben daran stat,
den eines in der hant hat,
nach menschlichem vilde:
ich wän, ein lewe wilde
also grymme nie gestreit:
daz im got gebe laid,
wie wir sein beraten
von seinen rohen praten!"
da sprach ze hant Wulfingk:
„mir liebent vast dise ding,
daz das heute ist geschehen,
daz ich weichen han gesehen
Weitegen vnde Heimen die degen.
ich hort (sy) ye sich selben wegen
wider ein preites heer:
nu sint sy kaume mit ir wer
von dem kuchenmaister komen,
daz sy nicht schaden hant genomen."
Laute sprach do Hildebrant:
„der helt aus Amelunge launt
sol sy wider bringen
des hohen ir gedingen,
mit den güten weiganden
aus seines vater lannden."
des volget im do Diettrich:
mit einer schar vil lobelich
des fursten Dietmares sún
begunde vast wider tún
die edlen weygande
von Burgunde lannde.
in den streit sprang Hildebrant,
vnd Wolffhart der weygant,
Sigeher vnd Ritschart,
vnd auch der kuene Adelhart,
Weicher vnd Weichnant,
Wolfwein vnd Wolfprant,
Helpherick vnd Helmnot.
da mocht vil wol der tot
erpawen sein fras.
mit sterche one mass

Sigestab vnd Gerhart
die trugen bede vngespart
die guten swert an der hannt.
der herre von Amelunge lant
der stund vor in als ein perg:
da sach man ellenthaffte werch.
Da kam auch der degen Diettlaib.
der ditz märe von erste schraib,
dem muos es wesen wol bekant:
ey, wie Pittrolffes hannt
halff da seinem kinde!
ia wan, man hndert vinde
an dhainem märe,
da so uil der recken wäre
von maniger fursten lannden
mit disen weygannden.
Von den Harlungen
Fritele dem iungen
vnd auch Ymbrecken,
den volgeten die recken
Wachsmút vnd Rabestain:
es, wän, der tag ye beschaim
pesser weigande.
von Harlunge lannde
Hache vnd Eckehart
die tetten vil der ringe schart.
nu was auch Herbort dar komen;
der het die märe wol vernomen,
daz Gunther vmbestanden
von den pesten weigannden
aus all dem here wäre.
da hort auch dise märe
Seyfrid aus Niderlant;
aufgeworfen an der hant
das schwert er vil hohe trúg:
er machet im raumes genúg
baidenthalb der hende,
vil manigen an den ennde
liess er hinder im bestan;
von im ward gros hilffe getan
den seinen konemagen.
ia torsten sy nicht fragen
bessers freundes, dann er was.
hey, wie lutzel ir genas,
die er begriff mit den slegen!
so ritterlich kom der degen
Gunthere dem vil reichen:
gen streite vil lobeleichen
vant er die fürsten bede stan.
da het der kunig Witzlan

seines wirtes angst vernomen;
mit all den seinen was er komen,
die sy ze hilffe mochten han,
er vnd sein brüder Poytan.
Sy brachen durch vil manig schar,
sy komen so creffticlichen dar,
daz sy der kunig gerne sach.
als vald vnd das geschach,
da kamen die vil küenen man,
von den auch wunder ward getan,
Wolfrat vnd Astolt:
die dorfften Etzeln golt
nicht darumbe han genomen,
daz von in baiden ware komen
so maniger auf den ennde.
sy trügen an ir hende
die scharffen schneidende swert;
sy drungen vast darewert,
da sy an den stunden
Dietlaiben funden
steende vil herrleiche
bey dem herren Diettreiche.
do komen die weygande
von Hunischem lannde,
Gotel vnd Sigeher.
war die Guntheres wer
dest grosser nicht gewesen,
so kunden nimmer sein genesen
die von Burgundilant.
mit gedrang man do vant
Elsen vnd Gelphraten;
mit willen sy das taten,
das sy verenden kunden;
die tieffen ferchwunden
frumten die weygande
von Bayern dem lannde.
Aus Regenspurg Rantweln,
er vnd die gesellen sein
waren aus der rede komen,
was ye in raube ward genomen,
daz sy nu des gerten nicht.
von schaden kos man da geschicht
allenthalben in der schar.
die Sachsen vnd die Swaben dar
ze streite drungen vnerforcht:
da ward gros wunder geworcht
von der güten recken handt,
von Steyrmarche Hadebrant
der schlüg vil manige wünden;
an den selben stünden

gachte dar her Ludeger;
des vant man (man)nigen degen her
bey in ligen in der schar:
sy brachten manigen ritter dar,
er vnd sein brüder Ludegast.
sy trügen alle den last
der sorge über rugke;
sy heren manig lugke
mit swerten da durch vnd durch;
von plüte da manig furch
sach man fliessen den tag:
schlag wider slege gelag.
auch ward vil manig helm schart,
da mit gedrange bracht ward
der Swabe herre Berchtold.
Düringe, Hessen one solt
fachten, als sy kunden.
in streite da wurden funden
hie stoltzen Meyssendre,
von Sürben helde märe,
vnd die von Elsassen:
vber schildes rant sy massen
manig wunde vil weit.
auch kam von Franckreiche seyt
vil manig tewrlicher degen;
da was in Waltheres phlegen
von Arregün manig helt güt;
Nauarren hetten vbeln mût:
sy fundens rauhes von in da,
sy waren sanfter anders wa.
da man sach in widerwer
also maniger fursten her,
da hort man allenthalben klangk
über kurtz vnd vber langk,
also weyt vant man die schar,
ihene heer vnd dise dar,
also phlagen sis den tag,
vil lützel yemand des bewag,
das veld lag der toten vol.
es stünde den kunigen wol,
ee daz sy müsten ir gisel geben,
der man dhaine liesse leben.
Pytterolf der helt ersach,
daz michel wunder hie geschach
von Sigemundes kinde:
er gedachte im hart swinde,
daz er in lobt ee bestan.
da was auch Hayme gegan,
da Helpherigk den fanen trüg.
im sagte schiere genüg

Digitized by Google

Pyttrolff der weygant,
daz er den von Niderlant
all ze hant wolt beſtan.
deſt naher wolt er gan,
ſprach Erenreiches degen:
„ob ich euch ſchaden mûg gewegen.“
in haſzlichem zorne
zugkhet auf das ainhorne
Pittrolff der weigant;
damit was im der ſchildes rant
verdackt, wan es der helt trûg;
da drang er vaſt genûg,
da er Seyfride vant.
da ſach der kunig von Niderlant,
er ware vbel gemût.
da ward der helt gût
mit erpurtem ſchilde,
daraus das fewr wilde
fere ſtieben began.
Pitterolf der kuene man
auf Seyfriden ſlûg,
daz man lauges genûg
prechen ob dem ſchilde vant.
Seyfrid der kûene weygant
ſchlûg im durch das ainhorn,
daz von des kuenen recken zorn
der ſchilt erleuchten began.
Pittrolff der vil kuene man
verſuechet es aber mere,
des ſtoltze degen here
durch Seyfrides krone ſchlûg,
daz edler ſtaine genûg
draten gegen dem egke,
lauter one flecke;
das ſwert was lang vnde prait:
daz er den helt nicht verſchnaid,
des zurnte Pyttrolff der degen.
da hette hohe auf erwegen
Seyfrid der degen iunge
den ſtarchen Pakunge,
Er ſchlûg den crefftigen man,
daz er nicht mochte vorgeſtan
dem Sigmundes kinde.
des Etzeln ingeſinde
mochte ſchaiden nicht den haſs.
Hayme der geſach das,
des kunig Erenreiches man,
daz hart weichen began
Pytterolff der mâre.
ni zorne vrandebâre,

was Hayme der kuene degen;
mit vil vngefuegen ſlegen
ſo lieff er Seyfriden an:
da ſtuend der erbere man
genaiget vbers ſchildes rant.
Hayme der weygant
ſlûg auf den degen mâre,
das ſwert das was vil ſwâre,
das er trûg an der hant;
es hette der kuene weygant
vil ſchiere dûrchl getan
ſeinen ſchilt wolgetan
mit vil crefftigen ſchlegen:
doch ſchirmt im der kûene degen,
Seyfrid, der gern vername,
ob im das ellen gezame.
In vnmûſſe fragen er began:
„ir ſolt mich kunde laſſen han,
recke, wie ſeyt ir genant?
gerne het ich das erkant.“ —
„ich hayſs Hayme.“ ſprach der degen.
„ſo ſol vor den ewren ſlegen“
ſprach der Chrimhilde man
„in ſorgen nymmer kûnig geſtan.
wa euch iſt geweſſen,“
ſprach der helt vermeſſen
„der von art ein kûnig ſey,
dem ſolt ir wan ſlege drey
pieten vnd dhainen mer;
wann ir ſeyt“ ſprach der furſte her
„eines kuniges aigen man:
ir ſolt von mir weichen dan.
ſchlahet ir auf mich icht mere,
ir verlieſet leib vnd ere.“
da ſprach Hayme der degen:
„der vngefuege ich han gephlegen
bey guten helden manigen tag,
daz dicke mein neitſlag
auf reichen kûnigen iſt gelegen,
daz mich dhainer“ ſprach der degen
„geſchmâchte nie ſo ſere:
nu ſol ich deſter mere
der vngefuege hie began.“
das weret der Chrimhilde man,
vnd ſlûg des Madelgers kindt,
daz er als ein rad ſint
vor dem helde vmbe gie.
Heyme dacht: „ia ſol ich hie
nu nicht lenger bey im weſen,
ob ich gerne welle geneſen.“

Digitized by Google

Von im dan keeret der degen,
da er den Seyfrides slegen
nicht en-traute vorgestan.
da sprach der Diettreiches man,
der vil kuene Wolffhart:
„nu schawet, wie die widerfart
Hayme hat gewunnen.
im ist ein tail zerrunnen
der seinen grossen hohen mût.“
das erhort der helt gût;
ze hant da lieff er wider an
der schonen Chrimbilde man
mit manigen crefftigen schlegenn.
wol wisste Seyfrid der degen,
Nagelring schnaid sere;
Seyfrid der vil here
Heymen wardten do began,
da er das waffen wolgetan
hoch erburt an der hant:
da schlûg im der weygant
einen solhen widerswangk,
daz Haymen das schwert sprang
von dem schlage aus der handt.
so starch was der weygant,
daz es die crafft auf trûg,
das sahen helde da genûg,
daz es von im drâte,
als es der wint wâte,
in dem luffte lange.
von des swertes klange
ward es Hildebrant gewar;
er zaiget den anndern allen dar,
Er sprach: „nu secht, herre Diettreich,
tut vnns alle freuden geleich
Heymen vbermûter zorn,
wie wunderlich er hat verlorn
den gûten Nagelringen;
das hort ich laut erklingen:
es schlûg im aus der seinen hant
der recke da von Niderlant,
es flog wol vber drey schar;
werden sein die veint gewar,
ich lass euch das wol kiesen,
daz wir den sig verliesen:
vnd wirt es Gernoten,
so kunnen wir die toten
gahes nymmer begraben,
die wir dann von im haben;
begreifft es aber Gunther,
so wirt das volck one wer,
das im dann vorgestat.
ir helde, habt des meinen rat,
vnd gahet hynnewerte
alle nach dem swerte:
ich kere vmbe mit der schar.“
da trûg man den fanen dar
des fürsten von Perne;
sy taten alle vil gerne,
das in Hildebrant gepot.
lawgende fewr rot
sach man dicke erscheinen,
da Diettrich mit den seinen
nach dem swerte gieng von dan.
des was der Erenreiches man
vil kaume von Seyfride komen,
daz er den todt nicht het genomen.
Da brach der grymme weigant
einem ein waffen von der hant,
der vor im darnider lag;
manigen crefftigen slag
schlûg der Madelgers sûn.
des begunde warthûn
Weytege der weigant,
er sprach: „der Haymen schildes rannt
der ward nie schart so sere;
ich han auch nie mere
noch so tobentigen gesehen:
was dem helde sey geschehen,
das wisset ich hart gerne.
ich sich auch die von Perne
mit schwerten aufgeworffen gan.
des kunig Erenreiches man,
nu keren alle zû in!“
da hiess er Lutwarten hin
des Erenreiches zaichen tragen:
die schar wurden durchschlagen.
Berchtung der weigant,
der helt von Lamparten lant,
vnd Sibechen sun Sabene,
die gunden wol ze habene
ir herren michel ere:
sy drungen hart sere
mit zwaintzigk hundert mannen
durch (den) kreyss von dannen.
Gunther nam es vil wol war:
Weytege weyste sy dar;
da wande des der weigant,
wannd er den helt von Spanilant
hie vor Diettriche sach,
daz durch seinen vngemach

Digitized by Google

alle wolten komen dar;
er hieſs der Burgundi ſchar
alle keren zů in hin:
„nu helffet Waltheren von in,
ſo recht lieb ich euch ſey:
vnd oeſtůend wir im nicht bey,
ſo ſchluegen in die geſte.
ſecht, wie der ſturmveſte
vor den anndern alle ſtat,
daz er des lutzel ſin hat,
daz er weiche von in dan.“
alle Guntheres man
hůben ſchilde in hennden:
wer mochte das verennden?
ſy komen in den herten ſtreit,
ze ſamen prachten ſy ſeht
vierzehener kůnige heerfanen:
da mocht mans leicht ernanen,
daz grymmer ſtreit von in geſchach,
da heglicher den ſeinen ſach,
zu dem er was gezalt,
ſy waren iungk oder alt,
ſy kamen zu einander gar;
ſo doz es vber all die ſchar
ſam nach tonners plicke tůt.
wie dicke ſich die recken gůt
mit ſlegen underlieſſen!
genůge „wee, wee!“ rieffen;
die andern ſprachen: „naher dar!“
ſich hetten alle die ſchar
geſammet, da das ſchwert lag:
vil maniges iungſter tag
was im vnz dar geſpart;
das velt vber all da wart
geuerbet mit dem plůte,
da ſturben helde gůte.
Was mag ich mer davon ſagen?
ward ye frawen troſt erſchlagen,
der was maniger da gelegen;
wann ſy der plutige regen
vaſt nider het getan.
da was auf das ſwert gan
herr Diettrich vnd ſeine man,
vnd wolten gerne tragen dan
den gůten Nagelringen:
da hort man laut erklingen
den veſten Palmungen
von Seyfride dem iungen,
der herre(n) Diettreich (het) erſehen.
was er von in was geſchehen,

das was alles nu ein nicht.
gen der tůtlichen vblicht
hetten vaſt die gewant,
ſo die helden aus Niderlant
von dem ſwerte drungen.
von Seyfride dem iungen
herr Diettrich ward beſtanden.
den ſeinen weńganden
was nun ſchawen da geſchehen:
es gehort niemand iehen
von ſtreite ſo angſtleichen;
ir deweder dem ańdern entweichen
wolt nicht eines fuesſes prait;
ir yetweders ſchwerte ſchnaid
den gůten helden an der handt,
alſo, daz yetweder lant
damit mocht ertwingen.
vil ſere ſach man dringen
den ſtarchen Seyfriden dan
einen den kueniſten man,
den man in ſtreite ye befant,
das was von Amelunge lant
der tugentliche Diettrich:
vaſt můſt er hinder ſich
vor dem ſtarchen Seyfride gan;
er vnd alle ſeine man
die wurden ſo gedrungen,
daz es den Amelungen
bey ir zeiten nie geſchach.
wie helfflich man bey in ſach
die von Lamparten kanndt,
wie laute man an Weytegen handt
oft hort erklingen
den gůten Mimmingen:
doch můſt er dringen von in dolin.
ſich kunde nie erholn
Sabene vnd Berchtung
vnd Lutwar der helt iung:
ſy můſten raumen den kreys.
es ward vil angſtlichen hăyſs
den regken aus Perne,
ſy tatens vil vngerne,
daz ſy ſo můſten weichen
mit dem herren Diettreichen.
Man ſach taumende ſtan
des furſten Diettreiches man.
was ſy ye ſiges hetten genomen,
es was in darzů nu komen,
daz ſy můete die Reinfart,
daz ir ye gedacht ward.

Digitized by Google

„lara!“ sprach Wolfhart
„vnd het ich die widerfart
mit meinen eren nu getan,
Rome vnnd Latran
gäb ich darumb, vnd wärs mein.
ich wän, daz wir solten sein
vnnserenthalb des heres trost,
ir aller ze vorderost.
ach, ach, daz es ye geschach!
es geent sam krebsen aus dem pach,
mein herre vnd alle seine man
von schlegen ruckelingen dan.
schambt euch, fürste Diettrich,
es was ye vnlobelich,
wo helde in streite erpleichen
vnd vntegentlichen entweichen.“
Die rede tet im nicht ze wol,
Diettrich roch sam ein kol,
do ditz Wolfhart gesprach:
wie sere man Seyfride sach
auf seine veinde dringen,
seinen hochgedingen
müsset der helt nu nider lan.
wie grömme zürnen began
des kunig Dietmares kindt!
den hayss fewr roten wint
sach (man) erlaugen so ze hant.
da herr Diettrich wart ernant
von der Wolfhartes pichte da,
do wolt er von der schame sa
schaiden, ob er kunde;
sich wolte da ze stunde
des erholn herr Diettrich:
Seyfriden den helt vil lobelich
den begunde der degen here
dringen also sere,
als er von im gedrungen ward:
er müsse auch die widerfart
nach der krebsse site gan.
was ye in streite ward getan,
so kunde nyemand des geiehen,
der den von Wurms het gesehen,
daz man bey yemands stunden
einen hertern het funden,
dann von helden da geschach.
Hagene Weittegen tieen sach
vor anndern Erenreiches man:
da lieff er den helt an
in zornigem müte.
Weitege der vngüte
hohe pot er im den rant:
da schlüg Hagene der weigant
einen so crefftichlichen swangk,
daz er im den schilt lang
vntz auf die flanngen verschnaid.
war Hagen todt nicht so laid
da gewesen Ortweine,
so het Weittege das swert seine
durch Hagen haubt geslagen,
vnd het das swert dan getragen
mit im in dem schilde,
wann es der mütes wilde
ein teil ze tieffe geschlüg:
starcher zugke genüg
müsse tun do Hagene,
ee ers name dem degene;
des halff im do Ortwein,
daz Hagene das schwert sein
mit note wider da gewan.
noch sach man bey einander stan
Seyfride vnd Diettreiche,
in beden angstleiche.
Nu was auch komen Dietlaib;
dauon vnmuessig belaib
Gunther der künig reiche:
zu samen hessikleiche
die zwen helde sprungen.
Dietlaib den iungen
sach man streiten so, den degen,
het im mit kunste nicht gewegen
Gunther, so het er in erschlagen.
hie mügt ir wunder hören sagen:
Pytterolff zu Gernote sprang;
helm diessen vnd schwerte klang
hort man von in baiden da.
Walther von Spani was auch da;
zu dem sprang auch Rudeger,
wie im ee der kunig heer
ein wunden het geschlagen.
wer es sach, der mocht wol sagen,
daz der degen märe
vil vnuerzaget wäre.
Die Harlungen warn komen,
da man wolte han genomen
das swert auf dem plan.
darumb auch waren dar gan
Rudeger vnd Rudegast;
dauon vil manig helm prast:
zu den sach man dringen;
des hüb sich swerte clingen

von Fritelen vnd Ymbrecken;
ia beſtuenden da die recken
mit neide an einander in der ſchar.
der kuene Herbort kam auch dar
vnd Poppe aus Tenelant.
yeglicher den ſeinen vant,
der im in ſturm was gezalt.
wie ſy waren geſtallt,
ſy kamen zu einander da:
ir dhainer het nie anders wa
ſo ſtarchen veltſtreit funden.
man ſach bey den ſtunden
viertzehen kunig zaichen tragen,
ſo nahen, daz an einander wagen
müſten in dem gedreuge.
das velt ward in ze enge;
die gern weichen wolten,
die wiſten nit, war ſy ſolten.
Nu was der herre Diettreich
durch ſeinen mût grymleich
erhertet in den ſynnen,
daz er mit vnmynnen .....
vil gûten rumb wolten han,
wo ſy giengen auf den plan,
als wir das mare han vernomen,
da was her Seyfrid komen,
da Nagelring das ſchwert lag.
daz ers aus dem plute nicht wag,
das machte, daz der weygant
daruor hette nicht erkant;
er was im doch ſo nahen komen,
daz er es hette wol genomen.
da waren auch an allen ennden dar
die recken kumen mit ir ſchar:
da ward ſo vil ſchwert erloſzt,
daz ir dhainer hette troſt,
(wan) er mochte toter da beſtan.
da ward der Chrimhilde man
wider ab dem ſchwert gedrungen;
das tet mit den Amelungen
aus Perne Diettreich.
Hildebrannt der degen lobeleich
der ſach in plûte ligen naſs
wol hundert waffen oder bas:
war ir herren waren komen,
des han ich nicht vernomen.
Da ſach maiſter Hildebrant
das ſwert, das aus der Haymen haudt
mit groſſer creffte ward geſlagen;
das begund er do ſagen
ſeinem herren Diettreiche.
da ſprach der furſte reiche:
„zeyget mirs, her Hildebrant.“
ſo da wingkt mit der hanndt
dem Dietmares kinde.
der herre vnd des geſinde
begunden vbers ſwert gan;
da ers genomen wolte han,
das weret im aber Seyfrid
mit vil vngefuegem ſit;
der ſchlûg im alſo manigen ſchlag,
da das ſchwert vor im lag,
daz ſich an der ſtunde
nie genaigen kunde
herr Diettrich vor der ſelben nôt.
Wolfhart lag seyt alſo tot,
daz im laider nie geſchach,
alſo, da er ſeinen herren ſach
ſo dicke dringen wider dan.
der helt do klagen das began,
daz er ze Wurms ye gerait.
da rueffet in die ſchar prait
aus Perne Hyldebrant:
„ir helde aus Amelunge lannde,
ir ſaumet euch gar ze ſere.
nu helffet, recken here,
meinem hern Diettreichen,
daz wir lobeleichen
tragen Nagelringen hin.
ia ſolt ir helde zû in
bey den Amelungen ſtan:
ſo geſchaffet fride mir der man,
daz ich es nymme mit meiner handt.“
die helden begunden alle ſant
dringen mit Diettreichen:
da mueſt auf hoher weichen
manig ritter ſturmveſte.
der wirt vnd ſeine geſte
waren alle bey einander da.
Diettrich der helt ſa
das ſwert zu baiden hannden trûg,
die veſten ſchar er gar durchſlûg,
vntz daz maiſter Hildebrant
den guten Nagelringen vant,
daz es der helt gûte
gezugkte da aus dem plûte:
des half im wol herr Diettreich
mit ſlegen manigen freyſleich.
Da der Diettriches man
Nagelringen wider gewan,

er warf es hoch auf in der handt.
sunst sprach der alte Hildebrant:
„nu lon euch got, herr Dietreich,
es ward nie streit so lobeleich
gestriten als wol ze rechte
vor so manigem gütem knechte."
das schwert Hildebrant do trüg,
vnd gab es palde genüg
seinem neuen Wolfharten.
vil manigen helm scharten
frümbte da ir baider hannut;
das ward in sturm wol erkant,
da sy die swert trügen.
wie uil sy ir geschlügen,
doch tet man anderhalben sam.
sein lant das wert ane scham
Gunther der lobeleiche.
zu streite so herleiche
gesach man nie zu der welte mer.
Prünhilt die kunigin heer
ein tail ir vbermüt vergas,
da sy in den venstern sass
mit anndern schonen frawen.
wie sys nicht mochten trawen,
so sere taumte das plüt,
daz ob den helden vil güt
der sunnen truebte der schein.
Gunther mit den freündt sein
die waren vil nach hin getan,
wann von den übermüten man
Walther vnd Hereborten:
in dem mitte vnd an den orten
strait alss der helde hant,
daz her Dietrich vnd sein Hildebrant
nie pessers icht getaten,
vil enge phat sy traten;
die da hetten reckhen namen,
sich en-dorffte ir dhainer schamen
iteweys, der in da geschach.
aus den venstern man do sach
die edlen kuniginne gan,
sy sprachen: „wir süllen beleiben lan
das schauen, das vnns was gedacht:
ich wän, es hab in angst bracht
vil manigen teürlichen helt.
die vnns ze vogt sint erwelt,
die habens in, nu wisset das,
empfanden verre dester bas,
daz wir hie gesessen sein,
ich vnd auch die freundt mein.
ein tail hab wir sein frumb genomen;
ob es yemand sey ze schaden komen,
daz ich clage dest mýn:
ich wän, daz sy so schaiden hin,
daz vnns beleiben noch die lant."
die frawen giengen so ze hant
aus den venstern in den palas:
ob icht frawen von in was,
das müsse so taugen geschehen,
daz sy die helde nicht mochten sehenn.
Ane lob ward nicht getan,
waz da ir yeglicher man
het begannen in sturmes not,
da so uil lag der helde tot.
so wir das märe horen iehen,
so grosser ding nicht gesehen
het ir aller dhaine ee:
ich wän, auch nymmer mer erges,
daz vnder helden das geschehe,
daz man so manigen recke sehe
seins leibs in der fraide,
daz im die tagwaide
des tods als nahen mochte komen.
wo solte man das han vernomen,
daz es ye were geschehen,
des man mit warhait mochte iehen,
sturm oder veltstreit?
es ist auch nach den tagen sezt
vil selten ergangen.
sy mocht des wol belangen,
die an den morgen frü
griffen streittlichen zü,
an den es weret den langen tag,
daz in da nie nicht gelag
ir wille noch ir ellens müt.
die maren helde güt
striten, vntz in(s) die nacht benam,
da in rüe nicht gezam.
Sy waren zu einander komen,
von den ir ee habt vernomen,
die armen vnd auch die reichen.
sich kunde nicht geleichen
die not, so da die helden liten,
ee sy den tag voll striten,
vntz ins benam die vinster nacht.
Dietlaiv annders nicht anfacht,
wann daz zwischen heeren baiden
der streit ward geschaiden
mit vil grossen sorgen
vntz an den dritten morgen,

Digitized by Google

ward der hass dannoch nicht lan.
was sy da hetten alle getan,
des gab man ir yeglichem preys.
da rieten, die da waren weys,
daz sys liessen gestan,
mocht es an einen fride gan
oder an stette sûne:
das lobten helde kuene,
daz es wol mit eren wære.
wie halt Wolfhart der mære
nie ware komen an die stat,
da er vechtens wurde sat:
doch was ermuedet so sein hant,
daz der mære weygant
vil gerne frides iahe,
wie halt der geschahe.
Die nacht gab do dem streite fride,
daz in die haubt vnd die glide
gerueten vntz aber morgen frue.
doch gehort da vestenunge zue,
daz den weygannden
von yeglichen kannden
die nacht nyemand nicht täte.
die nacht belaib vil stäte,
wann in der kunig selb gepot.
den gesten ward auch nie so not,
daz in die streites frechen
des nachtes dorfften brechen.
Den fride hettens vber all.
da hiess man suechen auf dem wal
die todten vnd die wunden:
wo sy die da funden,
wie lützel man der liegen lie!
das plût vber die spornn gie
den, die süechten in dem wal.
fur den Praunhilden sal,
für war solt ir haben das,
von plûte rot vnd nass,
fuert man dar wol tausent man:
doch müst man ir dort mere lan,
die gar ze tod waren erschlagen.
nu horet auch die mare sagen,
wie dâ tette Rudeger:
durch Etzeln den kunig heer
pat er die seinen gesunden,
daz sy der totwunden
namen guettlichen war.
da wurden pracht zû in dar
der recken aus Hunen lanndt,
verhawen von der helde hanndt,
wol zwainzigk hundert oder bas:
der edel marggraue schûff das,
was man ir kunde fristen
mit erzney listen,
daz das mueste geschehen.
sy hetten all wol gesehen,
wie der kunig werete sein landt.
vil manigen man gesunden vant
ligende, sam er ware tot:
vor muede liten sy die not.
wie man geschûff der wunden ding,
die gesunden hetten ir gering
gegen dem fride nu lassen.
schade one massen
was bedenthalb da geschehen.
da begunde Gunther verjehen,
er wolt es gerne suenen:
das tet er durch die kuenen.
Nu kam es an den morgen:
des willen vnuerborgen
man noch vil manigen helt sant.
da sprach von der Hünen lant
Rudeger der reiche:
„ich schied es vil müeleiche;
ee sol ich hie sehen lan,
ee stater fride ward getan,
was ich gelopt den frawen.
sy dorfften mir getrawen
eren annders nymmer nicht,
ob nicht volliclich geschicht,
daz ich in geheyssen han.
von frawen was ich vmbstan,
da sy mich paten all gemaine.
die pet was nicht ze claine,
die ich gen in gelobt han:
vnd solt ich der hie abgestan,
so wer ich ymmer mer geschant.
nu seyt ir vast des gemant,
vnd helffet, daz das geschehe,
daz man zu der port gesehe
mich tragen Praunhilden fan;
vnd wisset on zweiuels wan,
wer mir nû hilffet dartzû,
daz ich den fanen morgen frû
vol bringe, als ich gelobt han,
dem wil ich nymmer abgestan
trewen vnd der eeren,
wohin ich beginne keren.“

Digitized by Google

15. Abentheur, wie Rudeger den fanen an die porten trúg.

Alſo gieng der weigant,
da er Dietrlaibe vant,
durch den er dar was komen.
der het vil ſchier vernomen,
daz er ſein begeret in einem ſtreit:
da lobt im gůetlichen ſeyt
der ſchönen Dietlinden kind.
Pitterolff der ſprach ſind:
„habt ir den fanen ſo genomen,
ſo můeſſen zu einander komen
all die peſten, die wir han:
die ſolt ir es wiſſen lan.“
Rudeger do ſelber rait,
da es nu kaume was berait,
da er an ir gemache vant,
die im da volgeten in das lanndt,
oder von wanne ſy waren dar komen:
die peſten wurden da genomen
an ein ſprache klaine.
er ſagt in do gemaine,
wes in fraů Praunhilt ee pat,
daz ers ir lobt an der ſtat:
„das machten edler furſten weib;
wer mir nu hilffet, daz mein leib
vngeſchendet hynnen fert,
oder ſey mir hie der todt beſchert, —
daz das kurtzlich geſchehe:
ich wil, daz man das hie geſehe.
wer ſo getrewen willen hat,
der mir zu meiner not geſtat,
die rede ich euch beſchaiden ſol,
es eret alle ritter wol,
der dienſt, den man mir hie tůt.
es ſol des nyemand dhaynen můt
haben, der nicht furſte ſey,
daz er dem fanen weſe bey,
ſo ich den an die porte trage.
vernempt, ir helde, das ich ſage:
hat er purge vnd furſten lant,
ſo ſol helffen mir ſein hant;
der ſol ich ſechs und achtzigk han,
die mit mir an die porte gan:
ſo han ich ymmer mere,
baide, lob vnd ere.“
da ſprach herr Dietrich ſo ze hant:
„ich tůn euch meinen willen bekant:
durch Gotlint, die niftel mein,
ſo wil ich bey dem fanen ſein,
ſelb zehende meiner man,
den ich die lant gelihen han,
hertzogen vnd marggrauen kindt,
die alle in furſten namen ſint.
Und ſag ew, wie die ſint genant:
der erſte, das iſt Hildebrant,
der helt hilffet euch vil gerne,
vnd Sigeſtab von Perne;
der dritte ſey Weichart,
vnd ſein brůder Ge(r)hart,
vnd der marggrane Weicher,
vnd Weichnant der degen her;
der ſibende das ſey Wolffprant,
der helt von Amelunge lanndt;
der achte das ſey Wolffwein,
vnd Ritſchart der brueder ſein;
der zehende das ſey Helfferigk.
ich traute wol“ ſprach Dietrich
„vorm reiche das bewären,
das alle furſten wären.“ —
„nu erparms got,“ ſprach Wolfhart
„daz mein vngelucke ward
ye ſo gros bey meinen tagen,
daz man mich nicht kan geſagen
ze landes herre(n) für warhait!
das můs mir warlich weſen laid,
daz ich die rayſe můſs beſtan:
vnd mocht ich heut ein lanndt han,
darůmb wolt ichs ze wueſte lehen,
daz man mich da mueſſe ſehen.“
Des erlachte herr Dietrich;
da ſprach der furſte lobelich:
„vnd het ich nun ein lant,
das wolt ich tailen hie ze hannt,
lieber freůndt, herr Wolfhart,
ir mueſt mit vnns an die fart.“
Sigeſtab der ſprach dů
dem herrn Dietrichen zů:
„der zwayer lande, der ich han,
der wil ich eines ledig lan,
vnd wil mich des verzeihen:
ir ſolt es heute leihen
Wolfharten dem neuen mein;
er můs ein furſte mit vnns ſein.“
da naigt der kuene Wolffhart,
er ſprach: „mich ſol die heerfart
gerewen deſter myn.“
ſy giengen mit einander hin.
als ſich ir Sigeſtab verzich,

Digitized by Google

Dietrich sy Wolfharten lich
mit siben fanen reichen:
er dients auch herrleichen.
Da sprach der kuene Dietlaip:
„da zu den Pergen belaib
meines vaters hilff vnd die mein,
doch wil ich selb dritte sein
bey dem fanen, Rudeger.
wir haben hie nicht fürsten mer,
es (en-)ketten die von Hünen landt,
die fraw Helch mit vnns sant:
ich maine Ramungen,
vnd Hornpoge den iungen,
vnd Irenfride von Türingen lannt.
vnd Hawart den weygant,
vnd Iringe von Luttringen;
vnd ob sich dar liessen bringen
Wolfrat vnd Astolt,
ich wolt in ymmer wesen holt:
so het wir zwelf annder schar,
die wir mit fürsten namen (z)war
prachten vollicleichen
fur Praunhilt die reichen."
man fraget die helde märe,
was ir wille wäre.
Da sprach in zuchtikleichem sit
der tewr degen Ynfridt:
„wir wellens Rudegers gedagen:
ia wolten wir es nicht versagen
einem dem leichtisten man,
der riters name ye gewan."
da sprach der kuene Berchtung:
„wir haben alt vnd iung,
die fursten namen sint genant,
gefuert aus Lamparten lant,
zwelff ritter oder bas.
ich gelob euch für sy alle das,
daz sy gerne koment dar."
der fursten het er zu der schar,
der marggraue Rudeger,
wol sechs und dreyssig oder mer.
im lobten die Harlungen,
die edelen fursten iungen,
daz yetweder selb sechst an die schar
komen in fursten namen dar.
da lobten die von Maylan,
da(z) sy im komen mit sechs man,
das lanndsherren mochten sein.
da sprach der furste Blodelein:
„ich bring euch acht meiner man,
die die lannt mit mir han
von Etzeln dem reichen
emphanngen furstleichen;
darzů sol euch beygestan,
yeglicher mit vier seiner man,
Gotel vnd Sigeher:
die andern fuechs Rudeger,
der marggraue reiche,
der tuet es billeiche."
wo sy Rudeger seyt nam,
dem yeglich wol der name zam,
daz er furste hiesse,
ich wan, er des nicht liesse:
er het in kurtzen stunden
sechs und achtzig funden,
die im wolten nicht versagen;
sy lobten alle mit im tragen
den fanen an die maure.
seyt ward es in vil saure,
die sein darumb veriahen,
daz sy gerne frawen sahen.
Der marggraue do sannde
einen poten von Hünen lannde
Gunther dem reichen,
vnd hiess im beschaidenleichen
kunden disc märe,
was dort gelobt wäre:
daz er beleiben liess sein heer,
vnd daz er richte sich ze weer
mit als manigem weygande,
der yeglicher ob lannde
ze herren ware genannt,
oder annders sust war erkant,
daz sy hiessen fürsten kindt.
Gunther der sprach sint:
„der, wan, wir inder dreyssig han."
da sprach der Hildegunde man,
Walther von Spanilant:
„nu bin ich alue dsch genant
vber zehen kunige reiche:
ich wil euch sicherleiche
bey mir zaigen zwaintzigk man,
die lant vnd fursten namen han."
Da sprach der herre Seyfrid
in einem hochfertigem sit:
„ich pawet ee ein grafschafft,
ee wir des wurden lugenhafft,
wir gewunnen sam manigen man:
drey kunigreiche, die ich han,
es muessen werden zwelff hertzogthümb,

Digitized by Google

ee daz sy hetten den rümb, 11701
daz wir mochten gestaten nicht:
was halt annders hie geschicht,
man sol vnns bey einander sehen.
hört, was euch die anndern iehen,
die auch fürsten sint genant."
der wirt sannde so ze hant.
nach helden, die er hette da.
wo die waren annders wa
die hiess er im bringen;
er sagt in den gedingen,
den Rudeger het auf ritterschafft.
Witzlan sprach: „wir han wol crafft
mit fursten auch als sy,
oder wir haben mere hie.
ich sag euch, wen ich bringe dar;
wie es halt annder hie gefar,
die mit mir muessen aus dem tor:
da ist Ladislaw vnd Ratebor,
Schirn vnd Sytomer;
es gefuerten künige nie her,
sy getorsten wol gereiten in;
Stoyne müs auch dahin:
ich vnd mein brueder Poytan,
mit zwelffen den vnnsern man,
so weren wir den hohen müt."
also sprach der helt güt.
Da kam der helt von Tennelaũt,
Herbart, sprach so ze hant:
„ich gestrait so gerne nie."
auch stunden bey dem kunige hie
Ludegast vnd Ludeger,
sy iahen, daz sy hetten mer
wol hundert oder bas, —
der wirt vil gerne höret das —
die fursten waren wol genant.
die solten weren im sein lant,
die benant man do gar.
da hiess der wirt der seinen schar
einen fanen anpinden;
sy wolten nicht erwinden,
sy tetten, des er sy gepat.
der pote hüb sich von der stat,
vnd sagte Rudegere
dem marggrauen here,
daz er kome, so in deuchte güt.
die geste wurden hochgemüt.
da sprach der marggraue reich:
„ir maren helde lobeleich,
von schulden ich euch fragen sol:
an wen geuallet euch das wol, 11751
wer den fanen vor vnns trage?
ich wil, daz man ins danck sage."
do sprach der herre Diettreich:
„daz tů mein freundte Helpfreich;
wo müede der degen iung,
da neme in danne Berchtung:
des ersten trag in Rudeger."
da sprach der marggraue heer:
„das ist ein freuntlicher rat;
wann mich sein harter bestat,
dann ander hie dhainen man,
dauon, daz ich in genomen han
von Praunhilde der reichen,
des trage ich in billeichen."
sy komen all besunder:
die anndern hetten wunder,
daz es also gelobt ward.
genüge waren an die fart
gerner mit in, mocht es sein.
„ich han des die aide mein
gepoten," sprach do Rudeger
„daz vnnser dhainer wurde mer,
wann sechs und achtzig man,
die mit dem fanen solten gan
gen dem palas an das thor.
man en-wayss vnns so hievor,
daz wirs von schulden müessen lan."
da sprach der Diettriches man,
der vngemuete Wolffhart:
„wie ich getue die widerfart,
mein wille der stet also dar,
daz sy des werdent wol gewar."
Weytege der sprach dů
dem herren Diettrichen zů:
„Heyme der helt güt,
der wil, daz ir seinem müt,
furste, senfftet damit:
vnd pittet, des euch der helt pit,
ob das fueg mochte han,
wie mit grosser not dan
Hildebrant sein swert trüg,
das im Seyfrid aus der hennde slüg,
das hette gerne nu der degen;
so mochte er dester bas gewegen
seinem leibe wunden,
wo in die veinde funden."
da sprach der herre Hildebrant:
„ich solts tragen an meiner hant,
vntz der vrlauge ein ende hat. 11800

Digitized by Google

wie es halt darnach ergat,
ertzeylent es die recken mir,
das schwert gib ich dann dir:
ee kumbt es nicht von meiner handt,
vntz wir raumen ditz landt."
Was yemand do darumbe gesprach,
wie herr Dietrich des veriach,
daz es ein gesinde wäre:
Hildebrant der märe
der liefs es also hin gan.
des künig Ermenreiches man
der kam do mit in in den streit
wol vnd ritterlichen seyt.
es ward in kurtzen stunden
an einen schafft gepunden
der fane vester dennoch ee.
da saumbten sy sich nicht mee,
sy schüffen, daz man schefte,
ir yegliches creffte
nach seiner masse fuerte mitte.
der gerner mit dem schwerte strite,
sy fundens wol die stat allda.
vor ir hutten sach man sa
gesatelt ziehen in die march.
gesach ye mannes auge starch
ritterschafft in dhainen lannden
von güten weyganden,
das mocht anch da wol geschehen.
als ir mich ee horet iehen,
Helpferigk der weygant
der nam den fanen in die hannt:
sy riten kurtzlichen dan.
das wart schiere kunt getan
Praunhilt der vil reichen,
die hiefs do snellicleichen
die frawen nemen ir gute claid.
als ir das mare ward gesait,
wie schiere sy in die venster sass!
mit stoltzen frawen tet sy das:
siben edler kunig weib,
vnnd maniger iunckfrawen leib,
sassen da in reicher wat.
des was da nicht lennger rat,
Der wiert musset für das tor;
da vant er ritterschafft daruor,
der höchsten, der er ye gepläg
vntz an seinen letzsten tag.
auf die ross sy waren komen,
da het auch Ortwein genomen
des kuniges fanen in die hannde.

ir einer mocht wol ein laundt
zieren, wer er darynne:
mit maisterlichem synne
ritenn sechs und achtzigk manne
gewappent von der porte danne:
sy westen wol, daz es muest sin.
bedenthalben hinder in
liessen sy vil manigen degen,
der die selben solte wegen,
daz man bey den stunden
als kuenen hette funden,
sam der für die porte rait.
es was ir ettlichem laid,
daz er muesse da bestan.
da sprach der Chrimhilde man:
„lasset offen vnns die tor,
sy sullen vnns vinden so hievor,
das ist der mein gedinge,
daz Rudeger nymmer bringe
den fanen mit eren hin wider."
yedoch so hulffen im des syder
die von Amelunge landt,
daz in der helt an seiner handt
mit gewalt vntz in die porte trüg.
versuechet ward es genüg,
ob sys erweren kunden:
ir yeglich hette funden
an dem geiaide seinen pern,
die sich mit swert vnd mit spern
vnuerre liessen dringen.
nu hort man aber erklingen
von maniger handt lauten prach;
vil manig croirer (s)prach
nach site seiner herren lant;
man pruefet ir helm vnd ir rant,
dartzü iren ritterlichen müt.
da habt manig degen güt,
der es als gern hette getan,
ob es fuege mochte han.
Weyttegen rugken auf geschach
den helm, daz er das gesach,
wie Hagen in dem satel sass:
schiere kos der recke das,
er het reicher tyost müt.
ein(es) wals einen schafft güt
fuert der degen vischein:
aber der vbermuete sein
welt der Guntheres man
Weytegen gern geletzet han.
Haymen den vngüten,

Digitized by Google

gen dem begunde müten
der drugksasse Sindolt.
da het der Rümolt
auch den seinen da erkor(e)n.
aus helmplicken nicht verloren
het der Chrimhilde man,
er sach vnguetlichen an
den fursten da von Perne:
da het auch in vil gerne
gelethet seiner ere
Diettrich der degen here.
Gunther do Dietlaibe ersach;
wider Ortweine er sprach:
„hie kümbt Dietlinde kind:
alle, die meine freundt sind,
die helffen," sprach der degen starch
„ob er mir raume das march
daz vnus das ross alhie bestee."
ich wän, daz im der helt ee
het geraumet seins vater lant.
Walther der weigant
der sach Rudegeren an;
da sprach der Hildegunde man:
„des wayss got wol die warhait,
mir ist vnniklichen layd,
daz ich dem helt gewegen bin.
fuert er nu den preys hin
des han ich lutzel ere:
schlach aber ich Rudegere,
so hat der alte freunt mein
vbel bestattet den seinen wein,
den ich ze Bechlaren trangk.
so hab die weyle vndanck,
daz des spils ye ward gedacht.
sein tugende hat mich darzů bracht,
daz ich offt den leib mein
wagte durch den willen sein."
Sunst warens bedenthalben dar
gleich geschart als ein har,
herr Gunther vnd die seine,
die recken von dem Reine.
in der mass kam auch dar
Dietlaib mit seiner schar,
die laytet do herr Rudeger.
do biess der marggraue heer
den kůenen Helpherichen
auf Ortwein den richen
mit dem fanen wenden:
der fuert an seinen hennden
des kunig Gunthers fanen,

man mocht in leicht gemanen,
er was doch grymmes gemůt:
Helpherigk der degen gůt
naigt das zaichen herleich,
do das gesach herr Diettreich,
do naigtens all gemaine;
da was ir dhaine
der vergasse an der handt,
dem ward ritterschafft erkant,
seiner paniere.
auf einander schiere
waren die fanenmaister komen.
zu rechter tyost het genomen
Dietlaib Gunthere;
genaiget het der herre
seinen schafft helffenpainen;
also het Gunther den seinen
auf den tugenthafften man:
ir baider ross můsten gan
auf die hachssen in das gras.
Welche schiere auf was,
das ross, das Dietlaip da rait.
Gunther der helt viel gemait
auch sein selbs nicht vergass:
bas er in den satel sass.
Herr Diettreich vnd herr Seyfrid
in einem neidtlichen syt
waren zu einander komen.
sper prechen ward vernomen,
daz es als ein donner dos.
so reiche tyost vnd also gros
was launge heer nie geschehen,
die alda ward gesehen
von den güten weyganden,
da bedenthalb ir hannden
genaigten sechs und achtzig man.
die drunzun sach man hoch gan,
durch schilde stachen die sper;
diser viel, dort gesass der:
von stiche vngefüege
dem prach das furpüege;
so gestrauchet dem das march;
ir ettliches was so starch,
daz es nach stiche dan trůg
seinen herren verre genůg.
Seyt ward michel der gedrang,
man hort grosslichen klang
auf manigen pugki reiche.
da sach man Helphereiche
mit dem funen gen dem tor:

Digitized by Google

des was man da mit streite vor
den ellenthafften gesten;
vil manigen helm vesten
sach man von schlegen scheinen.
da Gunther mit den seinen
weret das lannt vnd auch die stat,
da mocht ir ettlichem mat
werden aller seiner spil;
da wart doses hart vil
von sperpruche nu gelegen.
gehort man wunder ye von schlegen,
das mocht man auch wol vernemen.
es muesse im vil vbele gezemen,
dem Hunolt schanckte da den wein,
vnd dem zer anrichte sein
Rumolt gab die praten:
die wurden da beraten
von veule lang vnd arm gros.
dem plût von wunden da nicht flos,
der ward aber sust also geschlagen,
daz es ir ettlicher clagen
mocht en nollen wol das iar.
es waren zů einander gar
komen die notuesten,
die ersten mit den vesten.
Was annder yeman da begie,
aus seinen slegen nie verlie
herr Seyfrid Diettrichen.
der helt vil lobelichen
liefs auch das nicht vnder wegen,
man sahe von seinen schlegen
den Seyfrides schildes rant,
von der Dietriches hanndt,
wol verhawen vnd zerschlagen.
das wunder kunde ewch niemand sagen,
das Weytege vnd Hagene begie.
ia besser ritter wurden nie
baz in streite funden,
denn an den selben stunden
an den von Rabene da geschach.
da hetten klainen gemach
Randolt vñd Rienolt:
ob sy der Nibelunge golt
des tages erfochten solten han,
es mocht in angstlicher nicht stan.
Sabene vnnde Berchtung,
die teurn helde kuene vnd iung,
vor ir widerstanden
in erwagten an den hannden
hart dicke die swert.

zu einandere waren wol gewert
Pyttrolf vnd her Gernot:
gegen in het der tot
seines hauses tur entlochen.
vil swinde ward gerochen
des iungen Dietlaibes zorne
Gunther der degen auserkorn
der wonet bey im in arbait.
man sach, daz herrliche strait
Herbort da von Tenelant,
vnd Poppe der weygant,
Herbortes swesterkind;
er prachte fewr roten windt
dicke aus schildes renden
den helden vor den henden.
Walther vnd auch Rudeger
die versuechtens dester mer,
daz sy weiten waren erkant;
es mocht Walthers hanndt
veste turne prechen nider:
doch erwerte sich im syder
des kunig Etels weygant.
die zwen recken man auch vant
Ludegast vnd Ludegere,
da man die helde here
mit streite wol bedrungen vant,
da streit auch von der Hunen lant
Blodel vnd die seine man.
was degenhait da wardt getan,
volzug des vaste waren
die helde von Mautaren.
da muste prechen manig ring,
da Hawart vnd Iring
zu den fanen drungen;
Hornpoge vnd Ramungen
sach man vil willicleiche da:
wie solt man suechen annders ma
Irenfride den reichen?
man sach da crefticleichen
die Harlungen streiten:
bey niemands zeiten
vant man gute riter bas.
man sach beschaidenlichen das,
daz Witzlan vnd die seine
dem vogte von dem Reine
stunden willicliehen bey.
da was dhainer also frey,
er het da vngemaches vil
in dem herten neidspil,
des da von in begunnen was.

Digitized by Google

ein wunder ist, daz da genas
der dritte vndert vnder in.
Helpherigk pracht den fanen hin
mit vngefueger arbait;
da der degen vil gemait
erpayszte vor den schrancken nider,
der geste faner, der ward syder
bey dem fanen nidergeschlagen.
des mag man wunder horen sagen,
wie bey im stünden da ze tal
die geste, die den herten schal
pruefet(en) da mit heldes hanndt.
Helpherigk der weygant
was ein tail worden wunt:
den fanen zugkte da ze stund
der teurliche Berchtung.
da was vil manig helt iung
bey im nider da gestanden.
von Burgunden lannden
Gunther mit all den freunden sin
erpeyszten nider gegen in,
daz mans im mochte danncken.
die Swabe zu den Francken
gestúnden angstleicher nie,
da Berchtung der helt hie
das zaichen in die schrancken trúg.
man sach da helme genúg
erscheinen vnd erglesten,
da die sturmvesten,
waren zú einander komen.
ir habt ee vil wol vernomen
baidenthalben von ir crafft:
man mochte werde ritterschafft
kiesen an ir hannden
von maniger fürsten lannden.
Nach preis was in allen geer.
Weytege der lieff ihenen heer
sam ein wildes eberswein;
Hagen den veint sein
drang er mit schlegen hinder sich:
die leut dauch(t) vnpillich
vnd auch wunderlich genúg,
daz yetweder den anndern nicht schlúg.
Hayme vnd Weytegé hulffen dan
des kunig Erenreiches man,
dem stoltzen Berchtungen:
mit im ward so gedrungen,
daz mans fur wunder mag gesagen,
wie der fane ward getragen
von der Berchtunges hanndt.

Seyfrid aus Niderlanndt
hette gern das gewert:
es ward mit hamer nie gepert
so fere auf amposse.
fein wolten schame grosse
han Gunther vnd die seine,
die recken von dem Reine,
vnd auch ir kúenen geste.
wer da tet das peste,
das kunde niemand gesehen.
es mocht laide vil wol sehen
Praunhilt die kunigin,
da man heer vnd hin
ir fridel mit den slegen drang;
sy mochte sagen wol vndanck
ir milte, die also geschach,
daz man so manigen helt sach
in angst seines leibs stan.
daz sys hette(n) verlan,
das namens alle für gút:
dhain frawe was so hochgemút,
die ir gesellen sahe allda,
sy wisset in gerner anders wa.
Mit erhaben schilden hoch genúg,
die man da vor hannden trúg,
sach man die werden geste gan.
da ward ein hausweer getan,
die nie von helden mer geschach,
do man Berchtungen sach
den edlen vnd den reichen;
davon im músten weichen
die von Lamparten lant.
da tet die Seyfrides hant,
daz man ymmer saget ze mære,
wie er ze hilffe wære
seinen konemagen bey:
ob sy belieben schaden frey,
des half in wol des recken hant.
Berchtungen den weygant
er vnnderm fanen nider schlúg.
dar sprungen schiere genúg
Weytege vnd auch her Dietreich,
mit ir helden vil lobeleich;
die kuenen Pernere,
Berchtungen den helt mære
brachtens harte kaume dan;
den fanen aber so gewan
Rudeger an sein hant.
Walther von Spanilant
vnd auch Herbort der degen,

mit den aller maisten slegen,
der ye gephlagen künigs kindt,
damit sy von der porten sint
drungen Diettrichen,
daz er in müst entwychen.
Ein tail ward Wachsmút da wunt:
sein veter Hache so ze stund
fur den maren helt sprang,
daz Eckehartes schwert erklang
dem recken laut an seiner handt;
ia sach man die helmpant
vil starche vor in presten,
manigen schilt vesten
sach man da gar zerhawen.
vor dem palas bey den frawen
was es wol so nahen,
daz (sy) ir aller ellen sahen,
ob sys erkennen kunden.
man sach da schiere wunden
den fursten Weychkere:
Else der vil here
den recken in die prust slúg
vnderm schilde, den er trúg.
Da ward von Wolfprandes hant
Gelphrat aus Bayr lant
durch die prunne plútfar.
Rantwein nam des war,
von Payr lant der hertzoge,
wie im ain helde gezoge,
da lieff er Hil(de)branden an,
des fursten Diettriches man:
Hildebrant slúg Rantweine,
daz seins helms scheine
der sunnen gab den widerglast,
vnd daz im der helm prast,
dem Weytegen swesterkinde.
ich wán, man ymmer vinde,
noch en-hat alher getan,
so manigen recht kuenen man,
so man da bey einander sach.
ettlichem der plútvarbe pach
het durchflossen seine wat,
als es noch in streite stat;
ettlicher gieng da auch wol gesunt.
da ward von Rumolde wundt
schiere der grymme Wolfhart:
destmee helm schart
müste werden bey in hie.
frawen Helchen ynngesinde gie
vast Rudegere bey.

wie Blodel an dem streyte sey,
das horet an dem mare sagen:
man dorfft es für einen zagen
bey anndern güten recken iehen,
het man da beuor gesehen
indert seine degenhait.
das was auch nicht verdait,
man gedacht es vnnder stunden,
so piderb het man in funden.
Nu hort man auch hie sunder weyl
das vil gúte horn peyl,
das Pyttrolff der helt trúg.
man hort auch klanges genúg
von dem starchen Welssunge,
das Dietlaip der iunge
vil dicke herrlichen schlúg.
da was auch doses genúg,
da das alte Sachs erschall,
das dick auf vnd ze tal
gie an Diettriches handt.
vnder in was wol erkant,
wo man Mimingen schlúg,
das Weytege der helt trúg.
man hort auch Nagelringen
auf helme dick erklingen.
darunder diessen man vernam,
so Seyfriden wol gezam,
den gúten Palmungen:
man sach den helt iungen
steende en mitten vnder in.
da was auch komen Hagen hin,
des kunig Gunthers man
het es da vil güts getan.
Walther von Spanilant
der trug Waschen in der hant,
der kam dar gesprungen.
die burger gedrungen
hetten wider die geste
ze Wurms von der veste,
daz sy sich schamen begunden,
daz sy nie kunden
an die porten vollen komen.
Rudeger het der streite benomen
vil der seinen creffte;
da sprach der nothefte:
„Helffet, edele Yringk,
daz ich alle ewre ding
mit euch vber rugke trage,
daz der kuniginne fane wage
ze Wurms ynnerthalb dem tor:

Digitized by Google

was wir ye taten hie beuor, 12301
das ist wider ditz ein winth."
Yringk trüg den fanen sint
also vor Rudegere,
daz es gemuet vil sere 5
alle, die da waren.
ee der von Bechlaren
vollen in die porten gedrang,
vil manig schwerte ob im erklang.
do gie der herre Diettreich, 10
als der degen lobeleich
dickh het vor getan;
vnnder die porten kame gegan
Dietlaip vnd Pittrolff der degen.
solch wunder gehort man nie von slegen, 15
das do die Waltheres hant
frumbte, dauon er das lant
behabte vor den gesten.
Seyfride(s) des notuesten
genussen die Burgundäre. 20
Herbort der helt märe
der tet ellens grossen schin.
wie mocht es herter gesin,
da Ludeger vnd Witzlan
vnd Ludegast nicht vnderstan 25
en-mochten, daz die helde
drungen in die selde!
Do was Rudeger hin komen:
des ward vil wol wargenomen,
da der degen also stoltz 30
begunde seine spigelholtz
aus der porte hawen:
da het er den frawen
gedienet vbel vnd wol.
für war ich euch das sagen sol, 35
es wer noch besser beliben,
denn wider aus der porte getriben
von den kuenen recken handen
die helden aus frömbden lannden.
da emputen von der zynne 40
der reckhen trauttinne,
daz man schiede den streit.
wol vernam es seyt
Dietlaib vnd her Diettrich,
dise helde hinder sich 45
sy hiessen gen der porte stan:
„wir süllen ein weyle lan
das vrlauge scheyden,
geuellet es den baiden
Gunther vnd Gernoten." 50

ettlichen plütes roten 12351
hort man es do raten:
wie palde sy das taten!
Den fride gaben sy do dar.
es was noch nicht verendet gar, 55
vntz es so ward geschaiden
vnder ir freunden baiden,
daz man Dietlaibe preyses iach,
vnd daz man volliclich sprach
den lob auch Rudegere, 60
daz ee noch seyt nie mere
ein fane wurde bas getragen:
woltens im die danckh sagen,
durch die ers hette getan,
so mues er gar das lob han. 65
da was dhainer vñder in,
des vil gewiss bin,
im waren so muede die glide,
daz sy baidenthalb den fride
rieten vnd auch suene. 70
Gunther der vil kuene,
was annder yemand da gesprach,
des preys(e)s er Dietlaibe iach.
damit was gesenfftot
da der güten helde not. 75
sy wolten reyten von der stat:
Gunther do die helde pat,
daz sy sich ze hause liessen laden,
er wolt sy schone hayssen baden,
vnd in schencken seinen win. 80
das rieten sy vnder in,
daz sy es namen wol fur güt:
ir dhainer was so wol behüt,
der vnder in nicht wunden trüg,
er hette doch peul sust genüg. 85
Da entgurten sich die geste,
degene aller peste,
funff hundert ritter oder bas.
mit des wirtes willen tet man das,
daz man die porten offen lie. 90
man schüff in den gemach hie,
man sy do paden hiess.
vil vngerne sehen liess
Wolffhart seinen ruggen plos:
schwartz, lang vnde gros 95
striche lagen vil daran,
sam mit prenden der man
hinden bestrichen wäre:
vnd wär der hellt märe
so wol gewappent nicht gewesen, 12400

Digitized by Google

er kunde nymmer sein genesen. 12401
in fride vnd stetter süne
riet Walther der küne,
daz in die geste gunden,
daz sy an den stunden
mit prunne padten ab den ram
ettlichem, ders vernam,
was vil laid, daz ers padt.
die geste riten in die stat;
die lanndes herren zú in dar
komen, daz sy harnaschfar
vil manigen ritter funden.
ettlichen an den stunden
sy anndern nicht erkanden,
wann daz den weyganden
also lauten die wort,
dauon, daz sy nach eren hort
gestriten hetten sere.
sechs und achtzigk oder mere
gesassen ze ainem pade hie,
da Gunther selb hine gie
mit dem herren Diettreiche.
der recken lobeleiche
ward anderhalben alsnil,
der man vil manigen on zil
gerennet in dem streite vant.
von yeglicher fursten lant
funff hundert recken oder bas
gemainlich da zem pade sass.
mit gedinge das geschach,
daz man von edlen frawen sach
vil padelachen dar gesant.
Rudeger von Hünen lant
das seine het gedienet so,
daz er sein mochte wesen fro,
er vnd alle seine man:
was yemand lobes da gewan,
des ward im da der peste tail.
Wolffhart sprach: „der leute hail
ist vngewegen vnd sinwel:
ich han es" sprach der degen snell
„versuechet, als auch her Rudeger."
Diettrich sprach: „das dein sper
wart nicht genaiget, als das sein,
auf Walthern den freunt mein," 12451
sprach der Huniſche gast
„daz im das furpuege prast."
Wolfhart sprach: „nu secht mich an:
welt ir wol zerplauen ein man
kyesen inndert, das bin ich."
herr Diettrich sprach: „ia han ich
von der Seyfrides handt
so vil der peul, daz man vant
an helde laibe ir mere nie.
wie vast ich im begegnen gie,
so bracht mich ye von im dan
also der Chrimhilde man,
das solt ir wissen wol fur war,
daz ich sanffter zehen iar,
wære wol von im gewesen,
mit solher not ich bin genesen,
dann bey im einen halben tag."
der helde schimph da nie gelag,
der sprach hin, so der sprach her:
sust gieng es vnnder in entwer
mit lachenlichem müte.
man sach da helde güte
tragen ingebunden hant,
da man doch wunden nicht en-fant.
ich wayss nicht, wo der schimph gelag.
den gesten man do ere phlag
pieten, als es in getam.
wer der frawen klainat nam,
der müst hin ze hofe komen.
ze hause het sy so genomen
Gunther der kunig reiche,
daz sy seyt freuntleiche
von Reine raumbten das lant.
den frawen was das wol erkant,
wem gesendet was ir wat.
der wirt het des nicht rat,
er prachtes auf den palas,
da in vil wol gesidelt was
zu der aller pesten speyse,
die wirt in kuniges weyse
yemand kunde pieten.
da gab in ze mieten
Gunther, der teurliche degen,
seinen wein nach grossen schlegen.
seyt geschüff der degen das,
daz manig werder gast gesass
fur die vil mynniclichen weib.
da ward mit augen ritters leib
getrautet durch ir degenhait:
da was vil frawen vnd mait,
die sy vil wol emphiengen,
da sy ze hofe giengen.
Man enpot in michel ere.
der helden was nicht mere
für die frawen gegan, 12500

Digitized by Google

nun, die mit dem fanen dan
vntz in die porten sich erstriten.
mit vil zuchticlichen siten
man hort yteweſſen
den helden so vermeſſen,
wie die degen mære,
waren so gewære
dem wirt vnd dem lannde.
des antwurte so ze hannde
der edel furste Diettreich
Praunhilden der kuniginne reich:
„ia het er mich ze veinde nicht,
wann, daz dicke geschicht,
daz freundt freunde gestat:
er ist selig, der in hat,
so es im gat an die not,
da mir mein neue das empot,
Dietlaib der degen mære,
daz er beswaret wære
hie in disem lande:
des mûs ich haben schande,
daz ich in hette da verlan.
was wir hie haben getan,
das kumbt nu wol ze süne;
auch zimpt im wol ze tüne,
Gunther dem vil reichen,
daz er mynnicleichen
ergetze meiner pasen kind."
das gelobten sy sint
mit vil stætem müte.
Chrimhilt die vil güte
die sprach Diettreichen zů:
„ich wil, daz man den fride thů
so state vnd auch die süne,
daz (ir) degen vil küne
so icht hasset meinen man.
herre, was het wir euch getan?
wes ander yemand hie phlag,
ich sach, daz ewr nit gelag
auf meinem freundt so verre,
daz Seyfrid mein herre
des hat vil wol emphunden.
hat er von ewch nicht wunden,
er ist aber sunst zerschlagen,
daz ich das mûs von schulden klagen,
daz ich euch ze Wurms ye gesach."
Diettrich der helt sprach:
„nyemand klaget den schaden mein;
der ist noch grosser, dann der sein.
ir claget dann den schildes rant,

so hat im anders hie mein hant
in disem streite (nicht) getan,
wann, daz ich den zerhawen han.
so kaume ich bin vor im genesen,
ich will euch pittende wesen,
mag es in ewren gnaden sein,
daz er mich vor den freunden mein
ymmer mer gedringe,
daz mir mein hoch gedinge
so nidere von im mere kom;
darzů wil ich, daz mich from
ewr vil tugentlicher můt."—
„mein hilfe sol euch wesen güt;"
also sprach des Seyfrides weib
„auch solt ir meines herren leib
durch meinen willen lan gesunt."
her Diettrich lobt ir so ze stund,
er (en-)mus es thůn durch grosse not,
daz er auf des heldes todt
gerite nymmer meyle prait.
da sprach der ritter vil gemait,
Seyfrid, schimphlich auch darzů:
„got lon im, der die süne thů,
der mir des hasses so gewege,
daz ichs herren Diettriches slege
ymmer mer emphinde:
wann die sein so swinde,
daz sy nicht gahes mugen verschweren.
wer seinen stichen vnd den speren
sol ze gegne reiten,
der mag vil wol erweiten
seines endes auf dem wal."
des erlachten vber al,
hede, ritter vnnd frawen.
ich wil des wol getrawen,
der schimph was noch vngelegen.
da sprach Rudeger der degen
zu Praunhilt der reichen:
„wie recht sensftieleichen
mir ewr gabe ist bekomen!
was ich des frumb hab genomen,
der teufl hab im meinen tail!
ich wän, mein rugke nicht werde hail
in einem halben iare." —
„ich tet es on gfare,"
sprach des edlen kunigs weib
„sein muesse traurig sein mein leib,
vnd wer sein nicht geschehen!
herr Rudeger, ir solt nicht iehen,
daz (ich) es tät auf yemands has:

Digitized by Google

ich tet es nun umb das,
als es doch ist hie geschehen,
daz wir die reckhen han gesehen,
von den wir wunder horten sagen.
hie ist dhainer so geschlagen,
ich wan, mir werd des mere,
ee Gunther der vil here
vol versunet an mich:
die sorge han ich,
was swerndes auf seinem rugke leit,
daz er mirs in der selben masse geit."
Da sprach der edle Rudeger:
„des wolt ich ymmer wesen heer,
der mir kunde das gesagen,
daz (ir) würdet wol zerslagen,
da wär mir best sanffter mit.
ir wart in ewr alte sit
komen, der ir phlaget ee:
des tût vil manigem der rugke wee,
daz ir so gerne sehet streit."
des erlachet aber seyr
vil manig riter vnde maget.
Hildegunt sprach: „nu ir alle klaget,
nu klag auch ich den meinen man:
dem hat der marggraue getan,
daz an im wol ze chiesen ist.
wär sein ellen vnd sein list
auf rechtes streiten nicht gewant,
mich het des marggrauen handt
von freuden nach geschaiden gar:
des bin ich worden wol gewar,
der helt gedacht nyndert mein,
wie ich im schanck(t)e meinen wein,
do ich von den Hunen rait,
den ich vil ellende maid
Etzelen vnd seinen recken trûg."
des ward gelacht auch genûg
vor der kuniginne.
ir sass darynne
vierzehen vnde mere,
die bey Etzele dem kunig here
lagen in der trunckenhait.
do sy die mare het gesait,
des ward gelachet vber al
in des Guntheres sal.
Da sprach der gûte Rudeger:
„ob ir kuniginne her
mich vberhuebet der scham,
mich hat gemachet im so zam
der degen aus Spanilant,
het ir hie twalm an der hant,
den trunck ich, vnd gepût er das.
es was not, daz on hass
vnns der wirt so hat gelabt.
mich hat also ze haus gehabt
der schônen Hildegunde man,
daz ichs vergessen niene kan."
Praunhilt die sprach dû
dem edlen Dietlaibe zû:
„wir hetten nach vil sere
entgolten, daz ewr eere
so hoch an gûten freunden stat:
ich wolt noch nicht haben rat,
wie vnns hie doch sey geschehen,
ich hette Wolffharten gesehen."
da sprach gezogenleiche
Gunther der kunig reiche:
„des mag euch nemen vntaurez
solt aber ir vor der maure
seine schlege empfangen han,
ir het in also gerne lan
beleiben da ze Perne."
sy sprach: „ich sach das gerne,
da er so grymmiclichen sass,
vnd man im das helmvass
abloest vnd im das schwert nam:
er was ein wenig worden zam."
sprach die kuniginne.
Wolffhart sprach: „hierynne
ist nu der schimph gar gelegen.
het ichs getrawet," sprach der degen
„daz es solt also geschehen,
ir het mich larlang hie gesehen."
Er lacht es, vnd tet im doch nit wol:
als ein begossner kol
begunde riechen do der man.
die frawe piten in began,
daz er es liesse one hass.
herr Weytege sprach das:
„wie het im herr Gunther das erdacht,
daz im ze lanndwer wurden pracht
also werde geste?
helde so notveste
bey dhainen stunden
bey einander wurden funden.
ich solt im nymmer werden holt,
wann mich hat da Rûmolt
mit kraphen vnd mit praten
in streit also beraten,
daz mir die lide muessen schwern.

welch schiltknecht an in wil geren
in zorne sein speyse,
der dunckhet mich nicht weyse."
Herr Heyme sprach dú
dem helde Hunolde zú:
„ich wolt ee vngetruncken sein,
ee er mir gebe solhen wein,
den mir da schanckht ewr hant."
da sprach Hunolt der weygant:
„herr Hayme, ir mocht den spot wol lan.
ich het es gerne mer getan,
war es nicht schade an ere:
ewr waffen schneit so sere,
daz ich schanckt nicht den wein
benollen nach dem willen mein."
Da sprach der wirt: „es fert fust bas."
der kunig von Tennelande sass
vnd schmielt der rede, die er vernam;
er was darundter nicht so zam,
er het das seine auch wol getan.
Witlan vnd Poytan
mit rede sprach auch dartzú.
der künig von Beheim sprach auch dú:
„was man mein hie vergessen hat,
des ist nicht vil; doch (han) ich rat
vil gerne der gesellschafft,
die mir von güter helde crafft
in streite hie gekundet ist:
ich het ze ettlicher frist
eines alten weybes frid genomen,
möcht er mir sein ze staten komen."
da sprach der furst aus Tenelant:
„mir ward nie hochzeit erkant,
dahin ich so freúntlich geladen
wurd, da ich so grossen schaden
mocht wol gewunnen han:
was ich noch her gestriten han,
es kam mir auf die angst nie.
man het mein nicht funden hie,
solt ich sein getrawet han.
nu so es aber so wol ist ergan,
so sol der wiert den dienst mein
verdulten in den züchten sein."
Da sprach Gunther der degen:
„mir kunde nhemand han gewegen
vor schaden vnd vor missetat:
da frumet mich der Hagen rat,
der riet mir daz wir sanden
nach ench edle(n) weyganden,
als ir ee habt vernomen.

also sint sy heer bekomen,
vnd haben errettet meine lant."
da sprach Rienolt ze hant:
„her kunig, des mugt ir wol iehen,
ich han so ringen solt gesehen
zu der welt nie gedienen bas."
alles, das da held gesass,
die redten sunder da ir mút:
des wirtes wein der was so gút,
daz maniger gämelichen sprach.
her Gernot schiere das gesach,
Sy wolten vrlaub dannnen han.
von dem sedele was gestan
herr Pittrolf vnd auch Dietlaib;
der helde niemand do belaib,
sy stünden von dem sedele:
vil manige frawen edele
man das gestuele raumen sach.
der Pitrolffes sun do sprach:
„herr kunig, lat vnns vrlaub han.
was wir an einander han getan,
das sol gar verkorn sein."
da sprach die edel künigein:
„so kusset ir euch baide,
daz mans damit so schaide,
daz ir icht áfert den hass."
die helden rieten alle das,
als es gesprach des kunigs weyb.
vil manigen kuenen ritter(s) leib
mit züchten vrlaub genam.
gefuege rede da wol gezam
den rittern mit den maiden,
da sy sich wolten schaiden.
Da sprach die kuniginne her:
„edel marggraf Rudeger,
ir solt frawen Helchen das sagen,
daz wir in züchten wol vertragen,
daz sy ir volck hat heer gesant.
vnns sint die mare wol bekant,
wie sy her Dietlaib bestat,
dauon, daz ir gedienet hat
er vnd herr Pittrolff der degen.
ich wünsch ir, daz der gotes segen
yedoch bey ir gelucke sey.
sy sol ymmer hasses frey
darumbe gar vor vnns bestan.
seyt sy yetz peste hat getan,
da tet sy wol, daz sy den degen
nicht wolt lassen vñder wegen."
Da sprach die schön Hildegunt:

Digitized by Google

„wisset wir nu hie ze stund,
was wir Rudegere
mochten pieten ere,
nach freündtlicher mynne,
er vnd die marggrauinne
haben vnns so dicke lieb getan,
wir kunden nicht so guetes han,
wir tailten es im gerne mit.“
da sprach er: „frawe, des ich pit,
des gewert mich, vil edel weib:
wie mir verhawen sey der leib
von des kuenen recken handt,
so wil ich von euch baiden sant
an freuntschaffte vrlaub han.“
da sprach Hildegunde man:
„got phleg ewr, Rudeger!“
da saumten sy sich nicht mer,
sy namen vrlaub vber al,
die reckhen raumbten do den sal,
sy riten ze Wurms auf den sant.
herr Seyfrid von Niderlant
der rait geselleleiche
mit dem herren Diettreiche,
sam sy wurden nie gehass.
auch eerete den wiert das,
daz er die weygande
lie von seinem lannde
schaiden vil mynnielichen.
die in ee wannden richen
mit schaden vnd mit sere,
den pot er michel ere.

16. Abentheür, wie sich das heer ze lannde schied.

Die Hünen kerten in ir lannt:
Dietlaib der weygant
volgt in wider vber Rein
vnd Pittrolff der vater sein,
hin wider vntz an den Guntzen le,
da sy zu samen komen ee.
da schied sich do herr Diettrich
in siten hart freundtlich
von seiner mummen kinde.
des Erenreiches gesinde
nam vrlaub auch von in dan,
herr Berchtung vnd seine man
vnd Weytege der weygant,
sy keerten in ir herrn lanndt,
vnd annder ir gesellen.
da het ir starchez ellen
gedienet vleissielichen
Dietlaip dem richen.
Die furstен aus Maylan
kereten auch frolichen dan:
den danckte vil guettlichen sint
der schonen Dietlinde kind.
es schieden auch von im die beide
auf der selben hayde,
die kuenen Harlunge,
die zwen degen iunge
Freytel vnd Ymbrecke,
vnd ander manig recke,
die im gedienet hetten dar.
also schieden sy sich gar,
die güten weygande,
vnd keerten haym ze lannde.
Hie solt ir hören was geschach.
Hayme der helt sprach
zum herren Diettreichen:
„nu tuet so freuntleichen,
damit hohet meine ding,
vnd helffet mir, daz Nagelring
wider kom in mein phlege,
das mir, die Seyfrides schlege
so verre brachten von der hant.“
da sprach der alte Hyldebrant:
„vil gerne gäb ich euch das schwert,
vnd wär es eines lanndes wert,
het ir wan das aine verlan,
daz ir nicht het bestan
Seyfride den vil reichen
vor meinem herren Diettreichen:
das was ein gros vbermüt;
wol west ir, daz der helt güt
gegen im gewegne wäre:
es ist mir ymmer schwäre,
daz ir den gelff habt began;
ir solt das rechte verstan,
ich wolt ee raumen Perne,
ee ich euch ymmer gerne
das swert ze hannden bringe.
wie acht euch so ringe
mein vogt der fürste Diettreich?
euch en-kumbt das waffen lobeleich
nymmer wider in ewr handt,
ir(n) erstreit es.“ sprach Hildebrant.
Da sprach der kuene Hayme:
„so bin ichs der aine,

Digitized by Google

der alſo wol geſtreiten tar,
ein weych ob in volckes ſchar
ſam dhaines man.
mocht ich das waffen wider han,
der rede ware alles min.“
Wolffhart ſprach do wider in:
„oheim, gebts im an die hanndt:
vnd ſolten alle lannt
verwayſen an dem leibe mein,
ich verſuech wol das ellen ſein.“ —
„des geſtat ich nicht,“ ſprach Diettrich
„ob der helt vergachte ſich,
doch ſull wir vnnſer zuchte phlegen.“
da ſprach Weitege der degen:
„wo ers fuert durch die lant,
euch dienet yedoch des heldes hant.“
herr Diettrich do Hildebrande pat:
„geht im das ſchwert an der ſtat
durch Erenreich den veter mein.“
er ſprach: „herre, das en-mag nit ſein,
es werde mir dann alſo benomen.
das müs von ewrn ſchulden komen,
ob ich es nicht behalten kan;
man wayſs vil wol, wie ichs gewan:
da ſolt ers ſelb han genomen.“
ſeyt müſten ſy ze ſamen komen,
Hayme vnd auch her Hildebrant;
an in ward ſeyt wol erkant
ir neid vnd auch ſtreites haſs.
her Diettrich erlaubt in das,
da ers nicht ſchaiden kunde,
welchem die erſt wunde
vom anndern wurde geſlagen,
thener ſolt den preyſs tragen.
Da ſprach der helt Wolfwein:
„ſol der Hildebrant der vetter mein
gen Nagelringe ſtan,
er mocht dann ain als gůt waffen han,
ſo wär es vil vngeleiche.“
dem furſten Diettreiche
ſy rieten, daz ers taile bas,
da ſy nicht kunden den haſs
zwiſchen in geſcheyden.
ſeydt vant man in baiden
zwaŋ ſchwert wol ebenmäſſig,
vnd vil widerſäſſig:
das aine der trůg Gerbart,
damit er manigen ſchilt ſchart
vil dicke hette geſchlagen;
das annder trůg — hort ich ſagen —

der vil ſtarche Wolfſprant,
das ward Haymen an die handt.
mit öbeln gepar(e)n
ſchier gewapnet waren
die zwen weygande.
der helde aus ſeinem lannde
einen ring beſtalt Diettrich.
den ſchilt gezugkte für ſich
der vil genante weygant,
Hayme aus Lamparten lant
lief do Hil(de)pranden an:
da ſchirmt im Diettriches man,
daz ſy bede wol kunden.
da ſlůg ein wunden
Hayme maiſter Hildebrant:
als der helt der emphant,
da ſchlůg er Madelungers kindt,
daz, bayde, plůt vnd fewrs windt
aus den ringen drate,
ſam es der lufft da wate.
Dar naher ſprang herr Diettrich,
der teur degen lobelich,
er geſtattet ins do nicht mere;
ſy waren baide in eere
des ſtreites noch beſtanden:
doch můſt man Hildebranden
den preys da für Haymen wegen.
alſo behabt der kuene degen
den gůten Nagelringen,
die aller peſten klingen.
herr Diettrich ſchied es vnnder in:
Hayme fuert das ſchwert hin
von herren Diettriches pet.
Hildebrant es vngern tet,
daz er das waffen mueſſet lan.
herr Diettrich vnd ſeine man
die keerten gegen Perne;
da fueren als gerne
die degen aller peſte
ze Raben in die veſte.
Nu wolten raumen auch das lannt,
die ee hette beſant
Gunther der tewrliche degen.
ſich richte da zu den wegen
manig man da ze ſeinem heymůt.
der wirt het ſein gůt
mit in getailet gerne do;
ſolcher hilffe was er fro,
die er het von ine geſehen:
da hort er ir dhainen iehen;

Digitized by Google

der sein gabé wolt emphan.
da kam fur den kunig gegan
Walther vnd fraw Hildegunt,
vrlaub sy namen an der stund.
also tet der herre aus Tennelant,
ze hofe bracht er an der hant
Hildeburg die vil reichen.
da kam auch paltleichen
aus Beheim Witzlan,
des weib was vil wolgetan,
die gieng dem helde an seiner hant;
er kam, da er Praunhilde vant.
Ludeger von Sachssen lande,
dem kuenen weygande
dem was auch vrlaubes müte.
Ludegast der helt güte
der kam auch mit der seinen:
von stoltzen magedeinen
sach man gesinde nach im gan.
da wolt auch nicht lenger bestan
des fursten Stautfuchses weib:
was freuden het dhainer leib,
das frumbte sy vil klaine;
sy liessen ir dhaine
schaiden guetlicher dan,
do sy das vrlaub gewan.
Da sy ze sammen waren komen,
vnd vrlaub mit kusse ward genomen,
von den sy sich seit nymmermere,
weder durch freud noch durch sere,
gesambten syder aunders wa,
als sy gesamelt waren da, —
was der kunig vnd sein weib do sprach,
vnd was dannckens da geschach,
das kund euch nyemand wol gesagen.
wer eren welle vil beiagen,
der thue es an dem, der eren phlege.
in vier enden die wege
vil vnmuessig man do vant;
die fursten Guntheres lant
raumbten wol nach ir ere.
auch vrborten sy sich vil sere,
die stoltzen Burgundäre,
alle ir zeit auf werde märe.
Also endet sich der schach.
wes sy phlagen sept hinach,
des ist mir lutzel icht bekant,
wann, wie zu der Hunen lant
riten do die Etzelen man,
die laitet Rudeger von dan,
als er sy brachte an den Rein.
Helchen vnd dem herren sein
het er erworben ere:
do müten auch nicht mere
Etzel vnd das edel weib.
sept ward der güten ritter leib
emphangen vleissiklichen
in Hunischen reichen.
Do Bibbel, als vnns ist gesait,
mit den seinen er do rait,
da der furste hette layndt,
Walachen so was das genant.
daz Rudeger der helt güt
dahayme in seiner haimüt
ze Bechlaren nicht bestuend,
er tet als die getrewen thuend:
der helt gesach wann sein weib,
vnd arbaite seinen leib
mit den gesten wider in das lannd.
do Rudeger der weygant
nu für Mautarn rait,
die stoltzen ritter vil gemait,
Wolfferat vnd Astolt,
da namen danck fur den solt:
des ward in da genüg getan.
da sprachen dise zwen man,
her Pyttrolf vnd herr Diettlaib,
ob sy des zwungen dhaine laid,
daz in ir hilffe wurde not,
sy riten mit in in den todt.
sust schieden, die da waren,
von den von Mautar(e)n,
ze tal bey Thünaustüt.
Rudeger der helt güt
fuert in Hunische landt
vil manigen stoltzen weygant,
die Etzele der reiche
im vil vleissicleiche
beualch in die herfart.
das mare furgesant ward
dem kunige vnd der künigin,
daz das ynngesinde sin
kome wol von Reine.
der kunig fraget wol vmb die seine,
wie sy waren geriten,
vnd wie sy hetten gestriten;
das ward im alles wol gesait.
sein poten prot ward vil berait,
des gab man da behande
zway hundert besannde.

Als vnns die mare sint gesait,
das edel vngesinde rait
ze Etzelburg der reichen;
sy wurden froleichen
von dem kunige emphangen.
den palas vbergangen
het er hin entgeg(e)ne
Pitterolff dem degene;
vil wol emphieng er seinen sun,
als er das gerne mochte tun.
der kunig sass da zwischen in,
vnd fragte, wie ir wille hin
wär gangen in ir streites tagen.
da begunden sy im gnade sagen
so hoher dienst von seinen man,
daz davon frolich sit gewan
des fürsten Botelunges kind.
die kuniginne mochte sint
erpeiten nicht der märe,
da gieng die erbere,
da sy den kunig sitzend sach;
die fraw frolichen sprach:
„willekomen, ir recken edele!"
wie palde von sedele
die alten zu den iungen
ir hin entgegne sprungen!
Do sy die recken alle emphie,
die kuniginne sitzen do gie
dem kunige an sein seyte;
mit muelicher peyte
warte sy der märe.
Rudegere der lobebäre,
in den palas er do gie,
der kunig in frölich emphie,
also tet auch die kunigin.
„was märe ich bringe vber Rin,
die vernembt, kunig riche.
nu empeutet vil fruntliche
her Gunther vnd her Gernot,
die maren helde vil güt,
ir dienst vnd ir freuntschaft:
sy wanden nicht, daz (e)wer crafft
mit here sy solte twingen,
sy hetten auch nicht gedingen.
Hagene der weygant
der sprach, es het in Hunen lannt
sein hanndt vmb euch verdienet nicht;
was schaden in von euch geschicht,
das mugt ir wol volbringen.
er hat auch den gedingen,
wenn es mit fuege mag geschehen,
daz er euch gerne welle sehen
in Hünischen reichen.
mit diensten freuntleichen
er empot auch meiner frawen das,
daz er ir ymmer one hass
aller trewen wil gestan."
vil wol danncken im began
Helche die tugentreiche.
da sprach gezogenleiche
aber der kuene marchman:
„fraw, ich sol euch horen lan,
was euch fraw Praunhildt empot:
sy wunschet des, daz ewr tot
ir nymmer wurde furgesait,
vnd daz ir ane hertzen laid
beleibet aus vntz an das ende.
an alle missewennde
pat sy euch ir dienst sagen.
solt sy euch wunschen zu den tagen,
wie lanng ew werte das leben,
euch wurden tausent iar gegeben." —
„nu lon euch got!" sprach Helche do
„des sy sint alle so fro,
was mir wonet glücke bey.
got huet ir eren, wo sy sey!"
Da sprach der teurliche degen:
„fraw, ich han in meinen phlegen
gabe, die euch ist gesant."
vil schier ir ward bekant,
was die gabe ware:
man pracht den sparbare,
vnd auch den gueten voglhunt.
ir dhainer vor der stund
het im geleiches nicht gesehen.
da sy begunden rechte spehen
des voglhundes laitsayl,
vil maniger wunschte, daz er tail
der edlen staine solte han:
lanngvessel (also) wol getan
ward nie an vederspil gesehen,
recht als ich euch vor ee han verjehen,
wie reicher cost er wäre.
da gab (in) die erbere
einer ir gesinde,
der Reitkeres kinde,
einer maide herlich;
Helch sprach: „du solt mich
mit dir payssen reiten lan;
so mein herre vnd seine man,

Digitized by Google

Etzele der märe
vnd seine valcknere
wellen kurtzweyle han,
so sullen auch wir nicht lan,
wir sullen ir payssen schawen,
ich vnd meine frawen."
Rudeger der weigant
hiess im bringen so ze hant
den seinen fanen reichen,
den er vil angstleichen
ze Wurms in die porte trúg.
der ward da geschawet genúg
von Etzele vnd alle(n) seine(n) man.
vil maniger lachen des began,
wer ye vernam die märe,
wie er im gegeben wäre:
des gewan do Rudegere,
baide, lob vnd ere.
der held begunde piten
den kunig in zuchtiklichen siten
vnd Helchen die vil reichen,
daz sy vleissiklichen
den recken dancken solten,
ob sy in gútes wolten
gunnen vnd auch ere.
da fraget der kunig here,
wer die recken wären? —
er zaiget die lobebären:
den ward gedanckhet allen wol,
daz sys hetten gar fur vol.
nu schuffens alle iren gemach.
Etzele der kunig sprach:
„man sol in geben, des sy begern."
da begunde mans gesinde wern
wate hart reiche:
er lonte vleissicleiche
allen den gesten,
vnd liess in nicht gepresten,
alles, des sy solten han.
ze lannde múten do began
herr Pittrolf der weygant:
da pot im leut vnd lannd
Etzele der reiche.
des danckt(en) im grôzleiche
die zwen weigande;
ob vil reichem lannde
sy waren baide herren:
wie sy waren verren
von ir vrbore komen,
vngern hettens icht genommen
von dhaines küniges hant.
Pyttrolff der weygant
den kunig piten do began,
daz er sy solte reiten lan
mit freuntlichem mûte,
vnd Helche die vil gûte.
Da sprach des Botelunges kind
wider die gûten recken sint:
„ir solt mich nicht verzeihen,
ich mag euch nicht geleihen,
ir welt auch von mir emphan:
fur aigen solt ir von mir han
des iungen Rudunges lannt;
das erstat ich hie ze hannt
dem Pitrolfes kinde."
alles Etzelen gesinde
das sprach güettlich derzú.
Pyttrolff der iach dú:
„warumb solt er nemen lanndt?
ze leihen het sein selbs hant,
so vil den weygannden,
ob aus der Hünen lannden
yemand wurde vertriben,
der war nyndert das beliben,
dann in den lannden meinen."
Etzele mit all den seinen
Pittrolff den reichen
vil gemainicleichen
paten, daz er näme,
das im doch wol getzäme,
zu ainem iaydhof Steyrlant.
für aigen gab ers so ze handt
dem edlen fürsten reichen.
im danncte vleissicleichen
Piterol(f) vnd sein sún,
als sy wol mochten thún.
Helch die kunigínne
mit freundtlicher mýnne
sy bede pitten des began,
ee daz sy schieden von in dan,
doz sy in lobten offenbare,
daz ze ainer zeit in dem iare
ir ainer kom in Hünen lanndt,
ob sy nicht mochten bede sant:
„daz vnns ze liebe das geschähe,
daz man ewr ainen hie gesähe."
das lobten in die helde san,
ee daz sy schieden von in dan.
Des landes er sy weysen hiess,
vnd auch die burge, die er liess

Digitized by Google

in dienen algentlichen:
nie geiaidhof also richen
gab kaines kuniges hanndt.
do Pittrolff het bekant
die vrbar recht, vnd auch ersach,
zu seinem sun der helt do sprach:
„es leit ze kurtzweyle hie
bas, dann lanndt ye
noch gelag ze ritterspil.
hie ist waide vnd waldes vil,
die wasser (haben) vische genúg,
dhain erdtrich nie getrúg
das korn vnde wein:
wie mocht vnns bas geben sein?
siben goltartzt es hat;
lutzel hie dhain perg stat,
man vinde silber darynne.
zu gútem gewinne
leyt das landt ober al,
haide, auf vnd ze tal.
wilt, zam, vnd federspil,
des mag man hie haben vil:
hal sint auch darynne.
wir hanndlens wol mit synne,
vnd daz ichs leyhe, wem ich wil.
es hat edler ritter vil,
vnd vil edle dienstman;
es ward Etzele vnnderthan
von seiner grossen herrschafft.
wir gewinnen leicht noch die crafft,
daz wir erpawen so das lanndt,
daz vnnser ellen vnd vnnser hándt
vor allen künigen wol (steen) mit wer:
zwischen der Elb vnd dem mer
steend nyndert pesser burgstal."
bey der Steir ze tal
wist in do herr Hadebrant.
der selbe edle weygant
das lant von Pyttrolffe nam,
durch die gros genúchtsam.
darnach in kurtzer stunde
pawen begunde
der helt vil lobebáre
Steir die burg mare,
die seyt vil weyten ward erkant,
darnach die march ward genant,
daz sy state Steyr hiess.
wol zwelff iar er sy liess
dem kuenen Hadebrande:
seit geliebt in dem lande
Pittrolff dem reichen,
daz man in stetticleichen
hiess den Steirare;
daz der helt vil mare
hette siben fursten lant,
daz man in doch dicke vant
da vnd in Húnen reiche,
den helt vil tugentleiche.
Frau Helche die erwarb das sint,
daz Pyttrolff vnd fraw Dietlint
nider zu Thúnaw riten.
mit vil herrlichen siten
die kúniginne in das angewan;
sy sprach zu Etzele irem man:
er muss ymmer schaden wesen frey,
so sy im waren gerne bey,
von anndern weiganden
aus reicher kunige landen.
der kunig sprach, es were war.
darnach das aller nächste iar
sy hiessen pawen in das lant,
die man seyt offt reiche vant,
ein burg, die Trayfenmúr hiess:
in baiden sy do das gehiess,
ob sys geleben solte,
daz sy da sehen wolte
die schonen Dietlinde,
vnd auch ir gesinde,
vnd des Rudegers weyb.
wie mocht tugenthaffter leib
in der welte sein bekant!
der frawen sin was gewant
auf hohen lob vnd eere.
Etzel der kúnig here,
wie er ein hayden wäre,
ir lob, das weyten märe,
das fúegt er zu aller stunde,
so er aller peste kunde.
vnd tät es noch ein Cristen,
der mit so gúten listen
erwurb preys vnd eere,
der en-dorfft nicht so sere
erfürchten die hellevart.
ich (en-)wais, warumb der Cristen wardt,
oder zwew er tauffe hat genomen,
vil maniger, der ze helle ist komen,
nun durch gierlichen mút:
vnd (wer) nindert Cristenlichen tút,
nun horden vnd sparn,
der mag noch bas ze helle varn,

Digitized by Google

dann Ethele der märe,
wie er ein hayden wäre.
Diſe red laſs vnder wegen.
da reit Pittrolff der degen
hin wider in das landt,
da er Ethelen vant,
vnd Helchen die reichen;
er danckt in vleiſſicleichen,
daz im der mare weygant
ze aigen gab das reiche lañt,
als er es hette do geſehen.
der künig begunde nu iehen,
er wolt im ymmer tailen mit
fraw Helch nach ir alten ſit
vnt in wirde vnd eere.
doch wolten da nicht mere
beleiben die weygande,
ſy kereten haym ze lanndè;
vrlaub hetten ſy genomen.
do was das vngeſinde komen;
von den ſchieden ſy do hie,
daz frombde recken mer nie
das geraumbten furſten lanndt.
ſy griffen des in Helchen handt,
daz ſys dicke wolten ſehen.
peſſer potſchafft geſchehen
was ſelten fürſten weibe,
denne bey ir mannes leibe
fraw Helch Dietlinde empot.
gelaites was auch gar vnnot
den vil güten recken:
doch hetten die vil kecken
ze dienſte Rudegere;
der marggraue here
ſy brächte durch ir aigen lant.
da riet er vnd Hadebrant,
daz ſy mit in fuerten dan
viertzigk waydelicher man,
wol geclait vnd wol geriten,
vnd doch nach Hüniſchen ſiten.
ſunſt volgeten in ze lannde
die vil güten weigande.
ſeyt hat vnns nyemand das geſait,
mit wie getaner ſenffte rait
herr Pytrolff vntz in ſein landt:
yedoch iſt vnns das ſeyt erkant,
daz er vil wol empfangen ward
nach ſeiner langen haymfart.
er mochte dahayme in ſeinen tagen
vil menige märe ſeit geſagen,

wie er ware geriten,
vnd was er hette geſtriten;
was er in frömbden lannden
het mit ſeinen hannden
erworben, das ward erkant.
auch ſaget der edle weigant,
was Helch Dietlinde empot.
ir wurd noch nie nicht ſo not,
alſo, daz ſy ſy geſahe:
ſy wand nicht, daz geſchahe,
oder ymmer kunde wol ergan.
vil hohes dancken ward getan
von Pytrolffes weibe
der ſchonen Helchen leibe.
In freuden hohe ſtünd ir mût,
daz die helde vil gût
kamen alſo wol geſunt.
er richte nach der ſelben ſtund,
was im ze richten geſchach.
er ſchüff im ſeit vil gût gemach
nach maniger groſſen arbait.
er het da hayme nû geſait,
wie im ein lant was gegeben,
dahin er bruefte ſeit ſein leben
mit gemainem rate,
bede, frue vnd ſpate;
davon dem helde das geſchach,
daz er ſeit vil dicke ſach
den kunig von Hünen launden
mit ſeinen weiganden.
Fraw Helche vnd ir geſinde
von frawen Dietlinde
redten ze allen ſtunden
das peſt, das ſy da kunden.
ſeyt gefuegt ſich auch das,
daz Pyttrolff der held beſaſs
das lant ze Steirmarche,
vnd Dietlaib der ſtarche
vnd ſein müter Dietlint.
ze Steir prachten ſy ſint
ir volck vnd ir geſinde gar.
darnach mueſſe in dienen dar
der gelt von ir lande;
vnd ſtoltze weygande,
ſo er bedorffte, der kam im vil.
ſunſt lebet er an ſein endes zil
bey Ethelen dem reichen
ſeine tage vil herrleichen,
vnd Dietlaib der ſtarche.
in dienet Steirmarche

Digitized by Google

wol nach grossen eren,
vnd Dietlint der heren
empot Helche die reiche
ir potschafft freüntleiche.
auch müst das offt geschehen,
daz bey Helchen ward gesehen
die fraw Dietlint
mit grossen freuden sint.
es phlag wol nach eren
Dietlinde, der vil heren,
Helche die vil reiche:
des het die tugentleiche
lob vntz an ir endes tag,
daz ir lob nie gelag.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der große Rosengarten.

Aus der Heidelberger und Straßburger Handschrift.

Digitized by Google

Digitized by Google

Der grosse Rosegarte.

Waz man von richen künigen singet ude seit,
Wie sy by iren ziten wurdent noch wirdikeit!
Sy strittent mit ein ander umb pris noch beger,
Und fürtent ritterliche ir schilt und ouch tr sper.

Von den selben heilden hant wir vil vernomen,
Wie sy by iren ziten zů stritte sint bekomen,
Solliche obentüre seit man von in daz
Wie sy ein ander bestüendent vil dick an allen haz.

Sy konden schilt zerhöwen uñ liechten helmes dach
Durch willen schoner frömen litten sy ungemach,
Von iren scharfen swerten, die sy fürten in der hant:
Des mús von in engelten manig stolzer wigant.

Sy prüften mange reise, ir lop wolten sy meren,
Groß wart ir reisen; nu hörent von den heren,
Wie sy ein ander reisten gen Wurmz an dem Rin:
Des fröte sich by dem Rine manig clüg megetin;

Und ouch vil schoner frömen, die ez gerne wolten sehen,
Welem man under den recken daz beste wolte jehen.
Daz dette man dem von Berne und meister Hiltebrant:
Sy fohten frümeclichen, ez worent zwen wigant.

By dem Rime was gesessen starcker helde vil,
Von schöner aventüre, als ich üch sagen wil,
Von Kriemhilt der schönen, die was so gemeit,
Daz man iemer mere singet unde seit

Von mangem selzenem wunder, des sy sich under want;
Und hat einen vatter, der was in wol bekant,
Ze Wurmez an dem Rine gesessen ze Burgentrich,
Der heisset kunig Gipich, daz wissent sicherlich,

Der het einen garten ze Wurmez an dem Rin:
Wer ime den gedörste brechen, des diener wolt er sin.
Do gieng umb den garten ein bort was spannen breit,
Daz sund ir alle wissen, und sy üch fur wor geseit.

So vil des roten goldes was dar in getragen,
In dem selben porten, der umb den garten was geslagen,
Wissent, daz dar in was gewurket richer schatz,
So vil des edelen gesteines dar in gewurket was.

Do was in dem garten freud und wunne clüg,
Do was in dem garten roter rosen genüg,
Do worent in dem garten zwelff die küensten man,
Die der kunig Gipich iergent möchte han,

Alder in allen landen möchte uz erwegen,
Die des rose garten mit striten solten pflegen.
Do was der rose garte gantz und wol bereit,
So vil der hübschen gezierden was dar in geleit.

Do was in dem garten manig clüg megde wiz,
Do trügent sy von gezierde mangen wunderlichen fliz.
Daz enbot sich künig Gippich künig Etzel in sin lant,
Wölt er den rose garten schowen, daz er kome al ze hant,

Und mit ime brechte zwelf helde, die sinen werent glich,
Und leg er im ob, er wolt im dienen sicherlich.
Do sprach er zů dem botten, er wolte gerne do sin:
Do möchte dem kunig Gippich nit lieber geschehen sin.

Do für der konig Etzel dem Berner in die lant,
Do sach man mit im riten mangen stultzen wigant;
Do erbeisten die herren für Bern uf daz wit velt,
Sy schlügent uff fröliche manig wunderlich gezelt.

Do wurdent dem von Berne die mere schier bekant,
Daz der künig Etzel were komen in sin lant,
Des fröte sich sin hertze, der fürste vil gemeit,
Mit funfhundert recken er gegen im reit.

2. Also her Dietrich die herren hiez wilkon sin uñ sy enpfieng.

Do sprach gezogenlichen von Berne her Dietrich:
„Sint got wilkomen, von den Hünen Etzel ein künig rich,
Waz ist üwer werben her in min eigen lant?"
Do sprach der künig Etzel: „daz sag ich üch zů hant.

Ez hat der künig Gippich botten uz gesant,
Obe ieman getar geriten gen Bürgenden in daz lant?
Er hat einen rose garten ze Wurmez an dem Rin;
Er sprichet: wer ime den brichet, des diener wil ich sin.

Digitized by Google

Wellent ir mit mir riten von Berne her Dietrich,
Des freute sich min hertze, daz wissent sicherlich.
Do gelobt ez im der von Berne uñ meister Hiltebrant;
Do kerten sy zů der herberge, do er mangen ritter vant

Sitzen uber einer tavel, ires libes worent sy gůt,
Mit frölichen hertzen erhebet in dem můt,
Sy wolten alle springen uber eine tavel uz gelich:
„Durch got nu sitzent stille," sprach her Dietrich.

Do daten sy mit willen, daz sy der wirt do bat;
Her Dietrich von Berne zu einem banke trat,
Er sprach: „nu merkent alle, uns ist ein brief gesant,
Süllch aventüre kam nie me in diz lant."

Do rief der von Berne sinem kapelan,
Sinen schriber hiez er ouch für in gan;
Er sprach: „ich verbůte, daz nieman himan gange,
E daz wir alle hörent, waz an dem briefe stande."

Do der schribere den brief uff gebrach,
Hei, wie lute er lachte! nu hörent, wie er sprach:
„Ez stot an dem briefe wunderen also vil,
Wer zů ritter ist worden, oder zů ritter werden wil,

Der höre disе mere, uñ sol her zů mir stan." —
„Waz stot den an dem briefe?" sprach der kaplan.
„Kunig Gippich ist ir vatter, uñ ist uns wol bekant,
Do niden by dem Rine do dienent ime die lant.

. . . . . .
. . . . . .
Günther ist ir brůder, daz ander Gernot." —
„Nů leset für baz, meister, waz an dem briefe stot." —

„Uns hat iren grůz enbotten die schone Kriemhilt,
Obe her Dieterich von Berne getare sinen schilt
Und ouch sinen helm gefüren gen Wurmez an den Rin?
Und trutz und tratz her Dietrich! sprichet daz megetin."

Do sprach der von Berne: „ir herren, ich wil uch sagen,
Und möcht ich nit geriten, man můst mich do hin tragen,
Sit mir die magit schone iren grůz enbotten hat,
So lesent für baz meister, waz an dem briefe stat." —

„Ez hat die schone Kriemhilt, sit daz sy ein kindelin was,
Gezieret einen anger, dar inne daz grüne gras,
Von der muren bitz an die zinne einer halben mile breit,
Dar inne die liechten rosen uñ blůmen vil gemeit;

Sy hat in dem garten ein linde erzogen wol,
Dar under schone gezierde, einen balg swarz als ein kol,
Wanne man den balg zühet, durch die rören got ein wint
Obeñe in die linde, do die vögeli sint:

So hebet sich uff der linden ein schal so fröden rich
Von maniger süssen stimme so rechte wunneclich,
Sů singent wider ein ander, klein und do by groz:
Ez wart nie hertze so trürig, daz der kurtz wil verdroz.

Die linde ist also schone und do by also wit,
Funf hundert schoner frömen die linde schatte git;
Die linde ist umbe vangen mit pfeller also rot,
Wan ez die künginne durch ir hoffart gebot.

Ir vindent under der linden ein gestůel so wunneclich,
Gewirket von helfen beine, her her Dietrich,
Dar under den liehten marmel also ein spiegel glas,
Dar uf lit semit und pfeller, daz nüt bessерez nie was.

Ez komet under die linden schoner frömen vil,
Die durch kurze wile erhebent manig spil:
Wellent ir da hin riten, die aventüre an sehen,
So wissent nu, herre her Dietrich, do můz ein strit geschehen.
Die rören die sint riche von manigem vogel clüg,
Der man uff der linden vindet sitzen genůg,
Uz dem rotten golde, ir gevider daz ist breit:
Man vindet under der linden so vil der hübscheit." —

„Wir sullent nach rosen riten gen Wurmez an den Rin,
Schömen, mit spilenden ougen manig stultz megetin,
Mit iren roten mündelin, ir nekli sint gemeit,
Ir schonheit ist noch mere, denne man uns seit.

Sy hant by dem Rine zwelf ritter uz erwelt,
In stürmen und in striten ist ieder man ein helt,
Die des rose garten pflegent mit ellenthafter hant:
Man git ieder man ein iunckfröwe, darzů ein witez lant.

Gegen dem sullent ir bringen zwelf die sint gelich."
„Waz solt ich denne do schaffen?" sprach her Dietrich.
„Wel dem anderen an gesigot, der wil der beste sin,
So küst in ein iunckfröwe, uñ setzt im uff ein krentzelin."

„Nu küsse sy der tůfel!" also sprach Wolfhart
„Uñ mag ich sin uber werden, ich kum nit an die fart;
Sy woltent uns auch reizen gen Wurmez an den Rin:
Enbietent ir hin wider, ich wil hie heimen sin.

Sülicher aventüre wil ich gerne enbern;
Und wurde ich dort zerhöwen, ez můz mir lange swern;
Sit daz die künginne hat erdacht einen wunderlichen funt,
So habe ich ouch hie heimen einen roten munt,

Und uns hat enbotten von siner richeit
Von iren roten mundelin, ir nekli sint gemeit,
Mich duncket an dem sinne, do löf ein wunderlicher snarz:
Ich minne lieber ein iunckfröwe muleht unde swarz."

Digitized by Google

Do sprach gezogenlichen meister Hiltebrant:
„Wir sullent nach rosen riten gen Bürgenden in daz lant,
So wirt uns uf dem wege vil licht ein krentzelin,
Daz gip ich den frö lten, der lieben frówen min.

Von hundert kemenaten ist mir wol geseit,
Die habe in dem garten die künigin vil gemeit,
Dar inne sint fürsten, groven, ritter, dienst man,
Der ist ane masse, nieman sy gezallen kan.

Sy mag ez wol vollen bringen, die küningin ist so rich.
Nement die zwelf recken.“ sprach her Dieterich.
Do sprach der schribere: „ez ist uns her getragen,
Und wellent ir mich merken, ire namen wil ich sagen:

Der erste ist künig Gippich, uñ ist uns wol bekant,
Do niden by dem Rine do dienent im die lant;
Daz ander daz ist Günther, ein degen vil gemeit;
Daz dritte daz ist Gernot, von dem man wunder seit;

Daz vierde daz ist Hagun, Aldrianis kint;
Daz funfte daz ist Walther, ein helt von Kerling;
Daz sehste daz ist Volker, von Alzey genant,
Frö Krimhilt swester sun, ein videler genant.

Daz sibende daz ist Stüeffling, ein kunig uz Ungerlant,
Der vihtet also fere, und ist ein wigant;
Der achte daz ist ein rise, und heisset Asprian,
Der füeret zwen swert, mit dem er vehten kan;

Daz nünde ist ein rise, und heisset Schrudan,
Dem sint die Brüssen biz uff daz mer von vorcht under tan;
Der zehende ist Rienolt, von Meigelan genant;
Daz elifte daz ist Herbort, ein herzog wol bekant;

Der zwelfte daz ist Sifrit, ein künig uz Niderlant,
Der füret zwelf swert, einez ist Balmung genant.“
„Daz sint übelt mere.“ also sprach Wolfhart
„Geschrüwen sig über ir leben, daz ir ie gedacht wart!“ —

„Ich gip úch des min trúwe, und wirt die maget ein wip,
Sy möhtin sin wol engelten, ez gieng in an den lip.
Ez wil sich lichte heben, des ich by wilent bat:
Ich gedencke noch, Wolfhart, du werdest strites mat.“ —

„Du seist mir von dem tüfel, dhan Hiltebrant;
Ich wil nüt nach rosen riten gen Bürgenden in daz lant.
Solt ich noch Wurmez riten umb einen rosen kranz?
Ich belib lieber hie heimen, so blibet mir der schedel gantz.“

3. Also der schriber den herren den brief las.

Do sprach der von Berne: „wer weiz, wie ez dort ergat!
Nu lesent für baz, meister, waz an dem briefe stat.“
Do sprach der schribere: „ich wil úch mere sagen,
Ez müz ein iecliher ritter zwelf kneht zú im haben.“

„Wolfe!“ sprach Wolfhart „daz ir ie wart gedacht!
Wie hat sy so mangen ritter zú velde uz nu bracht?
Wer hat daz gehöret von so vil recken ie?
Und woltent ir mir volgen, wir bliben alle hie.“

„Er wolte, daz man im flehte.“ sprach Alphart der brúder sin
„Zwar, du wirst sin nit erlassen, du müst gen Wurmez an den Rin.“
„Kriemhilt hat úch enbotten uñ heisset úch mere sagen,
Ir möhtent lieber hie heimen ein krantz uz nesten getragen,

Den da zú Bürgent riche die liechten rosen rot;
Ir müssent ez erveehten, und koment sin in not:
Die der rosen hütent, die kunnent vechten wol,
Ez sint ritter uñ risen, daz man gelöben sol.

In stürmen und in striten sint sy irs libes gantz.“
Do sprach der von Berne: „ich mús haben einen rosen krantz,
Uñ solt ich tiefer wunden niemer werden fry,
Ich mús ouch versúchen, waz in dem garten sy.“

„We der rede herte!“ sprach Wolfhart
„Uñ möhte ich sin ubere werden, ich keme nút an die vart.
Ich wil ir lon die rosen, ich hab ir heimen genúg:
Ich habe disen sumer gegangen, daz ich ir keine trúg.“

„Er wolte daz man im flehte.“ sprach meister Hiltebrant.
„Nu stroffent mich nit mere.“ sprach Wolfhart zú hant
„Ich wil mich nit me rúemen, den ich vol bringen mag:
Ich gebe für daz küssen lieber einen schlag.“

Do sprach Alphart der iunge: „ich were ouch gerne dar:
Nu rate, lieber brúder, ob ich mit úch far.“ —
„Ich sag dir, Alphart, brúder, wie uns dert geschicht:
Ires kusses embir ich wol, irs strites embir ich nicht.

Ich far mit minem herren billich, war ich sol;
Und liez er mich hie heimen, irs kusses embir ich wol:
Solt ich nach einem kusse gen Wurmez an den Rin?
Ich belib mir lieber ane, möht ich hie heimen sin.“

Sprach Wittich der kúene: „recht also ist ouch mir,
Und liez mich min herre, ich belib hie heime by dir.“
„Nein,“ sprach Wolfhart „wir wollent alle dar,
Uñ werent unser noch tusent, gar frölich an die schar.“

„Des hant wir kemer ere.“ sprach meister Hiltebrant
„Kriemhilt die schöne hat nach uns gesant:
Ich wil mit úch riten gen Wurmez an den Rin,
Do wirt mir uff dem wege vil licht ein krentzelin.

Digitized by Google

Do sprach Wolfhart der küene: „wer weiz, wie ez dert lit? 241
Die der rosen hüten, lant ungestritten nit;
Jeder man sol mit im füeren ein altez sidin dron,
Wirt im sin höbet endrennet, zů dem ist ez im fron."

Do sprach Eckehart der getrüwe: „ich were gerne dahin, 45
Wenne daz ich mit den Harlungen gar bekumbert bin:
Wust ich, wem ich die liesse, ich rumbte mit úch die lant."
„Do enpfil sy Diethere." sprach meister Hiltebrant.

Do sprach Heime der küene: „ich were gerne dar,
Und liesse mich min herre, der oventur nem ich war, 50
Wenne daz ich doch wene, min lip die reise můz:
Durch keiner schlachte rosen rit ich einen fůz."

„Also ist ouch minem dinge:" sprach her Dieterich
„Solt ich nach rosen riten, ez duhte mich effenlich;
Doch můz ich den trutz versůchen, den mir die maget enbot. 55
Nu lesent für baz, meister, waz an dem briefe stot."

Do sprach der schribere: „herre her Dieterich,
Und lassent ir die rosen, ez stot úch lesterlich.
Ir turrent nun streiten, die schone Krimhilt giht,
Mit wurmen in dem walde, daz nieman fromes sicht. 60

Sy müge dem von Berne keiner pris nit verjehen,
Sú hab danne von sinen handen ein starken strit gesehen:
Ir sullent balde ilen gen Wurmez an den Rin
In den rose garten zů elůgen megetin.

Do wirt mit scharfen swerten des lobes vil erstritten; 65
Des helfset úch frö Kriemhilt uñ úwer recken bitten,
Ir sullent balde ilen, sy wil Sifriden nemen:
Und lossent ir die rosen, ir müssent úch iemer schemen."

„Wafa, iemer wafa!" sprach her Dieterich
„Waz tünt mir frömen leides an! wie sint sy so wunderlich! 70
Daz Kriemhilt die schöne wil nemen keinen man,
Und ouch bi im wil schloffen, ich enwil mit im gestritten han.

Git ime got daz gelücke, daz er mir ob gelit,
So gat er in ein schonez bet, und frömet sich der zit;
So bin ich sere verhömen, und ouch gar sere wunt: 75
Durch willen schöner frömen kuz ich einen roten munt."

Do sprach Sigstap der junge: „ich were gerne an die fart."
„So wil ich mit dir riten." sprach Wolfhart.
Do sprach der von Berne. „daz han ich gerne vernomen,
Sigestap der junge wil mir zů helfe komen." 80

Do sprach Hiltebrant der alte: „so wil ich der erste sin;
Und darnach der von Berne, der liebe herre min."
Wolfhart was der dritte, uñ hůb sich an den ring;
Der vierde was von Denmark ein stolzer jungeling;

Das funfte was sich Sigstap, ein helt gar lobelich; 285
Das sexte daz was Rüediger, ein milter margrave rich;
Das sibende daz was Heime, gar ein küener degen;
Der achte was Wittich, ein ritter uz erwegen;

Der nünde daz was von Russen Hartung ein künig rich;
Der zehende daz was von Kriechen der junge Dietrich; 90
Der elifte was von Stire Dietlieb der hochgemůt,
Der wolte durch sy wogen lip uñ allez gůt.

„Nu hant wir eilif ritter so rechte wunneclich:
Wo nement wir den zwelften?" sprach her Dieterich.
„Do ne sol úch umbe rüchen." sprach meister Hiltebrant 95
„Do wil ich in súchen, do ich in by wilen vant.

Wenne wend ir lösen den münich Ylsan?
Nach dem wil ich riten, daz closter můz er lan."
Do sprach der von Berne: „wie mag daz werden war?
Nu ist er in dem closter gewesen zwey und drissig iar. 300

Solt ich in dem enpfüren, an den er sich hat ergeben?
Ich het sin iemer sünde, nem ich in uz dem güten leben." —
„Wissent ir nit, lieber herre, waz úch der münch swür,
Do ir ym erlöbetent, daz er in daz closter für?

Er gelobte úch ein reise, und swür úch einen eit, 5
Wanne ir woltent, so wolt er sin bereit." —
„Wie wurd ich des inne von der maget rich?
Getürrent ir uns nit gesagen, also ez hie geschriben ist?" —

„Ich lise, also ez geschriben stot:
Wenne zwo wochen und zwen mont sich vergot, 10
So sollent ir bereite mit úwern helden sin,
Zů sunne gihten, zu Wurmez an dem Rin."

Amelolt von Garten wart ein botte gesant:
Den enpfieng so schöne der alte Hiltebrant;
Er fürt in sin frowe Ůten: „dise loß dir befolen sin." — 15
„So enpfil ich dir wider die lieben sůne min,

Wolfhart und Sigestap, diner swester kint:
Du wissest, lieber brůder, daz sú mir liep sint."
„So enpfil ich dir wider." sprach meister Hiltebrant
„Aller Bernere erben und ir lant; 20

Und Dietlier sinen brůder, des lieben herren min,
Und die junge Harlunge loß dir enpfolen sin,
Der sol pflegen frowe Ůte, durch daz ich sú bitte:
Wir nement in irn heren, Eckehart můß ouch mitte.

Hörent ir daz, frowe Ůte, und brůder Amelolt, 25
Ich enpfil úch lant und lüte, silber unde golt.
Harnesch, liehte ringe, unser snellen mark,
Die sol man uns har ziehen, zů den brůsten sint sú stark.

Digitized by Google

Man sol den herren schroten ilf hand gewant,
Den stoltzen rittern by sunder." sprach meister Hiltebrant
„Ez sird ein krippe, daz ist nu der sitte.
Nu höre waz ich dir sage, dün waz ich dich bitte."

. . . . . .

Do schiet von frow-Ûten meister Hiltebrant,
Er sprach: „hörstu, lieber hên, waz ich dir empfolen han,
Daz soltu in helfen, und solt in by gestan."

Do sprach gezogenliche von Berne her Dietrich:
„Was ist ez daz runen? redent ez offenlich,
Und irz vor mir helent, und ich gewaltig bin:
Wol uff, wir wellen hinnen, der münch müß der gli sin."

Do sprach zů Dietber von Berne her Dietrich der man:
„Rit mir nach Dietliep, und solt in wissen lan,
. . . . . .
Und sag mir margrof Rüediger, er sol mir by gestan,

Und der milten margravin, der richen Göttelint,
Daz sy mir her sende ir lieben swester kint;
Zů ieklichem zwelf ritter, des sint die herren wol wert,
Und ieklichem zwelf knechte, den köf ich allen swert."

Uff sassent do die herren, die recken vil gemeit;
Her Dieteriches reisen was mangem vil leid;
Do hübent sich die herren gen Isenburg uf die fart,
Do der münich durch rosen uz gezucket wart.

Do reit aller vorderast meister Hiltebrant,
Her Dieterich von Berne kam her nach gerant,
Sin schilt und ouch sver fürt selber der degen her,
Also reit ouch meister Hiltebrant, mit in reit nieman mer.

An dem fünften morgen, und ein wil do vor,
Warent die herren komen gen Isenburg an daz dor,
Do der münich wolte mette singen also fruo:
Die herren mit den schilten klapften vast hin zů.

Hiltebrant begunde klopfen. „balde lant mich in,
Ich wil in dem closter ein bredier ouch sin."
Der münich rief wol balde: „wer klopfet an dem dor?
Balde lügent hin uze, wer nu sy do vor.

Bringent mir min harnesch und min vil gůt swert;
Waz sy denne süchent, des werdent sy gewert;
Und minen liechten helm:" sprach der münich Ilsan
„Wellent sy den münich twingen, daz wer ich, ob ich kan.

Ich han den minen harnesch." sprach der münich Ilsan
„Werent ir den zwen und drissig, ich griff alle an;
Mir breche denne min swert in der hende min,
Wir wellent in dem closter von in ungeserten sin.

Balde lügent hin uze, wer vor der porte sy." —
„Herre, ez ist ein alter, und füeret der wölfe dry,
So füert er uf dem helme ein gulden sarbant." —
„Wafa, iemer wafa! daz ist min brüder Hiltebrant." —

„By ime hebet ein iunger uf einem snellen mark;
Mich duncket an dem sinne, ez sy ein helde stark;
Der füeret an dem schilte ein löwen gremelich." —
„Er mag es wol volle bringen, ez ist min her Dieterich."

Do drat für die porte der münich Ilsan;
Do trüg er ob den ringen ein grawe cutten an,
Do trüg er an den beinen zwo dicke growe hosen:
Do trat er für die porte, der mere wolt er losen.

„Benedicite, brüder!" sprach meister Hiltebrant.
„Nu leite dich der tüfel!" sprach der münich al ze hant
„Daz du iarlanc ritest uff stritendes vach:
Du möhtest by frô Ûten, lieber haben gůt gemach."

„Daz dete ich, ob ich möhte:" sprach meister Hiltebrant
„Ich muß noch rosen riten, man hat noch uns gesant,
Kriemhilt die schöne, zů ir hohgezit." —
„Ez schinet wol, lieber brüder, daz ir ein tore sit;

Mich duncket an der wise, die rede sy gemeinlich.
Wirt üch ůt ze Berne, her Dieterich?"
„Min herre heisset üch bitten." sprach meister Hiltebrant
„Daz du ime die trüwe leistest, die du im gelobt hest mit der hant.

Du gelobdest ime eine reise und swůr ime ein eit,
Wenne er wolde riten, daz du weres bereit."
„Nu mag ich nüme reisen;" sprach der münich Ilsan
„Doch weiz ich wol darumbe, daz ich ez gelobet han;

Wirt üch ůt zů Berne, dar wil ich mit üch varen:
Der reise da hin gen Wurmez wil ich mich bewaren."
Do sprach Hiltbrant der alte: "lieber brüder min,
Rit mit uns gen Wurmez; so wirt uns ein krentzelin.

Ez stot an dem briefe, als uns die maget enbot:
Mir und minem herren det helfe nie so not."
„Ir helfent üwerm brüder." sprach her Dieterich
„Und belibent ir hie heimen, ez stot üch lesterlich."

„Nu wil ich üch gerne helfen;" sprach der münich Ilsan
„Nu lügent, lieber herre, waz ich zů striten han."
Do zoch er ab die kappen, und warf sy in daz gras:
Hey, wie wunnecliche der münich verwafent was!

„Waz tragent ir under den hosen?" sprach meister Hiltebrant.
„Ich trage, lieber brüder, min alt sturmgewant."
Do schöte der von Berne des münich Ilsans swert,
Er sprach: „eines güten bredierstabes sind ir wol gewert:

Digitized by Google

Wen ir dem ban entschlahent mit úwerm bredier stab,
Ich gip úch des min trúwe, ez volget im in sin grab:
Wusten ez by dem Rine die edelen Burgender,
E sy úch bichte horten, sy wurdent e zwiveler." —

„Ich wil gen Wurmez riten, schöwen des Rines fluz,
Nach einem rosenkrantze, nach einer iunc frówen kuz.
Daz wissent, min herre, daz wirt dert volle bracht,
Kriemhilt möchte wellen, sy hétte sin nie gedacht,

Durch blúmen und durch rosen, sülent ir gelöben mir;
Sit ir nach Hünschen recken ist worden ir begir,
So süllent wir sy lassen schöwen mangen küenen man,
Der in daz miesch von den ougen wol gebresen kan.

Woltent ir hie erbeizen, lieber herre min,
Und woldent ir hie essen, ich geb úch gúten win,
Die münich müssent ez gelten, die in dem closter sint:
Die anderen müssent essen gersten, ich wil ir ane sin."

Do besamnot sich der abet mit siner brüderschaft;
Sy batten alle geliche über des münches craft.
Do sprach der von Berne, ein fürste lobelich:
„Und lond ir in nút her wider, ich zerstör úch sicherlich."

Do wart zú dische gesetzet von Berne her Dieterich,
Ander halb dar gegen, daz wissent sicherlich,
Hiltebrant der alte, der uff erwelte man:
Do pflag ir also schone der münich Ilsan.

Do sy do gassent und getrunckent, man hiez her ziehen die marck,
Ein ros, was Scheminges brüder, michel unde stark;
Sin swert gurt er umbe, der münich Ilsan,
Als zorneclichen er ez by dem gehilze nam.

Do gie für den abet der münich Ilsan,
Er sprach: „vil lieber herre, úrlöp wil ich han;
Wir müssent alle dienen von Berne her Dietrich."
„Ich erlöp ez úch gerne," sprach der appet „sicherlich."

Do hiez er im her bringen sin sper und sinen schilt,
Do mit er sine tage so dicke hat gespilt,
Benig daz gút ros wart von im über schritten:
Urlöp nomen do die herren, von dem closter sy do ritten.

Im volget für das closter münich und ouch man,
Sy begunden alle flúchen dem münich Ilsan:
„Daz du dich hast gescheiden von diner brüderschaft,
Des werdest du erstochen und niemer sigehaft!

Er ist ein man so starker, wir sint an im betrogen,
Er hat uns mit den oren so dicke umb gezogen,
Wanne wir nit wolten dún daz er uns gebot:
Er broht uns in dem closter in angst und in not."

Do sprach ein alter brúder: „got wil ich iemer loben;
Er hat mich mit den oren so dicke um gezogen,
Er det mir an dem ljbe iemerliche yin,
daz ich zú allen ziten in sorgen müste sin."

An dem fünften morgen, do uff brach der tag,
Do worent die herren komen, do daz gesinde lag,
One Wolfhart alleine, der lag an sunder stat:
Als er die mere horte, er húb sich uf den pfat.

Do gieng er für die herren, zú in er do sprach:
„Merkent alle, ir herren, diz groz ungemach.
Ez hat der von Berne einen münch mit im bracht:
Nu kan ich nút wol wissen, waz er mit im hat gedacht."

„Spottestu nit?" sprach Helme." vernimestu min wort,
Wiltu mir nit gelöben, so sich in selber dort."
Uff sprungent do die herren alle sament ze hant,
Sy leiten an ir schúhe und ouch ir gewant."

Die der schú nit kunden finden, die giengen bar fúß,
Her Dieterichen ze entpfahen mit irem süessen grúz;
Sy liefent all geliche, gen der porten was in gach,
One Wolfhart alleine, der lief hinden nach.

Do sprachent do die herren alle gelich:
„Sint got wilkomen, von Berne her Dieterich;
Und sint ouch wilckomen, der alte Hiltebrant:
Wet der übel tüfel, wolt der münch in diz lant?"

„Waz wellent ir, her münich?" sprach Wolfhart der küne man
„Hebent úch zú der zellen balde hin dan.
Ich wil nút mit úch reisen farn in frómde lant."
Ir sullent úch sin nút schamen." sprach meister Hiltebrant.

„Wer ist der degen iunger?" sprach der münch Ilsan.
„Und wil er sin nút geraten, einen trüssel slag múz er han."
„Des enbir ich wol." sprach Wolfhart gar unverschrókenlich.
„Wellent ir unbescheiden werden?" sprach her Dieterich.

„Wer ist der ritter iunger?" sprach der münich do
„Der sich mit uber muete wiget also hoh?"
„Du wirst in wol erkennen:" sprach meister Hitebrant
„Er ist diner swester sun, daz tún ich dir bekant."

„Und ist ez denne Wolfhart," sprach der münch Ilsan
„Daz ich den han funden, den vil küenen man!
Er lag in der wiegen, do ich in zú nehsten sach:
Ich wuste nit, daz ich von im solt liden so groz ungemach."

„Sy sint noch dir gewahsen, Wolfhart und Sigstap"
Ane grosse stürme koment sy niemer in ir grap."
„Nu müsse sy got behüten!" sprach der münch Ilsan
„Sit daz ich han funden die zwene küene man."

„Die rede lont beliben," sprach meister Hiltebrant
„Und rüstent üch vil balde, ir herren alle sant,
Daz wir dert betwingent die fürsten lobelich." —
„Wol uff, wir müssent hinnen!" sprach her Dieterich.

Do für der künig Etzel wider in sin lant;
Mit im reit der von Berne und meister Hiltebrant,
Wolfhart und Sigstap und der münch Ilsan,
Die worent irem herren mit gantzen trüwen under tan.

Do der kunig Etzel wider hein bekam,
Do sach man mit im riten mangen stoltzen man:
Des fröte sich frö Herke, die edel künegin,
Do enpfieng sy wol die herren mit mangen iunc frömen fin.

Do nam der künig Etzel den Berner mit der hant,
Ander halb dar gegen den alten Hiltebrant;
Daz dritte daz was Rüediger, der milte margraf rich:
Er fürte sy also schone für die künigin milteclich.

4. Also frömve Herke die herren hiez wilkomen sin.

Do sprach gezogenlichen die edle künigin güt:
„Sint got wilkomen von Berne ein fürste hoch gemüt,
Und sint ouch wilkomen, her Hiltebrant."
Do enpfieng sü wol mit süßten die recken al sant.

[Man seit ir von dem garten, der were so schon bereit,
Do sesse lieplich inne manig iuncfröwe vil gemeit.]
Sy seiten ir von dem güden, daz an dem Rine was:
Sy seiten ir von dem gefügel, daz uff der linde saz;
Sy seiten ir von den megdin, die werent hübsch vnd glantz,
Iecliche trüge uff ir höbet einen rosen krantz;

Sy seiten von den zwelf helden, werent schon zü velde komen,
Von iren waffen röcken hette nie kein man vernomen:
„Uff ieclichen ist gesmidet zwelf guldin vogel,
Man müz ir gewider über al die welte loben."

Do sprach gezogenlichen die edel künigin rich:
„Ir bringent uns der rosen, von Berne her Dieterich,
Daz wil ich um üch verdienen, die wil ich han daz leben,
Und üch mit miner hende riche gobe geben."

Sprachent do die frömen: „ach got, möcht daz sin,
Der uns nu brechte der rosen von Wurmez ab dem Rin!
Weler durch unseren willen gen Wurmez komet geritten,
Der hat den pris erworben noch fürsteclichen sitten."

Do sprach gezogenlichen die edel künigin:
„Nu han ich doch die heimen manig clügez megetin;
Reina, zierey heide, verdienent richen solt:
Dar um wil ich und min megetin üch iemer wesen holt.

Werent üch frümeclichen, als durch den willen min;
Daz wil ich um üch iemer verdienent sin;
Schlahent tiefe wunden mit ellenthafter hant:
Ich gip ieder man ein iunc frömen dar zü ein witez lant.

Hant sy by dem Rine ir röcke alle über zogen
Und uff ieclichen gesmidet zwelf guldin vogel,
So wil ich die üwern alle samt besunder
Uff ieclichen heissen smiden zwelf mer wunder."

Aller erst hiez frö Herche die kisten uff tün,
Do wolte die künigin werben um bris und um rüm;
Sy sprach: „nement daz golt und daz edel gesteine rich,
Und schlahent ez uff die recken so rehte wunneclich."

Die goltsmid hiez sy smiden mit ellenthafter hant,
Manig liechtez mer wunder, daz was in wol bekant,
Daz ez von den recken so wunneclich erschein:
Jegelichz het in sim munde einen liehten stein.

Die baner hiez sy wircken mit dem golde so rot,
Wan ez die edel künigin allez do gebot.
Dar in wart gefüeget manig edel stein,
Der durch sine tügent so wunneclichen schein.

Do hiez die küniginne die helm al durch graben
Mit den edelen steinen, die die zü kenpfer solten tragen;
Dar in was gehenket mangez liehtez berlin,
Daz durch sine dugent gab so wunneclichen schin.

Den recken hiez sy köfen manig snelle marck:
Zü den siten worent sy lange, zü den brüsten starck;
Do sprungent sy gar wite, des worent sy gemeit,
Daz man von dem wunder noch singet unde seit.

Ein zelt hiez sy machen, daz kostet riche habe:
Golt und edel gesteine schein gar liecht dar abe;
Es brante als ein kertze, daz man da von gesach:
Dor under hetten die zwelff kempfen vil güt gemach.

Golt und edel gesteine was dar in getragen vil;
Man vant under dem gezelte manig herlich spil;
Die tavel worent helffen beinin, glat als ein glas:
Obene in dem knopfe der liechte karfunkel lag.

Die gezierde was bereitet so rechte wunneclich,
Also sy ein künig füeren solt so rechte gewalteclich:
Inne worent zehen wite lant under tan,
Darzü kam im zü helfe manig stoltzer man.

Do hiez die küniginne balde für sy stan
Die zwelf stultzer ritter, die zü strite solten gan;
Do mante sy ir helde, die edel künigin:
„Nu lant üch nüt über güden ze Wurmez an dem Rin."

Digitized by Google

Do alſo mante ſie die helde rich,
Beſunder den von Berne, den edelen Dieterich:
„Reina, edeler Bernere, tů ez durch willen min,
Schaffa, daz din lop erſchelle ze Wurmez an dem Rin.“

Do ſprach der von Berne, er wolt ez gerne tůn,
An dem Rine zů werben umb pris und um rům,
Daz die ſchönen frówen der worheit müeſtin iehen,
Der pris were erfochten: „wol uff, ez můz geſchehen!

Gent uns urlöp, frówe, den pris wellent wir betagen,
Daz man ůch die mere herwider kunne geſagen,
Der garte ſige zerſtöret und ouch die roſen rot,
Sit daz ez frö Kriemhilt durch ir höffart gebot.“,

Do ſprach der von Berne: „vil edele künigin,
Ez wirt von mir zerhöwen liechter helme ſchin
Und wirt ouch begoſſen von blůte alſo naz,
Ich ſchaffen ſo tief wunden, für wor ſo wiſſent daz.

Wir wellent hinnan varen durch unſern über můt,
Und wellent daz nůt loſſen durch keiner ſchlachte gůt.“
Alſo ſprach der von Berne: „vil edele künigin,
Wir tůnt ez alle gerne, durch den willen din.

Möchtent wir ſy betwingen mit ellenthafter hant,
Daz uns wurd undertenig künig Gippich uñ ſin lant,
Mit ſinen ſtarcken helden, mit ſchilt und ouch mit ſpern,
In hoffart und in übermůt, wa wir ſin begern!“

Do ſumde ſich nůt mere von Berne her Dieterich,
Dannan begunt ſich rüſten manig helt ſo lobelich,
Alſo vermeſſenlichen verwaffent ſich manig man:
Do wolden die herren alle varen do von dan.

Urlöp nam der von Berne zů der künigin her,
Urlöp nam von Bechlar der milte Rüediger,
Zů den ſchonen frówen, die do ſaſſent in dem ſal,
Urlöp namen die recken zů der frowen über al.

Urlöp nam Hiltebrant, gar ein biderman;
Urlöp nam ſin brůder, der münich Ilſan;
Urlöp nam do Sigſtap an der ſelben vart;
Urlöp nam ſin brůder, der küne Wolfhart.

Urlöp nam da Helme, ein küner gar degen;
Urlöp nam do Wittich, ein ritter uz erwegen;
Urlöp nam von Rüſſen Hartung ein künig rich;
Urlöp nam von Kriechen der ſchone Dieterich.

Urlöp nam von Denmarch der iunge künig Früt;
Urlöp nam von Stire ein degen hochgemůt;
Urlöp nam künig Etzel, und alle ſine man:
Alſo vermeſſenliche fürent ſy von dan.

Uff brachent do die herren mit ir baner wit;
Die ros wurdent verdecket gar herlich an der zit;
Uff den liechten helmen manig zimer lag,
Daz davon erluchte rechte als ob ez were dag.

Do biez der künig Etzel bloſen uff die her horn:
Dannan begunt ſich rüſten manig recke hochgeborn;
Der ſturm fan wart enpfangen von meiſter Hiltebrant:
Do leitet er die herren mit fröden durch daz lant.

Dannan fürent do die herren, mit ſo groſſer macht,
Daz ſy in zwentzig tagen, und in ein wil der nacht,
Worent do komen an den Rin do Wurmez lit:
Do hůb ſich in dem garten ein vil groſſer ſtrit.

Alſo Hiltebrant der alte des Rines flůt erſach,
Alſo vermeſſenlichen er zů den herren ſprach:
„Ir recken von den Hünen, nu merkent alle ſant,
Daz ir ůch witzelich haltent in künig Gippichen lant.“

Do ſtiez er uff den anger die baner uz der hant,
Und ſprach zů den herren, der alte Hiltebrant:
„Ir recken von den Hünen, erbeiſſent alle hie,
Sülichen groſſen verien geſahent ůwer ougen nie,

Alſo einen by dem Rine, den kenne ich alſo wol,
Wer über ſinen willen über varen ſol,
Der bedarf gůtes gelückes, ſol er han daz leben:
Zů dem wil ich riten, ob er uns friſt wil geben.

Und iſt derſelbe verie gar ein groſſer man;
So hat er zweif ſüne, die ſint alle freiſſan:
Den er ſol über füeren,“ ſprach meiſter Hiltebrant
„Von dem wil er han verigen ſolt, den rechten fůz, die linken hant.“

Do ſprach der von Berne: „daz were ein übel pfant,
Solt ich im hie loſſen einen fůz oder eine hant.“
Do ſprach der von Berne, der wunderküene man:
„Daz wiſſent uf min trůwe, ich grif in ſelber an.“

5. Alſo münch Ylſam und der verge mit einander ſtritent.

Do ſprach der münich Ilſan: „ich wil ein botte ſin
Zů dem ſelben verien noch hůt an den Rin;
Er wenet, ich ſie ein wallere,“ ſprach der münch Ylſan
„Wenne er minen bart erſihet, der ſelbe groſſe man.“

„Diz ſint ſeltzene mere.“ Wolfhart ſchiere ſprach
„Wie kan ſich nu gefůegen diz groz ungemach
Von diſen recken allen gen einem einigen man?
Wie ſüllent wir den in dem garten zwelf geſigen an?

Digitized by Google

Wir sullent ime stehen als man dem esel tůt,
Wenne er nůt sek wil tragen, mit einem knůtel gůt,
Und sullent denne sprechen: nu får uns über Rin,
Daz dir der tůfel lone, der liebe herre din!"

Sy worent mange wile geritten und gerant,
Die recken von den Hünen deten sich bekant,
Daz sy unverzaget werint in sturm und in strites not;
Do sach man uf der heide manig baner rot.

Uz der stat ze Wurmez nam man der geste war,
Ritter unde frówen sahent alle dar;
Man sach ab den helmen erglesten mangen stein:
„Diz ist ein frisch gesmide." sprochen sů allgemein.

„Und ist ein glich gesmide, mit golde wol durch wegen:
Mich duncket an dem sinne, sy wellent strites pflegen,
In dem rosegarten, mit disen helden hie:
Sy werent anders an den Rin her komen nie.

Ir ist ane massen vil, mein sy gar ane zal,
Man sicht an dem Rine vol berg unde tal,
Und ir liechten hůtten gar wunneclichen ston:
Daz sich sůlicher geste Kriemhilt nůt wil erlon,

Des schende sy der tůfel, und ouch ir helde gůt,
Mit ir brief senden, die sy zů den Hünen tůt!
Sy hat mit iren helden gehaben mangen strit:
Jeder man lůge zů im selber, wie ez dar nach lit."

An den selben stunden gie der münich zů hant
En halb an dem Rine, do er den verien vant,
Er begunde lut rüeffen: „wiltu über füeren zwelf man?
Des wellent sy dir lonen." sprach der münich Ilsan.

En halb an dem Rine der güte verie sprach,
Als er den münich Ilsan mit siner kutten sach:
„Ja, vil lieber brůder, ich wil dich durch got über füeren."
Do begunt er mit dem riemen daz schiffe vaste rüeren.

Und do er kam her über, und sach daz er was so bereit,
Er sprach: „ir münich veiger, waz hant ir mir geseit?
Und ritent in ůwerm lande wal brůder also,
So mag der leidig tůfel ůwers gefertes wesen fro.

Stritent ir in uwerm lande also sere durch got
In harnesch und in ringen, daz ist der gröste spot,
Der by tusent ioren nie me erhebet wart:
Waz hant ir mir gelogen, ir alter laster bart?"

Der verie zuchket ein růder uf den münich er do slůg;
Münch Ilsan mit dem barte hette liste genůg,
Er under sprang dem verien daz breite růder lang:
Do slůgens uf ein ander mangen herten swanc.

Der münich zůket den verien zů nin an den staden,
Do begunden sy in dem sweize vor starcken slegen baden,
Daz daz blůt dem verien uf die füesse fiel:
Sy slůgent mit den fůsten ein ander in den giel.

Der münich gap dem verien ein ungefůgen duk,
Daz er zů der erden můs nemen einen bug:
„Nummer dummer, amen." sprach der verie zů hant
„Sůlicher starcker tůfel wart mir nie me bekant.

In sturmen und in stritten wart ich nie gefalt:
Nu hat er mich betwungen so gar in sim gewalt,
Als ich von siben ioren sy ein kleinez kint."
Münch Ilsan mit der kutten sprach: „mich wunder nimt,

War dir verige die sterke nu komen sy;
Nu hab ich mangen helden so dick gewonet by
Mit minem scharfen swerte, daz ich han in miner hant:
Wiltu sin nůt enberen, ez geschiht dir ouch zů hant."

„So lont ůwer zürnen." der verige schiere sprach
„Also liebe geste ich noch nie gesach,
Also die recken von Hünen mit irn heilden vin,
Sit nach in hat gesendet frô Kriemhilt die künigin,

Solt ich mich nu setzen gen disen helden fri,
So můes mir grosse torheit vil nahe wonen by.
Sit daz ir frô Kriemhilt selber hat begert,
Wes sy den an sy můtet, des wirt sy gewert."

Do hiez er zů den staden bereiten schiff genůg,
Dar in trat vermessenlichen manig ritter clůg,
Mit iren gekrönten helmen frilich an der stunt.
Norprecht hiez der verige, und sprach durch den munt:

„Sint got wilkomen, ir recken da her uz Hünen lant;
Ir worent mir werliche vor gar unbekant;
Han ich ůwer keinem zů leid ůt getan,
Der mit mir zürnen welle, der sol ez varen lan."

Do sprochent do die herren, sy wolten ez gerne tůn.
Also schůf der verige im selben eine stete sůn;
Dar noch fürt er über mangen stultzen gast,
Des schilt unde helme gap gar liechten glast.

In der stat zů Wurmez manig ritters frówe sprach:
„By allen unseren tagen kein ouge nie gesach
So vil stultzer helde gefüeret über Rin:
Kriemhilt die schone mag wol in nöten sin.

Kument sy in den garten, werlich daz geschicht,
Sůlich grosse ungefůge, daz man mir vergicht,
Kriemhilte sy erslagen ir besten helde zart:
Sůlich grosse reise nie me gebuwen wart."

Digitized by Google

Rorprecht der verige anders nüt enpfiag,
Mit drin füellen schiffen, biz an den dritten tag,
Wan daz er über fürte künig Etzel und sine man:
Das sahent do die herren und die frówen alle an.

Als er über brachte manges stoltzen recken leben,
Do sprach der künig Etzel: „nu süllent ir merken eben,
Ich giv úch weder silbe noch golt, unz wir herwider wert
. . . . . .

Bring ich den herwider mangen stultzen heilt,
Von Kriemhiltes recken, so wirt mit úch geteilt
Min gůt also mit trúwen, daz ir mirs sagent danck:
Nu lant úch by dem Rine die zit nút wesen lang."

„Ach fürste und lieber herre," der verge schiere sprach
„Geschicht úch in dem garten hie kein ungemach
Von Kriemhiltes recken, daz were mir sere leit:
Nu koment, wen ir wellent, ir vindent mich bereit."

Also koment do die herren gen Wurmez an daz velt,
Sy slúgent uf frölíche manig schön gezelt;
Des küniges von Hünen daz gezelte was so stark,
Der ez sölt han geköfet, ez kostet me den tusent mark.

Do sprach der küne Wolfhart: „war umb sint wir her komen,
Ze striten um des riches tron? daz han ich nút vernomen,
Oder durch schöne frówen? der mirz dete bekant,
So wolt ich helme schroten." sprach der wigant.

Do sprach Hiltebrant der alte: „lieber öhen min,
Du wirst strites geweret hie by disem Rin,
E daz man uns nu scheide uz disen rosen rot,
Daz wissest uf min trúwe, du komest sin in not."

Do sprach Wittich der küene: „wir süllent alle tagen
Einen botten in den garten, der uns die mere künne gesagen,
Ob die recken by dem Rine zú striten sigent bereit,
Oder obe in dem garten sý die künigin vil gemeit."

Do sprach Hartung von Nüssen: „mir sint die mere geseit,
Fünf hundert schöner frówen sint uf der heide breit.
In dem rosegarten múz der strit beschehen."
„Wolte got," sprach Wolfhart „daz ichs solte ane sehen!"

Do sprach der von Berne, der fürste hoch gemůt:
„Zú dirre botschaft ist nieman also gůt,
Also Rüediger von Bechelon der margrose milt,
Der füeret für die frówen wol der eren schilt."

Do sprach künig Etzel: „milter Rüediger,
Rit hin in den garten, und ervar uns die mer,
Ob die recken by dem Rine zú striten sigent bereit,
Oder in dem garten sige die künigin vil gemeit."

Do sprach Rüediger der milte: „ich horte mere sagen,
Ez solte eines küniges botte riche cleider tragen,
Den einer wolte senden zú sinem ebengenoz:
Trüeg er nút riche kleider, ir laster were groz."

Do hiez der künig Etzel balde herfür tragen
Ein gewant, kostet zwelf tusent marck, mit golde durch slagen,
Darin was geneget manig edel stein,
Der durch sine tugent so wunenclichen schein.

Do sprach der von Berne: „ir nement daz gewant so clar,
Darinne ritent ir für einen küniges botten zwar,
Für die schönen frówen in die rosen hin:
So müssent sy alle schöwen uff daz golt so sin.

Also Rüediger der milte ersach daz schön gewant,
Er enpfieng ez vil schiere und leit ez an sich ze hant,
Er zoch ez über die bruste, do was ez also gůt:
Mit frölichem hertzen er was hoh gemůt.

Do gav daz golt von dem gewande so rehte liehten glast;
Dem milten margraven an frőiden nie gebrast;
Sin ros stunt gesatlot uff der heide breit:
Do für er nút alleine, sin knecht Herman mit im reit.

Also kam er für den garten, von dem ros wolt er stan,
Do wolt der margrave für die frówen gan,
Er erbeiste von dem rosse nider uff daz lant:
Wie bald ez sin knecht Herman do von im gebant!

Er kam für die frówen, als noch ein botte tůt,
Mit frölichem hertzen, sy worent hoch gemůt:
Ein himelz für die sunnen swebt ob der künigin;
Sy grüste tugentlichen den milten margraven sin.

Do wart er wol enpfangen von der künigin her;
Do dancket er mit zúchten der milte Rüdiger;
Do sprach der frówen eine: „er ist uns unbekant;
Sage, fürste richer, wie bist du genant?"

6. Also der margrove zú den frówen kam.

Do sprach der margrove so rechte tugentlich:
„Ich dienen künig Etzel und von Berne her Dieterich;
Durch süliche aventüre bin ich her gesant,
Die schönst under úch allen, wie ist die genant?" —

„Die schonste under uns allen ist Kriemhilt die schöne maget,
Eines richen küniges dochter, von der man wunder saget,
Fünf hundert schöner frówen múz man by ir sehen,
In dem rosegarten, süle der strit geschehen.
Kriemhilt der schönen ist der gewalt geben,
Weli zwen sy scheidet, die behaltent wol ir leben."

Digitized by Google

[Funf hundert schöner frówen sassent vor ir an der schar.
„Die schönst under in allen, wie ist die genant?“]
Do by hette er gerne die künigin bekant;
Er wolte ir sagen mere von dem künig uz Ungerlant.

Zwelf richer küniges dochtere sassent vor ir in dem gras;
Die schönste under in allen gar schön gezieret was:
Sy was an dem libe ein stoltze maget clüg;
Ein kron von rotem golde sy uf ir höbet trüg.

Die kron was gezieret mit fünf stollen wunneclich,
Also schon gezieret mit edelem gesteine rich:
Wenne sy sich wolte neigen, die stoltze maget fin,
So gap das edel gesteine gar wunneclichen schin.

In dem ersten stollen lag ein krallelin,
In dem andren stollen ein edeler smaragt fin:
Ob den zwein stollen lag ein rubin gůt,
Der bran zů allen ziten also ein heisse glůt.

In dem dritten stollen ein liechter iochant,
In dem vierden stollen ein edeler adamant:
Ob den zwein stollen ein liechter karfunkel stein,
Der zů allen ziten als ein kertzen schein.

In dem fünften stollen lagent zwei bild guldin,
Daz ein was Sifrit gelich, daz ander der künigin.
Ob der kronen obenen lag manig edel stein,
Der durch sine tůgent so wunnenclichen schein.

Do was der margrove für die frówen komen,
Er sprach: „edele frówe, noch hant wir nůt vernomen,
War um wir von den Hünen her sigent bekomen:
Wil edele künigimne, daz hetten wir gerne vernomen.“

Do knůwot er für die frówen, der margrave zů hant,
Also tugentlichen gap er ir den brief in die hant.
Vor ir stůnt ein schriber, sie bot in yme dar,
Sy sprach: „lessent, lieber meiſter, so nement wir sin war.“

Do der schribere den brief uff gebrach,
Heia, wie lut er lachte! nu hörent, wie er sprach:
„Ez stot an dem briefe wunders also vil
Von zwein richen künigen, der ez merken wil,

Der mag wol lieplich lachen, die mere sint so clar:
Uns enbůt der künig Etzel und der Berner offenbar,
Sů wellent hie heim süchen Kriemhilt die künigin frî
Und yren starken helden mit strite wonen by.

Ez sprichet der kunig Etzel und her Dieterich von Bern,
Kriemhilt der schönen wellent sy strites gewern,
Sů wellent ir zerstören die blůmen und daz gras,
Daz ez von dem blůte wirt gegossen also naz.“

Do sprach die künigimne: „daz selb ich in enbot,
Der strit můz geschehen in den rosen rot:
Ist daz sů minen helden mit strit gesigent an,
So můz vatter und brůder in wesen undertan.“

Da sprach ein iunc frówe zů dem margraven zů hant:
„Reina, fürste güter, tů uns daz bekant,
Den garten sy zerstöret und die rosen rot,
Sit daz ez frô Kriemhilt durch ir hoffart gebot.“

Do die künigimne ir beider red ersach,
Daz die iuncfrowe zů dem margrofen sprach,
Sy sprang von dem gestüele, zů in beiden sy do trat:
Der milte margrave mit rede sy do bat.

7. Also die iuncfröwe den margraven bat zů hören der vögelin gesang uf der linden.

Do sprach die iuncfröwe: „ez ist der wille min,
Sit daz ez hat gehöret die here künegin,
So bittent úch lan hören daz gesang der vogelin,
Oder ich wil von úweren hulden iemer gescheiden sin.“

Do bet der margrave als ein biderman,
Der sich zů frówen hulden wol gefüegen kan;
Er sprach ir zů mit worten, der garte were schön bereit,
Und sesse lieplich darinne manig iuncfrowe gemeit.

Des fröte sich Kriemhilt die künigin gemeit.
„Möchte uns werden zů hören ab der linden breit
Von manger süessen stimme gesang der vogelin!“
„Daz sol frî geschehen!“ sprach die künigin.

Die belge begunt man drucken, durch rören gieng ein wint,
Obnen in die linden, do die vögelin sint;
Sy sungen wider ein ander, clein uñ do bi groz:
Ez wart nie herze so trürig, daz der kurtze wil verdroz.

Manig vögelin cleinez, daz do lute sang,
Daz ez in den lüften gar wunneklich erklang;
Sy sungent wider ein ander, trôstel und nahtegal,
Daz ez uz dem golde so rehte lute erhal.

Do sprach der margrave so rechte tugentlich:
„Ir hant hie uf erden ein gantzez himelrich;
Solt ich darin leben, die wil ich leben mag,
Mir were by den frówen ein ior ein kurtzer tag.“

Ein iunc frowe spilte röttelin so rehte wunneclich
Wer daz spil erhorte, er müste wesen freudenrich.
Hinder sich stůnd der grave uñ zoch ab sin gewant,
Der iunc frówen mit der rotten gap er ez in die hant.

Digitized by Google

Do sprach die iuncfröwe: „waz fürsten mag daz wesen,
Der sich so richer goben gegen mir hat erwegen?
Er mag wol sin ein fürste, oder sin genoss,
Oder ein richer keiser: sin goben sint so gross."

Do sprach der iuncfrowen eine: „er ist uns nit wol bekant:
Sage fürste riche, wie bistu genant?"
Do sprach der margrafe so reht dugenlich:
Ich diene dem küng Ehel, und von Bern her Dietrich;

Frowe Herichen der milten bin ich undertan:
Ich bin geheissen Rüdiger von Bechelan." —
„Ach, fürste, von dinen dugenden ist mir vil geseit:
Sihstu vor mir sitzen zwolf iuncfrowen gemeit,

Der gib ich dir eine, edeler fürste rich,
Mit einer guldin kronen, dar zů ein künig rich."
Do sprach der margrofe also ein biderman:
„Wie lützel mir frowe Götlint mit dem folken gan,

An der wil ich mich lan benügen, edel küngin gůt,
Sit daz mich got vom himel vom ersten zů ir trůg,
So wil ich ir stette lossen, daz ich ir gelobet han,
Und mich aller frowen mossen, do gelöbent an,

So will ich bi ir alten, der mich leben lot
Uwer recken in dem garten, daz noch an gote stot.
Sollen wir hinnen füren die rosen crenzelin gůt,
Ez wart kein schapel nie so sure, daz kein man ie getrůg.

Durch solich ofendüre bin ich har gesant,
Wanne wir sollen kumen mit verwoffeter hant?
[Oder wo wir sollen striten, daz dünt mir bekant."]
Do sprach die küniginne: „iezent an diser stunt,
So ist mir liep, wanne man kunt."

Urlöp nam her Rüdiger umb den mitten dag,
Do kam er also balde, do daz gesinde lag;
Sů schrůwen al gemeine: „vil milter Rüediger,
Nu sag uns also balde die wunderlichen mer."

Do frogte der von Berne den margraven zů hant,
Wo er hette geloffen sin guldin gewant.
Do sprach der margrave so rechte tugenlich:
„Ich gap ez einer iuncfrówen, daz wissent sicherlich,

Die machte in dem garten fröden also vil,
Ez gehorten uff der erden nie man so süesse spil,
Von harfen und von rotten, als die iuncfröwe kan.
Do sprachen die herren alle: „du bist ein milter man."

Do möchten sy an die mere lenger nit genesen.
Do sprach Rüediger der milte: „ich bin in dem paradise gewesen,
Do sint iuncfröwen inne und wunnecliche kint,
Die ouch allen ougen ir truren ab nimt;

Ir lachen und ir kosen bůt uns freude kunt,
Uz der cloren siden vil manig roter munt,
Gegrüesset wirt gar schone manig ritters lip:
Ez gesehen nie ougen so wunnencliche wip.

Sölte ich ez allez durchgründen, ich were unmüssic gnůg,
Die frödde die ich han gesehen in dem rose garten clůg."
Do sprach der margrave: „so werdent mir niemer holt,
Wem da mag werden ein küssen, daz ist ein richer solt."

Do sprach Wolfhart der küene: „nu bin ich aber fro,
Daz ich her bin geritten, und ich nůt bleip al do;
Wer solte denne erben daz paradis für mich?
Do wil ich ane schöwen manig bild wunneclich."

„So ist ez aber wor, daz man uns heim enbot,
Der garte ist gezieret mit den rosen rot,
Die linde ist umbe hangen für der sunnen schin:
Do darf nieman truren, man vindet iuncfröwen sin.

In sülicher achte wise ist der garte an geleit;
Die recken von dem Rine sint zů strite bereit:
Uns kan nieman gescheiden an ein grosser strit."
„Des frówe mich," sprach Wolfhart „daz ez also lit.

Sülent wir denne striten der küniginne vor,
Daz sü die frödd ane schöwen uz der linden clor,
Do wirt ein schimpf erhaben, da gat ein strit nach."
Den recken von den Hünen wart zů strite gach.

8. Also Sigstap und Rienolt zů samen kemen uf der schiltwacht.

Do sprach Sigstap der iunge: „mir ist zů strite gir."
Do sprach Wolfhart der küene: „also ist ouch mir.
So süllent wir einen botten senden, daz süz nůt ziehen lang,
Zů striten in dem garten; daz rede ich ane wank."

„Wen wellent wir dar senden?" sprach her Dieterich.
„Daz sag ich úch schiere." sprach der margrave rich
„Do süllent wir hin senden den alten Hiltebrant,
Der bekennet by dem Rine die recken alle sant."

Der tag nam ein ende, die nacht den sig gewan;
Do waffent sich so schiere Sigstap der iunge man,
Den schilt begunt er vassen, den helm er ufgebant,
Ein sper groz als ein arm nam er in die hant.

Ir zelt und ir hütten worent wunnenclich gemacht;
Sigstap der iunge pflag do der schilt wacht.
Do begegnot im uf der heide Rienolt von Megilant;
Er frogte in, wie er hiesse; er seit im ez al ze hant:

Digitized by Google

Ich bin gehcissen Rienolt do her von Megilant;
Sage, tegen iunge, wie bistu genant?"
Sigstap der iunge sines namen nút enseit:
Do wider seiden sy ein ander uf der heide breit.

Do stochent sy uff ein ander, die zwene kúne man,
Sy stritten mit ein ander, die ritter lobesan;
Sigstap der iunge Rienolt ein wunden schlúg:
Wie bald sich Rienolt der grosse ab der warte húb!

Also Sigstap der iunge ab der warte kam,
Do reit er under daz gesinde, der vil kúne man;
Do seit er die mere dem edelen Berner,
Wie im uff der schilt wachte do gelungen wer.

Do rúfet der von Berne meister Hiltebrant;
Do kam er also balde, do er die herren vant.
Do sprach der von Berne zú meister Hiltebrant:
„Rit hin zú künig Gippich, uñ dú im die mere bekant,

Daz wir von den Hünen sint darum her gerant,
Daz er in dem garten den strit nút ziehe lang;
Ob er uns wol súchen zwelf kúne tegen,
So wollen wir unser zwelfe dar gegen wegen."

Do sumte sich nit lange der alte Hiltebrant,
Er kam balde, do er den künig vant,
Do wart er schon enpfangen von dem kúng in dem sal;
Do danckot im zuchteclichen Hiltebrant der alt.

Do sprach gezógenlichen meister Hiltebrant:
„Edeler künig Gippich, ich bin zú úch gesant,
Ob ir uz úweren recken wellent súchen zwelf degen,
So wellent wir uz unsern zwelf dar gegen wegen."

Do sprach der künig Gippich: „ich wil der erste sin,
Zú striten in dem garten, durch willen der dochter min;
Ich han ez by minen tagen so dicke gerne zetan,
Nu wil ich in dem garten der kempfen ein bestan."

„So bin ich in súlicher ahte, hundert ior sint mir gezalt:
Ich beston úch selber." sprach Hiltebrant der alt.
„Wer bestot mir minen sun Gunther, den degen hoch gemút?"
„Den bestot von Denne mark der iunge künig Frút." —

„Wer bestot sinen brúder, der heisset Gernot?
Mit wem er hat gefochten, die schlúg er al ze tot." —
„Daz sagen ich úch schiere, und wil úch ez wissen lan,
Den bestot Rúdiger, do her von Bechelan." —

„Wer bestot mir Hagenen? der múz ouch an die fart." —
„Den bestot von Garten min ohen Wolfhart." —
„Wer bestot mir Walther, do her von Kerling genant?" —
„Den bestot Hartung ein kúng uz Rússe lant." —

„Wer bestot denne Stúefing, ein kúng uz Unger lant?
Der vichtet also sere, und ist ein wigant;
Wissent sicherlichen, er ist ein helt gút." —
„Den bestot von Stire Dietlieb der hoch gemút." —

„Wer bestot einen risen, der heisset Asprian?
Fúret zwei swert in einer scheiden, mit den er vehten kan;
Er ist ein ris langer, daz sy dir vor geseit." —
„Den bestot Wittich, der Memingen treit." —

Wer bestot mir minen risen, der heisset Schrudan?
Dem sint die Brússen biz an daz mer under tan;
Ich han in uff minem hofe wol viertzig ior erzogen."
„Den bestot Heime, der hat vier ellen bogen."

„Wer bestot mir einen ritter, heisset Herbort?
Der sich in keinen nóten noch in striten nie geforht;
Er ist ein helt kúner, daz wissest sicherlich." —
„Den bestot von Kriechen der schóne Dieterich." —

„Wer bestot mir Volker, von Alzeye genant?
Frô Brúnhilt swester sun, ein videler bekant;
Wissest sicherlichen, er ist ein kúner man." —
„Den bestot min brúder, der múnich Ilsan."

„Wer bestot mir Sifrit, ein künig uz Nidrelánt?
Der fúret zwelf swert, eines ist Balmung genant;
Er vichtet umb min dochter, dez wissent sicherlich." —
„Den bestot min herre, von Berne her Dieterich."

Do sprach der künig Gippich: „nehten ist worden wunt
Rienolt uff der warte: ist dir daz út kunt?
Er mag núme vechten; daz sy dir vor geseit."
Sigstap begunde lachen, und sprach: „daz ist mir leit."

Urlóv nam zú dem kúnge der alte Hiltebrant;
Do kam er also balde, do er daz gesinde vant;
Sy schrúwent alle geliche: „Hiltebrant, getrúwe man,
Nu rat uns an den trúwen, wie wir ez griffent an?"

„Die rede lont beliben." sprach meister Hiltebrant
„Und rústent úch vil balde, ir recken alle sant,
Daz ros unde harnesch nach hie by úch sy:
Ich gedencke, ez werde in dem garten noch hút ein kung rich fry.

Dar waffent úch vil balde, ir recken vil gemeit;
Man hat sich in dem garten so ritterlich bereit,
Zwelf der kúensten helden, so ich ie gesehen han:
Doch getrúwe ich got von himile, wir gesigent in allen an.

Wenne ich einen rúeffe, der sol mich verstan,
Ein ritter nach dem andern sol zú strite gan;
Do by sússent ir merken, daz wir behalten rúm."
Do sprachent do die herren, sy woltent ez gerne tún.

Digitized by Google

Ez wart do ze rate der alte Hiltebrant,
Er schüf, daz do die hütten wurdent alle verbrant;
Do sach man an dem gevilde mangen helt stark,
Mit iren gekrönten helmen, do by ir snelle mark.

Do hiez uf blosen küng Etzel die herhorn,
Dannan begunt sich rüsten manig helt hochgeborn;
Sy ritten gen dem garten frilich uff der han,
Me den rosses löse sweig ieder man.

9. Hie stritet Hagen von Tronie und Wolfhart von Garten.

Hagen do von Tronie kam her für gerant:
Einen silber wissen schilt fürt er in der hant,
Do fürt er uf dem helme zwei guldin horn;
Er sprangt in den garten, und rief uz grossem zorn:

„Wo nu, von Berne getrüwe Hiltebrant,
Mit wem sol ich nu striten? daz tů mir bekant."
Sprach Hiltebrant der alte: „mit Wolfhart,
Der hebet by dem künig, ze strite wol bewant,

Under einer baner wite, von golde ist sy rot."
Also vermessenclichen sprangt Wolfhart in den tot,
Sin helm was gesteinet und gap ouch liechten schin,
Do fürt er an dem schilte ein wolf was rot guldin;

Do fürt er uf dem helme, der degen vil gemeit,
Ein silber wisse stange, von der man wunder seit,
Dar an die golt schellen, daz rede ich ane wank,
Wenne er den helm erschutte, daz ez vil lut erklank.

Ein ros gieng in sprüngen, das was wiz als ein harm;
Do fürt er in der hende ein sper groz als ein arm;
Do ritten sy uf ein ander, die zwene küne man:
Sy stachent uf ein ander, daz sy vielent nider uf der ban.

Sy griffent nach den sweften, die zwene küene man.
Sy slügent uf ein ander, die recken lobesan,
Sy stritten mit ein ander, die ritter uz erlesen:
Do wolte sich ietweder strites nüt erwegen.

. . . . . .

Do schlügen uf ein ander die zwene küne man,
Daz sich müst verkeren ir liechter brüngen schin:
Wie möchten do die herren zorniger gewesen sin!

Von ir beider helmen gie ein für rotter wint;
Sy stritten mit ein ander recht als ob sy werint blint;
Die ringe begunden risen nider in daz gras,
Daz von ir füessen so gar verdretten was.

Also sy müede wurden, sy sossent uf daz lant;
Wie bald do ietweder den heim ab gebant!
In was von den slegen worden also heiz,
Sy wischeten von den ougen den stoup uñ ouch den sweiz.

Do sy der wint erwate, die zwene küene man,
Sy sprungen uf geswinde, und griffent ez wider an,
Sy slügent uf ein ander, nach dem alten sitten:
Ez wart von den recken so tüwelich gestritten.

Hagenen von Troni daz güden was nach gelegen;
Wolfhart von Garten begunt sin vaste pflegen;
Wie küen her Hagen were, doch geröwe in die fart:
Do schriet in durch die ringe der küene Wolfhart.

Sy begunden ein ander bresen angist unde not;
Daz ir beider schilte von blüte wurdent rot;
Wolfhart von Garten ein vil küene man,
Slüg Hagenen von Troni, daz er zů der erden bekam.

Uf sprang die küniginne, von der man wunder seit,
Do schied sy von ein ander die recken vil gemeit,
Uñ wer sy nüt dar komen, Wolfhart het in erschlagen:
Doch müst man Hagnen von Troni uz dem garten tragen.

Do sprach Hiltebrant: „wo nu, Wolfhart, ein küener man!
Mich dunket an den sinnen, du bist komen uff strites ban.
Du solt din zürnen lassen gegen mir nu sin:
Ich wene, ich habe dich strites gewert hie by disem Rin."

Wolfhart dem küenen wart die rede zorn,
Er begunde rüeffen, daz sin stim lut als ein horn,
Er sprach: „ich wil noch me striten, durch den alten grin,
Mir werde den ein küssni von einem roten mundelin.

Verbindent mir die wunden;" sprach der küene Wolfhart
„Durch willen schöner frömen, wil ich uff die fart."
Hiltebrant der alte zühteklichen sprach:
„Nu swig, lieber öhen, und habe din gemach."

Hiltebrant der alte sprach: „nu wol hin dan!"
Er fürt in von dem ringe, den vil küenen man,
Er zoch in uz dem harnesch, den küenen wigant;
Er sprach: „ich wil noch me striten mit verwessenter hant."

Wolfhart rief vil lute über den witen plan:
„Wo bistu, Hagen von Troni? ich wil dich me bestan."
Do antwurt ime tugenlichen die künigin rich,
Sy sprach: „er wil nüme striten; habe dir den pris sicherlich."

Do schied uz dem garten Wolfhart der küene man,
Mit also grossen eren, daz er Hagnen hat gesiget an.
Do sprach der von Berne: „Wolfhart ist ungezogen,
Er hat sich von Hagens slegen hüt gar sere gebogen."

Digitized by Google

Wolfhart der küene gar zorneklichen sprach:
„Swigent, lieber herre, und habent úwer gemach;
Mich duncket an dem sinne, ez sy nút ein gogelspil:
Syfrides slege von dem Rine werdent úch dunken alze vil.“

10. Hie stritet ris Asprion und Wittich.

Do rief der künig Gippich: „Asprion, bistu bereit?
Umb Hagenen von Tronie ist mir an trúwen leit;
Han ich dir bi minen tagen ie keinen dienst getan,
Nein, Asprion küener, des soltu mich geniessen lan.“

Uf sprang der rise, lang und da by groz:
„Ich weiz in al der welte keinen min genoz.“
Er waffent sich mit grimme, und húb sich uf die ban.
Do rief under die Hünen Hiltebrant der küene man:

„Wo bistu nu, Witke, der liebe geselle min?
Dú ez durch den von Berne, den lieben herren din.
Sichstu in dem garten den risen Asprion:
Ach, Wittich, küene ritter, den soltu bestan.“

Do sprach Wittich: „ach, Hiltebrant, kanstu mir út gesagen,
Han ich dir dinen vatter oder dinen brúder erschlagen?
Daz du mich hast verroten gen des túvels man,
Und mich gen im hast gesellet: du grif in selber an.

Er ist also groz und also lang der túfel mir,
Daz mir nach sinem striten nút ist min begir.“
Also sprach Wittich der ritter unverzeit
„Mich dunket an dem sinne, dir sy min leben leit.“

Do sprach der von Berne: „Wittich, ein küener degen,
Ich wil dir temer lihen und dar zú geben,
Bringest du den risen uff vallendes wank,
Ach, Wittich, ritter küener, des wil ich dir sagen dank.“

Also sprach der von Berne, der unverzagte man:
„Scheming daz gút ros wil ich dir wider lan,
Daz du brecht von dem berge, von dem vatter din:
Erslestu den risen, ez sol din eigen sin.

Ez wart mir in dem garten, do du stritte mit Amilolt:
Ich wil dir ez wider lossen, verdienestu den solt.“
„Noch wil ich nút striten,“ sprach Wittich der wigant
„Ez werde denne umb das gút ros bürge meister Hiltebrant.“

Hiltebrant ward bürge, tút uns daz liet bekant.
„Noch wil ich nút striten,“ sprach Wittich der wigant
„Gegen dem langen risen wagen min werdez leben,
Mich verwaffen den margrof Rüdiger, und welle mir sún geben.“

Do wart verwaffent Wittich der küene degen,
Von Rüedigers wegen wart ein stete sún gegeben.
Den schilt bot im Heime, er sprach: „got müez din pflegen.“
Do sprangt in den garten, Wittich der küene degen.

Der rise kam geschritten, und was wunderlich getan:
Oberhalp des gürtels was er vij cloffteren lang.
„Nu müsse mich got behüten!“ sprach Wittich der küene degen
„Ich forchte der lange túfel bring mich umb min leben.“

Der rise mit den zwein swerten húb uf Witken an,
Daz er müste wichen gegen den frówen hin dan;
Doch vacht er listeclichen, Wittich der degen gút,
Er kond sich wol gehüeten: wie vast er wider slúg!

Ez was under den helden keiner so gar über zelt
Also der küene Wittich, were er nút gewesen ein helt,
Sines libes so vermessen, Scheming were verlorn;
Doch müst ez ime ze sure werden, dem recken hoch geborn.

Do sprach Hiltebrant der alte: „Wittich; flúchstu hin dan:
Scheming daz gút ros wil min herre selber han.“
Do húb er sich an den risen, Wittich der küen wigant,
Er erreichet in mit sim swerte, und slúg im ab ein hant.

Der rise wart erzürnet, mit der anderen hant
Er slúg Wittichen den künen uff sines helmes want,
Daz er müst strucken nider in daz gras:
Von des risen grimme daz beschehen was.

Der rise der schlúg Wittichen, daz er viel uf ein knie:
By allen sinen tagen was ez im geschehen nie.
Uff sprang do Wittich, dem risen zwischen die bein,
Er schriet im einen fúz ab dem risen unrein.

„Ez múz dir zú sure werden, daz du mich brecht uf ein knie,
Wissestu uf min trúve, du wirst gefellet hie.“
Er schriet im ab sin halsberg, als wir ez hóven sagen,
Es möchtin drie gesellen noch niergunt han getragen.

Do rief die küniginne: „Wittich, du solt mir in lossen leben.“
Er dat also erz nit horte, untz er ym nam daz leben.
Do kert er sich hin umbe, und sprach: „ir stoltze maget,
Wellent ir den risen langen, er sy úch unversaget.“

„Waz solte mir ein tote?“ sprach die küngin zart
„Do din lip des ersten von mir an gerueffet wart,
Do búttu mir ein töbez or, und woldest mich nit verstan,
Biz du in hast erslagen? nu solt in selber han.“ —

„Edele küniginne, úch gezimet vil baz,
Daz ir in selber habent; wan er vor úwer eigen was.
Min herze stúnt in vorchten, do ich in betwang,
Daz er müste vallen von mines swertes clang.“

Digitized by Google

Do schied uz dem garten Wittich der wigant;
Scheming daz gût ros gap im der Berner an die hant;
Da uf was gesessen der fürste lobelich;
Er sprach: „nu fürcht nût mere künig noch keiser rich."

11. Hie stritet Schrudan und Heime.

Do rûft der künig Gippich: „wo bistu Schrudan?
Richa dinen gesellen, du uz erwelter man!
Uf sprang der rise, in so grossem zorn,
Daz er sinen gesellen in dem garten hatte verlorn.

Er sprach: „sin mûz einer engelten und komen sin in not,
Oder ich wil noch hût rechen Asprionis tot."
Im wart sin gesmide balde her für bracht,
Er waffent sich mit grimme, als er hatte gedacht.

Er wolt den pris erwerben frilich uf der ban;
Do rief under die Hünen Hiltebrant ein küner man:
„Wo bistu nu, Heime, der liebe geselle min?
Sichstu den risen langen, geboren von dem Rin?

Mit dem soltu striten, daz tân ich dir bekant."
Do sprang in den garten Heime der wigant.
Er sprach: „mir hat getrômet do her by minen tagen,
Daz ich mit dem übelen tûfel striten solte haben:

Den sich ich in dem garten noch hûte vor mir stan;
Nu mûz von minen handen ein starcker strit ergan."
Der rise kam geschritten, und was ein grosser man,
Mit starken swinden slegen lief er Heimen an.

Do schlûgent sy uf ein ander; dem risen nût gelang;
Daz blût durch die ringe vast uf die erde sprang;
Sy stritten mit ein ander, die zwene küene man,
Vor den schonen frôwen frilich uf der ban.

Der rise groz und lange gab Heimen einen slag,
Daz der ritter küene under sinem schilt gelag;
Doch lag er nût lange, Heime der wigant,
Er sprang uf geswinde, daz swert nam er in sin hant;

Do erschut erz krefteclîche, den schilt er ze rugen swang,
Er sprach: „ir rise langer, des streiches sag ich üch dank,
E daz man uns scheidet, noch hût uf disen tag."
Mag ich ez gefüegen, ich vergilt üch disen slag."

Nagelringes ecke im in der hant erclang,
Er slûg do dem risen tiefe wunden lang;
Sy stritten mit ein ander gar unlange zit,
Sy begunden ein ander triben uf der heide wit.

Umb warf do Heime daz swert in den henden sin,
Sie begunden ein ander triben uff der heiden hin,
Er stiez ez durch den risen; zergangen was der strit:
Do lag der rise langer uff der heiden wit.

Do schied uz dem garten Heime der wigant;
Do sprach gezogenlichen meister Hiltebrant:
„Heime, ein herzoge here, und do by wol gezogen,
Din kraft und dine hilfe hat mich noch nie betrogen."

12. Hie stritet Stüefing und Dietliep von Styr.

Do sprach der künig Gippich: „wo bistu, Stüefing?
Verwaffen dich vil balde noch hût an disem ring;
Han ich dir by minen tagen ie keinen dienst geton,
Reina, Stüefing küener, des soltu mich geniessen lon."

Im wart sin gesmide balde her für bracht,
Er verwaffent sich mit grimme, als er hat gedacht:
„Mit wem sol ich nu striten? der mirs dette bekant."
„Mit Dietliep von Stire." sprach meister Hiltebrant.

Hiltebrant der alte rüefen do began:
„Wo bistu, von Stire Dietliep, ein vil küener man?"
Do hûb er by dem künig under einer baner gût,
Die baner fürt von Stire Dietliep der hoch gemût.

Sin baner was geneiget, do fürt er ouch an,
Do sprangt er in den garten, der wunder küene man,
Gegen sinen widersachen, der was im unbekant:
Er froget in, wie er hiesse, er seit im ez ze hant:

„Ich bin geheissen Stüefing, do her uz Ungerlant."
Do widerseiten sy ein ander, die zwen küene wigant;
Zů den brüsten sy do stochent beidsament yr sper:
Den rossen sy verhangten, in was zů striten beger.

Sy treip uff ein ander ir beider grosser zorn;
Do stochent sy uf ein ander, die recken hoh geborn;
Dy schefte sy zerbrachent, ir krachen daz was hel:
Sy koment von den rossen, die recken also snel.

Do schlûgent uf ein ander die zwene küene man,
Sy stritten gar fromeliche, die fürsten lobesan:
Sin swert zůckt von Stire Dietliep der hoch gemût,
Er schlûg uf Stüefing, daz blût durch die ringe wût.

Dietliep fürt geschwinde ein ungefüegen slag,
Daz im Stüfinges höbet vor den füessen lag;
Er gobete von dannen, in den sattel er sprang:
Von zorn und ouch von grimme sin ros vil wit er swang.

Digitized by Google

Do reit er uz dem garten, Stüefing liez er ligen.
Sich hette künig Gyppich sines gewinnes gar verzigen;
Er sprach: „owe, künig Günther, daz loz dir geklaget sin,
Stüefing ist ouch erschlagen: daz sint die beswerde min.“

13. Hie stritet künig Günther und der künig Frût.

Uf sprang der künig Gunther, zürnen er began,
Er begunde trôwen mangem Hünschen man;
Er sprach: uz grimmem müte: „bringent mir min harnesch gût,
Nu müz ich ouch versûchen der Hünen über mût.“

Er woffent sich vil balde er uf sin ros gesaz;
Ein krone von rotem golde an sinem schilte was;
Do sprangt er under die rosen, die worent im wol bekant.
Do rief under die Hünen der alte Hiltebrant:

„Wo bistu nu von Tene mark ein iunger künig Frût?
Er hebet in dem garten, Günther der degen gût:
Mit dem soltu striten, iunger helt stark.“ —
„Daz tûn ich vil gerne: er vertreip mich uz Dene mark;

Er nam mir min erbe, daz mir min vatter lie:
Und git mir got daz gelucke, daz ich gesigen hie,
So wirt ez nût gescheiden ane wunden tief.“
Uz grossem über müte künig Gunther rief:

„Hastu hinder dir icht gelossen, daz vindestu wol hie;
Keines frien mannes herze an frôden nie gelie,
Durch din grossez trôwen, daz dir got durch den munt:
Waz du hast gelossen, daz wirt dir hie wol kunt.“

Er sprach: „mich hat über gangen eines selgen tages schin,
Daz ich gen minem vigende ein kempfe hût sol sin;
Ich wil im wunschen gelückes, der mich gen im hat gestalt:
Mit im wil ich gerne striten.“ sprach der künig balt.

Sin helm was gesteinet, und gap ouch liechten schin;
Do fürt er daz marmel an dem schilte sin;
Sin baner was geneiget, do erz fürte an,
Do sprangt er in den garten, der wunder küene man.

Do sprach der künig Frût: „mir tût min schade we.“ —
„Ich getruwe got von himel, sin sel werden me,
E daz man uns nu scheidet.“ sprach der küne man:
Also tûfenlichen griffent sy ein ander an.

Gunther von dem Rine, der degen vil gemelt,
Fürte in siner hende ein swert unmassen breit,
Also tûfenlichen slûg er uf den künig Frût,
Daz man von im sach fliessen daz rose varwe blût.

Do stûnt der künig Frût in ritterlicher wer,
Also vermessenlichen vor dem künig Günther,
Er vergalt im sin striten, sin slege worent groz:
Er flûg uff in mit kreften, daz blût durch die ringe floß.

„Ach, Gunther, dich wil betriegen din groz über mût;
Du neme mir min erbe, uñ mines vatter gût,
Daz wil ich dir gelten, als ich schuldig bin:
Ich getruve got vom himel, du gefürst mirz niemer hin.“—

„Jo hastu ez nût erfochten, bis nût also fro!“
Sprach der künig Günther uz über müte do
„Ez wirt in den freuden verloren manig spil:
Dene mark daz gût lant ich dir nût lossen wil,

Ich werde sin den baz betwungen, den ich noch hie bin.“
Do sprach der künig Frût: „fürstu ez von mir hin,
Des darf du dich wol frôuwen, daz sag ich dir tegenot.“
Do hûb sich von den recken erst angist unde not.

Ez giengent uf ein ander slege ane zal,
Schilt, harnesch begunde erklingen, daz ez vil lut erhal.
Do rach der künig Frût sinen alten haz;
Er sprach: „ich sag dir, Günther, ich wil dich grüessen baz;

Sit du mir hie bist komen uf stritendes fart,
Daz wissest uf min trûwe, du wirst hie nût gespart:
Also du mir hast gedienot, also wil ich lonen dir,
Mit minem gûtem swerte; daz soltu glôben mir.

Also sprach der künig Frût do her uz Denemark;
Er slûg uf künig Günther mangen slag vil stark;
Er det im vil balde lachendes bûz:
Er schriet im durch den helme, daz blût fiel ym uff den füß;

Ez ran ym für die ougen, daz er nit gesach;
Uf sprang die küniginne; nu hôrent, wie sy sprach:
„Wir sullent von ein ander scheiden die zwene küene man.“
Do sprach der künig Frût: „gont von mir hin dan!

Nu lon ich mich nût scheiden, ich wisse denne, wie;
Joch sol ich min gût lant nût gewinnen hie?
Nu ist ez doch min erbe von dem vatter min:
Und lot erz mir nût wider, ez müz sin ende sin.“

Des antwurt im die künigin an der selben zit:
„Ich wonde, ez were umb rosen hie der üwer strit:
Wellent ir denne vechten um bürg und um witi lant,
So füerent ir von dem Rine ein frevelichez pfant.“ —

„Frô, min lant ist mir lieber, den üwer rosen clûg,
Sit daz mich min müter uf erden ie getrûg
Und ich rewûhs ze wissen übel unde gût,
Mir ist min erbe lieber, den üwer rosen clûg.“

Digitized by Google

Do greif er nach dem swerte so rechte grimmeclich;
Die frówen vielent do alle an der künig rich:
„Nu hant ir doch gewunnen úwer lant mit wer.“
Er sprach: „ich glób es nimer, ez sprech den Gunther.“

„Ich wil dirz wider lossen;“ sprach künig Gunther do
„Ich ston mit tiefen wunden vor dir gar unfro:
Han ich dir zú leide út getan, daz wil ich núme tún.“
Also schúf der künig Frút im selber einen steten sún.

„Númer dúmen amen!“ sprach meister Hiltebrant
„Wir hant den übelen tüfel in den garten gesant;
Er vichtet ritterliche, künig Frút ist unverzaget:
Tene mark daz gút lant hat er wider beiaget.“

„Got sitzet an dem rechtem, der alle ding wol weiz.“
Also sprach der Bernere „wir verwent disen kreiz
Der künigin mit dem blúte, daz sy gedenken múz:
Von ir briefe senden dúnt wir ir lachens búz.“

Do sprach künig Gippich: „sun, min herze klaget,
Daz dich einer hat betwungen, den du dicke hast geiaget.“
Do sprach der künig Gunther: „vatter, ez sol sin;
Wir hant ez mit hoffart verdienot, uf die trúwe min.“

14. Hie stritet Gernot und Rüediger von Bechelor.

Do rief der künig Gippich: „wo bistu, Gernot?
Dines brúder wunden went im tún den tot.
Neina, degen küener, biderb und unverzaget,
Schaffa, daz man iemer mere von dir singet uñ saget.“ —

„Ich weiz, waz ich sol vechten, lieber vatter min;
Und hette min swester Kriemhilt ir hoffart lossen sin,
So leg uns nút erslagen ritter und risen tot,
Und siuent sy nút in dem garten also schamirot.

Daz du ir hast verhenget, des ist sy worden zú loß:
Daz múz man an ir schówen; ir hoffart ist so groß;
Sy ist der rút entwahsen, und gebe wenig umbe dich.“
Do sprach der künig Gippich: „ach, sun, daz rúwet mich!“

Sines brúder harnesch det der degen an,
Sich waffent also balde der recke wol getan;
Do sprangt er in die rosen, die waren ym wol bekant.
Do rief under die Hünen der alte Hiltebrant:

„Wo bistu nu, Rüediger do her von Bechelon?
Gernot hebet in dem garten, den soltu beston.“
Rüediger det balde, daz im Hiltebrant gebot,
Er sprangt zú sinem vigende in die rosen rot.

Do stochent sy uf ein ander die zwene küene man,
Also frefenlichen uf der selben ban,
Daz ir beider brünie wart von blúte rot:
Rüediger brocht Gernot in angést und in not.

Wie balde ein iunefrówe ir beider strit ersach,
Mit irem roten munde, nu hórent, wie sy sprach:
„Richer Crist von himele, welleſt des ritters pflegen,
Der sich so richer gaben gen mir hat erwegen.“

Kriemhilt die küniginne die rede ser verdross,
Sy slúg die iunefrówen in daz mul, daz blút dar uz floß:
„Wunschestu gelúckes eime frómden man?
Detest du ez den minen, ez were mir lieber getan.“

Also Rüediger der milte daz blút an der iunefrówen sach,
Er begunste vaste striten uf Gernotes ungemach,
Uf sprang do die küniginne, von der man wunder saget,
Und schied sy do von ein ander, die recken unverzaget.

Do sprach die küniginne: „vil lieber mark man,
Du hast in dem garten din bestez wol getan,
Daz múz ich iemer ihen, biz an daz ende min:
Du hast erlich erstritten den pris an disem Rin.“

Do schied uz dem garten der milte mark man.
Hiltebrant der alte rúfen do began:
„Rüediger der milte, der degen unverzaget,
Der hat an Gernote den grósten pris beiaget.“

15. Hie stritet Walther von Cerlingen uñ Hartung von Rüssen.

Do rief der künig Gippich: „wo bistu, Walther von Cerling?
Verwaffen dich vil balde noch hút an disem ring.
Han ich dir bi minen tagen iekeinen dienst geton,
Nein, Walther von Cerling, des soltu mich geniessen lon.“

Er verwaffent sich vil balde er uf sin ros gesaz;
Ein löwe von lasúre an sinem schilte was:
„Mit wem sol ich nu striten? der mirz dette bekant.“
„Mit Hartung von Rüssen.“ sprach meister Hiltebrant.

Hiltebrant der alte rüefen do began:
„Wo bistu nu, von Rüssen Hartung, ein küener man?“
Do húb er bi dem künig under einer baner gút:
Daz rad fürt von Rüssen Hartung der hoh gemút.

Die baner was geneiget, do fürt erz ouch an;
Do sprangt in den garten der wunder küene man:
„Mit wem sol ich nu striten? der mirs dette bekant.“
„Mit Walther von Cerling.“ sprach meister Hiltebrant.

Digitized by Google

Den schilt nam er zů den armen, daz sper in sin hant,
Also vermessenlichen er uf Walther do rant;
Die schefte sy zerbrachent mit ellenthafter hant:
Sy koment von den rossen nider uf daz lant.

Sy slůgent uf ein ander, die zwene küne man,
Sy stritten mit ein ander frilich uf der ban,
Daz sich uz der linden manig vögelin ze hant.
. . . . . .

Also sy müede wurden, sy sassent uf daz lant;
Wie balde ietweder den helm ab gebant!
In was von den slegen worden also heiz,
Sy wischeten von den ougen den stoup und ouch den sweiz.

Also sy der wint erwate, die zwene küne man,
Sy sprungent uf vil balde, und griffent ein ander an.
Uf sprang frô Kriemhilt, die künigínne wis,
Sy schied sy von ein ander, und gap ietwedrem den pris.

Do scied uz dem garten Hartung der küne man:
Hiltebrant der alte růfen do began:
„Hartung hat erlich gefochten, daz ist worden schin:
Des truret an irem herzen Kriemhilt die künigin."

16. Hie stritet Herbort und Dieterich von Criechen.

Do rief der künig Gippich: „Herbort, ez got an dich!
Reina, degen küner, nu verweffen dich;
Han ich dir by minen tagen iekein dienst getan,
Reina, degen küner, des soltu mich geniessen lan."

Sich verwaffent do mit grimme der herzog Herbort.
Do sprach die künigínne: „sehent ir genen dort!
Möchdent ir den betwingen, ir uz erwelter man!"
Den schilt bot im die künigin; do reit er von dan.

Do sprangt in den garten der unverzagte man;
Also frevenliche hůb er uf der ban:
„Mit wem sol ich nu striten? der mirz dette bekant."
„Mit Dietriche von Kriechen." sprach meister Hiltebrant.

Hiltebrant begunde růfen grimeclich:
„Wo bistu nu, von Kriechen schöner Dieterich?"
Do sprach Hiltebrant der alte so recht gezogenlich:
„Herbort hebet in dem garten, daz wissest sicherlich."

Dieterich det do gerne, daz im Hiltebrant gebot,
Do sprangt er zů sinem vigende in die rosen rot,
Gen sinem wider sachen, uff der selben vart:
Do stochent sy uf ein ander, die helde also zart.

Sy koment von den rossen nider uf daz lant,
Sy griffent nach den swerten mit frevenlicher hant,
Sy begunden ein ander triben in dem garten en twer,
Sy slůgent uf ein ander; in was zů strite beger.

Sy stritten mit ein ander gar unlange zit,
Sy begunden ein ander triben uf der heide wit,
Sy tribent in dem garten ein ander hin ze tal:
Wie küne Herbort were, doch můs er nemen einen val.

Dietrich fürt geswinde ein ungefůgen slag,
Daz im Herbortes höbet vor den füessen lag:
„Nu bistu gevallen, daz ist mir nůt gar leit."
Do schied uz dem garten Dietrich vil gemeit.

17. Hie stritet Rienolt und Sigstap.

Do rief der künig Gippich: „wo bistu, Rienolt?
Verwaffen dich vil balde, wiltu verdienen den solt,
Vor der künigínne; nu bistu vor hin wunt."
„Jo wil ich gerne striten." sprach Rienolt durch den munt.

Also die rede erhorte der alte Hiltebrant,
Er begunde růfen Sigestaben ze hant:
„Wol her für, degen iunger, diner helfe tůt uns not;
Du můst mit Rienolt vehten, ist ietzunt me den halber tot.

Jr füegent wol zů sament, ir sint beide krank."
Sigestap der iunge mit frôden für her sprang;
Do slůgent uf ein ander die zwene küne man;
Daz sach uz der linden manig iunc frôwe wol getan:

„Wes zicht die künigin Rienolt? er ist doch vor hin wunt:
Wie treit sy in yrem herzen so mangen valschen funt!
Wenet sy mit iren siechen noch pris hie eriagen?
Und sint ir in dem garten ritter und risen erslagen.

Wenet sy vertriben der Hünen über můt
Mit ir spital siechen von lant und ouch von gůt?"
Do sprach Brünhilt dů zarte: „werlich, so wolte gon
Der wagen für die rinder, als ver ich mich verston."

Waz do die frôwen sprachent, die stoltzen helde zart,
Sy slůgent uf ein ander frilichen an der vart,
Also frevenlichen mit iren swerten gůt:
Sigestap der iunge Rienolt ein wunden schlůg,

Daz man daz blůt sach fliessen über sinen liy hin dan;
Er sprach: „werlich, daz dirs die künigin nůt en gan,
Daz du lenger lebest, daz ist mir worden kunt,
Daz sy dich heisset vechten mit starken helden gesunt.

Digitized by Google

Wer dir die küniginne in gantzen trúwen holt,
Sy gebe dir in dem spitel silber unde golt,
Und hiez din schone pflegen, als man vor hin hat getan
An den spital siechen; des soltu gelóben han."

Rienolt der grosse begunde zorneclichen iehen:
„Nu han ich mangen rüemer dicke me gesehen,
Uf der breiten erde iung und do by alt,
Die doch müsten fliehen, so ez mit swerten galt."

An den worten brochte Rienolt einen slag,
Daz im Sigstap der iunge vor den füessen gelag;
Rienolt sprach mit zorne: „wo nu, ein küner degen?
Wie ist din grossez güden so balde hie gelegen!"

Do Wolfhart der küne sinen brúder vallen sach,
Also zorneclichen er uf der ferte sprach:
„O we, Sigstap, brúder, wie tút ez dem herzen min,
Daz ich zú disen stunden nút ein kempfe für dich sol sin!"

Do Sigstap der iunge horte sines brúders wort,
Er sprang uf geswinde, mit sines swertes ort,
Rienolt dem grossen slúg er ein wunden tief;
Uz der schónen linden die küniginne rief:

„Du solt in lossen leben, iunger helt gút,
Du hast in dem garten erwórben pris genúg."
Sigstap der iunge kerte sich nút an der künigin rúf,
Biz er Rienolt dem grossen leid uñ ungemach geschúf.

Do sprach er zú Rienolt: „diner rede du engilt."
Er begund in súchen durch harnesch und schilt,
Unz er vor der kuniginne núme strites mochte getún:
Sigstap hat ervochten an Rienolt grossen rún.

Do schied uz dem garten Sigstap der iunge man;
Hiltebrant der alte rüessen do began:
„Sigestap der iunge, ein degen unverzaget,
Er hat an Rienolde den grósten pris betaget."

Hiltebrant der alte rüessen do began:
„Wo sumet sich so lange der münich Ilsan?
Wie fórchtet er sich so sere, getar er nút herfür gon?
Den kle mit blút vergiessen, als er dicke hat geton,

Und ouch hie bedecken mit siner kutten wit,
Biz im die kuniginne einen kempfen git."
„Jo, lieber brúder," sprach der münich Ilsan
„Waz ir mir gebietent, daz sol ich grifen an.

Do zú bin ich bereitet wol zú striten hie."
Also frólichen der münch in den garten gie:
Do trúg er ob den ringen ein grow kutten an,
Ein swert in siner hende trúg der münich Ilsan.

„Sit daz die küniginne nach stritte hat beger,
Daz man vor ir strite, dar umb bin ich komen her,
So gebe sú mir ein kempfen in die rosen liebt,
Oder ich zertrit sy alle, ich leib ir einen niebt."

Do begunt sich walgern der münich Ilsan
In dem rose garten; nieman greif in an,
In den liechten rosen; des was der münich gemeit:
Daz was Kriemhilte usser massen leit.

Do begunt der münich die rosen vast zertretten;
In hette die küniginne lützel des gebetten,
Daz er in dem garten treip so grossen über mút,
Daz duchte frowe Kriemhilt do zú nüte gút.

Do sprach die küniginne: „lieber vatter min,
Laz dir disen grossen spot hút geklaget sin,
Den hie im garten tribet der münich Ilsan:
Hastu keinen so kúenen, der in getur bestan?

Daz sin grówe cutte iemer sy geschant!"
Do begunde lachen der münch Ilsan zú hant,
Er sprach gezógenlichen: „vil edele künigin clar,
Flúchen ist verbotten, daz sag ich úch für war.

Ich weiz wol umb den orden, ich bin ein closter man."
Do sprach die küniginne: „so hebstu übel an,
Hast du dich über wunden, daz du wilt dienen got,
Und mir den hie erzeigest dinen grossen spot!" —

„Den orden trag ich rechte: sich an den bredier stap,
Den mir in dem closter der abet selber gap;
Er hat mich uz gesendet, ich sülle bichte hórn."
Do sprach die küniginne: „der münich wil uns tórn;

Ich forchte, uns welle betriegen der alte baltiner;
Sin rede mich sere verdrússet, sin spot lit mir swer;
Ein scharfez swert er brüefet für einen bredier stap!
Saga, was der abt nút unselig, der dir in ze banden gap?" —

„Edele küniginne, er hatte witze genúg,
Er sach an minen geberden, daz ich in mit eren trúg,
In stürmen und in striten, ist grower orden recht." —
„Dar umb leitet dich der tüfel in die helle schlecht!

Ich sagen dir sicherlichen, er stot dir niemer abe,
Wenne du dieneſt dem tüfel mit dinem bredier stabe." —
„Nu fórchte ich nút so sere, als daz helle für:
Ich wil noch hút geschówen manig mündely gehür,

In dem rose garten, mit minen ougen snel,
Und sólt ich umb die rosen verlieren hie min sel;
Die mere kam in daz closter, die mich her trúg,
Man geb ieder man ein küssin von einer iunc frówen clúg,

Digitized by Google

Wer hie gestrrre striten umb einen rosen cranz:
Durch die wil ich brechen schilt und helme gantz.“
Do sprach gezögenlichen die edele künigin zart:
„Nu küsse dich der tüfel an dinen ruchen bart!“

In nide und ouch in hasse dú rede do gelag:
„Dir wirt mit scharpfen swerten noch hüt manig slag.“ —
„Doch bin ich begerende in miner brüderschaft,
Daz man mich vaste slage mit hertes swertes kraft.

So wil ich die kutten regen und daz wullin gewant,
Daz ez zů den Hünen frö Herken wirt bekant,
Und ouch den roten münden, der manger by ir wont,
Wie sere mir min kutte über dem lip hie dont.

Ir müssent selber sprechen, e daz der schimpf ein ende nimt,
Uwere bester held einer wirt noch gen mir ein wint.
. . . . . .
. . . . . .

18. Hie stritet Volker und der münch Ilsan.

Do sprach der künig Gippich: „wo bistu, Volker?
Ich wil dir noch hüt clagen mines herzen ser,
Die mir hie erzeiget der münich Ilsan:
Reina, degen küner, den soltu grifen an,

Mit dinem güten swerte, helt gar unverzaget;
Höre, wie spötlichen er vor miner dochter saget;
Wir sint in dem garten alle sament sin spot:
Möchdist du den betwingen, daz uns des hülfe got,

Des betteſt du iemer ere, und wir sin iemer rün.“
Do sprach Volker der spil man, er wolt ez gerne tún,
Waz er (iemer) möchte uf stritendes vart,
Und ouch dem feigen münich erschütten sinen bart.

Volker der spile man was zů strite bereit;
Do fürt er an sinem schilte ein videlen wol gemeit;
Do sprangt in den garten Volker der spil man:
Alsó düfenlich griffen sú ein ander an.

. . . . . .
. . . . . .
Sy stritten mit ein ander, die recken lobesan,
Mit starcken swinden slegen, gap der münch hin dan.

Sy stritten mit ein ander gar unlange zit,
Sy begunden ein ander triben uf der heide wit.
Der münich sach an die frówen, tůt uns daz liet bekant;
Dar um begunt in stroffen meister Hiltebrant:

„Pater noster! brüder, wiltu den orden stören,
Durch willen schöner frówen?“ — „swig, laz mich gehören,
Min ougen müssent schiessen uf der minne spil:
Nu bin ich doch ein kempfe uf der heide zil.“ —

„So wer dich, műz bart, vaste!“ sprach meister Hiltebrant
„Wir sint durch iren willen komen in daz lant,
Daz die von dinem libe ist wordin geschant.“
Do schlúgen uf ein ander die recken wol bekant.

Ez giengent uf ein ander slege ane zal,
Schilt, barnesch begunt erklingen, daz ez vil lut erhal.
Die ringe begunden risen in der rosen schin;
Sy logent do gestrówet, als sy werint geset dar in.

Do bracht der münich Ilsan ein ungefügen slag,
Daz im der videlere vor sinen füssen gelag.
Doch lag er nút lange, Volker der spil man,
Uf sprang er geswinde, den münich lief er an.

Der münch begunt in triben uf der heide entwer,
Ein wil legt er in hin, ein wil her.
Uf sprang die küniginne, von der man wunder saget,
Do schied sy von ein ander die recken unverzaget;

Do sprach die küniginne: „münch, dich wil ein iuncfröwe laden,
Einen brief in daz closter senden, den soltu dar tragen,
Daz man dir setze zů büsse alsó vil.“
„Daz tún ich vil gerne,“ sprach der münich „ob ich wil.

Waz ir mir hie klagent, daz tůt úch werlich not:
Ich lit hie erslagen ritter und risen tot;
Der bicht han ich gehöret, die büz die ist in swer,
Die sy hant enpfangen.“ sprach der bredier.

„Din closter müs verbrinnen,“ sprach der vidiler
„Do du inne soldest wesen, du alter baltiner!
Dich und dine brüder wil ich dem tüfel enpfelen:
Du hast mir mit dinem bredier stab grosse streiche geben.“ —

„Got mües uns behüeten, als ich úch sagen wil,
Mich und mine brüder! daz ist besser vil
Min bredier stap ist liecht und do by scharf,
Den für ich eine mit kreften, dar zů ich niemans bedarf;

Daz han ich wol beweret in den rosen rot.“
Sprach Volker der küne: „ich bin komen von dir in not.
Ir möchtint für die kutten lieber clore siden tragen,
Sit daz man úch uz dem closter nach strit uz sol iagen.“

„Ez tůt einer für den andern;“ sprach der münich do
„Ez ist mir angeboren, des bin ich von herzen fro,
Von den Wilsingen, die hant ez dicke gehebt:
In stürmen noch in striten wart nie keiner über strebt.

Digitized by Google

Daz han ich hüt geüebet den iungen balde vor,
Daz sullent sie schöwen hie uf stirtes spor.
In stürmen und in striten was mir nach eren gach:
Wenne ich kome aber in daz closter, so tün ich dar nach." —

„Ich enweis nüt um din closter, du ungewisser kayelan,
Were ich by dinen brüderen, ich hiez sy von dir gan,
Also ich nu diner hant worden bin gewar:
Er ist ein küener keller, der din gepflegen getar."

Do sprach der münich Ilsan: „wo ist die küngin her?
Hat sy by dem Rine der videler icht mer?
Wie süz ir seiten klingent, ir videl boge ist krank!"
Do trüg er einen bredier stap, der was uß massen lang.

Do hette der münich Ilsan über mütes vil,
In den roten rosen, als ich üch sagen wil;
Er hette do zertretten daz gras und ouch den ele:
Daz det dem künig Gippich und siner dochter we.

19. Hie stritet Sifrit und der Berner.

Do rief der künig Gippich: „wo bistu, Sifrit?
Verwaffen dich vil balde, und tü daz ich dich bit,
Daz du mich nu recheſt und die süne min:
Kriemhilt die schöne sol din eigen sin."

Uf stünt die künginne, tüt uns daz liet bekant,
Sy gieng gezogenlichen für den küng uz Niderlant,
Sy küst in guetlichen an sinen roten munt,
Sy sprach: „strit frölichen, dir wirt frömde kunt."

Er sprach: „Kriemhilt, schöne frówe, du solt an angeſt leben,
Mir wirt in dem garten der pris schon gegeben:
Wer mit mir sol striten, und het er drier manne müt,
Ich getrüwe in wol ze twingen mit minem swerte güt."

„Ach, Sifrit lieber herre, Sigemundes trut,"
Sprach die küniginne zü im über lut
„Got müz din iemer pflegen, als liep ich dir mag sin!" —
„Nu lossent üwer sorgen, vil edele künigin;

In stürmen und in striten det ich nie abe wank:
Ich getruwe ez wol zerfüllen, daz ir mirs sagent dank."
So sprach Sifrit der küne, der fürste hoch geborn
„Waz min swert begrifet, daz ist allez sament verlorn."

Wie gar er hürnin were, zweiger man harnesch leit er an;
Do sprangt in den garten der wunder küne man:
„Mit wem sol ich nu striten? der mirz dette bekant."
„Daz soltu mit dem von Berne." sprach meister Hiltebrant.

Hiltebrant begunde rüfen: „vil lieber herre min,
Ich hab üch grosse ere behalten an dem Rin;
Sehent in dem garten Sifriden an:
Edeler voget von Berne, den süllent ir bestan!"

Do sprach der von Berne: „Hiltebrant, du spotteſt min;
Ich hette mir lieber viere bestanden an dem Rin,
Den daz du mich haſt verroten gen des tüfels man,
Den kein swert kan verhöwen: du grif in selber an!"

Er wolte nüt mit im striten, und reit von im hin dan,
Uz dem rose garten; zürnen er began,
Von zorn und ouch von grimme den helm er ab gebant:
Hiltebrant der alte kam her nach gerant.

„Wo lont ir mich alleine, verzagte Dieterich?"
Sprach Hiltebrant der alte so rechte zorneclich
„Getürrent ir in dem garten Sifrit nüt bestan,
Laster unde schande müssent wir alle han." —

Ich wil mit im nüt striten, ich grif en ouch nüt an,
Ir bringent mir in den garten ein andern bider man,
Der sy von fleisch und von beine, als ein ander min gelich:
Mit dem wil ich striten." sprach her Dieterich.

„Wo sol ich den nemen? daz süllent ir mir sagen."
Er sprach: „so lont mich striten von Bürgenden mit Hagen."
Do sprach gezögenlichen Hiltebrant der alt:
„Nu sint ir dick geritten nach strit in einen walt;

Do bestündent ir risen, tier uñ do bi man:
Und getürrent ir vor den frówen ein einigen nüt bestan,
Des hant ir iemer schande, wo man ez von üch saget:
Her Dieterich von Berne ist an strit gar verzaget."

Von zorn begunt fliessen Hiltebrant daz wasser über den bart.
„Weinstu aber, öhen?" sprach (do) Wolfhart
„Hant ir in den garten brocht einen bider man,
Wil nieman mit im striten, ich grif in selber an."

„Sa mir got! du endüst." sprach meister Hiltebrant
„Wir sint durch iren willen komen in diz lant,
Nu kan ich nüt wol wissen, wie ez uns sol ergon:
Her Dieterich von Berne wil Sifriden nüt beston.

Woldestu mir helfen, öhen," sprach meister Hiltebrant
„So verwaffen dich vil balde, und sih ouch uf ze hant,
Rit zü einer litten, do bi in einen grunt:
Mir und minem herren müz ein zürnen werden kunt."

Er reit zü sinem herren so rechte zorneclich:
„Wes hant ir üch beroten, her her Dieterich?" —
„Owe, lieber meister, wes hant ir üch bedacht?
Und hant ir in den garten keinen anderen kempfen bracht?"

Digitized by Google

„Wo solt ich den nemen?“ sprach meister Hiltebrant
„Ich wolte, daz ir nie werint komen in diz lant;
Sit ir Sifriden strites nüt getürrent wern,
So sprechent, ir sint siech; des wil ich üch helfen swern.“

„Owe,“ sprach der von Berne „daz ich ie har gereit!
So swer, lieber meister, selber büez ich dir den eit.“
„So wol uf!“ sprach der alte „sit ir sint ungesunt,
Und riten zů der litten do by in einen grunt.“

Sy koment dar geriten, sy erbeisten in daz gras;
So vil der hohen berge und der litten by in was.
„Wol nider von dem rosse!“ sprach meister Hiltebrant.
Her Dieterich saz von dem sinen uñ gap im ez an die hant.

Vil schiere zů einem böme het er gebunden die mark;
Der iunge der was blöde, der alte der was starck,
Do gieng er an gerichte, do er her Dieterich vant:
„Nu wirt ez anders geschaffen.“ sprach meister Hiltebrant

„Wellent ir den pris gewinnen, so müssent ir für baz gan.“
„Nein,“ sprach der von Berne „du loß uns stille stan.“ —
„Sagent uf ůwer trůwe, sint ir her Dieterich,
Dem her Dietmar sin erbe liez, sicherlich?“ —

„Jo bin ich der selbe, dem er sin erbe lie,
Und ston noch hüte selber vor dinen ougen hie,
Und wart dir ouch enpfolen, und dar zů alz mín lant.“
„Sa mir got, ir liegent!“ sprach meister Hiltebrant

„Ir wurdent nie min herre, verzagte Dieterich!“
Sprach Hiltebrant der alte so rechte zorneclich
„E ich üch unbstanden liesse, ir er loser man,
Daz wissent uf min trůwe, ich grif üch selber an.“

Do sprach der von Berne: „so trug dich licht din sin,
Söldest du mit mir striten, wie gar ich ein zage bin,
Daz wissest sicherlichen, ez můs gerůwen dich,
Wie dicke du mich heissest: verzagte Dieterich.

Da von, lieber meister, red mir geswinde nicht;
Waz möcht üch gehelfen, daz ich mit dem tůfel ficht?
Waz hettent ir dest mere, wurde min lip verlorn:
Wer solt mit Sifrit striten? er ist ein itel horn.“ —

„Ich höre mangen nemen, man heisset in Dieterich,
Und ouch den vogt von Berne, den fürsten lobelich:
Man heisset üch den vogt von Berne, uñ sint ein rechter schalk.“ -
„Sam mir got, ir liegent, ir alter laster balg!“

Also sprach er do sinen herren an,
Er gedacht: möcht ich erzürnen den fürsten lobesan!
Do sprach Hiltebrant der alte: „daz tůn ich, ob ich mag.“
Die fust twang er zů samen, er gap sinem herren ein slag.

Es wart erzürnet von Berne her Dieterich,
Er slůg uf Hiltebrant gar unverwissenlich,
Mit sinem gůten swerte gap er im ein slag,
Daz Hiltebrant der alte vor sinen füessen gelag.

Er sprach: „du dunckest dich so übel mit worten zů aller zit,
Und list nu hie gestrecket, recht als ein altez wip;
Du wenst, dich gerürre mit strit nieman bestan.“
Er möcht in durch den harnesch nüt gewinnen an.

Wolfhart der küne horte des helmes klang,
Er hůb sich gen der litten, er het ein übelen gedank,
Er sprach: „lieber herre, slahent ir so ring ůwer man?
Und gerürrent ir vor den frömen ein einigen nüt bestan?“

Die rede begunde mügen von Bern her Dieterich,
Er sprach: „ůwer zorn und der mine sint gar ungelich;
Wer weiz, waz in dem garten noch von mir geschicht?
Nu trit her zů, Wolfhart, wiltu des selben icht.“

„Daz sol ich wol gehüten,“ also sprach Wolfhart
„Daz ich mit üch strite; ez wirt von mir gespart;
Ich weiz wol, lieber herre, daz ich üch miden sol:
Werent ir zů recht erzürnet, des gunde ich üch wol.“ —

„So rit hin, lieber Wolfhart, es mag nüt werden rat,
Bring mir min gůt ros, daz dort gebunden stat;
Rit über dinen öhen, mag er nüt genesen,
Man můß mich in dem garten lon die rosen lesen.“

Wolfhart der küne kam al dar gerant:
„Tobestu aber, tůfel?“ sprach meister Hiltebrant.
„Nein ich, lieber öhen, ich rit gezögenlich:
Mich hat zů üch gesendet min herre her Dieterich;

Er hat mich heissen frogen, mügest nüt genesen,
Man sol in in dem garten die rosen lossen lesen.“ —
„Do rit hin, lieber öhen, und sprich, ich sige tot:
So hebt sich in dem garten angist unde not.“

Wolfhart nam daz gůt ros, als ez gebunden stat,
Er bracht ez sinem herren, als ez an dem liede gat,
Dar uf saz vil schiere von Bern her Dieterich:
Er was erzürnet sere, daz wissent sicherlich.

Er frogte balde mere: „wie mag Hiltebrant?“
Do sprach gezögenlichen Wolfhart zů hant:
„Owe, lieber herre, min öhen der ist tot!“
Er sprach: „so hebt sich in dem garten angist unde not.“

Her Dieterich wart erzürnet, von Wolfhart er do reit;
Er kunde im nüt gevolgen uf der heide breit;
Er erbeist zů der erden, trürig was sin sin,
Hin für den rosegarten, daz ros slůg er von im hin.

Digitized by Google

Er klopfte an den garten: „balde lont mich in,
Zů Sifrit dem wilden, wie gar er sy hürnin;
Er lit durch in erslagen, meister Hiltebrant:
Ich wil mich an im rechen, und wer er ein steines want."

Er begunde zürnen sere, daz man in nůt in liez,
Mit beiden sinen füessen er an die türe stiez.
An den selben stunden was Wolfhart zů im komen;
Daz gůt ros uf der heide het er zů im genomen.

Her für sprang Sifrit uf den witen plon,
Er sprach: „wo ist der mine, der mich wil beston?
Er fürchtet sich so sere, daz er nůt truwet genesen:
Nu werint wir mit rechte wol die ersten gewesen.

Nu hat er mich versumet, daz ich, an ein, der hinderst bin;
Wie stille ich nu swigen, er komet sin niemer hin:
Er wenet zů allen ziten der künsten einer sin,
Her Dieterich von Berne, uñ tůt im nu nůt schin."

Daz erhorte der von Berne, der fürste lobesan,
Sifrides rüefen, zürnen er began;
Er gieng durch die rosen, recht als ein wigant;
Einen schilt wissen fürt er vor der hant.

Daz ersach ein herzoginne, dů was uz Ungerlant,
Sy sprach: „ich sich den von Berne mit verwaffenter hant,
Er komet über das gevilde mit grossem über můt:
Er treit uf sinem höbet ein liechten helm gůt;

Einen schilt vesten fürt er vor der hant:
Ich rate, daz sich hüete Sifrit uz Niderlant."
„Wer den man twinget mit sines swertes slegen,"
Sprach die küniginne „der ist ein küner degen."

Er rüft über daz gevilde, der fürste hoch geborn,
Das sin stim erlute, als ein wisent horn,
Er sprach: „wo sint nu, künig Gippich, din gesinde?
Ich beston ůwer einen, und werint ir des tüfels kinde.

Wo ist nu Sifrit, ein künig uz Niderlant?
Der min so lang hat begert mit verwaffenter hant:
Ich kome dir noch zů früege, des soltu sicher sin;
Wir müssent helme schroten vor der künigin;

Wir müssent schilde höwen mit krefften vor der hant,
Daz den strit ane schöwent die frömen alle sant;
Wir müssent ein ander bringen in angest uñ in not,
Den liechten harnesch verwen mit dem blůte so rot."

Her für sprang Sifrit, er wart nie so fro:
„Jo, Dieterich, ich fürchte nůt din zürnen noch din tro;
Ich wil dich hüte grüssen mit dem swerte min,
Daz ist geheissen Balmung, uñ git mir liechten schin."

Do sprach der von Berne: „des grüessens danck ich dir
Mit Rose minem swerte, daz soltu glöben mir,
Ez wil dich hüte grüessen, und wirt dir ouch erkant:
Für wor, ez můz tringen durch hertes helmes want."

Zů sament sy do sprungent, die zwene küne man,
Manig slag geswinder wart von in getan,
Man sach daz für stieben von den helmen dan,
Also daz für von der essen, sach man (ez) von in gan.

Harte vermessenlichen zwei scharfi swert sy zugent,
Do zerhüwent sy die schilte, daz sy von den henden flugent,
Und die trumer nider fielent uff daz lant:
Sů fühtent frümecliche mit ellenthafter hant.

Me danne spannen lenge sů die schilt zerhiegen,
Daz sů uff daz gestüle zů den frowen fielent,
Die spene von den schilten; weinet manig edel wip:
„Und sullent zwen fürsten milte verlieren iren lip,

Durch der küngin willen," sy sprachent „ez ist zů vil."
„Lont vechten!" sprach Kriemhilt „ez ist mir ein kint spil!
Wer gesach durch rosen ie so grimmen strit,
Den vichtet von Berne her Dieterich uñ uz Niderlant Sifrit!"

Sy treib uf ein ander ir beider grosser zorn,
Sy slůgent uf ein ander, die recken hoch geborn;
Do die helde stůndent, von blůte ran ein bach,
Daz man vor iren füessen daz gras nůt en sach.

Ez giengen uf ein ander die slege ane zal,
Schilt, harnesch begunt erklingen, daz ez vil lut erhal,
Von den scharfen swerten daz für vaste stöb:
Sy möchtin von den slegen beid sin worden töb.

Sifrit gedacht an daz küssin, daz er von Kriemhilt nam
Da von der tegen tunger aber ein kraft gewan;
Do vacht er tůfenlichen uf der heiden wit:
Her Dieterich von Berne můst fliehen Sifrides strit.

„Sehent, wie er nu wichet, so rechte forchteclich
Von Sifrit dem künen, von Bern her Dieterich!
Ist daz er in betwinget, von Bern den künen helt,
So hab ich mir Sifrit den künen für al man uz erwelt."

Also sprach Kriemhilt: „ich han es wol bedacht,
Ez wirt der von Berne noch hüte dar zů bracht;
Daz er mir můz dienen, die wil er hat daz leben:
Des betwinget in Sifrit der uz erwelte tegen."

Zů hant sprach Brünhilt, ein frówe wol geton:
„War umb swigent ir nůt, frö Kriemhilt? lont ůwer güden ston:
Wenne der vogt von Berne zů recht erzürnet wirt,
Er slecht tiefe wunden, der mange lange swirt."

Digitized by Google

Sy stritten mit ein ander, die zwene küne man,
Vor den schönen frówen frilich uf der ban;
Sin swert fürt geswinde Sifrit uz Niderlant:
Hiltebrant der alte kam her nach gerant:

„Sich ich dich aber fliehen, verzagte Dieterich?"
Sprach Hiltebrant der alte so rechte zorneclich
„Des müstu iemer mere lasterlichen leben,
Und wirt dir vor den frówen der pris nút gegeben."

Die rede begunde müegen von Berne den künen man,
Da sach er sinen meister gar vientlichen an,
Er trat im vil nahe, als ich gesprechen mag,
Er hette gern gegeben sinem meister einen slag.

Her Dieterich von Berne sin swert mit nide zoch;
Hiltebrant der alte mit listen dannan floch;
Er sprach: „ich wil din nút biten hie uf diser spor,
Wanne du slúgest mich lichte, als du tete vor."

Zu samen sy do sprungent, die zwene küne man,
Helm und schilt erklungent, also vor hetten getan.
Sifrit uz Niderlant sin swert zú beiden henden nam,
Er begunt den Berner umb triben uf der witen ban.

Do rief der küne Wittich Hiltebranden an:
„O Hiltebrant, uz erwelter man,
Trit zú dinem herren und strof in aber mer:
Und süllent wir hie verlieren den pris und ouch die er?"

Do begunt lute rüfen meister Hiltebrant:
„Wo nu, von Berne ein fürste wol bekant?
Sich an die schönen frówen, die sint gar wunneclich,
Gar lieplich ane schówen, und do bi fróiden rich.

Sich an die schönen frówen, geborn von dem Rin,
Sitzent under der linden, und sportent alle din,
Jung und alt zemale, sy spitzent al ab dir,
Sy sprechent, du sieſt ein rechter alf, daz soltu gelóben mir."

Her Dieterich wart erzúrnet, riechen er began,
Als ein hus, daz da rimpfet uñ wirt entzúndet an:
Sifrit uz Niderlant wart sin horne weich;
Er gap im nach dem blúte mangen herten streich.

„Also über din gemüete, uñ mach din diener fro!"
Der edel vogt von Berne vorcht sines meisters tro.
Daz swert nam er zu beiden handen, von Berne der küne man:
Des fróten sich von den Hünen die recken alle san.

Rose wart erswungen in des Berners hant,
Sifrit dem künen slúg er die wunden tief und lang
Durch horn und durch ringe me den spanne wit:
Sifrit der küne müs fliehen des Bernersstr it.

Sy stritten mit ein ander gar unlange zit,
Sy begunden ein ander triben uf der heide wit;
Waz er in hatte getriben hin, daz treib er in wider her dan,
Da von die schöne Kriemhilt truren do began.

Zú hant sprach Brünhilt, ein frówe wol geton:
„Wo sint ir, min fró Kriemhilt? úwer güden wil zergon;
Wo ist nu daz ellen, daz Sifrit do treit?
Man sicht in vaste fliehen uf der heide breit."

Also ret die küniginne, dú was sy hoch geborn:
„Nu mag in nút gehelfen sin brúnie noch sin horn;
Die ring begunden risen von dem künen man:
Ez ist umb den sinen sig iehunt schier getan."

„Ich wil in baz versúchen," sprach do Kriemhilt
„Obe er im angesige, der stoltze degen milt.
Sol er den pris verlieren uf der heide breit,"
Sprach die küniginne „daz ist mir an trúwen leit."

Sy stritten mit ein ander, recht als sy werint blint;
Zweiger grosser hals perge macht er in gar ein wint,
Her Dieterich von Berne, mit sinem güten swert:
Sy worent gegen ein ander strites wol gewert.

Er schriet im von dem libe, recht als ez were ein hast;
Von des Berners swerte sach man fúres glast,
Man sach daz blút fliessen über sinen golt varwen schilt:
Do begunde sere weinen die schöne Kriemhilt.

Sy sprang von dem gestüele, den sleiger sy umbe swief,
Also zorneclichen sy durch die rosen lief;
Do sach sy Sifriden in grossen nóten ston:
Sy bat die frówen alle, sy solten mit ir gon.

Do daten ez die frówen alle durch die not,
Wan ez die küniginne fró Kriemhilt gebot,
Sy sprungent uf geswinde, nach der künigin was in gach,
Durch blúmen und durch rosen liefent sy ir nach.

Sy begunde lut rüefen, die kuniginne rich:
„Ir lant úwer fehten, von Bern her Dieterich,
Ir lont úwer striten, al durch den willen min:
Hant úch den pris gewunnen zú Wurmez an dem Rin!"

Do det der von Berne, recht als er nút gehort,
Unez er mit grossen slegen im sin höbet tort;
Er achte do gar kleine, waz die künigin sprach,
Biz er Sifrit dem künen den helm von dem höbet brach.

. . . . . .
. . . . . .

Waz man der stahel stangen zwischent sy do schoz,
Die zerschlúg der von Berne mit sinen slegen groz.

Digitized by Google

Do rief die küniginne die frówen alle an:
„Wan helfent ir mir nút bitten den hoch gelopten man?
Daz er durch úweren willen loz sin striten sin:
Daz wil ich umb úch verdienen.“ sprach die künigin.

Do rúeften do die frówen alle sament gelich:
„Je lont úwer striten, von Berne her Dieterich,
Je lont úwer vechten al durch unsern willen sin:
Wir sullent úch des prises iehen ze Wurmez an dem Rin.“

Der edel vogt von Berne durch helmes venster sach,
Daz so vil der roten múndelin zú im do sprach,
Sin hertze begunt entlieben gegen den frówen minneclich:
„Nu sullent ir sin geweret.“ sprach her Dieterich.

Sifrit den kúnen man under die arme nam
Man fúrte in von dem ringe, den wunder kúnen man,
Under die schonen frówen, den kúng uz Niderlant,
Man zoch im ab den harnesch, uñ schót im die wunden lang;

Durch harnesch und schilt worent sú me den spanne wit.
Er sprach: „in dem Berner der túfel selber lit,
Daz han ich wol enpfunden an disem einigen man:
Sólich hart strit geselle kam mir nie uf die ban.

Man sprychet, der túfel fúhet daz crútz, und ist war:
Het ich den Berner erkennet vor eim halben iar,
Ich hette in ouch geflohen, daz wissent von mir;
Mir wirt zú sinem strite niemer me begir:

Der túfel in der helle mit im striten sol.“
Sprochent do die frówen: „wir wustens vorhin wol,
Wenne der vogt von Berne von recht erzúrnet wirt,
Er sleht die tiefen wunden, der manigi lange swirt.“

Do bat die küniginne, und die frówen alle sant,
Um einen steten friden den alten Hiltebrant.
Do sprach der von Berne: „daz en mag nút sin,
Er gesige den in dem garten vor der künigin.“

20. Hie stritet künig Gippich und meister Hiltebrant.

Do sprach der von Berne: „du alter balter grin,
Du múst noch hút striten mit künig Gippich von dem Rin,
Der sol dir wol vergelten, waz du mir zú leit hast getan,
Und sol dirz intrenken, mich triege den min wan.“

„Nu wil ich doch gerne striten.“ sprach meister Hiltebrant
„Nu bin ich von den Húnen gen Búrgenden gerant,
Daz ich durch schóne frówen ein kempfe wil sin:
Wo sumet sich so lange der künig von dem Rin?

Er verwaffent sich vil balde, und búy ich zú im dar,
Gezieret als ein engel; man nam ir beider war:
Do slúgen uf ein ander die zwene kúne man,
Daz ob ir beider helme ouch ein für enbran.

Der künig von dem Rine wolt rechen sin leit,
Do zoch er von der siten ein swert, daz vil wol sneit,
Do facht er túfenlichen uf der heide wit:
Hiltebrant der alte mús fliehen Gippichs stryt.

Der künig von den Rine zoch sin swert gar hoch;
Hiltebrant der alte mit listen dannan floch,
Do húb den schilt vaste der alte Hiltebrant,
Er vorchte sin laster wurd erhellen wite in die lant.

Do sprach der von Berne: „Hiltebrant, du kúner degen,
Erslecht dich künig Gippich, frú Úten wil ich geben
Einen anderen man iungen, des ist die frú wol wert:
Nein, Hiltbrant, du alter, versúch daz din swert!“ —

„Neina, her von Berne, und wurd ich erslagen,
So horte man von frú Úten iamer unde clagen,
Und ouch heisse weinen: ir trúwe ist so gross
Gegen mir gewesen, sit uns die trúwe beschloz,

Und sie mir wart gegeben von rechter trúwe zú E:
So det irem roten munde für baz iemer we,
Solte sy danne nemen einen anderen man für mich:
So wil ich für baz striten umb die frówen minneclich.“

Er schriet dem künig Gippich durch harnesch uñ durch schilt;
Do sprach Hiltebrant der alte: „her Dieteriches rede du engilt;
Wil er frú Úten geben einen anderen man fur mich,
So wil ich frólich striten umbe die frówen minneclich.“

Do sprach Wittich der kúne: „her her Dieterich,
Hiltebrant der alte vichtet listeclich.“
Erst begunt er súchen die ersten schirm schlege,
Er hatte künig Gippich under siner pflege.

Do sprach der von Berne: „Hiltebrant hat vil sin,
Und hat ouch vil der liste, wie vigent ich im bin,
So hóre ich sin lop gerne wit über alle lant:
Nu helffent alle got bitten über den alten Hiltebrant.“

Ez giengen uff ein ander slege ane zal,
Schilt, harnesch begunt erklingen, daz ez vil lut erhal;
Hiltebrant der alte bracht ein ungefúegen slag,
Daz im der künig Gippich vor sinen fúessen lag.

Do rúften die iung frówen die küniginne an:
„Und wellent ir úweren vatter also verderben lan?“
Sprachent do die frówen „daz ist ein arger list:
Wellent ir nút gedencken, daz er úwer vatter ist?“

Digitized by Google

Do rief die künigínne Hiltebranden an:
„Du solt mir minen vatter lenger leben lan,
[Nu hast du doch gesigot, dy solt din striten lon.“ —]
„Went ir mit úweren helden minem herren wesen under tan,
So wil ich úweren vatter lenger leben lan.“

„Nu mag ich ez wol gesprechen, sicher an allez spel,
Ich getruwe ez wol ze bewisen mit minen recken snel.“
Do sprach die küniginne: „die rede duncket mich tump
Mit schilten und mit swerten, die sint worden krump.“

Zú hant sprach Brünhilt: „wo bistu, Kriemhilt?
Der Berner wil dir dienen, ob dú in enpfahen wilt,
Also du hút spreche, do er mit Sifrit streit:
Mich duncket an dem sinne, er sy dir zú dienst unbereit;

Und ouch der künig Etzel, mit mangen künen degen,
Die du hast von den Hünen gen Burgenden uz gewegen
In dinen rose garten, durch dinen úber mút,
Des lit dir erslagen ritter und risen gút.“

„Min darf nie man spotten;“ sprach die künigin her
„Ich trag an minem hertzen leit und herze ser;
Ez ist mir nút ergangen, also ich hette gedacht:
Min vatter und min brúder sint in zú dienste bracht.“

„Gieng ez mir nach gedencken,“ sprach meister Hiltebrant
„So wolt ich núme vechten um burg und um wit lant;
Nu bin von gedencken werlich ungewert:
Ich wolte genúg gewinnen an schilt und an swert.“

Do schied uz dem garten meister Hiltebrant,
Mit im künig Gippich und Sifrit uz Niderlant,
Sy giengent mit ein ander für künig Etzel ston:
Do gap künig Gippich uf krútz und ouch die cron.

Do begunt sich clagen der künig uz Niderlant:
„Hút frú was ich ein künig, nu bin ich ein arman;
Min crutz und min crone múz ich noch hút uf geben,
Und wider enpfahen zú lehen: waz sol mir daz leben?“

Do sprach der künig Etzel: „ir süllent úch wol behaben,
Und süllent by dem Rine die kronen selber tragen,
Dar under süllent ir dienen von Bern her Dieterich,
Und ouch dar zú mir selber, daz wissent sicherlich.“

Do sprach der von Berne, der fürste vil gemeit:
Mir und künig Etzel sullent ir sin bereit,
Mit úweren starken helden, mit schilt uñ ouch mit speren
In herfart und in reisen, wo wir sin begeren.“

Do sprach der künig Gippich: „daz sol geschehen sin,
Ich wil úch gerne dienen, mit den helden min,
Mit Gunther und mit Gernot, mit Sifrit uz Niderlant.“
„Do mit sol úch benúgen.“ sprach meister Hiltebrant.

Do sprach gezógenlichen meister Hiltebrant:
„Nu rústent úch vil balde, ir recken alle sant,
Daz wir den krantz enpfahent, und den kuz also gút,
Zú einem richen solde, so werdent wir hoch gemút.“

Do sach man in den garten die zwelf helde gon:
Gen ieclichen kam gegángen ein iunefrówe wol geton,
Sy wurden umbefangen, ir fróde die was ganz,
Do wart den einlef kempfen ieclichem ein rosen krantz

Gesetzet uf ir hóbet, gekússet an dem munt.
Do sprach Wolfhart der kúne: „nu ist mir worden kunt
Der solt ze Búrgent richen, der mir heim enboten wart
Den han ich hie erfochten mit minem swerte scharf.

Ich han den krantz enpfangen und den kuz also gút,
Zú einem richem solde, des frówet sich min mút,“
Sprach Wolfhart der kúne „zú einer gobe minneclich.“
Der rede begunde lachen von Berne her Dieterich:

„Wolfhart ist ungezogen, daz sag ich úch für wor,
Er setzet rosen krentze uf ungekemtez hor:“
Also sprach der von Berne „wie ist ez so gar verloren,
Daz man mangem er bútet, der dar zú nút ist geboren.“ —

„Lont úwer rede spehe, her her Dieterich,
Min hor ist mir gekembet gar unvermessenlich,
Ich giv úch des min trúwe, ich duncke úch nie so tump,
Also ez mir ist geslichtet, ich trúeg ez lieber krump.

Hagene von Tronie mir mins hores pflag,
Mit sinem gúten swerte gap er mir mangen slag,
Mir sint ze sure worden alle die rosen clúg,
Durch hals perg und durch ringe er mich gar sere slúg.“

21. Also münch Ylsan ein küssen wart von der iungfrowen, und die andern helde ieglichen ein iungfró küsset.

„Nun weiz ich, waz sy meinent,“ sprach der münich Ilsan
„Daz ich ouch han erfochten, und mir nút werden kan;
Die helde sint beslidet, und ich noch ungewert:
Ich múz es baz versúchen mit minem guten swert.“

Digitized by Google

Do greif er nach dem swerte so rechte grimmeclich:
„Mir můz ein schappel werden, daz wissent sicherlich,
Oder ich wil die rosen tretten, man selt mir niemer dank:
Waz ziehet man mir in dem garten die rosen vor so lang?

Die linde můz sin engelten, daz ich gesumet bin,
Daz himel tůch für die sunnen daz schlab ich von ir hin,
Daz do von můz risen des liechten goldes glast,
Mit minem scharfen swerte erschel ich mangen ast:

Die vogel uf der linden werden al erlost."
Do sprach die künginne: „des hab ich keinen trost;
Sint ir ein güter brüder, so tůnt mir kein gewalt."
„So gent mir min schappel." sprach der münich balt. —

„Den krantz geb man dir gerne ietzunt an der zit,
Wenne, daz an dem küssen ein groz gebreste lit:
Dich wil kein iuncfrö küssen an dinen ruchen bart;
Daz wizzest sicherliche." sprach die küngin zart.

„Bin ich danne der dúfel, daz ich hab ein ruhen bart?
Sülich smehe rede mir nie erbotten wart;
Den orden trag ich rechte, durch den suessen Crist,
Daz wissest sicherliche, wie vigent du mir bist.

Ich wil doch nůt lossen, ich wil haben min recht,
Oder ez lit tot von minen henden ritter unde knecht."
Do sprach die künginne: „daz soltu lossen sin,
Mich und dich versůenet ein rotez mündelin."

(Do kom gen im gegangen) ein clůgez megetin,
Die trůg an ir henden ein rosen krentzelin,
Mit manger hande rosen, dar under die siden clor,
Sy satzte ez dem frien münich uf sin kurtzez hor.

Die selben schönen iuncfrömen er under die arme fie;
Sin leit und sin truren von sinem herzen gie:
„Wer gesach uf der erden iekein bild so zart!"
Sy kuste den münich Ilsan an sinen ruhen bart.

„Gebe mir daz closter sülicher fröden gelust,
Ich getete fur die porten nůt so mangen iust,
Ich lebte in der kutten iemer ane qual,
Die mine wolt ich küssen me den tusent mal,

Zů dienste disem bilde, daz hie vor mir stat;
Und hette ich in dem closter sölich fröden rat,
Also mir die iuncfröwe in dem garten hat geton!
Nu můz mich iemer rúwen, daz ich sy hie můz lon,

Ir lachen und ir kosen und ir lieplich an gesicht."
Der münich hette zů male sich zů ir verpflicht,
Der münich hette sich gerne der brüderschaft erwegen,
Daz er der iuncfröwen mit fröden solt han gepflegen.

„Daz were der brüderschaft gar ein arger wank,
Und weren üch under dem hore die oren noch so lang,"
Sprach der von Berne ein fürste vil gemeit
„Und wurd ez in dem closter dem abet von üch geseit." —

„Des abetes und der brüderschaft der valscheit ist so groß,
Wer im brechte dů mere, daz ich were libelos,
Des fröten sy sich alle, und gebent im richen solt;
Und ist mir in dem closter der münich keiner holt."

„Der rede mich sere verdrüsset," sprach einer, der was wunt
„Mir ist in dem garten groz erbeit worden kunt,
Waz ieclicher hat fröden, so bin ich an fröden laz:
Mir dette zů minen wunden ein senfte salbe baz,

Denne alle rote mündelin, die stont an fröwen clůg.
Wolfhart von Garten mir die wunden slůg,
Nu hat er mir verhöwen durch harnesch gantze hut:
Den smerzen můz ich clagen stil und über lut.

Und ist umb mich nůt (eine), ich genise noch wol:
Wir clagent ouch vier recken, daz man glöben sol,
Die sint erslagen umb ein kleinez gůt:
Waz git man uns ze lone, waz erhöhet uns den můt?

Stüffing und Schrudan, die zwene sint erslagen,
Herbort und Asprion, hört man nieman clagen,
Die durch Kriemhilt willen verloren hant ir leben:
Man sicht sy nůt deste minner in hohen fröden streben.

Des pflege ir der tüfel, als min Wolfhart pflag!
Mit sinem güten swerte gav er mir mangen slag." —
„Mir sint ze sure worden alle die rosen clůg,
Mir ist ouch zů schaden komen, daz mich min roß har trůg.

Hagene von Troni, mir ist an trůwen leit,
Hastu von minem libe die kein erbeit:
Der mich hette gelossen do heim in Hünen lant,
Dir were zů leide nůt geschehen hie von miner hant."

Do sprach Wolfhart „mir ist leide geschehen:
Einer stetten fruntschaft soltu mir verjehen."
„Gerne." sprach do Hagene „dů schulde ist nůt din:
Den mort hat gebruwen Kriemhilt dů künigin."

Fruntschaft gabent ein ander die herren uf der wal.
Do horte man in dem garten rüeffen über al:
„Man sol dů ros her ziehen, die herren went hinnan varn:
Die hie heim went beliben, die müsse got bewarn!

Die den sint erslagen, der selen pflege got!"
Daz duncket den münch Ilsan allez sament ein spot:
„Ir mügent üch wol frömen, daz ich bicht hören kan,
Ich vergip üch üwer sünde, und entschlach üch dem ban.

Digitized by Google

Ich bin ein güter brüder, ich mach üch sünden fry:
Mir wonet von dem closter so grosse gnade by,
Solt ich by disen frömen in disem garten leben,
Ich wolt in für ir sünde geringe büsse geben."

Danne begund sich rüsten manig küner heilt;
Dancken und genaden wart do vil geteilt
Von den roten mündelin, die sünden an frömen clüg:
Des fröte sich von den Hünen manig ritter hoh gemüt

Also sy uf die ros gesassent, ir fröde die was gantz,
Die recken von den Hünen, der harnesch der was glantz:
Der Berner und künig Etzel, mit sinen helden sin,
Sy fürten die rosen krentze mit fröden über Rin.

Dü schif und ouch die verien funden sy bereit,
Dar in trat vermessenlichen manig helt vil gemeit;
Sy schiften mit den rüderen über uf daz lant:
Norprecht hiez der verige, und was in wol bekant.

Hiltebrant der alte was der sömer schirm,
Drisig mark des goldes liez er an dem Rin,
Daz wart dem verigen ze lone, und vil gůt gewant:
„Er hat ez wol verdienot." sprach meister Hiltebrant.

Dannan für vermessenlichen manig helt gůt,
Und ouch manig ritter und recke hoh gemüt:
An dem zwelften morgen, tůt uns daz liet bekant,
Do worent die herren komen gen Beclar in daz lant.

Do erbeisten do die herren gen Beclar uf daz velt,
Sy schlügent uf fröliche manig schön gezelt.
Do sprach der margrave, von art ein biderman:
„Also liebe geste ich noch nie gewan."

Do stalten sich die herren an einen witen ring;
Do sach man gen in riten die schone Götelint,
Nach ir sach man wichen manig schön megetin:
Do enpfieng sü vil schone die milte margrevin.

Do sprach der margrave: „lieber kamerer min,
Nu tragent her fröliche min brot und ouch min win;
Ich han liebe geste, des frömet sich min müt:
Nu bietent ez in schone, und grifent in min gůt."

Do sprach der kamerere: „nein, herre, ez ist üwer schade."
Do sprach der margrave: „den wil ich gerne haben,
Waz ich in er mag gebieten und schaffen gůt gemach,
Dar umb lobt mich manger, der mich nie gesach."

Die dische wurdent bereitet, mit disch lachen clüg,
Win und brat fleische daz man dar uf trüg;
Sy lebten do mit schalle; in was der koste not:
Wolfhart was von hunger nach gelegen tot.

Do sy do gassent uñ trunkent, man hiez her ziehen dü mark,
Mangem künen recken, sin ringe worent starck,
Sy stünden ritterlichen uf dem witen plan,
Do verwaffent sich vil balde manig ritter wol getan.

Ein bohieren begunt sich heben, sy zerstochent mangen schaft;
Jederman uz herzen grunde versüchte sine kraft.
Wolfhart von Garten dem was also leit,
Daz Wittich der küne Scheming do reit,

Der im in dem garten zů lone was gegeben;
Daz begunte müegen Wolfhart den degen,
Daz er die gob hatte empfangen für in so wunneclich:
Wittich der küne degen gie für her Dieterich,

Er sprach gezögenlichen: „vil lieber herre min,
Wie gerne ich üch nu diente, so en mag es nůt gesin;
Ich kan nůt wol wissen, wor umb, ez dunket mich nůt gůt,
Daz mich so sere hasset der Wilsing über můt.

[Do sprach Wittich der küne: „ez dunket mich ouch nůt gůt,
Daz mich so sere hasset der Wilsing über můt]
Wie stille ich nu swigen, got weiz min hertze wol:
Zů sölichen aventüren man nit vil reden sol."

Do sprach gezögenlichen von Berne her Dieterich:
„Went ir den himen riten zů dem keiser Ermentrich,
So gedenckent an die eide, die ir mir hant geswornn,
Dar an süllent ir nit wenken, ir recke hoch geborn."

„Jo, wolt ich wenken, fürste hoch gemeit,
Min liph der sy verwassen, briche ich den eit."
Danne für do Wittich uff der selben fart:
Daz kam sider zů leide dem jungen Alphart.

Do worent do die herren ze Beclor uf dem plon
Biz an den dritten morgen, do fürent sy von dan.
An dem fünften morgent, důt uns daz liet bekant,
Do worent sy komen gen Hünen in daz lant.

Do seitz man die mere der edelen künigin,
Wie daz die herren kemint von Wurmez ab dem Rin;
Des fröte sich ir herze, sy was so hoch gemüt:
Do wurden sü wol enpfangen von mangem megetin gůt.

Sy wurden schon enpfangen, die herren über al;
Sy fürt die küniginne in den schönen sal;
Do forschot sy umb die rosen, die kunigin lobesan;
Do antwurt ir gesminde der münich Ilsan:

„Vil edele küniginne, mir ist der solt gegeben,
Den wil ich mir behalten, die wil ich han daz leben."
Do rüten do die herren uf der bürge wumesan
Biz an den nünden morgen: do fürent sy von dan.

Digitized by Google

Do für heim gen Kriechen der schöne Dieterich,
Do für heim gen Rüssen Hartung der künig rich,
Do für heim gen Denmarck der iunge künig Früt,
Do für heim gen Stire Dietliep der hoch gemüt,

Do für heim gen Beclor der milte mark man;
Do für in daz closter der münich Ilsan:
Do der münich Ilsan in daz closter kam,
Man wolt in nüt in lossen, den wunder künen man.

Er stiesse an die porte, daz sü uff brach;
Do schüf er in dem closter alz ungemach.
Her Dietrich von Berne und meister Hiltebrant
Füren mit iren heilden wider in ir lant;

Do sach man gegen in wichen die herzogin Üte,
Die enpfieng die herren, sü was wol gemüte.
Sü frogte sü die mere: „wie stot ez an dem Rin?“
Do sprach Hiltbrant der alte: „liebe frowe min,

Do hant wir sie betwungen mit ellenthafter hant.“
Also nymet daz büch ein ende, und ist der Rosegarten genant.

Digitized by Google

Das Heldenbuch

Kaspars von der Roen:

Otnit.
Wolfdietrich.
Etzels Hofhaltung.
Riese Siegenot.
Ecken Ausfahrt.
Dietrich und seine Gesellen.
König Laurin.
Der Rosengarten zu Worms
Das Hildebrands Lied.
Das Meerwunder.
Herzog Ernst.

Aus der Dresdener Urschrift.

Digitized by Google

Digitized by Google

Otnit.

1. Man fand ein puch beſunder Bl. 1. S. a.
zu Suders in der ſtat,
dar an geſchriben wunder,
des puchs was manig plat,
das heten die helden verporgen,
in ir gewalt vergrabn,
das wir abent vnd morgen
do von zu ſingen habn.

2. Do wuchs im lant Lamparte
Ortney ein kunig reich,
mit ſterck wol zu der farte
do lebt nit ſein geleich;
vnd alles Weliſch lande
das was ſein eigen do:
in dem wurd ym erkande
ein heidiſch keiſſer ho.

3. Der ſelb noch hohem adel,
ſeins heiden glauben ſtam,
der het ein tochter an dadel,
die keiſſer Ortney nam.
Ortney der facht zo herte,
in kindes iugent rang:
er het zwelf manes ſtercke,
do mit er dieut betzwang.

4. Im dinten do zu Garten 1. b.
zwen vnd ſibentzigk dinſt man,
die muſten ſein wol warten,
ſie waren auch lobeſan,
furſten, groſſen, geporen
noch adellicher tet:
wer het Ortneies zoren,
der eilt er wider het.

5. Do von (man) dem werden helde
gab wundiglichen preis,
in eren aus derwelde,
er was kun vnd auch weis;
vonn dem pirg pis an das mer
die lant er all betzwang,
die kung enpfingen von ſeinr er
ſtet, purg vnd weite lant.

6. Die lech er willigleichen
mit tugenthaftem leib.
ſein hertz tet im erweichen,
das er ym nem ein weib,
die ſeinem adel zeme,
die ym zu weibe docht,
das ers mit eren neme,
das mann nit ſtroffen mocht.

7. Do ſprach Ortney zu hande:
„rot, freunt vnd all mein man,
was eur ſein yn meim lande,
die ſuln zu rote ſtan, 2. a.
wo ich ein frawen mechte
geſinden, ein iunckfraw vein,
das ich von irem geſchlechte
mocht pleiben ſchanden frein.“

8. Sein ret giengen zu rote
vollich pey zechen tagen,
das ſie dem küng drote
für war nit kunten ſagen,
das keine was ſein genaſſe,
die er mit eren neme,
das ſich der kung fur paſſe
des rotz nit dorffte ſchemen.

Digitized by Google

9. Marckgrof sprach hoch gemessenn
zu Helmschrot von Tuskan:
„was künig sein hie gesessen,
die sein vns vnter than:
kein fraw mag vns geleiche,
des mers vnd hie zu lant;
ich weis kein kunig so reiche,
sie dinn dir alle sant."

10. Von wilden Reussen veste
sprach sich kung Illias,
der der der aller peste
nach keisser Ortney was:
„ich weis einer iunckfraw leibe
so schon vnd hoch geporn,
wer ir begert zu weibe,
der hat sein haubt verlorn."

11. Ortnei sprach: „ochheim meine,
nun sag mir füre pas,
was geschlecht mag sie doch seine?"
do sprach kung Illias:
„Zacherei ir vater here,
geporn zu Mantamür,
zu Ierusalem mit ere
trift ym sein kran hin für.

12. Im dinen mer der heiden,
den der Cristenheit.
ir leib ist, als die kreiden,
des heiden tochter gmeit,
mit schon so tut sie gleissen
fur alle kungin drat.
Suders ein stat geheissen,
das ist sein haubet stat.

13. Kein keisser lebt auf erden,
sie ist im zu weibe gut."
da sprach Ortney so werden:
„nymer rut mir mein mut,
mein leben wil ich verlissen,
vnd auch das kunickreich mein
das sol mich nit verdrissen,
sie mus mein eigen sein.

14. Mein schatz dären zu Garten
geschütet vol mit golt,
mit willen zu allen farten
gib ich in aus zu sold."
do sprach der küng von Reüssen:
„das sey got hie gekleit,
ser es mich dut verdreissen,
das ich dirs hab geseit;

15. Das du dein iunges leben
wilt verlissen drot."
Ortnei sprach: „tu mir geben
hie mit ein solchen rot:
mit golt vnd silbers krafte
mach ich ein preites her,
vnd auch mit der lantschafte
far ich hin über mer."

16. Illias sprach geschwinde:
„Ortnei, du wirst beraubt,
du bist meiner schwester kinde,
du wirst noch sechen die haubt,
die stecken zu Mantamüre,
die der poten sein gewess(e)n;
vnd kumpst du auch dar füre,
so magstu nit genessen."

2. b. 17. Ortney sprach lobesane:
„wie hat er so lieb das kint?
geb er sie einem mane,
so het er den enynckt."
Illias der sprach drote:
„der heid der meint mit dem,
wenn nun die alt leg dote,
sein tochter er dan nem.

18. Er sech gar geren sterben S. b.
der alten frawen leib,
so nem er seinen erben,
sein tochter zu einem weib."
„ey!" sprach sich keisser Ortney
„das wöl got nymer mer!"
Helmbolt Tuskan stund auch do pey,
er sprach: „ich sent dir her

19. Funff tausent künder helde,
in gutem stachel gewant,
pald ich sie aus derwelde,
noch mer wirt dir gesant,
die fur mit dir von hinen."
des danckt ym kung Ortney:
„die heiden wil ich betzwingen;
got danck dir ochhem mein!" —

20. „So wil ich dir auch senden,
vil edler kung Ortnei,
gewapent an allen enden,
das ir funff tausent sey,
3. a. das du die heiden dust twingen,"
sprach sich kung Illias
„das wirs zum glauben pringen,
ir weib vnd kint fur pas."

Digitized by Google

21. Des neg ym wirdigleichen
der edell keisser her,
Ortenei wurd freüden reichen, 4. a.
vnd dancket ym vil ser.
do sprach marckgraf von Garten,
geheissen Engekan:
„Ortnei, solt von mir warten
aufs minst funf tausent man.

22. Den noch folg meiner lere,
vnd last eur reissen sein;
wir wollen werben fere
vmb das selbig megetein.“
Ortnei sprach: „nit vertreibes,
wir lassen vnsz nit wern;
wer forchten woll sein leibes,
der selb darf mir nit swern.

23. Ich pring aus lant, stet, vesten
wol tzweintzigk tausent man
der stercksten vnd der vesten,
so ichs auch finden kan;
so han ich an meim hoffe,
nach furstenlichem siten,
tzwen vnd sibentzick riter, groffe,
die kumen zu hilf geriten.

24. Zu hilf mir ider schicket,
itlicher hundert man,
von fus in harnisch verpicket,
die selben ich von in han.“
do sprachen die tzwen mit mechten,
Helmbolt vnd Illias: 4, b.
„wir stin für dich mit fechten,
wol solt ir glauben das.“

25. Ortnei der sprach zu hande:
„ir lieben frewnte mein,
ich befilch euch all mein lande,
weil ich mus aussen sein,
Garten vnd all mein ere,
vnd auch mein muter zart.“
die kung all peid so here
verhissen yms auf der fart.

26. Do sprach sich von Trogane
ein hertzog Gerepart:
„von mir sechsz tausent mane
gib ich dir auf der fart,
mit kürisz ganzer mechte,
das keinem pleck kein fus;
sie sein auch gut von geschlechte,
das man es sechen mus.“

27. Ortnei der tet aus dingen:
„wer ist nit streitz genos,
den fur ich nit von hinen,
wer im ein finger plos.“
küng von Reussen sprache:
„Ortnei, ir ochhem mein,
fur alles vngemache
hüt ich der lande dein.

28. Nun las haben ein rate, 5. a.
viel edler Lampartner,
wer sey nün haubtman drate,
vnter deinem grossen her,
der kun das volck reygiren,
so machs des past ergan.“
des nam er rat von viren,
deten yn pald wissen lan.

29. Helmbold vnd künig Illias,
Engkan vnd Gerepart,
sprachen zu Ortnei also das:
„nit reis zu disser fart,
pis kumpt der sumer here,
so tzich wir den mit schall;
wir mochten auf dem mere
villeicht ertrincken all.

30. Man sols den fursten verschreiben,
so pleiben sie do heim.“
Engkan, Illas must pleiben
vnd warten auf den ein,
das was der grosse heiden,
geheissen Zachaeis;
wolten all von danen scheiden,
Ortnei danckt in mit fleis.

31. Do wolten auch ir strassen
Zacheis vnd Illias;
Ortnei wolt sie nit lassen;
der heid sprach zu ym das:
„mein lant stest an das mere,
geheissen Orian,
wen du kumpst mit deim here,
vnd in die kill wilt gan,

32. Ortnei, ich dir den wille, 5. b.
wen du erst von den gestaden,
mit speis ich dir zwelf tille,
mit speis vnd wein will laden;
dar zu sechsz tausent mane,
das keinem pleck kein fus,
al aus derlessen schone,
das man es sechen mus,

Digitized by Google

33. Das sie sein wol geriten
mit allem iren zeüg;
die speis ich dir, mit siten,
drew iar, an alles treüg,
vnd mit dem pesten weine
den man eim kung für trüg,
des solt du sicher seine,
des gib ich in genüg."

34. Ortnei der sprach: „danck habe,
du tugenthafter held,
der deinen milt vnd gabe;
mocht ich mit dir gedeid,
das du ein Crist wolst werden,
ich verhis dir itzunt das,
kein mensch auf disser erden
solt an mir nit sein pas." —

35. „Was wiltu meiner tauffe,
wen sunst mein trew ist gut?
mit dinst ich euch vor lauffe,
recht als ein Crist hie tut." 6. a.
des tanckt im zu der farte
der mechtig kung Ortneit:
„wo thu wir der schiff den warte,
wen kumpt des meien zeit?"

36. Der held sprach: „in meim lande,
mein haubtstat Myssein,
all schiff kumen zu hande,
die da der marner sein,
do wil ich sie bestellen,
was ir komen die weil;
wie gern den sie vns wellen
furen an alles meill!"

37. Mit vrlaub vnd mit pete
det er von danen faren,
von Ortnei danck er hete,
die schef tet er bebaren.
kung Illas gunt auch jehen:
„ein iar ist es wol sint,
das ich han nit gesehen
mein weib vnd auch mein kint.

38. Noch sols mich nit verdrissen,
was ich der reis mü hab."
Ortnei sprach: „all des gnissen,
ich gib in mit vnd gab."
kung Illias (den) reichen
Ortnei vmb vrlaub pot,
wolt nit pleiben sicherleichen,
vnd sprach: „gesegen euch got!"

39. Ortnei der kunig here
sprach: „ein trawm ist mir kant; 6. b.
ge, guter kamere(re),
pring mir mein sturmgwant,
mein gemüt ist mir so ringen
nach fremder abenteur,
ob mir mocht streitz gelinge(n),
ich nem geluck zu steür."

40. Sein müter das kunclich weibe
sprach: „sun vnd kunig her,
das du wilt deinen leibe
pringen in solchs verser!
du solt dar vm verhören
dein ret zu rate han,
wann treüm ye thun betören,
mocht dir nit wol ergan." —

41. „Zart fraw vnd liebe muter,"
sprach sich der kunck Ortneit
„wert ir mir das? so tutir,
vnd ert mich an dem streit;
ich pin durch abenteure
so lang doch nie geriten,
dar vmb zu meiner steure
solt ir mir heilles piten."

42. Sie sprach: „seit dich gelüste,
so sols dir nymant wern."
man pracht im sein gerüste,
sie wappent in mit ern;
sie sprach: „du pist bereite,
zu iemerlichem schaden
des sterbens in dem streite."
vnd trüg ym her ein lad(e)n.

43. Sie sprach: „ich wil dir geben, 7. a.
das dir deyn vater lies,
ein rynck, den palt du ebenn,
zu letzte er dirn verhies,
do er lag am tot pete,
durch willen des vaters dein;
der rinck ist hocher tete."
sie nam das vingerlein,

44. Vnd tet ym den her tragen;
sie sich eins ander besan,
sie sprach: „kum pas zu tagen,
du solt yn noch nit han;
der gab, noch deiner tugent,
der duncket mich zu vil,
der rinck, noch seiner tugent,
ich dirn nit geben wil." —

Digitized by Google

45. „Zart muter, ich euch trawe,
mag es den nit geschechen?“
zu im sprach do die frawe:
„ich las dich in wol sechen.“
sie sprach: „ich dich derfrewe,
vnd du so fast dust streben,
so schwer ein eit dein trewe,
das dus nymant wölst geben.“

46. Des schwür ir einen eite,
geb nymant das fingerlein;
es daucht yn hubsch vnd gmeyte,
er sprach: „zart muter mein,
war vmb habt ir so liebe
den rinck vmb leichte hab?
zwar ich in nymant gibe.“ 7. b.
den rinck sie ym (do) gab.

47. Sie sprach: „das golt ist cleine,
der stein ist aber starck;
wen du kumbst zu dem steine,
frumt dir vmb hunder marck;
dar pei ein prunen stissen,
hin durch das gros gepeten
ein steig myt cleinen sissen,
ein schmalles pfat getreten:

48. Von dem pfat mit losse
vür des steines want,
vnd sie von deinem rosse,
zeüch nach dir mit der hant,
so kumstu auf einen anger
vnd vnter ein linden preit,
die gibt mit schaten langer
einr halben meile weit.

49. Wo du gest oder (tust) reiten,
den rinck trag offen par,
er weist dir zu den zeiten
abenteür vur war.“
Ortney reckt do hin dane
der muter die hant sein,
er sprach: „das euch got lane,
vnd auch dem vater mein!“

50. Do reit er hin alleine,
als in sein muter lart, 7. c.
an alle diner seine,
gen mossyaure in die art,
wol zu dem kullen prunen;
das was den seinen leit,
das er allein nach wunen,
vnd nymant mit im reit.

51. Do reit er in die arte
fur einen grosen see,
der kört hin ein gen Garte,
durch plumen vnd durch ele,
vnd durch der vogel gedöne,
durch ein lüstige aw,
die was nach wunsch so schöne:
dē rinck er oft det schaw.

52. Do sach er vber den anger
hin durch das gros gepeten
ein steig der wissen langer
mit cleinen fussen getreten:
do volget er dem pfate
hin vber des steines want,
do er den prunen drate
vnd auch die linden vant.

53. Do sprach sich keisser Ortnei:
„das ist von got ein seld;
ich mein, das nit auf erden sey
kein wuniglicher feld.“
er sach der linden este,
ein kindlein in dem gras; 7. d.
der edel her nit weste,
wer das kindlein was.

54. An seinem leib es hete
die aller pesten wat;
Ortnei ab steigen tete,
er sprach: „ich mein, nit hat
kein mensch auf erd am leibe;
wer mag dein muter sein?
das vngetrewe weibe
lest dich ligen allein.“

55. Do sucht er pey der linde,
ob man des kinds nem war;
nimant kom; er das kinde
schetzt er bey virhalb iar;
er woltz in kindes mossen
zu seinem rose tragn,
es tet in schlagen vnd stossen,
dar zu so hart geschlagn.

56. Ortneit, vor wunder vnd taren,
mit kreft ers nider schlüg,
sprach: „wer sein veint wil sparen,
der tut ym selbs vnfug,
der mocht wol ligen vnder;
solchs streitz geyslag ich nie,
solch streit, sterck vnd wunder
sych ich an dem kind hie.

Digitized by Google

57. Von wan dir sein mag kumen
die sterck in deinen leib?"
es lachet ann den tumen,
wie grossen zoren er treib;
in grosser kreft sie rungen,
doch der grosz genas,
es was ym schir entrungen,
Ortnei warfz in das gras.

58. Ortnei greif zu dem swerte,
wolt es zuhawen han;
das kint des frids do gerte: 8. a.
„solt mir geleit hie lan,
du hest sein cleine ere,
destu mich hie derschlagen;
du geneüst mein sunst mere,
gib ich mich zu vachen." —

59. „Das geschicht dir nichte,
dein vachen ist mir vner,
wo man dich gefangen sichte,
so spricht man den der mer,
ich sing ein kindelleine;
keins vachen ich dir gan,
du prechst mich noch in peine,
mus dir ans leben gan."

60. Es sprach: „helt, pis nicht dume,
gib dir ein sarabat,
das kein mensch auf erdn dar vmbe
nymant kein pessere hat: 8. b.
der helm ist gespengte,
von gold ein obe dach,
karfunckel gstein gesprengte;
kein mensch des gleichen sach.

61. Es leücht die sindstern nechte,
sam wer es tages schein,
in swert, das ist dir rechte,
sein kling die schneidet ein
durch al helm closse;
ober halb des swer(t)es grif,
wol einer feuste grosse,
stet ein karfunckel tiff.

62. Sein cling die heisset Rosa,
sein ghülz ist rot guldein,
sein scheid die leucht von steinen da,
sein or(t)pant ein rubein;
die cling al stachel schrete;
ich gib dir auch ein schilt,
der in der not bestete,
ob du sein glauben wilt.

63. Kein schos, slich get dar eine,
ist sicher, wer in treit;
man sicht den helm scheine
wol einer meille weit.
mir hat gemacht die prune
manig zwerck so gut
inn einem perg mit wune,
gehert mit tracken plut.

64. Vnd wurden dir die klinge, 9. a.
du werst (m)ir pillich holt,
es ist kein falsch dar inne,
es ist nichts, den clor golt."
Lampartner sprach mit massen:
„seit du solch gab verheist,
ich wil dich nit erlassen,
du sagst den, wer du seist. —

65. „Ich bin ein klein getzwerge,
nit lebt der mein geleich;
in manchem hollen perge
dint mir manck tzwerglein reich;
ich hab vnter der erden,
das du ich dir bekant,
als vil, als dein drey werden,
vnd pin Albreich genant."

66. Ortney sprach: „möchstu geben
mir als gut allein,
noch nim ich dir dein leben,
es wer den, obs mocht sein,
das du mir hülfs gewine,
sünst hilft es alles nicht,
ein edle kunigine;
gros adels man ir gicht." —

67. „Wer ist ir vater here?"
also sprach sich Albreich
„mocht sie mit leib, gut, ere
eym keisser sein geleich?"
Ortnei sprach: „wir entruchen, 9. b.
er sitz in heidenschaft,
in kürtz wil ich in suchenn
mit her in streites kraft.

68. Sünst kan ir nit gewinen,
nymant dar vmb sie werbn,
manck haubt steckt an der tynen,
die poten all musten sterben,
die vmb sein tochter patenn,
ir haubt steckt er an tyn:
heidenschaft vnd (vn)taten,
do ist er keisser jun.

Digitized by Google

69. Zacherell ich in nene."
Do sprach sich Albereich:
„gar wol ich in kene,
das gelaub mir sicherleich,
er want zu Montamure,
Do er sein wessen hat,
Suders leit hin fure,
das ist sein haubet stat.

70. Hylf dir die meit gewinen;
sein purck ist fest vnd hoch,
mer heiden im dort dinen,
mer den aller Cristen doch
sein heüt an dissem tage
durch all dis welte hin:
ir sult mich ledig sage,
eur gefangen ich hie yin."

71. Ortnei sprach: „des sweig stille, 10. a.
es mag dir nit ergan,
e töten ich dich wille,
du must hie pürgen han,
es tet dich dar nach reüen."
sprach sich der cleine man:
„gelaub mir auf mein trewen,
das ich dir pey wil bstan.

72. Du eischest purgen teüre,
der ich nit gehaben kan;
las mich, kung geheüre,
ledig hin von dir gan:
du hast hie ob der erden
gewaltz vnd gutes vil,
so mag dir dar vnder werden,
das neür dein hertze wil.

73. Es tut mir auf dich ande,"
sprach Albreich „las mich frey;
wie vil du hast der lande,
ich han mer, den dein drey,
silbers vnd auch goldes,
vnd manchen edeln stein:
mun thu recht, was du wollest,
seit du ye pös wilt sein."

74. Do sprach sich kunig Ortnei:
„pring das gelobet hast,
vnd was der pryn gehoret pey, 10. b.
wan du itz ledig stast." —
„itz vnd wil ich dies pringe,
gewer mich vor eine pet,
an deiner hant ein ringe,
den ich gar gern het.

75. Den gib mir her genote;
trags durch den wilen dein."
Ortnei sprach: „mir verpote
das mir mein müterlein,
der han ich das geschworen,
das ich das nymant gebn."
do sprach Albreich in toren:
„hest drum verlorn dein lebn?

76. Des hastu cleine ere,
was sol dein grosser leib?
das du furchst allso sere
dein muter, das schwache weib:
du solst deiner sterck pas trawen,
den dastu förchst die rut;
las mich den rinck neür schawen,
was wunders er doch tut."

77. Ortnei sprach: „dich erfreue
der rinck, dar nach du fregst,
so gib mir her dein trewe,
das du mirs wider gebst."
Ortnei wolt nit enperen, 11. a.
Albreich der müst ym schwern;
gab ym den rinck vngeren,
vnd dorst yms doch nitt wern.

78. Do er im prach aus der hende
das cleine vingerlein,
Albreich verschwant pehende,
das macht ym ring der stein.
Ortnei sprach: „wo pist kumen?
des ich nie wurd gewar;
der teufel hat dich genumen,
du pist verschwunden gar."

79. Albreich sprach do in toren:
„du hörst die stime mein,
die tzeügt mich vnverloren,
ich hab dein vingerlein."
Ortnei sprach: „kein verdrissen!
ir seit ein kunig rein,
des lat mich hie genissen,
gebt mir mein vingerlein.

80. Ich han ewrm eit gelaubet,
werdder kunigk, gebt mir mein ringk,
sunst wurd ich hie beraubet."
Albreich sprach: „disse dinck
hat dich dein muter nit gheissen,
du vergabst gewunens spil; 11. b.
des rings darfstu nit elfschen,
ich dirn nit geben wil."

Digitized by Google

81. Ortnei sprach zu dem twerge:
„so pin ich vngewert;
ich pit dich, gee in verge,
pring prun, helm, schilt vnd swert.“
Albreich sprach: „ich gibs einem,
der sein vil pas bedarf.“
mit vngefugen steinen
er an den Ortnei warff.

82. Ortnei der sas do auffe,
vnd wolt mit reiten hin spechn;
Ortnei sprach: „ich mit lauffen
dich möcht ein wenig sechn;
ich schlüg dich, als ich meine,
das du mir her müst tragen,
ich nem dich pey eim peine,
wolt dich zu trümern schlag(e)n.“

83. Albreich sprach: „keisser here,
du erparmest mich,
sagstu deinr muter die mere,
so wirt sie schlagen dich.“
Ortnei sas auf mit eille,
vnd wolt von danen drabn;
Albreich sprach: „halt ein weile,
wir mer zu reden habn.

84. Ortnei, schwer mir ein eide, 12. a.
gib dir das vingerlein,
das du nit tust zu leide
dar vmb der muter dein,
was ich tu von ir sagen,
des du mir glauben solt.“ —
„e ich dirs mocht vertragen,
e lies ich dir das gollt,

85. E verlür ich hie mein leibe,
wolst dus an eren schent,
das rein tugenthaft weibe,
wan es gült dir dein ent.“ —
„sie tetz pey deinem vater,
ein dinck, das was ir leit;
pey seinen tagen hater
von ir kört kein pösspeit.

86. Du pist da durch in eren,
gib trew vnd schwer ein eit,
den rinck gib ich dir geren,
gib neur deinr muter gleit.“
warf ym den rinck hin dane,
Ortnei pald auf hub in
vnd mocht in sechen ane,
als pald der rinck kom hin.

87. Ortnei sprach: „sag dein wile,
wan ich hab doch mein golt,
der teuffel tet dich nit stille.“
Albreich sprach: „seit ir wolt 12. b.
halten ewr trew schone,
sag ich vur war dir das,
sie hat gehabt zwen mane,
der ein in schandenn was.“ —

88. „Awe der meinen trewe!
das ich dirs nie gehis!
die schant die ist so neüe,
ich dich nit leben lis.
nun sag an pald von yne,
wer mein twen veter sindt.“
Albreich sprach: „ich hie pine
dein vater, vnd du mein kint,

89. Zwelf maus sterck vnd auch grosse,
so pin ich neur ein twerck,
dar vmb ich dir nit gnosse;
ich kom aus wildem perg,
das mich do nymant sache,
ging in ir kemenot,
den rinck, den du hast dache,
den gab ich ir vil drot.

90. Vmb das sie nit het erben, 12. a.
want sie ir weisse hent;
des trawt ich mir erberben,
do schwengert sie sich pend,
vnd wurst von ir gepoten;
vber danck sie sein must ginen.“
Ortnei der sprach in toren:
„dar vmb müs sie verprinen.“ —

91. „Nit tu pey deinem plute 13. a.
deiner muter lobesan;
ich gedacht in meinem mute,
wen stirbt ir elich man,
es wirt kein mensch nit ine,
das mus sie selber gechen.“
Ortnei sprach: „wes ich gine,
so ist es doch geschechen.“

92. Ortnei sprach: „tu mir geben
mein prun, als du wol weist,
vnd sey dir als vergeben,
verschweigst mit gantzem fleis.“
das twerck ging in den steine,
pracht ym die prun guldein,
vonn gstein, golt, perlein feine
gab sie so lichten schein.

Digitized by Google

93. Ortnei was eben gemessen
die prun, die legt er an,
der eng, weit nie vergessen,
er wurd ein frolich man,
sie was seim leib gemachet,
vnd auch der helm gekront:
zwei lant het man geschwachet,
solt mans draus habn verlont.

94. „Got danck der lieben muter,
von der ich han die hab,
dar in sey got mein behuter,
mein vater mir sie gab; 13. b.
wen ich drin heim wird reite,
so wirt mich nymant ken,
so wil ich pey keinr tzeite
mich halt nymer nen.“ —

95. „Ertzürne nicht das weibe.“
sprach das tzwergellein.
Ortnei sprach: „pey meim leibe,
soll sie gesichert sein,
das ich ir tu genissen,
vnd mans des tzwungen hot,
des han ich kein verdrissen,
ich wolt ee leiden not.“

96. Ortnei ym harnisch swer(e)
dem rosz ynn tzeme graif.
Albreich der liff palde here,
hilt ym den stegereiff.
„nein vater, ir solt nit halten.“
Albreich must lassen ab
„ich noch nit der alten,
kein stegereif mir nit hab.“

97. Er sprach: „kung vater here,
nun reich mir her mein schilt.“
er reichtt ym den mit ere,
er sprach: „von mir du wilt,
vnd wilt nit lenger pleibẽ,
deins swert(s) bastu kein scham.“
Ortnei am swert vant schreiben,
das was sein eygen nam;

98. Do pei Ortnei erkente, 14. a.
das im die prun was gmacht.
sie gabẽ an einander die hende,
ein vrlaub wart verpracht.
do tet von danen reiten
Ortnei in seiner prun,
vnd ruffet vas(t) nach streiten,
ob er des indert sünd.

99. Er sprach: „ich tet ernuchen,
das ich wurd streitz gewert,
das ich doch tet versuchen
mein harnisch vnd mein swert,
ob ich mocht vber winden.“
do reit er gantz drei tag,
zu streit kund er nit finden,
vnd auch keinr speis enpfiag.

100. Do reit er hin gen Garten:
do was gros iamer vnd not,
do clagt mann Ortnei zarten,
man meint, er were dot.
sein muter het iamer schwere
wol vmb den kunig rein,
nymant mit keiner gevere
kunt trosten die kunigein.

101. Solch leit het sirr genumen,
das tugenthaffte weib,
vnd wer Ortnei nit kumen, 14. b.
sie het verlorn den leib.
do reit Ortnei do here
vnd hilt an dem purck grabn,
in aller der gevere,
sam er die purck wolt habn.

102. Der wachter schrei laut: „waffen!“
vnd wecket alle man,
all die do warn entschlaffen,
das si sich legten an:
„mir reit einr an die tzinen,
es ist mein here nicht,
er scheint, als wol er prinen,
vnd gibt so vere licht.“

103. Ortnei der schrey so vaste:
„du wachter, las mich ein,
dein hern du hie haste.“
der wachter glaub(t) nit sein.
sein muter ein venster auf dete,
vnd mocht sein kaum derpit,
do sin gesechen hete,
sie sprach: „er ist sein nit.

104. Meines sunes ringe,
die sein nit guldein tzwar,
er furt mit ym von hyne
sein stechlein prun fur war;
heut ist der virte tage,
das er von hinen reit.“
sie heten leit, iamer, clage;
Ortnei do aber seit:

Digitized by Google

105. „Ich pin Ortnei fur wore; 15. a.
wachter, las mich pald ein,
vnd schleus auf mir die tore.“
es was pey nachtes schein,
wol aus dem gold die stime
die ging von Ortnei gros,
so scheuchslich vnd so grime
es aus dem helm(e) dos.

106. Das nam den wachter wunder:
„gelaubet mir der mer,
du pist ein teuffel kunder,
kumst aus der helle her.“
Ortnei tet wider sagen:
„ich pin ein wilder heid,
ich han Ortnei erschlagen:
den rechet pei der zeid.“

107. Sich wappinet der marckgrasse
in sein prun, was stechlein,
lif zu ym fur den hoffe,
kent nit den heren sein;
in zorn sie auf ein ander ruck(t)en,
hern sterben det in we,
zwei scharpffe schwert sie zuckten
vnd liden leides me.

108. Der wirt der was so kune,
noch erzurnet in der gast,
er verschrit von im die prune, 15. b.
sam wer es faulles past;
er felt in zu der erden,
vnd bet in wol erschlagn;
do sprach sich Ortnei werden:
„man soln von danen tragn.“

109. Einer wolt den selben rechen,
wan ir was vil vnfug.
Ortnei der tet pald sprechen:
„hort auf, sein ist genug;
ich han euch hie versuchet,
ob ir mir trewe selt,
des han ich hie geruchet:
got danck der euren frunckeit.

110. Nymant des mir gelaubet,
nun solt irs sechen an.“
den helm pant er vom haubet;
die kungin ging gar schan
her zu irem kinde,
Ortnei den furt sie ein,
vnd kust in also linde,
iren sun den keisser rein.

111. Sie sprach: „mit deiner hulde,
wer hat dir die prun gebn?“ —
„das kumpt von deiner schulde.“
sie sprach: „das weis ich ebn;
genad mir, her vnd sune,
das was ein twergellein,
do pistu kumen vune,
vnd hast die herschaft sein.“

112. Ortnei der tetz vergeben, 16. a.
der lieben muter sein.
in dem do komen eben
die hern geriten ein,
die ym wolten helffen gewinen
heiden tochter Tzacherel;
mit vrlaub schiden sie von hinen,
gen Missaein vil schnel.

113. Mit schenck vnd wol enpfangen
pflag man der fursten wol;
die kil die warn vor langen
mit speis vnd dranck gar vol,
vnd auch mit guter were,
des waren zechen kil;
sechsz tausent man das here
zwelf kil, ich sprich, wil.

114. Dar ein sie all do sassen,
man lies den ancker ab,
sie furen hin ir strassen, 15. b.
manck marner psorgt die hab;
zwelff wochen sie do furen,
do sprach der marner drat:
„ich sich die stat Mantmuren,
Suders sein haubet stat.

115. Die wint schlagen vns fere,
das vns wol schaden mag,
das lant ist vns vnmere, 16. b.
Pharian nen ichs mit clag,
das gilt hie vnsser leben,
die heiden dun vns not.“
Ortnei dem knaben tet geben
zwelf guldein zu poten prot.

116. Der knab besach vnd iache:
„fart hinder sich hin dan;
die gest die tut man schlage,
die hie nit gleite han.“
do sprach Ortnei der frume:
„Illas, du freunte mein,
sag an, dein rat fur kume.“ —
„nun soln wir faren hin ein.“

Digitized by Google

117. Ortnei der sprach: „mein rate
die tun mir all das sagn,
mein her das leit den tote,
ich wils nit fur pas iagnn;
nun schlacht die segell abe,
wir faren heim zu lant.“
Illias sprach: „freunt, habe;
das wer ein grosse schant.

118. Wir helffen dir des pesten:
las faren fur sich an.“
Ortnei sprach: „zu der festen
las ich kein scheff nit gan.“
in dem het sich gefunden
in dem schiff Alberrich,
sprach zu Ortnei zu stunden:
„mein sun, got grüsse dich.“

119. Ortnei sein vater vmb finge, 17. a.
kust in an seinen munt.
Albreich sprach: „ich ye ginge
im schiff verporgn al stunt,
ich han die kil durch suchet
all sampt wol twentzigk tag,
das ich keinr freud geruchet,
pis ich dich sechenn mag.

120. Wie oft mein tust vergessen,
so vergisz ich dein doch nicht.“ —
„gros sorg wurd mir gemessen,“
sprach Ortnei „windes gschicht.“
kung Illas sprach von Reussen:
„wer issz, der zu dir spricht?
das mich ser tut verdreussen,
man hörtz vnd sein nit sicht.

121. Das dunckt mich vngefelle.“
sprach Illas zu Ortnei
„ich mein, das aus der helle
der teuffel hab sein gespei.“
Ortneit sprach zu Albreichen:
„vil lieber vater mein,
wir sagens Illas pilleichen,
es wirt verschwigen sein.“

122. Illias wolt nit lassen
vnd bis Ortnei bedaubt:
„mit wem du hast dein kossen, 17. b.
dir schwintelt in dem haubt,
es mus ye einer seine,
der teuffel oder got:
ist es geheiligt reine,
so halt du sein gepot.“

123. Zu yn drat dar der cleine,
vnd lies sich sehen Illas;
kein mensch was in der gmeine,
der macht mit kunsten das,
das er Albreich mocht sechen,
wo er stund oder ging:
„drew grosse her her prēen
die heiden aller ding.

124. Sie prenen vns die kille,
so mus wir an den grunt.“
Ortnei sprach; „vater ich wille,
thu vns dein rat hie kunt.“
Albreich sprach: „ich bescheide
die heiden, wen sie kumen,
ein mechtig man ger gleide;
sie geben vns das mit frumen.

125. Syrich, du furst von Kerlingen
das aller pest gewant,
so du möchst inert finden
in allen Wellisch lant.“
Orneit sprach: „heut auf erden
der rat der ist enwicht, 18. a.
wir reten mit in geren,
wir kunen der sprache nicht.“

126. Albreich sprach: „des nit claget,
nym den stein in den munt,
was ider man euch saget,
das thut dir der stein kunt.“ —
„wie mocht das ymer seine,
das ein stein het solch kraft.“ —
„sweig stil,“ sprach da der cleine
„du wirst sein sigehaft.“

127. Ortnei tet auf sein gumen,
pis er den stein verparck:
er het all red vernumen,
die man ye redt so starck.
in dem ruft der marnere:
„wol virtzik raub galley
die sich ich gen dort here,
wie es halt dar vmb sei.

128. Wer mit in reden kinde,
der tret her auf ein ort.“
Ortnei det des begine,
drat auf des schifes port,
vnd hies die kil bedecken,
das man kein harnisch sach;
vnter die penck musten sich stecken,
bedeckt all mit dem tach.

Digitized by Google

129. Die heiden tet verdrissen, 18. b.
vnd prachten grosse wer,
vnd sprachen: „vns tut verdrissen,
ir fart zu weite her.“ —
„wir wollen noch necher varen,
mein kauffman schatz vnd gut,
die sult ir vns bebaren;
ich mein, vns nymant dut.

130. Ich fur von Kerlingen
das aller pest gewant,
das ainer möcht gepringen
in aller heiden lant;
es mus noch lange tzeite
eur lant des pesser sein;
dar vmb ger ich geleite,
das man mich las hin ein.“

131. Ein heid het ir gewaret,
kanstabeler genant,
er sprach: „ein weil verharet,
ich gwin euch gleidt all sant.“ —
„mit gleit sol mans bewaren,“
also sprach der richter
„lat sie her ein her faren,
nymant du yn kein swer.“

132. Der richter sas do eine,
in selbs engegen zoch,
in ein gros raub galleine,
wol an den mas paüm hoch
ein kreütz er dar auf stise, 19. a.
den Cristen zu eim tzeich;
virtz(i)gk pussaumer plisse,
vnd waren al fröleich.

133. Der heid do mit schalle
gegen den schiffen flos,
enpfing die kaufleüt alle,
manck drümet do erdos;
er sagt yn zu geleite:
„zicht her die prucken ab.“
Ortnei sprach: „ich hie peite,
pis ich mein kill all hab.“

134. Do lagens auf dem wage,
pis an den triten tag.
Ortneit sprach: „vater sage,
wie icht stat gwinen mag.“
Albreich der sprach: „die tore
die styn doch alle offen,
das wir sein schir do vore,
wen alle leüt enschlofen.

135. Dar vmb das sie sein heiden,
so muss als ligen dodt.“
Illas wolt des nit leiden,
er sprach: „das wer schamrot.“
do sprach Ortneit hin wider:
„kein poten ich nit hab;
den tot von Zacherel lid er,
slüg ym den kopf her ab.

136. Das wer pey vnssern tagen 19. b.
ein schant vns so geschwint.“
Albreich wolt selbs absagen,
vnd pitn in vmb sein kint.
do sprach Ortnei sein sune:
„got danck dir, vater her,
das dus wilt selber tune;
ich wart dein auf dem mer.“ —

137. „Vntz morgen du mein peide.“
in dem sched hin der tzwerck,
hin zu der purck er schreide,
west wol des schlosses perck.
do es (der) purg günt nache,
der tag sich nider lis;
nymant das tzwerglein sache;
Mantaber das slos do his.

138. Albreich steig in den graben,
setzt sich auf einen stein.
der heid all tag tet haben
ein gwanheit, alters ein,
das er ging an die lufte, 19. a.
durch gesunt, wol an die tzin.
Albreich do hin auf rufte:
„wer ist hie ob mir in?

139. Der tu mich des bescheiden,
wo sind in eigentlich? —
„ich pins.“ sprach sich der heiden; 20. a.
gar vast er gsegnet sich,
er sprach: „Machmet, Apolld,
das sey euch hie gecleit!“
do sprach sich Albreich wider do:
„pfw dich der dein possheit!

140. Hör, ich pin eins kungs pote,
dein göter sein vnrein,
sie sein des teuffels spote,
ich acht auf sie gar clein.“
Zacherel tet wider iechen:
„sie sein die hochsten mein;
wen ich dich mocht gesechenn,
ich schlug dich wider ein stein.

Digitized by Google

141. Mein goter zu aller friste
mich behüten vnd die mein;
sag an, wer du doch piste."
do sprach hin wider der clein:
„ich bin eym kunig reine,
von adel wol geporn;
gib ym die tochter deyne:
du hast mit streit verlorn."

142. Mit seinen henden peiden
raufft der heid aus sein part,
er mocht sein nymer leiden,
ein stein auf zucken wart,
nach ym warf er yn graben;
der heid der schrey hinnab: 20. b.
„wer ye mein tochter wolt haben,
dem schlug man sein haubt ab." —

143. „Nun sey dir wider seite."
allso sprach sich der clein
„vnd gib ym pald die meite,
e er dich pring in pein:
er kumpt mit grossem here."
der heid det wider sagn,
er schrei vnd weint so sere,
sprach, woltz sein gotern clagn.

144. Albreich sprach: „sol er gwinen
mit streit, sag ich dir wor,
du kanst ym nit entrinen,
er henckt dich fur das tor."
vor zorn der heid schrei: waffen!
der tochter vnd der frawen,
vnd aln, die warn enschlaffen,
solten das wunder schawen.

145. Do sprach die kungin gmeite:
„du magst vnsinig sein." —
„man hat mir ab geseite,
pit vmb die tochter dein."
er hies die heiden lauffen:
„derschlacht es in dem grabn!"
der heiden wurden gros hauffen,
wolten das zwerglein habn.

146. Sie schlugen vnde stachen, 21. a.
do Albreich nindert was.
Albreich zu dem kung sprache:
„du solt yn weren das,
das lassen ir werffen seine,
eur keiner mich nit sicht;
dust dus nit, so hüt deine,
das ich nit schlage dich."

147. Der heid sprach: „wir nit schaffen,
nün schlacht vnd werffet nicht,
vnd lat es ymer claffen,
wan sein doch nymant sicht."
es stund in auf den rucken,
es nymant treffen künt,
es tet ein faust auf zucken,
schlug den kung an den münt.

148. All leüt wurden sein inen,
so laut erclang sein hant.
der heid kom von sein sinen,
vor wuten man in pant.
die tochter vnd die muter
die villen an ir gepet,
sie clagtens den irn behuter,
Appollo vnd Machmet.

149. Do pracht Albreich die mere,
ins her kom er pey nacht,
er sprach: „Ortnei, sun here," 21. b.
sagt ym, was er bet gmacht
„mit streit mustus gewinen,
sunst ist sie nymer dein." —
„giv vns dein rat dar inen,
vil lieber vater mein."

150. Albreich tet wider iehen:
„die nacht vil vinstern hat,
kein wachter vns mag gesechen,
wir farn auf das gstat."
sie liessen die kill hin gine,
gar heimlich vnd gar still;
die heiden heten auch stine
auf dem mer hundert kill.

151. Zu den fur Albreich dare,
vnd lost in die kill ab,
ir keiner des wurd geware,
vnd flussen all hin nab;
itlicher wurd betrogen,
vnd westen nit ander mer,
den der wint die kil het zogen
auf dem mer hin vnd her

152. Ortnei vnd all sein rete 22. a.
die sprungen auf das lant.
Albreich, mit grosser pete,
solt thun sein rat bekant.
er sprach: „lat euch nit horen,
die tor all offen stan,
die stat woll wir zustoren;
der heid kein pessere hat." —

Digitized by Google

253. „Mein lieber veter Illas,
nym hin mein sturm fan.“
er sprach: „vur war ich tu nit das,
ich han funff tausent man
zu leichen dir erlaubte,
dein fann nit dauge mir,
die mussen haben ein haubte,
das man sie recht rotir.“

154. Ortnei sprach: „mit eym hauffen
vnd vnter eym panir
wol wir die stat ab lauffen,
dar vmb so nym zu dir
den meinen sturm fanen.“
Illas in kaum nam,
doch trug er in von danen,
e das der tag her kam.

155. Ein leb von gold so rote
am fan gemallet was;
vil mancher leid den todte;
der wachter det schreyen das:
„wacht auf, vnd lauffet alle!
vns ist ein kaufman kumen,
vnd wer nit kauft mit schalle,
dem wirt sein leben genumen.

156. Wol dreissig tausent riter, 22. b.
hie vnter dem tore sint,
das wirt vns heiden piter
vnd vnssers kindes kint,
mit iren stachel ringen.“
die heiden erschracken ser.
Ortnei der tet ein dringen
mit einem vnmessigen her.

157. Der tag kom in zu leiden,
die stat was in verlorn;
wol sechssigk tausent heiden
mit pussaunen vnd auch horn
die zwey her teten schellen,
die heiden von tonvinum
zu wer sich gunten stellen
mit streiten vmbe dum.

158. Ortnei vnd auch Illias
deten vnter die heiden varn;
man kunt auch nit gewissen das,
welchs heiden, Cristen warn,
do steckten die Krichen
ir paner auf den vlatz,
ir richter sicherlichen
genant kanstabel satz.

159. Der heiden kom vumassen,
die Krichen zutrenten sie
vnd schlugen hin durch ein strassen,
vnd lagen halby tote hie. 23. a.
Marckgraf vnd auch Helmbolt,
Engkan, Gerpart, Tuskan,
Ortnei het die funf kung gar holt,
theten an der spitzen stan.

160. Die sechs küng waren recken,
vnd stifften grossen mort,
vnd teten die heiden schrecken,
wol halb tot lagen dort.
Albreich möcht nymant sechen,
es n.:n den heiden ir wer,
was heidn dem mer gunt nechen,
die stis es in das mer.

161. Der streit der wert tzwen tage;
Albreich von dem mer lief;
Illas do vnter lage,
nach hilff er vaste riff;
im waren todt geschlagen
funf tausent guter man.
Albreich tetz Ortnei sagen;
pald er im zu hilfe kom.

162. Do freut sich Ortnei werden,
das er in lebdig fant,
er hub in auf von erden;
die heiden flüchen mit schant.
Ortnei tet sein swert tzucken:
„vnd wil dich sein ergetz.“
sein schilt warf er zu rucken,
er gab in dotes letz.

163. Ortnei schrit yn die ringe 23. b.
mit seinem swert so gut;
das plut gar fast in ginge
an knorn man drine wut.
ir vil sich heten verporgen,
verschlossen in die haus,
den woltens auch nit porgen,
vnd tribens all her aus.

164. Illas mit grossen mechten,
er schlug sie iemerlich;
sprach: „hab ich nymer zu fechten?“
zu ym sprach Alberich:
„kum dan, ich wil dir tzeigen,
du sinst zu streiten drot,
in eym haus tausent heiden,
die schlag du all zu todt.“

Digitized by Google

165. Er sucht sie vnd sie fant
vil frawen dar vnter warn,
Illas das haus gewane,
sie schrien: „her, lat farn!
lat lebn vns arme weibe!“
er sprach: „ich tu sein nicht.“
frawen vnd mans leibe
trug er her fur ans licht;

166. Er tet sie all derschlagen,
die weil ir eins mocht sein.
Aldreich tetz Ortnei clagen,
er sprach: „der ochheim dein 24. a.
der tut den frawen nemen
ir leben, sie doch haben gert,
des wir vns mussen schemen,
des vnsers glauben wert.“

167. Ortnei zu Illas kome,
vnd sprach: „thu nicht also;
las tauffen frawen, mane,
wer glauben wol aldo.
wir wurden von frawen geporen
vnd mancher pet gewert,
dar vmb las von deim zoren
vnd stos pald ein dein swert.

168. So tauf wir al ir kinde,
vnd was Cristen wil wern.“
Illas sprach: „was ich finde,
die schlag ich wider die ern;
ich wil sie helffen taiffen,
mein diner sint tot verwunt,
was ich ir mag begreiffen,
die stos ich an den grunt.“

169. Illas lif genote
do er fant manchen wunt,
vnd welcher nit was tode,
den trat (er) in den munt,
wer Cristen oder heiden,
must in aus leben gan;
von yn tet er sich scheiden,
do er ir kirchen fan,

170. Vnd lif dar ein behende, 24. b.
gunt die goter aussher tragn,
vnd schlug sie vmb die wende.
Albreich tet Ortnei sagn,
sprach: „sun, das wer mein wile,
was krancker Cristen wer,
die trug wir auf die kille,
schicktens heym vber mer.

171. Sie funden funf hundert Cristen,
die al noch heten lebn;
die furn hin zu den fristen
auf dem mer mit kranckem lebn.
Albreich zu Ortnei sprache:
„las plassen auf die horn;
du hast in disser sache
neun taussent man verlorn.“

172. „Die las mich got hie pussen!“
also sprach kunigk Ortneit
„von danen wir nun mussen.“ —
„die nacht zu nachent leit,
wir pleiben vntz es wirt tage.“
Ortnei nam weissen rat,
die toten must man aus trage;
Ortnei besetzt die stat,

173. Vnd beschlos sie auch gar veste,
seyns volcks pleib vil dar ynn.
Engkan, Helmbolt, die veste, 25. a.
mit dissen zoch Ortnei hin,
hin fur das schlos Manttauber,
do der held Zacherel sas,
das berenten sie vnsauber,
von der stat drei meil was.

174. Do schlugen sie sich nyder,
so manik kuriser,
krings vmb die purck vnd wider.
sprach Ornei: „kumet her,
Tuschkan, helft mir gewinen
die iunck fraw wol gethan;
mich tunckt noch in meinn sinen,
hab noch funfzigk taussent man.“

175. Albreich sprach: „disses schlosse
das ist nit Mantauber;
Ortnei, ley mir dein rosse,
ich reit dem volck vor her;
Ilas, leich mir das paner;
kein mensch mich sechen kan:
vnd sagt dem volck allein die mer,
got hab ein wunder gethan.

176. Man sicht nichtz, deu den stengel, 25. b
dar an der fan tut schwebn,
Ortnei, sprich, ein engel
zu hilf dir got hab gebn;
so gewinens menlich hertzen
vnd streiten dester pas,
vnd thun den heiden smertzen.“
Ortnei det palde das.

Digitized by Google

177. Es fragt ye einer den andern,
das wer ein wunder gros,
das panir ging, tet flandern,
man sach nit man, noch ros.
do sprachen die hochsten Walchen
zu den zwei kungen her:
„schaut wunder, nun ob allen."
Ilas, Ortnei lacht ser.

178. Die selben Albreich sachen,
vnd auch sunst nymant mer,
zu yn all peid sie lachen,
das es gotz engel wer.
des frewten sich die helde,
vnd eilten dem paner noch,
vnd schlugen auf ir zelte
vor des heidn purg so hoch.

179. Albreich den Reusen hisse,
den fanen solt er habn.
in zorn der Reusz ynn stisse
neben der purge grabn.
die weil was auf geschlagen
Ortneis sein eigen zelt;
das zelt ein wart tet tragen,
dar auf man bschaut das felt.

180. Vnd oben auf der warte
stack ein gros karfunckel stein.
das schenck(t) man Ortnei zarte,
der reich held Saretzein,
der Ortnei speist die kille,
der sas zu Missaein,
der selb der reis sas stille,
wolt vnverworen sein.

181. Wie es nun dar nach ginge,
do nun lag das her gros,
Albreich zu sagn an finge:
„ich wil hin auf das schlos."
wan es was pei der nachte,
es sprach: „wart morgen mein."
mit steign es sich auf machte,
kom zu der zinen ein.

182. Es nam ir puchssen vnd pogen,
vnd warff es in den grabn,
vnd het gros puchssen getzogen,
die ym schwer warn zu habn;
der selben puchssen steine
die warff es vber die zin,
sie warn gros oder cleine,
es kunt sie al wol sind.

183. Do sagt Ortnei seim gsinde:
„nun schaut nein Albreich zu,
wie er dort auf der zine
den heiden zu leide tu." 26. b
do schrien die heiden alle:
„der teüffel ist zu vns kumen,
die wer ist vns enpfallen,
vnd wirt vns noch genumen."

184. Do sprach des heiden frawe,
die edel kunigein:
„mein her, ich dir getrawe,
gib ym die tochter dein."
auf hub er sein hant drote,
er schlug sie an den munt,
sprach: „tust du mirs mer raten,
ich mach dich vngesunt."

185. Do sprach ein weisser heiden:
„was mocht wir nun erlagn?
sie sein so vnbescheiden,
habn Suders ler geschlagn."
Zachrel sprach: „wir noch haben
noch firtz(i)gk taussent man,
die kumen auf den purck graben,
helfen vns die Krichen bestan."

186. Do Albreich hort die mere, 26. a.
dem heidn hilf was gelobt,
es sprach: „nun schlacht mir here
eur kint, vnd nit drum dobt;
dustus nit, du wirst inen,
das es dein leben stet,
er hengt dich an die zinen."
es heidisch mit ym redt.

187. Der held sprach zu dem cleinen: 27. a
„dein piten hilft dich nicht."
mit steckenn vnd mit steinen
warf er nach Alberich,
vnd kunt in doch nit treffen;
der held tet Albreich sagen:
„bet ich dich mit deim cleffen,
mein zin dein haubt must trag(e)n."

188. Albreich sprach: „ein gros here
pringt er gar schir zu stunt,
gewint dein tochter mit were."
der held sich raufen gunt.
„wilt ym dein tochter geben,
oder wilt vns streiten lan?
ich nim dir selbs dein leben."
do mit sched es von dan.

Digitized by Google

189. Do es Ortnei wol weste,
zu ym es also sprach:
„nun streit vnd stürm (die) veste.“
das selb vil pald geschach.
do komen dem heiden getzogen
dreissigk taussent man,
vnd pugen ir hantpogen:
erst ging das streiten an.

190. Do tugens aus dem schlosse,
die heiden vnverzeit,
zu fus vnd auch zu rosse, 27. b.
vnd huben an den streit.
die tochter vnd die frawe
forchten irs vater tod,
sie teten den streit an schawe,
sie liffen hin vil drot,

191. Do sie ir göter vone,
den villens fur den sarck,
vnd tetens teür ermane.
Albreich sich aber parck,
vnd sach die iunckfraw reine,
das sie selbs rauffet sich,
do vil sie an der cleine,
hilt ir hent sicherlich.

192. „Schaw, muter, was mich helte
vnd mich ert an meim pet;
ob es sich nenen welte,
ich mein Apol, Machmet,
die sein her zu mir kumen,
wollen mir helffen aus der not.“
do sprach Albreich mit frumen:
„ich pin von himell ein pot.“ —

193. „Sag, wie du mich darst ruren
an fur den gotern mein?
was dustu potschafft furen?“
do sprach hin wider der klein:
„wol von den himeln allen
pin ich zu dir gesant,
das du vber das lant Walhen
ein kunigin selst genant.“ — 28. a.

194. „Ich pin in heiden lande
geporn vnd gezogn;
thu mir dein got bekande,
das ich nit wer betrogn.“
Albreich der sprach: „gar geren,
er heisset Jesu Crist,
himel vnd aller eren
allein des gewaltig ist.

195. Wiltu nit an in glauben,
vnd nymst nit kung Ortnei,
mein got dut dich berauben
der schön, die dir want pei,
vnd macht dich krump vnd lame,
vnd nympt dir dein gesicht.“
vil tro vonn ym ir kome,
noch wolt sie sein thun nicht.

196. Albreich nams pei der hende,
must in ein fenster stan,
sie sach des streitz kein ende,
gros weinen sie tet began,
sie sach irn vater flichen
mit sampt der heiden vil
vnd zu der purg zu tzichen;
das plut vast von in will.

197. Noch mer Albreich sie pate,
solt Ortnei geheissen die ee.
sie sprach zu ym: „dort state
vnsser goter serch alpe,
darstu sie ruren ane?“ 28. b
Albreich het sich gehabn,
die serch er peidt auf gwane,
vnd warf die goter in grabn.

198. Woll in dem streiten herte
sprach Flas zu Ortnei:
„nun schaw Albreichs geferte,
was er dart oben treib,
die göter al gemeine,
was sir ym tempel haben,
die schlecht es wider die steine
vnd wirft sie in (den) grabn.“

199. Die weil warn worden erschlagen
die heiden mer den halb;
Albreich der iunckfrawen tet sagen,
auch sachs sis allenthalb.
sie sprach zu Albreich eben:
„so pis hie vnsser schilt,
behalt meinn vater pei leben,
ich tu als, das du wilt.“ —

200. „So gib mir her gar schire
von golt ein vingerlein,
das pring ich ym von dire.“
do sprach die alt kunigein:
„ich sich in dort wol streiten,
gar riterlich mit seim swert;
er mocht zu allen tzeiten
dein auch wol sein wert.“

Digitized by Google

201. Albreich von ir empfinge
von der iunckfrawen das golt,
vnd pald ins her er ginge,
sprach: „Ortnei, sie ist holt
dir und ist auch deine;
frew dich sein so gemeit,
das dir die iunckfraw reine
noch an deim arme leit."

202. Albreich bis Ortnei peiten,
vnd bis in zichen ab,
vnd er solt nymer streiten:
„dar vmb das ich in hab
geheissenn, tochter vnd muter."
Ortnei sprach hoch genant:
„ich wil sein ir behuter;
gott danck in peiden sant."

203. Illas sprach: „dein weibe
das selb wil dir nün wol;
ich töt den heidn trn leibe
die weil ir purck ist vol;
sie stichen an allen orten
all zu der pürge zu;
hilf mir ein zu der pforten,
gros marter ich in thu."

204. „Nein." sprach sich Albereiche
„wol auf, zich(t) all mit mir!
ich fur euch in ein deiche,
do verperg wir vns schir;
wir haben ym schir erschlagen,
den an die in der vest."
sie teten pei nacht hin tagen
gar still, das nymant west.

205. Das her die nacht lag stille,
do sprach sich Albereich:
„Ortnei, Illas, ich wille,
das ir reit heimelleich,
vnd auch Tuschkan vnd Gerepart,
ob der heiden her wurd gros;
die iunck fraw pring ich auf der fart
her aus wol fur das schlos.

206. Dar vmb so tut mein warten,
vnd reit pald zu mir her,
vnd nempt mir zu der farten,
das sunst nit gnumen wer;
vnd wen der wachter schreie,
das vnsser her das merck,
vnd sie vns pald sein peie,
das wir pald wern gesterckt."

29. a.

207. Die hinter ir was bereite,
als sie von recht solt sein.
Albreich die maur erschreite,
do er fant die kungein
vnd auch ir muter trawren;
Albreich setzt sich in mit,
vnd sprach: „ich mus der tauren,
pring ich euch mit mir nit.

208. Junckfraw, eür trews geheissen, 30. a.
das ir Ortnei habt than,
das sult ir ym geleisten."
sie sprach: „wie sol ychs an
fachen, mit deim rate,
vur war, des weis ich nit."
Albreich sprach zu ir drate:
„dein vater vnd muter pit,

209. Das sie dich lassen in graben,
du wolst die goter pit(e)n,
vnd wolst wider auffher tragen,
das sie euch noch befriten;
vnd las nymant mit dire,
vnd merck gar eben das."
die iunckfraw tet das schire,
es ir derlaubet was.

210. Do sie kom fur die pforten,
Albreich nams pei der hant,
vnd furt sie auf ein orten,
do er pald Ortnei fant;
vor müd vnd grossen streiten
29. b. auf dem ros schlaffent sas:
Albreich stis in in seiten;
pald er erwachet was,

211. Vnd sprach: „eür kunclich gnade,"
vnd kust vor grosser lieb
„vnd lig ich an dem date, 30. b
eur schon mir das vertrib."
er sas in satel pogen,
setzt fur sich sein schones weib,
mit kussen zu ym geschmogen,
er truckz an seinen leib.

212. „Du solt nit machen zu weibe,
mit stichen sei dir ioch,
pis sei getaufft ir leibe;
dein her dir als zich(t) noch:
so wil ich auf die vesten
vnd fachen ein geöckel an,
als ichs kan noch dem pesten:
die weil kumpt ir hin dan."

Digitized by Google

213. Albreich steig in den graben,
vnd nam der goter ein,
vnd tet in hoch auf haben,
trug in zum sarch guldein,
dar in Machmet was glegen,
sam er selbs kom do her,
vnd von der iunck fraw wegen
von pet her kumen wer.

214. Albreich do mit in rete
vnd sprach: „ir heiden all,“
gleich sam es Machmet tete
„valt nider all mit schall;
wan ich Machmet pin kumen,
durch der iungen kungin pet, 31. a.
ir pet han ich vernumen,
die sie mir fur euch tet.“

215. Die heiden all villen der nider
vnd peten auf knien gepogn.
Albreich in sarch tet wider
den got, vnd hetz betrogn;
sie meinten, es wer geschechen,
ir got in sarch schlüf ein;
sie kunten Albreich nit sechen:
hin dan hub sich der clein,

216. Vnd het erloffen das here,
vnd sagt heimlich Ortneit,
vnd sagt ym solche mere.
sich het verspert der heit,
vnd rauft aus part vnd hare;
der heid west nun die mer,
das sein kint nün hin ware,
er pracht auf als sein her.

217. Mit zwelff tausent manen
der heid in pald nach reit,
der mon leucht in von danen;
des wurd gewar Ortneit,
er Albreich do pate,
er solt in wissen los,
vnd solt im geben rate.
er sprach: „ich weis ein mos,

218. Dar vber lauf wir pey zeiten, 31. b.
so beste wir sie zu fus,
sie kunen nit drüber reiten.“
Ortnei der sprach: „ich mus
vnd wil hin über tragen
mein küngin hoch geporn.“
die iunck fraw die tet sagen:
„ich han mein er verlorn.“

219. Ortnei der sprach zu ire:
„ich las pei dir mein lebn,
ich kum auch nit von dire.“
die iunck fraw sagt in ebn:
„gewintz mein vater, enpfoder,
ich sag euch allen sant,
er zeücht euch aus eir oder,
dergreiffet euch sein hant.“

220. Ortnei die künigin name,
am arm, trugs übers mos,
sein her hyn noch als kome,
dar nach ein waser gros,
dar übers auch tet tragen,
vnd mussen dar durch wat.
Albreich tet Ortnei sagen,
solt legern auf das gstat.

221. Do stelten sich zu were
Ortnei vnd all sein gsind.
do kom der heidenn here 32. a.
wol an das wasser gschwindt.
Ortnei sprach: „ich nun zeiten wil.“
sie luffen die heiden an,
sie ertrenckten ir in dem wasser vil,
wolten ir nit durch her lan.

222. Doch komen sie her über,
vnd schlugen Ortnei nider,
vnd machten in vil müder,
er mocht gestin nit wider;
in seiner guten prune,
mochten sim nit thun den tot.
Illas schlug sie von yme,
vnd half ym auf vil trot.

223. „Nun mag ich nimer fechten
vber allen meinen danck,
ich küm den wider zu mechten,
des leibs pin ich zu franck.“
der kunigin gunt er nechen,
vnd vil ir in die schos.
„het das mein vater gsechen,
geb eurem leben stos.“

224. Der heid Ortnei sach ligen
der tochter in der schos,
sein manheit was im verstigen,
der ym selb manchen stos.
Illas zu Ortnei iache:
„wol auf! wan es ist zeit,
dein swert von mir enpfache, 32. b.
vnd heb dich zu dem streit.“

Digitized by Google

225. Do sprach sich der Lamparte:
„das sol gar gern sein;
wunscht vns zu disser farte
glück, edelle kungein.“
des schweig die iunck fraw stille.
Ortnei der eischt sein (swert:)
„zu streiten stet mein wille,
des wirt mancher gewert.“

226. Zu samen sie do draten,
manck held der würd erfalt,
manck Criſt des gleichen haten,
die warden vngetzalt.
Ortnei der auff derwelde
sprach: „sich hebt angst vnd not,
mir ligen meiner helde
aber vir tausent todt.“

227. „Ortnei wir wollens rechen.“
also sprach Reus Illas.
der heidenn spitz tet prechen,
do der heiden was,
der tet mit flichen weichen,
mit seinen sturm fan;
die Criſten teten nach streichen,
hin vber die toten man.

228. Ortnei sein schwecher tet tagen 33. a.
in das schlos Mantauberr;
er het in gernn derschlagen,
do was er ym zu ferr.
Ortnei kert wider vmbe,
wol gegen sein her vil drot.
die iunck fraw weint dar vmb(e),
sie meint, ir vater wer tot.

229. Ortnei sprach: „du iunck frawe,
sie auf vnd kusse mich.“
sie sprach: „dorst ich getrawe,
das vater noch het ich?“ —
„ia, du liebylichs pilde,
peüt mir her deinen munt.“
des was sie gen ym millde,
vnd tet auch das zu stunt.

230. Do namens vil der rosse,
vnd manches storm gewant.
was Criſten lagen vor dem schlosse,
was man noch lebendigen fant
vnd was geleben mochte,
das furten sie dar von;
sicher vnd gsunter dochte
noch wol auf tausent man.

231. Sie setzten die kungine
auf einen kasselan,
vnd furn offenlich von hine, 33. b.
zu Suders auf dem plan.
do sas Ortneis gsinde,
vnd komen zam auf dem wag,
vnd furn al hin gschwynde,
vnz an den neu(n)tzechenden tag.

232. Do kamens gen Messeneine,
do der frum heiden sas,
genenet Saretzeine,
es als got wilkum was.
dar nach vber manchen tage
Ortnei nün eischen tet
vrlaub vnd tet danck sage
dem heiden fest vnd stet,

233. Das er ym het gespeisset
vir tausent greissig pfer,
pis Ortnei het gereisset
vber mer hin vnde her,
wol vir vnd zweintzigk wochen,
des danck(t) ym pilich Ortneit.
der heid küntz kam Teusch mochenn,
sprach: „schenck dir auit hochzeit.“

234. Dar nach ritens gen Garten, 34. a.
die was Ortneis haubt stat.
engegen zoch man der zarten,
manck furst, graff, auf der fart,
sie teten geren schawen,
sie heten ein hochtzeit;
for taufften sie die frawen.
das sei allso geseit.

235. Nün, wie sich dort versperte
der held in sein pallas,
mit hunger, zorn sich herte,
vnd vngeschlaffenn sas,
vmb nichs torst man in piten,
er weint vnd claget ser,
do kom sein ieger geriten
vnd fragt, wo der her wer.

236. Er wurd geweist fur ture,
do der heid inen was:
„mein her, nün kumpt her fure,
gefunden hab ich das,
wolt ir Lampartner doten,
vnd wider haben eur kint,
er kumpt do von in noten,
wen halt sein tausent sint.“

Digitized by Google

237. Der heid zum ieger sprache:
„das solt dir ymer frumen,
vnd mocht er durch dein sache
vmb seyn leben kumen.“
do sagt der ieger mere:
ich het mich heut verrant,
do kom ich vngefere,
zu einer steinen want.

238. Aus der stein went ercke 34. b.
sach ich ein wurm aus gan;
het ich tausſen mans sterche,
ich wolt sein nit bestan;
er het mich twar verschlundenn,
vnd het er mich gewest:
do lief ich zu den stunden
gar pald do in seinn nest.

239. Zwei eyr, eins als mein haubet,
ich in seim neste fant,
ich trugs kaum, des gelaubet,
trugs in mein haus zu hant;
es lebt das dinen kroche,
ich legs an warme stat,
dar in do prütens noche,
pis es sein zeit auch hat.

240. E das die wurm aus pruten,
fur ichs Ortnei vns lant;
man mus ir etwen huten
pei einer steinen want;
wens kumen zu iren iaren,
der hunger tut in wee,
was tut gen, reiten, faren,
mag nichs vor in bestee.

241. Die würm sich nichts begüne,
den der leut schaden gat:
so ist Ortnei so küne, 35. a.
die wurm er den bestat.
er mag sich zwar des einen
nicht erwern wol,
begreift ern pei dem steine,
er furt (in) heim in sein holl;

242. So mus er den derſterben.“
do sprach der heiden arck:
„von mir solt du erberben
des golds wol tausſent marck,
kanstu ym pringen den tote.“
der ieger sprach: „ein schrein
fult mit slit seiden drote,
dis eir tu ich dar ein,

243. Das die eir nit derkalten;
vnd pint wir sunst twen saum,
golt, silber, gstein derin palten;
schickt im ein priff auch haum,
eur dochter vnd eurm eiden;
vnd wen sie sechen das golt,
so tutz der prif bescheiden,
sie mein, ir seit in holt.“

244. Des volgt im do der heiden,
in auf das mere leit,
vnd schuf ym do geleide.
er fürt dotz piterkeit,
er kom do mit gen Garta,
do er den pfortner fant,
ein lasses pat er harta.
der pfortner sein nit verstand.

245. Man sagt dem kung die mere, 35 b.
der pot zwein saum het pracht,
vnd wer weit kumen here,
vnd het ein fremde sprach.
Ortnei gar pald gepote,
das man in fur in lies.
der pot der kom vil drote,
ein priff er ym dar stis.

246. Ortnei den priff gelasse,
do wurd er freuden reich,
er ging do kungin wase,
er sprach: „fraw miniglelch,
nün lis auch dissen priffe,
hat vns dein vater gsant.“
sie las in, vnd det riffe:
„vns ist gros frewd bekant.

247. Mein vater vns tut beweissen
sein gut, lieb vnd freuntschaft;
fur all man er dich preissen,
dein gluck vnd auch dein krafft;
er spricht, weil du hast leben,
so ge ym glucke zu,
vnd solst ims als vergeben,
was er hab widder dich du.

248. Vnd wol die tauf entpfochen,
vnd wol her in dein lant;
vnd los dir nit verschmochen, 36. a.
das er dir hatt gesant.“
der heidisch pot gunt iechen,
vnd trug vir pallen her,
vnd sprach: „do sult ir sechen,
das schickt euch eur schwecher.“

Digitized by Google

249. Die paln er do auf tete,
golt, silber vnd gestein,
furspan vnd solch gerate,
als sun ye vber schein.
„noch pring ich euch ein schreinlein,"
sprach sich der heidisch pot
„den trug ich nit her eine,
ein aber heimisch krot.

250. Vnd wen die krot gewechste,
so wirt auf ir ein stein,
der ist vnter steinen der hechste.
das ey mussz dausen sein
vnd pruten in gepirge,
in einer steinen want.
das ander ey sein wirge,
das selb wirt ein helffant.

251. Die tu ich euch aus tichen,
vnd weist mich in die holl,
bestelt die iungen dichen
das han zu essen wol."
Ortnei schick(t) in die wilde 36. b
dem pfleger, das er solt
dem ieger in dem gfilde
geben, wol er wolt.

252. Der ieger pein wurmen lage,
pis sie do wurden alt,
zwelf monet, ich euch sage,
sie wolten neur in den walt,
wen sie nit heten zu essen,
weil er die speis det holl;
die wurm die teten fressen
all tag ein ochssen wol.

253. Der pfleger wolt nymer geben
den wurmen doch kein speis.
der ieger forcht seins leben,
vnd hub sich danen leis.
die wurm vor grossem hunger
sprungen aus in die weit,
vnd machten grossen kumer
an sich vnd auch an leit.

254. Was ider wurm fande,
das verschlant er gar,
was ging, reit in dem lande,
hin vntz gen Garten twar.
sie bestunden küne riter,
durch iren vber mut;
manch paur leb den tod piter,
sunst mancher man so gut.

255. Do hort man in der kirchen
die pfaffen drüber clag. 37. a
Ortnei der kung von Krichen
pey seiner frawen lag,
die sorg gab ym zu schaffen,
ret mit im selber schon,
er meint, sie wer entschlaffen,
er sprach: „ich mus bestan

256 Der würm ein, welchers seie:
verlür ich meinen leibp,
wer solt den wonen pei
meym ellent schonen weib?
sie hat allein durch meines
vater vnd muter verkorn:
ich weis, stürb vnser eines,
das ander wer verlorn.

257. Nün dar ich irs nyt melden,
das ich die wurm wil bstan;
ich ir doch mus befellen
stet, purg vnd all mein lant."
das hört als die kungine, 37. b.
ir leit das wurd so gras,
vor leit vil sie vm ine,
mit tzechern macht sie in nas.

258. Sie truckt yn zu irm hertzen,
kust in wol tausent stunt,
sie sprach: „gros angst, sorg, schmertzen
der ist mir worn kunt;
waffen! ymer mere."
weint sie so iemerleich
„ich lis durch dich, kunck here,
das heidenisch kunckreich;

259. Dar zu vater vnd muter,
vnd dar zu al mein freint.
o edler kunck, vnd tuter,
so sei wir nit vereint.
ich hab sunst nymant mere,
wem wolt ir lassen mich?
vnd kömpt ir nymer here,
des must auch sterben ich."

260. Ortnei sprach zu ir drot(e):
„mir wurd nie lieber ein weib;
ich befil dich dar vmb gote;
der friste mir mein leib!"
do sprach die fraw gar schire:
„du solt des rot vor han."
Ortnei der sprach zu ire:
„ich wil die wurm bestan.

Digitized by Google

261. Von deines vaters liße
kumen ſie mir in mein lant:
ia het ichs auf in gwiße,
ich töt in mit meinr hant;
do ſchont ich dein vil armen,
er muſt ſunſt dote ſein.“ —
„das mus got wol erparmen,“
ſprach do die kungein

262. „Das ers hat her geſente,
die pöſſen würn arck! 33. a.
ich ſorg, es wer deyn ente,
ſie ſein dir vil zu ſtarck.“ —
„das iſt das edel geſteine,
das mir dein vater ſant:
an ym muß gerochen ſeine,
du ich dem wurm pei ſtant.

263. Gehab gich wol mit maſſen,
du liebe frawe mein.“ —
„mein weinen kan ich nit laſſen.“
ſprach ſich die ſchon kungein.
Ortnei ſprach: „wiltu clagen,
ſo mercken es die leut;
wir wollens nymant ſagen
vnd auch nymant bedeüt.

264. Nun iſt es neür ſechs iare,
das du mir erſt warſt kunt,
erſt ſolt wir vns niten gare
der lieb zu aller ſtunt.“ —
„o her, nun pleib pei mire,
vnd hab ein güt gemach.“
ein vrlaub elſcht er ſchir(e);
das ſelb ir hertz zuprach.

265. Sie ſprach: „mein got vnd here
behüt dir leib und lebn!
aber du duſt ſelber ſere
nach deinem ende ſtrebn.“
do wolt er aus dem pete,
do er ſach tages licht;
dergriffen ſie in bete,
vnd wolt in laſſen nicht.

266. Sie het in vber gangen, 33. b.
das er des zorns vergas,
das ym ſein lichte wangen
mit weinen wurden nas.
mit armen ſich beſchluſſen,
ir peider weinen was gros,
das an einander begußen,
das vber ir prüſt hin flos.

267. Mit vrlaub aus dem pete
ſprang er, legt an ſein gwant.
die fraw ein ringlein hete,
das ſtis im an die hant.
er ſprach: „wer euch dut pringen
her wider das vingerlein,
ſo habt kein andern gedingen,
den das ich todt mus ſein.

268. Pringt einer die zung vnd haubte,
die der wurm tut tragn,
ſo habt ym wol gelaubte,
das er in hab erſchlagn:
pringt ers haubt an die zungen,
ſo hat er dich betrogn,
vnd iſt auch miſſe lungen,
vnd hat dar zu gelogn.

269. Vnd wer auch dir tut pringe
das ros vnd die prun mein,
dar zu mein guldein ringe, 39. a.
der ſol eelich dein ſein.
gelyb mir her, mein frawe,
das du nemſt keinen man,
des ich dir wol getrawe,
hab den wurm ab gethan.“

270. Das verhis ſie ym vil geren.
er legt an ſturm gewant;
die fraw mank tzecher tet rer(e)n,
die rimen ſie ym pant.
die fraw ſich des betrachte,
ſprach: „war pei denck ich dein?“
er ſprach: „pey mancher nachte,
in lieb wir gweſſen ſein.“

271. Al nacht vor irem pete
lag ein preckelein,
mit ym es lauffen tete,
er ging zum roſſe ſein;
ſein ſchilt bet ſie ym reichen,
den nam er fure ſich;
ſie ſprach gar permickleichen:
„der lieb got geſege dich!“

272. Do er nun reit von hinen,
gegen dem hochen perg,
die fraw ſtund an der tzinen,
Ortnei fant das getzwerg,
das was Alberiche,
ſprach: „wo ſol es hin ſein?
du haſt bereitt hie diche
wol in des totes pein.“

Digitized by Google

273. Ortnei sprach: „vater here,
die würm wil ich bestan.“ —
„so volgst nit meiner lere;“
sprach sich der cleine man
„ich sprich, er ist ein tore,
werlich, der mit in ficht;
nemen dir dein leben gore:
du kenst der wurm(e) nicht.

274. Denck, was du hast zu schaffen
wilt du sein haben gwin:
finden dich die wurm schlaffen,
so tregt dich einer hin.
dar vmb las vnter wegenn,
vnd las dein vechten sein.“ —
„mit streit wil ich ir pflegen,
vnd gültz das leben mein.“

275. Ortnei Albreich do pate
vnd gert des vrlaubs sein;
das tet er mit vnstate;
Ortnei fur hin allein
genn einem pirg krefftleichen,
dar in led er vngemach.
im also trawrigleichen
sein vater ym nach sach.

276. Er reit den ganzen tage,
sein ros durch pirge trug;
er peist vnd ruens pflage, 40. a.
ein feur er do aus schlug
vnd macht ein rauch dar vmbe:
das sechen die würm den
vnd teten dar nach kume,
so wolt ers den besten.

277. Ortnei tet pey im haben
sein speis vnd seinen wein,
er as vnd tet hin traben
mit dem hunt pas hin ein,
im walt, do want ym pele
ein prun, tet pei ym stan
ein lint von zauberele,
ein holtz weib drein bet than.

278. Ortnei sein ros tet pynden,
vnd ging der linden zu,
west nit das zaubern der linden,
pald must er schlaffen thu.
nymant kein mensch kunt wecken,
schliff ganzer tage drei,
wen tet die lind bedecken.
Ortneis swert lag ym pei.

39. b.

279. Der teuffelische wurm
wiltz in den plumen her,
mit einem grossen sturm;
der hunt liff hin wider,
mit peiln vnd kratzen sere,
wolt wecken den hern sein: 40. b.
nach geschmack der wurm kam here,
verschlant dem hern sein pein,

280. Mit seinen peiden spornn,
vntz vnder die vchssen sein.
do mit sie kumen worn
aus der linden zauberein,
do tet der her derwachen,
was schir verschlunden gar:
ach got, was solt er machen?
er nam sein(s) schwer(t)es war,

281. Woltz mit dem arm langen;
do lag es ym zu weit;
der wurm furt in von danen,
Ortneit sprach zu der zeit:
„ich verleus hie meinen leibe,
got pfleg der selen mein!
awe, du schones weibe,
got sol dein pfleger sein!“

282. Der wurm in gantz verschlante,
vnd fürt in mit ym für,
sein gill ym offen stan(d)s,
so weit als ein haus tür;
er pald sein schnabel recket,
der her des kom in not,
vnd tet den hern derschrecken:
des must er ligen dot.

283. Dem wurm vngeheure 41. a
zu seinen iungen was iach,
das huntlein durch sein trewe
dem wurm liff hinden nach,
hyn wol fur die holle,
sein kinden in den perck;
der hünt nit weiter dorst wolle:
sie sugen in durch das werck.

284. Herr Ortneit von Lamparta
verlorn het sein leib.
das west noch nit zu Garta
sein wunder schones weib;
in dem do kom der hunde,
die fraw des kom in not:
am hunt sie sechen kunde,
das der her lage dot.

Digitized by Google

285. Jder man den hunt do sache,
die fraw het heymlich leit,
man meint, der her kom nache;
gar offenlich man seit:
„ir habt villeicht verraten,
die edel kunigein,
sie mag an seinem bote
villeicht wol schuldig sein.“ —

286. „Jch pin vnschuldig drinen;“
sprach sich das schone weib
„vnd wert ir hie sein ynen,
so nemet mir mein leib.“ 41. b.
die red die sprachens leisse:
„wer euch sein sterben leit,
so sult ir vns in weissen;
wist wol, wo er hin reit.“ —

287. „Das tar ich euch nit sagen,
ich verbis dem heren mein.“ —
„er wolt die wurm erschlagen,
das mag sein ende sein.“
do teten sie ser clagenn
den edlen kungk Ortneit:
„die wurm han in hin tragen;
wer richt in pei der zeit?“

288. Wenn einer ging fur das tore,
so wart der hunt des fro;
vnd kert er vmb dar fore,
so grein der hunt all do.
die fraw schrei: „woffen, schwere!
nun merck ich woll den sin,
der hunt weis wol den heren;
reit einer mit ym hin.“

289. Einer leget an sein ringe;
der hunt weist in gericht;
er sprach: „mit keinen dingen
beste ich der wurm nicht.“
das huntlein zu hin wute,
weist ym die hollen drot:
do spurten sie das plute,
vnd was der here dot.

290. Do kom gen Garta eine, 42. a.
der mit dem hintlein reitt.
do starb die muter seine,
Ortneis, vor grossem leit.
die kungin lebt in iamer
vnd witwa weis drew ior.
sie teten ir vil kumer,
das sie ein man nem zwar,

291. Do durch behut wol were
die art, kunck reich vnd lant.
sie sprach: „ich gehis vil sere,
mein lieb wol an sein hant,
ich lies mir nymant geben
auf erden keinen man,
het den wurmen gnumen ir leben;
wil ich, ein got wil, than.“

292. Gar pald man sie hin stisse,
des wurd ir kumer kunt,
wan man ir nichz nit liesse,
denn kupffers hundert pfunt;
der schatz türn zu Garta
ir nit zu staten kom,
selb nert sie sich so harta,
man ir die schlussel nam.

293. Auf Garta der marck grosse
mit speis der frawen pflag,
die schick(t) er ir von hosse, 42. b.
pei nacht vnd auch pei tag.
des leitz mochts kaum verdollen,
vmb iren heren zwar,
sie lies ein taffel molen,
iren heren, das ist war.

294. Wen sie die taffel sach ane,
mit zecher sis begos,
wie ers mit streit gewane,
vnd an sein lieb so gros,
vnd auch an die wort zeichen,
pey seinem vingerlein,
sein prun, swert, helm tet reichen,
„der solt mein gmahel sein,

295. Der wurm haubt vnd zungen,
so wern die wurm verlorn.
er sagt mir von eym iungen,
(zu) Canstantinopell geporn,
werden vnd stifften wunder,
der selb sol werden mein man,
der sol allein besunder
die wurm all bestan.

296. Das muß doch neur geschechen 43. a.
durch Wolf dietereich.“
also die fraw gunt iechen
„ich weis auf ertereich,
noch Ortnei, der ym gleiche,
dar vmb wirt ers bestan.“
die fraw pleib minigleiche
drew iar an einen man.

Digitized by Google

297. Vnd wie ir wurd ein mane,
das hört ir yhunt nicht,
do von wir itzunt lane;
hie hat ein ent das ticht.

got sent vns seinen fride!
Wolf dittrich fort hie drauff:
zwei hundert sihn neuntzigk lide,
in so vil hör ich auf.

Der new 297, der alt 587 lied.

Wolfdietrich.

In Constantnopel sasse
ein kungk gewaltigleich,
ann er sich nie vergasse,
hies Hogo dietereich,
Krichen vnd Denmarcke
het zu bezwungen das,
Hau(n)isch Pollander starcke:
Hugo ein heiden was.

2. Vnd Potelünges swester
was Hugo dytericks weib;
ir leib vor schon det glester,
vil tugent het ir leib;
die fraw gewan drei süne
wol pei dem kunig reich;
drüm das sie warn so schüne,
his mans al Ditereich.

3. E si den triten gewane,
west nymant, das sie trug,
in ging ein her fart ane,
er nam do hers genug,
der kungk fragt Puntvnge:
„wer hüt vns leüt vnd lant?“ —
„das sol Sabin thune,
mit seiner treüen hant.

4. Sie dinen ym vil stete.“
Hugo hies fur in gan
Sabin vernam die rete,
der kungk sprach: „was ich han,
enpfill dir kint vnd frawe.“
Hugo dietereich zoch do hin:
Sabin, durch sein vntrawe,
pulk er vmb die kunigin.

44. a.

5. „Dein trew hastu vns geben,
das du mir trew wilt sein;
las ab, es gilt dein leben.“
sprach sich die kunigein.
do was es eben ein iare,
als der kungk reit von vns,
die kunigin do gepare
so gar eins schonen suns.

6. Sie was ein heidenynne,
vnd glaubet doch an got;
eins nachts do kom ein stime,
vnd sprach: „ich sag dir drot,
dein kint das soltu tragen
ein halbe meill in walt,
dw nach eym Cristen fragen,
den weisset man dir pald.

7. Der macht das kint zu Cristen,
vnd taufft dir es vil schir.
dustus, dich wil got fristen.“
sie sprach: „das gheiss ich dir.“
sie nam ir kint verstollen,
prachtz dem einsidel dar,
heymlichen vnd verbollen,
das es nymant wurd gwar.

45. a.

44. b.

8. Er enpfing die kungin schöne,
kaum sie ir kint ym lis,
den kunclichen sune
er do ins wasser stis;
er sach im wasser scheinen
manig kertzen lich(t):
sie was ein heidenynne,
mocht der licht gesechen nicht.

Digitized by Google

9. Er tauft es in eim hemde,
vnd gab irs in ir hant.
sein vil getrewe eme,
mit seiden sis bewant.
„das hemd das dunckt dich cleine,
wie gros er wirt ein knecht,
er leit dar in kein peine,
vnd ist ym ymer grecht.

10. Wen ers zu streit legt ane,
sein leibp pleibt ym gesunt,
kein stich, schlagk mag ym tane,
kein waffen macht in wunt;
er wirt do in dem alter
ein vngefuger man:
pis des hemds ein behalter,
wan ers noch oft mus han,

11. Fur feür vnd für wasser, 45. b.
der keins ym schaden kan;
er gewint noch so vil hasser,
die er al wirt bestan.
er wirt von gotes gabe
funffzigk iare alt:
sein leib all iar soll habe
einer mans sterck gewalt.

12. Nymant darff vmb in sorgen,
er kumpt noch oft in not,
all zauberei mus im porgen,
sein wirt al zeit gut rot.
er wirt allein gewine,
des glaub an alle schant,
ein reiche kunigine,
ein kunck reich vnd ein lant."

13. Sie sprach: „ich wil ym palten
das hemd in einen schrein."
pald nam sis von dem alten,
ir edels kindellein,
vnd trug es auf die festen.
der kungk kom griten ein,
er vnd sein her nit westen
des iungen kindellein.

14. Dem kung reit man vil drote
engegen vnd pleit in ein:
„gebt vns das poten prote,
ir habt ein künig klein."
sein freud die gund sich regen
gegen kinden vnd seym weib; 46. a.
man trug ym pald en(ge)gen
des iungen kunges leib.

15. Das kint das was so schone,
das er es gern sach.
do es wurd, das mocht stone,
ein prot man ym dar prach,
wen yms ein hünt wolt nemen,
das prot aus seiner hant,
das kint tet in pald lemen,
oder schlug in vmb ein want.

16. Wen die leut das sachen,
so guntens segen sich;
die leüte ferr vnd nahen
dar komen sicherlich.
das kint was vir iare,
vnd was so schon geschicht,
het vir mans sterck fur ware:
das selb west nymant nicht.

17. Mancher tet sich nöten
mit red, die vnnütz sint,
man solt das kint pald töten,
es wer des teuffels kint,
„vnd ist vom teuffel kumen,
es stifft noch mort, raub, prant;
sein sterck, von ym genumen,
verderbt noch leut vnd lant."

18. Der küngk hörtz vngern sagen, 46. b.
sein son die het er holt,
vnd tet das faste clagen,
das ers verderben solt;
der kunck sprach zu dem Saben:
„muß(t) tötenn das kindellein;
sol(t)st pas gehütet haben:
man sprich(t), es sey nit mein."

19. Sabin der vngetrewe
log auf des künges weib,
wol vmb sein falsche rewe,
do er gert yres leib,
er sprach: „her küng, eins nachtes
nit weit ich von ir sas,
die teüffel des mols ir prachtes,
das kint, gelaubet das.

20. Du solt der kungin nit sagen,
das ich dirs han gesagt."
er gedacht: „sie würd dir klagen,
das ichs vmb nym bedack;
ich müst vom küng verlissen
zwar den meinen leib,
das (ich) sein weib wolt kyssen
in vnkeüsch iren leib."

Digitized by Google

21. Der kungk tet Sabin fragen,
wies kint köm vmb sein lebn.
er tet von Puntung sagen,
sprach: „sein trew hilt er ebn,
pit in zu töten verhollen
das kint, kein gschrei nit macht,
du hast deim weib pald gestollen,
im schlaf wol pei der nacht;

22. Das do von wer kein gschrele,
das du dein kint lest mörn."
Sabin, mit falscher treie,
wolt er Punthung verwörn
gegen dem kunig, vnd pate
den kung, er solt enpern,
seiner frawen nit sagen den rate.
der Hugo sprach: „gar gern."

23. Kungk Hugo zu Puntung sprache:
„heymlich must döten mein kint,
ich trag dirs aus dem gmache,
wenn sie enschlaffen sint."
Puntung vor schrecken rote,
sprach: „ edler künig rein,
ich wil an seinem tote
werlich vnschuldig sein,

24. Das ich mein iungen heren,
den edlen kungk ab than."
der kungk sprach: „tu es geren, 47. b.
du furste von Meran,
vnd la dich willig finde,
wan ich ym willen pin:
du hast sechzechen kinde,
die henck ich an die zin;

25. Dar zu dich vnd dein frawen
zu aller föderst an."
Puntung, vor grossem grawen,
dacht: „meine kint sy schon
die sein von hocher arte,
dar zu ich vnd mein weib:
mus ichs tun zu der farte,
so nym ich ym den leib." —

26. „So gebt mir her eur trewe,
seit ich den mort mus tan,
das es verschwigen sewe."
sprach Puntung von Meran.
Hugo ym willig wase;
wurd des kinds erste pein. —
in sorgen auf Garta sasse
Ortneis weib die küng(e)in. —

27. Der kungk öffnet das tore
vnd sprach zu Puntung lint:
„ge heint meinr kemnot vore,
so gib ich dir das kint."
do all leüt warn entschlaffen, 48. a.
vnd auch die künigein
Puntung, von des kungs straffenn,
holt er das kindellein.

28. Vnd hört die kungin wachen,
vnd der kungk do zu ir sprach:
„vns teten die tenffel machen
vnsser kint zu vngemach,
dar vmb wirt ym genumen
von sterck werlich sein lebn:
es ist vom teuffel kumen,
dem wil ichs wider gebn."

29. Die fraw sprach: „kungk vnd here,
das ist es werlich nicht."
der kungk sprach: „nymer mere
erbt es in mein geschicht."
vnd schwur ym des ein eide,
geb ym nicht schilt noch schwert.
das wurd der frawen leide,
sie sprach: „ir kunigk wert,

30. Sal er kein erbteil hane
vnd nern sich mit arbeit,
mancher hat adels krone,
der nie ros über schreit,
ich weis er wirt gewine
mit seiner starcken hant 48. b.
ein edle künigine
vnd auch ein mechtig lant."

31. In dem die küngin schliffe,
der kungk stund auf alda,
dem Punthung er do riffe,
sprach: „pistus?" antwürt: „ia."
der küngk gyng zu seym pete,
do lag das messer sein,
das kint auf hebn er tete,
er sprach: „vnd tustu wein,

32. Ich stos dirs in dein hertze,
du vnreines kint."
doch behüt es got vor schmertze,
das es schliff gar geschwindt.
wol aus der kemmenote
der kungk sein kint ym gab.
Puntung eilt danen drote,
det von der purck hin trab.

Digitized by Google

33. Do er kom weit hin dane,
das kint tet rüren sich,
es sach den tag gar schone,
sprach: „mutter, decke mich.“
Puntung der sprach: „schweig stille.“
wie pald es do geschweig!
det an seym harnisch spille.
sie vermeden die rechten steig,

34. Vnd komen auf ein heide, 49. a.
do nymant pei in was.
Puntung zoch aus der scheiden,
setz(t) das kint auf das gras;
do es das swert sach glitzen,
das kint so wol gethan,
vor freuden es nymer wolt sitzen,
wolt das swert greiffen an.

35. Do erparmet in das kinde,
waun es was mynigleich,
als man des gleich solt finde,
sein hertz wurd gen ym weich.
allso wen got wil fristen,
dem selben kein leit geschicht.
wolt in sein hertz nie nisten,
gedacht sein zu toten nicht.

36. „Ich han wol hundert mane
allein den tot gethan:
ich wil dich lenger leben lane;
wil got leicht also han.“
Puntung het sich besunen,
stisz ein seins swertes kling,
vnd sach von weit ein prunen,
zu dem furt er das kint.

37. Auf dem wasser lagen rossen,
zeigt er dem knaben fein,
meint, solt sich mit pucken lossen, 49. b.
sich selber vellen drein
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .
. . . . . .

38. Es sas do auf dem prunnen,
het zu den rossen has,
es ging, durch freud vnd wynnen,
vnd legt sich in das gras;
das kindlein do anfenge,
vnd weltzet sich vmb starck.
Puntung einr acker lenge
sich vor dem kint verparck.

39. Also tet Puntung wachen
pei dem kiutt die nacht,
pis die nacht det nachen
vnd vinster mit ir pracht;
do komen vil der tire,
die pei den wassern sind gern,
komen zu dem kind schire,
wild swein, hirssen vnd pern.

40. Der wolff ein grosse schare
vor hunger liffen dar,
vnd wurdenn des kinds geware,
von gnad gotlicher nar
die wolf sasen geringe,
vnd hüten des kindes wol.
Puntung zu her ginge:
„das wunder ich sechen sol.“

41. Sprach: „werst vom teuffel kumen, 50. a.
ich wil versuchen dich.“
ein kreutz macht er mit frumen
von holtz, stis fure sich.
pald das creutz das kint sache,
vnd nam es do behent,
vnd es sein nit derprache,
schaut es an allen ent.

42. „Der teuffel vnschuldig iste
an dir, ich mich erparm,
dich hat beschaffen Criste.“
das creutz nam es am arm.
Puntung sprach: „pistu worden
getaufft? du pleibst gesunt,
kein tir tet dich nit morden.“
er kust es an den munt.

43. Weib vnd kint wil ich wagen,
wils e verderben lan.“
das kint tet er hin tragen,
sas auf sein ros wunsan;
er sprach: „du pist genessen
von den wolffen wunderlich,
dar vmb dein nam sol wessen
hin fur Wolf dieterich.

44. Durch meiner parmung rechte
hilf ich dir hie aus not;
villeicht ich vnd mein gschlechte 50. b.
mussen dar vmb sterben dot.“
in dem was in genumen
der tag, die nacht ging her,
vnd warn in dem wald kumen
zu einem wildener.

Digitized by Google

45. Sie wurden ein gelassen,
vnd auch empfangen wol.
Puntung sprach: „ge dein straffen,
pring dein weib, ich ir sagen sol
vnd dir, euch peiden sagen,
das es verschwigen pleib,
das ir an als beclagen
dem kint nert seinen leib.

46. Dar vmb gib ich euch palde
mein hof, do du pist glegen,
vnd was in diffem walde
des wildes kanst gepflegen,
das dorf sey auch dein eigen.
ob dich tet ymant fragn,
so tu im das ertzeigen,
dein fraw hab es getragen."

47. Constantinopel in Krichen,
do was die kungein,
des nachts ir kint tet sichen
in seinem petellein,
aber sie sein nit fane,
kung Hug ir man hin het,
gros iamer sie gewane,
also es hye bestet

48. Noch, wen ein ide muter
verloren het ir kint,
man spricht le(i)cht nit: „wie duter?"
naturlich man das sint.
also tet auch die frawe,
vor leid vil sie der nider;
nymant det ir getrawe,
das sie des lebens kom wider.

49. Sie schrei gar offenbare.
„kung, vngetrewer man,"
vor allem hoffolck gare
„wo hast mein kint gethan?
es ist verdorben leider,
das ist gewessen dein rot;
er ist dir lieber seider,
der dirs ermordet hot."

50. „Du zeichst mich solcher note,"
sprach sich der kunig reich
„solt ich mein kint ertote,
das wer vnmügelleich.
du machs von mir erlangen,
wo es hin ist kumen:
du hast vom teuffel enpfangen,
der hat es wider genumen." —

51. „Mit stein hastus genumen,
des pistu gar entwicht,
dein eigen kint, mit frumen, 31. b.
ich will auch nymer nicht
kumen an dein pete."
der kungk im leids gedacht,
mit Sabin heymlich rete:
„das ichs kinds nie gesach!"

52. Sabin der sprach geswinde:
„der Puntung von Meran,
an dir vnd an deym kinde
hat er gar vbel tan,
das er ym tet den tote,
das solt ym nymer vergebn."
do sprach der kunig drote:
„der red schweig, pey deim lebn:

53. Wan ich in kaum derpate;
du redes gros vntrew;
ich twang in der vnstate;
dar zu mein schant wurd new."
Sabin zum kungk do sprache:
51. a. „hör seiner vntrew ebn,
er solt in disser sache
das kint han lassen lebn.

54. Dar zu mocht ym noch werden
in Krichen dein kungk reich."
der kungk seins rats tet gerden:
„ich vertreib in sicherleich
vmb dissen vntrewen morte,
den er meym kint hat than."
nam Puntung auf ein orte, 32. a.
dar zu die kungin frau;

55. Der kung sprach: „du fraw meine,
der hat gethan den mort."
sie sprach: „ich meint, wer deine
die schuld, durch falsche wort,
die gin in falsch durch Saben,
ist mir vnd Puntung feint:
das kint er dödt sol haben,
des mein hertz doch nit meint."

56. Puntung mein liber pruder,"
sprach do die kungin schir
„der pracht zu ee mich zu der:
solt er den thun das dir?
du hast lant, stet vnd ere
allein durch seinen rat."
der kung, in zorn swere,
drot er im auf den dat.

Digitized by Google

57. Der kung sprach: „du solt schreien,
oder ich nym dir den leibp,
des mortz den Puntung zeichen.“
do sprach des kunges weip:
„so pin ich sein genötet.“
vil sie dem küng zu fus
„er hat sein nit gedötet,
wie wol ich schreien mus.“

58. Dar nach zu salles porten 52. b.
ging küng vnd kungin ein,
mit schreyen, waffen! worten:
wer gemort das kindellein?
„das het Puntung gethane!“
gar pald man in do ving,
dar zu all sein dinst mane,
manck küriser her ging,

59. Ob des kunges tische,
Puntung man do sing.
er sprach: „got selber wisse,
ich nie vntrew beging.
hynn pin ich vbel bebarte;
wer ich in meinem reich,
meym swager zu keinr farte
des zigs me tet geleich.“

60. Puntung vnd al sein diner
in einem kercker lag;
er het heimlich zu giner,
mit speis, tranck man sein pflag.
er lag mer den vir manet;
der kungk aus pot also:
„wer hüt, dem wurd gelonet.“
wolt richten Puntung do.

61. Doch nymant dar solt pringen,
das zu streiten kort.
do det ein küng ein dringen,
bereitet auf den mort,
verporgen manig falte, 53. a.
der küng hiss Paltrian,
was Puntungs swager halter,
vnd was kung Hugo gram.

62. Puntung zu hilf er kome,
das selb west nimant nicht.
kung Hugo der hub ane
zu setzen das gericht;
der kung Sabin derlaubte,
das er solt richter sein,
setzt ym sein kran aufs haubte,
sprach: „der gewalt sey dein.“

63. Sabin heymlich tet iechen
zu dem kung auf der fart:
„wen Puntung mag geschechen,
so ist er wol bebart,
als pald er hat fur sprechen,
gar pald er vns enpricht.“ —
„mein kint das wil ich rechen,
ich las ym keinen nicht.“

64. Sabin dem kung gepote,
das er Puntunge precht,
gepunden, gefangen drote,
als den wer grichtes recht.
die küngin den kungk pate:
„las mich vor zu ym gan.“
er sprach: „des hastu state.“
sie ging, do sie in fan.

65. Was sie do zu ym iache, 53. b
des anwürt er ir nicht,
vnd sie in doch wol sache,
nas wurd ir ir gesicht,
zu fus sie im do ville.
er sprach: „dein kint lebt noch.“ —
„des got ich dancken wille.“
sprach sie hin wider doch.

66. Er sprach: „keiner parmungen,
swester, ich von dir wart.“
sie sprach: „des pin ich tz(w)ungen
von meim mañ auf der fart.“ —
„sweig, den priff den nym hine,
sag nicht deins kindes lebn,
las nymant lessen ine,
es sey den mir vor ebn.“

67. Do fürt man fur gerichte
den fürsten von Meran,
als einen grossenn pösswichte,
müst er gepunden stan.
der kungk tet auf in clagen
vnd clagt sein kindellein,
vnd het ym das erschlagen.
des lacht die künigein.

68. Sabin Püntung det frage:
„bekenst oder laügenst du?“
Puntung der tet ym sage,
sprach: „pistu kunig nw?
mich zeicht der kunig here, 54. a
des ich nie schuld gewan;
ich dar nit reden mere,
erlaubt mir einen man.“

Digitized by Google

69. Das wurd ym do erlaubte;
es vor verpoten was
eim iden pei dem haubte,
das er nit tun solt das:
dar vmb er kein künt vinden,
er sucht die freünde sein:
„mich wil hie vber winden
vnrecht, du pringst mir peiñ."

70. Das iemerliche sprechen
hört küng Paldrian,
er tet mit her ein prechen,
Puntung zu hilf er kam,
mit seinem gewant so lichte,
manck riter here clang,
vnd eilten zu dem grichte,
nach Puntung was ir drang.

71. Paldriam sprach zu Puntunge:
„pistu gesprochen an?" —
„ich ste vnd wart redtunge,
als ein hilfloser man.
wer das gern tete,
der mocht wol auf mich sagn,
das ich allein hie hete,
all kung vnd keisser erschlagn."

72. Paldram zu dem kung sprache:
„her kungk, ist das die letzt, 51. b.
das ir in disser sache
den falschen Sabin setzt?
der an Potlünges hoffe
ny kein ampt gewan;
ist weder edel, noch groffe:
mus euch nit wol ergan.

73. Ich wil hie selber sprechen
meines swagers wort,
er muss mit swerten rechen,
das ir in heichet mort,
Sabin mus selber stene,
oder ir kungk, fur die tat,
dar zu Sabin, ir zwene:
man sint, wer es than hat."

74. Der kungk sprach: „Sabin trewer,
wilt das recht mit im habn?"
er sprach: „das kint ist eiter."
sprach der vntrewe Saben.
do sprach der kung in noten:
„dein wort die sein en wicht,
das kint hies ich in doten,
drum vicht ich mit ym nicht."

75. Sabin der sprach: „gar eben
soln eur wort bestan,
sunst kün wir seinem leben
hie nichts gewinen an."
der kung sprach zu Puntünge:
„mir ist hie leit dein pein; 55. a.
habs than, oder nit getune,
so soltu ledig sein."

76. Puntung sprach: „danck habt heute,
das ich hie ledig ste;
das sechen geren die leüte,
doch tut es einem wee.
kungin vnd auch swester,
nun leich mir her den prif,
den ich dir do gab gester."
der kung in pald dergriff,

77. Der kung in do gelasse;
pald er in von ym tet.
sie sprachen: „sagt vns dasse,
was dran geschriben stet."
sie mochtens nit geschaffen,
das der kungk saget do.
man gab den prif den pfaffen,
die teten all also.

78. Sie het ein kapekane,
der must lessen den prif,
dorst vor dem kung kaum tane,
doch laff yn vnd laut riff:
„das kint ist noch pei leben,
an seines vaters danck,
der tet es in dot geben,
vnd Puntung dar zu zwanck.

79. Do es sein vater stalte,
vnd gab in dodes paut."
das horten auf dem salle,
was ir was aller sant,
vnd wies dem kind was gangen, 55. b.
das las er alles her,
am ersten ane fangen;
do was des prifs nit mer.

80. Sabin der kam in nöte,
wurd vnter der kron so heis,
das er sich an must röten,
vnd ran von ym der schweis.
der kungk sich gab zu schulde,
Sabin hetz an in pracht:
„vnd hat verlorn mein hulde,
hab ich auf in gedacht.

Digitized by Google

81. Er sol auch nymer kumen
für pas in meinen rat.
Sabin het fur gnumen,
wie du solst leiden ein dot,
rat prechen, hencken, prenen,
vnter den dreyen ein;
do vel tu in derkennen,
was trew mag in ym sein."

82. Puntung furt Sabin füre,
vnd sprach: „nun schaw hie an."
weist ym gall(g)n, rad vnd hürde,
sprach: „welchen dot wilt han?"
do sprach der vndrw Saben:
„erparm dich vber mich!" —
„wil es der kunig haben,
so las ich leben dich."

83. Sabin vat Puntung sere,
solt in von dot ernern,
solt nemen zu hof sein ere,
er wolt das lant verswern,
vnd nymer dar ein kumen:
„zu allem, das ich hab,
nichst den mein weib genumen,
vnd in mein hant ein stab."

84. Des tet ym Puntung state,
vnd lies in do geneßn;
den kungk er für in pate,
er solt im genedig wesn:
„du must doch etwa hangen."
sprach sich die kunigein
„Puntung, du dust erlangen,
al wird vnd ere sein.

85. Sein lant hab dir zu lechen,
vnd all die dar in sint."
Puntung tet wider jechen:
„sein weib die tregt ein kint,
ich tu mich vnder winde
des weibs, die weil ich leb,
das erb ich las dem kinde,
halben erbteil ich ym geb."

86. Sabin das lant verschwuren,
vnd zoch do gen Hawnen.
Puntung do auch heim fure,
do er selb her was denn,
Wolff dieterich mit ym name,
der ieger es vngern tet;
Puntug von fürsten stame
sechzechen kint do het;

87. Do nam Puntung mit schalle
sibenzechen kint für war,
gen Constantinopel alle
pracht er die kint al dar.
do sprach die kungine:
„zeig mir, welches ist mein." —
„der lengest vnter ine,
der ist der sune dein."

88. Das aller jüngst ist elter
zechen iar, den er;
mit seiner sterck so helter
sie alle fast vnd ser."
des nam den kunig wunder,
vnd auch die frawen sein,
sie paten Puntung besunder,
solt tzichen das kindelein.

56. a. 89. Puntung der sprach: „gar gerenz
so gebt ym, her, ein lant."
er sprach: „ich tetz verswören."
sprach der kungk do zu hant
„das müst ym pald geschechen,
sein muter sagt mir gleich,
vnd tet das zu mir iechen,
erstrit im ein kungkreich."

57. a

90. Die kungin sprach mit zorem
„vnd er solt hie neur lebn,
er nympt lecht hynden vnd foren,
so du ym nicht wilt gebn."
der kungk der sprach hin wider:
„ich behalt im schilt vnd swert
vmb seinen erbteil sider,
der seinen pruder wert."

91. Der kungk zu Puntung sprache:
„hie nach dem leben mein
empfilch dir alle sache,
das es alles sei dein,
das du es geleich den teilles
den kinden vnd dem weib."
Puntug der wünscht ym heilles,
gehis ym pey seim leib.

56. b. 92. Dem kungk dem kam der todte,
das er behentlich starb.
Sabin pald vnd drote
der frawen hulde warb;
des kungs was pald verschwigen,
dem lant würd iamer vnd mort:
„meiner trew seit ir vertzigen,
kert euch nit an sein wort."

Digitized by Google

93. Zu Puntung sprach die frawe:
„sol ich den do von treten,
mich haben auf mein trawe
die pesten drum gepeten.“ —
„vnd gebt ir Sabin hulde,
mit vntrew er den sint,
er vertreibt mit seiner schulde
euch vnd eure kint.“

94. Das ir verlist eur leben.“
do sprach die kungin gut:
„kein gleit wil ich ym geben.“
Puntung der sprach: „das thut.“
das hilt sie do nit lange,
Sabin ir huld gewan;
do hasset er an gange
auf Puntung von Meran.

95. Die kungin vnd ir kinde,
rit, das man sie verstis.
es reüt Puntung geschwinde,
das er in leben lies.
er was Puntung gevere,
vnd auch Wolfdietereich,
von dem sagt er die mere
den sünen heymelleich:

96. Wolfdietrich wer vanckharte,
„dar vmb lat ym kein erb;
eür muter die tut warte
neür, wie sie euch verderb,
dar vmb stost sie dar vone,
sie vnd auch das kint.“
die zwen iunck heren frone
sprachen mit worten lint:

97. „Muter, sol Wolfdietriche
auch vnser pruder sein?“
sie schwur: „ia sicherleiche,
ir lieben süne mein.“ —
„du hast in sunst gehabte,
dar vmb heb dich dar von.“
sie sprach: „des nit gelabte,
ich verkisset nie mein man.

98. Sabin hast mich verlogen;
das ich dein huld gewan!“
sie dacht: „hast mich betrogen,
mich vnd den von Meran.“
do sprachen zu den zeiten
die sün der muter zu:
„du must (gen) Liparten reiten,
das selbig morgen du.“

57. b.

99. Ir ros vnd ir gewande,
gar kaum man ir das gab;
nam Wolfdieterich vei der hande,
vnd kert sich von in ab,
vnd reit hin gin Liparten
zu Puntung von Meran.
der sprach zu der selb farten:
„hat falsch Sabin gethan.“

100. Puntung sie schon enpfinge;
do sagt sie ym die mer: 58. l.
„wen es euch anders ginge,
so wer es mir halt swer,
ir verfolget meinem rote
vnd namet Sabin ein.“
das kint das sprach auch drote:
„wer ist der vater mein?“ —

101. „Dein vater ist gestorben,
ist das die muter dein;
du hast das reich erworben,
wen du wirst manper sein.“
auch sprach die kunigine:
„Puntung, ich getrawe dir,
las mich hie pei dir hine,
vnd versage des nit mir.“

102. Puntung sprach: „neyn, fur ware,
des entu ich nicht;
ir nampt auf Sabin swaare,
vnd der was gantz enwicht.“
58. a. mit weinen, clagen, smertzen
sy gewan sie nymer ru,
vnd pat in aber von hertzen;
er sprach: „so wil ichs tu.“

103. Puntung der kungin gabe
einen eigen gmach,
solt sie zu eigen habe.
Der iung zum Puntung sprach:
„nun sag mir mein geschlechte, 59. a.
ob ich auch hab ein lant,
vnd auch adels rechte,
das du mir hie bekant.“ —

104. „So gee zu disser frawen,
die gester zu vns kom,
vnd sprich, du wolst ir trawen,
sie sagt dir deinen stam.“
Puntung gab im ein swerte:
„lies dir der vater dein.“
er nams, vnd dan sich kerte
wol zu der künigein,

Digitized by Google

105. Vnd pat sie vast vnd sere,
von wem er doch wer kum?
„du pist ein kung here,
vnd pist dar zu mein sunn,
vnd darfst nyt anders dencken,
das du mochst edler sein,
von deinen vir enencken
pistu ein künig rein.

106. Honisch, Denmarck vnd Krichen,
als deins vaters was,
vnd er gewaltiglichen
(zu) Constantinopell sas;
du hast zwen pruder mere,
die habn verstossen mich;
dein lieber vater here
his Hugo dieterich.

107. Se hin, die taffel lisse,
wies mir ist mit dir gangen." 59. b.
do vant ers als gewisse,
im wurden nas sein wangen,
das sie wurden verstossen,
er vnd die muter sein:
„das kungk reich mustu verlassen
durch Sabin(s) rett vnrein."

108. Wolf dietrich kusset ofte
die lieben muter sein,
sprach: „edle kungin, hofte,
müst noch sein ein künigein."
mit dem sucht er Puntunge,
sprach: „ich han es vernumen,
das ir mich habt von iunge,
mit trew bilflich seit kumen:

109. Ich euch des danck vil sere,
weil ich mein leben hab,
es wirt auch nymer mere
Sabin glassen ab.
ich hab nun wol die sterckc,
ich gewin den erbteil mein,
mit striten, sturmen herto,
mein mus das kungk reich sein."

110. Do sprach Puntung der alte:
„das ich Sabin ye sach!
ich wolt frid geren halte,
erst hebt sich vngemach.
du solt dein lenger schonen,
es ist zu tunck dein leib." —
„des du mich dust ermanen,
on streit ich nicht beleib." —

111. „Dir ist kein swert verlaubte, 60. a.
du hast den zwir zwelf iar." —
„schlug man mich zu dem haubte,
ich vertrüg es keym fur war,
ich tet mirs selbs verlauben,
vnd schlüg in hauffen drot,
wolt man dich des lebns prauben,
ich fecht mich ee zu dot."

112. Des danck(t) da Puntung yme:
„vnd wil auch helffen dir;
ich hab sechsszechen syne,
zu diner nym von mir,
zu idem tausentt riter,
vnd idem sturm gewant:
die pringstu wol gar piter
inn deiner pruder lant.

113. Fur mich so gib ich dire
tausent riter gut.
hast auch ein paner von mire.
zu wissen man es tut,
das auf zwelf wochen kumen."
das selb gar pald geschach,
vnd komen al mit frumen.
Wolffdieterich gern sach.

114. „Was ider neur tut mute,
das sol man nit versagn.
wo ist deñ mein prun gute,
die ich zu streit sol tragen?"
Puntung sprach zu der zeite: 60. b.
„gib dir deins vaters swert;
das ist in allen streiten,
tausset guldein wert." —

115. „Mit meins vaters swerte
wil ich kein schaden tan."
eines andern er gerte,
das prachte man ym schon.
die muter tet in piten:
„sie ye dein pruder sint,
wol sie dir untrew riten,
seit ir zweyer leute kint."

116 Er sprach: „ich wil hie halten,
muter, dein gepot."
sie sprach: „got mus dein walten!"
er eilt von danē drot.
Puntung mit eym getrange
raümet er das loch:
„Wolffdieterich ist so lange,
saugt er sein muter noch?"

Digitized by Google

117. Do zugens von Liparten,
ein gros vnmessig her.
Puntung sprach zu den farten:
„Ich han enpoten die mer,
vnd in do abgesaget,
vnd wider dein pruder than,
der krig ist vngetaget."
vnd zugen do mit do von.

118. Vil schöner kastellane
von dem reiche zugn,
die fanen auf der grane
so kreftiglichen flugn,
zu fus vnd auch geriten,
piss kamen in Krichen lant,
mit gwalt vnd vngestritten,
in nymant wider want.

119. Wolffdietrich der wolt wenen,
würd ym gebn sein kunckreich;
er sprach: „ich wils verprenen,
ee ichs eym andern leich."
prant, mort, raub sie stiften,
auf Canstantinopel her;
ir aller was nit Kristen,
dreissigk taussent oder mer.

120. Do sprach es sich der Saben:
„ir hern, nun schawet an,
was wir herzogen haben
an Puntung von Meran!
der kumpt vns hie zu hoffe
mit einem vnmessig her." —
„Wolffdietrich, kungk vnd grose,"
sprach Puntung „las vns wer!"

121. Do trungen sie zu samen,
des würdens allentalben fro,
die gleffen zu renen namen,
gar pald sie prachen do,
vast hinder die schilt sich pugen,
do hub sich angst vnd not,
manck scharpffes swert sie zugen,
die wurn von plut so rot.

122. Wolffdieterich schlug behende
ein lucken, weg vnd pfat;
sie namen all ir ende,
wo neur der iung hin drat.
Puntung gar oft er raumet,
macht manchen plutes nas.
itlicher sich nit saumet,
floch, wo Wolfdieterich was.

123. Piss an des swertes fessel
schlug er in durch die helm;
auf lost sich schrab vnd dessel,
wan man tet in nit feln.
„nun flichet!" sprach sich Saben
„schaut an Wolfdietereich!
der teuffel mocht in nit haben,
er lebt vnzogenleich."

124. Wolffdieterichs pruder all peide,
Sabin vnd auch ir her,
die fluchen hin ir weide.
Puntung eilt nach vil ser.
funff swert Wolffdieterich ruchen
zufacht er in dem feld.
sie teten Sabin suchen:
do was ler sein getzeld.

125. Wolffditerich bet gesehen
Sabin den falschen man,
vnd tet zu Puntung iechen:
„ob ichs derreiten kan!"
er eilt in nach behende;
Sabin sein nit derpeit:
„halt, peit, es gilt dein ende!"
er kunt sein nit derreit.

126. „Mein muter hastu verstossen,
vnd auch mein prüder geil,
vnd wolt mir auch nit lassen
das kungkreich, mein erbteil:
das wil ich dar vmb geben,
vnd mus verkriget sein,
pis ich dir nym dein leben,
vnd auch den prüdern mein."

127. Sabin sprach: „was machst claffen?
man hat dich wol gewert,
der kungk der tet dir schaffen
ros, schilt, harnisch vnd swert.
das merck in disser zeite,
morder, hie gar ebn,
kegerstu frids vnd gleite,
das selb sol man dir gebn."

128. „Puntung, ker dich nit drane,
in falsch geb er dir gleit." —
„darstu mich morgen bestane?"
sprach Sabin zu der zeit.
Wolfdieterich reit in zoren
in neidiglichen nach,
er kunt ir nit derforen,
im was her wider iach.

Digitized by Google

129. „Puntung, vnd Heber meister,
woll wir sie morgn bestan,
wir peiten auf tages gleister.“ —
„vnd des wil ich nit than,
sie prechten auf vns drote
wol dreissigk taussent man,
sie schlugen vns zu tote,
vnsser keiner kom dar von.“ —

130. „Verzag nit also schire.“
sprach sich Wolfdietereich
„ich wil ersterben pey dire,
dir geben mein kungkr(e)ich.“
Puntung sprach: „las vns reiten,
wir sein gen in ein wint;
ich tet dir leichen zu streiten
sechsstzechen meiner kint,

131. Die sein pei dir erstorben,
das ir neür zechen sein;
ir sterck in streit verdorben
wol durch den willen dein;
mit mir hastu noch Alffe,
die all noch recken sein,
die dir noch gern helffe:
vnsser her ist vil zu clein.“

132. „O got, las dich erparmen!“
sprach sich Wolff dietereich
„mein prüder mir vil armen
nit geben mein kungk reich;
nóch halt ich nit dar auffe,
das sie ir ende han.“ —
„so such sie in dem hauffe.“
sprach Puntung von Meran.

133. Er suchet vnd sie fande, 63. a.
sie warn so ser verwunt,
er küsst sie all gar schone,
vil auf sie zu der stund;
er weint pei seinen tagen
so iemerlichen nie.
Puntung sprach: „lat michs clagen,
vnd tet in danen hie.

134. Wolfdietrich sprach: „ir leben
das rewet mich so hart,
das ich wolt fur sie geben
Krichen vnd auch Denmarcht:
das sol dir sein verlaubet,
Puntung, du meisster mein,
haw mir ab mein haubet,
sol dir vergeben sein.“

135. Do er sein het begerte,
vnd Puntung nit wolt than, 62. b.
er nam sein eigen swerte,
wolt sich derstochen han.
Puntung ergreif die clingen,
das es geschache nit;
er sprach zu dissen dingen:
„nach leit kort freude mit.

136. Ich hilf dir gern gewinen,
das dir wirt dein kungk reich.“
do sachens auf sie dringen
ein her so mechtigleich:
„wol auf, wir wollen flichen!“
also tet Puntung sprechn. 63. b.
Wolfdieterich wolt nit zichen,
er wolt die kint vor rechen.

137. „Wol auff, ee kum der tage,
gin Lippart auf das schlos!
vil volcks ich noch vermage,
dar zu auch gut geschos.
Wolfdieterich, volg mir heüte:
vnssers pleibens ist nit hie,
vnd habn den gar wenck leüte,
kaum halby als vil, als sie.

138. An speis vnd an getrancke
hab wir vir iar genung.“ —
„das geschicht an meinen dancke.“
sprach Dieterich zu Puntung
„sie kumen fur gezogen,
so isst vmb vns geschechen.“
Puntung sprach: „vnbetrogen
wer wir, das wil ich iechen.“

139. Wolffdiettrich mit seim here
zugen auf ein hoben pergk,
wolt volgen Puntungs lere,
sie kerten zu her bergk.
in dem Puntung ersache
ein feür prinen do,
vnd Puntung do valld lache:
„hie ligen die feint also.“

140 Wolfdieterich sprach: „die feinte,
ich sich pei in ein licht, 64. a.
ich sicht nach mit in heinte,
ir keiner genisset nicht.“
er sprang den pergk hin abe,
nach im sein eilff dinstman;
Puntung der sprach: „nun habe,
lauf nit so vast vor an!“

Digitized by Google

141. Sprang vber rang vnd graben,
im was zun feinten iach;
er het den streit erhaben,
e sie komen hin nach;
er het der veint derschlagen,
das ir pleib virtzigk dot;
der zal kan ich nit sagen,
die heten wunden rot.

142. Sie lissen peim feür ligen
ren harnisch vnd ir ros,
vnd sich des gantz vertzigen,
vnd fluchen auf ein mos,
vnd lissen auch do stane
wol auf dem wasser forn
wol funfftzigk kastelane,
die warn auch verlorn.

143. „Wir farn gen Schilles veste,"
sprach Puntung „gar verschwigen;
wir haben morgen geste
vor dem schlos Lipart ligen."
wie vast die veint verleiten
den wegk, noch komens dar.
die wachter in kurtzen zeiten
ires heren wurden gwar.

144. Vnd auch die fraw seine, 64. b.
die tet auf kint da sechen,
do sie do gingen eine,
zelt sie ir neün zechen;
sie sprach: „mein her Puntunge,
sechs sün die such ich ser."
er sprach: „vns keiner kume(t),
wan vnser ist nit mer." —

145. „Lebt noch Wolfdietereiche?
sein gleich ich nynert find."
die fraw sprach clegelleiche:
„awe der meinen kint!
sie krencken mich so sere,
wen ich ir töd betrawr."
Puntung sprach: „meldstus mere,
ich wirf dich von der maur.

146. Wolffdietrich wil alleine
vnssere kint began,
vnd auch clagn vnd weine,
wolt sich erstochen han:
schweig still, das er vergesse
vnsser kinder todt."
heymellichen sie auch desse
kom in grosse not.

147. In dem komen die Krichen
fur Liport fur das schlos,
mit macht gewaltiglichen;
die wachter melten dos.
Puntung sich do pald leite
in ein fenster, sach das her,
das was so lanck vnd p(r)eite;
Wolfditerich erschrack sein ser.

148. Wolfdieterich sprach: „ich sage 65. a.
meinen prüdern fur war,
das ich sie peid derslage,
kum ich in nachent zwar."
also in kurtzer zeite
legten sie harnisch an,
frolich vnd vnverzeite
detens zu den feinten gan.

149. Kein thor man nie versperte,
flach prucken lisz mann nider.
Wolffdieterich zu der ferte
iagt sie hin vnd wider,
empfing die gest so schone,
das mancher must ligen dot;
ir komen vil dar vane,
vnd liden grosse not.

150. Ein beidung do geschache,
die weil solt fride sein.
Sabin zu Puntung iache:
„Wolfdieterichs pruder mein
die haben des eid geschworen,
gebst nit die purck geschwindt,
sie wöln dich an purck vor(e)n
dich hencken vnd dein kint."

151. Mit iamer sprach der alte:
„der pürg tu ich nit geben,
ich tu euchs wol vor halte,
solt ich verlissen mein lebn."
vnd kert sich wider behende,
in purck, vnd sagt die mer, 65. b.
der frid der het ein ende.
Wolfdieterich erschrack vil ser.

152. Do lagen sie da vore,
vntz in das fünfte iar.
Puntung, als vmb ein hare,
gab nich sint dar vmb zwar.
Wolfdieterich Puntng pate,
e er des tet begern.
Puntung sprach: „hat es state,
so wil ich dich gewern."

Digitized by Google

153. „Der vet wolt ich geruchen,“
sprach Wolfdietereich
„vnd wolt kung, keisser suchen,
ob ich durch ein mein reich,
vnd durch mein sterck, gewinen.“
Puntung sprach: „ich dir sag,
auf erden kanstu nit finden,
der dirs gewine mag,

154. Den einer in Lamparten,
der heist keisser Ortney:
von dem mochstu hilf warten,
vnd hilt dich sorgen frei.
der selb der hat geheirat
ver in die heidenschafft.“
Wolfdieterich des nit feirat,
wolt suchen in mit kraft.

155. „Ortnei ein zwerg do halsse
gewine dem heiden an 66. a.
sein tochter; in streites galsse
mag ym nit vor gestan,
er zeucht mit streit pald dare,
sein kraft die ist so vest:
du ridst ein halbes iare,
e du in finden dest,

156. Durch die wüsten rumeneye,
dar durch du kumen müst,
die ist leüt vnd stros freye,
vnd ist mit wurmen wüst.
dar vmb ich disse reisse
dir pilliglich tu wern:
an trincken vnd mit speisse
kanstu dich nit genern.“

157. Dieterich wolt nit emperen,
die reis die wolt er than.
Puntung sprach: „gib dir ger(e)n,
das dir dein vater lan,
das han ich dir behalten.
seit du ye von mir wilt,“
er sprach „got müs dein walten!“
pracht ym ros, swert vnd schilt.

158. Er wapet sich vil schire,
sas auf sein Valcken gut;
er sprach: „beste all tire
durch meinen vber mut.“
Puntung sprach: „solcher peine
hüt dich, vnd volg du mir, 66. b.
ge zu der muter deine,
nym vrlaub vor von ir.“

159. Das selbig er vor tete,
sprach: „muter, pite dich.“
die fraw gros leit do hete,
sprach: „wem besilchstu mich?“ —
„das tu ich Puntungs trewe;
helt dich vor allem schadn.“
sie sprach: „ich dich erfrewe,
so leich mir her mein ladn.“

160. Dar inn ein hemd sie vanne,
das tet sie an das licht,
sie sprach: „see, leg es ane.“
er sprach: „ich wil sein nicht,
es ist mir vil zu enge;“
er warff irs in die schos
„an dick vnd an der lenge
yin ich ym vil zu gros.“

161. Sie sprach: „es ist dir fremde,
doch ist es nit so slecht.“
er leget an das hemde,
do was es ym gerecht.
sie sprach: „wo du dust lauffen,
oder wo du hin dust reit,
im hemd tet man dich tauffen,
es hat die sicherheit,

162. Wen du es furst von hinen,
wen es berurt dein leib, 67. a.
von feür kanst nit verprinen,“
sprach das werde weib
„noch von wasser ertrincken,
von waffen nit werden wunt,
kein zaubern dir kan gewincken,
vnd pleibst do von gesunt.“

163. Er het das hemd an dane.
man reicht im sein gewant,
das legt er drüber ane,
sein muter die rymen pant.
mit clagen vnd mit weinen
clagten sie in also ser,
sie meinten all gemeine,
sie sechen in nymer mer.

164. Es clagt in nymant so vaste,
als die eilf dinstman.
Puntug sprach: „du nit laste,
wie es dir halt müg gan,
das du mein nit vergeste,
wan ich vmb leget yin:
ich yin dir trew geweste,
vnd tzeugst also do hin;

Digitized by Google

165. Vnd hast noch kindisch ingent,
dir lieht vil leicht ein weib,
du achtß nit vnsser mugent,
wir verlissen vnsser leib,
so vns die veint gewinen
vnsser purck hie an,
es müs vns allen hinen
wol an das leben gan." —

166. „Dein red get mir hart neben;" 67. b.
sprach sich Wolfdietereich
„der mir die schonst det geben,
vnd dar zu alle reich,
noch wer sie mir vnmere;
swer dir ein eit so rein,
lös dir dein kint aus schwere."
Puntung nam den eyt ein.

167. „Du mit dir nemen soldes,
do du den zerest von,
dreissigk marck goldes
ich dir behalten han,
vnd gut kungklich gerete,
wo du zu wirten zeuchst ein,
das man zu zallen hete
prot vnd auch den wein.

168. Wen du reitz fur die pforten,
frogt ymant, wer du seist?
sprich, habst an allen orten
die purck besucht mit fleist,
du wolst sie gern ersteigen,
heissenn in die purgk gewinen,
so hab es nit verschwigen
der wachter an der zinen."

169. Sein (ros) man ym dar zoche,
dar auf er frolich sas.
ein mensch das ander floche,
vor iamer das selbig was,
heten sein eilf dinstmane,
ir iamer der was gros. 68. a.
sprengt vber die pruck dar vone,
sein swert das für(t) er plos.

170 Do fragten in die feinte
vnd sprachen, wer er wer?
er sait in, was er meinte,
als in Puntung thet kerr.
do reit er durch die veinte,
das in nymant geving.
wer sich da an in leinte,
vnd ym zu nachent ging.

171. Dem selben ers verpote,
das er sein nymer tet,
das man in also todte
must tragen von der stet.
do reit der degen here,
was veint im giugen her,
des tags sechß oder mere,
schickt er tot in das her.

172. „Nun müs es got erparmen!" 67. b.
sprach der vntrewe Sahn
„in lesterlichem warnen
der purck gehutet habn,
das vns hie tet entrinen
der starck Wolff dieter(e)ich:
er mocht do heym gewinen
allein wol sein kungreich."

173. Wolfdieterich nach den handen
kert auf Lamparten zu; 68. b.
im kom vil wilds zu handen,
wolt vechten mit in nu
durch seinen vber mute,
floch es die höllen ein:
er macht ein feur, das glute
vnd vber den walt erschein.

174. Die nacht pis an den tage
der kune degen reit,
keinr stras vnd weg er pflage,
müd was sein pferd gemeit;
des selben erschrack er palde,
der künn Wolfdietereich,
sprach: „las in dissem walde
fur war hie mein kunckreich."

175. Do zugt er ab die prüne
vnd legtz auf einen ran;
„wem sol ich dich hie günne?"
vnd sched sich do dar von
„wie sol ich mich derneren?"
sein leit was also gros
„kan mich meiner veint nit weren,
ich pin nun harnisch plos.

176. Meines vaters reiche
das wirt mir nimer mer."
do tet er fur pas streiche,
do flus ein wasser her,
als die vinster helle,
die teuffel er do vant:
er zugt sie auf gar snelle, 69. a
vnd schlug sie vnd die want.

Digitized by Google

177. Das waren mer wunder,
der komen also vil,
sie warn dem wasser under,
do hub er sich zu stich,
do kom er auf ein grone
zu einer linden wanck,
dar vnter stund gras schone
wol tweyer ellen lanck.

178. „Des wil ich got hie loben,
hater meym ros zu teil.
auf meinem satelpogen
wil ich schlaffen ein weil;
sol ich vor hunger erworgen,
es ist hie wunigleich."
er erschliff vor grossen sorgen,
her Wolffdietereich.

179. Wol auß des meres grunde
ging gar ein scheuchslichs weib,
vil myssz do an ir stunde,
auch hets an irem leib
ein dicke raucha haute,
was schleimig vnde nas,
was gleich des teuffels praute,
mit har verwachssen was.

180. Ir augen grubell waren
einer spanē weit;
zweyer finger tiff varen,
dar in ir augen leit;
ir maull was als ein kauffek, 69. b
ir zenn wol spane lanck,
ir fus vecht als ein schauffel,
vnselig was ir ganck.

181. Ir stirn was vil weiter,
den ein(e)r ellen preit.
sie sprach: „iunck herr, wer seit er?"
Wolfdieterich stiff gemeit.
sie zoch ym aus sein swerte,
vnd behilt das vor im ebn.
wer abenteuren begerte,
den solt man lassen lebn.

182. Die frawe tet sich hin machen,
verparg sich an ein ent.
Wolffdieterich tet erwachen,
vor leit want er sein hent:
„mein swert han ich verloren,
mir sein dieb pei geweßn;
fund ich ein, in dem zoren,
so mucht er nit geneßn."

183. Er het pei ym geschriben
von iugent sein legent,
das lessen het er vertriben,
das weib kom zu ym vont;
sie sprach: „wer tet dich heissen
zu fretzen in dem gras?"
die taffel, vor sorgen schweissen,
im nachent entpfallen was;

184. Mit schrecken wurd er bekaben, 70. a
vnd sprach: „ir treibt gewalt;
was mag euch das geschaden?"
sie antwurt wider palt:
„red schon, das ich dir lasse
den leib." sprach die kungein
„die wissz, lindt vnd die strosse,
vnd das ist alles mein." —

185. „Das ich hie han geschlaffen,
das las hie ane zorn;
mit gricht hilf mir hie straffen,
ich han mein swert verlorn."
sie sprach: „ich half dir geren,
das dir mit clag wurd pas,
sag mir, an als entperen,
ich sich, dir pricht etwas.

186. Ich mocht dir wol gehelffe."
sprach do das scheuchsslich weib.
do sprach der iunge welffe:
„gell, kranck ist mir mein leib,
vor durst vnd hungers note, 70. b
so hab ich kranck heit vil." —
„wer du seist, sag mir drot(e);
ich dir wol helffen wil.

187. Ich speist mit einer wurtze
hundert riter wol."
er sagt ir do in kurtze:
„ein kung ich hie sein sol;
mich haben in iugent verstossen
mein pruder; mein vater starb,
mein muter das reich muß lassen,
vnd auch armut erwarb.

188. In Kanstantinopel sasse
mein vater Hug dietereich,
ein mechtig kunig wase;
auch stet es permigleich
vmb mein eilf dienstmane,
do ich von im gegangen,
auf einem schlos ichs hane,
haben mir die Krichen gefangen.

Digitized by Google

189. Legen mir die eilf dort dote,
das müst mich ymer rewen."
sie sprach: „ich hilff in drote,
nym mich zu ee in trewen,
ich gib dir drew kunck reiche,
vnd hilf dir wol aus swer." —
„nein!" swur er ir wer leiche
„ich nym dein nymer mer.

190. Nem ich des teüffels muter,
wie solt ich mich ernern?
wer solt den mein behuter,
wen du würst zornig, wern?
all teuffell das vernomen,
die got ye het beschaffen,
vns auf die hochzeit komen:
mein schreyen das wür, waffen!"

191. Die fraw die trat hin nahe,
zoch ab den rauchen palck; 71. a.
sie kom, vnd tet auch habe
an ir schön manigfalt:
ir schon fur alle weibe
draff für, als sunen licht;
was man von lieb ye schr(e)ibe,
das was ir schon entwicht.

192. Wolffdieterich do vergasse
des hungers vnd durst(s) seins leibs,
im gefall kein weib nie passe:
„dörft ich dich nemen zu weib!"
er sprach; „mein hochster horte,
ge her, vnd trösste mich!"
sie pot ym susse worte:
„sag, was den iret dich." —

193. „Ich han des eidt gesworen,
zu ee ich keine han,
das last euch sein an zoren,
ich lös vor mein dinstman." —
„so pin ich auch dein vertzigen;"
sprach sich die frawe fein
„möchstu in streit gesigen,
gib mir deinr prüder ein.

194. Ich für in in das wage,
wol in des meres grünt,
vnd mach im alle tage
wol hundert wunder künt;
das mer mit seinen winssel(n) 71. b.
stet gantz in meiner hant,
vnd in des meres insseln
hab ich wol dreissigk lant.

195. Ich gib im auch besunder
all schrawatzen ein,
vnd alle mer wunder:
wie möcht im pas gesein?" —
„zart fraw, wol ich euch gine,
gebt mir speis vnd auch wein,
ob ich mein prüder betzwinge,
solt einer eur eigen sein."

196. Sie sprach: „ich weis ein speise,
tregst in der taschen dein;
dein trew geheis mir leiste,
das duss behaltst allein."
die wurtz sie do aus prache,
die het solch meisterschafft,
wen erß mit speis versache,
er gewan eins leben kraft.

197. Er gabs auch seinem rosse,
das wur so starck vnd geil,
vnd reit allso sein strosse;
die kunigin wünscht im heill.
er fragt sie do der wege;
sie sprach: „wie stet dein sin?"
nach Lamparten het er frege.
sprach: „re(i)t peym mere hin.

198. Das lant hat vil vnfride; 72. a.
her, hüt dein selber ebn;
ir gricht ist pei der wide
zu heucken, gült dein lebn."
dar nach am virten morgen
kom in ein gstreüs getrabn,
ein iunck fraw schrey auf sorgen,
die wurd dar ein getragn.

199. Do waren in dem lande
virtzech mordisch man,
die stifften raüb, mort, prande.
Wolfdieterich kom auf pan,
do sie in teten sechen,
sie legten auf in das los,
der erst der tet pald iechen:
„peüt mir sein ros, ist gros."

200. Der ander gert des schilde(s),
der trit des helmes do,
der virt des swert(s) het wille,
der funft des halspergks fro;
allso ßs teten deillen,
e das es in do wart;
Wolffditerich tet sie ereillen,
schlug ir zwentzigk so hart,

Digitized by Google

201. Das sie do tot beliben, 72 b.
die andern wurden wunt,
wurden von der meit getriben;
dancken sie ym gunt.
er schwang sie auf von erden,
vnd furt sie aus dem tan;
her reit ein reuter von feren,
empfall im die iunck fraw schon.

202. Mit fragen er do kome
in einen walt fur pas,
er noch nit do vernome,
Ortnei gestorben was,
also do reit er erre
einen langen tag;
do reit ein reüter here,
er den do fragens pflag.

203. Er weist in hin gen Garta;
er reit die gantzen nacht,
er fant den see so zarta,
von Garta heten gmacht,
vnd hört manck wachtenere,
es was noch mones schein;
ein fraw clagt vnter in sere,
was Ortneis kunigein.

204. Sie sprach: „o got, mein here,
las dir geclaget sein,
das mir mein freüd sind ferre
vmb meinen keisser rein,
der mich mit streit gewane 73. a.
dort aus der heiden lant;
ach got, sol ich in lane!
sein gleich man nynert fant."

205. Ein iunck fraw sprach zu ire:
„er lebt, der euch erfreut."
die kungin die sprach schire:
„ich weis doch keinen heut,
(on) Wolffdieterich von Sallnecke,
in Krichen ein kundy reich,
was mag der hymell bedecke,
fünd man nit sein geleich.

206. Ortnei sagt mir von imme,
do er tet von mir reit."
Wolffditerich, mit lauter stime
rüfft er (der) frawen gmeit,
er sprach: „fraw, last eur clagen,
ir sagt den, war vmbs sey."
sie glaubt nit seines sagen,
meint, wer ir man Ortnei,

207. Vnd wolt also versüchen,
sie sprach: „seit irs Ortneit,
mein her? tut mirs entruchen,
vnd wentet mir mein leit:
es mutet mein zu weibe
der edel graf Herman,
der vns mit seinem leibe
ist gewessen vnterthan.

208. Auch mus ich mich erneren, 73. b.
meins gutz ist mir nit kunt,
gab mir nit me zu zeren,
den kupffers hundert pfunt."
Wolffdieterich sprach behende:
„ich pin ein vertriebener man,
vnd pin auch hie ellende,
meins gutz ich nichs nit han,

209. Den, schilt, ros vnd swerte,
vnd allen stürm heig:
so ist eur clag so herte,
das ich der meinen schweig."
sie sprach: „ia solt ich clagen
vber die würm vnrein,
sie haben mir hin getragen
Ortnei den heren mein."

210. Er sprach: „fraw, lat eur clagen,
die würm wil ich bestan,
eur traw(r)en tut mich behagen,
das ichs nit mag gelan."
sie sprach: „neyn, degen milde,
wagt nit eur leben mir;
die würm sint so wilde,
ir verlürt eur leben schir."

211. Er gert vrlaub von danen,
die fraw pat in still stan:
„nun sagt mir euren namen."
des wolt er do nit tan,
er sas auf, vnd tet neigen 74. a.
mit grus, der kunig hoch,
sein pfer in sprüngen ertheigen,
im was von danen ioch.

212. Durch wild geyrg vnd welde
kom er der pürg so weit,
do fand er auf dem felde
sechs, waren ertzet leit,
sie sprachen: „sein got willkumen,
wir euch zu clagen han,
die wurm habn vns genummen
vil mer den sechssigk man.

Digitized by Google

213. Durch vermigliches clagen
sült ir vns pei pestan."
zu lon tetens her tragen
duckaten, schilt, nobel, kran.
was man im ye gepote,
er nam ir keinen nie,
er sprach: „vmb Ortneis dote
zu rechen, pin ich hie."

214. Wolffdieterich must beleiben
pis an den triten tag;
sie teten ym leit vertreiben,
mit speis man sein wol pflag.
er fragt sie vil an mosse,
wie er den wurm fant;
sie weissten im die strosse
hin zu der steinen want.

215. Do man er vrlaub schone, 74. b.
kom in ein grossen than,
dar in er lige fane
for ym ein toten man;
der was dem wurm entpfallen,
das was Wolff dieterich leit:
„du pist ein reicher aus Walchen,
gantz sammet ist dein cleit."

216. Vnd ander gut gerete,
das plutig an ym was.
ein weib laut schreien tete,
die selb eins kinds genas;
der tot Walch was ir mane,
sie was ferr in dem than,
der wurm flüg hin dane:
wie kaum sie im entran!

217. Wolffdieterich sie do sache
ligen in kranckheit swer,
vnd nichst nit zu ym iache,
pis sie gemaget mer;
mit wasser er sie labet,
do wurd sie sprechen do;
vnd er sie also habet,
des was sie allso fro.

218. Sie sprach: „in eym paum garten
was ich vnd auch mein man,
der wurm, nach hungers arten,
furt er mein man dar von."
durch gros parm hertzigkeite 75. a.
trug er peitz, muter vnd kint,
wol einer meile weite,
tet er ein reüter sint;

219. Er sprach: „pflig mir der frawen,
ist ein kintpeterin;
vnd tu dir auch getrawen,
las tauffen ir kindellin,
vnd heiß es nach meim vater,
hies Hugo dietereich;
ich mach dich gutes sater."
der wirt schwur ym werleich.

220. Mit vrlaub sched er dauue,
kom zu dem toten man,
vnd fand sein ros da stane,
sas auf vnd reit do von,
vnd het den man bedecket
mit laub, gras vnd cle;
sein manheit in do stercket,
er sucht den wurm me.

221. Do kom er auf ein heide,
pey einer steinen want;
die nacht kom ym zu leide,
schlaffen er do gant,
pis an des tages scheine;
der würm ging aus nach speis;
do ruft auß hollem steine
ein zwerglein alt vnd greis,

222. Es schrei: „wach, degen here! 75. b.
du manst mich grosser not;
der würm kumpt dir schwere
vnd pringt dir iechen dodt,
als er Ortnei hie tete,
dem gab er dodtes pus:
sein weib gros iamer hete,
zu Garta weinen mus."

223. Der wurm den heren schmeckte,
vnd eilt nach ym gin holtz,
vnd er sein snabel reckte;
des heren ros was stoltz,
vnd reis do ab sein zaume,
vnd lief den wurm do an,
den wurm es gar kaume
treib von dem heren dan.

224. Das ros trat mit den fussen
den heren, er wachen solt:
do sliff er also sussen,
das er nit wachen wolt.
das zwergk laut schreyen tete:
„wach, degen! sein ist zeit;
sunst nymant den wurm bestete
in allen landen weit.

Digitized by Google

225. Noch schliff er auf dem schilde,
sein ros tet pei im stann;
kom aber der wurm wilde,
das ros liefs aber an:
der wurm dem ros zureisse
sein leib vnd schones fel,
das von ym ran der schweisse,
vnd wurd von plut so hel.

226. Das ros den wurm tet schwachen,
treib in verr in den than;
Wolffdieterich tet erwachen,
vnd sach sein ros do an:
„das ich das ye verstisse!
du hast gelidden not;
wan got vnd auch dein hilffe,
so wer ich leider todt.

227. Ich sich vnd das der wurm
zwar ist geweffen hie;
du pist in herrem sturm
im vor gestanden pe."
er legt ym an den zaume,
er spürt des wurm(es) gauck,
er mas sein krappen mit spame:
die warn wol allen lauck.

228. Das dracht in vngefelle,
er sprach: „was sol das wessn?
der teuffel aus der helle
mocht nit vor dir gewesn.
hestu mich hie erossen,
schlaffent in dem than,
wer solt mir den erlossen
zu Krichen mein eilf dinstman?

229. Die ligen mir gefangen
so gar in herter not!"
er het gar gros verlangen
nach dem wurm sucht er brot;
do reit er aber fere
zu einer steinen want;
ab sas der edel here,
sein ros er veste pant.

230. Ein loch ging in dem perge,
wol als ein stadeltor,
das was der würm herberge;
Wolfdieterich stund do vor,
vnd sprach: „wirt, pistu dinnen,
so solt du aus her gan;
sol dich der gast gewinnen,
du solt mich willig pfan."

231. Der alt was nit der kum,
funff iunge warn ym loch,
Wolffdieterich sie an grinen;
er reit von danen doch.
wider in das gesilge,
do fant er einen sturm,
das was ein leb so wilde,
das ander was der wurm.

232. Wolfdieterich furt sin schilde
ein leben von golt so rot,
dar vmb so sprach er milde:
„ich hilf dir, leb, aus not."
Wolfdieterich vast sein spere,
vnd reit den wurm an;
das mūt den wurm nit sere,
doch lies er feuren stran.

233. Der wurm tet her schleichen,
hürnein was ym sein dach;
das sper tet auf im weichen,
zu manchem stück es prach.
Dietrich sas ab zu hande,
vnd zoch sein gutes swert;
sein gut ros er do pande,
er vast des wurm(es) gert.

234. Durch grosse sieg so swere,
sein swert zu stucken sprangk.
vor grossem schrecken, der here
schir zu der erden sanck:
„mein got, nun muß ich sterben!
thu mir selb pei stan,
sünst müssen auch verderben
zu Krichen mein eilf dinstman."

235. Wolfdieterich nam behende
das gehültz sampt dem knopf,
vnd warf mit beiden henden
den wurm an den kopf.
des tet der wurm in hassen,
vnd tet so zornig worn,
tet in in zagel fassen,
vnd hub in auf von ern;

236. Tet in sein lungen heym tragen.
der leb wolt helffen dem hern;
der wurm in pey dem kragen
begreif, kunt sich nit wern:
alsso trug ers all twene
vber stein vnd vber mos.
Wolffdieterich wünscht zu gene,
fur das vnsellig ros.

Digitized by Google

237. Sein hemt legt er gen gote,
sein freud ym gar verschwant;
mit dem der wurm drote
was pei der steinen want;
er trug in in dem schwantze
wol tzweintzigk claffter hoch,
vnd het den lehen gantze
auch pracht hin fur das loch.

238. Den legt er für die iungen,
Die vertzerten seinen leib.
der wurm hêt geschwungen,
Wolffdieterich ligen pleib;
Die iungen wolten peissen,
do was sein prun stechlein,
sie teten sich saugens fleissen
zwischen den ringen ein:

239. Sein hemd in das do werte,
er kunt nit werden wunt,
vnd auch den furstenn ernerte,
wo sie suchten ein punt,
sein hemd das lag ym eben
zwischen der prun stechlein:
auf Liparten het yms geben
Die liebe muter sein.

240. Sie kunten sein nit gwinnen,
wie fast sie legen drauf;
sie teten eins andern beginnen,
vnd wurffe den fursten auf,
das er tet mangen valle,
des kom er hart in not,
das ym seiu prünn erhalle,
vnd oft lag stil vür todt.

241. Do sis so lang getriben,
das sie ir sterck verlurn,
do lieffens den fursten ligen,
wan sie all schlaffent wurn;
das merckt der degen gemeite,
stund auf, vber iren danck,
wol dreier claffter weite
er von den iungen spranck,

242. Hin zu des perges gfelle;
er schaut sie also leis,
was do schin also helle;
do wass die prun Ornels.
auf hubs der degen werte,
vnd trugs her aus an tag,
die gantzen prün vnd schwerte;
das haubt ym helm(e) lag.

243. Er tet das schon begraben;
Ortneis prunn legt er an,
er tet vmb Ortnei haben
gros leit, angst er gewan,
den helm er auf pande,
die hossen er an zoch,
versucht das swert zu hande
an dem perg so hoch:

244. Zwen schleg er do tete,
schlug durch die stein gar schir,
das man geladen hete
guter fuder vir;
die edel eling Rosse
bestund so hertiglich;
er sprach: „ich mich woll losse
hin fur al zeit an dich."

245. Wolffdieterich die würm sant,
die schliffen alle sant,
er sprach: „ir müst bstane,
wan ir geschlaffent hant;
ich wil euch genissen losse,
das ir mich habt getragn."
er gab dem alten ein stosse
mit dem swert auf sein tragn,

246. Das es tet laut erhallen;
der wurm so hoch auf spranck,
der wurm am̃ nider fallen
in gantz vnd gar verschlant,
vnd auch sein plosses swerte:
im wurm er kumer leid,
pis sich der degen werte
aus dem wurm(e) sneid;

247. Sneid ym auf sein panch allen,
wan er was sunst hurnein,
vnd tet do aus ym vallen;
des leid der wurm pein;
das haubt er ym ab schluge,
vnd auch den iungen sein.
ein solcher iamer sich hube,
das floch der degen rein:

248. Die zegel sie ab schwungen,
die gift vnd höch auf schos;
die würm vnd hoch auch sprungen,
gift, pluts vil aus in flos;
des alten wurmes zagel,
er sprang manck perg vnd tall,
vnd tet, sam schlüg der hagel:
gros hitz vonn wurmen quall.

Digitized by Google

249. Des leid Wolffdieterich wote,
doch nam es pald ein ent;
die würm lagen dote.
er sneid in aus behent,
den funf haubten, die zungen.
in den pergk er sich hub,
Ortneis gepein, des frumen,
er vnter die erden grub.

250. Die stein, die er ab schluge 79. b.
vom perg mit seym swert do,
die selbn aufs grab er truge,
vnd merckt das grab also.
er fand ein fingerleine
pei Ortneis gepein,
das het ein stein so feine;
sprach: „must mein zeuge sein."

251. Also er danen kome,
die zungen behilt er suel;
Ortneis prun er do name,
die was noch lauter, hell.
er tet ym selber clagen,
der hunger het in besessen,
er het in dreien tagen
weder truncken noch gegessen.

252. Das hört von ym ein twerge,
empfing den fürsten leis,
es furt in in den perge,
vnd gab ym tranck vnd speis,
vnd tet ym do bekande
von einem heiden vnrein,
des eigen wer das lande,
vnd his auch Sarezeins.

253. Der kund mit messern werffen,
getöt manck Cristen man:
„wen er ein Cristen kan treffen
im land, mus in bestan."
dem zwerg danck(t) er zuthlichen,
vnd sched also dar von:
„berat mir got zu Krichen
mein arm eilf dinstman!"

254. Dar nach kom er pald peye 80. a.
ein purck gepauet was
mit grosser zauberele,
dar auf der heiden sas:
die zyn vnd auch die maure
das laucht, als edels gstein,
hoch auf des perges knaure,
karfunckel gesetzet ein,

255. Das er die türn erluchte
vnd auch die finstern necht.
Wolffdieterich des gedauchte,
er drauf wol sitzen mecht,
er sprach: „die purck vnd zynnen
mir hart Puntung verpot."
auch sach er stecken dinen
manck Cristen haubt, was dot.

256. Die tochter vnd der heide
aus zu der zynen sach:
„ich sich ein helt gemeide."
die tochter zum vater sprach
„las ym entgegen reiten,
das er kum pald her ein."
des volgten yr pei zeiten
all ir diner gmein.

257. Wol mit funff hundert manen,
er ym ein gegen reit,
der heid allein reit danen,
fragt, wie er his gemeit.
Wolf dieterich sprach: „nit anders,
denn ein frumer man." 80. b.
der heid der sprach: „wan wanders?"
er wolt kein antwurt dan.

258. Des wil der heid in horen,
sprach: „du reitz mir mein laut,
dein lebn hastu verloren."
Wolffdieterich sprach zu haut:
„du mörder disser Cristen,
die stecken an der zynn,
du kanst dich nit gefristen,
erschlag dich vnd dein gsynd."

259. Die tochter die sprach wider:
„du werder Cristen man,
nun seit al peid so pider,
sült nichts an einander tan."
der heid sprach: „ich dich kröne,
du solt mein gast heüt sein,
vmb dastu pist so küne,
gib dir die tochter mein."

260. Des sprach Wolffdieterich: „neyne." 80. a.
wolt nit sein gaste sein.
do sprach der Sarezeine:
„dus, durch die göter mein,
Appollo vnd Machmete."
her ging die tochter fein,
pei der hent syn uemen tete,
furt yn yn pallast ein.

Digitized by Google

261. „Sag mir dein namen ßware.“
sprach sich die iunck fraw schon
„die göter sagtens vns ware,
solt einer mein vater bestan
mit werffen, wer ein Kriche
vnd his Wolffdietereich.“
„yin sein nit sicherliche.“
sprach sich der ellentreich.

262. Der held, die tochter assen,
Wolfditerich auch, mit preis,
al drew pei einander sussen,
vnd assen die pesten speis,
als ye munt mocht geessen;
auch was so kunsten leich
der sall, vnd nichst vergessen:
sach als Wolfdietereich.

263. Mit vir vnd zweinzig essen
ein lind getzaubert was
miten in die festen,
dar auf manck vogel sas,
die warn all guldeine,
vnd waren alle holl:
wen der wint ging dar eine,
so sungens alle wol.

264. Dar vnter pat zu sitzen
die tochter Wolffdieterich traut;
aus allen iren witzen
sie do Wolfditerich schaut.
do sprach der Saretzeine:
„gast, tu dir widersagn,
du giltz mir speis vnd weine,
du wirst von mir erschlagn.

265. Du sicht an meiner zynen
die toten haubet stan,
dar zu wil ich dich pringen,
dein haubt müs auch dar an.“
Wolffditerich sprach heymlichen:
„du leügst, ein got wil, dran:
berat mir, got, zu Krichen,
mein arm̃ eilf dinst man!“

266. „Dust nit sein leben fristen,“
sprach sich die tochter gmeit
„so wil ich werdn eyn Cristen,
mein goter ab geseit;
er tu mich den beschlaffen,
sunst so mus es ye sein“ —
„nit tu mich also stroffen
söll dir derlaubet sein.“

81. a.

267. Do sprach der heiden leisse:
„du solt mein tochter han,
die purck zu Walledeisse
mach ich dir vnterthan;
vnd thu der lieb heint pflegen,
wan sie dir nit versagt.“
theten sich zu samen legen
Wolfditerich vnd die magt.

268. Der heiden der pracht trincken, 82. a.
het twalben thun der ein;
die tochter tet ym wincken,
sie sprach: „nit, vater mein;“
er woltz dem gast han geben
„wer seinem leben ein sos.“
sie namß dem vater eben,
vnd an ein want sis gos.

269. Hin ging der held behende;
im pet Wolfditerich lag,
vnd kert sich gen der wende:
ab tzichens die iunck fraw pflag,
zu deck(t) ir prust die reine
mit prer weissen hant,
die waren weis vnd cleine;
ir munt vor rot ye prant;

270. Ir kell lich(t), vnd weisse:
des ligens vnd gast sie gert,
81. b. schmückt sich zu ym mit fleisse.
Wolffditerich holt sein swert,
das legt er in die mite
zwischen in vnd sie:
„wer gumpt, vnd ruet nite,
der selb verschneidett sich.“

271. Do nam das swert die schöne,
vnd warff es in den sall;
das würd ein gros gedöne;
sie sprach: „du hast die wall, 82. b.
du machst mich machen zu weibe,
so gib ich dir zu lan
zwelff reich ich dir verschreibe.“
er sprach: „wil sein nit tan.“

272. Do nun kom der tage,
do kom der Saretzein,
vnd tet sein tochter frage;
sie sprach: „die tochter dein
die helt ir er noch ynen.“
do sprach der held aus zorn:
„gast, kanst mir nit entrinen,
dein leben hastu verlorn.“

Digitized by Google

273. Der heid sprach zornigleichen:
„Krist, must vür grichte gan.“
do sprach Wolfdietereichen:
„wie tut dein gerichte stan?“
do sprach der heiden drote:
„drei würff must du sten mir;
würff ich dich nit zu dote,
dch ste auch drei den dir.“

274. Funff hundert heiden reiche
teten an dem ringe stan;
do must Wolfdietereiche
gerichte lassen gan.
sie huben an zu werffen,
der heid zu erst warf dar;
er meint, den Cristen zu treffen:
des nam der Criste war.

275. Sie heten twen puckellere;
der heid das messer dar schwang, 83. a.
vnd do das messer ging here,
Wolfdieterich vom stulle sprang,
her dan vnd wider hin zue,
wol dreier claff(t)er weit.
der heid der sprach: „ich due
dich fragen an der tzeit,

276. Wer dich den sprungk tet leren?“ —
„ein hertzog hies Puntüng,
vnd dort in Krichen feren:
Wolfdieterich in auch kunt.“ —
„pistu Wolfdieterich dene?
so sag mirs durch dein er.“
Wolfdieterich sprach: „ich kene
ir keinen nymer mer.“

277. Den andern würf er tete,
der heid, so neidiglich;
das messer Wolfdieterich hete,
im haut vnd har abstrich,
das ym würd ein gros platen.
der drite wurff ym würd,
kom nit dem heiden zu staten,
vnd in also verlür;

278. Er ging her Ditereiche
vnter eynem üchssen hin.
also der heiden reiche
kein mal mocht treffen yn,
der heiden sprach: „ich wille,
sag dein namen mir.“ 83. b.
Wolfditerich sprach: ste stille,
würff auch drei würf zu dir.“

279. Wolfdieterich der lies gene
das messer aus seiur hant,
des must der heid ym stene,
Dieterich das messer sant;
er twigt peid füs dem heiden
auf des stulles pret:
das müst Saretzein leiden,
vnd sich noch eins her kert.

280. Das ander messer name
Wolfdietrich, vnd warf dar:
pald in sein hertz es kome,
der heid vom stull vil twar.
er warf den heiden zu dote
wol durch den puckeler.
der heid ruft: „waffennote!
tochter, pringst mich in swer,

281. Das du mir meinen weine
gustes an die went:
het truncken der schlaff gsel deine,
so wers gewest sein ent.
ich kan mich nymer rechen,
mus mir ans leben gan.“
Wolfdieterich des det sprechen:
„ich pin dein kapellan;

282. Hast mir ein plat geschoren,
du dir ein selmes singen; 84. a.
dir ist betzallet worden,
was ich tranck, assz ye hinen.“
das hört do manig heiden,
ir keiner torst in bestan:
„tet es euch noch so leide,
Wolfdieterich hatz gethan.“

283. Der degen allso freie
der eillet vast von stet;
eyn grosse tzawbereie
die tochter ym vor tet,
die vest, recht als ein rade,
must vnter ym vmbgan:
noch kom er ye von stade,
do er wolt reiten do von.

284. Do het ste vmb den gnaden
gehaubert einen see,
das er must stille haben,
vnd dorst nit reiten mee;
er reit ind purck hin eine,
begreiff die kunig(in) schir:
„du must in see hin neyne,
so geschich(t) dir gleich, als mir.“

Digitized by Google

285. Er tetz auf sein yfer zucken,
furtz an den see also;
pald tzaubert sie ein prucken,
die was sich glesseln do:
do ritens wol ein meille
auf der pruck hin dan;
dar nach zu grossem leide
pracht sie den werden man:

286. Die pruck zerprach doch gare, 84. b.
recht sam es wer ein eis;
wie pald tet sym enpfaren!
in einr agelasster weis,
sie schwang sich in die lüfte
so verr von ym hin dan;
wie pald sie ym do rufte!
solt yren glauben han;

287. So wür ym Machmet helffen,
das er kom aus dem see.
do sprach der iunge Welffen:
„ich tu sein nymer me,
ich wil es hie neür clagen,
der mir wol helffen mag."
do schwam er auf dem wage,
untz an den triten tag.

288. Do er hin durch tet schwimen,
vnd reit von danen pald,
do macht sie vmb in prinen
einen grossen walt;
alle freud die wurd ym teure,
eylt vber stein vnd stock:
noch prent ym ab das feüre
sein guten wapen rock.

289. Grossz marter must er haben
von der vngetaufften meit,
sie tzaubert in in ein graben, 85. a.
vir perg vmb in geleit,
die warn auch glesseine
vnd waren hell vnd glat,
pis der virt tag erscheine,
lis in tzauberei von stat.

290. Vor hunger vnd vor müde,
so gyng in der schlaf an,
er legt sich nyder frue:
do teten zu im gan
zwelf gotin aus eym perge,
die warn all tzauberin reich,
sie trugen in ir herberge
schlaffent Wolfdietereich.

291. Sie legten auf ein pete,
mit purper vnd seiden becleit.
drei tag er schlaffen tete,
dar nach wacht er pei zeit,
do tet er sie all sechen,
die frawen myniglich:
„ey, wie ist mir geschechen?"
er tet vast segen sich.

292. Er sprach: „vor hungers note
hab ich es vber sechen."
die schönst die hant ym pote;
eim tisch was wol geschechen,
keiner speis was drauf vergessen,
der stund der tisch so vol;
Wolffdieterich der must essen:
sie pflagen sein gar wol.

293. Dar nach manck susse seite 85. b.
vor dem perg do wurd geschlagn,
zu er dem fursten zweite,
das tet ym wol behagn;
solch freud er nie gewane,
daucht in ynn seinem sin:
do mütet sein zu mane
die aller schonst gotin.

294. Sie meinten, er solt beleiben,
die kran mit in auf tragn:
dar nach geschach in leiden,
do er in tet versagn.
von gold ein püchs so grosse
die trug ein gotin her,
dar ein sie do verschlosse
Wolfdieterich vnd sein yfer.

295. Er must dar inen seine
gantzer tage drey,
vnd leiden grosse peyne,
dar noch do wurd er frey.
des tzauberns er kom von danen,
für ein purck myngleich,
do stunden an der schranen
vir vnd tzweintzk gotin reich.

296. Do tzwangk in hungers note,
das er sie grussen müst;
sie namen yn also drote,
must essen nach seym lüst,
wilpret vnde fische 86. a.
pracht man dem werden man:
do sach er auf dem tische
die semel selber gan.

Digitized by Google

297. Auch tet sich selbs einschencken
der köstlich gute wein.
was dinst sie mochten dencken,
tetens dem fursten rein.
die gotin meinten tware,
er pey in pleiben solt:
do eischt er vrlaub gare;
do er hin reiten wolt,

298. Do tet ym eine pringen
ein krantz von rossen rot,
der schmeckt, weil er was dinen,
schon auf seym haubet drot:
do er yn prach(t) hin nausse,
der krantz vom haubet sanck,
vnd wurd ein wurm dar ausse,
vol dreyer claffter lanck;

299. Der want sich krefftiglichen
wol vmb den werden man;
wie vast er des wert siche,
noch must er(n) furen dan,
vntz an den virten morgen,
den wurm er von ym stis:
also kom er aus sorgen,
das twaubern yn do verlies.

300. Die weil het sich gemachte, 86. b.
die würm köpff einer sant,
vnd sie gen Garta prachte,
der was Vordeck genant;
do schawet arm vnd reiche
die würm freisam;
vnd für Wolfdietereiche
die kungin in do nam.

301. Do saget man die mere
in allen landen gar,
Ortney gerochen were.
Wolfditerich der kam dar,
ein kotzen er an hete,
vnd kom zu der hochtzeit,
nymant yn kennen tete,
erfur die recht warheit.

302. Sein gut ros lies er stane
pei einem wildener,
vnd tet gen hoff hin gane,
pat vmb ein almus ser.
man pot dem pilgram trincken
aus eynem kopf guldein:
Wolfdieterich lies drein syncken
von gold ein fingerlein.

303. Das selb sach die küngine,
die schaut das vingerlein;
sie sprach: „das vingerleine
furt mit der here mein."
sie tet so heisslich weine,
leit sie vmb Ortnei het:
„sein nam vnd auch der meine
am ring geschriben stet.

304. Ich han Vordeck genumen;" 87. a.
sprach sich die fraw so her
„seit mit dem ring auch kumen:
welchs hie der rechte wer,
den wolt ich habn zu mane;
nent euch, durch gotes er."
Wolfdieterich tet auf stane,
die wurm köpff schaut er ser;

305. Jes haubt schawt er besunder,
in keym kein tzung nit was.
er sprach: „zu grossem wunder
sy schawet all sant das;
wer gesach ye haubt an tzungen?"
sprach Dieterich zu der frawen.
die alten vnd die iungen,
tet als die köpff anschawen.

306. Wolfdieterich tzeigt die zungen,
vnd auch die recht warheit.
do was Wolfdieterich glungen;
das würd dem preütgam leit:
man schlug im ab sein haubte.
Wolfditerich würd preütgam;
wan man ym wol gelaubte,
dem degen wünnesam.

307. Gros hoff, hochtzeit, gepite,
der kungk gekronet was; 87. b.
manck gab, lechen vnd mite,
manck furst empfinge das;
Denmarck, Honisch, Lamparten,
die schwüren ym gepit;
den sagt er zu den farten,
wes er sich het genit.

308. Zwelff wochen in seinr krone
er do gewaltig sas.
in Krichen seiner diustmane
er doch der nie vergas;
er sprach: „mein liebe frawe,
sie leiden vmb mich not;
ich gib dir des mein trewe,
ich kum her wider drot."

Digitized by Google

309. Dem land man auch das seite;
nymant es gern hert.
ein kotzen er an leite,
stis in ein stab sein swert;
(gen) Kanstantinopel ginge
er an die purck hin dan;
Wolfdieterich do an singe,
den wachter ruft er an:

310. „Nun gib mir hie ein prote,
durch Wolfdieterich."
do sprach der wachter brote:
„sein diner erparmen mich;
Puntung der ist gestorben,
sein kint gefangen sein,
vnd sein daryñ verdorben."
Dietrich det saste wein.

311. „Wachter, du solt mir sagen, 88. a.
wo er begraben leit,
das ich in mocht geclagen."
der wachter sich sein freit,
weist ym seins vaters grabe;
sagt das sein prudern do:
„ich in gefragt halt habe
von Wolfdieterich also.

312. Er sprach, er küm vns schire."
sprach sich der wachter Ortwein.
die prüder sprachen: „glaub mire,
er mocht es selbs wol sein."
do lag aufs Puntungs grabe
der trew Wolfdietereich,
er lies auch do nit abe,
pat got von himel reych.

313. Got peid sie do erhorte,
die tot zung zu ym sprach,
vnd redet siben worte,
sprach: „her, nün hab gemach,
deiñ prüdern soltu vergeben
hie den meinen dot;
ir keiner an meiñ leben
fur war kein schuld nit hot.

314. Meine kint ich dir entpfille,
das du yn helfst aus schwer."
do mit die zung schweig stille,
vnd wolt nit reden mer.
Wolfdieterich, vor grossem leide, 88. b.
rauffet auß sein har,
vnd ging do hin sein weide,
zoch heym gen Garta zwar.

315. Die weil het er verloren
sein frawen lobesan;
das tet ym leit vnd zoren,
das het ein zwerck gethan:
sant zwelft zu einem prünen
ging die fraw hoch genant,
pey schöner heller sunen,
die fraw do pei verschwant.

316. Wolfdieterich reit do vmbe,
vnd suchet vaste zwar
sein frawe vmbe dume,
vnd kom zum prunen dar;
an den zwelften morgen
reit er mit grossem fragn;
sein freud was ym verporgen,
das tet er ofte clagn.

317. Das zwergk A(l)breich sein schnüre
auch suchet weit vnd preit;
die kungin es erfüre
in einem perg so weit:
es het an ir gesuchet
lenger den ein iar,
des es gar clein entruchet,
müt es nit vñ ein har;

318. Das neür do was gerochen
sein lieber sun Ortnei. 89. a.
es muß Wolfdieterich sechen
wol gantzer monet drei;
do kom es vngevere,
das es do zu ym kom,
es sprach: „wil küm, mein here,
ich sterk dir freuden stam."

319. Es nam in pei der hende,
es furt in in den perck:
die kungin lief behende
zu irem man so wert;
sie küst yn an sein münde:
„mein her, helft mir dar von."
er sprach: „wers weren güne,
dem mußz ans leben gan."

320. Do tet er mit ir lauffen
hin aus wol für den pergk;
do kom ynn einem hauffen
wol zwentzigk tauffent zwerck,
die fachten mit ym drote,
vnd teten ym grosse pein:
doch schlug er sie zu tode;
vnd zugen dar nach hein.

Digitized by Google

321. Ein hertzog wol gewegen,
genenet Trawtenmunt,
der tet der frawen pflegen,
pis Dietrich kumen kunt.
Wolfdietrich vnd Albreiche,
die komen peid her noch:
auf Garta wunigleiche
lebtens in frewden hoch.

322. Wolfdittrich sprach: „mein frawe, 89. b.
gedenckt an mein dinstman,
das ich in halt mein trawe,
dar vmb wil ich dar von;
erlaub mir lant vnd leüte."
wie pald man do auf pot!
„es gilt meiß prüdern die heüte."
sie zugen hin vil drot,

323. Mit sechsigk tausent manen,
die fürt Wolfdietterich
in Krichen ver von dane,
in sein eigen kunig reich.
Wolfdittrich sich do rache,
drum das sie in vertribn,
Kanstantinopel zuprache:
das wer sunst wol belibn.

324. Do hub sich angst vnd note,
in der statt vnd auf der vest,
es must als ligen dote,
was neür funden die gest.
Wolfditerich ving sant wander
die rechten pruder sein;
er smit sie an einander
mit ringen, wurn eyssenein.

325. Sabin schleift man mit renen,
his in ratprechen auch,
vnd sein gepein verprenen;
gen hell sant er den rauch.
vnd hertzog Puntungs kinde,
die zechen trew dinstman,
das Krichisch lant geschwinde
macht er in vnterthan.

326. Wolf dittrich fur ware 90. a.
hilt an seinr frawen trew;
er was pei ir twelf iare:
in tet sein sunte rew,
er ging heymlich von ire,
Tischzung, ein closter rein,
dar ein do kom er schire,
vnd püst die sunde sein.

327. Do pelchtet er dem abte;
hies legen in auf ein par:
„ein nacht gepüst ir habte,
wen ir pleibt ligen gar." —
„das tu ich, pei gotz namen."
er legt sich zu der stunt,
manck hunder teuffel komen,
fürten in gen helle grunt,

328. Mit lebendigem leibe
prachten sin pald her wider;
sie huben auf in scheibe,
vnd lissen vallen nider;
sie torsten nit her abe
wol von der pare tan:
got her gros hilf ym gabe,
müst sunst gestorben han.

329. Acht zechen mal die nachte
versuchten sie in gar;
die teuffel sein freünt all prachten,
vater vnd muter dar,
vnd auch sein weib Liebgarta,
sprach: „leg dich her zu mir;
wie ligstu hie so harta?"
er wer auf gstanden schir.

330. Er starb die selben nachte; 90. b.
sein sell behalten wur.
das classter er reich machte.
zu Garta man verlur;
Wolfditerich die kungine
pot aus in alle lant:
sie kunt in ni(n)dert finde,
pis das ir wurd bekant,

331. Drei kungin von Jochryme
kauften sein prün guldein.
Wolfditerichs weib, vor grime,
wolt pringen das closter in pein.
vir münch die komen schire
zu ir vnd sagten das.
sie sprach: „vergebt das mire,
ich trug euch grossen has."

332. Die kungin mit ir name
so gros vnmessig hab,
vnd in das closter kome,
vnd das dem closter gab,
fur sich vnd ir twen mane,
zu ewiger sell geret:
ir wur ewiger lane
vmb ir andechtig pet.

Digitized by Google

333. Sie lebt vns ander iare,
do starbs mit grosser rew.
ein sarch, von gold so clare,
dryn lagens alle drew:
Ortnei, Wolfdietereiche,
die fraw hoch aus derlessen.
wol got von hymel reiche,
das wir dort wol geneſſen!

334. Wolfdietrich in altem dichte 91. a.
hat siebenn hundert lied;
manck vnnütz wort vernichte,
oft gmelt man als aus schid:
drew hunderr drei vnd dreissigk
lied hat er hie behent,
das man auf einem sitzen dick
mag hörn an fanck vnd ent.

Der alt hat 700 lied, Der new 333 lied.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

L. D. 4°
Buch

Digitized by Google